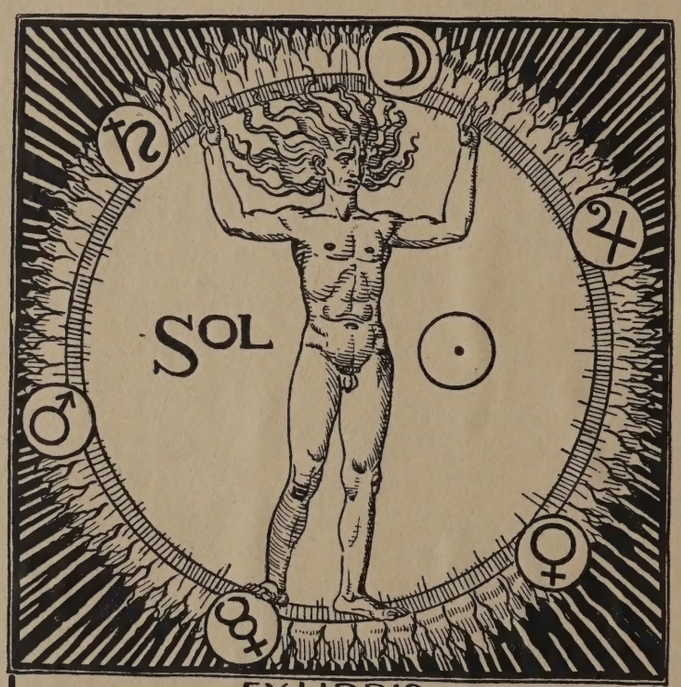
1671

4782(2)
K N IV 16/P
Paracelsus
DR. ERNST DARMSTAEDTER
No. 1106
COLLECTION



EX LIBRIS

Dr. ERNST DARMSTAEDTER

70424

ASTRONOMIA MAGNA:
Oder

Die gantze Philoso phia sagax der grossen

vnd kleinen Welt / des von Gott

hocherleuchten/erfahrnen/vnd bewerten teutschen Philosophi vnd Medici / Philippi Theophrasti Bombast/ genannt Paracelsi magni.

Darinn er lehrt des gantzen natürlichen Liechts vermögen/vnd vnuermögen/auch alle Philosophische/vnd Astronomische geheimnussen der grossen vnd kleinen Welt/vnd deren rechten brauch/vnd mißbrauch/Zu dem andern / die Mysteria des Himlischen Liechts / Zu dem dritten/ das vermögen des Glaubens / Vnd zum vierdten/ was die Geister durch den Menschen wircken / etc. Vor nie in Truck außgangen.

Mit Röm. Keys. Maiest. gnad vnd freyheit auff 10. Jar.

M. D. LXXI.

Dem Durchleuchtigsten Hoch

gebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Augusto/ Hertzogen zu Sachsen/ des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalcken/ vnd Churfürsten/ Landgraffen in Düringen/ vnd Marggraffen zu Meissen/ rc. meinem gnedigsten Herrn.

DVRCHleuchtigister Hochgeborner Churfürst/ gnedigster Herr/ Nachdem der Allmechtig Gott durch die erschaffung des gantzen Firmamentes/ der Element/ vnd aller Creaturen/ erkandt seyn wöllen/ hat er den Menschen gemacht/ vnnd in das Paradeiß gesetzt/ daß er dieses alles fleissig erforschen/ bedencken/ vnd seinen Schöpffer dardurch erkennen/ loben/ vnd ehren solte/ damit er jhn letztlich seiner Göttlichen herrligkeit/ Natur/ vnnd Wesens theilhafftig machte/ darumb dann der Mensch Gott die liebste Creatur ist/ auch vber die Engel. Dann den Menschen hat er zu seiner Bildtnuß beschaffen/ die Engel aber nicht. Zu dem als Lucifer mit seiner gesellschafft auß Hoffart von Gott abfiele/ hat er die abtrinnigen Geister nit mehr zu gnaden angenommen/ sonder in die ewige Verdamnuß von Himmel verstossen. Da aber der Mensch von dessen wegen er alles erschaffen von der listigen Schlangen in abfall geführt worden/ dardurch er in die Verdamnuß gefallen/ hat es Gott also erbarmet/ daß er seinen einigen Son für jhn in den Todt geben/ Wer kan diese liebe gnugsam bedencken/ vnd außsprechen? Dieweil dann diesem also ist/ so soll der Mensch billich als die Edlest Creatur recht erkennt/ vnd in hohen Ehren von menniglichen gehalten werden/ nicht allein daß er Microcos-

mus/vnd ein miraculum Mundi ist/ sonder viel mehr darumb daß jhn Gott jhm zum Bildtnuß geschaffen/ welchs Moses auß hoher bewegnuß in Genesi widerholet/vnd sagt/ zum Bildt Gottes schuff er jhn. Auß diesen vrsachen hat der theuwer/hocherleuchtet/erfahren/ vnd Christlich Philosophus Theophrastus Paracelsus/dieses Opus auß dem warhafftigen grundt geschrieben/vnd sein Fundament nicht auff den Sandt/ sonder auff den rechten Eckstein den heiligen Geist gestellet/welcher vns die schöpffung der Welt/ vnnd des Menschen durch Mosen in der heiligen Geschrifft erzehlet hat/ ohn welche der Philosophus in der Finsternuß an den Wenden vmbgehen muß. Darumb er von dem Theologo das erst vnnd warhafftig Principium fiat / nemmen muß / dardurch Gott alles auß nichts erschaffen hat/ welches dann Theophrastus in dieser Philosophia öffentlich/ als ein Christ/ bekennet.

Damit aber die liebhaber Theophrasti als baldt im anfang sehen mögen/was sie in dieser Philosophia haben werdē / wil ich kürtzlich deren Jnhalt auff das einfeltigest den angehnden Discipulis Theophrasti zu gefallen anzeigen.

Dieweil vier weg seindt die gegen dem Menschen fürgenommen werden/vnnd er in vier weg angriffen wirdt/ so soll der Mensch wissen / in was weg er lebe/ handle / oder wandle / damit er seine Werck erkenne. Diese vier weg/ nennt Theophrastus vier Astronomias / die erst ist der Natur / die ander Gottes / die dritt des Glaubens/vnnd die vierdt des Satans. Jn den drey ersten soll der Mensch bleibē/ vnd sich stets darinn vben / Den vierdten weg aber soll er nicht gehen/noch brauchen / sondern allein erkennen / damit er sich wisse

daruor zu hüten. Ehe dann aber Theophrastus diese vier weg erklehrt/beschreibt er erstlich als ein Philosophus im ersten Buch das Wesen des Natürlichen Menschens/darnach erklehrt er die natürlich Astronomiam mit jhren neun Membris vnd Donis. Demnach im andern Buch beschreibt er zuuorderst den Ewigen Himlischen Menschen/der neuwen geburt/damit der alt natürlich tödtlich Mensch die Natur nicht zu viel liebe/sondern sehe was er sey/vnd wisse sich darnach zu halten/daß er das Himlisch mehr liebe/dann das Jrrdisch/wisse auch was ein solcher newgeborner Mensch auß Christo hie auff Erden/vnd dann auch im ewigen Leben vermag./Darumb erzehlt er erstlich der Seelen gantz wesen/was sie sey/von wannen sie kom̃/was jhr eigenschafft/thun/vnd lassen sey. Zum andern die einigung des Leibs vnnd der Seelen/wie die zwey eins seindt. Zum dritten vom herkommen der geburt des vntödtlichen Fleischs. Vnd zum vierdten von der zusam̃en fügung des tödtlichen vnd vntödlichen Fleisches in ein Bildtnuß. Nach diesem erzehlt er was Coelestis Astronomia sey/vnnd wie die Membra der natürlichen Astronomy auch in dieser mögen gebrauchet werden. Jm dritten Buch handelt er von der Astronomy des Glaubens. Jm vierdten von der Jnfernalischen.

Was nun beide Menschen belangt/den Natürlichen vnd Himlischen/das sollen billich alle Faculteten wol betrachten/damit sie jn nicht für ein Vieh/sonder für die edlest Creatur/als die zu der Bildtnuß Gottes gemacht ist/halten.

So ist nun erstlich zu mercken/daß des Menschen vrsprung von Gott kompt/der hat jn nach vollendung

aller anderer Geschöpff gemacht/von wegen der materia. Dann der Mensch ist nit auß nichts wie Himel vnd Erdē/sonder auß einer materia/das ist/auß der grossen Welt/gemacht wordē/ daher er auch Microcosmus genent wirt. Dann alles was in Himel vnd Erdē wesentlich ist/ das ist auch im Menschen geistlich / das ist / der gestirnt leib/vnd die elementisch Corporalitet sollen in der bildnuß Gottes/das ist/ im menschen mit jren virtutibus vnd essentijs wonen. Damit aber des menschē wesen besser werd verstanden/erzehlt Theophr. die ordnung der erschöpffung/wie dieselbige von Mose in der Bibel beschrieben wordē. Erstlich da nichts war schuff Gott durch sein Wort/ein Corpus/das da ist gewesen mysteriū magnū vnd ein anfang aller ding/disem Corpori hat er auch erschaffen sein lēbendigē geist/welcher auß vnd durch das Corpus sein wirckung vollbracht/ die Gott in dasselbig Corpus verordnet hat/auß disem Corpore schuff Gott die Element/ vnd alles was auß jnen komt. Gab jnen auch ein geist zu eim regierer/der auß jnen trieb alles was in jnen ist. Als auß der Erden allerley frücht/dem Wasser daß es fisch gibt/dem Lufft sein frucht/dem Fewer daß es brenne/auß dem Himel der Sonnen/Mon/vnd aller sternen lauff. Nach disem allē beschloß Gott in seim Göttlichen rhat/am sechsten Tag als er allerley Thier erschaffen/daß er auch wölle ein Menschē machē zu seiner bildtnuß/auff das er auß allen Creaturen seinen Schöpffer lernete erkennē/vnd jm diente/derhalben hat er nit ein schlechten Laimen/ sonder ein corporalē massam/vnd außzug des fünfften wesens der vier Element/vnd des gantzē Firmaments genommen/vnd zwey corpora darauß gemacht/ein sichtbars vnd materiale vom sichtbarn/zu einem hauß der Seelen/daß er esse/trincke/vnd sich mehre/ in das Natürlich

türlich leben/vnd ein spirituale/vnsichtbars vom vnsichtbaren/das ist der Syderisch Leib/der vom Gestirn kompt. Vnd wiewol diese Massa nit fleisch vnd blut gewesen ist/so hat doch der Mensch sein fleisch vnd blut allein darauß empfangen. Daß aber der H. Geist diese massam Limũ terrae vnd nit Coelorũ genent hat/wiewol er auch auß dem Himel genommen ist/das ist darumb beschehen (wie Theophrastus sagt) daß die Erden aller Creaturn boden ist/vnd Centrum in welches alle Creaturen gehen. Darauß hat Adam sollen formiert werden zu der bildtnuß Gottes/was aber dise bildnuß Gottes sey gewesen/wiewol viel dauon geschriebẽ/kan doch niemandt wissen dann Gott selbs. Dieweil aber Gott den Menschẽ nach seiner bildnuß gemacht/so hat er jn wöllen ewig habẽ/darumb er jn dann nit allein võ fünfften wesen der zergenglichẽ Creaturn/sonder auch auß der schöpffung des geists gemacht. Dann im menschen etwas seyn müste/das auch vnsichtbar vnd Gott gleich wer/von des wegẽ die bildnuß gemacht worden/nit daß er ein Vieh were/sonder ein Mensch/vnd nach demselbigen lebte im willen Gottes/vnd nit nach dem willen des fleischs vnd bluts/von wegen des ewigen/darumb auch Gott dem menschen vil thut vnd erzeigt. Das aber Gott hat sollẽ gleich seyn/ist die Seel welche den Menschẽ volkomen macht/nit auß dem Limo/sonder auß Gott selbs. Dann Moses sagt/daß Gott der form des Adams ein lebendigen athem eingeblasen in seine nasen/vnd sey Adam also zu einer lebendigen seel wordẽ. So ist nu die geburt der Seelen also: wann ein kindt empfangẽ wirt im fleisch/das ist/im samen geboren/in derselbigen fleischlichen empfengnuß gehet von Gott auß ein Wort/das gibt dem fleisch sein seel/welche den Menschen ewig macht.

Also ist die Seel ein Athem vom Mund Gottes / vnd ist das Centrum im Menschen/dann jr sitz ist im Hertzen/vnd sie ist das Hertz mitten im Menschen/ vnd alle andere Geist gut vnd böß wohnen in jhr.

So seind nun in dem Menschen drey wirckungen/ die erste des sichtbaren Leibs/ auß den Elementen/ als essen/trincken/vnd andere notturfft/ welches alles so es in vberfluß gereth/ sol mans nicht dem Himel zulegen/der kein Laster macht/sonder dem fleisch vnd blut/ das durch die Laster den guten Geist von jhm treibet/ vnd den Satan an die statt setzet. Die ander wirckung ist des vnsichtbarn Leibs/welcher vom Himel empfangen/vnd ist im Menschen die Menschliche Vernunfft/ die jrrdische Weißheit vnd Kunst/in welchem Leib das natürliche Liecht allein wircket/ dann der Syderische Geist lehret den Menschen alles was das natürliche Liecht vermag/daß er erkenne/vnd offenbar alle natürliche Mysteria der Element vnnd des Firmaments/ darzu der Mensch erschaffen/damit nichts verborgen bleibe. Die dritt wirckung ist der Seelen vnd des Geistes Gottes/welcher allein vns Göttliche tugendt lehret/vnd lehret vns Gott vnd sein Reich erkennen/vnd die Propheten/vnd die gantze Bibel verstehen/vnd on diesen Geist verstehen wir nichts Himlisch oder Geistlich/alles Jrrdisch/vnd alles was wir gegen Gott/vnd Gott gegen vns handlet/geschicht durch die Seel des Menschen / die ist vnsichtbar / die Werck aber machen sie sichtbar so von jhr folgen.

Wiewol nun der Mensch auß der besten Materi erschaffen ist/ so seindt doch viel Species der Menschen/ als Schaffmenschen/Wolffmenschen/Fuchßmenschen/Natermenschen/Seuwmenschen / ꝛc. wie sie Chri-

stus

stus vnd seine Apostel selbs nennen / welches also geschicht. In Limo terrae seindt alle primae materiae gewesen/guter vnd böser Creaturen/auch allerley arth guter vnd böser Thier/vnd Gewechs/welches alles in ein massam kommen ist. Dieweil nun der Mensch auß derselbigen massa gemacht ist/ so seind dieser ding aller primae materiae in jm/vnd ist durch die geberung der Kinder die außtheilung der vielerley arthen der Menschen angangen/ in der Generation gesondert/ vnd in die Personen abgeschieden worden. Also seind Schaffmenschen/ Wolffmenschen/ Natermenschen / etc. wie dann Christus die Juden reissende Wölff / Herodem ein roten Fuchs/ Johannes aber die Juden ein Nater gezicht nennet/von wegen jrer arth welche sie auß dem Himel empfahen/vnnd gleichwol die gestalt des Menschens behalten/aber vmb jr Viehischen arth willen in der zahl der Menschen nicht mehr begriffen seindt/derhalben sie der Satan zu seines Reichs erbauwung brauchet.

Weil nun der Mensch also von zweyen dingen ist/ auß dem Limo/ der zergengklich ist/vnd von dem Geist Gottes der ewig bleibt/ so muß er auch zweyerley speiß haben/dardurch er möge erhalten werdē/ein Jrrdische vnd Himlische / darumb nimpt er von den Elementen sein Speiß/Tranck/vnd alle Notturfft/ das sollen wir nicht zum vberfluß brauchen/sonder zu erhaltung des Leibs / Von Gott aber muß der Mensch haben den segen/dann er lebet nit allein vom Brodt/sonder auß einem jeden wort/das vom Mund Gottes gehet. Dann das Brot ob es schon auß der Erden ist/so mag es doch weder das Leben des Menschen/noch die Gesundtheit erhalten/Sonder die Krafft die darinnen ist/die erhelt

vnser

vnser Leben hie auff Erden/vnd die Gesundtheit/ sie ist auch die Artzney wider alle Kranckheit. Dann diese krafft ist Gottes wort/vnd der segen / So Gott diesen segen entzeucht/vnd sein wort von der Creatur hinweg nimpt/ so dorren die Ecker/ die Menschen verschmachten/die Reichen werden Betler/ vnd hilfft weder samlen noch arbeiten/wie man teglich sicht/vnd die H. Geschrifft bezeuget. Also hilfft auch die Artzney auß den Elementen nit/der Artzet rath vergebens/ wann aber Gott der Herr sein Wort darein gibt/ so speißt ein wenig Brodt / vnd hilfft auch ein geringe Artzney / das sonst die vile/vnd auch das best in allen Apotecken nit thun mag. Dann gleich wie Gott manchen Reichen verderben/vnd Hunger leiden leßt / dagegen aber den Armen vnd Hungerigen wunderbarlich speiset / also hilfft er auch in den schweresten Kranckheiten/wider jedermans gedancken / wo er aber nicht wil/muß der Mensch die Kranckheit biß ins Grab tragen / wann gleich alle Artzet zusammen theten. Damit aber der Mensch sein wirdigkeit besser mög verstehē / sol er auch bedencken warumb er erschaffen/ vnd was sein Ampt seyn sol/dieweil jhn Gott vber alles gesetzt/ das er erschaffen hat. So ist nun zu wissen/daß der Mensch darumb erschaffen/ daß er in Fleisch vnd Blut were ein geschickts Instrument des natürlichen Liechts / dardurch Gott alle heimligkeiten offenbar machte des gestirns/der Element/vnd der gantzen Natur in allerley Künsten/vnd Weißheiten/damit das vnsichtbar sichtbar würde/welches ohn den Menschen nicht beschehen were. Derhalben wil Gott daß der Mensch nicht feire oder müssig gehe/sonder daß er in teglicher vbung bleibe/zu erforschen die heimligkeiten in allen gaben Gottes/

tes/in der Himlischen vnd jrrdischen Philosophey vnd Astronomey/damit er das natürlich/ vnd das ewig in das werck richte/auff das er nicht allein Gott dadurch recht lerne erkennen / vnd dem Nehesten damit diene/ sonder daß er sich damit offenbare/ damit andere seine werck sehen/ vnd Gott darum̃ lobẽ vnd preisen. Dann nicht auß der gestalt/ sonder auß den wercken soll man den Menschen vrtheilen/was er ist/ gleich wie die Propheten/ Christus vnd seine Apostel durch die werck geoffenbart sind worden. Darumb sollen wir eben so wol im Natürlichen Liecht/ als in Himlischen gaben/nach dem befelch Christi suchẽ/bitten vnd anklopffen. Dann wir hie ein kurtze zeit bleiben / was wir darinn erlangen / das folget vns ewig nach. So wir aber das vnderlassen/vnd vns mit fressen/sauffen/vnd wollust des Fleisches vberladen/ so werden beyde Philosophey/die natürlich vnd Himlisch von vns genom̃en/daß wir in finsternuß gerathen/ wie dann in allen Faculteten teglich geschicht / vnd wann vns gleich Sonn/vnd Mon/ vnd andere Creaturen von wegen des mißbrauchs nit beklagen / so müssen wir doch am jüngsten Tag Gott schwere rechnung darumb geben.

Es geschicht aber auch daß die beyde Leib des Menschen vneinig werden / also daß der Leib auß dem Gestirn begert den Menschen in weißheit/kunst vnd klugheit zuführen/auff das er im liecht der Natur wunderbarlich erscheine / vnd die Mysteria der wunderwerck Gottes groß erfundẽ/ vnd geoffenbart werden. Der Elementisch leib aber/dieweil er ist auß den zweyẽ vnder Elementen der Erden/vnd Wasser/so hat jm Gott sein narung/ auch artzney/auß diesen zweyẽ erschaffen/daß er sich biß auff sein terminum dardurch erhalte/hat jm

auch

auch den segen geben/ daß er sich sol mehren durch den Samen. Nu hat aber ein jeder Leib ein lust seine gaben vberflüssig zubrauchen/ daher folgt zwischen jnen beydē feindtschafft/ daß einer den andern vertreibt/ dieweil sie nit in jrem Termino bleiben. Dann etwan regierē den Menschen die vndern Element / in wolluſt / vberfluß/ hurerey/ vnd andern lastern/ dadurch das Gestirn von jhm weicht / daß er kein Mensch mehr ist / sondern ein Vieh/ zu zeitē sucht der syderisch Leib ein ander wesen/ dann mit dem Elementischē leib zu handlē sich gebürt/ auß welchen adulterischen wirckungen folgen zerrütte Ingenia / in denen kein vollkommener Grundt in keiner Natürlichen Weißheit ist / sondern wanckelmütige Menschen / die auff keinem grunde bleiben/ vnnd viel anfahen. Dann das Gemüth des Menschens vnnd das Elementisch Corpus seindt adulteriert / derhalben ist nichts verstendigs noch warhafftigs in jhme. Dieses soll der Mensch fürkommen/ vnd die Element nicht weiter lassen wircken/ dann auff jhren Terminum/ auff daß die Himlischē Influentiae im Menschen jhre wirckung verbringen mögen.

Vber das soll auch der Mensch durch das Gewissen/ daß jhm Gott in der ersten Schöpffung eingeben/ das Gestirn vnd den Elementischen Leib vberwinden/ so er wil adulteriern/ dann das Gewissen jm/ was gut oder böß ist / zeigen kan.

Wiewol nu Gott den Menschen vntödtlich haben wöllen/ vnd das Fleisch vnd Blut von wegen der vereinigung mit der Seelen auch ist Ewig worden / so hat doch Adam durch verbrechung des Gebotts ein schiedung gemacht / daß der Leib in Todt gefallen/ die Seel aber ewig blieben ist. Damit aber der Mensch ab

dem

dem Gott ein sonders wolgefallen gehabt / von wegen seiner vbertrettung nit verdampt würde / hat er durch sein Son die neuwe geburt geschaffen / in welcher der Mensch wider in das Paradeiß kommen / vnd was Adam verloren / durch Christum wider mög eröbern / so er den willen Gottes thut / vnd gehorsam ist. Dann Gottes will sol geschehen / nit der vnser / wer aber des Fleisches willen thut / der kan es ohn der Seelen schaden nit thun / sonder gehet jhm wie Lucifer im Himel / vnd dem Adam im Paradeiß. Hie ist aber zu mercken / nachdem das Fleisch von Adam her zu Gott nit mag kommen / dieweil es von der Creatur / vnd dem Todt vnderworffen / vnd wider das werden muß / das es vor gewesen ist / wie die Geschrifft bezeuget: Du bist staub / vnnd zu staub soltu werden. Vnd auch Paulus sagt: Daß Fleisch vnnd Blut das Reich Gottes nicht werden besitzen. Vnd aber der heilig Job sagt / daß er in seinem Fleisch sehen werde Gott seinen Erlöser / So folgt ja das ein ander Fleisch dem Menschen geben wirdt in der aufferstehung. Dann der Mensch nit als ein Geist / sonder als ein Mensch in Fleisch vnd Blut gen Himel kommen muß / damit er von den Englen ein vnderschiedt habe. So muß nit das Fleisch / das die Würm fressen / sonder ein anders / nemlich das Fleisch der neuwen geburt da seyn / welches vns der Herr Christus geben wirdt / daß wir Fleisch von seinem Fleisch / vnd Bein von seinem Bein werden. Vnd das bestettiget Christus selber Johan. am dritten / da er sagt: Es sey dann das jemandt von neuwem geborn werde / so kan er das Reich Gottes nit sehen. Vnd wo wir dieser neuwen geburt anhangten / so würden wir alles vermögen / durch den Geist Christi. Aber wir thun das

widerspiel / vnd hangen der alten geburt an / darumb vermögen wir auch wenig. Diese Widergeburt in Christo sol wol bedacht werden / wie sie dann auch Theophrastus fleissig beschreibet / dann durch sie allein müssen wir in das Himmelreich / durch den Todt / welcher der Natur ein abscheuliches / schnödes / vnd erschreckenlich ding ist / eingehen / so der Mensch sein Ziel erreicht hat. Alsdann geschicht die scheidung derē theilen / darauß der Mensch gemacht / vnnd wirdt ein jeder theil in das sein vergraben / also: Der Elementisch Leib wirt in die Erden gelegt / vnd da mit der zeit verzehrt / der Syderisch leib oder geist bleibt auff Erden im lufft / an den orten da der abgestorben gewandlet / vnd wirdt in denselbigen auch zu seiner zeit von dem Gestirn / daher er kommen ist / verzehret / hie zwischen wandert er hin vnnd wider / ist Todt / hat keine Sinn mehr / allein die bewegung / dieser ist es / der sich zu zeiten sehen leßt / bey des Menschen Leben / wie derselbige Mensch pfleget zu gehen / erscheinet wie ein Figur des Menschen / in eim Spiegel / Also erscheinet er auch zu zeiten nach des Menschen Todt / darauß ist viel Jrthumb alhie bey vns entstanden / daß etliche gemeynet haben / es were ein Gespenst / vnd böser Geist / Etliche es were die Seel / vnnd begerete hülff / daher gefolget / daß diese Geister beschworen seindt worden / welche aber nichts haben künnen antworten / dieweil sie Todt sindt / vnnd weder Sinn noch Vernunfft haben. Aber der Teuffel hat angefangen sie zubesitzen / vnd antwort zu geben / damit er den Jrthumb des Aberglaubens bestetiget / zu grossem nachtheil / der Menschen / wie solches Theophrastus in der Astronomey genugsam erkleret. Also wirdt der Syderisch Geist mit der zeit

verzeh-

verzehret/vnd gar zu nichten. Souiel dann die Seel belangt/dieweil sie auß Gott vnd ewig ist/stirbt sie nit/ sonder fehret an jr ort/vor dem Todt Christi hatten die auff Messiam hofften/ vnd in glauben storben jr behaltung / die Vnglaubigen auch die jhren. Jetzt nach dem Todt Christi/die im Herren sterben/fahren in das Paradeiß/zu Christo vnd den seinen / wie er zum Schecher saget : Heut wirstu bey mir seyn im Paradeiß: Die aber sterben im Satan / die fahren in seinen Kasten/ biß auff den Tag des Gerichts/da die Verdampten jhren lohn / die Glaubigen die ewige Freuwd entpfahen werden / welche Esaias am 64. vnd Paulus in der 2. Corinth. 2. also beschreiben / daß sie kein Auge nie gesehen / kein Ohr nie gehört / vnnd in keines Menschen Hertzen nie kommen sey/ daß Gott denen bereitet hat/ die jhn lieben. Diese Freuwd nennt Theophrastus ein sanfft still wesen / vnnd außzug von allen Himlischen Freuwden/wie ein Perlin/ da kein Erden/kein Fewer/ kein Windt/sonder allein Eden seyn werde/das ist/ ein Gart der Frewden/in Christo / der wirt das Paradeiß seyn.

Dieses hab ich / souiel in eil müglich gewesen/auß den ersten vnnd andern Buch dieser Philosophey auff das kürtzest außgezogen / von dem Natürlichen vnnd Himlischen Menschen/jetzt wil ich das Argument der vier Astronomeyen anzeigen.

Die erst / welche Theophrastus zu werischen Cronau/Anno/M.D.XXXVII. den XXII. Junij vollendet hat / ist die Natürlich / was derselbigen wesen/ werck/ gewalt/vnd krefft/ was sie mit den Elementen/ vnnd allen denen dingen/so darauß kommen/ zu thun habe / was sie gegen dem Menschen für gewalt vnnd

macht hab/wie vnd wohin jr gang sey. Wer nu die natur erkennen wil/der muß auß der Natur seyn / dieses geschicht durch den Syderischen Geist / der lehret den Menschē alle vernunfft / kunst/ weißheit/handtwerck/ vnd was im liecht der Natur ist/ das muß alles in dieser Schul durch des Menschen Hirn / vnd sonst niergendt her/gelernt werden/wie ich hieuorn auch gesagt. Also haben die Planeten ein jeder das sein gelehrt/wie dann das vielfeltig von den Mathematicis beschriebē ist. Auß dem Gestirn folgt auch vnuernunfft/narrheit/ vnwissenheit/vnd dergleichen. Derhalbē reden die auß vnuerstandt / die da sagen / daß die Alten alles erfunden vnd vollbracht haben. Dann das Gestirn wircket noch für vnd für / vnd die newē Constellationes bringen jmmer etwas bessers herfür / dann zuuor gewesen ist/vnd sind nit all künst noch erfundē/weder in handtwercken/noch in der artzney/ derhalbē wirt Theophrastus vnbillich jetzt von den Medicis verworffen/daß er Medicinam vnd Philosophiam von neuwen auß der Natur an Tag bracht hat. So aber der Mensch dem Fleisch zu viel zugibt/ so leßt jhn der Himel(wie Theophrastus sagt)ein vnflat bleiben. Darumm sollen wir bedencken/daß Christus verbeut die Perlin für die Sew zuwerffen / damit wir nit Sew werden / wie wir auch nit Wölff/Füchß/Natern/etc. werden sollen.

Hie ist nuhn zu mercken / daß alles was wir vom fleisch lernen/vmb sonst ist/ dann wir müssen die natur vom geist der Natur/das wort Gottes vom geist Gottes außlegē/wie die geschrifft bezeugt/daß wir alle von Gott gelehrt werden müssen. Dann wir sollen lernen von dem wir sindt/ als die jrrdischen ding von der Natur/die Himlischen von dem/der vom Himel ist/ vnnd

von

von dem wir auch sind/ von dem wir aber nit sind/von dem sollen wir nit lernen/als vom Teuffel/ sagt Theophrastus außtrücklich sind wir nit/ darumb sollen wir auch nit von jm lernen. Wer das natürlich liecht nicht braucht/der lernet alle künst falsch. Darum̃ die von natürlichen dingen schreiben/vnd vergessen jres Schöpffers/ von welchen das natürlich Liecht sein vrsprung hat/ die künnen die warheit nit schreiben/ darum̃ auch der Artzt jnen nit sol vertrawen/noch sich auff der Natur mittel verlassen/sondern auff den willen vnd segen Gottes.

Die Astronomia der natur hat zehen membra/wie sie Theophrastusmit jren Speciebus in Tabulas gestellt hat / Magicam/ Nigromantiam/ Nectromantiam/Astrologiam/ꝛc. welche nam̃en vil werden ergern/ besonders wann sie lesen werden / daß Theophrastus diese membra nit allein der natürlichen/ sondern auch der Himlischen/vnd des glaubens Astronomy zugibt. So wölle nu ein jeder wol bedencken/ was Theophrastus in seim schreiben wölle verstanden haben. Die natürlichen membra mag man so wol zu schaden/als zu nutz brauchen/so wir schaden/mißbrauch̃ wirs zu vnserm verderben/darum̃ sollen wir nit schaden/sondern vns damit offenbaren/ vnd dem Nechsten zu Gottes ehr dienen. Also zeigt Theophrastus auch an/wie man in den andern Astronomijs gemeldte Membra mag accommodiern. Vmb des mißbrauchs willen aber soll niemandt diese Membra als Teuffels künst vnd Zauberey verdammen / sonst müßten wir den Wein vnnd Bier verbieten / Büchssen vnd Messerschmidt sampt viel andern dingen vnd handthierungen abthun/Wir müßten die gantz Bibel verbrennen/dieweil all Ketzerey jr Fundament darauß gezogen. Aber den Calum-

niatoribus wirt niemandt erwehren/dieweil sie weder die klein/noch die grosse Welt/noch deren beyden Anatomiam erkennen.

Die ander Astronomia ist von der vbernatürlichē/ verborgnen wirckung des Himlischen willens / was nemlich der ewig Himel gegē vns astronomisch wirck/ in gestalt der natürlichē operation durch mittel/ die allein die vbernatürlichen Astronomi verstehen/als die Magi Christum auß dem vbernätürlichen Sternen verstanden haben vnd dergleichen/welche alle auß den innern Himel gehen/vnd in den eussern gestellt werdē. Dann alle zeichen der straffen vber vnser sünd/von denen auch Christus sagt/ob sie wol im eussern Himel erscheinē / so komen sie doch vom innern. Diese Astronomia hat nu auch die membra vnd ordnung / welche in dem natürlichen ist/haben aber ein vnderscheidt in der außlegung der wirckung/vnd vbertrifft souiel die Natürlich Astronomiam / die Himlisch / souiel die Lehr Christi/vnd was vom heiligen Geist kompt/besser vnd höher ist / dann das vom Gestirn kompt.

Die dritt Astronomia ist des Glaubens/daß die krefft so auß dem glaubē gehn/ on alle mittel gantz volkomen da seyn/mit thaten vnd werckē/der Glaub aber ist zweyerley / gut vnd böß/ der gut ist ein gab Gottes/ der böß kompt vom Satan/ ein jeder hat seine Werck. Diese Astronomia mangelt hie in diesem Opere/vnnd ist noch nit an das Liecht kommen / ligt etwan bey eim guten Freundt noch verborgen.

Dieweil nu der Mensch sich also in den drey obgemelten Astronomeyen vben soll / so ist jhm der Satan feindt / daß wir dahin komen sollen / dauon er verstossen ist / mischt sich in alle drey Astronomias / brauchet

alle Mem-

alle Membra vnnd Species wider vns. Dann erstlich felscht er die werck der Natur/ macht auß Gottes gabē Teuffels Künst / dann felscht er auch die Himlischen werck/vnd den Glauben/ vnd thut viel Zeichen in diesen dreyen / das erklert nu Theophrastus alles in dem vierdten Buch / von der Jnfernalischen Astronomey/ das sollen wir lesen/nit daß wirs brauchen/dann vber diese Weißheit (saget Theophrastus) gehet der ewige fluch/ in dem die alle begriffen werden/die in derselben wandlen vnd leben/sonder daß wir vns daruor wissen zu hüten. Dann der Satan ist allenthalben bey vns/ wie der Sonnen glantz/aber so vnser Hertz in Gott ist/ schadet er vns nichts / wo aber der Mensch im Wege Gottes nicht wandelt/ so regiert der Satan im selben Menschen. Es hat auch der Teuffel nicht allein seine Zeichen/ sondern auch seine Heiligen. Dann Gott verhengt jhm seim fürwitz gnug zu thun / dieweil er alles begert zu erfahren/ erforschen/ vnd suchen was nit seines thuns ist/ vnd wie Gott alles in allem ist zum guten/ also wil der Satan alles in allem seyn zum bösen. Seine Weißheit die er nicht verlohren hat / braucht er allein den Menschen zubetriegen / vnnd verführen/ vnnd hat sein Ordnung vnder seinen Geistern nicht minder dann die Engel im Himel. Theophrastus nennet auch Nigromantiam Jnferorum ein kleglichen Jrthumb / auß welcher erscheinung viel Jrthumb geschehen.

Das ist gnedigster Churfürst die Summa dieser 4. Bücher/ welche ich in eil meinē geringen verstandt vnd Judicio nach/ allein den einfeltigē zu gutem / auß diesem Opere zusammen gezogen/auß welchen ein jeglicher leichtlich abnemen kan/was für ein grosser schatz

hierinn begriffen sey / wie hoch der Mensch zu halten/ wie schwerlich alle die sich verantworten werdē/so den Menschen mit schlahen/mörden/ triegen/ꝛc. beleydigē. Es werden auch die Gelehrten sehen / daß nicht alles auff den Vniuersiteten gelernet wirdt / der Himel hat auch seine Schüler / vnd fürtreffenliche Ingenia bey den Idioten / deren zu allen zeiten viel Exempel / wie auch heutigs tags vorhanden gewesen. Nach dem ich aber bey mir selbs wol bedacht / daß dieses herꝛlich Opus auch seine feindt/doch vnuerschuldter sachen habē würd/dieweil es dahin gerathen/daß nichts mehr vngetadelt bleibē mag/vnd die so die sachē am wenigsten verstehen / am meisten dauon vrtheilen/ So hab E.C. F. G. ich diese Philosophiam fürnemlich wöllen zuschreiben / damit es von den vnuerstandnen Richtern vnuerworffen bliebe / vnd von E. C. F. G. gnedigsten schutz vnd schirm hette. Dieweil E. C. F. G. zu solchen hohen sachen sondern lust vnnd willen tragen. Dann E. C. F. G. begeren selbs auß hohem Churfürstlichem verstandt das Liecht der Natur vnd jre heimligkeiten/ zuerforschē mit steter vbung vnd fleissigem lesen / was auch die Magnalia Gottes in der Artzney sindt/dessen sich doch offt geringe Personen beschemen. Derhalben habē E.C.F.G. eben den ruhm im Teutschland erlanget/den vor zeitē der groß vnd gewaltig König Mithridates / vnd viel andere hohe Potentaten gehabt habē/ bey welchen die Artzney in höchster würde vnd ansehē gewesen ist. Wann dieses heutigs Tags beschehe bey Fürsten vnnd Herꝛn/ würden baldt die Heimligkeiten der warhafftigen Artzney an tag komen/vnd nit souiel Krancken verlassen werden. Dieweil dann E. C. F. G. bißher Theophrastum vnnd sein Philosophiam vnnd Medicinam gnedigst defendiert haben / wie solches

auch

auch Magister Christophorus Pythopaeus vnderthenigst von E. L. F. G. gerühmbt hat/So gelangt an E. L. F. G. mein vnderthenigst bitt/sie wöllen auch dieses Operis Mecoenas vnnd Patronus seyn/ vnd jr mein vnderthenigsten willen gnedigst gefallen lassen. Christus der Herr wölle E. L. F. G. in langer gesundtheit/vnd glückseliger Regierung erhalten.

Datum Straßburg / den ersten Tag Martij / Anno M. D. LXXI.

E. L. F. G.

Vnderthenigster Diener/

Michael Toxites Medicus Argentoratensis.

WIr Maximilian der ander von Gottes gnaden/ Erwehlter Römischer Keyser/ zu allen zeiten mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Behaim/ Dalmatien/ Crocatien/ vnnd Sclauonien/ etc. König/ Ertzhertzog zu Osterreich/ Hertzog zu Burgundt/ Steyer/ Kerndten/ Crain/ vnd Wirtenberg/ etc. Graffe zu Tyrol/ etc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieffe/ vnd thun kundt aller menniglich/ daß vns der Ersam/ gelehrt/ vnser vnd des Reichs lieber getreuwer Michael Toxites/ Lehrer der Artzney/ vnderthenigklich fürgebracht/ vnd zuerkennen geben/ Wie daß er nuhn ein zeit her etliche Bücher in Philosophia vnd Medicina mit sonderm grossen fleiß/ müh vnd arbeit/ auch schwerem vnkosten zusammen gebracht vnd derfasset/ vnd deren noch mehr täglich zusammen zubringen vnd zuuerfassen verhoffte/ welcher menniglichen zu nutz/ guten vnd wolfart öffentlich in Truck außgehen zulassen vorhabens were. Daneben aber die vorsorge hette/ daß villeicht andere dieselbigen seiner Bücher nach zutrucken sich vnderstehen/ vnnd er also seines darauff gewendten kostens/ fleiß/ müh vnd arbeit/ nicht allein/ wie billichen/ nicht ergetzt werden/ sondern jhme solches auch zu mercklichem nachtheil vñ schaden gelangen möchte: Vnd vns derwegen demütiglichen angeruffen vnd gebeten/ daß wir jne hierinn mit Keyserlichen gnad vnd Freyheit zufürsehen gnediglichen gerüchten. Des haben wir angesehen solch sein demütig Bitt/ auch die sonder geschickligkeit vnd erfahrnus/ darinn er vns berühmbt wirt/ Vnd darumb mit wolbedachten muth/ gutem rath vñ rechter wissen/ dem bemeldten Doctori Michaeli Toxite/ diese besondere gnad gethan/ vnd Freyheit gegeben/ Thun vñ geben jme die auch hiemit von Römischer Keyserlicher Macht wissentlich/ in Krafft dieses Brieffs also: daß in zehen Jaren/ den nechsten nach eines jeden Buchs Aedition folgendt/ kein Buchtrucker/ oder sonst jemandts ander/ wer der were/ die Bücher so gedachter Michael Toxites in Philosophia vnd Medicina in truck außgehen lassen wirt/ ohne desselben erlaubnus/ vnd bewilligung nicht nachtrucken/ noch auch also nachgetruckte verführen/ vmbtragen oder verkauffen solle noch müge/ in keine weise. Vnd gebieten darauff allen vnnd jeden vnsern vnnd des Reichs/ auch vnserer Königreich/ erblichen Fürstenthumb/ vnd Länder/ Vnderthanen vnd Getreuwen/ was würden/ standts oder wesens die seyn/ vnnd sonderlichen allen Buchtruckern/ Buchführer/ vnd Buchuerkauffer/ wo vnd an welchen Stetten vnd Orten im heiligen Reich/ vnd denselben vnsern Königreichen/ erblichen Fürstenthumben/ vñ Landen die gesessen/ vnd wonhafftig seind/ samptlich/ vnd einem jeden in sonderheit/ ernstlich mit diesem Brieffe/ vnnd wöllen/ daß jr den gedachten Michaeln Toxiten bey dieser Keyserlichen Gnad vnnd Freyheit berühiglichen bleiben lasset/ vnd jm daran weder mit nachtrucken/ der sonst in ander weg kein jrrung/ eintrag/ oder verhinderung thut/ als lieb euch allen vnnd einem jeden seye vnser/ vnd des Reichs schwere vngnad vnd straff/ vnd darzu ein peen/ Nemlich zehen Marck löttigs Goldts zuuermeiden/ die ein jeder so offt er freuentlich hierwider thete/ vns halber in vnser/ vnd des Reichs Kammer/ vnnd den andern halben theil/ obgemelten Michaeli Toxite vnnachleßlich zu bezalen verfallen seyn. Zu dem/ daß er auch die nachgetruckten Bücher/ wo vnd an welchen enden er oder seines Macht Botten vnd Befelchs haber/ die allenthalben im heiligen Reich/ auch vnsern Königreichen/ erblichen Fürstenthumben/ vnd Landen betretten künnen/ auß eignem gewalt ohne verhinderung menniglich/ zu seinen Henden einzuziehen/ vnd darinnen seines gefallens zu handlen/ vnd zu fahren vollkomne macht/ vnd daran nichts gefreuelt oder verwirckt haben. Doch von einem jeden solchen neuw getruckten Buch

etliche

etliche Exemplaria zu vnserer Reichs hoff Cantzley auff seinen Kosten zu kiffern vnd zu antworten schuldig seyn sol. Mit vrkundt dieses Brieffs besiegelt mit vnserm Keyserlichen auffgetruckten Insigel Geben in vnser Statt Wien/ den fünff vnd zwentzigsten Tag des Monats Septembris/ Anno, &c. im acht vnd sechtzigsten/ vnserer Reich des Römischen/ vnd Hungerischen im sechsten/ vnd des Behaimischen im zwentzigsten.

Maximilian.

V. I. Zasij D.

Ad mandatum sacræ Cæsareæ Maiestat. proprium.

Oberburger.

S. Schönauwer.

Vorrede
Philippi Theophr: Paracelsi/
in die gantz Sagacem Philosophiam der grossen vnd kleinen Welt.

DAmit vnd jhr erstlich verstehet/was in Sagaci Philosophia/zuwissen/vnd zu tractieren sey/ hat mich für gut angesehen/ vnnd auch ein billiche notturfft zu seyn/zu erkleren die gantze Religion aller Creaturen/in was grundt/vnd kunst/sie nach der Ordnung gestellt wirdt. So nun verstanden soll werden/ vnd im grundt recht/wol erkennt/ist noth daß sie außgetheilt werde/in jhre Species/ damit sie deste leichter zu verstehen sey. Vñ wiewol dieselbigen außtheilung/von den andern Philosophis/dermassen nicht gehalten wirdt/so mag es doch nicht vnderlassen bleiben. Erstlich muß ich loben die Sagacem von wegen/ daß Gott dem Menschen durch das Firmament alle Kunst/ vnd was Natürlich ist geben hat/vnd gibt/Also daß das Firmament das natürlich Liecht ist/vnd der Mensch vom Firmament das Natürlich hat. Weiter so muß ichs loben/von wegen jhrer grossen nutzbarkeit/so alle natürliche Kunst auß jhr entspringt. Die grosse Kunst der Artzney so von Gott wunderbarlichen geschaffen ist/nimpt jhren Eckstein zu erkennen/die Kranckheit des Menschen/jr Gesundtheit/vnd den Todt/ biß auff den halben theil jhrer notturfft/auß dieser Kunst der Astronomey/wo sollichs gebrist/da ist der Kranck verführet mit seinem Artzt. Dann der Artzt/der die Astronomey nicht kan/derselbig mag nicht ein vollkommener Artzet genannt werden/dann mehr dann der halbe theil der Kranckheit wirdt vom Firmament regieret. Weiter daß nicht allein diese Edle Kunst die Artzney vollkommen macht/in der Astronomia/sonder auch in betreffen die ewige Weißheit/gibt sie den verstandt/die vnnütze Weißheit/gegen der Ewigen zu scheiden/ vnd von einander zu erkennen/das in anderweg ein gantzer Irthum̃ bleibet. Dann das ist ein notwendiger Punct vnd Artickel/daß jr viel sind die da schreiben von der ewigen Weißheit/vnd aber von der ewigen Weißheit nicht geboren seind. Damit vnd ein jeglicher werd verstanden vnd erkennt/auß was Bronnen er rede/oder seine Prodigia springen/ist not den grundt wol zu entdecken/daß auch mehr in jr sey/ dann die gemeldten edlen zween Puncten. Merckend weiter daß die Kunst der Astronomey zu erkennen/vnd zueröffnen gibt/die heimlich-

heit der angebornen Hertzen/was die Natur guts oder böses im Menschen geboren hat. Wann vrsach der Mensch ist auß der grossen Welt gemacht/vnd hat jhre Natur an jm/Darumb dieweil ein andere Natur ist auß der Erden/vnd Firmament/ein andere auß dem Himmel/ ist noth dasselbig zu entdecken/ was auß einer jeglichen rede. Ob das nicht ein grosser schatz sey/geb ich menigklichen zu erkennen/da die andern Tugend vnd Künst / so auß dem Gestirn fliessen vnd kommen. Dann alles das so das Natürlich Liecht den Menschen vnderweiset/ kompt von der Natur des Gestirns. Dann merckent auff den Punct/ daß alle Natürliche Künst vnd weißheit von dem Gestirn dem Menschen geben werden / vnd nichts ist außgenommen / anders dann das alle ding vom Gestirn geben werden / vnnd wir seyn des Gestirns Schüler/ vnd das Gestirn ist vnser Lehrmeister. Darumb ist noth/ dieweil das Gestirn/mit vns so viel handlet/demselbigen nachfolg zu thun. Also hat es Gott verordnet / in das Liecht der Natur/ daß wir auß demselbigen sollen lernen / Nemlich als auß vnserm Vatter / auß dem wir gemacht/vnd geschaffen seind. Darumb erfordert grosse notturfft/ dieweil ein solcher Jrsall vnd thorheit eingefallen ist/ daß die/ deren Eckstein die Astronomey seyn solten / sie verwerffend / ist noth/ daß jr thorheit an tag komme. Dann die falschen Propheten vernichten diese Kunst/ auß vrsachen/ daß sich dieselbigen zu vast zu erkennen gibt. Dann solche thorheit im verwerffen des Ecksteins/nemmen die falschen Artzet jren vrsprung / die Jrrigen wissen auch jren vrsprung/ also auch die vnuerstendigen im Liecht der Natur/vnd auß der vnerkandtnuß dieser Kunst. Was ist das nicht mit thorheit vmbgeben sey/ oder mit falschem? die da nemmen jhren wandel auß dieser heimlichheit/ob gleichwol ein Gesatz ist im Menschen leben/vnd die Kunst im selben nicht betracht wirdt/ was grundt vnd Eckstein ist dasselbig Gesatz gesetzt / erkennen dieselben Gesetzgeber nit / wann sie wissen nicht/ was das Liecht der Natur lernet / auch nicht was Gott lehret / oder auß wem das Tödtlich oder das Ewig entspringt / verstehen also sich selbs nicht / dann wehnen vnd meynen / wissen vnd können / werden durch die Kunst gescheiden / das ist mit grosser vernunfft / sollen die ding alle beschehen/das lehret Astronomia/was auff sein theil gehört/ in Göttlichen wandel / wirdt auß Gott gelernet / was aber zu dem Tödtlichen dient/das lernet das Firmament. Damit ich euch weiter die Vorred nicht zu lang mache/so sollend jr wissen/daß viel seyn/die sich der Astronomey berühmen / deren einfalt/ vnd vnuerstandt/ auß jrem eignen halß gehet/ Die Nammen werden groß gesucht/aber das Perlin wirdt verlassen: So entdeck ich euch nach der kürtze die Kunst Astronomiam in 9. Theil/ so die beysammen/ ietzo ist der Astronomus

geborn.

geborn. Wie ich im anfang erzehlet hab / muß ich wider dieselbigen Species anzeigen / damit vnd eigentlich verstanden werde / wie die Astronomia ein Mutter sey anderer Künsten aller / Wo der Astronomus auffhöret / da fehet der rechte Artzt an / da fehet der recht Philosophus an / da fehet die Gerechtigkeit an / da fehet die ewige Weißheit an / da fahen alle Künste an / daß sind die Elementa deren ding / dauon ich gesagt hab / zu entdecken die neun Artickel. Vnd daß merckt alles eben wol / wo die Astronomia auffhöret / daß die trefflichen Religiones anfahen / vnd on die Astronomiam mag kein Kunst wol vollendet werden / Nach jhr fehet an die Göttliche Weißheit / nach jhr fehet an das Liecht der Natur. Dann erstlich sollen wir das natürlich Liecht eigentlich wol erkennen / als dann sind wir geschickt zu erkennen alle ding / so Gott weiter durch den Menschen wircket. Nun auff solches wisset / daß je einer des andern Feindt ist / vnd je einer dem andern nichts wil lassen / wie dann die vppigen vnd leichtfertigen alle ding wöllen vrtheilen / on grundt vnd wissen / vnd betrachten nicht / daß sie auß einem Vatter alle handlen / das ist / daß sie alle vor Gott da sind / einer wie der ander / wie dann diß Exempel außweiset / daß sie nit erkennen in der Natur / das auß dem Eysen sibenerley Schmid geboren werden / vñ ein jeglicher ist gerecht auff seinem theil. Sehet jr Freund wie grosse einfalt vnd Thorheit / in den witzigen Leuthen ist / in dem solches dahin geoffenbaret wirt. Der Astrologus wil den Magum nit seyn lassen / auch den Diuinatorem / auch den Nicromanticum / auch den Signatorem / auch den Incertum / den Manualem leßt er bleibē. Der Magus aber leßt den Astrologum / Manualem nit bleiben / auch den Signatorem. Der Signator verachtet die andern sechs alle / der Diuinator schweigt still gegen den andern sechssen. Der Nicromanticus ist vnwissend des grundts in den andern. Der Incertus helt sich für den besten. Der Manualis behilfft sich der Instrumentē / vnd hengt sich vberall etwas wenig an / also werden die Inanimata gar außgeschlossen / vnd wirt jr nach inhalt deß Liechts der Natur nit gedacht. Vnd wiewol der andern Speckes halben der grundt auch nit mit seinem ernst gesetzt ist worden / Also daß sie mit jrem Wesen / gründlich verstanden worden / Aber das ist das beste / daß ein jeglicher Partickel vollkommē in jm selbst sey / vñ laß die andern / seine Schwestern / als gut als sie selbst bleiben / Holtz braucht nit einerley Kunst / biß ein jeglichs kompt in das / dahin es gehört / Ein Kunst verbraucht das Holtz im Ofen / Ein andere verarbeit sein Holtz im Stuel / ein andere Kunst in Messerhefft / Ein andere in Pantoffelsolen / Ein andere in Fenster Ramen / ꝛc. Ist aber nicht ein jegliche Kunst recht zu verarbeiten sein holtz: Also seyn auch gerecht die acht Partickel zu verarbeitē

das Gestirn/wiewol ein jeglicher anderst ist dann der ander/so ist doch ein jeglicher in seiner gaben/die jm geben ist/natürlich vnnd wesentlich ein vollkommene Kunst/die Gott haben wil/also/das nicht einerley auff Erden sey vnder den Menschen/sondern vielerley/wiewol ein Weißheit/ein Kunst/aber doch in vielerley weg gebraucht wirdt. Dann Gott wil wunderbarlich in seinen Heiligen gesehen werden/das ist vnter seinen Gelehrten/Aber also ist es allein in Künsten/gegen Gott ist es nicht also zum ewigen Leben/sondern ein Weg/ein Kunst/ein Lehr/ein weiß/ein wesen/ein Wohnung/ein Hut/ein Gott. Aber im Liecht der Natur seind viel Weg/das Liecht zuuerarbeiten/als in Handtwerckßleuten/als in Künsten/als in andern Faculteten vnnd Religionibus. Die Theologia aber ist nicht vnter diesen wegen begriffen/es ist allein ein Theologia in dem/dem sie geben ist/Souiel sind jm auch/vnd all in eim Weg vnd Steig. Also sol ein jegliche Kunst in jhr selbst vollkommen seyn/wie dann der Astrologus in dem das jm zustehet/der Magus in dem seinem/also der Diuinator/also der Necromantist/also der Signator/der Incertus/der Manualis/also der Generatiuus/Adenlich ist es/der die Genealogiam oder Sipschafft zusammen in ein Hirn gefaßt hat/vnd sie zusammen bracht/der erkennt die Wunderwerck Gottes/vnd kan die Magnalia anzeigen/auch mit jnen handlen/ꝛc. Das ist/das mich für gut hat angesehen/die Partickel der Astronomey zu erklehren/vnnd zu beschreiben jhren grundt vnnd warheit/ob die vnnützen Studia durch die Edel zeit spöttlich vnd schendtlich verzehrt/auch andere vnnütze höffligkeit vnnd gewonheiten vergessen/vnnd außgeschlagen würden/damit jetzo die Jugend vmbgehet/vnd darinnen erwechst. Dann jetzo zu meinen zeiten vbertreffen dieselbigen. Vnd wie das verstanden/also zwo weißheit seyn in dieser Welt/ein Ewige vnnd ein Tödtliche. Die Ewig entspringt one mittel/auß dem Liecht des heiligen Geists/die ander one mittel/auß dem Liecht der Natur. Die auß dem Liecht des heiligen Geists/hat nur ein Speciem an jhr/das ist die gerecht/vnbresthafftig Weißheit. Die aber auß dem Liecht der Natur/hat zwo Species an jhr/die gut vnd die böß Weißheit. Die gut henckt sich an die ewig/die böß an das verdamlich. Dann das ist einem Astronomo hoch zu betrachten/vnnd zu ermessen/daß Gott hat gesagt: Mich reuwet/daß ich den Menschen gemacht hab. Dieselbige vrsach findet sich in der Astronomia/die solche reuwe anzeigt/in der gestalt/daß Gott den Menschen nach seiner Bildtnus gemacht hat/vnnd sein Bildtnus in das Paradeiß verordnet/vnnd nicht in die Welt. Auß dem folget nun/daß Gott gerauwen hat/dieweil sein Bildtnus/nicht im Paradeiß/sondern in der Welt tödtlichen leben muß.

muß. Dann were der Mensch im Paradeiß blieben/so mag die Philosophia wol gedencken/daß Gott ein andere art hette in die Welt geschaffen. So nun der Mensch auß dem Liecht der Natur geborn wirt/auß dem folgt nun/das der Mensch guts vnd böses weiß/nicht auß Fleisch vnd Blut/sondern auß dem Gestirn in Fleisch vnd Blut/das ist der Schatz/das natürlich Summum bonum. Ob solches nicht einem Menschen ein Schatz sey zu wissen die Ewige Weißheit von der tödtlichen zu erkennen/in dem daß er die bildtnus Gottes ist? Durch dieselben verstehet er das/daß das natürlich gegen dem Ewigen nichts dienet. Darumb sol er weiter suchen/das der bildtnus gemeß/vnd die tödtliche Weißheit zu scheiden in das gut vnnd böse. Das ist/daß er jetzo mag das böß oder gut anneminen/vnd weiß doch darbey wo das böß hin dienet/vnd weiß auch mit dem guten/zu wem es komt. Jetzo schetz ich das für ein groß gut/wo ein scheidung geschicht eines jegklichen besondern wesens/von dem andern/Darumb das/daß einer kan außklauben/das jenig/das gut ist. Am ersten die ewige weißheit/demnach die tödtlichen/aber die gut behalten/vñ die böß fallē lassen. Dañ sie zwingt dich nit/du zwingst allein dich selbst. Wiewol nicht wenger ist seliglich zu schreiben/vnd mehr dann selig zu lernen/die ewige Weißheit/deren ich mich hie nit vnterstehe/sondern allein die tödtlichen/als ich dann durch die Astronomey volkommen volenden mag. Sol ich nicht so viel vermögen/vnd ein jeder/daß wir das ewige Liecht in vns sollen beweren/vñ das natürlich Liecht in vns auch bezeugen/vnnd also im ewigen Liecht wandlen im willen Gottes zum höchsten/daß vnser Liecht scheine vor allen Menschen/So were mir leyd/daß mich der Erdtboden tragen solte. Ob aber vermeinet würde/ich handle nicht wol/als dann die verzweiffelten anzeigen/die selbst im Glauben des ewigen Schwermer seind/verachten vnnd rechtfertigen jren Herren/wie kan dann das Liecht der Natur von jhnen vngeletzt bleiben mögen? So merckendt/mir wirdts Gott nicht verargen/Dann inn der Schöpffung seind zween/so geschaffen haben/jegklicher sampt dritt in der Person vnnd einiger Gottheit. Der erste/als der Vatter/hat geschaffen den Menschen/von vnden herauff/Der ander/als der Sohn/von oben herab. Jetzo wir die zween geschaffen seyen/ist das erste durch Gott den Vatter/in Krafft des heiligen Geistes/gesetzt zum Natürlichen Liecht. Darumb/so sie auß dem natürlichen Liecht lernen vnnd leben/auß dem heiligen Geist dasselbige empfahen. Daß neuwe Geschöpff durch den heiligen Geist/in das ewige leben Liecht/das ist die Bildtnus Gottes zu bringen daher sie kommen ist. Also fellet die Bildtnus Gott wider an seine Handt/

vnd das Fleisch wider in die Erden. Ob ich nun schreib von dem natürlichen Liecht / des Vatters / warumb wolt mich der Sohn hassen/oder neiden? So ich des Sohns Weißheit für mich nim̃/so sie doch beyde einen vngetheilten Geist haben/ vnnd in jhnen selbst nicht vneins / So doch der Mensch zweyfach ist / in einem theil Tödtlich/ in dem andern Ewig/ vnnd ein jeglicher Theil nimpt sein Liecht von Gott / das Tödtlich vnnd das Ewig/ vnnd nichts ist / daß nicht von Gott sein Vrsprung neme: Warumb solt mir dann des Vatters Liecht für Heydnisch/vnnd ich für ein Heyden erkennet/vnnd geurtheilt werden? vnd ich ein Christ bin/vnd wandel im Christenlichen Liecht / beyde/ alt vnnd neuw. Dann sollen Vatter vnd Sohn eins seyn / wie kan ich dann zwey Liecht ehren. Ich würde abgöttisch geurtheilet werden / aber die zal Eins erhelt mich. Vnnd so ich zwey lieb hab / vnnd gib einem jeglichen sein Liecht/wie es Gott einem jeglichen verordnet hat / wie kan ich dann Heydnisch seyn? Nun mag doch der Leib mit der Seelen speiß nicht geführt werden / noch die Seel mit der leiblichen speiß / sondern ein jegliche hat jhr eigen zugehörung / vnnd so ich jeglichem Theil gib/daß jhm geben sol werden/ sol ich darumb ein Heyd oder Nammaluck genannt werden/ oder außgeschlossen in der zal der Christen? Wol ist mir das bekandtlich/ daß das Natürlich Liecht nicht ewig ist/sondern durch das ewig/ muß ich ewig werden. Ob ich aber nicht möge der Seel das zergengklich Liecht vereinigen mit dem ewigen? Noch ist doch Leib vnnd Seel beyeinander / wer kan nicht zwey Liechter / wie obstehet / gebrauchen? so doch Gott zwey wesen im Menschen gemacht hat/ das jrrdisch vnnd das ewig/vnnd seind zusammen vermählet/ biß an die aufferstehung/ da wirt das jrrdisch der Erden zugestelt/das ewig dem Reich Gottes/ Ich schreib Christenlich/ vnd bin kein Heyde/ein Teutscher/kein Welscher/ein Interpres/kein Sophist / ꝛc.

Weiter so merckendt / wie zwey Liecht gemeldet werden / ein Ewigs vnnd ein Tödtlichs / das Ewig in der Seelen sein wandlung volbringt / das Tödtlich in dem Leib / das Tödtlich Liecht wirckt im Natürlichen Liecht / das Ewig in dem ewigen / Dann also ist die Göttlich Fürsichtigkeit gestanden der Welten / das dem Tödtlichen Leib sein arbeit gegeben werde/zuuertreiben die zeit/ die wir auff Erden verzehren müssen / damit ander vppig gedancken vnterwegen gelassen werden / vnnd das wir im Natürlichen Liecht / nach Gottes willen wandlen / vnnd vnserem Natürlichen Leib / das Natürlich Liecht zustellen / vnnd die Natürlich Kunst für vns nemmen / vnnd die Wunderwerck Gottes / durch die Natur erfahren. Vnnd wiewol er sich nicht allein in demselben Liecht erfreuwen sol/sondern auch

in dem Liecht/das der Bildtnus Gottes zugehört. Vnnd also sol der Mensch in zweyen Liechten leben / vnnd keins hindert das ander/sondern sind zusammen vermählet/wie Mann vnnd Frauw. Nun was wolt es für ein feindtschafft hie geben / zwischen dem Tödtlichen vnnd Ewigen Artzet? Als ein Exemplum: Der Tödtlich Artzet macht den Krancken gesundt/der Apostel macht jhn auch gesundt/ daß der Apostel vbertrifft den natürlichen/das macht die Neuwe geburt/daß aber dariñ das Liecht der Natur verworffen sey/das gestattet die Gottheit nicht/daß aber der Apostel das Todte wider lebendig macht/vnnd der Natürlich nicht/ daß erkennet der Natürlich/das sein Kunst ein Fußschemel ist / gegen der Ewigen. Die Propheten haben weißgesagt/ daß dem Astronomo in keinen Partickel möglich war zufinden/noch zu ergründen / was verletzet aber das die Astronomey? darumb daß sie nicht sagen kan/ daß sie nicht weiß / solte darumb die Astronomey/ in dem das sie wol weiß verachtet seyn? wie möcht das erfunden werden? Ob schon die Propheten viel gesagt haben/was nimpts der Astronomey? Ob schon die Astronomey viel gesagt / was schadets den Propheten? Der eine Theil redet von oben herab/der ander von vnden hinauff / vnd seind beyde gerecht in jhrem Liecht. Ob schon die Apostel vnnd Heiligen viel gesundt haben gemacht / ist nicht der Artzney noch viel mehr verlassen worden/die von Heiligen vnnd Aposteln nicht gesundt worden seyn. Ist nicht das auch zubetrachten/daß die Apostel vnnd Heiligen die Todten lebendig gemacht haben / die Lamen gerade? Sie seindt aber nicht allwege bey vns/darumb vns auch jhre werck abgehen. Solt nun die Artzney nichts seyn/ so müsten die Heiligen jhr statt erfüllen / So aber nun die Heiligen nicht seyn/ vnd dieselben Werck nicht beschehen/ so muß die Artzney jhr statt vertretten/ wie dann in Hiericho mit dem verwundten beschehen ist/ der von der Artzney vnnd nicht von den Heiligen / curiert ist worden/ Also ist das Natürlich Liecht ein verweser der Heiligen. Was schadts der Natürlichen Zungen / das die Feuwrin gerzdt hat / oder was vergibt die feuwrin Zungen/der Natürlichen? Nun ist doch gleich als ein Weib vnnd Mann / die beyde ein Kindt geberen/vnd on beyde mag es nicht geschehen/ Also seindt vns auch beyde Liechter geben / in einem Menschen zu wohnen. Also wil ich die Vorred beschliessen / mit dem fürnemmen fürzufahren/ was die neun Partickel seind der Astronomey/ vnnd dieselben gnugsam probiren/vnd was jhr Gewalt vnnd Krafft seye/ gnugsamlich erkleren/Vnnd die erklerung dieser Vorred ist darumb beschehen / daß ich mich Christlich wil verantwortet haben/daß ich in diesem Buch kein Zauberer / kein Heyd/kein Lügener wil geheissen seyn/vnd wil mich durch mein schreiben Christlich bezeugen/ vnnd

die falschen Christen mit jrem falschen Sauwerteig schwetzen lassen/ Vnd hat mich also für gut angesehen/ die Astronomiam/ wie hernach folgt/ zubeschreiben. Vnd wiewol ich schreib in dem Tödtlichen Liecht/ so vermein ich nuhn den Tödtlichen Leib darmit zu begnügen/ vnd zu ersettigen/ allem dem/ in dem Natürlichen Liecht/ in dem mich Gott begabet hat/ mit feuwriner Zungen zu reden/ ist nicht mein Gab/ derselbigen Zungen die Natur zu beschreiben. Dann ob ich gleichwol auß der schulen des Pfingstags hie zu schreiben nicht begabt bin/ welche Schul allein das ewig/ vnnd in dem ewigen lehret/ vnnd nicht im Tödtlichen/ vnd aber beide zusammen vermählet sind/ so hab ich doch die gnad vnd gab desselbigen geists/ der vom Vatter außgehet in das natürlich Liecht/ der sonst durch den Son außgehet/ vom Vatter in das ewig Liecht. Dann das wil ich mit der Natur bezeugen/ das viel vnder den Menschen seind/ die für Götter oder Heiligen geachtet werden/ die ellender dann ein Cadauer solten gehalten werden. Dann das ist einmal also/ daß der Teuffel seine Satanische Tugendt anfahet/ damit er den Menschen wider Gott anrichte. Darumb zu lernen das rechte Liecht von nöten ist/ damit dieselbigen Satanische Tugenden von vns geschlagen werden/ verhoff mich hierinnen mit gleicher Warheit gefunden zu werden/ souiel von dem Tödtlichen Liecht/ von Gott durch den geist geben ist/ der vnser Werck vnd arbeit/ Jngenia vnd Doctrin vnns erleuchten vnnd volenden wölle. Amen.

FINIS PROLOGI.

Das

Das erste Buch/
Philippi Theophrasti Paracelsi Philosophiae Sagacis deß Himlischen Firmaments/der grossen vnd kleinen Welt.

Das erste Capitel.
Zu dem ersten ein Vnderricht zuerkennen den anfang/ wie das Gestirn vnd der Mensch gegen einander stehen/ vnd vereinigt seyn.

DAß euch fürgelegt werde/ Erstlich/ der anfang der dingen aller/ ist von nöten anzugreiffen das werck in der ersten schöpffung/ wie Himel vnd Erden/ vnd alle Creaturen erschaffen seyn worden/ dieselben Ordnung merck also: Erstlich der Leib/ nach dem Leib der Regierer/ nach demselben den entpfindtlichen Leib/ Nach demselbē sein König der jhn regieret/ demnach ein König der den Menschen regiert/ solches verstehet also. Erstlich ist ein Leib erschaffen der obern vñ vndern Spherae/ also daß das Firmament ein Leiblichs wesen hat/ auch die Element in beyden Himel vnd Erden/ Das Corpus ist gewesen der anfang aller ding/ Nach dem ist geschaffen worden demselbigē Corpus sein lebendiger Geist/ welcher auß dem Corpus/ vnd durch das Corpus sein wirckung vollbringt/ daß dañ Gott in dasselbig verordnet hat. Also haben ein endt genommen die tag der erschöpffung/ vnd ordnung aller Creaturn. Nach dem allem ist der Mensch gemacht worden/ von Gott selbst in sein bildung. Darumb so verstehet weiter/ was der Geist sey/ der da gubernier in den Creaturē/ vñ was der Geist sey/ der den Menschen regieret/ von solchem gubernieren/ wie je eins das ander herrschete/ merckend also: Erstlich seind geschaffen die Elementa/ vnd die Element sind nichts denn ein Subiectum/ durch das etwas vollbracht sol werden/ das ist/ sie sind die ding/ in die das Viuum gelegt ist. Diese bewegung ist/ daß da regiert den Leib/ also ist ein Regierer/ vnd ein herrscher in den Elementen/ der auß jnen treibt was in jhnen ist/ Dieser treibet das Feuwer daß brennen muß/ treibet die Erden daß sie Frucht geben muß/ treibet das Wasser daß Fisch muß erhaltē/ treibt den Lufft vber die gantze Erden/ treibt Soñ vnd Mon vnd alle Sternen in jhrem lauff/ das ist das wesen/ auß dem das Corpus gehet in sein wirckung vnd genötigt wirt/ vnd wie das wesen ist/ also wirt das Corpus gebraucht/ allein was kunst vorbehalt. Vnd wiewol ein vnderscheid ist alda/ zwischen den Creaturen/ vñ dem Menschen/ ist

en/ist allein die: dieweil der Mensch nach der bildung Gottes geschaffen ist/Folgt hierauß/daß er ein Thier ist/in dem/das er auß der Creatur gemacht ist/vnd dabey in Göttliche vernunfft gesetzt ist. Solches gibt den dritten vnd vierdten herrscher vber den Menschen/aber nicht vber das Vieh ist. Daß was die vernunfft in Göttlicher bildnuß/das scheidet den Menschen von andern geschöpffen. Also wirt die Praedestination in einem jeglichen Corpus vollbracht. Im Menschen/als in dem der von Gott ist gemacht/mit fleiß auß der Göttlichen höchsten kunst/betreffen von den Elementen/vnd im Vieh vnd andern dingen/nach dem ein jeglichs ist/also hat es von Gott sein Praedestinierung/wo ein jeglichs hingehöret/also daß ein jeglichs Creatum vollbringen muß das jenig/das in im praedestiniret ist. Also/daß das entpfindlich Fleisch volbringen muß/das jenig/darzu es verordnet ist/die Elementa das jenig/so in jnen ligt/herauß von jnen müssen geben/dannocht ist der Mensch/als der letzt geschaffen ist/von Gott/vnd auch jme ein herrscher verordnet der jn treibt/wie die Thierer in die natürlich wirckung/zu dem das Gott von jm habē wil/vñ auß jm beschehen sol/das treibt derselbig herrscher auß jm/in nichte außgenommen. Nach dem aber vnd er zum guten oder bösen tüglich vnd geneiget. Weiter von andern herrschern vnd wesen/so viel die Göttlich bildnuß antrifft/die dann einen Menschen macht/anders denn natürlich/wil mir hie zuschreiben vom Natürlichen nicht gebüren/vnd wil also das ewig im Menschen hie vnderlassen/dann hie ist es zu schreiben nicht mein fürnemmen. Also sol nun verstanden werden/daß erstlich ein Leib ist/von dem der Astronomus nichts redet/Er ist Elementisch/gehört in die jrdisch der Elementen Philosophi/aber von dem natürlichen geist im Leib/hat der Astronomus zu redē gewalt vñ macht/dañ der leib ist der Elementen/der Geist der dem Elementischen Leib geben ist/der ist vom Firmament vermählet vnd eingeleibt. Vnd also theilt sich die Philosophia in zween Theil/in das wesen des geistes/vnd zum andern in das wesen des Leibs/das ist/in den Corpus vnd Spiritum/darinnen so merckt/was die Himmlischen Würckungen vollbringen/das ist/was die Etherischen geist handlen vnd thun/wil ich hie dieselbigen Krefte vnd Tugenden beschreiben/was Gott in jnen geben hat/als den leib der Elementen/den Leib deß Vihes/den Leib der Menschen/den Leib der Steinen/den Leib der Metallen/den Leib der Kreuter/vnd anderer dergleichen. Das sind alles Leib vnd Corpora/die da nichts betreffen den Syderischen geist. Dañ der Leib der Elementen ist in vier Leib gestellet/der Leib des Vihes in viel hunderterley Geschlecht/der Leib der Menschen in einen Leib/der Elementen sind vier/der Thieren ist keine zahl erfunden/dann sie alle zu erkennen/ist vnmöglich.

Darumb

Darumb wil ich von jhnen nichts schreiben / sonder allein was den Menschen berührt / damit der Natürlich geist verstanden vnd erkennet werde. Also ist im Menschen nur ein Leib/ein Wesen/vnd ein Art/ vnd nur ein Leib gehet vom Menschen. Dieweil vnd aber er in so viel Species lauffen mag/in der Menschlichen Vernunfft/ so viel Species des Vihes ist in allen Geschlechten. Darumb ist noth daß Schlangen Menschen/Krotten Menschen/ Seuw Menschen/ Hanen Menschen/Löuwen Menschen beschrieben werden. Dann auß den Elementen gehen vielerley Corpora/auß dem Firmament gehen vilerley geist. Dann kompt das Firmament in einen/ Löuwen weiß / oder in ein Seuw Menschen / vnd das Corpus ist ein Sauw / nun wirdt da der Mensch kein Mensch seyn / allein ein Vieh / die Bildtnus ist nicht im Vieh/ die gestalt ist nit ein Sauw allein/ sonder die geberden seind auch ein Sauw. Aber in Göttlicher Bildtnus ist nur ein Geist/ von welchem hie zu reden mein fürnemmen nicht ist / Aber vom herrscher/ der die Leib regiert/ist mein anmutung/Vnd dieser herrscher heißt das Gestirn/auß welchem fleußt die gantz Astronomey/ damit merck weiter wie hernach folget/ darumb so merckend mich natürlich/ vnd nicht obernatürlich.

Ob ich gleichwol hie Heydnisch geredt hab / wie dann von vielen möcht angesehen werden/so ist mir doch nit verborgē/ ob ich gleichwol den Menschen ein Thier nenne/ so weiß ich doch wol/ die vnderscheidt zwischen dem Menschen/vnd den Thieren/die ligt allein in der Bildtnus / vnd im geist. Bey dem höchsten muß ich das anzeigen/ darumb daß ich das Liecht der Natur anzeig/sol ich veracht seyn/vnd der Vatter hats gemacht/der auch den Son gelehrt hat/gefellt der Son wol/ so gefellt auch des Vatters Werck in andern dingen wol. Wo hat sich der Mensch von Elementen/vñ vom Gestirn erhalten im Son? Nie/ allein aber im Vatter/Darumb so sie mir platz geben/das zu schreibē/ von den Wercken des/der den Son gelehrt hat/ auch sonst die andern mir vnuerglimpfft bleiben. Also sag ich/der Mensch als ein Thier/hat ein herrscher als ein Thier/der Mensch als ein bildtnus Gottes/hat ein herrscher auch als ein bildnus Gottes/Dieser herrscher behelt den Namen herrscher nit/ das ist der herrscher des Leibes nach Thierischer art. Vnnd wiewol zween herrscher im Leib des Menschen seind/ so ist doch hie allein von dem tödtlichen zu mercken/dann er nimpt ein end durch den Todt. Vom tödtlichen schreib ich/vnd ist gleich so wol noth dasselbig zu wissen/als ein anders/ dañ in wercken Gottes sollen wir wandlen/nit in der Menschen Fantaseyen. Darum̃ so schreiben die wol/die vom Son schreiben/vñ baß dann ich/vñ ich auch wol/Ich schreib von den wercken/die der gemacht hat/von dem der Son gelehret ist. Aber

euch hierinnen baß zu verstendigen/so seind im Menschen zween Leib/ einer auß den Elementen/ der ander auß dem Gestirn / darumb diese zween Leib / sonderlich wol zu erkennen seind / vnnd durch den Todt kompt der Elementisch Leib mit seinem geist in die gruben/ vnnd die Etherischen werden in jhrem Firmament verzehrt/ vnd der geist der Bildtnus gehet zu dem das die Bildtnus ist. Also stirbt ein jegklicher in dem/oder auß dem er ist/vnd in dasselbig wirdt er begraben. Also scheidet der Todt drey geister von einander/von dem Menschen/ Also entschließ ich mich vom geist der Bildtnus / allein vom Natürlichen Leib zu schreiben. Aber der geist der Bildtnuß/derselbig bleibt bey den zweyen / dann sie seind Menschen / von denen hat die Astronomey zu reden/darumb daß er ist in der Bildtnus des Menschen/ sie seyen gut oder böß/Vnd wo die Bildtnus Gottes nicht ist/da ist auch diser geist nicht/darumb daß da ein Mensch ist/ von Gott zu dem geist geschaffen. Dann die zween werden von einander nicht getheilt/ der Mensch vnd die Bildtnus/vnd das soll seyn / daß der Mensch nach der Bildtnus leben sol/vnd also verharren vnd beschliessen/ Also daß die Bildtnus nichts Thierisch an jr hab / aber von wegen des Natürlichen wirt des Menschen Corpus getrieben / in das Natürlich Liecht / ohne die Bildtnus/vnd ein jegklicher geist soll herrschen in dem da er sitzet/vnd verordnet ist/ Vnd so ein jeglichs in seiner Potentz bleibt/so ist es in der Praedestination / nach dem willen vnd ordnung Gottes/ das ist/ daß die zween Menschen vnd Bildtnus nicht von einander gescheiden sollen werden/dann in beyden ligt die Praedestination vnzertheilt. Das ich aber hie solches melde/ist die vrsach/ der herrscher in den 4. Elementen / ist dem Philosopho bekannt / also auch der herrscher in den Thieren/ist den Astronomis bekannt/ als auch der herrscher des Natürlichen Menschen den Astronomis Magice / vnd nicht Astrologice offenbar/ oder in andern Speciebus der Astronomey. Dann Magica hat hie allein gewalt zu reden / aber der geist der Bildtnus der ist der gantzen Astronomey verborgē / der gehört den zu/die in Gott redend/vnd auß seinem Liecht vnnd geist. ℭ Darumb der Astronomus nichts von Christo reden kan/noch von seinen Aposteln/vnd Propheten. Dann was die Bildtnus antrifft / ist der Astronomey nicht befohlen / Christus ist vbernatürlich/vnd vber die Natur. Die Natur ist vnder jhme/ er ist secunda Persona der Trinitet vnd Schöpffer aller ding/schöpfft jhm ein neuwen Himmel wann er wil/darumb redet der Astronomus nichts von der weissagung Christi/vnnd der Propheten / greifft auch nicht den Apocalipsin an. Dann da ist ein vnderscheidt zu mercken/ daß Christus vnnd die seinen Tempora nationum verkündigen/der Astronomus aber Tempora naturae. Da ist ein grosser vnderscheidt/

den

den merckend wol/ vnd nuhn fast wol/ jhr Naturales vnnd Theologi. Vnd was Gott weissagt/ das geschicht/ vnd nimag nicht gehindert werden/ was aber der Astronomus sagt/ das mag geschehen oder nit/ darumb tractiert die Prophecey mit anderem grundt/ die Astronomia auch mit anderm grundt/ Darumb die erkandtnus der Menschen aller/ wirdt allein erkennt in dem seligen Leben des Menschen/ vnd sonst bey keinem zeichen mehr den Menschen zu verstehen. So aber ich hie des seligen Lebens wandel nicht beschreib/ als dann mir hie als einem Astronomo/ nicht gebürt Prophetisch/ oder Apostolisch zu lehren/ so vnderlaß ich den Geist vnd die Bildtnus zu beschreiben/ Sonder ich bemühe mich hie allein die Gestirn in jrer herrschung natürlicher Corporen zu beschreiben/ als dann mir die Natur in jrem Liecht verliehen hat. Dann nichts ist so heimlich/ das nicht von den vndristen der tieff eröffnet werd/ vnd erfunden/ zu seiner zeit einen jeglichen darzu Praedestiniert. Vnd wiewol ich schreib Tödtlich wesen/ vnd das Ewig ist mehr. So ich also auff dißmal dieselbig ferdern hab/ warumb wolt ich ein Sabbatum halten/ biß auff ein andere zukunfft? Wie jetzo gemelt ist/ daß Machina mundi fabriciert ist/ in einen greifflichen/ vnd entpfindtlichen/ der ander theil in vnsichtbaren vnd vnentpfindtlichen/ der greifflich ist der Leib/ der vnsichtbar ist das Gestirn/ Das greifflich ist auß dreyen stücken gesetzt/ auß Sulphure/ Mercurio/ vnd Sale/ Der vngreifflich ist auch in drey gesetzt/ in das Gemüth/ Weißheit vñ Kunst/ vnnd sie beyde seind gesetzt in das Leben/ Also fahr ich für mit dem Natürlichen/ vnd was ich bißher entdeckt hab/ ist von wegen deren/ vor denen man sich hüten muß/ in sonderheit ein jeglicher der in wercken Gottes handlen wil/ ꝛc.

Also stehen die geschöpff in der Welt/ vnd alle geschöpff sind getheilt in zwey Theil/ in empfindtlichs/ vnd vnentpfindtlichs/ Das empfindtlich in zwo Art/ in Vernunfft vnd vnuernunfft/ vnd doch beyde Thierisch/ also das die Menschen mit verstandt wissen was sie thun sollen/ Vnd nach dem vnd sie thun/ also wissendt desselbigen ends/ das im vnuernünfftigen Thier nicht ist/ darumb haben sie das vrtheil vnd vollbringung/ das dann in den Thieren nit ist/ Also werden alle Sinne geregiert/ durch das Gestirn/ als durch den herrscher/ der vber ein jeglichen verstandt gesetzt ist/ dem Menschen/ als eim Menschen/ dem Vihe als dem Vihe/ vnnd was den Menschen betrifft/ das ist beyde Art/ die Vernunfft des Menschen in Künsten/ Gemüth vnd Weißheiten/ die kommen jm vom Gestirn/ Aber des Vihes art ist allein zum essen vnd trincken/ vnd sein Art zu vollbringen. Also nimpt das Vihe ein andere Art von dem Gestirn/ ein anders sauget der Mensch vom

Gestirn/ das ist sein tödtliche Weißheit/ Vernunfft/ Kunst/ vnnd was auß dem liecht der Natur ist/ das muß auß demselben gelernt werden/ allein die bildtnus Gottes nicht/ die ist dem Geist befohlen/ der jr vom Herrn geben ist/ derselbig lehret den Menschen vbernatürlichs zu dem ewigen/ der auch in der scheidung der Massa vñ des Geists wider zum Herrn gehet/ dann er ist beym Menschen allein/ als ein Schulmeister den Menschen zu erleuchten in das ewig. Nun weiter vom Natürlichen/ jetzo folget auß dem die erkandtnus der krefften des Gestirns/ Dieweil das Gestirn vnser natürlicher Schulmeister ist/ in dem das wir wissen vnd verstehen/ das alle Vernunfft vnd Kunst/ von dem Gestirn an vns erben/ vnd nachdem vnd sie stehen am Himel/ also stehet auch dasselbig Sydus im Menschen/ vnnd also ist es ein Schulmeister im Menschen/ vnd der Mensch sein Schüler/ vnnd lernet das natürliche Liecht von jhm/ das ist/ vom Gestirn. Also ist auch die erkandtnus des Geistes der Bildtnus/ die krafft des Geistes der Bildtnus/ hat die erkandtnus des ewigen Lebens. Tüglicher weiß wie wir wissen/ das wir durch den geist der bildtnus Göttliche weißheit erfahren vnd wissen/ also durch den Etherischen geist verstehen wir den Irrdischen geist/ vñ durch den geist der Elementen/ erfahren wir der Elementen heimlichheit/ der mit solchem geist nicht begabet ist/ der weiß nichts Göttlichs/ er weiß nichts Firmamentisch noch Elementisch/ allein der weiß/ dem sie denselbigen geist geben haben. Also redet ein jegklicher auß dem er ist/ der von der Erden/ der redet vom geist der Erden/ Vnd zu gleicher weiß wie Christus gesagt hat: Das reich Gottes ist vnder euch/ das so viel ist/ der geist Gottes ist vnder euch/ darumb wisset jhr vom Reich Gottes zu sagen/ daß alles also zu verstehen ist. Was von dem Gestirn gelernt hat/ redt dasselbig/ das des Gestirns ist/ Vnnd was gelernt hat von der Erden/ redt von derselbigen/ Vnd was vom Reich Gottes gelernt hat/ redt vom Reich Gottes. Also seind sie alle bey einander/ das natürlich vnd das ewig/ vnder dem natürlichen/ also entpfahen wir das Liecht der Natur vnd das ewig. Vnd zu gleicherweiß/ wie Christus zu den Jüden gesagt hat: Jhr seydt auß dem Teuffel/ das ist/ auß jm redet jhr/ also beweißt sich ein jegkliche rede/ daß sie auß dem gehet/ auß dem derselbig geist ist/ das ich den Propheten vnd Gesandten von Gott befehle. Was aber in die erkandtnus natürliches Lebens gebürt/ dasselbig fleußt auß dem Gestirn/ Also weiter hiehero billich/ dieweil der leib das Liecht von der natur entpfahen muß/ Zugleicher weiß wie der Zundel auß dem Kießling das Feuwer entpfacht/ also entpfahet auch ein jegklicher sein Liecht/ auß dem er ist/ Darumb was Liechts im Menschen ist/ das kompt von dem Gestirn/ vnnd was im Fleisch vnnd

Blut

Blut ist/das kompt auß den Elementen. Also seind zwo wirckung im Menschen/die eine des Firmamentischen Liechts/in natürlicher weißheit/künsten vnd vernunfft/ die haben sonst kein andern Vatter/dann also hat Gott das medium beschaffen im natürlichen Liecht. Vnd weiter ist noch ein ander auß den Elementē/als Vnkeuschheit/ essen/ trincken/vnd dergleichen/ was Blut vnd Fleisch betrifft / vnd was also im Blut vnd Fleisch geborn wirdt/das sol dem Gestirn nit zugelegt werden. Dañ der Himel gibt kein Vnkeuschheit/macht niemands geitzig/ vnd wie das Feuwer auß dem Kießling fellet / in dem es nicht gesehen wirdt/also fellet es auch auß den Sternen in das Fleisch vnnd Blut/ das jr Zundel ist/ aber nicht in die ding das Fleisch vnd Blut antrifft/ allein die ding gebürt er in jhm/das Weißheit/Kunst/ꝛc. antrifft/dañ vom Himel kompt allein Weißheit vnd kunst. Also theilt sich der Zundel des Fleisch in zween theil/als in den theil der ohn Vernunfft lebet/ vnnd in den theil der in Vernunfft lebet. Einem jegklichen theil wirdt sein Praedestinirte sinnlichheit/ein jegklicher nach seiner eigenschafft/ art vnd wesen/Solches alles wirdt vom Gestirn entpfangen/vnd den Elementen wie gemeldt ist. Also entpfahet ein jegklicher theil sein wesen/nachdem vnnd er jhm geben hat/was vom Fleisch ist/das ist Thierisch/vnd hangt allen Thiern an/was vom Gestirn ist/das ist menschlich/vnd was vom geist Gottes ist/nach der Bildtnus/ꝛc.

Wie jetzo gemeldet / wie das oberist Gestirn wircket in den Menschen/darinnen jr nun verstehen sollet/daß in dem Gestirn alle Facultates seyn/alle Künste/alle Handtwerck/alle weißheit/alle vernunfft/ dergleichen auch was die Narrheit/vnd andern zustehet/ auß dem folget nun/daß nichts im Menschen seyn möge/es sey im dann vom liecht der Natur gegeben/ vnnd was im Liecht der Natur ist/ das ist die wirckung des Gestirns/ vnd in dem Gestirn ist die Schul/ auß der die bemeldten stück alle gelehrnet werden. Als der erst ascendens Veneris/ hat gelehret die Musicam/der erst ascendens Martis/die fabrilia. Also weiter merckend/wie solche ascendentes auffgestiegen seyn in Venere / die haben auch geben andere Melodias / Also auch andere ascendentes Martis haben auch andere Inuentiones in Fabrilibus geben. Da solt jhr auch mercken/were die Venus nicht gewesen/so were keine Musica erfunden worden / Also auch were Mars nit gewesen/es weren die Fabrilia nit erfunden worden/Also auch lernen vns die Sternen alle Künst/die auff Erden seind / vnnd wann sie nicht in vns wircken/ sonder wir solten von vns selber das thun / so were kein Kunst nit erfunden/souiel ist dem Gestirn geben/gegen dem Menschen. So nun der Himmel von Adam her / biß auff die zeit/ ein andern nachgestellt wirdt in sein Figur/ so werden erfunden werden/ die Jarzal der erfin-

dung aller Künsten/ vnd was sich neuw zutroffen hat / nicht allein die kunst/sonder auch die Kriegßläuff regierung/vnd alles das/das durch das Hirn volbracht wirt/nimpt sein vnderweisung auß dem Gestirn/ vñ also für vnd für. Ob schon alle Musici stürben/alle Fabri stürben/ so ist doch derselbig Schulmeister nit gestorben / der von neuwem lehren würde. Vnd das ist zubeklagen/daß viel ascendenten auffsteigen/ die besser Musicos machen würden / so die alte Musica nit impedierte den Menschen: Das ist/kein Mensch soll sich zu fast auff die alten Artes/Inuentiones/ꝛc.verlassen/sonder acht haben/was die newen Constellationes geberen/damit das alt verbessert werde. Vnd in vilen wer der Schulmeister grösser / subtieler Inuentionum / aber dieweil sich der Mensch in das Fleisch vergibt/ vnd lebt im selbigen Elementischen geist/dieweil wirckt der Himel nichts in jm/sonder leßt jnen ein vnflat bleiben / als er dann im Fleisch bleibet. Darumb solche ding alle der Astronomey vnderworffen seind/vnd derselbigen wissen zu Pronosticieren/außgenomen die Krieg/die durch Gott volbracht werden/ als mit Josue vnnd Samueli / mit den Philistern oder Jsrael / mit Tito Vespasiano vnd Jerusalem/auch mit andern wunderbarlichen weißheiten/ als die Jeuwrigen Zungen vermögen. Das ist alles der Astronomey verborgen/sonder allein was die species Magiae gewalt hat/ das liß an dem ort/da von jr geschrieben wirdt. Aber was ausserthalb solcher sachen geschehen seind natürliche Krieg/ vnnd wo die Astronomey des keinen verstandt tregt/da ist sich eines Göttlichen gewalts zuversehen/ Also auch aller Kinder geburt/ seind nach jrer Natiuitet der Astronomia befohlen/allein außgenomen/was nach der Linien Christi ist/darinnen hat die Astronomey nichts zu handlen/Darum̃ Christi/ Mariae/ Johannis Baptistae/ der Astronomey vnbekandt seyn. Dann was Gott wircket / ist dem natürlichen Liecht verborgen / als gleich was wir reden/das sey das Liecht der Natur/ wiewol alle Künst noch nit offenbart seind. Dann es haben noch nicht alle Sternen jhre wirckung volbracht/vnd jhr Jnfluentias imprimiert. Darumb ist die erfindung der Künsten noch an kein endt kommen/ darumb ob etwas neuwes gefunden wirdt / oder etwas vnerhörtes zu suchen vnderstanden / soll niemandt gehindert werden / dann das Gestirn wircket mitsampt dem/der da sucht. Dann wie Christus sagt: Suchet/ so findet jr/das ist auch im natürlichen Liecht gleich so wol/als in dem Ewigen/ dann der Himel wirckt für vnd für. Darum̃ hab ein jeglicher achtung auff die jenigen/ so täglich etwas neuwes suchen / vnd findet auch täglich etwas neuwes / vnd sey welcherley es wölle / in natürlicher Weißheit/künsten oder geberden/der Himel bringts herfür. Auß dem folget nun neuwe Lehr/neuwe Kunst/neuwe Ordnung/neuwe Kranckheit/

neuwe

neuwe Artzney/dann alle Punct vnd augenblick vbet sich der Himel in solchen dingen. Vnd zu dem hat der Mensch das vrtheil in jme/was er sol fürlassen gehen/oder nit/dann das ist die warheit/alle Künst der Metallen komen auß dem Gestirn/vnd andere alle/so auff der Erden sind/aber noch sind sie nit all geborn in die Welt. Also auch alle kreffte der Artzney seind auß dem Gestirn/noch aber ist es nicht alles gelernt/ alle Weißheit der Menschen seind auß dem Gestirn / aber noch hat es kein endt in der geburt. Was frembde stück in den Handtwercken sind/ was fremde künst in der Artzney seind/was fremde weißheit im Menschen seind/daß hat das Himlisch gestirn auff dieselbig zeit geborn / also gebürt auch das Gestirn ein newes Blut/das absteigt/als glück vnd vnglück / Also hat es Gott verordenet daß das natürliche Liecht sey in dem Gestirn/vñ in dasselbig gelegt/den schatz der Menschen/ auß demselben gelernt zu werden/Nachdem vnnd sich der Mensch gegen dieser Schul neigt vñ helt in seiner Imagination/also folget in dieselben die Inclination. Dann wie Christus selbst spricht: Ich bin in das geborn/ Also wir Menschen auff Erden werdē geborn in das natürlich Liecht/ dasselbig zu volstrecken / wie dann derselbig Minut vnser Conception geben hat. Darumb so sol der Mensch der alten Lehren nit so gar anhengen / sonder soll hören was das Firmament täglich fürnimpt im Menschen zu vollbringen.

Aber souiel ist wol zu erkennen / daß die Astronomey von den Alten groß gehalten ist worden/von anfang der Welt in denen sie je vnd je wunderbarlich gewirckt hat / dann vrsach es ist noch ein Geist im Menschen/derselbig lehret den Menschen/was er annemmen sol/derselbig ist bey den Alten gewesen/bey den gar Alten. Aber wie nachfolgend die Leut zu dem bösesten gerathen seind/vnd nicht zum besten/ist derselbig abgewichen. Darumb sag ich also/daß auff denselbigen geist nit viel zu warten haben / dann sie seind nit wie die Alten/darumb sehet auff die so solchen geist habē/des natürlichen Liechts ein verstandt/ den die jetzigen Jungen vnd Alten nit haben. Dann sie die Alten haben solchs befunden vnd erkendt/daß der Himel im Gestirn/ein Mutter ist gewesen aller zergengklichen weißheiten/ Darumb sie sich dermassen im selbigen belüstiget haben / vnd der Himel in jhnen auch dadurch sie grosse Künsten vnd zergengkliche weißheit eröffnet/ vnnd erfunden haben/dann der Lieb (in der etwas ist) sucht/der wirdt dasselbig von jhr entpfahen/wie sich dann vnsere Vorfahren die Heyden im natürlichen Liecht hoch befreuwt haben. Dann im natürlichen Liecht handlen/ vnd sich im selbigen erlustigen ist Göttlich/ wiewol tödtlich/ Jedoch aber da der Son nicht gewesen ist/da ist die Welt mit dem natürlichen Liecht begabt gewesen / vñ dasselbig ist noch so gut/als in den

zeiten der Alten / vnd besser vnd noch mehr ein Liecht. Zum andern/ wie dann Christus wider den nit ist/ von dem er ist / Aber wiewol jetzo auff diese zeit/ gründtlich suchens im Liecht der Natur nit gemein ist/ sonder wie jetzo die Welt handlet / ist nichts oder fast wenig mit dem Himel verwandt/ sonder wir legen vns selber das jenig zu/ so im Liecht der Natur/ vnd nit in vns ist/ als gleichen was wir reden/ sey das Liecht der Natur/ darumb ist vnser Weißheit vnd was dergleichen ist vnuolkommenlich. So wir auß vns handlen/ brauchen wir das natürliche Liecht nicht / also werden alle falsche Weißheit / falsche Künst / falsche Artzney gelernet / vnd dieselben nemmen weder auß Gott / noch auß dem natürlichen Liecht jhren grundt vnd Fundament. Das seind die jenigen/ so gar nichts von Gott/ noch von der Natur hgben/ sonder für sich selbst die Fantasey gebrauchen/ vnd das sind Leut/ die gewerth haben/ biß hin auff Christum / vnder dem sie sich abgeschnitten hat/ also daß dieselbigen vermeinten witzigen / so das Liecht der Natur geblendet haben/ vnd in ein vergessen gebracht/ also das dieselbigen vermeinten weise Leut jhr Weißheit herfür haben bracht/ vnd mit jhrer Narrheit ist der Astronomey vergessen worden/ biß auff Christum/ wie das die Phariseer vnd Scribae gehandlet haben mit jhrer Sophisterey/ vnd Gleißnerey. Aber in der zeit wie Christus kommen ist/ da ist kein wunder gewesen/ zu vergessen der Astronomey / Dann Christus hat gelehrt die ewig Weißheit/ die Propheten wunderbarlich herfür gezogen/ auch durch die Apostel wunderbarlich gewirckt/ welche wunderwerck das Liecht der Natur vbertroffen haben/ auß welchem geursacht worden seind/ die Astronomei/ die Magi/ die Diuinatores/ vnd andere Species der Astronomey/ jhr Kunst zu verlassen/ als das minder Liecht/ vnd nachzufolgen dem mehrern/ befunden vñ betracht/ das besser sey Christo nach zufolgen / dann der Natur / besser ein Prophet seyn/ dann ein Astronomus/ besser ein Apostel dann ein Magus / gewisser auß dem heiligen Geist diuinieren/ dann auß den Sternen/ vñ hiebey verstanden/ daß solcher Schul nichts mög widerstehen/ vnd erfunden/ daß sie mit Feurin Zungen geredt haben. Als dann bewisen wirdt/ daß Dionysius Areopagita zu Athenis/ die Astronomiam verlassen hat/ vnnd ist Paulo nachgangen/ Also wirdt auch bewisen/ daß die Magi von Saba dem Sternen nachgangen seind / vnd nicht der Magica/ also vberwindt das vbernatürlich das Natürlich/ Vnd wiewol sie für Götter geacht seind / doch nur im natürlichen Liecht / im gantzen Orient zu Saba vnd Tharsis/ Jedoch hat sie das vbernatürlich zu Christo gewisen/ vnnd sie in die erkandtnus bracht/ der Biblischen schrifften / mehr auff dieselbig zu halten / dann in das natürlich. Das ist die vrsach vom wenigern/ zum mehrererm auffzusteigen/ vnd

das

das minder zu verlassen/als dann diese beweisen/vnnd billich seyn soll/ daß allemal das weniger soll verlassen werden/ vnd das mehrer angenommen/einem jegklichen wie jhm geben wirdt. Dann Gott wil das natürlich Liecht auch nicht verlassen / Darumb so seind wir nicht alle Apostel/ also nicht alle Astrologi/ nicht alle Propheten/ also nicht alle Magi / nicht alle Gesundtmacher mit Kreutern / Ein jeglicher aber soll in dem am gestrengisten fürfahren/so in jhme wirckt vnnd wircken soll.

Darumb mercket hierauff weiter/ wiewol Christus vnd die Propheten vber die Natur sind / daß aber die Astronomey auffgehaben sey/das ist nit/sonder sie ist dem geben/dem anders nicht werden mag/ als dem Artzet/die Artzney/vnd sprechen: Stehe auff/vnd nimb dein Grabathum vnd wander/ist dir nicht befohlen noch geben. Es ist aber eingerissen ein Logica / dieselbig hat verblendet das Liecht der Natur/ vnd das Liecht der Weißheit/vnnd eingeführet ein frembde Doctrin/ dieselbig hat beyde Weißheit zwischen Stül vnd Benck nidergesetzt/ Das seind die jenigen so vor Christo angefangen/das Liecht des Ewigen/vnnd der Natur zu vekleschen/vnnd also durch sie verdunckelt die Warheit beyder Liechter. Auff das mercket/ daß Christus/vnd die seinen/dem Liecht der Natur nichts genommen haben/ Aber der Phariseisch Sauwerteig/die in Scholis wandlen/der Natur jr Macht brechen vnd nemmen wöllen/vnd sie selbst weder Christo / noch dem Natürlichen Liecht folgen/sie seind die Todten/ die die Todten begraben/ das ist/kein Leben ist in jrem thun/dañ sie lernen in eintwederm Liecht nichts/weder im natürlichen noch im ewigen/ vnd wöllens doch beyde seyn. Also ist das Liecht der Natur/ auch des heiligen Geists erlöscht/ vñ in ein vnansehenlich wesen gebracht/ das möcht villeicht die Sünd seyn / in den heiligen Geist / so weder hie/ noch in jener Welt vergeben mag werden. Das ist das heulen Rachel/ die niemandts geschweigen kondt. Dahin ist es kommen/so die Königin Austri auff dißmal kem/ vnd suchet die weißheit Salomonis/ sie würde keinen finden / der mit jhr gesprech hielt/vnd ist doch das Liecht der Natur/vnd des H. Geists nit verloschē/sonder noch so gut/als vom anfang des Pfingstags. Das aber also ist/ das machet die Sophisterey/die beyde Liechter verbotten hat/Das ist zu klagē/kem ein Apostel von Himel oder Prophet/es wer niemandts da/der mit jm reden köndt/keme Jupiter vom Gestirn herab zu vns/er fünde niemandts/mit dem er kundtschafft köndt machen/ also gar ist der grundt verloschen. Aber keme der Satan/er fünde sein Leuiathan mit dem er spielen möcht/also sind solcher jhr eigen erdichte Fabeln an die statt gesetzt. So diese Secten nit wer eingerissen/so wer die Schul der Apostel fürtreffenlich in grossem schein / vnd das Liecht

der Natur in grossen Künsten vnd Wirden. Aber diese Secten/die ein Mutter ist der Pestilentz/ ein Mutter Neidt vnnd Hasses/ Zanck vnd Haderens/der Erdtbidem/vnd alles ellends/ zwischen dem Haußvatter/vnd seinen Sohn/das ist der nagendt Wurm/ der auß der Hellen gehet/ꝛc.

Also hab ich die Astra zu erkennen geben/daß sie die seind/die alle zergengkliche Vernunfft geben/Weißheit/vnd kunst/vnd der Mensch on diese nicht seyn mag/ Sonder dieweil Leib vnd Seel bey einander stehen/vnd hie auff Erden keins ohne das ander seyn mag/ von wegen der neuwen Creaturen/so durch Christum geschaffen ist. Also mag die natürliche Vernunfft/vnd die ewige Weißheit wol seyn in eim/ Aber die natürlich Vernunfft mag wol on die ewige weißheit seyn/ die nach dem Heydnischen handelt/vnd nit nach dem Ewigen achtet/ Die ewige Vernunfft aber mag ohn die natürliche Weißheit nit seyn/in dem/ daß der Mensch auß dem natürlichen das ewig sol erkennen. Darumb seyn sie beyde bey dem Menschen/der in Gott lebet/ fürtrefflich für alle ding. Mehr ist aber mein rath zu leben in der weißheit des Sohns/ dann in der Natur/von wegen des Lebens/so dem Tod nachfolgt/ dieweil den Vatter gerauwen hat/ daß er den Menschen gemacht hat. Dann da sollen bey einander bleiben/ dem Leib das sein/ dem Ewigen das sein/ das dann da gescheiden ist worden. Dann vrsach ein Heyd mag ein Heyd seyn/groß im Liecht der Natur/vnd aber vnbekandt im heiligen Geist/ das ist der jamer dieser Welt/ daß der so mit Feuwrin Zungen reden lernet/nit sol angenommen werden/Sie sehen vnd finden/vnd wissen den grundt nit/ von dem dann Christus sagt/ das Gesetz der Natur daß wirs halten sollen/aber in wem vñ von wes wegen/ vnd von wem es da ist/das erkennen die nit/mit sampt den Tugenden/ so diß Gesatz in jm hat. Dieweil aber der Scepter von Juda genommen ist/vnd den Heyden geben/ so folgt daß sie auch Erben werden im selbigen Reich/welches der Sohn neuw geboren hat/ das ist darumb daß den Vatter gerauwen hat/das alte lebet aber noch/vnd das neuw im alten/ Also seind beyde Liechter vereiniget/keins wider das ander/ das eine als zum Tödtlichen/ das anber zum Ewigen/ ein jegklichs soll gebraucht werdē/in der maß wie die Gab geben ist. Dann mir ist wol wissend daß der Mensch ein Staub ist/ vnd die Elementa auß denen er gemacht ist/ auch ein Staub/ vnnd sein Weißheit des natürlichen Liechtes auch ein Staub/ vnnd das Gestirn/ auß dem die Weißheit kompt/auch ein Staub/mit dem Staub gehen alle Künst vnd Klugheit ab/ Aber die Werck der Menschen gehen wider mit dem Werck der Bildtnus zu dem Herren/ dem sie zugehören. Darumb wirdt dem Menschen das Liecht der Natur zu suchen befohlen/ auff das

der

der tödtlich Leib wandlet im weg des Herren / vnd nicht keme auff den Stul der Pestilentz/vnd das der neuwgeborne Leib das sein volbring/ vor dem anfang des natürlichen Liechts/das ist/daß wir am ersten das reich Gottes suchen/darnach werden vns alle ding geoffenbart in dem Liecht der Natur. Also wirdt der zanck zwischen dem ewigen vnd dem tödtlichen Liecht vertragen/vnd die Hungerigen werden erfüllet werden/mit gutem Liecht/vnd die Faulen werden des gerathen/ das ist soviel/ dieweil vnd jhr den Son habt/in dem wir das ewig Liecht erkennen/so ist zu Christo weisen/vñ nicht in die Natur/ das natürlich aber wirdt vns auch geben/so wir am ersten Christum suchen so wirdt es alles geben / was in der Natur ist. Dann das ewig in vns soll erstlich versehen werden / also daß wir in solcher gestalt das Reich Gottes suchen. Nachfolgendts wirdt es vns alles zugestellt/ was wir im natürlichen Liecht bedörffen/ vnser natürliche Sinn auff Erden zu ersettigen/vnd solchs soll ohn vnderlaß in vns seyn. Also ernehren wir zween Leib/den auß der Erden/vnd den auß Christo/ den einen vom Vatter/ den andern vom Son/ vnd beyde in einem geist/ was in dem geist geschicht/ das wandelt seliglich im weg des Herren/das alte Liecht ist ein Staub/ vnd ein Puluer/das neuwe aber bleibt in Ewigkeit/ ꝛc.

Das

Das erste Buch/
Das ander Capitel.
Auß was der Mensch gemacht sey/ was der Limus sey/ vnd was eigenschafft dieselbige Massa gehabt hat.

ERstlich vom herkommen des Menschen ist not zu wissen/ warauß er gemacht sey worden/ vnd ob gleichwol die alten Philosophi/des nit gedencken/noch auch die Theologi/ Juristen/oder auch Artzet/so ist ihnen solches nicht in ein weißheit zu rechnen. Dann der Philosophus soll das am ersten betrachten / von wannen der Mensch kom̃/ vnnd den andern den Eckstein legen. Demnach der Theologus/ damit er wisse/was der Leib vnd das Tödtlich in jm/vnd das ewig sey/ damit er denselbigen nit zum Teuffel verdamme. Vnd der Jurist/damit er wisse/ wie der Mensch nicht ein Sauw sey / sondern ein Edlere Creatur/ darnach jn wisse als ein Menschen/ nicht als ein Kalb zu vrtheilen. Vnd der Artzet sol diesen anfang auch wissen/ daß er nicht für ein Vihe im Fleischbencken gebe/ sondern bedenck Göttliche bildtnus/ recht mit der Artzney mitzufahren. Dañ so man weiß wie der Mensch gemacht ist/so weiß man auch durch dasselbig zu erkennē/daß er ist des wesens/vnd der eigenschafft/ wie dañ dasselbig ist/ darauß er gemacht ist. Jetzt mögen sie vrtheilen/vnd den verstandt nemmen/was das sey/ auß dem der Mensch sey/daß derselbig Edel sey/ vnnd bey allen Menschen hochgeacht/vnnd gehalten/billicher daß der Mensch noch höher gehalten werde. Auch das ichs gar sag/ so sol solchs der Artzt am ersten wissen/welches wissen ich von jnen gar wenig gehört hab. Solches zu beschreiben / ist von nöten / daß am ersten vor allen dingen / die heilig geschrifft gebraucht werde/die an dem ort allen Philosophis vnd Naturalibus den anfang legt/vñ anzeigt/ One welchen anfang alle Philosophi vmb sonst gebraucht vnd geführt werden. Das ist/so ein Philosophus nit auß der Theologey geboren wirdt/so hat er kein Eckstein/ darauff er sein Philosophey setzen mag/dann auß der Theologey gehet die Warheit/ ohn sie mag nichts gefunden werden.

Also hab ich mir fürgenommen/ vor demselben ehe vnnd ich den Menschen beschreib/das herkommen aller Geschöpff anzuzeigen/darumb das des Menschen nachfolgend herkommen / desto baß erkennt mög werden / wiewol solches zu beschreiben sein vrsprung nimpt auß dem das sich selbs beweiset/ das ist/ auß dem es ist/ wirdt dasselbig vnd der Mensch erkennt/als auß dem Geschöpff/das dann den Menschen beschreibt/wie er gemacht sey worden. Dann alle Creata sind Buchstaben vnnd Bücher/des Menschen herkommen zu beschreiben / Das ist/wil man ein alte Historien wissen / so muß man sie nemen auß den

geschrifft-

geschrifften/ vnd die geschrifft ist nichts dann ein zusammensetzung der Buchstaben / also seind die Creata Buchstaben / in den gelesen wirdt wer der Mensch ist / das aber derselbigen anfang verstanden werde/ darumb muß die Biblische schrifft den anfang erklehren / vrsach wir wissen alle nichts darumb/sie seind all geschaffen ohne den Menschen/ vnd seiner schöpffung. Darumb so niemandts darbey gewesen ist/ so mag mans nicht wissen/der geist Gottes aber derselbig redt in der Bibel/auff denselbigen folgt mein Eckstein zu schreiben / nemlich daß der Mensch das letste Geschöpff ist. Darumb dieweil der Mensch das letste Geschöpff ist/ mögen die ersten zu beschreiben nit vnderlassen werden / Dann wie kan ein Zimmermann ein Hauß machen/vnnd nicht vorhin das Holtz erkennen/Nachgehendts so kan er souiel als jm zustehet/das Hauß auß dem Holtz vrtheilen/dann er muß allemal das letst sein verstandt auß dem ersten nemmen/Vnd noch mehr die vrsach/die ersten Geschöpff seind auß nichten gemacht/ dann also befindt vnd bewerts sichs/daß in der Welt erstlichs nichts gewesen ist/ auch kein Element/aber durch das Wort ist der Corpus gemacht worden/auß welchem Corpus nachfolgend alle Creaturen worden vñ geschaffen sind/ das letst aber auß etwas / das ist der Mensch / ist nit auß nichten gemacht worden / Sonder er ist auß einem Zeug gemacht/ aber andere Geschöpff alle sind auß nichten gemacht/allein was das Wort geben/ vnd geschaffen hat / dauon gebürt mir zu reden. Dann die geschrifft beweiset / daß Gott hab genommen den Limum terrae wie ein Massam/vnnd auß derselbigen den Menschen formiert vnnd gemacht/als dann die geschrifft weiter beweiset/daß der Mensch sey ein Eschen vnd Puluer/ein Staub vnnd Erden/das ein genugsame Prob ist/daß der mensch auß etwas gemacht ist/welchs etwas/der Limus terræ gewesen ist. Vnd wiewol er ein andern Form hat vnd Corpus dann der Limus ist/ als Fleisch vnd Blut/Beyn/ ꝛc. ist anders dann Leim vnd Koth/so wirt er doch dasselb wider/das er gewesen ist/als sich dañ augenscheinlich beweiset. Dann Puluer/ staub/ist ein zeug/vnd ein Materia/was darauß wirt/das ist nit auß nichten gemacht / sonder auß einem zeug/ wie derselbige sey / dauon soll geredt werden / damit auch das bekandt werde/daß auß dem Puluer oder Staub gemacht ist/vnnd derselbige staub ist Limus terrae/vnd Limus terrae ist maior Mundus. Vnd also ist der Mensch gemacht auß Himel vnnd Erden/das ist auß den obern vnd vndern geschöpffen/darum̃ ist der Mensch ein subiectum der Philosophey / dieweil er auß dem Limo terrae gemacht ist / vnd der Limus ist vom Himel genom̃en/also ist er auch ein subiectum Astronomiae/ also mag Astronomia vnd Philosophia nicht von einander gescheiden

werden.

werden. Dann auß der Erden vnd Himel ist er gemacht/dann der Limus terrae ist ein außzug vom Firmament/vnd allen Elementen/das ist/ so man wil verstehen was Limus terrae sey/ so ist es außzug von allen Corporibus/ vnd Creatis. Auff das so merckend/ wie der grundt auß der Bibel kompt/auff den die Philosophey gesetzt sol werden/vnd das gantz Liecht der Natur.

Erstlich schuff Gott Himel vnd Erden/vnnd alle Creaturen/vnd das durch das Wort/je eines dem andern nach/wie dann die geschrifft selber anzeigt/was alle tag geschaffen sey worden/vnd der Mensch am letsten/von wegen daß die Materia nicht am ersten gewesen ist darvon er hat sollen werden/Da sie aber da gewesen ist / da ist er auß derselben gemacht worden/ darumb daß er auß dem Limo solt werden. Darumb ist das vorhin geschaffen/ vnnd gemacht worden/ auß welchem der Limus genommen solte werden/auß dem Limo hat er den Menschen gemacht/ als die Bibel bezeugt/ vñ er sahe daß es gut war/ dann vrsach er war noch nit gefallen / Dann es geschach vor dem Paradeiß/er wust weder böses noch gutes. Nun aber vber das alles/daß er wolgefellig gemacht war/ so wissen forthin daß alle ding beschaffen seind worden/in jhrem wesen/ solches zu wissen vnnd zu brauchen/gedaucht Gott für gut / zu diesen dingen ein Menschen zu machen / der solcher geschöpff verstendig / wissen vnnd erkandtnus triege/vnd nutzung. Nemlich / daß durch denselben die weißheit des Gestirns volendet würde/auff das nichts verborgen bliebe / sonder alles an tag keme/ vnnd volbracht würde / daß in das Gestirn geschaffen were / auff das durch die Handtwerck alle handthierung gefunden würde / durch die Kunst alle heimlichheit der Natur in der Artzney/in den Bergkwercken/in den weißheiten der Menschen/vñ alles ander offentlich scheinbar würde. Darumb ist der Mensch geschaffen worden/ solches zu erfahren oder zu wissen/Wiewol in Gott in das Paradeiß geführt hat/ so er im selbigen blieben were/hett er der Welt weißheit in Sternen vnd Elementen wol mögen gerhaten. Aber das ist Göttliche fürsichtigkeit / daß er sie verlaßt / dann er gibt kein Gab/ er weiß vorhin wie sie gebraucht wirdt. Also ist das vrtheil demselbigen die Gab wider zu nemmen/aber ehe das geschicht/so verordnet er jm eine andere an derselben statt/als andern auch geschehen ist. Dann als baldt jhm Gott das Leben hat eingeblasen/hat er jn geführet in Eden. Also ist Adam in die Welt kommen/ vnd also ist er Weltweiß worden / vnd also seine Kinder haben gelebt mit jhm / nach dem Firmament / vnnd nach den Elementen. Also seind wir alle von Adam hie/ vnd so mag ich das nit vnderlassen/von denen ein kleine meldung zu thun/die in verborgenen

Insulen

Insulen seind worden/vnnd noch verborgen seind/ daß sie von Adam hie seind/geglaubt mögen werden/mag sich nit befinden/ daß Adams Kinder seind kommen in die verborgenen Insulen/Sonder wol zu gedencken daß dieselbigen Leut von einem andern Adam seind. Dann dahin wirdt es schwerlich kommen / daß sie Fleisch vnd Bluts halben vngefreundt seyn/vnnd das ist auch wol zu gedencken/were Adam im Paradeiß blieben/ es were villeicht ein anderer Adam worden. Doch villeicht nicht mit der Bildtnus Gottes / als dann die neuwen Insulen seind. Es seind vilerley Thier auff Erden hin vnnd her / villeicht auch vilerley Menschen/von den weiter auch mehr hernach folget zu erklehren. Also merckend daß wir von dem Limo seind / vnd also auß dem Limo alles tödtlichs in vns haben / zu gleicher weiß / wie das Exempel außweiset / wie wir auß dem heiligen Geist / die ewige Weißheit empfahen/ der vns gesandt ist/durch Christum/vom Vatter / Also ist auch alle natürliche Weißheit durch das Gestirn vom Vatter vns geben natürlich. Auff das nun solche Weißheit vnd Kunst vollbracht würden/vnd offenbar die wunderwerck Gottes/ist der Mensch zu dem beschaffen worden / nachdem vnnd er auß dem Paradeiß verjagt ist worden/hat er die erkändtnus seines Ellendts betracht/ vnd in fürsichtigkeit seiner Nachkommen verstendig / also in hundert Jaren Euam nicht beschlaffen/so weit hat sich das Paradeisisch Leben gegen dem Weltlichen vnd in fürhin erfahren das Ellendt in eigner Weißheit/vnd die zukunfft seiner Kinder. Also müssen wir von der Welt leben/tugenlicher weiß wie die neuw geburt zu der weißheit Christi sein zuflucht haben muß/vnd von Christo sein narung nemmen. Also weiter der Mensch auch võ der Erden/derselbig Mensch niesset die frücht von der Erden / den Vogel im Lufft / den Fisch im Meer/ vnnd sey gewaltig vber Schlangen/Basiliscus. Da er nun also einen Menschen hat wöllen machen/hat er jm also gethan/denselben gemacht auß dem Limo/vnnd in das Paradeiß geführt/darinnen er das Gebot brochen hat/wider in den Limum terrae geführt ist worden/vnnd nach art der Welt/dieselb eigenschafft vnd Natur zu gedulden/vnnd mit jhr leiden wie hernach folgt.

Nachdem vnd Gott alle Creaturen/vnd Element/alle Sternen vnd geschöpff geschaffen hat/ vnnd alles nach seinem willen gestanden ist/ demnach zum letsten hat er den Menschen in solcher gestalt zu machen fürgenommen. Er hat außgezogen das wesen von den vier Elementen zusammen in ein stück/hat auch außgezogen von dem Gestirn das wesen der Weißheit/ der Kunst vnnd Vernunfft/ vnnd also beyde wesen der Elementen vnd des Gestirns zusammen gestelt in ein Mas-

sam/welche Massam die schrifft Limum terrae nennet. Also sind zwey Corpora wordē/auß der Massa/das Syderisch Corpus/vñ das Elementisch. Vnd nach dem Natürlichen Liecht heist es/ das fünffte wesen/das ist/die Massa ist außgezogen/vñ ist in dasselbig gebracht worden/ das Firmament vnd Elementa in eins. Also auß dem folgt nun/ was auß vieren gezogen ist/ daß es das fünffte/vnd die vier seind aber in jhme/ gleich als wol als in der Mutter. Darauff merckend das fünfft wesen ist der gantz Grundt vnd Kern/ aller Wesen vnd Eigenschafften/der gantzen Welt/das souiel ist/ In die Hand Gottes ist kommen alle Natur/Krafft vnd Eigenschafft/vñ alles wesen in dem obern vnd vndern Globo/die alle sampt zusamen hat Gott in seiner Handt gehabt realiter/ vnd den Menschen nach seiner Bildtnus darauß geformieret. Dann so Gott sol ein arbeit thun/so ist sie nicht auff Goldtschmiedisch/ sondern da ist ein werck vber alle natürliche Krefft/ Der Zeugk zu solchem ist der grössest vnd edlest Zeugk gewesen/ von allen seinen Geschöpffen/das Archannut vnd wesen in seiner Handt. Es ist groß zubetrachten/ dieweil alle ding auß nichts gemacht seindt/allein der Mensch nicht/ vnd jhn Gott selbst seiner Bildtnus nach gemacht hat/nit auß gemeinem Koth/ sonder auß dem außzug aller geschöpff/ vnd ob er gleich wahrein Koth ist/ vnnd ein Pulffer/ das der Wind hin vñ her wehet vnd wirfft/ So ist doch ein Koth alles daß/darauß er gemacht ist. Dann da ist nichts das bleiblich ist/ vnd also ist in das fünfft wesen kommen/alle Natur der gantzen Welt/ der entpfindtlichen vnd vnentpfindtlichen/ vnd gefaßt worden in ein Faust zusammen/ in ein Massam/das hat der gethan/ der Himmel vnd Erden beschaffen hat/ vnd auß demselben fünfften wesen/ das die Geschrifft Limum Terrae neñet. Auß diesem Limo/hat der Schöpffer der Welt/ die kleine Welt gemacht/den Microcosmum/das ist den Menschē. Also ist der Mensch die kleine Welt/ das alle eigenschafft der Welt hab in jhme. Darumb ist er Microcosmus/ darumb ist er das fünfft wesen/der Element/vnd des Gestirns oder Firmaments/in der obern Sphera/vnd in dem vndern Globo. Also ist die groß Welt/ein Vatter der kleinen Welt/ Darumb ist in der kleinen Welt die art der Drachen/ die art der Schlangen/ das Geschlecht der Vipern/ vnd Nattern/ auch die Natur der Wölff/ der Schafen/ꝛc. Auch aller Elementen/ auch Gesundtheit/ vnnd Kranckheit. Dann ein jegliches Kindt schlecht in die art seines Vatters. Das aber der Microcosmus anderst ist dañ die groß Welt/ in seiner substantz/ Form/ vnd Figur/ das hat geschaffen der Schöpffer/ das er Fleisch vnd Blut habe/ vnd beweglichheit in demselben/zu allem dem/auß dem er gemacht ist/ein jeglicher nach seiner Conception/vnd

on / vnd das derselbig ein Mensch sey / hab Hunger vnd Durst zum essen / der Früchten / der Elementen / speiß auß dem Leib seines eigenen Vatters entpfahe / auß seinem Leib esse / vnnd geführet werde / in Speiß vnnd Tranck. Zu gleicher weiß / wie die Newwe geburt auß Christo / in Christo muß geführt / gespeist vnd getrenckt werden / vnnd in jhme vergraben werden / in jhm selig / wie der Microcosmus auß der Massa maioris mundi lebet / isset / trinckt / vnd stirbt in jhr / vnnd wirt in sie vergraben. Also wisset das der Mensch auff zwey Theil gestellt ist / der ein Theil ist von den Elementen / das ist Fleisch vnd Blut worden / der ander Theil seind Sinn vnnd Gedancken / welche auß dem Gestirn zogen sind. Also theilen sich auch zwo Naturen im Menschen / die ein Fleisch vnd Blut / vnd von Sinnen vnd Gedancken: Also wirt Fleisch vnd Blut erhalten von den Elementen / Sinn vnnd Gedancken von dem Gestirn. Also ist der Natürlich Mensch Microcosmus der sinnlich Mensch / vnnd also hat Gott verordnet / das der Mensch einen Magneten in jhm hat: einen nemlich von den Elementen / darumb zeucht er sich widerumb an sich: einen auß dem Gestirn / auß dem er an sich zeucht die Microcosmische sinnlichheit widerumb vom Gestirn.

Solches euch baß zu vnderrichten / als dann von nöthen ist / euch zu schreiben von zwyfacher Person / beyde tödtlich vnd zergengklich / vnnd nemlich zum ersten durch das Exempel zuuerstendigen. Die Welt hat zween Leib / einen sichtbaren / vnd einen vnsichtbaren. Der sichtbar / das seind die Corpora der Elementen / die vnsichtbarn der Element seind viere / die Erden vnd jhr Frucht / das Wasser vnd sein Frucht / Himmel vnnd sein Frucht / der Lufft vnnd sein Frucht. Der Himel ist allein das Gestirn / die Sternen sind sichtbar / sie sind aber der Himmel nicht: Vnd wie auff Erden heisse Frucht wechst / also mögen auch wol kalte Sternen im Element Feuwer seyn. Nuhn ist aber nicht minder / was sichtbar in der Welt vnd greifflich / ist der Mensch / Leib / Blut / vnnd Fleisch / nichts außgenommen / in den zweyen Elementen. Darauff merckend / daß sich die ding scheiden / das vnsichtbar vom sichtbaren / in Himmel vnd Elementen. Als ein Exempel: Das durch den Hunger / vnnd durst / dem Fleisch vnd Blut / Speiß vnnd Tranck geben wirt. Also auch der Hunger vnd Durst / der Gedancken vnd Sinnen / werden die Sinn gespeiset mit Künsten / vnd Natürlicher Weißheit / wie ich dann vom Magneten in vorgehendem Capitel angezeiget hab / wie er an sich zeucht essen / vnd trincken / von Elementen. Also die vernunfft des Menschen hat einen Magneten / der in sich zeucht vom Gestirn / die Sinn vnnd Gedancken. Also ist der

Mensch gesetzt in zween Leib/ das ist in den sichtbaren vnd vnsichtbaren/das ist/ in den Elementischen vnd Himmlischen. Darauff mercken jetzo weiter/ der Leib kommet auß den Elementen / der Geist auß dem Gestirn. Jetzo folget auß dem/ das die Element müssen den Leib führen/ vnd der Himel sein Geist/ das ist/ was die Element handlen/ dienet in den Leib Bluts vnnd Fleischs/ der dann auß den Elementen ist/vnd was der Himmel im Menschen handlet/ das dienet in die sinn vnd gedancken. Weiter auß den Elementen isset vnd trincket er zu enthaltung seines Bluts vnd Fleischs/auß dem Gestirn isset er seine sinn vnd gedancken/in seinen geist. Dañ im Leib wohnet Blut vñ Fleisch/ im Himmel wohnet Sinn vnd Gedancken. Also ist das fünfft wesen von den zweyen Corporen außgezogen/vnnd in einen Leib vereinigt ein Mensch zu seyn / vnd nicht mehr Personen in einer Form/das ist/ das der Mensch des Firmamentischen Himels Weißheit/Vernunfft/ Kunst/ vnd alles vom Gestirn entpfehet/ vnnd Fleisch vnd Blut von den Elementen. Also ist der Mensch das fünffte wesen/vnd ist Microcosmus/vñ ist der Son der gantzen Welt/ auß vrsachen/das er durch die Handt Gottes also gemacht ist / ein außzug zu seyn / auß allen seinen Geschöpffen. Vnd wie ein Kindt vom Vatter gelernet wirt/vnnd vom Vatter da ist/also lernen wir auch auß dem Gestirn/darauß wir auch seyn. Darum̃ schlecht der Mensch in die art der Sternē/ schlecht auch in die art der Elementen/ auß denen er dann gemacht ist/darum̃ er alle jhr eigenschafft an jhm hat / darumb jhn auch die grosse Welt speiset/führet vnd nehret/ in Weißheit vnd Vernunfft/in Speiß vnd in Tranck / als sein eigen Blut vnd Fleisch/ so wunderbarlich auß jhr geboren. Vnd das ist groß zu mercken/ das wir Menschen essen vnnd trincken/vnser Fleisch vnd Blut/ von vnserm Vatter der Elementen/ vnd des Firmaments. Vnd darumb das wir auß der Welt gemacht/ darumb speißt vns die Welt / als jhr Kindt. Dann zu gleicher weiß/ als in der neuwen Geburt auß Gott / welche auch gespeiset/ vnnd getrenckt werden/ auß dem/ von dem sie seind/auch mit Weißheit vnnd Vernunfft begabet/wie der natürlich Mensch vom Gestirn. Dañ der Astronomus mag das nicht vnderlassen / daß er nit das Wort Christi gebrauchen solt / vnnd hoch betrachten / auch der Philosophen/ deren Christus der Eckstein ist/ der da sagt/mein Fleisch ist ein Speiß/mein Blut ist ein Tranck / das sich nicht anders befinden mag. Dann zu gleicher weiß / wie wir auß der grossen Welt gemacht seind/ vnd sie ist vnser speiß vñ tranck/Also zu gleicher weiß/die auß Gott geborn sind/ auß Gott gespeiset vnnd getrenckt müssen werden. Darauff Christus sagt/daß sein Fleisch vnd Blut derselbigen Speiß vnd Tranck sey/als

spreche die Erden zu jren Kindern/esset vñ trincket das ich bin. Also ist des Menschen herkommen von seinem rechten Vatter / darum̃ begert er wider das/ darauß er kommen ist lebendig vnd todt. Als die auß der Welt seyn/werden in jr vergraben / die also auß Christo seindt / vergraben in Christo in der neuwen Geburt/ꝛc.

Von der Bildtnus des Menschen zu reden befindt sich daß der Mensch vbernatürlich ist / was dasselbig antrifft / wirt den Elementen/vnd dem Gestirn nit vergleichet/ dann dasselbig ist Ewig/das ander ist zergenglich/ein Staub. Also seind zwey Corpora/eines auß der Massa/ das Syderisch Corpus vnd das Elementisch. Vnd damit jhr diß vnderricht werdet/ das nit den Menschen allein/wie ich beschreib/ sondern das melde ich darumb / als offt beschehen ist/ vnnd gedenck an das/daß Gott gesagt hat:wir machen den Menschen nach vnser bildtnus/das ist souiel/nicht mit Fleisch vnd Blut/sondern darumb/daß er vns gleich wirt seyn / so weit die Bildtnus antrifft / wie dann die Geschrifft sagt/ Jhr seind Götter. Das souiel ist / nicht Fleisch vnd Blut wirt hie verstanden/ sondern das Ewig/ dasselbig wirt gleich seyn /vñ die Bildtnus auch/ darumb ich hie allein das natürlich beschreib/vnd was Götter antrifft/wil ich hie vnderlassen. Darumb von der Bildtnus Gottes zu reden / befindt sich / daß der Mensch vbernatürlich ist/ was dasselbig antrifft/wirt den Elementen / vnd dem gestirn nicht zugeschriben/dañ dasselbig ist ewig/das ander ist zergenglich/ ein staub/ aber erscheinet nicht als ein Staub/sondern als Blut vnd Fleisch/als ein Mensch. Jedoch aber was auß der Welt gemacht ist / das ist ein Staub vnnd Pulffer / ob es gleichwol demselbigen nicht gleich sihet/ sondern sihet Blut vnd Fleisch gleich/ vnd wirt ein Staub. Die rechte Weißheit des Menschen ligt in dieser Bildtnus / allein das Thierisch ist das / so zergengklich ist/ dasselbig ligt in Blut vnnd Fleisch / in dem Menschen / der da ist das fünffte wesen/der da ist Microcosmus/ der da ist der Sohn der Welt/der da ist auß der Welt/ der in jhme hat die Welt. Darum̃ was der Welt nachschlecht/ schlecht in jren jrrdischen Vatter/das seind Kinder dieser Welt/ in der Welt bleiben sie / achten der Göttlichen bildtnus nicht / nach derselbigen Weißheit / da der Mensch hintrachtē sol. Nun spricht ein Weißmañ einen edlen spruch: der Weißmañ herrschet vber das Gestirn. Das souiel geredt ist/ diese bildtnus vberlebt die Thierisch/dañ das Thierisch ist nichts anders als ein bildtnus der Erden/die zergehet:Aber die bildtnus Gottes zergeht nit/dañ Gott ist Ewig. Also verstehet diesen Spruch/ der Weißmañ/ das ist der Mann/ der auß Göttlicher Weißheit lebet in der bildtnus/ derselbig herrschet vber den Gestirnten vnd Elementischen Leib. Aber beyder bildnus sol der Mensch gnug thun/in einer jeglichen wandlen/

daß er im Gesetz des Herrn erfunden werde/ in der Natur/im willen Gottes/im Göttlichen geist/vnd den tödtlichen Leib mit seiner Klugheit nicht fürsetze der Ewigen bildtnus / die Ewige Bildtnus von des Thierischen Leibs wegen nicht verstosse/ vnd den Thierischen Leib mit seiner Weißheit für das ewige Heilthum̃ nicht achte/noch erhebe. Als dieser Spruch lautet dahin/daß der Weißmann lebt nach der Bildtnus/ vnd nicht nach der Welt/ der nach der Bildtnus lebt/oberwindt das Gestirn/das solt jhr wol verstehen/vnd erkeñen. Das auß der Erden ist/isset vnd trincket auß der Erden/ wer auß dem Himmel ist/der isset Himmelbrot mit den Engelen. Die Elementa vnd das Gestirn/ seindt des Kindts Vatter/ auß denen / vnd in denselben muß er leben/ wie dann auch die neuwe Geburt in Christo/nit ausserhalb seyn mag. Dann ein jeglicher Sohn isset vnd trincket / auß seinem Vatter/ vnd lebt in seinem Vatter. Vnd ob gleichwol der Mensch Fleisch vñ Blut der Erden nicht isset/ das ist kein Mensch isset Fleisch vnnd Blut wesendtlich / noch isset er das auß dem er ist. Also hat Gott den Menschen beschaffen / das er sey ein Sohn der Erden / das ist nach dem Thierischen Leib/jetzo in der Welt. Darumb aber das auch in dem fünfften wesen der Basiliscus ist/vñ ander vergifft böse Natur vñ eigenschafft/ darum̃ ist das Gesatz geben/daß wir das gifft desselben Basiliscus nit an vns saugen / sondern klauben auß der Natur den Honig waben/ Vnnd das merckt wol/ das Christus gesaget hat / Progenies Viperarum/vnd dergleichen noch mehr/das solt jr verstehen/ das aller Thier art/da in dem Limo terrae gewest ist/ Vnd also die Verdampten/von dem seligen guten fünfften wesen/ da es her ist gescheiden vnd getheilet widerumb in die Species / wie sie dann vorhin gewesen seindt. Vnnd mercket das auch/ das Christus sagt/ Ich wil nit das sie bekehret werden/ damit ichs nicht Selig mache. Das ist / er wil auß Schlangen/ Drachen/ Leuwen/ Wölffen/ Füchssen/ nicht Heiligen machen/ sondern sie thun in jhren Stall. Vnd aber wiewol vns das Gesetz in die Natur geben/ welches der weg des Herrn ist/das ist/ob jhr schon geboren werdt als Judas/noch möget jr die böse geburt gewältigen durch die bildtnus/das wir Götter seindt/so vns Gott zum Son zuckt. Aber Judas hats nicht gerahten / Darumb schauwe ein jeglicher auff was Praedestinatio thue im Wolff/ im Lamb. Es sollen aber die Sünder das gut an sich nemmen / dañ also mag der Basiliscus ein Lamb werden / dahin vns Gott haben wil / dahin hat er vnns zu kommen gewalt geben / in vnserem wandel hie auff Erden. Was aber gegen den Verdampten/Praedestinierten vollbracht werd/ist mein fürnemmen hie nicht zu beschreibē/wol weiß ich das/daß der Sünder erhört wirt. Aber die vnderscheid zwischē Vipern vnd reissenden Wölffen/ vñ dem

Sünder/was ist/ das laß ich ruhen/ ist gut eim jeglichen zuuerstehen. Vnd von wegen der Praedestinierten vñ Sündern / ist vns das gesetz geben/vnd die gebott/vñ der gewalt gesetzt/das schwert vberantwort/ nemlich das der Basiliscus nit zuuiel vergiffte. Vñ aber da er sagt: Ich wil nit den Todt des Sünders/sondern das er lebe vnd bekehrt werde/ da ist ein vnderscheidt zwischen Sünder vnd Progenies Viperarum.

Wie jetzo bißher gemelt ist /von der Massa darauß der Mensch sein geburt genom̃en hat/ wie dann angezeigt ist/daß er ist ein außzug auß der gantzen Machina mundi/tüglicher weiß/als ein Artzt/der da außzeucht die Krafft vnd das wesen/ auß einem Kraut/ das nachfolgend auch das fünfft wesen heist. Vnd wie das verlassen Corpus gegen dem außgezogenen wesen ist/ Also die Welt vnd der Mensch/souiel ist das verlassen Corpus schwecher / souiel vnd das fünfft wesen in jhme/ tregt/vnd von dem verlassen Corpus genom̃en ist/souiel ist es minder/ nit gar ist es außgezog̃/wie die Artzney außgezogen wirt/ jedoch aber souiel vnd not ist/zu dem Menschen gewesen/vñ souiel bleiben/daß es auch dem/so noch blieben ist leben mag führen/narung entpfahen / essen vnd trincken/vnd was dz̃ñ den Him̃el in seiner vernunfft antrifft. Darumb gebürt sich nun vorhin weiter zu schreiben / von der geburt vnd entpfengnus der gebornen Menschen/dañ da wirt müssen ein vnderscheidt seyn /zwischen den gebornen / vnd nicht gebornen/zwischen Adam vnd Eua/ vnd jhren Kindern. Darumb von nöthen ist/die art Adam vñ Eua machung zu beschreiben/demnach der zweyen Kinder/ so von jnen geboren worden/wie gnugsam gemelt/ von dem Limo terrae/als ein anfang der gantz̃ Welt/durch den höchsten Künstler / der Gott selbs ist/außgenommen Gott / sonst niemandts möglichen / der solchs auß krafft der Trinitet vermöcht hett. Nuhn aber von Adam/so wissendt/ derselbig war ein Mann/ nach der bildtnus Gottes/ wie erzehlet ist/Aber von der Eua wissendt weiter/das auß jme/dem Adam selbst sein Frauw genommen vnd gemacht ist worden / vñ nit geborn/ von welcher Frauwen vrsprung zu beschreiben/ angezeigt ist worden/ vnd allein das Gott nit hat zwo Person̄ auß der Welt ziehen wöllen/ sondern nur eine/der das fünfft wesen ist/ vnd der Microcosmus: Den Mann außgezogen/ nit die Frauw/ aber auß dem Mañ die Fraw gemacht/auff das ein Concordãtz da sey. Zu gleicherweiß/wie der Mañ auß der grossen Welt/vñ dieselbig nit verlassen kan vnd mag/Also die Fraw auß dem Mañ/vnd dieselbigen auch nit zuuerlassen. Dañ wer die Fraw Eua gemacht worden auß einer andern Massa/ so were die begierd zusam̃en nit gestanden: so aber ein blut ein fleisch ist / auß dem folgt/das sie einander nit verlassen kön̄en. Demnach weiter also zuuerstehen ist von jren Kindern/von denen mehr zu reden noth ist. Damit

aber von der Eua jr wesen auch verstanden werde/so ist sie von Adam gemacht/auß der Seitten/an die Seitten gehört sie/aber jr Natur ist Microcosmisch/gleich dem Mann/ vnd mehr / auß vrsach/ daß da ein vnderscheidt ist/zwischen den Frauwen/vnd Mannen/die sich also befindt/daß Gott dem Menschen geben hat/die geberend Krafft/vnd sie gestellt in Mann vnd Frauwen/ein jegklichs nach seinem wesen genaturt/souiel scheiden sie sich von einander/ daß eins ein Mann/das ander ein Frauw. Sonst aber seind sie die einig art Machinae mundi. Darumb von den Kindlin zu schreiben/so weiter nit gemacht werden/ von der Handt Gottes/sonder in die geschöpff der Natur befohlen/geboren zu werden. Also wils Gott nun hinfüro haben/ darumb hat er Mann vnd Weib zusamen gefügt/daß sie geberen sollen/vnd die mag niemandts scheiden. Also fürohin von den Kindern/so von Frauwen vnd Mann geboren werden/die notturfft fordert zu erklehren. Dann den ersten Menschen hat die handt Gottes gemacht/vñ jm sein Fraw vngeborn geben/weiter ist er der ordnung der Natur vberlieffert worden. Das ist / ein Werck ist geordnet in die Natur/ durch welche der Mensch nit mehr weiter gemacht/sonder geboren sol werden / je einer von dem andern. Dann allein Adam der war Gottes. Darumb ich aber solches anzeig/ ist die vrsach/ daß der Mensch wie gemeldt ist/ der Elementen vnd des Gestirns ist/ vnd zu gleicher weiß / wie er derselbigen gewesen ist/also ist auch ein jeglichs Kindt/ das von jhnen geboren wirdt/gleich wie Vatter vnd Mutter/ Jrrdisch vnd Gestirnet/wiewol nit durch die Handt Gottes/sonder durch die geburt. Dann also hats Gott weiter von seiner handt in die Natur verordnet / seine Kinder selbst natürlich zu geberen/ Zu gleicher weiß wie ein Korn/das wirt in ein Acker geseet/dasselbig faulet vnd gibt ander Korn/viel mehr dann sein Zal gewesen ist/solchs beschicht durch krafft vñ vereinigung/so das Korn vñ die grosse Welt gegen einander habē. Also ist erstlich beschaffen der anfang/weiter der Natur vberliffert. Also zu gleicher weiß wie jetzo gemeldt ist/solt jr auch verstehn/von der geberung der Menschen. Das erste Korn ist geschaffen gewesen / das ander nachfolgend durch die Element/vnd das gestirn gewachsen/dergleichen ists auch mit dem Menschen in der gestalt/das one die faulung nichts mag geboren werden/vñ alle ding sind in die digestion zu dirigiern/biß auff sein zeit der natiuitet bestim̃t. Also ists auch mit dem menschen/der nit mag geborn werden/anderst dañ wie das korn im Acker/ vñ sein Same ist sperma den Gott geordnet hat/vñ der Acker ist matrix/ in der die digestion geschehē muß/nach der feulung wirt der mensch/vñ die feulung geschicht durch die wirckung der grossen welt/durch die Element vñ das gestirn in Vatter vnd Mutter/als in den Jnstrumenten/die der Natur darzu

geben

geben seind / nit daß die eusser Welt auch da handlet/ sonder auff Microcosmisch durch das fünfft wesen/ vnd aber da ist ein wesen/ Frauw/ vnd Acker. Darumb wirdt sie also zusamen gefüget/gleicher weiß wie der Samen vnnd der Acker. Darumb ob gleichwol der Samen des Menschen in das Corpus der Elementen nicht gesetzt wirdt/ sonder in die Frauwen / also hats Gott wöllen/ daß sein Bildtnus in der Frauwen entpfangen vnd geboren werde/vnd nit im eussern wesen/ So ist doch die Frauw von dem Elementischen Acker nicht gescheiden/sonder an statt desselbigen der Acker/die Erden/der Garten in den geseet/vnd gepflantzt wirdt das Kindt/auß dem dann wirt ein Mensch. Vnd wie in der Erden/die Elementa vnnd das Gestirn wircken/also zu gleicher wirckung auch in der Frawen/mit solcher gleichförmiger art/ wie von andern natürlichem gewechs/verstanden mag werden.

Was aber die vrsach sey/daß ein Frauw sol den Acker vertretten/ vnd die wirckung der Elementen/vñ des Gestirns in jrem Leib/ist von wegen der Bildtnus des Menschen/auch von wegen der andern form auß seines gleichen geben solt werden/als Mensch von Menschen/vnd im Menschen/vnd nit wie Korn von korn/sonder in der Erden. Nichts desto minder aber so wirckeñ die Element/vnd das Gestirn / vnnd also wirdt der Mensch geboren von Vatter vnd Mutter/ von Elementen/ vnnd Gestirn/die vier machen den Menschen / nemlich/ Vatter vnnd Mutter/die Element vnd das Gestirn/ In der gestalt/wie gemeldt ist/ daß der Mensch das Gestirn/vnd die Element selbst ist. Die nun kommen von Vatter vnd Mutter/die volbringen auß den andern zweyen eusserlichen Krefften der Welt/die Elementa in Fleisch vnd Blut/das Gestirn in die Sinnen. Dann von Vatter vnd Mutter wirdt nichts von Vernunfft vnd Weißheit geboren/allein vom Firmament/durch die wirckung/wie gemeldt ist/des fünfften wesen/vñ der krafft der kleinen Welt/die da gleich ist mit dem eussern/vnd vngeschieden. Also ist daß je eine ist/wie die ander: Also helt ein jeglicher sein weißheit/nicht nach dem fleisch/sonder nach dem gestirn. Also nach dem Firmament/ vnd Elementen/wirt der Mensch genaturt. Darumb so ist das zu verstehen das fünfft wesen/so in einem Mann gemacht ist worden/dasselbig fünfft wesen hat er in jhme behalten/welchs behalten jm zu einem Samen verordnet ist/ auß dem weiter Kinder geboren sollen werden. Vnd derselbig Samen der das fünfft wesen ist/behelt die art vñ eigenschafft der Massen/vnd Limi terrae / mit der Coniunction der grossen welt/wie ein außzug in die kleine welt/welche der Mensch ist/Also das der Samen nit anderst sol erkendt noch verstanden werden/als allein ein Limus Terrae zu seyn / gleich wie er gewesen ist in der Handt Gottes/von

tes/von derselbigen in die Natur gestellt. Vnd bleibt also ein jeglicher Samen ein außzug/ welcher außzug / der Samen ist eines jeglichen Kindts zu geberen : Vnd zu gleicher weiß wie die Massa Gott in sein Handt genommen hat / mit aller eigenschafft der grossen Welt/ vnnd darauß einen Menschen gemacht/Ein solche Massa/ist ein jeglicher Samen/auß dem ein Kindt wirt. Darauß dann folget/daß/ wie der erste Vatter gestorben ist / widerumb mit seinem Leibe in die Elementa kompt/vnnd also mit seinem Himmel wider in das Gestirn kom̃/vnd also beyde in jhrem Vatter verzehret werden. Also auch jhre Kinder dergleichen in demselbigen Vatter verzehret werden/vnd vergraben / das ist in die Elementen / das Fleisch vnnd Blut ist/ vnnd in das Gestirn da Kunst vnd Sinne ligen. Also was Martiales seind worden / in Martem vergraben / was Venerischen seind worden / in Venere vergraben/ wie dann Blut vnnd Fleisch in sein Massam dergleichen auch vergraben wirt. Solches zeig ich euch darumb an/ daß jhr den gebornen Menschen / wie den erschaffenen erkennen sollendt/ das eben das ein ist / ein Wesen/ ein Natur vnd Eigenschafft/ wie die ersten zween geschaffenen Menschen wider in die Erden kommen seindt / Also auch jhre Kinder. Darumb die jrrdisch Aufferstehung zu beyden Theilen nicht zuuerhoffen ist. Dann nichts wirt aufferstehen / als allein was in Christo geboren ist/ geleibt/ gespeist/ vnd außerwehlt. Nichts kompt auch gen Himmel / es sey dann vom Himmel/ als nemlich der Sohn Gottes/ vnd die/ denen Gewalt geben ist/auch Kinder Gottes zu werden/ so sie in jhnen glauben. Also bleibt die geburt/ wie der erste Vatter vnd Mutter erblich vnd vergraben in todt/ beyde Leib/ der Syderisch vnd Elementisch in das/ auß dem sie seind/ wie also gesagt ist/ von des Menschen vereinigung / gegen der eussern grossen Welt / solt jhr auch wissen / das die Geburt der Menschen/allein in den zweyen Menschen nicht ligt / sondern jhnen ists zu behalten geben worden/ das fünfft wesen/ vnd die macht zu seen vnd zu entpfahen / daß aber die volkommenheit da sey / das ist nicht / Sondern die Confluentz der eussern Welt/ muß auch da seyn/ von wegen des / das sie nicht von einander geschieden seind / Sondern zu gleicher weiß/ wie wir Speiß vnnd Tranck nemmen / von der grossen Welt/ vnnd mögen jr kein Augenblick entrathen. Also ist es auch mit der Operation/ so die eussere der inneren hilfft. Auß dem folgt nuhn/ daß die Eigenschafft der Elementen / die eigenschafft des Gestirns/ die Perfection machen. Dann der Samen im Menschen ligt vmb sonst / so die ausser Confluentz / nicht mit wircket. Dann zu gleicher weiß / ob schon ein korn im Acker ligt/ vñ ist wol gedingt/wirckend/ das Gestirn

vnd

vnd Elementa nicht/so stirbt es vnnd bringt kein Frucht. Dann eins ohne das ander mag nicht seyn. Also auch mit dem Menschen / dann also ist je eins in das ander gehenckt/ vnd zusammen gebunden. Nuhn merckend jetzt ein Exempel: Conceptio ist ein gewalt/der also geschicht/ das Gestirn in der eussern Welt/vnd das Gestirn in der kleinen Welt/ haben jhr Constellation der Confluentz mit einander/ vnd ist ein lauff vnd ein wirckung nach art jrer Coniunction/das Gestirn/ die Krafft/ die entpfengnus zu machen/so die Massa in jhrem gewalt ist. Nun ist die Massa ein Elementischer Leib / also das da ein Künstler / ein Gelehrter/ein verstendiger/Narren machen mag/durch die Elementa zu Complexionieren/wie sie stehen in der Conception. Also kommen alle eigenschafft der grossen vnnd kleinen Welt zusammen/im Bauch der Frauwen/die tregt die kleine Welt in jhrem Bauch/auß solcher vereinigter wirckung/ wirdt der Mensch geboren / vnd behelt also der grossen Welt eigenschafft/ art/ Inclination/vnd wesen. Dann sie machen jhn mit sampt dem Menschen.

Vnnd das sollend jhr wissen / daß auch ein sollichs beschicht noch wunderbarlicher / als ich euch vnderricht: Das Maria getragen hat in jhrem Leib/der mehr ist/dann die gantze Welt. Darumb euch das nicht soll wunder nemen/ daß ich Natürlich rede/ daß die Frauw trage die kleine Welt / die wunderwerck Gottes seind wunderbarlich/laß wunderbarlich Heiligen in einem Bauch der Frauwen geboren werden / Maria hat getragen den/ der Himmel vnd Erden gemacht hat/ das viel mehr ist/dann alle Welt/vnnd nicht nach der Natur/sondern vber die Natur. Darumb nach der Natur auch wol zu verstehen ist/ daß das minder möglicher zu seyn erkandt soll vnd muß erkennet werden.

Aber weiter so merckend/wie solche volkommene Concordantz nit ist/da wirdt auch kein volkommener Mensch/ sonder es wirt ein Mißgewechs/das für einen Menschen nit geacht wirt. Dann darumb daß ichs ein Mißgewechs acht/vñ heiß/geschicht nit derhalben/daß es kein Mensch sey/dann die Bildtnus Gottes ist nit in das Mißgewechs gestellt/ sonder in das ewig / so im Menschen ligt. Darumb wil ich dem ewigen an dem orth nichts vergeben haben / ob gleichwol das ansehen verächtlich erscheinet/so leßt doch Gott sein Bildtnus durch die natur nit verloren/vnd verderbt werden. Vnd wiewol das ist/ daß es für ein Menschen nit zu achten ist/ wie kan das ein Hauß seyn/ das seine sparren im Tach/den grundt/oder Wend nicht hat. So aber alle ding bey einander seind/als dann so ist es volkomen da. Noch ist es aber ein Hofstatt eins rechten Hauß/ vnd der Hofstatt wirdt nichts genommen am

gebresten

gebresten des Hauses/sonder mag alle mal wol da gewerckt werden/ was zu eim Hauß gehört. Solches ist gegen den augen der Menschen/ aber gegen Gott gar nit. Das ist/ der Mensch veracht was nicht vollkommen ist/nit hübsch vnd schön/vnd bedencken nicht das die Narren witziger seyn/dann weise Leut. Vnd ob sie gleichwol zertrennt sind/so vrtheil ein Zunfftmeister/vnd ein Narren/mit jrer eröffnung/so wirst du mehr nutz vom Narren lernen/der Erbarkeit vnd Zucht gleichmessiger/dann vom Zunfftmeister. Dann dieweil die geschrifft sagt: Gott sey nit ein ansehe der Personen / so muß das ansehen in die Bildtnus gehen/deren derselbig nit beraubt ist/ Ob gleich die Element/ vnd das Gestirn verfehlt hett/so hat doch die Bildtnus nit gefehlt. Was gehet es die Bildnus an/daß die natur einen Menschen verderbt? was mag die natur jrem Schöpffer vergeben? Das ist/Gott hat den Menschen nach seiner Bildtnus gemacht/wie kan die natur das brechen/leugnē/ nemmen/oder hindan vom Menschen thun? Des Menschen geburt nimpt sich Thierisch/ die bildtnus aber gehet nach Göttlichem willen. Darumb mag die natur die bildtnus nicht verwerffen/noch verletzen. Vnnd ob gleichwol von dem wolgeschaffenen Menschen/der vbel geschaffen veracht wirt/so nimpt es der bildtnus nichts/allein die Natur spott jr selbs. Als wañ ein Zunfftmeister ein Narren macht/ so muß er auch lachen/vnd sich verwundern/vnd sein selbst spotten. Solches sich selbst verspotten wer kan es verargen. So ein Meister seines Handtwercks/gut arbeit macht/vñ mißgereth im etwan ein streich/so er sein selbst lachet/so spott er sein selbst auch. Oder der da gehet vber Feld/der muß sein selbs auch spotten. Darumb hab ich angezeiget/das herkommen der Menschen/als ein vniuersalische gemeine probation zu erkennen/ vnnd zu wissen/ wie der Mensch gegen der eusserlichen Welt verordnet sey/vnd was neigung sie gegen einander haben / damit vnd ich die sondern probationes dester baß euch zu erkennen köndte geben/vnd desto leichter mögen verstehen. Solchs hab ich euch nit wöllen verhalten/ sonderlich so ich tractier die Krafft der Sternen/ vnd des natürlichen Liechts die ding alle wol zu entdecken/wie die groß Welt dem Microcosmo vereinigt/vñ vermählt sey. Daß das eusserlich gestirn dem Menschen vnderscheidbar anhange/vnd daß die auch erkeñt werden/ was die Elementa im Menschen seind. Folget hernach ein sonder Capitel/auß welcher erkandtnus/des Menschen wesen vnnd eigenschafft gnugsam erkennet/vnd verstanden werden. Dann nit auß dem Menschen selbst/sonder auß solcher gemeldter anzeigung/wirdt der Microcosmus in ein erkandtnus bracht/dann in einem kleinen Cörper regieren vnd seind die Planeten vnd Elementa/ꝛc.

Das

Das dritt Capitel.

DE COMPOSITIONE HVMANA:

Wie der Mensch von den Elementen sein Corporalische substantz empfangen/ vnd wie er mit den Elementen vereiniget ist/vnd wie der gestirnt Leib in diesem seine wirckung hat.

VM eingang dieses Wercks/sollend jhr den grundt in der gestalt verstehen/ das bißher die Menschlich Composition/nach Inhalt Limi Terrae/erzehlt ist/ vñ wiewol zu mehrer theil erklert/Jedoch aber so ist von nöten / weiter von dem Syderischen Corpus zuuernemen. Nemlich das am ersten zwey Corpora/vom Limo terrae genommen sollen werden/ eins sichtbar / das ander vnsichtbar / das sichtbar von dem sichtbaren genoñen / das vnsichtbar von dem vnsichtbaren. Also ist ein Corpus materiale / vnd ein Corpus spirituale/vnd beyde Natürlich/von der Natur gemacht. Von wegen einer weitern erklerung/ist nicht allein noth/vnd genug an dem/das ich geschrieben hab/ wie die Himmlisch wirckung mit dem Menschen vereinigt sey / vnnd wie der Limus terrae auß dem Firmament ein außzug sey gewesen: Sondern es ist auch weiter noth zubeschreiben / den Limum terrae in seiner Substantz/das ist/wie der Limus terrae auch ein außzug gewesen sey/vnd ist von den Elementen. Wiewol ich bißher der Elementen wesen im Menschen etlichs theils gedacht hab vñ gemeldt/So ist doch derselbigen meldung zu wenig. Damit aber mein fürnemmen erfüllt werde/des Menschen herkommen zubeschreiben / Also das gnugsam verstanden werde/ von wannen der Mensch sey/ von des wegen/ daß wir durch das mögen erkennen/ was die Elementa im Menschen zuthun haben/damit die eusseren wirckungen/im Menschen wesentlich in aller eigenschafft vernommen werden. Widerumb von wegen eines bessern verstandts/ etlichs vorbeschrieben recitiert/auff das seine gloß mit stimbt dem Text gnug/ gleich als ein Paraphrasis gestelt/ darauff ist not das der Text vnd sein gloß erneuwert werde/ vñ der Limus terrae volkommenlich describiret.

So wissent das ein massa Corporalis auß den vier Elementen/ in die Handt Gottes gefaßt ist worden/ sichtigs vnd vnsichtigs/ das ist von den Corporalischen Elementen/Winden/vnd Wassern/vnnd von den vnsichtbaren Elementen / Firmamenten/ vnd Leim/ vnd in die substantz transformiert/daß ein bildtnus Gottes darauß ist worden/ In welcher der gestirnte Leib / auch die Elementischen Corporalitet/ire operationes volbringen sollen/das ist / daß sie sollen im Men-

schen wohnen/mit jhren virtutibus vnd essentijs / vnnd im Menschen dieselbigen eröffnen/ vnd durch jn in das werck bringen. Als die kunst Mechanica/als Sapientia luminis naturae/ auff das/ daß die wunderwerck Gottes gesehen werden/ durch den Menschen / was in den eussern Elementen Gott gelegt/vnd gegeben hat. Dañ nach dem rechten grundt zureden/so ist der Mensch allein darumb geschaffen/das er der Natur arbeiter sey/daß zu thun/das Gott in sie geben/gelegt/vnd geschaffen hat. Nun aber auff solches merckent/daß der Mensch zween Leib hat/ wie oben gemeldt/ Nun folgt auß dem/ das Lumen naturae allein influirt vnd operiert/ in dem vnsichtbaren Leib / dann von dem vnsichtbaren kompt es/ vnd ist auch an jm selbst vnsichtbar. Aber der vnsichtbar Leib/hat ein sichtbaren/im selbigen ligt jetzt das werck. Also ist in dem vnsichtbaren die Kunst / in dem sichtbaren das Instrument/das die Kunst des vnsichtbaren offenbar machet. Also folgt nun das der Mensch allein im vnsichtbaren/sein weißheit/sein Kunst hat/ vom Liecht der Natur. Damit er aber ein greifflich Corpus hab / daß das vnsichtbar vollendt/vnd in das werck bring / ist jm die Substantz von den zweyen Elementen geben. Dann Wind/Wasser/vnd das vnsichtbar/vom Firmament vnd Leim/ vereinigt also beyde Leib zusammen/das niemandt scheiden mag/als ein frombkeit vom Leib/oder ein wurm vor der Soñen. Also ist ein Coniunctio beschehen vnscheidlich/ allein dem Todt ist es möglich/ der sie scheidet/das ist zu nichten macht/ beyde Leib/sichtbar vnd vnsichtbar.

Nun merckend in diesem eingang dieses wercks/dàs Gott zweyerley geschöpff beschaffen hat/vngreifflichs vnd greifflichs/ das vngreifflich geschöpff seind die Engel vnd Geist/das greifflich seind die Menschen/ so nach Gott gebildet seind. Also ist ein geschöpff in seinem Leib gar ein geist/vnd der leib ist ein geist/zu dem das der Engel ein geist ist. Also ist der Mensch sichtiglich vñ greifflich/vnd sein vnsichtbarer leib dergleichen Corporalisch/von wegen der anderen Elementischen Cörperen.

Von den Engeln vñ geisterꝛ tractiert Philosophia naturalis nichts/ aber wol specialis Philosophia/dz ist Coelestis/wie dañ hernach folgen wirt in seinem tractat/ vñ dieweil ich aber Philosophiam spiritualem hie in dieser auch begreiff/billich were / daß ich jr herkommen auch beschreibe. So aber der tödtlich Mensch / nichts von dem vntödtlichen/ wie er beschaffen ist/verstand oder anzeigen hat/wie dañ von den tödlichē gnugsamlich wissend ist/ist die vrsach ichs vnderlaß. Das ist das Himlisch in dem Natürlichen zubeschreiben/ist nicht menschlich. Dañ ein jeglichs muß beschrieben werden/auß dem/von dannen es ist. Dañ was von der Erden ist / das hat gnad von der Erden zu reden/ als ich dañ hie in diesem werck erzehlt/was vō Himel ist/ sol auch vom Himel beschrieben werden.

Das

Das ich euch diß Capitel entdeck von dem herkommen der Menschen wie gemeldt ist/ das Gott zwo Creaturen geschaffen hat/ Substantialem/ vñ nit Substantialem/ wissend also die vrsach / daß Gott hat wöllen haben ein Creatur / die da greifflich sey/ habe Blut vnnd Fleisch. Dasselbig Blut vñ Fleisch ist genomen auß dem Corpus der vier Elementen/ transformiert von derselbigen Substantz/ in die substantz des Menschē/ gleich als einer der ein weiß ding schwartz / grün/ oder roth macht/ ꝛc. Dann alle ding seind in der Handt Gottes weiß/ mag es machen in was er wil. Nicht als die Menschen/ die mögen auß Holtz nichts anders machen/ dann Holtz lassen bleiben/ die Metallen/ Metal/ die Stein/ Stein/ ꝛc. Gott aber kan auß stein Brot machen/ also kan er transformieren / die vier Element in Fleisch vñ Blut. Also merckend wie gemelt ist / das der Mensch der Substantz halben/ ein außzug der vier Elementen ist/ vnd derselbig außzug ist in Blut vnnd Fleisch Künstler worden. Dieweil das im Göttlichen fürnemen gewesen / hat Gott auch den Menschen seinen Samen dermassen beschaffen/ vñ befohlen/ auß Adams Kindern zu machen Söne Gottes/ nach seinem willen/ der sie hat wöllen in Blut vnd Fleisch haben. Vnd das Residuum ist blieben/ diesem außzug zu einem Subiecto/ das ist/ daß das fünfft wesen/ das ander/ auß dem es kompt/ brauchen muß. Vnnd dieweil der Mensch von jhnen ist/ vnd nach Gottes bildtnus gemacht/ von Gott selbs/ darumb ist er gewaltig vber die vier Element/ auß denen er gemacht ist/ dieselben müssen seiner bildtnus gehorsam seyn/ vñ er Herr vber sie. Nicht das der Limus Herr sey / das ist aber Herr / das auß jm gemacht ist/ der Son vber den Vatter.

Jetzt merckend auff das vorgemelt anzeigen/ daß der recht Mensch/ das Gestirn ist/ dañ weder hend noch füß geben kein Menschen/ allein die natürliche Weißheit/ vnd die natürlich Kunst geben den Menschen. Darumb sol der Mensch nit in seinem Leib suchen / das so der Leib an jm hat. Dann was den Leib antrifft/ das ist nichts/ allein sol er das für sich nemen/ das im Leib vnsichtbar ist/ vnd vngreifflich/ daß ist das Liecht der Natur/ die natürlich Weißheit/ welche Gott in das Sydus gelegt hat / vnd vom Sydere in Menschen: Als einer der von einem Lehrmeister lernet schreiben oder lesen / darumb ist Hend vnnd Füß nichts. Nun aber mögen sie nicht volendt werden one Hend vnd Füß/ on Ohren vnd Augen/ ꝛc. Dañ durch die Augen sehen wir in die Natur/ ꝛc. Vñ sind Instrumenta/ dadurch wir das volbringen/ das in vns ist/ vñ vns von Gott in ein Natürlich gab geben / darumb seind sie als Instrumenta/ on die kein Mensch seyn mag geschaffen. Dieweil sie nu müssen durch die ding geschehē/ darum̄ ist der Mensch beschaffen/ auß den Elementen/ vnd geformiert nach der bildtnus Gottes in die Form

vnd Gestalt/ am geschicklichsten zugebrauchē das/ so Gott von jm haben wil/vnd kein geschickter Form mag nicht seyn/noch gefunden werden/als allein wie der Mensch ist. Dañ sein gestalt vnd form/ist in alle gab der natur zun künsten vnd andern geschickt zu gebrauchen/vnd zu handlen/also das er mag thun vñ machē/mit sein greifflichen glidern/ was Gott im geist thut / oder ein Engel / oder ein Geist / das thut der Mensch mit seinem Leib vñ mit seinen Instrumenten. Dañ das ist ein vnderscheidt zwischen einem geist vnd Menschen/daß der geist on Instrument ist/vnd handlet der Mensch durch Instrumenta/so weit vnd das Natürlich vermögen antrifft. Als ein Exemplum: Gott macht ein Hauß/das mag der Mensch auch machen/ Gott hat hend vnd füß im wort/der Mensch an der glidmaß/auch der Mensch macht den Menschen gesundt mit mühe/die muß er mit seinem Leib in das werck bringen/ Gott mit seinem wort on Hend vnd Füß / der Mensch gehet mit den Füssen/der geist on Füß. Also werden durch die glieder vollbracht die kunst vnd Weißheit des Natürlichen Liechts/ zu gleicher weiß wie das Exemplum außweiset: Gott wil das Bäum auff Erdreich wachsen/vnd ander Obs/Byrn/ vnd dergleichen mehr geschöpff. So nun sein wille soll geschehen / so muß am ersten das Holtz da seyn/ auß dem die Byrn wachsen/dañ vom Holtz wils Gott habē. Nit daß das Holtz die Byrn sey/aber die Byrn ist wie ein Geist im Holtz / so lang biß die Corporalitet seindt geschehen. Vnd dieweil sie sol ein greifflichen Leib haben/so seindt die Elementa in ein Holtz transmutiert worden. Das ist was greifflich ist/das hat sein Corpus/von den andern zweyen Elementen/vñ alles das in ein solch Corpus gehen sol / dasselbig ist am ersten ein geist/aber nit stracks ein geist / dann derselbig nimpt kein Corpus an/Aber ein vnder Elementischer geist/derselbig empfehet vñ setzt die Corporalitet. Als/ ein Samen ist ein natürlicher geist / so er aber geseet wirdt/so wirt auß jhm ein Baum / jetzt ist er in seinem Corpus. Also versteht mit der Byrn auß dem Baum auch/das sie ein Elementischer geist am ersten ist / darnach Materialisch in der Corporalitet. Also ist der Byrn jr Leib auß den zweyen Elementen geben/mit sampt dieser transformation. Also in solcher gestalt wil nun Gott das die jenigen ding geschehen sollen / die im Firmament durch jhn beschaffen seindt/als Künst/Musica/Artes mechanicae/Facultates/vnd andere Religiones. So muß es durch ein menschē geschehē/wie gemelt ist/als wol/als durch den Baum die Byrn. Dann es muß etwas seyn/durch das das Gestirn handlet/das ist allein der Mensch. Darum̃ ist er dermassen in die gestalt geschaffen/das alle Magnalia naturae/ durch jn sichtiglich geschehen mögen/vñ in ein Corporalitet gebracht werden/ welcher auß den Elementē/in die form/vñ Blut vnd Fleisch geschmie

det ist

det ist. Das ist von Gott also beschaffen/ welches geschöpff besser nicht hett mögen seyn/ also das seine glieder geschickt sind alles das zuvolenden/das Gott in das Gestirn geben vnd gelegt hat. Dann merckendt weiter ein Exempel: Er hat wöllen das sein Son vmb dreyssig Pfeñig hat sollen verkaufft werdē / So nun daß hat sollen seyn/ so hat je müssen durch jhn Silber beschaffen werden / der Künstler darzu / der die Pfenning gemacht hat / jetzt folget auß dem / das der willen Gottes durch den Menschen geschehen muß/welcher alle ding in das volkommen endt bringen muß. Darumb sol der Mensch wissen/ daß er allein der ist/der ein Instrument ist des natürlichen liechts/das jenig zu vollbringen/dieselbigen werck in künsten vnd weißheit/ wie er sie dann in das Firmament verordnet hat. Also ist Blut vnd Fleisch ein geschicktes Instrument/durch welches die ding alle geschehen mögen / gutes vnd böses / Vnd wie Gott dem Holtz ein besonder Corpus geben hat/ dem Samen ein besonders / dem Metall ein anders / Also hat er dem Menschen auch ein andere wesentliche Corporalitet geben / das ist Fleisch vnd Blut/Haut vnd Bein / was Speciei der Mensch dañ ist/ Er sey Wolffsart / oder Schafs/oder Nateren / oder eines Lambs. Dann also ist der Mensch beschaffen / das er nicht allmal ein Mensch ist/sondern ein Wolff/ein Otterzicht/ ein Fuchs. Wo also ein Mensch ein Wolff/ ein Fuchs/ ein Viperen wirdt vnd ist / so ist er kein Mensch mehr/sondern er ist als ein Vieh/vñ ein Vieh. Das nun Gott reissend Wölff geheissen hat/ dasselbig sind nun nimer Heiligen/nimer Menschen/auch das Natergezicht dergleichen. Gleich so wol auch ist Herodes nur ein Mensch gewesen/nach eim Menschen gestaltet/hie wirt er ein Fuchs/wie in Christus geheissen hat. Dann daß sollen wir wissen/ wo der Mensch Vihisch ist/vnd Vihisch lebt/ der ist ein Vieh/vnd kein Mensch / wol anzusehen für ein Menschen / aber nimer an der zal der Menschen. Also hat Gott den Menschen beschaffen/das alles daß volendt mög werdē/durch jn/das weißheit/kunst/guts vnd böses antrifft. Also scheiden sich die zween Leib von einander/der Astralisch vnd Elementisch/die beyde ein Massa gewesen sind/ vñ ein Limus/der dañ der Mensch ist/das ist/der ein theil des Limi ist ein sichtigs Corpus geschaffen worden / das ander theil in ein vnsichtbars / wie erzehlet ist. Vnnd merckend auch das zwo Seelen im Menschen sind/ die Ewig/ vnd die Natürlich/das ist/zum Leben. Eine ist dem Tod vnterworffen/die ander widert sich des Tods/ Von dem Ewigen wil ich hie in natürlichen Wercken nicht erkleren/ sondern das zergengklich/ Das ander wirt in seinem Ort auch vollkommen tractieret werden. Also auch die zween Geist/ der Ewig/ vnd der Natürlich/ was Natürlich ist/das ist im ge-

stirnten Leib/vnnd der gestirnt Leib ist im Corporalischen/vnd seind also beyde ein Mensch/aber zween Leib/ꝛc.

Darauff wissend/das Gott zu eröffnen die heimligkeit im Gestirn/ein solche Lieb darzu tregt/daß er von wegen derselbigen den Microcosmum beschaffen hat/nicht allein in dem Gestirn/das heimlich zu offenbaren/durch des Menschen Werck/Sondern auch alle Natürliche Misteria der Elementen zu offenbaren/welches ohne den Menschen nicht hett mögen beschehen. Vnnd Gott wil/das die ding sichtbar werden/was vnsichtbar ist/Solches sol jhm der Mensch hoch vnnd wol fürnemmen/das Gott jhn darumb beschaffen hat/vnd zu jhm gesaget: Omnia subiecisti ei/etc. Dieweil nuhn das Gott geordnet hat/so wil er das der Mensch nicht feire/nicht müssig gehe/nicht still stehe/nicht sauffe/nicht Hurerey treibe/vnnd dergleichen/Sondern er wil/das er in täglicher vbung sey/zuerforschen die heimlichkeit der Natur/in allen den Gaben/so Gott in die Natur geschaffen hat/Vnnd nicht darwider bellen/oder verachtẽ. Dann wo wir im Liecht der Natur nicht wandlen/das Gott durch auß haben wil/so muß Rechnung darumb gegeben werden/am Jüngsten Tag. Dann damit mag ein jeglicher seinem Nehesten dienen/vnnd Gott desto mehr in seinen Gaben erkennen/So ein Sauffer gar nichts erkennet/kan auch Gott nicht lieben ein trunckener Mensch/sondern ist ein Saw/die nichts kan als ein Sauw seyn. Also hat Gott den Menschen beschaffen/das sein vnsichtbares Werck durch das sichtbar geschehen sol/das ist/durch den Menschen. Darumb geschicht solches durch das sichtbar/das dann die Person des Menschen ist/durch welche Göttliche Werck offenbar werden/das dann Gottes will ist. Als ein Exemplum: Gott wil nicht das seine Misteria sichtbar seyen/aber das sie sichtbar vnnd erkandtlich werden durch die Werck/das ist/durch die Werck des Menschen/der ist darumb da/daß ers sol sichtbar machen.

Als/Christum den hat niemandts erkennet/das er solte seyn die ander Person der Dreyfaltigkeit/sondern er ward allein für ein Menschen erkendt/vnnd das er war/das war vnsichtbar bey jhme/Aber durch den Menschen ist es offenbart worden/wer er gewesen ist/Nemlich das Jesus Nazarenus ist gewesen Christus ein König der Jüden. Das haben Menschliche Werck geoffenbart/vnd erkañtlich gemacht/als durch die mittel des Creutz machen/durch Gefengknus/durch sein leiden/krönen/gar tödten/zu dem allem ist der Mensch ein Instrument gewesen. Also ist er in allen dingen/ein offenbar

macher

macher aller verborgenen dingen/vñ dazu das er selbs ist der Mensch/ das sicht man nicht/noch er selbs nicht. Dann wie Jesus Christus gewesen ist/Jesum haben die Jüden angenommen/aber Christum zu seyn nicht/es war vnsichtbar. Also ist auch im Menschen dasselbig/ das der Mensch ist/vnnd niemandts sichts/was in jhme ist/dann was die Werck aufferbauwen. Darumb sol der Mensch für vnd für in wirckung seyn/damit er sich selbst lerne erkennen/was jhm Gott geben hat/vnnd daß andere auch seine Werck sehen/vnnd Gott preisen vnnd loben/von dem alle ding kommen/geschaffen/vnnd geben seindt. Der nuhn nicht sucht/der verbirgt seinen Schatz in die Erden/vnnd vergrebet sein Pfenning. Dann also hat jhm auch Christus gethan/sich selbs mit den Wercken zu erkennen geben/wie er dañ selbs gesprochen hat: Wöllendt jhr mir nicht glauben das ich der bin/ den jhr nicht sehendt/das ist/das ich der Sohn Gottes bin/so glaubet doch meinen Wercken/Das souiel ist/meine Werck seind die/welche niemandt vermag/dann allein der Sohn GOttes. Also sollen wir vns auch offenbar machen/damit die vnglaubigen in GOtt sehen/ was Gott wirckt durch den Menschen. Dann Christus hat vns ein Beyspiel geben/dem wir auch sollen nachfolgen/vnnd durch die Werck zeugnus vber vns stellen/dann auß jhnen werden wir erkendt/ vnnd sie werden vns als Zeugen nachfolgen. Also ward Christus allein für einen Menschen erkendt. Das ist geurtheilet nach dem sichtbaren/vnnd nach dem sichtbaren ist kein vrtheil zu geben. Dann ein Mensch ist wie der ander/ein jeglicher hat zehen Finger/ein jeglicher zween Füß/das also der Mensch in solchem standt/nicht sol geurtheilt werden/wer/oder was er sey/sondern auß seinen Wercken/ vnd Krefften/die von jhme gehen/wirt er erkendt/wer er ist/vnnd bey demselbigen wissen wir/wer der Sohn Gottes ist/was Propheten/ oder Apostel seind/was Heiligen oder Lehrer seyn/was auß Gott oder der Natur ist. Also durch die Werck werden erkendt dieselbigen Menschen/in denen das liecht der Natur ligt/was in einem jeglichen/ warzu ein jeglichen die Natur braucht. Also durch alle menschen werden alle Misteria Gottes geoffenbart/in einer Engelischen vñ Natürlichē Philosophia vñ Astronomia/Also das alles offenbar werd/es sey im Himmel vnnd Erden/in den Hellen/in allen Creaturen. Dann nichts ist so heimlich/das nicht offenbar werde. Niemandt erkennet Christum/dann allein der vom Vatter zu jhm gezogen wirdt/der nu zu jm gezogē wirt/der wirt von jm gelehrt/also wirt auch niemand vom Gestirn gelehrt/er werd dann in das Gestirn gezogen/der wirdt vom Gestirn gelehrt/vnd niemandt wirt an die end gezogen/er werde dann darauß/das ist souiel/was von Gott ist/von dem Himel ist/das

redt von der Natur/vnd vom Himel/ was von der Natur ist/das redt von der Natur/Also was vom Teuffel ist/tractiert vom Teuffel/ darumb sollen wir wissen / das beyde Philosophey/ durch den Menschen/ mit jhren krefften erkeñt werden/vollbracht vnd volendt. Nemlich das Ewig vnd die Natürlich/vnd mögend beyde wol bey einander stehen/ dann sie beyde gehen von einem Gott/vnd der Mensch auch von demselbigen. Alles das nun von Gott ist / daß mag der Mensch wol gebrauchen/vnd volenden/darumb hat jn Gott beschaffen/ vñ alle ding im Himel vnd Erden. Darum̃ sollen wir vnsern Leib nicht verderben/ das ist feiren lassen/ sondern Tag vnd Nacht in vbung ligen/ das Natürlich vnd das Ewig/in das Werck bringen/auff das beyde Philosophey von vns nicht genommen werden/ vnnd beraubt der Göttlichen gnaden oder gaben. Dann wañ Gott vom Menschen die gab nimpt/ so ist nichts mehr in jhme/ die Handt Gottes ist von jhme genommen/ durch welches hinweg nem̃en/werden wir beraubt der Misteria Gottes. Der aber also beraubt wirt/in dem ist kein Seligkeit zuuerhoffen/ vrsach/er ist on sein Creutz/das er tragen solt/das ist vnser Creutz/das wir die gaben Gottes tragen vnd suchen/ vñ dieselbigen nit zum eigen brauchen/sondern Christo damit nachfolgen / das ist/im Herzen sterben/ leben vnd wandlen sollen.

Vnd wiewol ich bißher erzehlet hab/die zween Leib/von den vndern vnd obern Elementen/ möchte sich vileicht begeben/ das sie beyde nicht eins Sinnes/ sondern zweyer möchten seyn/ dieweil ein jeglicher Leib anderst dann der ander ist. Dann das ist einmal also/ so weit der vnderscheid ist zwischen den zweyen Leiben/dem sichtbaren vñ vnsichtbaren/in jrer Form vnd Figur/also weit seind auch jre wesen von einander. Es ist billich das diß Exempel ein gleichnus gebe: Ein Eheuolck das da ist/deren seind zwey/ vnnd aber nur eins im Fleisch/ aber zweyfach im Sinn. Das ist/ wiewol zwey im Sinn/ jedoch die Sinn alle nicht eins / sondern ein jeglichs hat seine besondere weiß / als dann da gar leichtlich zuuerstehen ist. Dieweil nun solches so weit von einander ist/ so mags on ein Contrarium nicht seyn/ von demselbigen Contrario zu reden/gebürt sich etwas zuredē/auß der vrsachen/das zweyerley Appetit da vorhanden seind. Nemlich daß das Gestirn ein andern Sinn/Gemüt vnnd Fürnemmen hat / dann die vndern Element/ Also auch widerumb / das die Elementen andere Sinne vnnd Gemüt haben/ anderst dann das Gestirn. Auß dem folget nuhn/das andere Wesen in jhn selbst widerwertig seind. Als ein Exemplum: Der vnder Elementische Leib/wil Vppigkeit / Vnkeuschheit / vnnd das Gestirn / als der ober Elementisch Leib / wil studieren / lehrnen/ Künsten / etc. Jetzundt ist da ein Contrarium in dem Menschen

selbst.

selbst. Der Leib wil das/das vnsichtbar wil ein anders/vñ keins ist wie das ander. Nun dasselbig zu erkleren/mercket ein kurtze rede also: Das Gestirn begert den Menschen zu treiben in grosse weißheit / in grosse kunst/in grosse klugheit / auff das er im Liecht der Natur wunderbarlich erschein/vnd die Misteria der wunderwerck Gottes/groß erfundē vnd eröffnet werden / Also ist des Gestirns gemüt gegen den Menschen/Also hats Gott geschaffen vñ geben. Nun weiter von dem Elementischen leben des leibs/merckend also: Der Leib ist auß den zweyen Elementen/ vñ sein gab ist von Gott die/ das er sol essen vnd trincken/auß den Elementen/ damit er erhalten werd biß auff den Terminum/den vns Gott gesetzt hat/mit sampt der Artzney/so von Gott verordnet ist/ damit daß wir das jenig verbringē/in der zeit vnsers lebens/das Gott von vns haben wil. Darzu ist dem Leib die Gab gegeben / das er sich sol mehren/ vnnd wachsen durch den Samen/ wie es durch Gott verordnet ist. Nuhn merckendt jetzo weiter/wie jhr gehöret habt vom Gestirn / was dasselbig in vns zu thun begert / vnnd was die vndern Element/vnd beyde auß Gott geordnet/in vns auch begeren. Nuhn folgt auß dem / das jetweder Theil ein lust hat / seine Gab vberflüssig zutreiben/vnnd nichts im Mittel tragen / oder in maß zu handlen/ jetzt kompt die feindtschafft daher/ dieweil sie vber jhren Terminum wöllen/daß eins das ander vertreibt. Dann was mehr ist / als in die maß mag/das verderbts / Als ein Exemplum: Die Elementen sollen Kinder machen / so sie nuhn zuuiel wöllendt / so entspringet hierauß/ daß der Mensch sein Lust / Lieb / vnd Gemüth / auff diese Artickel allein setzt/vnd also fellt er in Hurerey/in Ehebruch/vnd in Laster der Sünden / dardurch weichet jhm das Gestirn hinweg mit seinen Krefften/ vnd leßt jhn sein Appetit hintreiben. Dann das Gestirn ist keusch vnd rein / Also regierend die Elementa den Menschen / vnnd das Gestirn nit/als die obern Element/dañ keuschheit bleibt in Hurerey nicht/ das macht das jetzundt der Mensch kein Mensch ist/ Dann er sol die Elementa nicht weiter lassen wircken/dann auff Terminum. Das ist soviel / er sol alle ding / die der Natur geben seindt / brauchen im Gesetz Gottes / vnd nicht nach seinem lust/vnnd so er bleibt in Christenlicher Ordnung/so wirdt das Gestirn nicht vertrieben. Trincken vnd essen kompt auß Krafft der vndern Elementen / wir sollen aber mehr nicht essen vnd trincken/ dann die erhaltung des Leibs bedarff / So mögen die Himlischen Operationes jhr wirckung im Menschen verbringen/ vnd das volenden / das sie durch jhn zu thun begeren. Nimpt er aber vber den Terminum speiß vnd tranck ein/souiel vñ es vbertrifft/souiel verleurt er an dem/ das ein Menschen rechtgeschaffen vñ gantz macht. Dann nicht anders ist es hie zuuerstehen/dañ wie der Ehelich standt/

welcher

welcher theil sein Terminum vbertrifft/ zerbricht Ehelich leben. Darumb sol ein Mensch/ alle die gaben die jhm Gott geben hat/ brauchen nach dem willen Gottes/ wie wir denselbigen wol wissen/ durch die Geschrifft/ wo wir aber vberflüssigkeit darauß machen/ so ist es vom willen Gottes abgefallen. Dann alle ding sollen im willen Gottes stehen vnd beschehen.

Also wissend fürhin/ daß Gott nichts beschaffen hat/ es sey dann selbander/ vnd kein ding ist/ das ohn ein anders volkomen sey/ sondern alle ding seindt gestellt in ein Paar/ als dann so wirts vollkommen/ als ein Exempel: Kein Mann mag für sich selbs ein Kindt geberen/ auch kein Fraw nicht/ aber sie beyde mit einander machen ein volkommens/ durch welches ein Kindt mag geboren werden. Also wissendt auch weiter/ das auch nichts ist/ das ohn ein Paar vollkommen seyn mag/ Also ist der gestirnt Leib vnd Elementischer ein Baar/ auß dem folgt nun/ das der Mensch volkomen ist/ in dem/ das die zwey bey einander stehend/ die machen einen volkommenen Menschen/ von wegen der vermählung jhrer zweyer. So wissend auch weiter/ das sich auch weiter begibt/ das beyde Corpora adulteriern mögen/ zu gleicher weiß/ Als ein Eheuolck/ da der eine Theil/ oder beyde jhre Ehe brechen/ vnd die vermählung nicht halten. Also ist auch in beyden Corporibus/ in etlichen ein zerrüttung/ Als das etwan der Elementisch Leib dem Syderischen Leib/ der Coniunction nicht nachgehet/ sondern lebet in seinem eigenen lust/ oder etwan der Syderisch Leib/ ein ander wesen sucht/ dañ mit dem Elementischen Leib zu handlen. Wo solche adulterische Operation ist/ da sind zerrütte Ingenia/ kein volkommener grundt/ in keiner natürlichen Weißheit/ da werden wanckelmütige Menschen gefunden/ vilerley vngleichs von jnen/ bleiben auff keim einigen grundt. Es mag auch von demselbigē kein ergründter Sententz außgehen/ als einem volkomenen Menschen gebürt/ sondern es seind jhrer die vielerley anfahen/ nichts mit einigem grundt/ dann die vernunfft adulteriert/ vnnd das Elementisch Corpus. Deßgleichen/ in solchem ist nichts bestendigs/ ꝛc. Nun mag solches nit geschehen/ allein es sey dann sach/ das der Mensch vrsachet/ das ist/ darzu bring vnd folge thut. Als das Exemplum außweiset. Dieweil alle ding in ein Paar gestelt seindt/ so sol das Paar vnzerbrüchig/ einig/ vnd in eim gemüth seyn/ vnd dem gelübd genug thun. Also ist der Mensch vermählet der grossen Welt/ das ist/ beyden Corporib. das ist Syderisch vñ Elementisch/ die dañ nur für eins genomen werden/ vnd nit für zwey. Nun sol der Mensch betrachtē/ das er demselbigen Corpus/ auß dem er ist/ das gelübdt der vermählung halt/ also das der Limus terrae in seinē wesen bleib/ so wirt das Quintum esse volkomen seyn. So aber der Mensch

adulte-

adulteriert/so zerstört er dieselbigen einigkeit/vnnd nicht allein das er ein adulter sey/sondern auch sein Limus terrae ligt in adulterio. Darumb ist die Ehebrecherische art die böseſt / dann sie verderbt die Siñ/ die Weißheit vnd vernunfft/ vnnd versaumpt die volkommenheit der Künsten. Dann kein ehebrecherische art kompt auff ein volkommenen grundt/kompt auch nicht zum endt der Gaab/ist auch nicht volkomẽn in der Warheit/sondern ist ein fliegendts. Auß solchem ist zu wissen/ daß die bestendigkeit des Mañs/enthaltẽ angeborne gelübd/der höchste schatz. Dann in einem rechtgeschaffenen gemüth/das sich vereinigt in der Mensur/ mit dem Limo terrae/ also daß das gemüth des Menschen/vnd der Limus terrae in gleicher wag stehend/als dañ was vom Menschen gehet / ist volkomẽn. In diesem verstehets also / wie nun gemeldt ist/vom Menschen wie er von der Natur/ vñ warauß er zusammen gesetzt/vnd gemacht sey/darauff sol nun verstanden werden/ daß vber das alles ein gewissen im Menschen ist / die ist also in jhr eigenschafft / das sie weiß was böß vnd guts ist / durch dasselbig sol er vberwinden sein Gestirn /vnnd den Elementischen Leib / so er adulteriern wil. Von diesem richten / wirt an seinem ort mehr gesagt werden/zum ersten/des Menschen macht vnd gewalt.

Wie nun die wirckung der aussern in Menschen komẽt/vnd wie sie zusamẽn in ein Centrum verbunden werden / das ist im Kopff des Menschen/das ist/ wie der Mensch vom Gestirn lernet/vnnd empfahet das Natürlich Liecht / dasselbig ist etlichs mals bißher / vnd theils entdeckt worden. Damit aber volkommener grundt verstanden werde/So merckend also diß Exempel: Zu gleicher weiß/ wie der Mensch die Narung an sich ziehen muß/vnd ausserhalb jhm nemmen/ vnd in sich bereiten / das ist/ der Mensch muß essen vnd trincken den sichtbaren Leib/So nun das seyn muß/so folgt auß dem/daß er die speiß verdauwlich bereyten muß / bauwen / kochen / vnd an die statt vnd endt zurichten. Also ist es auch mit dem Firmament zuuerstehen / wöllen wir vnsere Ingenia acuieren vnd vouiern/so muß es geschehen/durch vnser eusserlich anziehen von jhnen / zu gleicher weiß wie der Elementisch Leib/sich vouiert vnnd nehret / durch die anziehende Krafft/ die er in Henden vnd Füssen hat. Also das er mag das holen vnd nemmen/ das der Elementisch Leib begert / durch offenbarliche wirckung/ so vns Gott vor augen stellet/ vnnd das Brodt müssen wir mit vmbackern vnd säen / ꝛc. bauwen / vnnd als dann malen/bachen/ ꝛc. Wie das ein Gleichnus ist. So sollen wir auch die heimligkeit der Natur erkennen / im Natürlichen Liecht solches zu lernen / Auch Natürliche Weißheit vnnd Kunst / antreffende / als wir sehen offenbarliche wirckung von dem Magneten/wie derselbig seine Narung vnnd notturfft

turfft an sich zeucht. Wir sehē auch wie die Beum im Wald stillstehen/ vnd aber nichts desto weniger volkommene Narung haben/ auß der vrsachen/daß sie einen Magneten in jnen haben/der dasselbig an sich zeucht. Aber der Mensch muß jm nachgehen/so andere ding stillstehen/ in dem das Leibs narung antrifft. Also wie er den Elementischen Leib versorget/ mit der Narung/durch bereitung derselbigen/Also muß er auch gegen dem Syderischen Leib handlen/ vñ die Praeparation desselben Magneten wol zurichten. Nach dem vnnd die Praeparatio ist/ also ist auch das Nutrimentum / das ist/die Illuminatio Naturalis. Vñ solche Praeparatio geschicht in der gestalt / wie diß Exempel außweiset: Der Himmel macht ein gewülck/ das ein Regen ist/Aber biß zum endt des Regens bereit ers nit/Er gibt Materiam primam/oder vltimam nicht. So nun vltima Materia geschehen sol / so muß dieselbig gemacht werden / durch den Magneten der Elementen/ in der gestalt / das derselbig Magnes des trinckens begert. Nun ist sein rechter trunck der Regen/wil er jetzo trincken/vnd sein Leib der Erden ersettigen/so muß er thun/zu gleicherweiß/wie der Weingartner im Herbst thut/Er muß wimblen/trotten/vnd eintragen/das verstehe also: Der Magnet ist wie ein Koch/der alle ding bereitet in sein statt/wie es seyn sol/Also hat der Magnet Materiam primam/rohe/vnd vngekocht/in medijs interstitijs/dieselbig resoluiert er/ vnnd bereits in die Resolution/also das da wirt Distillatio per descensum/ein Tropffen nach dem andern/so lang vnnd Materia pluuiarum vermag. Also sol auch der Mensch wissen/ daß der Elementisch Leib dermassen an sich zeucht die Syderisch krafft/auß Krafft der Coniunction / so beyde Corpora mit einander haben / wie sie dann mit einander verfügt seyn / also das der Mensch der eussern Elementen sol geniessen/der vndern vñ der obern/ vnd das in eines Magneten art zusammen kommen / in Centro des Menschen/da das Liecht der Natur ligt.

Wie ich etliche meldung gethan hab/das vilerley species der Menschen seyen/als Wolffmenschen/ Basiliscenmenschen/Schaffmenschen/ꝛc. Darauff ist nū aber zuuernemen/dieweil der Mensch von allen den dingen gemacht ist/auß den alle ding werden/vnnd wie sie in andern dingen/in sonderliche Species zertheilt seind/als Drachen/Vogel/Basiliscen/vnd Crocodilen/ solches alles ist im Menschen zusammen komēn in ein Corpus / Also das allerley / was Creaturen seindt/ im Menschen seyn. Dañ wiewol er ein Einigs ist / so seindt doch deren aller primae Materiae in jme. Darum̄ sollen wir derselben vrsprung vnd herkomēn also erkennen. Jm Limo Terrae seind alle materiae gewesen/guter vnd böser geschöpffen/Würm/vnd alles Vnzifer. Dann auß demselbigen seindt alle Species der Creaturen genomēn. Dann

Gott

Gott hat gleich so wol gelüstet ein Wolff zu machen/ als ein Schaf/ ein Basiliscum/ als ein Tauben. Aber der Mensch ist nicht in die form anderer Creaturen kommen/ allein in ein Menschliche Form/ Aber das wesen derselben Specierum/ ist in jhm außgetheilet. So nuhn Gott das gelüst hat/ als sich dann offentlich beweist/ durch das Vnziefer/ so auff Erden laufft/ das nichts ist/ dann des Menschen feindt/ vnd dem Menschen schädlich vnd gar nicht nützlich/ So ist die vrsach zubedencken da/ daß ein Mensch der Wölffig ist/ ein Wolff wol mag seyn vnd geheissen werden/ Also auch ein Schlang/ ein Fuchs/ ꝛc. dann er braucht dasselbig Primum esse. Darumb seindt die Menschen anderst nit zu erkennen/ sonder wie dieselbigen Thier/ deren Primum esse sie sich gebrauchen. Vnd ob schon etwan ein Tugendt in solchem Vnziefer ist/ so seind zehen vntugenden darbey. Dann was nutzet die Tugend ein Wolff/ daß er einen guten Wolffsbeltz gibt/ vnnd sonst nichts guts an jm ist? Wers auch nit besser/ wir behielten Genß vnd Hüner/ vnd geriethen des Fuchßbeltz/ was sol ein Tugendt/ die mit souiel Vntugenden erhalten muß werden? Also sind auch die Menschen/ seindt in einem gut/ darnach in zehen oder zwentzig Vntugenden/ auch böß/ vnnd zu nichtig/ das ist/ sie seind nicht volkommene Menschen/ sie vermischen Menschliche Tugendt mit dem Thierischen Primo esse. Nun seind die ding alle geschaffen/ vnd sie seyn wie sie wöllen/ so ists also der will Gottes. Nu aber warum̃ ich das anzeig/ ist die vrsach/ was nutzts daß ein Mann einer Frauwen wolgefellt/ das nuhn ein Tugendt ist? dann sie sol eim Mann holdt seyn/ vnd hat aber viel mehr Vntugendt wider den Mann/ die solche holdtschafft verderben. Was ists das einer jm selbs nutz ist/ vnd sonst niemandt? was nutzt die Tugendt/ die im selbigen allein bleibt? so doch alle ding dem̃ Nehesten zu nutz erschiessen sollen/ vnd das von vnser substantz/ noch wils Gott auch haben. Nuhn aber von jrem vrsprung zu reden/ von wannen Wolffsmenschen kommen/ Drachenmenschen/ vnd das Natterngeschlecht/ merckend also: Zu gleicherweiß/ wie auß der Erden wechßt/ sauwers vnd süß/ honigs vnd bitters/ gifft vnd gallen/ guts vnd böses/ vñ ein jeglichs bleibt das es ist/ Also wissend auch/ das im Limo terrae treuwes vnd vntreuwes/ frombs vnd vnfrombs/ gerechts vnd vngerechts/ vnd allerley art guter vnd böser Thier/ vnnd Gewechssen/ gewesen seind/ vnnd also alles zusammen kommen in ein Massam/ auß der ist nuhn der Mensch gemacht. Auß dem folgt nun/ das durch die geberung der Kinder/ das die Diuision specierum angangen ist. Also was Wolffsart ist/ in ein sondere generation gesondert/ was Basiliscē art ist/ des gleichen/ was Schaf vnd Lamb seyn/ auch also gesondert. Also seind die Species di-

uidiert worden in die Personen/ vnd also geschwinde ist der Satan/ daß er sein Reich auff die reissenden Wölff setzt/ vñ bauwet sein Tempel auff die Basiliscen/ auff die Vipern vñ Natern/ welches die schnöde Ehebrecherische art ist. Dann er muß nun seines fugs suchen/ auß Schafen wirt er nicht mögen Wölff machen/ auß Turteltauben nit Natern/ das ist/ auß einem frommen ein Dieb/ es gehört ein jegliches dahin es gehöret/ vnd Gott bauwet sein Kirchen auff die/ so von guter art seyn. Darum̃ Christus wargesagt hat/ Jhr seydt reissende Wölff/ das ist/ von der Natur seydt jhr Wölff/ auß dem Limo terrae geborne Wölff/ vnnd euwer Ampt darzu jhr gebraucht werdet/ ist auch ein Wolff/ ꝛc.

Es ist etwan vermeinet worden/ das der Himel den Menschen macht/ vnnd daß der Mensch gar einer kleinen wehrschafft sey/ vnd ist nicht bedacht worden/ daß er gemacht ist auß dem außzug aller Creaturn des fünfften wesens/ vnd ist nicht ermessen worden/ daß er so auß gewaltiger Handt kommen ist/ vnd vom edlesten Meister aller Künsten gemacht/ vnd auß dem Limo gemacht ist/ welcher die gantz Machina mundi ist. Darumb ist der Mensch groß veracht worden/ vnnd aber so der Mensch eins solchen Verstandts were/ vnd erkennet seinen anfang/ vnd seinen Schöpffer/ so würde er sehen/ das er nit ein Saw/ ein Wolff seyn solt/ ꝛc. sondern ein Mensch Gottes/ vnnd in seinem willen wandlen/ dem er ist gleich geacht/ nicht allein auß dem Koth ist er/ gleich wie ein Rossz kefer/ wie ein Wurm von einem Ofen/ das alles wider die Natur ist/ daß ein Mensch sich selbs dermassen vnachtbar sol halten/ vnnd also auff das ein Vieh seyn/ vnnd sich nicht besser schetzen. Er sol wissen daß er ein Mensch ist/ vnd als ein Mensch leben sol/ Derhalben hat jhn der Himel nicht gemacht/ aber Gott/ nicht der Himel wie er die Kirschen vnd Oepffel macht/ das dañ nicht seyn mag. Vnd also auß solchem vermeinen/ ist die Astronomey in jrꝛsal kommen/ vnd alle Religiones sind also im anfang jrꝛig gefunden/ vnnd auß derselbigen für vnnd für jrꝛsal je lenger je mehr erwachsen. Also das man gesagt hat/ die Vnkeuschheit komme von Venere/ das ist nit/ Dann Venus ist ein Frauw im Himel bey den Planeten/ keusch vnd rein/ vnnd liebt nichts dann die Keuschheit der Frauwen vnd Jungkfrauwen/ vnd ein Feindin aller Hurerey. Wiewol ich von den dingen etliche meldung gethan hab/ So mercket aber von wegen des grundts weiter/ vnd erstlich ein solch Exempel: was nutzt vns Venus zum essen vñ trincken? Nichts/ dañ essen vñ trincken/ ist des Elementischen Leibs eigenschafft/ on formamentische hülff. Vñ ob gleichwol ein Mann vñ ein Frauw in der Ehe seind/ vnd seind ein Fleisch/ so hat doch jedes sein

eigne

eigne art / on des andern zuthun. Also ist hie auch zuuerstehen/der Elementisch Leib ißt vnd trinckt/ er darff des Syderischen Leibs nichts darzu/dañ er isset dem Syderischen Leib nit / sondern allein jm selbst/ von dem Elementischen der vndern obseruiert. Also auch ein Frauw isset jr selbs/ dem Mann nicht/ der Mann jm selbs/ der Frauwen nit/ Also begert der Leib/leibliche Werck/so begert ers jhm selbst/ dem Syderischen nicht/vnd macht den Elementischen Leib dardurch/ vnd den Syderischen Leib macht er nit. Darumb so hat die Venus an dem ort nichts zu schaffen/ vnd das mehren der Welt/ das ist Kinder geberen/ ist von den Corporalischen Elementen/nicht von dem Gestirn. Dann was da gewerckt wirt/trifft die Corporalitet an/was nun die Corporalitet antrifft / das gehet von den Corporalischen Elementen. Darumb so mags Venus nit thun/aber die vppigkeit des Menschen thuts/ Venus gar nit. Dañ ein andern Leib hat Venus / ein andern Leib die Element. Wie kan dann der vnbegreifflich den leiblichen regieren/ so der sperma von den vndern Elementen kompt/vnd nit von der obern? wie kan ein Geist Fleisch vnd Blut machen? wie kan Fleisch vnd Blut einen Geist machen? Also wenig mags hie auch geschehen / wie vermeint ist worden. Ein Exemplum nemet euch: Der Mensch macht einen Menschen/aber er macht die Seel nicht/die Seel macht auch den Menschen nicht/jeglichs hat sein besonder Creation vnd Fabrication/ vnd ist doch ein ding vnd ein Mensch. Damit ich euch aber vnderrichte eins jrrsals/so in der Astronomey gehalten ist worden/daß zu gleicherweiß/wie ein fünckli̇n/das vom Feuwereisen in Zundel felt/vñ zündet jn an/ daß er brennet/ Also sol auch Venus ein anzünderin seyn in Elementierten Leib/das nicht ist/noch seyn mag. Dann vrsach/dasselbig füncklėin muß leibliche wirckung an jm haben/vñ müste daß seyn/ das Fleisch vñ Blut ist/ Als jr ein Exempel habt/mit dem Zundel/das fünckli̇n vom Feuwereisen/ das ist Feuwer/ so es nun in Zundel felt/so macht es/daß das fünckli̇n selbs ist/ das ist/ es ist Feuwer/vnd Feuwer wirt der Zundel. Darumb so mag in den Elementischen wercken/kein Syderisch Coadiutorium seyn/ Sondern der Elementierte Leib sorget für sich selbst/ in dem das sein Leib antrifft / Also der Syderisch Leib für sich selbst dergleichen. Das ist aber wol war/ das Sinn vnnd Gedancken durch den Syderischen Leib geregiert werden. Also mag durch den Syderischen Leib ein Obiectum werden dem Elementischen Leib/Als ein Fraw die vor dem Mann stehet/ Aber solche Obiecta generiern nichts/geben Occasiones/seind aber wie der schatten an der Wandt/der zeigt ein Corporalitet an/vñ kompt von jr/ vnd ist nichts.

Nun weiter den Limum terrae zu declariern / wie jhr biß her ver-

standen habt/wie er sey ein Massa/vnd ein extrahierts quintum Esse/ vom Himel vñ den Elementen/So ist weiter not zu wissen/warum̃ es Limus terrae heist vñ nit Limus Firmamenti/ oder Limus Elementorum/oder Limus Aquae/Ignis/vel Aeris/oder warumb nicht Limus Mundi/dieweil es doch alles bey einander in einer Massa gewesen ist. Ist die vrsach/ das die Erden Massam an jhr selbst hat vnd ist/vnd die andern sind nicht Massae/darumb so ists der Massa wesen/das ist soviel zuuerstehen/ daß die Erden aller Creaturen boden ist/vnd Centrum/ vnd ist gleich auß dem Centro genommen/in dem alle Creaturen gehen/vnd ist Terra geneñt worden/vnd die Terra ist die Massa/ Als ein Fewer das ist nichts an jm selbst/das Holtz ist das Fewer/man sagt aber nit vom Holtz/ sondern vom Fewer/eins ist allemal/ das den namen behelt/ Als/ souiel Wasser zusammen fliessen in eins/so verlieren sie all den namen/ das ein behelt jn allein/ vnd im wesen komen sie all zusammen/vnd so sie all zusammen kommen/so haben sie all nur einen namen/das ist/das Meer/als sprech man/auß dem Meer hat ers gemacht/das ist/auß allen den Wassern/ die darein fliessen. Darauß folgt der name Limus Terrae. Also verstehet auch von der Erden/ wie vom Meer angezeigt ist/daß da auch alle ding einlauffen vnd vergraben werden/vñ wie im Meer alle ding verzehret werden/also werden in der Erden die Creaturen auch verzehret/in jren Influentijs/vñ ein jeglichs Corpus wirt von seiner Mutter verzehrt. Zu gleicherweiß wie ein Wachs/dasselbig ist ein Massa/in die all wundtartzney behalten wirt/vnd zusammen gemacht in ein Pflaster. Wie also die Ingredientia vnd das Wachs ein ding ist/vnd wirdt/ vnd behelt den namen Cerotum/ also Limus terrae. Also ist Terra an statt des wachs/ dieselbig Massa gewesen/ in welche die Ingredientia in Himel vnd Erden/ cõmistiert vnd coniungiert sind worden. Auß disem Composito ist der Mensch gemacht/darum̃ wie ich bißher des Menschen herkomen/vnd Menschwerdung beschrieben hab/sollend jr alle/ die mit den Menschẽ handlen/jn wolbetrachten/vnd jn nicht so leicht schätzen/wañ er ist nit auß einem stein entsprungen/ wol ist er auß dem Koth gemacht/ aber ein solche mixtur/ vnd Compositum ist im selbigen Koth gewesen/ das derselbigen adelichen Composition niemandts auff das endt ergründen noch kommen mag. Also sollt jr Artzt betrachten/ daß jr veri Mediti seyend/ vnd nicht Pseudomedici/nit mit euweren Particularibus in vniuersium handlen/sonder jr sollend wissen/das jenig so einem Artzet volkomen zustehet/vñ Gott sein Creatum/das er nach seiner bildtnus geschaffen hat/ nicht so ring vnd leichtfertig auff die Fleischbanck geben/vnd von wegen des geitzs vnd neidt/euwer eigen Ehr vnd Eydt

vberge-

vbergeben/vnd das vnderstehn/ dariñ jr euch vnwissend selbst in ewerem gewissen erkennen müßt/ vnd daß euwer Kunst gleich ist/als eins der in einer Prenten spielt / trifft er nit weiß/ so trifft er doch schwartz/ oder er breñt/ist gut vnd böß durch einander. Es sol auch die Oberkeit iñgedenck seyn/den menschen mit wolbedachtem gemüt anzugreiffen/ dañ weil die geschrifft sagt/daß der Haußvater hab wöllē den Baum abhauwen/darumb daß er kein Frucht tragen hat/was sandt er aber in rath? er sols nit thun/er sol jn lassen lenger stehen/ ob er noch Frucht tragen würde. Also sol man nit so liederlich den Menschen wegen vnd so gering achten/ der da so hoch vnd wolgemacht ist/ vñ von dem höchsten/ von welchem alle Creaturen seindt. Dañ nit eben auff heut muß es seyn/ das herauß gehe/ daß Gott dem Menschen geben hat/ sonder nach seiner zeit. Er wolt nit das Judas vor der zeit Christi/ Christum verrieth/ Es ist heut einer also/morgen anderst. Die zeit gibt viel/vnd volendt das donum. Es were dañ ein Baum/auß dem gar kein frucht gieng. Dann so einer ein Kindt ist/so redt er als ein Kindt/ So er aber alt wirt/ so ist es ein anders. Nempt euch ein Exempel bey einem Haffner/wann jm jemandts nuwein Haffen bricht/das er on zorn vnd rach nit wol seyn mag/es verdreußt jn/vnd verschmächt jm/bricht er mehr/ sie müssen jm bezalt werden. Wieviel thewrer wirt dann die rechnung geschehen von dem höchsten gut/daß jhm sein Handtarbeit dermassen zerbrochen wirt? Darumb so sehe ein jeglicher wol auff/was tödten in jm hab/es sey in Kriegen/mörden oder erschlagen. Jr sollend den Son des Menschen recht richten. Auch noch viel mehr seind zu ermanen die Seelsorger/aber hie an dem ort/ dieweil ich allein das natürlich tractier/vnderlassen. Damit wil ich also beschlossen haben das herkomen des Menschen/ vñ sein vereinigung gegen dem eussern/ betreffend den natürlichen Theil des Menschen/vñ wie er von den andern/ mit samt dem auch gesetzt ist/vñ zu eim gantzen menschen gemacht. Folgt im andern Paragrapho hernach. Souiel hab ich hie in disem gemelt/souiel es das Natürlich antroffen hat vñ begrifft/ Vnd solchs alles geschicht darumb/damit von des Menschen menschlichen wesen ein gantzer grundt vernommen/vnd beschrieben werde/souiel vnd nur zum eingang der Philosophey die notturfft erfordert hat/damit desto leichter mein nachfolgende beschreibung diß Wercks verstanden vnd gemerckt werde.

Das erste Buch/
Das vierdt Capitel.
Wie vilerley Astronomi seind/ wie vilerley ordnung vnd Proceß/ vnd wie dieselben erkennt sollen werden/ mit jhren membris/ vnd wie dieselbigen membra in jhre Species außgetheilt sollen werden.

DIeweil ich mich die Influentz/Concordantz vnd Conuenientz der eussern dingen in Morbis zu tingiern vnnd operiern/ zu beschreiben bemühet hab/ hat mich für gut angesehen/ dieselbig zu diuidiren in Figuras/ damit daß die vier Extraneae tincturae verstanden werden. Dañ auff solchs so wisset/ daß die vnderscheid zwischen jnen vieren zu erkennen groß von nöten ist/ vnd nicht allein ein Figur/ sondern souiel einandern nach/ je eine auß der andern genom̃en/ vnd je eine als der vorgehenden außlegerin/ dieselbig zum verstendigsten angezeigt wirt/ damit vnd jr möget wissen ein lautere/ klare/ vnd gemeine erklerung aller nachfolgenden wirckung zu eim leichtern verstandt. Das ist souiel/ ein Figur zu stellen mit jhren membris/ das ist/ wieviel ein jegliche Astronomia membra hat in jr/ vnd weiter ein andere Figur derselbigen membrorum Species zu beschreiben/ vnd auff dasselbig eines jeden Artickels ein besondere erklerung/ dardurch erfunden mag werden/ was ein jegliche Influentz sey/ was auch ein jeglich membrum sey/ was auch ein jede species sey/ damit vnnd die Philosophia am gründtlichsten erfahren/ vnd gelernet werde/ in was ordnung ein jede steht/ vnd gebraucht wirdt.

Also folget hernach die erste Figur.

Die

Die erste Figur.

Der Astronomiae sind vier/getheilt in vier ordnung/keine wie die ander/ dieweil aber operatio sich zusam̃en vergleichet/werdē sie billich influentiae genennet/ wie dieselbigen vier influentiae gegen dem menschē sich vnieren/ concordiren/ imprimiren/ operiren/ ein jegliche nach ihrer art/ vñ eigenschafft/ Sollen jhr in dieser Figur also erkennen/ wie sie da fürgestelt wirdt.

NATVRALIS ASTRONOMIA/ die kompt auß dem Firmament/ vnd ist im selben wesenlich geschaffen von GOtt dem Vatter/ vñ verordnet zu seyn ein Scientia/ vnd also dem Microcosmo/ als dem/ der auß dem Limo terrae gemacht ist/ zugestellt vnd vberlieffert.

SVPERA: diese Astronomia hat jr wesenlich wohnung bey den Himelischen im Himmel/ vnd wirdt geben denen/ so in der newen geburt seind/ vnd nimpt jren vrsprung auß Christo/ vñ wirt durch die seinen volbracht/ gebraucht/ vnd geöffnet.

OLIMPI NOVI: diese Astronomia entspringt auß dem glauben also/ was der Natürlich Him̃el vermag/ vnnd noch mehr das vermag auch diese Astronomia durch den glauben zu fertigen/ vnnd wirdt gebraucht vnd geben Fidelibus/ vñ durch sie vollendt/ vnd eröffnet.

INFERORVM/ diese nimpt jrē vrsprung auß dem natürlichē des Firmaments/ wirt allein gebraucht durch die infernalische geiste/ dieweil vnnd sie naturales Astronomi sind/ die Species am geschicktesten künden/ durch sie selbs oder durch Menschē eröffnen.

Also ist es gnug von der ersten Figur fürgehalten/ vnd weiter die ander Figur anzeigen/ wie hernach folgt.

Wie nun die vorder Figur innhelt/ daß vier Astronomiae sind/ vnd aber ein jede jhr besondere ordnung/ keine wie die ander/ vnd aber im end komen sie in einen weg. Nun seind neun Membra der gantzen Astronomey/ welche durch die Menschen/ oder durch ein mittels müssen gebraucht werden/ darumb seyn sie Scientiae. Also hat die Astronomia 4. scientias/ vnd 9. Membra in einer jeglichen scientia/ vnd aber die Membra seind Membra in einer scientia wie in der andern/ aber anderst werden sie gebraucht. Auff das folgt jetzt die ander Figur/ die Membra anzuzeigen/ so in den vier Astronomijs begriffen werden.

Die 9. Membra der vorgesetzten ersten vier Astronomien / welche nach denselbigē in einer jeglichē Astronomia gebrauchet werden mögen. Nemlich

- Naturalis.
- Supera.
- Olimpi noui.
- Satanistae.

Souiel seind der Membra der 4. Astronomeien vnd weder minder noch mehr durch welche alle Astronomiae müssen vollenbracht werden.

- Magia.
- Nigromantia.
- Nectromantia.
- Astrologia.
- Signatum.
- Artes incertae.
- Medicina adepta.
- Philosophia adepta.
- Mathematica adepta.

Nun fürthin ist not zu wissen die species Membrorum/ in wieviel species ein jeglich Membrum sich außtheilt / damit vnnd weiter die Membra dester baß vnnd leichter möchten verstanden werden. Nun seind der species mancherley / die vnder den Membris begriffen werden. Vnnd wiewol viel species nur ein Membrum geben/ So hab ichs außgetheilt in die species von des wegen/ daß etwan nur ein species gebraucht wirdt/ vnnd das Membrum nicht gar/ etwan zwo oder drey species/ ꝛc. Damit vnd dieselbigen species in sonderheit erklehrt werden den jenigen/ die es brauchen/ hab ich diese dritte Figur hernach gestelt. Wiewol besser were vnd gründtlicher/ das gantz membrum würde erkennet vnd verstanden/ vnd noch besser die membra alle nemen in derselbigen Astronomia/ vnd noch besser alle vier verstanden.

Tabula siue Figura tertia von den neun Membris sampt jhren anhangenden speciebus der vier Astronomien.

I. Magia.

1. Der vbernatürlichen Sternen außlegung.
2. Verwandlung eins Leibs in den andern vnder den lebendigen.
3. Bereitung der Character vnnd dergleichen ander segen.
4. Bereitung der Gamaheu jnen jhre krefft zugeben.
5. Bereitung der bilden wie sie in jren krefften gemacht werden.
6. Caballistica mit sampt der Gaballia vnd jren krefften.

Nigromantia.

1. Die gestirnte Geist vnnd die Elementischen zu erkennen nach dem todt.
2. Wie dieselbigen geist beide des Gestirns vñ der Elementen gezwungen werden.
3. Wie die natürlichen Operationes Metheorice geregiert werden.
4. Wie ein Mensch verletzt wirdt ohne öffnung seines Leibs.
5. Wie ein ding vnsichtbar wirdt/ vnd was im selbigen zuthun.

3. Nectro-

3. NECTROMANTIA.

1. Visiones speculares.
2. Die kunst Berelistica.
3. Thesaurinella.
4. Abstracta retrahere.
5. Abscondita inuenire.
6. Adech plumbeus.
7. Virgula directa.
8. Adech somnialis.
9. Ars lucis.
10. Superstitio indirecta.
11. Artes transuersae.
12. Scientiae peruersae.
13. Carbonis speculum.
14. Ars litterata.

SIGNATVM.

1. Chiromantia.
- Venarum.
- Manuum.
- Pedum.
- Linearum.

2. Physionomia.
- Faciei.
- Naris.
- Oris.
- Aurium.
- Mentae.
- Colli.
- Buccarum.
- Frontis.
- Oculi.

4. ASTROLOGIA.

1. Summus motor.
2. Stellarum cursus.
3. Firmamenti natura.
4. Astrorum operatio.
5. Conceptionem declarare.
6. Concordantia cum Elementis.
7. Coelorum proprietates.
8. Prognosticationes tempestatū.
9. Prognosticationes temporales.
10. Prognosticationes iudiciales.
11. Prognosticationes accidentales
12. Prognosticationes medicae.
13. Nouae generationis ventura.

3. Substantia.
- Capitis.
- Colli.
- Pectoris.
- Ventris.
- Pudicitiae.
- Dorsi.
- Iuncturarum.
- Cannarum.

4. Mos et vsus.
- Tristitia.
- Gaudium.
- Phantasia.
- Vires.
- Animus.
- Cor.
- Ingenium.
- Liberalitas.
- Contraria.

ARTIS INCERTAE.

1. Geomantia.
- Cretina.
- Attramentaria.
- Taxillata.
- Sortina.
- A Casu.

2. Pyromantia.
- Flaminis.
- Noctilucis.
- Iundena.
- Lucis.
- Carbonum.
- Stellarum.

3. Hydromantiae
- Locialis.
- Vndae.
- Pluuiarum.
- Nubeculae.
- Fluminis.
- Roris.
- Nebulae.

4. Chaomantia.
- Borealis.
- Australis.
- Zephiria.
- Eurona.
- Fulgurina.
- Tonitruata.
- Tempestatum.
- Flata.

MEDICINA ADEPTA.

1. Morborū coelestium cognitio.
- Phisica coelestis.
- Chirurgia coelestis.
- Pestifera.
- Cronea.
- Inulatio vel immutatio.

2. Morborum coelestium/ coelestis cura.
- Herbata.
- Geminina.
- Incorporata lignea.
- Metalina cōstellata.
- Specifica.

PHILOSOPHIA adepta.

1. Coelestiū viriū in elementis et elementatis cognitio
- Gladialis.
- Autoritatis.
- Portiua.
- Incusiua.

2. Coelestium viriū in elementis et elementatis scientia componendi.
- Vulneraria.
- Sanaria.
- Doctrinata.
- Scientena.
- Sapientina.
- Inuentuata.

MATHEMATICA.

1. Geometria.
- Terrena.
- Spherae.
- Plana.
- Indirecta.
- Concaua.
- Spacij.

2. Cosmographia.
- Infera.
- Supera.
- Concordiae.
- Peregrina.

3. Algorithmus.
- Tabularum.
- Olimpi.
- Globuli.
- Fractuum.

4. Instrumentorum praeparatio.
- Stellarū diuersarum.
- Terrarū vniuersalium.

5. Numerus.
6. Linea.
7. Mensura.
8. Circulus.

Also verstehet mich durch Figur was ich für membra vnd species in der Astronomey setz/vnd anzeig/ vnnd hat mich am besten gedeucht nach solcher ordnung zu setzen. Der da nun ein Astronomus perfectus seyn wil/ist von nöten/daß er sie verstehe/vnd erkenne/vnd von wegen mehrers verstandts/folget hernach derselbigen außlegung/was die membra vnd jre species in jnen vermögen/damit daß die Artes membrorum dester leichter gelernet werden/ vnd ist die erklehrung wie hernach folget.

Außlegung der Magica vnd jrer specierum/ was Magica sey/vnd was Magus sey.

WAs Magica sey/vnd Magus/verstehe also: Sie wirdt getheilt in sechs Species/nun ist der anfang der Magica ein außlegung auff die vnnatürliche Zeichen sie zuerkennen/wie sie Gott vbernatürlich in Himmel stellt/vnd doch wie Natürlich erscheine vnd erkendt werden vnder andern/als der Orientisch stern auff Bethlehem. Vnd zu gleicher weiß/wie Christys auff Erdtrich wie ein Mensch gewandlet hat vnder andern Menschen/als auch der Stern vnder andern Sternen gestanden. Vnd wie Christus allein von den seinen erkandt ist worden/also werden die Sternen allein von den Magis erkennet. Also seind Magi außleger solcher vbernatürlicher zeichen im Himel/ wie die Apostel erkenner Christi/vñ werden auff das wort gesetzt außzu legen. Da Christus spricht: Es werden Zeichen in Sonn/Mon/ Stern/ꝛc. Also seind auch die Magi außleger aller Propheten/vnd der Apocalypsischen offenbarung. Das ist die erst species Magicae artis/vnd heißt insignis Magica.

Weiter ist auch noch ein species Magicae/dieselbig lernet formieren Corpora viuentia/als geschehen ist zu den zeiten Mose/vnd ist ein transformierung von eim Leib in den andern. Wiewol dieselbig transformation nit Magice geschehen war/wie hie zu verstehen ist/ Sonder wol Magice aber nach dem Proceß der vierdten Astronomia. Sonst ist die species Transfiguratio/zu gleicher weiß/wie Christus transfiguriert ward/vnd ward erleucht wie die Sonn. Also ist auch Magica hie an dem ort zu verstehen/vnd diese species heißt mit seinem rechten nam̃en Magica transfiguratiua.

Also weiter die dritte Species lehret machen Wörter/die da alle die Krafft haben/so vom Him̃el in den Kreutern seind/als ein Exempel: Alles das der Artzet vermag auß der Artzney zu bringen/Solchs

vermögen

vermögen diese Species durch Wörter zu volenden. Dann was die natürliche Ordnung gibt von jhr selbst/das gibt auch die Kunst/ Vnd diese Species heißt mit jhrem rechten nam̃en Characteristica.

Also merckend weiter/daß die vierdt Species lehret machen Gamaheu/welche alles das thun/ das die Natürlichen Instrumenta vermögen. Als ein Schlüssel thut ein Schloß auff/ein Schwerdt hawet Wunden/ein Harnisch beschirmpt vor stechen vnd schiessen. Also vermag die vierdte species Magicae artis solchs zu thun durch Kunst vnsichtbar/das die Natur sichtbar vermag. Vnd diese Species heist mit jrem rechten nam̃en Gamadreeos.

Also weiter vermag die fünffte species Imagines zu machen/welchen gleich werden die jenigen / die so in solchen Imaginibus begriffen werden. Also was Natürlich dem Menschen mag zugefügt werden/ das vermag auch die Magica zu volenden/ den Menschen zu erkrümmen/oder zu erlahmen/ ꝛc. zu erblenden/vnd ad impotentiam zu bringen. Das vermag die Natur natürlich zu thun. Vermag auch etliche wider gesundt zu machen. Das alles vermag auch diese fünfft species/ vnd heißt mit jhrem rechten nam̃en Altera in alteram. Also vermag auch die Magica zu handlen/ daß einer mag hören ein Stim̃e jenseit dem Meer/Also daß einer auch in Occident mag reden mit einem der in Orient wohnet. Dann was die Natur vermag ein stim̃ zu hören hundert schritt/das vermag diese species hundert deutscher Meil.

Also auch weiter wie die Natur vermag / daß auß natürlichen Krefften ein Bott oder ein Rossz zu lauffen oder gehen vermag in einem Monat / das vermag diese species durch sich zu verbringen in einem Tage. Vnd in summa was die Natur vermag in einem Jar zu thun/das vermag sie in eim Monat/auch in den gewechsen des Erdtrichs zu volbringen. Vnd diese species heißt mit jhrem rechten nam̃en Ars Cabalistica.

Diese sechs Species die jetzt gemeldt sind/die machen artem Magicam/auff Latein heissens artes Sapientiae. Dann diese sechs Species/ haben die in Saba in Oriente/ vnnd in der Insula Tharsis/ für die höchste Weißheit geachtet / so von GOtt dem Menschen in tödtlichem Leben geben seind. Vnd allein die Sapientes die solchs kundt haben/hat man Magos geheissen. Vnnd weiter alle andere tödtliche weißheit gemindert/vnd schwecher gehalten/ vnd allein die Magicam für die trefflichste/ vnd vnüberwindlichste Weißheit gehalten.

Das

Was Nigromantia sey/was Nigromanticus/vnd was in allen jren Speciebus verstanden vnd begriffen sol werden.

DAmit jhr Nigromantiam vnd Nigromanticum recht verstehet/so merckt daß Nigromantia außgetheilt wirdt in fünff Species/ welcher die fünff Species kan vnd weiß / der kan Nigromantiam / vnd ist ein Nigromanticus/vnd ist das ander membrum Astronomiae / Vnnd das erst Fundament dieses Membri ist also: Daß der Mensch nach seinem Todt/so das Ewig vnd das Tödtlich von einander gescheiden seindt/so bleiben zwey Tödtlich geist auff Erden/ so der Mensch hinder jm lest/den Elementischen vnd den Syderischen. Jetzt folgt auff das die erkañtnus der ersten Species/ Also wer solche zween geist erkennt/was sie seindt/vnd weiß jhr eigenschafft/ wesen vnd art/ derselbig kan die erst speciem Nigromantiae/Gleich also zuuerstehen/ Als so ein Astronomus ein Menschen erkennt/wie er gesipt vnd genaturt ist/wie sein eigenschafft/sein begierd/sein gemüt vnd willen steht/ vnnd ist. Oder wie ein Artzt einen solchen erkennen mag / der also die Geist eines verstorbenen Menschen erkennt/ in solcher gestalt wie gemelt ist/der ist volkomen in der ersten Specie/vnd heist mit jrem rechten nam̃en Cognitio mortalium.

Weiter die ander Species ist also zuuerstehen / wer mit denselben mortalibus Spiritibus schaffen/ handlen/ vnd gebieten kan/daß sie sein geschefft volbringen/der kan die ander speciem Nigromantiae/ Vnd zu gleicher weiß zuuerstehn in der gestalt: Als wann ein Herr mit seinem Knecht schafft vnd gebeut/der da dasselbig thun muß. Was also in solcher gestalt müglich ist zu thun einem Diener / doch aber daß Diener seindt/vnd nicht Herren/ vnd betracht werd/was sinnes er lebendig gewesen sey. Vnd diese Species heißt mit jrem rechten nam̃en Tortura noctis.

Nun weiter von der dritten merckendt daß solche schwebende geist/in vieler art vñ weg von dem Sydere geborn werden/ vñ schwebend im Chaos/ werden/ vnnd sterben. Das ist / sie werden geboren/ vnd durch den Todt wider verzehret / ander geboren/ vnd auch wider verzehret/ wie wir Menschen auff Erden/einer wirt/der ander stirbt. Der nun dieselbigen erkennt / wie der Artzt die Kreuter/ vnnd kan sie brauchen/wie der Artzet die Kreuter brauchen kan / der kan die dritt Species Nigromantiae / mit jhrem rechten nam̃en Metheorica viuens.

Nun weiter von der vierdten / so wissendt welcher kan in ein Menschen greiffen on verletzung desselbigen / das ist on eröffnung / zugleicher weiß als einer der in ein Wasser greifft / vnd nimt herauß ein Fisch / vnd das Wasser entpfehet kein loch nicht / Oder einer legt etwas hinein ins Wasser / vnnd entpfehet auch kein loch nicht / derselbig kan die vierdt speciem Nigromantiae / das ist er mag in Leib greiffen / vnd herauß nemmen / hinein greiffen vnd etwas hinein legen. Vnnd heißt mit jrem rechten nam̃en Clausura Nigromanticae.

Also merckend zum fünfften / der da kan vnd weiß ein sichtbarn Leib vnsichtbar zumachen / vñ denselben zuuerdecken / zu gleicherweiß wie die Nacht mit jrer finstere den Menschen vnsichtbar macht / oder als weñ einer mit einer Wandt verdecket würde / oder dergleichen / die wie also die Natur vnd kunst / durch ein solchs medium ein sichtbarn vnsichtbar kan machen / Also vermag die fünfft Species Nigromantiae / ein sichtbarn Leib mit einem vnsichtbarn verdecken. Der solches kan / der kan die fünfft Speciem Nigromantiae / vnd heisset mit jrem rechten nam̃en Obcaecatio Nigromanticae. Also wissend das die fünff species machen ein gantzen Nigromanticum / vnd handlet durch die natürlichen Krefften. Vnd wiewol sie verborgen sind Minori naturae lumini / so seind sie aber doch offenbar Lumini Naturae maiori. Also ist Nigromantia / vnd also ist der Nigromanticus.

Was Nectromantia / vnd was Nectromanticus sey / was jhr außlegung mit sampt jhren Speciebus.

Also weiter mercket von der Nectromantia / die ist getheilet in vierzehen Theil / welcher derselbigen vierzehen vnderricht ist / der mag das dritt Membrum Astronomiae wol brauchen. Nuhn wissend / daß etliche Species sind / als nemlich die Visiones / von denselben wissend ein solchen grundt / durch das Exempel: Zu gleicher weiß als ein Herr der ein Diener hat / vñ demselbigen wirt vertrawt vom Herren alle seine Heimligkeit / der nuhn des Herrn heimligkeit wissen wil / vnd der Herr offenbart dasselbig nicht / vñ es muß durch andere offenbar werden / So muß es durch ein solchen Diener erfahren vnnd erkennet werden. Auff das so gebürt sich zu erforschen der Herren heimligkeit / geschehen muß durch den jenigen / dem es heimlich vertrauwet wirt. Also verstehet auch die Nectromantiam / daß die heimligkeit der Menschen / vnd das jenig so sie verbergen / auch die seind so solchs wissen /

sen/nicht allein daß einer vermein/darumb daß niemandt bey jm ist/ dasselbig allein wisse/ Sondern es ist noch etwas das wir Menschen nicht sehen/das bey vns ist in allem vnserm verborgnen Worten vnd Wercken/der mit demselbigen reden kan/vnd weiß mit jm zuhandlen/ der erforschet alles das/so der Mensch gar verschlossen zu seyn vermeint. Vnd dieselbigen die also des Menschen heimligkeit wissen/die heissen Flagae/der sie vberwinden kan/vnd dahin bringen/daß sie so gehorsam vnd willig werden/vnd solchs offenbaren/wie ein Diener/ der vberwunden wirt/derselbig kan Nectromantiam/vnd ist ein Nectromanticus.

Nun seinds der Species mancherley in diesem Membro/jedoch aber so verstehet allein zween Wege. Der eine ist daß dieselbigen Flagae sichtbar werden/der ander daß sie wircken/des Nectromantischen willen vnsichtbar. Also seindt allein zween Proceß in diesem Membro/wiewol aber vilerley Species/so werdendts doch in zweyerley gestalt vollendet/ Vnd ist allein ein Kunst die da erfehret die heimligkeit der Menschen. Souiel vnnd so weit/als viel müglich ist zu wissen ausserhalb jhres Hertzens. Als ein Exempel: Was der Mensch weiter leßt kommen/dann in jhme selbst bleiben/das ist jetzt schon im andern Mundt/das ist dieser Kunst vnuerborgen/was er auch leiblichs handlet/das mag auch nicht heimlich seyn. Auß dem folget nun/was für den mundt kompt/vnd auß der Handt/dasselbig ist diesen Flagis offenbar/vnd solchs mögen die Nectromantisten erfahren. Nuhn zu einer erklerung wie die Species sollen verstanden werden/so ist gemeldt daß allein zween Proceß seind/durch die solche heimligkeit erfahren werden/sichtbar vnnd vnsichtbar/wie dieselbigen dahin zu bringen seind/daß sie solche heimligkeit offenbaren/wie jn dann wol wissendt ist/muß mit jnen geredt werden jres gefallens/oder mit dem zwangk dahin gebracht/zu gleicher weiß wie ein Secretarius der mit güte/oder bösem vberwunden mag werden. Nuhn seind mancherley weg durch die verstanden wirt die Flaga zu erkündigen/jedoch ist allein der Proceß. Nichts ist so heimlichs/das nit offenbar werde/Sollen nun die heimligkeiten also offenbar werden/so ist von nöthen daß derselbig der das geredt hat/ein weg gemacht hab/durch welchen es offenbar mag gemacht werden. Also folgt auff das die Kunst Nectromantia/daß dieselbige Flaga dieser Kunst krafft müssen gehorsam seyn/vnd auff dasselbig sichtbar machen/durch ein Spiegel/Prillen/ Koln/rc. vnd nicht allein sich selbst/sonder auch das jenig/das der verborgen hat/des Flagum es ist. Vnd wo solchs nicht sichtbar durch die Kunst erfordert wirdt/so muß es doch vnsichtbar geschehen jrer Figur

halben/ durch deuten/zeigen/vnd dergleichen. Also werden gefunden die verborgnen Schätz/Also werden verschlossen Brieff gelesen/ Also wirdt nackend vnd bloß gesehen was verdeckt ist/ Also wirt gezeigt die statt/da das verborgen ligt/ vnd wirt hinzu bracht was entfremdt ist. Der nun also kan die Flaga in seinen willen bringen/ daß sie offenbaren dessen heimligkeit/ vnd das jenig/so er verborgen hat/ der kan Nectromantiam/vñ ist ein perfectus Nectromanticus. Vnd was mit güte nicht geschehen mag/das geschehe mit gewalt/ wie ein Oberkeit mit gewalt dahin zu eröffnen treibt. Also ist Nectromantia ein Kunst in güte oder gewalt zu handlen. Dann wie der Mensch dem Keyser vnderworffen muß seyn/vñ vnder seinem Schwerdt geregiert wirt/ Also müglich ists auch die Flaga zu zwingen / daß sie sich offenbar machen in Spiegeln/ Barillen/Kolen/Näglen/ꝛc. Auch daß sie zeigen vnd deuten/als durch Ruthen/durch Bley/durch Stein /ꝛc. Auch daß sie Kertzen außleschen/vnnd dergleichen/auff daß das heimlich offenbar werde.

Was Astrologia sey/vnd was der Astrologus/vnd was jhre Krefft seyen sampt jhren Speciebus.

WErkennen was Astrologia vnd was Astrologus sey/ so merckend kürtzlich ein solch Exemplum: Zu gleicherweiß wie einer erfahren vnd erkennen mag/wie hie vff Erden die Menschen durch einander lauffen/der ein hin/der ander her/der recht/der letz: Also solt jr auch wissen/ daß gleich wie vndern Menschen ein durch einander lauffen ist/Also auch im Firmament. Der nun solchs lauffen des Gestirns als wol/als der Menschen durch einander lauffen/erkennt/derselbig mag sich der Astrologia wol berühmen. Vnnd aber es gehört mehr darzu/ daß er wisse was ein jeglicher in seim lauffen für ein fürnemmen hab/ als einer der ein Botten schickt/vnd der Bott verspricht jm dasselbig zuvollenden/jetzt weiß derselbig was der Bott thun wil. Also solt auch der Astrologus wissen/ was ein jeglicher Stern für ein arbeit für sich nimpt/ damit er wisse gleich so wol der Sternen fürnemmen/als wol als der Menschen. Der solchs weiß/ist noch ein besserer Astrologus als der ist/ der da weiß wie sie durch einander lauffen. So gehört auch darzu/was sie mögen vollbringen/vnd was nicht. Dann der Mensch fehet viel an das er nicht vollenden mag. Also solt jhr auch im Firmament verstehen/ das viel angefangen wirt von Sternen/das nit mag

volendt

volendt werden / als wol als vnder den Menschen. Dann die Stern vnd die Menschen sind gleichs vermögens/der nun weiß der Menschen durch einander lauffen/ weiß jr fürnemmen/ weiß was geendt vnd nicht geendt mag werden/der mag sich die Astrologiam zu wissen wol berühmen. Dañ auß denen Artickeln folgt/daß der Astrologus erkennen mag / Naturae summum Motorem/ vnd weiß/ daß die natur in desselbigen Handt stehet / er weiß auch hierauff wol/ dieweil das Firmament in seiner Handt stehet/das es vmbzuwenden ist/wie derselbig wil/ des die Handt ist/ daß er auch nicht weiter sol schwetzen noch anderst/ dann als viel/ als von einem gefangenen zu reden gebürt.

Weiter aber so ist ein angeborne Natur an den Sternen/wie dieselbig Natur ist/Complexion vnd eigenschafft/ sol der Astrologus wissen/als wol als ein Artzet der krancken Natur/auch erkennen die Concordantias Stellarum/ wie sie stehet gegen dem Menschen/gegen allen Thieren/gegen den vier Elementen/vñ gegen allen denen dingen/ so auß den Matricibus Elementorum wachsen/ vñ entspringen. Der solchs weiß/vnd versteht/der mag wol von der Astrologia gewalt haben zu reden. Darbey wissend auch weiter/ daß der Astrologus sol bekannt seyn im Firmament / mit natürlichem verstandt / in aller weiß vnnd Form / wie ein Philosophus oder Medicus in den natürlichen dingen / so auß den Elementis entspringen/vnd der Kunst nicht mehr zugeben/ noch in sie mehr vertrösten/dann wie mit einem gefangenen Menschen zu handlen ist. Derselbig hat alle Eigenschafft die ein Mensch haben sol/jedoch aber volbringunge der wercken seind im verhalten / daß er das nicht thun mag/ das er gern thete. Also ist das Firmament auch / das ligt gefangen in der Handt summi Motoris/ wie es dieselbige handt richtet/ist dem Astrologo verborgen. Also ist Astrologia ein Gliedt der Astronomiae. Doch vorbehalten daß die Kunst durch die Handt summi Motoris gehindert / gefürdert / oder verendert mag werden. Der aber weiß vnd versteht die Natürlichen eigenschafft des Gestirns / ausserhalb der Handt summi Motoris/der ist ein Astrologus/vnd kan Astrologiam/ dero sich ein jeglicher Naturalis behelffen mag vnd sol.

Was Signatum/vnd der Signator sey/ vnd was die Signatur mit sampt jren Speciebus.

NIchts ist das die Natur nit gezeichnet hab/ durch welche zeichen man kan erkennen/ was im selbigen gezeichnet ist. Also seind vier Species die alle Signatur in jnen begreiffen/vnd der die vier erkennet vnd verstehet/derselbig mag das gemüt des Menschen wol erkennen. Vnd dieselbigen zeichen zu verstehen/ so wissendt ein solchen vnderricht. Die Stern haben jren lauff/vnd durch denselben werden sie erkennet/ In Menschen ists auch also/ allein mit der vnderscheidt/ daß sie dem Menschen lineas Fixas geben/durch die man sicht vnd erkennt wie der lauff ist. Wie also der lauff der Sternen complexionieret ist/also ist auch complexioniert dieselbige Linien/die jm gleich ist. Weiter verstehend auch diß Exempel: Wie jr sehet daß ein jeglichs Kraut wechßt/in die form die derselbigen Natur gleich ist/ also auch wirdt der Mensch in dieselbig form geführt/ die auch seiner Natur gleich sicht/vnnd wie die form anzeiget/was dasselbig für ein Kraut ist/ also zeigt auch das Signatum an wer derselbig Mensch ist. Nit das nach dem nam̃en Geschlecht oder dergleichen solchs geschehe/ sondern nach der eigenschafft/die im Menschen ist/ Vnd die Kunst Signata lehret die rechten nam̃en geben einem jeglichen wie jhm angeboren ist. Nicht daß ein Wolff ein Schaaff heisse/nicht daß ein Taub ein Fuchs heisse/ sondern wie ein jeglicher selbst in der Natur ist/ein nam̃en empfahe. Auff solches merckend daß die Natur vier species hierinn verordnet hat/welche vier species das Membrum Signatum machen. Vnd also wil die Natur durch vier species dem Signatori anzeigen alle natürliche heimligkeit/ so im Menschen ligen/ Dieweil also nichts so heimlich noch verborgen ist/das nicht offenbar möge werden/So ligt es allein an dem/daß dieselbige ding/die das heimlich offenbaren/ erkennet werden. Darauff folgt nun das Chiromantia solcher heimlichheiten zeichen innhelt an dreyen enden/wie dann in der Figur gestellt seind. Wie nun dieselbigen Linien vnd Venae jhr anzeigen stellet nach innhalt desselbigen sinns vnd gemüths/dergleichen auch Proportio personae. Hierauß folgt nun/daß solch Membrum der Astronomey eines jeglichen gemüt beschreiben mag. Also kunstreich ist der Fabricator der Natur/daß er nicht das gemüt nach der form schmidet/ sondern schmidet die form nach dem gemüt. Das ist/ die gestalt des Menschen wirdt geformiert nach art des Hertzen/vnd die Natur wirckt nicht in jhrer Kunst wie ein Maler/der stellt ein Bildt/ vnd gibt jhm aber das

Signatum

Signatum nicht/ er mag jhms auch nicht geben. Dann nichts ist im selbigen Bildt/darumb hats auch kein Signatum / es ist gleich wie ein Schatten in dem kein krafft ist. Wiewol die jenigen Kunstreichen/ so in Bildtwercken/handeln/etwas gleichförmigs machen/wiewol es ohne krafft ist/so gehet jhr kunst auß dem Fabricatore der lebendigen Bilder. Vnd je mehr jhr einer wil perfect seyn/je mehr ist jm noth das Signatum zu erkennen/auß der vrsach daß die Kunst der Natur operationes wol praefigurire / damit das durch das Signatum erkennt werde/was gemüt in einem solchen sey. Darzu gehören die drey Species wie gehört ist / ohn-welche kein Künstler im Bildtwerck malen/ oder schnitzen/ gründtlichs machen kan. Dann in denen dreyen ligt der hauptgrundt aller jhrer Künsten. Darbey so merckend auch die vierdt Speciem / das weiß vnd berde den Menschen vollkomen anzeigt/ der solchs kan vnd weiß/ wie jetzt gemeldt ist/der kan Artem perfectam/vnd ist Signator perfectus.

Was Artes incertae seind/vnd was jhre Species in jhnen haben/vnd was sich auff den Artificem incertum zu vertrösten sey.

ES sind etlich Künst kommen von den Alten her an vns / die gar von langen zeiten gewesen sind/als sichs selbs beweiset/ daß gar nahet diese Künste je vnd je neben der Magica gangen vnd leuffig gewesen seind/vnd als sich befindt daß die Künst in grossen ehren vnd wirden je vnd je gehalten seind worden/ vnd je weiter hinder sich dem anfang zu rechnen / je ehrlicher vnd gewisser sie gewesen seind. Vnd wiewol die Künst an jhnen selbs noch nichts dester erger seind/aber die Menschen vnd jr gemüth. Darumb viel an dem ligt wie der Mensch ist. Ich heisse sie Artes incertas/Nach dem vnd bey meinen zeiten die sach geschaffen ist/weren sie noch wie bey den Alten/ vñ die Jungen wie die Alten/ so wolt ich sie heissen Artes certas. Aber wie jetzt der handel ist/ mag der Name nicht bestehen/ sondern was schon gewiß ist / ja ist / vnd waar ist / das mag niemandt wissen/noch sich darin vertrösten. Es sind wunderbarliche Künst/vnd seind auch nit Künst. Deñ das ist ein kunst/das gewiß also ist/das man wol weiß / vnd in dem kein zweiffel ist. Aber das ist zugedencken hie in

diesen Künsten/ daß der Mensch an jm selbs die gnad die rechte Kunst zu wissen vnd zuuerstehen von Gott nicht hat. Das sechst Membrum der Astronomey seind diese Künst/vnnd trattiern grosse wunderbarliche heimligkeiten/mehr als andere Membra der Astronomey/in der schnell vnd viel zuuerstehen ist. Nuhn ist der grund jhrer Kunst nichts von Natürlichem Proceß/sondern vberzwerch/gleich als ein Sortilegium/vnnd doch kein Sortilegium/die Handt gibt das Loß. Nuhn ist die Handt Natürlich/ vnd Natürlich seind die Krefft der handt. Was nuhn das Astrum wircken wil/ auch die Elementa/ das wircken sie durch die Händ vnnd Glieder der Menschen. Nuhn ist ein jeglicher Mensch ein Prophet Natürliches Liechts. Etlich Prophecey werden mündtlich außgesprochen/ etlich durch weiß vnd geberd/ etlich durch deuten vnd zeigen/etlich durch Gemeld vnnd Figuren/vnd auch noch viel mehr in andere weg. Ob nuhn durch die Handt solchs nicht auch beschehen möchte in diesen Künsten/ dieweil doch die Handt kan Bilder machen/Schwerdter machen/alle Metallen/Stein geweltigen/ alle wilden Thier auff Erden/vnd im Wasser fahen/mag sie wol auch durch solche Krafft dieser Kunst volenden/ als wol als der Mundt ein Wort kan sprechen das krefftig ist/Auff solchs so wissend nuhn weiter/ Dieweil der Mensch an jhm selbs ein geborner natürlicher Prophet ist/solche Species artium incertarum/ deren vier sind/ wol gebrauchen mag. Vnd wiewol Geomantia vom Erdtrich den nam̃en hat/Pyromantia vom Feuwer/ Hydromantia vom Wasser/ Chaomantia von dem Lufft/So ist es doch kein grundt von dem Element. Also daß die Element die Kunst regierten vnd geben. Das ist aber wol also/daß durch die Elementa volendt werden/ die Kunst aber kompt auß der angebornen Prophetischen art. Vnd zu gleicher weiß wie Gott durch mancherley Völcker vnachtbar/ vnd achtbar viel gewirckt hat/ Also dann auch erscheinet/daß er seinen Son auff der Erdt gar vnachtbar hat lassen gehen/auch der Son vnachtbar Leut zu seinen Aposteln erwehlt/ Auch vnachtbar Personen Propheten gewesen seind/vnd aber wunderbarlich durch solche vnachtbarkeit grosse Wunderwerck geschehen. Also hie auch in den artibus Incertis zuuerstehen ist/ daß sie Prophetē sind/ souiel vñ die Natur da wircket/es sey in der Geomantia/ Pyromantia/ Hydromantia/ oder Chaomantia. Es ligt an dem daß der Mensch an jhm selbs Prophetischer art sey/vnd die Handt regiere als ein Schmidt sein Hammer. Das Exempel sollendt jhr auch verstehen/wann einer komt̃ zu einem andern/vñ bitt jn vmb ein ding/ so ist demselbigen nicht allzeit gelegen/ oder bequemlich/ oder mit dem selbigē verfasset/dasselbig zu gewehrē/sonder er muß sein bequemliche

stund vñ zeit haben. Also wil offt ein Incertist suchen/da nichts ist. Also wissend daß die artes Incertae jr artes in Sortilegijs haben/etlich durch Kreiden / andere durch Würffel / andere durch wündschen / ꝛc. Welcher das kan in die ordnung bringen/ der ist ein Geomantist/etlich haben jre Speculationes im Feuwer/vnd das Feuwer ist an statt der Kreiden/ꝛc. Was nun Speculatio gibt/das ist jhr Prophecey. Also wirt Pyromantia gestelt. Andere sind die da im Wasser die Wellen bewegen/vñ in Bullas mouiern. Was darnach auß denselbigen Signa erstehen / seind jhre Prodigia. Etlich seind die jhre Sortilegia im Wind haben/vnd im Lufft/vñ durch den Lufft/oder Wind projsciern/ es sey gerad oder vngerad/was als dann gibt/das ist Judicium Chaomanticum. Der also die vier Species dermassen kan/ vnd auff ein solchen grundt bauwet wie gemeldt ist/der ist ein Certist/der aber solcher art vnd grundts nicht voll ist/der ist ein Incertist/ dann jm ist eben zuvertrauwen/wie dem Würffel.

Was Medicina adepta/vnd was Sagar medicus sey/was jhre Species/ vnd wie sie erkennt sollen werden.

Also weiter verstehet von der Medicina adepta/mit sampt jhren Speciebus/daß sie ist die Artzney/die da auß dem Gestirn entspringt. Zwo sind der Artzney des Gestirns vñ der Elementen/ zweyerley kranckheit sind auch/des Firmaments eine/die ander der Element. Der nun die Firmamentische Kranckheit mit sampt jhrer Artzney erkennt vnd verstehet/derselbig kan Medicinam adeptam. Dann ein besonder art vnd weiß hat der Himmel gegen dem Menschen/anderst dann die Elementa/anderst ist er mit der geberung der Kranckheiten/anderst ist er auch in der heilung. Solchs sol ein Artzet wissen vnnd verstehen/damit daß er vnderscheide die Kranckheit von einander / auch jhr Artzney. Dann was der Himel gebürt/das mögen die Element nit nemen/Was der Himel für Kranckheit macht/dasselbig nimt er selbst auch hinweg. Darum so das Firmament erkent sol werden/auff das dasselbig mit widerwertiger artzney nit angriffen werd/ So sind vnder dem Membro zwo fürnemlich species/als Physica stellarum/vnd Chirurgia stellarum. Nun ist Physica dermassen geneiget/das jr sehet/daß nichts ist/das one kranckheit sey. Dieweil nun ein

jeglich

jeglich ding mit Kranckheit vberladen ist/So folgt auß dem daß auch die Sternen an jnen selbst nit gesundt seind/dieweil sie auch vnser nutrimentum seind/als wol als Speiß vnd Tranck. So entpfahen wirs wie sie seindt/also werden wir darnach genaturt. Also dergleichen solt jhr auch verstehen/die Chirurgiam stellarum. Wie die Schwerdter wunden machen/also auch thuts das Gestirn/als jhr sehend in den Apostematibus / als nemlich in der Pestilentz. Nit das sie wunden werden/wie schneident schwerter machend/ aber eröffnung des Leibs/wie dañ des Himlischen schwerts art vñ eigenschafft ist. Auff solche kranckheit gehören solche Artzney. Dann wo das vbersehen wirdt/ da ist der Kranck an dem orth verderbt. Vnd wiewol die Elementisch Artzney hieriñ gebraucht wirt/ Ist aber nit nach rechter ordnung der Artzney/ obs gleich wol erkeñt mag werden/ das etliche hülfflich mag seyn/so ist sie doch nit weiter nütz/ dann soviel vnd der Elementisch Leib inficiert ist worden/denselbigen zu erretten vñ zu erlösen. Was aber die kranckheit an jr selbs antrifft/dasselbig wirt hiemit nicht gewendt. Darumb von nöten ist / daß die Firmamentisch Artzney gleich so wol als die jrdisch erkeñt werde/ vnd gebraucht. Dañ zu gleicher weiß/ wie auß der Erden die Artzney entspringen vñ wachsen/Also auch auß den Sternen. Wiewol ein solche vnderscheid hie gemerckt wirt / das die Artzney der Elementen mit sampt einem Corpus wechst/Also daß kein artzney auß den Elementen wirt/ allein sie hab dann ein Corpus/ in welchem die krafft ligt. Aber die Artzney des Firmaments ist nit also / sie ist ein Artzney on ein Corpus allein für sich selbst wol separiert vñ purgiert/ bedarff keins Alchimisten der da separire purũ ab impuro/oder extrahire quintum Esse von den vier Elementen / sondern es ist ein Artzney zu dero nichts gehört / weder zu addiern noch zu decoquiern/als allein zu administriern/ vñ dem Krancken zu appliciern. Der nu die kranckheiten so vom Himel wachsen vnd werden / erkendt/ vnd weiß in Leib vnd wundtartzneyen / vnd durch die Firmamentische Artzneyen denselbigen kan widerstehen/der heißt Medicus adeptus. Das ist Sagar Medicina/das ist der grundt/der die halb Artzney regiert. Dann der

massen ist der Himmel mit dem Elementischen Leib vereinigt/
daß die Infection von dem vnsichtbarn in das sichtbare fellt/ vnd aber das sichtbar mag
in das vnsichtbar nicht
wircken.

Was

Was Philosophia adepta sey/vnd was jhre Species/auch jhre Krefft vnd Tugendt.

WJr wissen was Philosophia adepta sey/ So merckendt erstlich ein solchen vnderricht. Daß alle die Jrrdische Corpora vber das/daß sie von Elementen haben ein Firmamentische Krafft vnnd Tugendt mit tragen. Also wo ein Elementisch Corpus ist/ da ist auch ein Firmamentische eigenschafft. Der nuhn weiß was Firmamentisch ist im Elementierten Corpus/der ist Philosophus adeptus/vnd zu gleicherweiß wie der Philosophus cõmunis describiert die natürlichen krefft der Kreuter/ Also soll auch der Philosophus adeptus describiren die Firmamentische krefft in denselbigen. Wiewol die Scribenten solche Krefft vielfeltig beschrieben haben/doch mit solchem vnuerstand/ daß sie die vnderscheidt/ was den Elementen/vnd was den Firmamenten zugehört hat/nicht erkendt haben. Nun ist solches zu wissen von nöten/ sonderlich was die Artzney betrifft. Dann was da Firmamentisch ist/ das leßt sich auff Alchimistisch nicht tractiern/ Aber was Elementisch ist/dasselbig ist vnderwürfflich der Alchimistischen bereitung. Vnnd das ist auch zu wissen von nöthen/ was der Alchimist bricht/ dasselbige verleuret die Firmamentische Krafft. Sol nun die Firmamentisch Krafft wircken/ so muß kein zerbrechung geschehen. Darauff wissend auch weiter/ daß die Philosophia adepta inn hat ein besondere Kunst der Cõposition. Als zu gleicher weiß/wie man natürlich vilerley Corpora zusam̃en vermengt/ also mögen auch die Syderischen Archana componiert werden. Auß dem folgend die nam̃en/als Tyriaca Coelestis/Metridatum Olimpi/ Sufuff aethereum/ ꝛc. Das ist wie sie jrrdisch gemacht werden/ also werden sie auch Firmamentisch componiert. Also merckendt auch weiter/ daß solche Firmamentische Krafft Messer vnd Schwerter macht/ damit man Amböß entzwey hãmert/ vnd durch ein jeglich Metall schneidt/als durch ein wachs. Die Kunst heißt Gladialis oder Jneusiua. Vnd wie die Elementisch art Messer macht/damit man Holtz hauwet/also macht die art Astralis Messer/ damit man Eisen hawet. Dergleichen auch so wissend/kan die Natur natürlich Schlüssel machen/damit man Schlösser auffthut/ So kan auch Philosophia adepta vnsichtbare Schlüssel auch machen. Dann was die Elementa in jhnen vermögen durch jhre Corpora zu volbringen/ das vermag auch das Astrum in seinem wesen auch zu thun. Das ist Philosophia authoritatis/ vnd ist auch Portiua/ auß vrsachen/daß

en/ daß sie getragen wirt in einem Elementischen Corpus. Also auch wie jhr sehendt daß die Wunden natürlich geheilet werden/ durch die Elementisch Artzney/ Also solt jr auch wissen/ daß sie Astralisch auch mag gefunden werden/ vñ ein jegliche Kranckheit gleich so wol zu heilen ist/ als durch die Elementische kräfft. Also seind die Scientiae vulnerariae vnnd sanariae im Firmament zuuerstehen. Weiter auch so merckend was Philosopia adepta mehr in jr hat/ als nemlich Doctrinatam et Scientenam/ ꝛc. Das jr also verstehn sollet: Zu gleicherweiß wie ein Schüler lernet von seinem Schulmeister/ also mag auch der Mensch lernen in adepta Philosophia/ durch die Himlischen Praeceptores/ was gelehrte antrifft/ das ist Species Doctrinata/ was kunst antrifft/ das ist Scientiua. Dann in allweg was der Mensch mag lernen vom andern Menschen/ das mag er auch von Stellis erfahren vñ mit mehrerem grundt vñ verstandt. Also auch ist species Sapientiua zuuerstehen. Kan der Mensch Weißheit lernen vom andern/ so ist es müglicher sie zu lernen von Stellis. Also auch neuwe Künst zu erfinden/ durch Philosophiam adeptam geschehen muß/ wie dann species Inuentiua anzeigt/ wann dieselbigen seyn in dem Gestirn. Darumb wo sie seind/ am selbigen ort muß man sie nemmen. Also kommen die Inuentiones herfür/ Also ist der rechte weg den Menschen volkomen zu machen im Liecht der Natur.

Was Mathematica vnd was Mathematicus sey/ was jhr beyder Species/ art vnd eigenschafft.

DJe acht Membra die beschrieben sind/ müssen Instrumentaliter gefertiget werden/ dann one Instrumenten mögen sie nicht beschehen/ vnd die kunst die solche Instrumenta lernt machen/ heisset Mathematica. Also ist Mathematica magica/ auch Nigromantica/ auch Nigromantica/ auch Astrologica/ auch Signata/ auch artium Incertarũ/ auch Medicinae adeptae/ vnd Philosophiae adeptae. Vnd zu gleicher weiß wie ein jegklich Handtwerck durch Instrumenta sein werck volbringt/ Also auch werdẽ durch Instrumenta die acht Membra in jren Effectum gebracht.

Nun seind anfencklich in der Mathematica drey Species/ durch die/ die Instrumenta bereitet werden/ als nemlich Geometria/ Vnd derselbigen seind sechs/ als die Geometria die allein die Erden misset/ vnd lehret die Erden in ein Instrument zu bringen. Also

auch ist

auch ist Geometria des Firmaments / die lernet das Firmamentum contrafeiten auff ein ander Corpus. Gleich als ein Maler der ein ding abconterfet mit farben / das wirdt hie in ein Instrumentum gebracht / Also was eben ist / schlims ist / hol ist / nahend oder weit ist / das muß alles Mathematica Geometriae lehren / vnd erfinden. Also auch mit der Cosmographia zu verstehen / die sonderlich noch zwo Species im sich hat: Die Firmamentisch / vnd die Elementisch / vnd durch die species wirdt gefunden / wie vnd was ein jeglichs ding ist / Als wann ein Kraut oder Vogel gesehen wirdt / so weiß man wie es ist. Also auch muß man Cosmographiam Elementorum vnd Astrorum auch erkennen vnd wissen / wie ein jeglichs ding sey / vnd was sey. Dann so einer Kraut sicht / so sicht er wie dasselbig an jhm selbs geformiert ist / vnd ist im ein Instrumentum / darbey er erkennen vnnd sehen mag / was die form antrifft. Dann das seind nit allein Instrumenta mit denen man ein ding macht / sondern auch das seind Instrumenta / die da gemacht seind. Also ist auch Cosmographia concordiae / die lehret beide Cosmographien zusamen concordiern. Als ein jeglichs Kraut in sein Sternen / ein jeglichen Stern in sein Kraut. Darnach ist noch Cosmographia peregrina / die lehret die Mobilia erkennen. Also wirdt der Mathematicus Cosmographiae erkennet. Weiter so gehöret Mathematica Algorithmi auch darzu nit allein das computiert werde die Form / vnd Corpora oder Figurn / sonder daß die species artis Arithmeticae gebraucht werden in allen jren krefften / in der zal / in der linien / in der maß / in beiden Cosmographien / vnd Geometrien. Darzu auch daß Mathematica Circuli auch verstanden werde mit allen seinen speciebus / so auß dem Circkel entspringen.

Darauff so wissendt daß Mathematica vniuersalis der erste anfang ist der andern acht Membra / vnd je gründtlicher die Mathematica vniuersalis verstanden wirdt / je krefftiger seind die andern Membra.

Also wissend nun daß die neun Membra die ich jetzt beschrieben hab / was sie vnd jre Species sind / gnugsam erklehrt ist / Vnd seind der neun Membra / neun Artes / neun Scientiae / so ausserhalb der Elementischen wirckung verbracht werden / vnnd gleich so wol natürlich / als die Elementische kunst. Vnd zu gleicher weiß wie ein Handtwercks Mann seine sachen materialiter zum end bringt / also mögen spirituaLiter die ding auch geschehen. Vnd wie man spricht / daß schmiden ein natürliche Kunst sey / vnnd werde natürlich gemacht vnd verstanden / deßgleichen andere Handtwerck / Also seind auch natürlich die Membra Astronomiae zu volbringen. Vñ wie man spricht / daß der Mensch

sey Corpus Naturale/also seind auch Spiritus Naturales. Also was Blut vnd Fleisch thut/ das thuts natürlich/ Also was der Geist thut/ das thut er auch natürlich/ ein jeglichs Corpus nach dem es geschaffen ist/also im selbigen verbringt es sein werck. Also ist ein ander Operation im Fleisch vnnd Blut/ein andere im Geist. Was Fleisch vnnd Blut thut/das ist natürlich/was der geist thut ist auch natürlich/was die Elementa thun / das ist natürlich / was das Gestirn thut/ ist auch natürlich / die Elementa wircken wie die Elementa/ das Firmament wie das Firmament. Der in den Elementen erfahren vnd gelehrt ist/ der philosophirt Elementisch. Der im Firmament gelehrt ist/der philosophirt Firmamentisch.

Also seindt volendt die Declarationes der neun Scientiarum Astronomiae. Folgt weiter hernach von den Operationibus die der Himel selbst wircken thut an der Menschen Kunst/ wie dann hernach folget.

Das fünfft Capitel.

Wie die Himlische Astra etliche Membra haben/ da sie allein der Astronomus seind/vnd die Operatio vnd Effectus.

VNn merckendt weiter wie die neun Membra Astronomiae beschrieben seindt/daß jr sie Artes zu seyn verstehen solt/Also daß durch die Kunst ein jeglich Membrum vollbracht sol werden / vnd on Kunst mögen sie nicht seyn. Was nuhn mit der Kunst geschehen muß/ dasselbig muß durch den Menschen volendt werden. Also Magica Scientia humana seyn/auch Nigromantia/vnd die andern alle. Nuhn merckendt aber weiter/ daß noch zehen Membra seindt in der Astronomia / Es seind aber nicht Artes humanae/ sondern Artes aethereae. Das ist/der Himel ist selbst Astronomus/ist selbs derselbig der es thut/vnd volbringt/vnd macht das werck on Menschliche hülff. So es nun gemacht ist/ als dann so sicht der Mensch/ was der Himel von jm selbst verbracht hat/das solche Membra erkennt werden/mit jhren Speciebus/ist billich/vnd hat mich gut gedaucht / dieselbige in ein besonder Figur zu stellen/damit man erkennen mög/was Scientiae humanae seyen/die seyen in der Astronomey/vnd was Scientiae aethereae seindt/die seindt auß dem Himel / darbey auch das man erkenne durch die vergangen Figuren des Menschen vermögen/vnd durch die

nachfolgend Figur des Himels vermögen. Vnd wie also zehen Membra sind in Aetherea scientia/vnd wieviel ein jeglichs Membrum Aethereas species hat/werden in der Figur fürgehalten. Demnach derselbigen declarationes zu verstehen vnd erkennen/was Membra Aetherea seyn oder vermögen/darzu auch die species mit jrer außlegung. Also wirdt die Astronomia/soviel vnd jhr erkandtnus antrifft/genugsam verstanden vnd erfahren/mit sampt den probationibus so weiter hernach folgen.

Folgt die Figur scientiarum Astronomiae/wie sie der Himel selbs vollendet/vnd seind zehen Membra.

1. DIVINATIO.

1 2 3 4 5 6

Somnus, Phantasia, Speculatio, Animus, Sensus, Vox.

2. AVGVRIVM.

1 2 3 4 5 6

Volatiliam, Quadrupedum, Aquaticorum, Vermium, Figurarum, Monstrorum.

3. EBRIETATVM.

1 2 3 4 5

Mania, Phrenesis, Phantasmata, Imaginatio, Immutatio.

4. INCLINATIO.

1 2 3 4 5 6

In Carnem, in Animum, Spiritum, Doctrinam, in Mechanicam, in Habilitatem.

5. IMPRESSIO.

1 2 3 4 5 6 7 8

Conceptio, Partus, Sanitas, Ægritudo, Mores, Actus, Sapientia, Prudentia.

6. GENERATIO.

1 2 3 4

Aquarum crescentia, Terrarum crescentia, Ignis crescentia, Aëris terminabin.

7. INANIMATVM.

1 2 3 4 5 6 7

Nympharum, Gigantum, Lemurum, Gnomorum, Vulcani, Vmbraginum, Syluestrium.

8. METHEORICA.

1 2 3 4 5 6 7 8

Pluuiarum, Roris, Pruinæ, Fulguris, Tonitrui, Niuis, Grandinis, Glaciei.

9. AGRORVM.

1 2 3 4

Tempestatum, Ventorum, Alterationum, Innatæ prophetiæ.

10. NOVALIA.

1 2 3 4 5 6

In Pennatis, in Brutis, in Piscibus, in Monstris, in Transuersis, in Contrarijs.

Also seindt die Membra/ vnd die Species scientiarum Astronomiae genugsam beschrieben vnd fürgehalten. Nun weiter dieselbigen zu declariern/ folget dasselbig hernach/ damit genugsam verstanden werd/ was ein jeglich Membrum vnd Species sey/ vnd was die Natur der Astronomey an jhr selbs vermag vnd kan.

Was Diuinatio vnd jhre Species sey.

DIeweil nichts so heimlichs ist/ es werd geoffenbart/ so ist das/ das heimlichst/ das zukünfftig beschehen soll. Also haben zukünfftige ding zu erfahren zween weg/ der ein durch die natürlich Kunst/ als die Prognosticationes/ vnd Judicia Astronomiae/ der ander weg ist vbernatürlich/ kompt auch vbernatürlich zu vns/ als die Prophecey-en/ vñ Vaticinia. Nun hie zu beschreiben die vbernatürlichē zukünfft/ ist Diuinatio ein Membrum/ die da verkündt verborgene zukünfftige ding. Nuhn nimpt sie jhren vrsprung durch den der dieselbigen zukünfftigen ding schicken wil. Derselbig läßt vorhin anzeigen/ als ein weissagung vnnd verwarnung/ vnd solches geschicht durch sechs Proceß/ das ist/ durch den Traum/ durch Fantasey/ durch speculiern/ durch das gemüt/ durch den Sinn/ vnd durch die Stim̃.

Damit vnd jr die Diuinationes dester leichter verstehen möget/ wil ich euch etliche Exempel fürhalten. Erstlich so mercket daß die Diuinationes wunderbarlich erscheinen vnd aber so vnachtbar/ daß sie veracht werden. Als Joseph kam im schlaff für/ wer Maria wer/ von wem sie schwanger sey worden. Dieweil aber die Träum verächtlich gehalten werden/ So wirdt der Reuelation kein glauben geben/ die dañ nichts ist/ dañ allein Diuinatio. Also wirt viel durch den Traum diuiniert/ man acht sein aber nicht/ biß geschehen ist. Also wisset auch von der Fantasia/ das ist/ daß durch Gemelde oder Bildtnus zukünfftige Werck geoffenbaret werden/ Also daß etwan seltzame Figuren am Himel stehen/ vñ etwan Figuren als ob es geist seyn begegnen. Solches alles seindt species Diuinationis/ vnnd dieweil man nicht weiß/ von wannen sie kommen/ so werden sie veracht/ vnd was sie significiern/ wirt verspott. Als die gemeld so etwan eim zufallen/ vñ der selbig selbs nicht weiß was bedeut/ biß geschehen ist/ so erkennt mans. Also ist auch Speculatio/ so jhm einer fürnimpt zu speculiern von eim ding wie es ein end werde nemmen/ vnd im selbigen erfindt sich in der Speculation desselbigen dings außgang/ Vnd aber dieweil kein ander grundt da ist/ wirdts auch nicht glaubt. Also kompt etwan einem

in sein

in sein gemüt/das wirt auß dem am letzten/vnd geschicht. Also felt offt eim in sinn vnnd gedancken / das wirt also geendet vnd geschicht. Also auch redet offt einer ein ding vnnd geschicht. Dieweil aber kein ander grundt da ist/so werden die Propheceyen der Diuination veracht/vñ geschehen durch einfeltig schlechte Leut/ vnd so vnachtbar daß sie gar veracht werden / biß das endt da ist / So spricht ein jeglicher ich hab mir wol gedacht es würde also ein endt nemen. Also ist diuiniern ein werck von oben herab vber die Natur/durch die sechs Species/die gemeldt seindt/durch die alle ding vberflüssig werden angezeigt/ allein das mans mercke vnd nicht verachte/ wie es dann einem weisen Mañ nicht gebürt zu verachten/ sondern in der Weißheit die ding ermesse.

Was Augurium sey/ vnd seine Species bedeuten.

ALso sollend jhr auch wissen von den Auguriis/daß sie auch vbernatürlich jhren vrsprung nemen/ vnd seind allein Praesagia zukünfftiger ding/vnnd zeigen dermassen an/ daß den natürlichen Künsten nicht müglich ist. Vnnd wissend hiemit auch weiter zuuerstehen/ dieweil Humanae scientiae / vñ Artes nit vermögen solche heimliche ding zu offenbaren/Dieweil aber nichts verschwiegen bleibt/das nicht geoffenbaret werde / darauß folgt nun/ daß solche offenbarung durch ander weg geschehen müssen/ damit wann dasselbig kompt/das Praesagium vergangen sey/ vñ so dasselbig daß das Praesagium anzeigt hat/daß durch dasselbig das Praesagium angezeigt wirdt/vnnd verstanden werd/ Also seindt sechsserley Species die das gantz Augurium innhalten/ vnnd wiewol sie vnachtbar vnd spöttig anzunemen seind/so sols doch der Weißmann nicht verachten / sonder gedencken/ daß auch Christus vnachtbar gewesen ist/darum̃ er verspottet ist worden. Der Weißmann aber hat ermessen/ daß vnachtbars nit verspott sol werden / sondern mit Weißheit geurtheilt werden / denselbigen ist der verstandt geben/daß sie Christum erkeñt haben/Dañ den Spöttern wirt kein verstandt geben/allein der Weißheit/die Gott begabet. Also merckt daß Summus moter durch die Himlische Krefft die Augurischen Praesagia als zu gleicher weiß in den Vögeln/die sonderlich Zeichen geben / bey den der Weißmann wol ermessen mag / daß dieselbigen Zeichen den Menschen betreffen. Dann also werden offt die Pestilentz praesagiert/Krieg/vnd Todtschlag/ der Todt vñ der gleichen. Also

en. Also auch in den Thieren gespürt wirdt/daß sie wider jhre Natur vnnd Eigenschafft etwas sich erzeigen/welches auch allein Praesagia vber den Menschen seindt. Also auch in den Fischen im Wasser Auguria gesehen werden/welche Auguria am endt so das geschicht/daß sie auguriert haben/erkennt wirt daß ein Praesagium gewesen ist. Dergleichen auch in den Würmen Auguria erscheinen/das ist/so man spricht ein solchs hab ich mein Lebtag nie gesehen/noch gehöret/das sind Praesagia/die durch die Würm vns fürgehaltē werdē. Also gibt sichs offt/daß figuren in höltzern oder steinen gefunden werdē/oder in andern dergleichen Corporibus/welchs wider dieselben holtz/stein/ꝛc. Natur vnd eigenschafft ist. Also ist das Praesagium ein anzeigen/das dem Menschen werd etwas zustehen. Also werden auch offt Monstra geborn/es sey von Vögeln/von Vieh/von Fischen/von Würmen/oder auch von Menschen/darab man sich verwundern muß vnd entsetzen/ seind alle Praesagia eines zukünfftigen zorns vber den Menschen. Also sollen die Auguria verstanden vnnd erkennt werden/betreffen den Menschen von wegen venturae Irae.

Was Ebrietatum sey/vnd jhre Species.

NVn wissend von dem dritten Membro vnd seinen Speciebus einen solchen Verstandt/daß in der summa Ebrietatum/das ist/so der Mensch von seiner Menschlichen Weißheit fellt vnd kompt in ein andere frembde Weißheit. Dann also seind zwo Weißheit/die Humana Sapientia/vnd zum andern Aliena Sapientia. Nuhn ist Humana Sapientia die jenige Weißheit/die Gott dem Menschen gibt/durch sie als ein Mensch zu leben/vnd als ein Mensch alle ding zu erkennen/ermessen vnd verstehen. Solche Weißheit hat Gott eim jeglichen Menschen geben/vñ jn darmit versorgt/auff das was er höret oder sicht/das er durch dieselbig weißheit/dieselbige ding vrtheile/ vnnd erkenne/so wirdt er auff den rechten grundt kommen/durch die menschliche Weißheit/was ein jeglichs ding an jm selbs ist. Aber aliena Sapientia ist also zu erkennen/so ein Mensch von menschlicher Weißheit weicht/vnd nimpt ein andere an sich/vnd nach derselbigen vrtheilt er/was er sicht/vnd hört. Derselbig mag in derselbigen weißheit in kein volkommene warheit kommen/sondern fleugt hin vnd wider wie das Rohr im Wasser/dann diese Aliena Sapientia ist ein schwindelgeist/der da taubt vnnd ertollet wider alle Menschliche art.

Vnd

Vnd in der Summa merckend ein solch Exempel zwischen den zweyen Weißheiten: Es were ein Mensch der lebte wie ein Mensch mit aller menschlichen Weißheit / vnsträfflich/ sich begebe nun daß er truncken vnd voller Wein würd/so gehet die aliena Sapientia an/ vnd humana Sapientia weicht ab. Jetzo siehe nur was der truncken Mensch thue/ nichts auß menschlicher Weißheit/ sonder auß frembder Weißheit / die nichts ist / als allein ein toller/ vnuerstandener / grober Filtz/ stettig vnnd eigensinnig/ bleiben auff jhren herten Köpffen/ermessen nichts nach rechter maß/sondern nach toller vnuerstandener Weißheit. Also wissend nun fürhin das fünff Species vnder diesem Membro seindt/die also auch in Menschen frembde Weißheit bringen/wie der Wein in das Hirn bringt. Dann also seind auch Vina bey den Obern/wer von jhnen trinckt/ der fellt in die frembde tolle vnuerstandene Weißheit/vnd vrtheilen was sie sehen/ vnd hören/ wie die truncknen Böltz/die da on allen menschlichen verstandt iudiciern. Also ist es ein Species heist ebriecata Mania oder inebriata Mania/ die pochen in der geschrifft/ vnd legens alles nach der frem̃den Weißheit auß/ vnd interpretirens widersinns. Also ist auch inebriata Frenesis/dieselbigen wollens alles mit Schwertern durch bringen / vnd vergessen der menschlichen vernunfft/ die solche tobigkeit nicht lehret/also seindt auch inebriata Fantasmata / das ist ein Species die voller seltzamer Bossen stecket / wie es ein frembde Weißheit ist / also habend sie auch frembde sitten vnd geberd. Also ist auch ein Species heißt Imaginatio inebriata/das ist/jhnen felt viel seltzamer Fantaseyen zu/gleich wie einem truncknen Menschen / der meinet die Wend reden mit jhm/ das Betth lauffe mit jm im Circkel vmb/erkeñt sich selbs nit. Also auch in der fünfften Specie / die Immutatio ist/ das ist/ es verkehrt sich im selbigen Leib vnd Gemüt/sinn vnd gedancken/ober geben Feindt vnd Freund/folget keiner Weißheit dann jhr selbs/das ist inebriata Im̃utatio. Vnnd zu gleicher weiß wie jhr sehend / so hundert bey einander sind/vñ weren alle voll/ so ist keiner des sinns als der ander ist/ ein jeglicher beugt das Argument nach seiner Nasen. Also ist es auch mit denen/die Inebriecati seyn/von dem Firmamentischen Most. Darumb haben sie nit ein Weißheit/sondern ein jeglicher ein besondere/ gleich wie ein jeglicher Narr/da folgt kein Narr dem andern Narren/ eim jeglichen gefelt sein weiß im besten/vnd kom̃en in kein volkom̃ne Warheit zu keiner zeit.

Was Inclinatum sey/vnd seine Species.

VN wissend weiter vom vierdten Membro daß das Gestirn den Menschen etwan selbs regiert/vñ denselbigen zeucht nach seinem sinn/das ist also zuuerstehen/daß das Gestirn etwan ein werck zurichtet/vnd wil dasselbig durch den Menschen offenbar machen/vñ aber es ist kein Mensch vorhanden der mit demselbigen Gestirn in der Coniunction stehet/so nim̃t sie einen für/derselbig ist gleich als ein Filius adoptiuus/demselbigen ist der Vatter nichts schuldig gewesen/sondern was er ihme beweiset/das geht auß keiner freundtschafft/blut noch gerechtigkeit zu. Also eligiert ihm das Astrum auch ein Filium adoptiuum/durch den es dann wircket als wer er sein geborner Son. Nun merckend von dieser Inclination daß sie in sechsserley gestalt ihr incliniern verbringt. Nemlich ein mal in der Person/das ist/in fleisch vnnd Blut/Also daß sie da sonderlichen ein angenem Person macht/die für andern Menschen auch löblicher oder feindtseliger ist. Weiter so verendert sich offt das gemüth des Menschen also daß/desselbigen Menschen gemüt/aller anderer Menschen gemüth vbertrifft. Dann also ist Salomon Filius adoptiuus gewesen der Person halben. Also seindt auch Inclinationes die den Spiritum extolliern/also daß derselbig Spiritus für alle andere ist mit glück/mit anschlegen/mit allen den dingen/die dann dem geist zustehen. Also ist Filius adoptiuus gewesen der Keyser Barbarossa von Schwaben. Also solt ihr auch wissen von der Inclination auff die vierdt Species/daß das Gestirn etwan ein Doctrin zuricht die sie durch den Menschen offenbar machen wil. So eligiert sie einen durch welchen sie es volende. Also ist in der Doctrin Filius adoptiuus gewesen Albertus Magnus/Lactantius/Wicleff/vnd andere mehr. Also auch bereit das Gestirn ein besondere Kunst/oder ein besondere geschickligkeit in Kauffmanschafft. Vñ so sie kein gebornen Son hat/durch den sie es volende/so eligiert sie einen. Also ist Filius adoptiuus zur Kunst gewesen Albertus Durer võ Nürnberg. Zur Kauffmanschafft ist Filius adoptiuus der Fucker von Augspurg. Also merckend in der sechsten Specie/daß das Astrum etwan ein geschickligkeit gebürt/also daß dieselbig all andere vbertrifft/zur solchen sind Filij adoptiui die jenigē/so auff dem Seyl können gehen. Also versteht das vierdt Membrum/vnd sein Species/

wie die Himlischen leuff in ihren Filijs adoptiuis
wunderbarlichen handlen/das ist
Inclinatio.

Was Impressio sey vnd seine Species.

DAmit vnd jhr verstehet die eigenschafft der Impression in was gestalt sie zu verstehen vnnd zu erkennen ist. So ist sie ein krafft/die da kompt auß den Astris/ vnd dienet allein in den Elementierten Leib / also daß sie kein gemeinschafft in der gestalt mit dem Astralischen Leib haben / Vnd ist dem Elementierten Leib verwandt / zu gleicher weiß/wie ein Farben in einem Corpus / vnnd als wenig als die Farben vnnd das Corpus mögen gescheiden werden / also wenig auch mögen die Impressio / vnd das Elementiert Corpus von einander kommen. Nun ist aber in der Impression zu verstehen ein solcher Artickel / daß die Impressio mit der entpfengknus geborn wirdt/ vnd wechst biß auff den Partum/als dann so bleibt sie eingeleibt. Auff das so merckend weiter/ zu gleicher weiß wie ein Farben aussen ist/ die sich mit der zeit verzehret/ vnd verwandelt/als schwartz/ roth/ oder gelb Haar / das nachfolgend grauw oder weiß wirdt / also ist auch die Impressio zu verstehen / daß sie mit dem Menschen empfangen vnd geboren wirdt/vnnd mit jhren Speciebus dem Elementierten Leib gleichförmig / das alter annimpt / vnnd mit demselbigen sich verwandelt. Nuhn ist Impressio des Elementierten Leibs spiraculum Vitae. Nun seindt in spiraculo Vitae des Elementierten Leibs wesen/vnd eigenschafft. Vnnd wiewol ich gemeldt habe / daß die Impressio von dem Gestirn sey / so nemendts doch nur allein für ein medium an/durch welches medium das spiraculum Vitae dem Elementierten Leib wesenlich zugestellet wirdt. Zu gleicher weiß wie der Mensch ist ein medium / der das thut / wie er ist / durch den des er ist/also zu verstehen. Der Elementiert Corpus hat kein Leben in jhme/ohn das spiraculum Vitae/Nun seind derselbigen zween/ die da inspiriern das spiraculum Vitae / Nemlich Gott / als der / von dem der Mensch das Leben hat / vnnd dieselbigen wesen / so dann dem Leib angeboren seyn. Nun aber ist noch ein Inspirator / derselbig inspiriert auch spiraculum Vitae mit sampt demselbigen anhangenden wesen/zwischen denen zweyen inspiriern mercket also: Es ist gleich ein ding als zwischen Gott vnnd einem Artzet/ da rathe welcher machet den Krancken gesundt / Nemlich Gott / der Artzet nicht. Nuhn aber so bringet der Artzet die Folge daruon. Also ists hie auch / wer gibt das recht spiraculum Vitae? nemlich allein Gott. Nun ist aber ein anderer da der bringet den ruhm daruon/auff denselbigen wirdt acht

gehabt.

gehabt. In solchem mercket nun das Impressio nichts anders ist/ dann Inspiratio Fixa/ die da mit der entpfengknus/ vnd mit der geburt empfangen wirt. Nuhn folgt auß dieser Impression Gesundtheit/ oder Kranckheit/ lieblich sitten/ oder lieblich Geberd/ liebliche Werck/ liebliche Weißheit vnd Fürsichtigkeit/ vñ hat von dem Gestirn nit mehr/ dann souiel Lufft einer bedarff/ so er reden wil. Also wirdt der Elementisch Leib von der Impressio lebendig mit sampt dem todt/ vnnd was dem Leben zustehet.

Was Generatio sey/ vnd seine Species.

ALso sollend jhr auch wissen daß das Membrum Generatio vnder jme vier Species hat/ nemlich nach den vier Elementen. Nun ist das Membrum Generatio allein die Communicatio/ so das Gestirn den Elementierten mittheilt. Als die Sonn die theilt den Elementen mit die werm/ vnd ohn die Sonne weren sie alle todt/ vnd die Sonn ist spiraculum vitae Elementorum/ macht alles das lebendig/ das in den vier Elementen ist. Der Mensch vnd Spiraculum vitae machen den Menschen/ der Mensch ist Microcosmus/ vnd sein spiraculum Vitae ist der Conditor rerum. Nun sind die Elementa Matrices/ das Firmamentum Parentes/ die zwey geberen alle Frücht so auß den Elementen wachssen/ vnd die Sonn ist jhr spiraculum vitae. Das ist/ die Sonn ist spiraculū rerū Naturae. Also ist Generatio zuverstehn das die Elementen nichts kõñen außrichten/ on das Astrum/ Dann Matrices seindt die Elementa/ der Vulcanus ist Sol/ die Natur der Fabricator. Vnd ob gleichwol die Semina in Matrice ligen/ vnd nit in Genitore/ So sehet an das Ay von der Hennen/ das ist von der Hennen/ vnd nicht vom Han. Sol es aber generiern sein Pullum/ so muß durch den Hanen geschehen/ Also ist auch hie zuuerstehen/ daß die Matrices den Samen haben/ den Effectum aber vom Astro/ vnd Digestionem von der Sonnen/ die brütet allen Elementen jhr frücht auß/ wie ein Henn jhre Ayer außbrütet: Also wissendt nuhn von der Generation zu sagen/ das auß dem Element wasser alle Mineralia/ Salia/ Metalla/ Gemmae/ Lapides/ Petrae wachsen/ vnd kommen/ Vnnd Aqua ist der aller Mutter/ vnnd die Sonne brütet die ding alle im Wasser auß. Also wisset auch von dem Element Feuwer/ das des Elements Frucht durch die Sonnen auch kocht vnnd außgebrüt werden. Nuhn seind des Elements Feuwer Früchte/ alle

Methe-

Metheorische impressiones Regen/Schnee/Wind/donner/hagel/ꝛc. Also auch wisset vom Element terrae/das alle die Früchte die auß der Erden wachssen von Holtz/Kraut/Graß/Schwam̃en/von Blumen vnd andern dingen/dieselbigen alle werden durch die Sonn außgebrütet/vnd werden geboren vom Gestirn/vnd Erdtrich mit sam̃t jren zugehörenden nutrimenten/so sie von den andern Elementen an sich ziehen. Dergleichen auch die Frucht aeris/dieselbig̃ werden in solcher gestalt auch geborn vnd außgebrütet/als die Species Tereniabin/vnd Mannae. Also erkennet was Generatio sey/als das sechst Membrum Scientiae Astrorum/welches das Gestirn in den Elementen selbs außrichtet on Menschlicher hülff begerung.

Was Inanimatum sey/vnd seine Species.

VOn diesem Membro zu schreiben/ist etwas schwerer zuuerstehē/als die andern: Nun aber am erstē so wisset was Inanimatum sey/Es ist ein Mensch in dem kein Seel zu seyn mag erfunden werden/vnnd solcherley Menschen seindt sechs art. Vnd wiewol noch eine/wie dann hernach folgen wirt in diesem Paragrapho mag ein jeglicher halten nach seinem gefallen. Aber von den sechssen dariñ kein Seel ist/sind die Nimphae/seind Wasserleut/Gigantes seind Risen/Lemures seindt Bergkleuth/Gnomi seindt Lufftleut/Vulcani seindt Feuwerleut/Vmbragines seind schrettlin. Dann zu gleicherweiß wie wir Menschen auff Erden geschaffen seindt/vnnd doch aber mit der Seel/Also seindt auch Leut aber on die Seel/in den vier Elementen/vnd noch zwey darzu als Gigantes/vñ Vmbragines. Vnd zu gleicher weiß wie wir auff dem Erdtrich gehen vnd nit im Erdtrich/auff dem Wasser/vnnd nicht im Wasser/ausserhalb dem Feuwr/vnd nicht im Feuwer/vnd in solcher gestalt auch ausserhalb dem Lufft/vnd nicht im Lufft/Also seindt contrafeit Menschen in Elementen/die in den Elementen/vnd nicht ausserhalb wohnen/wie der Phoenix im Feuwer/wie Talpa im Erdtrich/ꝛc. Vnnd des sol sich niemandt verwundern lassen/Dann also wirt es sich probiern/daß also an jhm selbs ist. Aber die Gigantes vnnd Vmbragines haben jhr Wohnung wie die Menschen. So wissendt von jhren Generationibus/daß also geschehen/wie hernach folget/daß sie geboren werden/durch die Himlischen/vnd Elementischen Spermata/on den Limum terrae. Sie seind auch nit Creaturn/sonder gleich wie die Rosszkefer auß Rosszkot wachsen.

Aber

Aber wie ich gemeldt hab von der sibenden art / ist minder daß sie auß dem Limo terrae sey/ wirdt sich nit beweisen. Wiewol sie nicht anders dann Menschen erkeñt werden/ so ist doch allein die Seel in das quintum Esse gossen worden/ welches in der Handt Gottes gestanden ist/ daß solche neuwgefundene Leuth in den Insulen vom Blut Adae zu seyn nicht geglaubt mag werden / das hie in dieser declaration zu probiren nicht mein fürnemen ist. Also wissend von den Inanimatis/ vnd seinen speciebus wer sie seind. Weiter von jhnen zu wissen/ wirdts die Probation abfertigen.

Was Metheorica vnd jre Species seind.

DJeses Membrum Astrorum ist Metheorica/ vnnd heißt mit jhrem rechten namen Sagax Metheorica/ vnd nit Metheorica minor. Nun hat das Membrum vilerley species in jhm behalten/ den namen gleich wie Metheorica minor innhelt/ Aber damit jr die vnderscheidt zwischen beiden Metheoricen verstehet. So wissend/ daß die minor Metheorica gemeldt wirdt in Membro generationis/ hie aber in dieser Metheorica Sagax werden in superno Olimpo geborn / Als Regen / dieselbigen Regen aber kommen auff vns nicht als Regen / sonder als ein Chay oder Dunst/ Deßgleichen werden auch Thauw am selben orth/ ꝛc. aber sie werden mit kleiner substantz auff vns gossen/ dann sie sind Spiritualisch/ vnd nicht Corporalisch/ sie geben auch Donner vnd Straal / sie schlagen aber nicht auff vnsere Erden/ sonder sie thun ein Streich herab/ vnnd von wegen der weite herab auff die Erden/ so mögen sies nit erreichen/ Darnach so fallen sie den andern theil herab auff die Globel. Also werden Stein vnnd anders mehr gefunden/ Dergleichen die Sagax Metheorica gebürt Blut/ Metallen/ vñ ander ding dergleichen/ Sie gebürt die Dracones/ die Falones/ die Apparitiones/ die Similitudines/ die Figuras/ vnd dergleichen / vnd seind dieselbigen von oben herab/ daß sie vnder die media Interstitia kommen. Etwan werden sie durch die Metheorica minora zerstöret/ consumiret/ vnd verwehet. In diser Sagax Metheorica ist die tinctura Metallorum/ Gemmarum/ vnd aller Colorum. Auß diesem Olimpo komen die Farben/ in diesem Olimpo sitzt Vulcanus Metheoricus / welcher der genitor ist aller Tincturarum et Colorum / ꝛc. Auß der Sagaci Metheorica gehet coniunctio Tincturae in die Corpora Elementata. Also werden auch in dieser Metheorica geborn die Regen in mediis Interstitijs/ durch

jhre

jhre coction/da ist der spiritus/der da coaguliert alle Corpora der Metallen/der Edlen gesteinen/vnd anderer Steinen/Auß diesem spiritu gehen die Radij congelationis/durch diese Radices gefreurt das wasser/vnd die Erden/ vnd ist ein Creatur/ gleich der Sonnen/ dieselbige resoluiert was diese congeliert/vnd was die Sonn in jhr exaltation zu resoluiern hat/das hat dieser spiritus Stellae in seiner exaltation zu congeliern. In diesem Olimpo Sagacis Metheoricae nemen Sommer vnd Winter jhren vrsprung/das ist die Metheorica/die da ist das achte membrum scientiarum Syderis.

Was das Membrum Aegrorum sey / mit sampt den Speciebus.

NVn ist nicht minder der Himel wirckt in vilerley weg vnd gestalt/wie dann in der Figur scientiae Syderis verzeichnet steht/damit vnd wir das ein durch das ander probiern mögend / so mercken ein Exempel/ die Membra desser leichter zu verstehen. Ein Holtz das gehauwen wirt in vnrechten zeichen/vber dasselbig Holtz ist der Himmel gewaltig/also daß er seine operationes bey demselbigen Holtz zu verstehen gibt/vñ so genauw/daß sich alle aspecten/ coniunctiones/ &c. als gewiß/als in Horologijs gefunden mögen werden. Dann ein ander Exempel:Ein Laym der außgraben wirdt vnder solcher Constellation / der gibt Grillen die dieselbige Constellation / wie sie allweg gehet/anzeigen. Dann sie wandlen mit dem Mon gleich. Also merckend jetzunder was das Membrum Aegrorum sey. Es ist gleich wie die Exempel anzeigen / eine weissagung des Wetters / wie den Astrologis zugebürt zu wissen. Das ist / so ein Mensch kranck ist worden/ vnder solchem Himlischen gewalt/ derselbig weiß denselbigen gewalt ventura zu verkündigen/vnd soviel mehr kan er bericht geben/dann Grillen im Laymen/ dann Maden im Keß/ dann Würm im Holtz/ daß er reden kan/vnd kan die sachen deutlich fürhalten vnd anzeigen/vnd seind geborne Propheten/durch jhre Kranckheit. Vnd jhre Species so jnen zustehen zu verkündigen/seind die/wie das Wetter gehet/als es kalter/ oder warmer Natur ist / ob es leicht oder schwer seyn wirdt/ ob es lang oder kurtz werde / wann der Mon neuw oder alt ist / vnd dergleichen. Solchs gibt die Natur Astronomice selbs zu verstehen/durch die Corpora Elementa. Also wissen sie auch zukunfft der Wind/verenderung der Wetter zu schönung/ &c. Das ist nun das neundt Membrum scien-

tiae Astrorũm/vñ ist auch den Kranckheiten angeborn zu vaticiniern/ vnd allen denen Corporibus/die vnder des Himels vngeschicklichen Lauff die zerstörung empfahen.

Was Noualia seindt/mit sampt jhren Speciebus.

WJe nuhn ein jeglich ding geschaffen ist/ wie eins das ander geberen sol/entpfindtlichs vnnd vnentpfindtlichs hat Gott in die ordnung gesetzt/ vnd es hat Gott wolgefallen/vnd daß alle ding gut seyn gewesen. Nun aber weiter ist diesleb ordnung brochen worden/ vnd seindt vielmißgewechs eingefallen/oder anderst dann die Natur an jhr selbs die Ordnung hat. Solchs zeig ich hie nicht darumb an/ daß hierauß etwas sol vaticiniert werden/sondern es seindt allein Errata Naturae. Darumb aber zeig ichs an/daß die Astralisch Natur solchs vrsacht. Als ein Exempel: Die Natur macht kein Narren/dann es ist jhr Ordnung nicht/auch nicht jr gaab so jr Gott geben hat/sonder es ist ein Error eingefallen/ der die ordnung der Natur zerbrochen hat. Als ein Exempel: Es weren hundert Mann ob einem vrtheil/ vñ ein jeglicher solt ein Bildt machen. So sie nun gemacht seind/so ist keins wie das ander/der der es kan macht das recht/ die neun vñ neuntzig macht keiner nichts guts. Also hat die Natur die Kunst wie sie den Menschen machen sol/oder ein jeglichs gewechs. Dieweil aber souiel seindt die einen Menschen machen/kompt ein jeglichs vnd macht sein muster mit dem wirt die arbeit verderbt. Ist gleich als wann ein Stuben vol Volcks in einem Rath sitzen/so wil ein jeglicher daß seim rath gefolgt werde/also wirt ein Rath beschlossen vnd gemacht/das dasselbig vrtheil gleich sicht wie ein Narr/der viel Köpff hat. Also wissendt des Gestirns Natur/vnd eigenschafft/daß sie nit allwegen einer gleichen einhelligkeit seind/darauß dann entspringt ein vermischt werck im sinn vnd am Leib/nicht allein im Menschen sonder auch in denen die Federn habẽ/Monstra werden in dem Vieh/in den Fischen/in Kreutern/in Beumen/ꝛc. die wider jhr Ordnung/Figur/vnd Form. Hierinn sol der Naturalis ein gut achtung haben/wo Forma Monstrosa ist/das auch gemeiniglich monstrosus Sensus da ist/als bey den Narren/Mistel/Moder/ꝛc. Vnd wo solche monstrosa Corpora sind in Rebus Naturae/am selbigen Ort seindt auch die Remedia monstrosa/ die nicht zubrauchen seind/als in Corpore perfecto. Dann imperfecta

Corpora

Corpora geben imperfecta Medicamina vñ stultas Vires. Also heißt das zehendt Membrum Scientiae Astrorum Noualia/vnd begreifft nichts weiter in jm/ dañ allein die Himlische wirckung die die Corpora Elementata transponiert in seine Figuram transuersam vnd contrariam.

Also hat mich gut gedeucht die Ordnung wie bißher zuhalten vñ volenden/ vñ mein gut bedüncken der Astronomey dermassen wie beschehen zum anfang zu beschreiben. Vñ wiewol nichts böß in der Probation gehandelt ist worden/ Jedoch aber daß die Probationes dester leichter vñ baß mögen verstanden werden/hab ich die gemeldte arbeit vollendet/ dieweil vnd ich wol achten kan/daß wenig seyn/ die solches ein wissen tragen. Damit vnd ich in der Probation irrig zuseyn möcht geurtheilt werden / hab ich die beschribene Bericht fürgelegt / wie die Natur so wunderbarlich in jhrem Liecht ist / wie Gott so wunderbarlich gewircket hat in den gaben / so er dem Liecht der Natur vberantwortet hat/vnnd den Menschen auff Erden also ein arbeit gemacht/ damit sie jhren tödtlichen Leib in diesem Liecht der Natur gebrauchen/ üben/vnd erfahren/was Gott so wunderbarlich in die Natur verborgen hat. Solt aber mir hie züschreiben nicht wol anstehen/von denen/ die diese Kunst zwischen Stül vnd Beneck geheneckt haben? Vnnd also die Kunst in die Finsternus geführet? Ich wüßte jhnen jhr heimligkeit wol zu offenbaren / warumb solches beschehen ist. Darumb aber daß mir nicht wol anstehet ruh halben/dieselbigen zu melden/dañ sie würden mir meine Werck niderlegen. Damit ich aber mög hie volenden/ laß ich sie auff dißmal ruhen/ich rede allein natürlich. Dieses mein schreiben gehet mit mir in das / darauß wir beyde kommen seindt/ die gedechtnus/ vnd das werck das bleibt/vnd in der Aufferstehung so folgets hernach. Darum̃ ich billich in der Astronomia fürfahren werde/vnd auff diese red die erklerung der Species / so bißher beschrieben seind worden folgen. Das ist aber der grundt dahin ich mich gerichtet hab/auß was vrsachen die Astronomiam ich so nötig zu wissen schetz? Dieweil Gott den Menschen geschaffen hat/auß einer Materia vnd nit auß nichts/daß dieselbig Materia sey das fünfft wesen aller ding/ auß dem dañ entspringt / daß ein einfluß vnd eigenschafft/ von den 4. wesen im fünfften sey/hindan gesetzt was die bildtnus Gottes betrifft. Vnd damit ich euch das wol vnderricht/daß der Mensch sein sinnligkeit vom Himel entpfahe/so mercket mich in dem Exempel: Jhr sehet daß der Leib an jhm selbs gar nichts ist/vnnd so die eussere Welt nicht were/so hette er nicht einen Augenblick zu leben. Alles das in auffenthelt/das ist in der eussern welt/vñ alles das/ das die eusser Welt tregt/

vnd bringet / ist alles von des Menschen wegen. Dieweil nuhn der Mensch sich von der eussern Welt erhalten muß in seinem Elementierten Leib/vnd alles was jhm not ist in demselbigen nemen. Also dergleichen auch muß die sinnligkeit von der eussern Welt in den Menschen auch kommen. Zu gleicherweiß wie die Speiß den Leib führet/ gibt jhm Fleisch vnnd Blut/erquickt jhn in allem seinem wolluſt/Also gibt die eusser Welt dem Menschen all sein Vernunfft / Kunst/ vnnd Weißheit/vnd geschickligkeit / vnd kommet nicht auß sonder Gnaden von Gott/sonder auß dem Liecht der Natur/das also Gott geben hat/ daß wir die Thierischen vernunfft von den Geschöpffen sollen empfahen auß dem/ darauß wir erschaffen seind/damit vnd wir nicht mehr seindt dann vnser Vatter der die groß Welt ist / von deren wir Blut vnd Fleisch auch die sinnligkeit empfahen. Vnd wie wir die Byrn von den Bäumen brechen/ vnd essends/Also empfahen wir auch die kunst vnd Weißheit der Natur/das macht das ich fest auff dem grundt bleibe. Dann auch Christus das bezeugt/daß die in der neuwen Geburt auß Christo müssen gespeißt werden/vnnd die Weißheit nemen von dem/den er vns geschickt hat. Dann solche rede von Christo/daß wir sein Fleisch vnd Blut niessen müssen/das ist darumb/daß wir auß jm geborn seindt/ vnd er ist Primogenitus/ wir aber hernach erfüllen die zal. Also wie allein auß jhm die Neuwe speiß vnd tranck gehet vnnd sonst auß nichts/auch die Lehr vnd der weg zur Seligkeit. Also muß auch von der eussern Welt/wie ich bißher gemeldt hab / der Tödtlich Leib gesundt werden in Blut vnnd Fleisch / vnd im Liecht der Natur. Also muß ein jeglich ding auß dem leben/auß dem es ist. Also sol sich des niemandts verwundern / ob gleichwol der Elementiert Leib sein eigenschafft gegen der grossen Welt beweißt / das auch nicht minder der gestirnt Leib also beweißt wirdt. Vnd ob sich jemandt wolt entsetzen also/daß kein vernunfft im Gestirn nicht were / sonder sie keme von der Gebildtnus / das mag ich also nachgeben / daß die Weißheit des Menschen so gegen dem ewigen Leben dienet / also wie gesagt ist/ entspringt. Aber was die Thierisch art antrifft/die bey den Menschen ein vernunfft geacht wirdt/ dieselbig entspringt auß der Natur/vnnd die Natur hats von Gott/vnnd die Weißheit der Natur mit sampt allen jhren Künsten/ist ein Geschöpff von Gott. Dann wie jhr wisset daß Gott alle Leibliche ding erschaffen hat/vnnd ist sein Geschöpff/also ist auch der Mensch in seiner Weißheit ein Geschöpff als wol als er in seinem Leib ein Geschöpff ist / vnnd was ein Geschöpff ist / dasselbig ist Praedestiniert. Auß dem folgt nuhn das der Leib/vnnd die Sinn ein Geschöpff von der grossen Welt/vnnd auß dem der Mensch gemacht/

der dann

der dann das letzte Geschöpff ist. Vnnd dieweil ein Kindt sich seines Vatters nicht kan entschlagen / sondern was es hat / vom Vatter da ist/Also mögen wir auch nicht vns der grossen Welt entschlagen/ wiewol das ist/das etwas möcht frembd seyn/das der Mensch sol erkennet werden durch den Vatter was im Kindt ist / dasselbig wil ich hie also beweisen. Wie der Zeug ist/also ist auch das Werck/auß dem folgt jetzt daß die eussern Krefft dem Menschen den Samen geben/vnd wie die selbigen seindt/also ist auch der Samen. Nun vermag die Kunst/daß derselbig Zeug/auß dem die Kunst wirdt/dem Astronomo gar bekañt ist/er weiß denselbigen Zeug vnd was er in jhm hat/in seiner substantz vnd sinnligkeit/vnnd demselbigen muß er nach/ vnnd kein anders. Allein was jhm entzeucht der Geist der Bildtnus/ der die Natur bricht/ vnd zeucht nach seinem gewalt / vnd herrschet vber die Natur. Ich rede aber allein von des Menschen Thierische art / die gescheiden ist von anderer Thierischen Natur/begabt mit Göttlicher Weißheit/begabt mit Göttlichen Künsten. Darumb wir billich Götter geheissen werden/ vnnd Söhne des Allerhöchsten. Dann in vns ist das Liecht der Natur/vnnd das Liecht ist Gott. Auß dem dann folgt/daß wir Göttliche Weißheit im Tödtlichen Leib tragen / Auch die Kunst die niemandts seindt dann Gottes /die haben wir in vnsern Krefften / vnnd also werden sie vns geben/nach dem vnnd die Stundt der entpfengknus/ welche entpfengknus im selbigen augenblick den Samen macht/ vnd gebiert/im Leib/vnd in den Sinnen/in Vernunfft vnd Künsten. Dann mich befestiget der Spruch Christi also lautend: Dann ich bin in das geborn. Also wird auch ein jeder Mensch in das geborn/das der selbig Augenblick geben hat / vnnd dasselbig sol/vnnd muß verbracht werden. Jetzo auff solches mercket/ dieweil Christus geborn ist in das/ daß er vollbracht hat/vnd alle sein vollbringung ist weißgesagt durch die Propheten/vnd nichts ist aussen blieben/das nit angezeigt sey worden. So sich nuhn das mit Christo bezeugt/ warumb wolt dañ auch nicht den natürlichen Propheten ein solcher gewalt geben seyn zu beschreiben/vnd prophetisiern/ die Thaten vnnd Werck desselbigen/der auß der Massa geborn wirdt? Ist Christus nicht verhalten gewesen/ sondern viel hundert Jar vor seiner geburt sein zukunfft vnd wunderwerck geöffnet/ wie kan dann das minder verborgen bleiben / vnd solt nicht offenbar werden? Darumb sol sich niemandts des befrembden lassen/daß man spricht/wer wil zukünfftig ding wissen/oder wer mag sie wissen? Das ist nicht minder der Mensch weiß nicht/allein Gott weiß. So aber Gott die Kunst beschaffen hat / so weiß GOtt vnnd die Kunst auß Gott auch /wer hat die Propheten lehren reden? allein

Gott / wer hat die Künst gelehret? auch allein Gott. So nuhn auß Gott die ding gehen/ wie kan dann der Kunst vnmüglich seyn / daß Gott müglich ist? Allein lernet daß die Kunst vollkommen sey in vns. Was ist es dann vnmüglich/dieweil vnd wir haben den verstandt von Christo? daß wir sollen so vollkommen seyn / als vnser Vatter der im Himel ist. So wir nun also vollkomẽn seyn sollen/so mögen wir nicht zur vollkommenheit kommen/ durch das / so vns Gott gibt / als Christus bezeugt/so werden wir gleich in der Warheit vnnd Gerechtigkeit. Also betreugt vns kein Kunst nicht / also verführt vns kein Kunst auch nicht. Dann die Kunst ist vollkommen geschaffen/so vollkommen sollen wir sie auch lernen/vnd Gott ist auch vollkommen. Daß wir aber schreyen von dem vollkommen werden / das ist die Sect / vber der ich mich beklag / dann sie vnderstehen sich deß das sie nicht vermögen/ dann sie seind nicht vollkommen wie vnser Vatter im Himẽl/ dann sie seind Lügner / schender der Kunst / rühmen sich deß/ das sie nicht können / verführen die Leuth / seind also blindt/ fallen mit einander in die Gruben/vnd keiner stehet nimmermehr auff. Also wil ich euch gnugsam bericht haben / hiemit einer gemeinen Probation betreffen die gantz Astronomiam/daß jhr/ des ich nicht acht/ der Astronomey nicht abholdt möget seyn / wil aber weiter die Probationes fürhalten/ in einem jeglichen Artickel sonderbar/mit sampt jhren Speciebus/damit vnd jhr gründtlich vnnd wol vnderricht werden/etc.

Von den neun Probationibus.

In probationem artis Magicae.

Das sechst Capitel.

ERstlich vor allen dingen wil ich euch vnderricht geben / vnnd zu verstehen was Magica sey. Eben das ist sie/ daß sie die Himlische Krafft mag in das Medium bringen / vnnd in demselbigen sein Operation vollbringen. Das Medium ist der Centrum/ der Centrum ist der Mensch. Also mag durch den Menschen die Himlische macht in den Menschen gebracht werden / also daß im selbigen Menschen erfunden wirdt dieselbige wirckung/ so in derselbigen Constellation möglich ist. Also wirdt auß demselbigen Menschen in den

die

die Magica gebracht hat solche Vires / gleich derselbig Stern / wie er an jhm selbst ist / mit denselbigen Secretis / vnd Archanis / Zu gleicher weiß als wenn einer ein Kraut isset / im selbigen ist das Kraut / vnnd seine Vires / wie dann die Vires seind. Also ist es auch im Menschen viel oder wenig / in dem oder in einem andern. Darumb so mercken auff diese Declaration ein solche Probation. Jsts müglich in Menschen Gifft zu bringen / Artzney mit sampt jhrer wirckung / durch den Menschen in Menschen / So ist auch müglich dem Astronomo Magico die Himlische Vires also im Menschen einzutreiben. Vnd damit jhr mich recht verstehet / auß was grundt der Magus handiet / oder redet / das ist der geborn Magus / dann zu gleicher weiß wie natürlich der Magus mag ein Magum machen / wie ich gemeldt hab. Also so wissendt / daß in der Conception solches auch geschicht / das seind nur die geborne Magi. Vnd Magus lernet allein vom Gestirn / vnd nicht vom Menschen. Darumb so wissend auff das von der Magica mehr zu verstehen / dann bißher eröffnet ist / vnnd das also. Das ein jegklich Kunst mit dem Mann geboren wirdt / das ist / Kunst vnnd Mann mit einander in der empfengknus. Dann der Mensch als ein Mensch kan nichts lernen andern / allein Magica lernet. Vnd das ist darumb der Magica zugestellt / das Gott nicht wil / daß ichts heimlich oder verborgen bleib / sondern das alles offenbar werde / was er in der Natur geschaffen hat / daß dasselbig erfahren werd. Darumb seind die Gebot vnnd Gesatz geben / ander ding nicht zuthun / so solche erforschung hindern mögen / als Hurerey / Gleißnerey / Schreiberey / Wucherey / etc. vnnd dergleichen. Dann welcher sich in denselbigen gebraucht / auß dem wirdt kein Magus mehr. Darumb so muß Magica seyn von wegen der offenbarung. Sol nun ein ding offenbar werden / so muß dasselbig geben werden von dem der es verborgen hat / vnd dasselbig dem der es außlegen sol / vnd kan / vnd eingeben ist. Als das Buch der offenbarung / das wirdt nimmer keiner außlegen / er sey dann ein Magus geborn oder adoptiert / was weiter sich da der außlegung vnderstehet / das sind fliegend Geist one grundt / allein Farben / vnnd ein Gemäld / vnd machen auß den dingen allen / allein ein Fucum / das Christus geredt hat : Es werden zeichen in Sonn / Mon / Stern / etc. das wirdt auch niemandts ohne die Magica außlegen. Nicht aber daß dieser Magus von den natürlichen Stern geboren werde / sondern von dem vbernatürlichen Himmel / da entspringen die Magi auß. Nun wirdt der Magus geboren / vnd jhm wirdt imprimiret die Magica wie den Augen das Gesicht / vnnd den Ohren das Gehörd / Als ein Exempel in allen Magis / so gewesen seind / vnnd jhr keiner wirdt nicht gelernet

in der Schul der Bücher/das ist von dem tödtlichen Menschen/dann wolt der Mensch nicht weiter in die Schul gehen/ dañ in die gemaurt Schul/ vnd nicht einen andern Schulmeister suchen/ dann den hinder dem Ofen/so kompt er auff nichts/vnd in nichts zu keinem grundt/ Vnd diese Schul/vnd Magica probiert sich also durch Christum/der da sagt:Lernet von mir/dann ich bin mildt/vnd eines demütigen Hertzens. Wie auch Jacobus sagt: Gebricht jemandts Weißheit/der suchs vnd bitt darumb/die ist bey Gott. Darauff wissend der da geredt hat: Es werden zeichen in Sonn vnnd Mon/ ꝛc. derselbig weiß die außlegung/vnd derselbig Magus dem ers offenbaret/ also wirdt/ der es geredt hat/der wirdt den außleger darzu verordnen. Dann nem̃et euch ein Exempel: In welcher Schulen hat man gelernet die Metallen auß den Steinen zu schmeltzen/vnd sie zu bringen in volkom̃ne Metallen? In der Schul der Bücher ist es nicht gelernt worden/ sondern die erfinder derselbigen Künsten seind in das geborn/ vnnd heissen geborne Künst. Das ist/daß der Mensch an jhm selbst nicht soviel mag wissen/ was die Metallen seind. So aber der Mensch Magicam fürnem̃en wirdt/als dann so wirdt er mit den Künsten geboren/ derselbig hat sie als dann zu finden/vnnd andern zu offenbaren. Also muß ein solcher außleger/ ein geborner Magus seyn/ sonst mag es nicht außgelegt werden/ auch kein Kunst erfunden/ als allein wie gemeldt ist/ das ist was der Mensch kan/ das gantz ist von Gott. Darumb dann der Spruch gerecht ist: Ein jegkliche volkom̃ene Gab ist von Gott/ was aber nicht gantz ist/vnd nicht volkom̃en/ das ist nicht von Gott/sonder Fantasey der Menschen. Als ein Exempel mit der Alchimey/ die da wöllen Goldt/vnnd Silber machen/ das ist nicht gerecht. Darumb dreschen sie leer Stroh/ dann es ist nicht von Gott geben/ sondern ein dichterey von Menschen. Was aber von Gott geben wirdt/auß derselbigen Gab wirdt das/ das dann werden soll. Darumb was ohne Menschen Lehr gefunden wirdt/ ist Magica inuentio/ das ist volkommen/ die ist ein Mutter aller verborgener ding der Natur zu wissen/ was die Natur antrifft. Also gibt Gott die offenbarung heimlichs verstandts auß seiner Schulen die in der geburt mitlaufft/vnnd auß dieser Schul müssen wir lernen/ Jn andern Schulen ist nichts volkom̃ens/ sondern allweg lernen/ vnd aber nim̃er auff ein warhafftig end kom̃en. Dann was warhafftig ist/ das ist volkommen. Die drey Magi von Orient/ so kom̃en seind ghen Jerusalem/ Christum zu suchen/ haben auß keinen Büchern die erkandtnus genommen/ daß da solt geboren seyn ein König der Jüden/ dañ sie nach dem Stern suchten/ nicht auß der natürlichen Astronomia/ nach dem gebrauch der

Schulen/

Schulen/sonder der verstandt ist jhn geben worden/wie dem Dauid/ der von jhnen weißgesagt hat/daß von Saba vnnd Insula Tharsis König würden kommen/vnd jhr Opffer würden bringen/Sonder sie haben die erkandtnus empfangen/ von dem der Magicam lehret.

Etliche Exempel müssen wir vns lassen eingedenck seyn / von wegen zu probiren die artem Magicam/vnnd ob gleichwol nicht ein jeglich Exempel für sich selbst soviel vnd die notturfft bey einem jeglichen erfordert/angezeigt wirdt/so wirdt doch hie soviel noth ist zu der probation genugsam fürgehalten. Die erste declaration haltet inn/was ars Magica sey / Nun seind die transfigurationes so in der arte Magica begriffen werden/in solcher gestalt zu probiren/ daß Menschliche Künst vermögend vnd können zubereiten ein Holtz / in ein Bildtnus/ das ist / in ein andere Form / dann wie es an jhm selbst ist. Dann ob gleichwol ein Baum außwendig gesehen wirdt / so mag ein einiger Hobel dieselbige Form hinweg stossen/ also daß derselbig Baum nimmer zu erkennen ist/vnnd ist doch das erste Holtz. Mag nicht auch ein Bildtmacher wider desselbigen Form / auß dem ers machet in ein andere Form verendern/vnnd bleibet nicht dester minder dieselbig materia? Mag nicht ein Maler ein Bildt malen/vnd dasselbig in ein andere Form bringen / vnd wider auß der Form in die erste Form? So solches die Natur vermag durch den Elementierten Leib/der grob vnd vngeschickt ist / wieviel mehr vermag dann die Natur durch den Spiritualischen Leib / der nicht grob noch rohe ist / sonder so subtil als der schein der Sonnen. Kan der Elementierte Leib auß Holtz ein andere Form machen/wieviel mehr kans der Spiritualisch Leib/auß Stein/ vnd auß Holtz ein andere Figur bereiten/ vnd Form/ in deren sich der Elementierte Leib verwundern muß? Dann der Elementierte Leib suchet die Kunst auß den Spiritualischen / das minder aber empfacht er / Der Meister ist vber den Jungen. Auß dem folget nun/daß der Mensch an jhm selbst vom Spiritualischen Meister/Wie die Figurn vom Maler von einem in das ander mögen verwandlet werden / also leichtlich auch vnd noch leichtlicher der Mensch vom Spiritualischen Meister von einem in das ander verwandlet mag werden. Vnnd wiewol solches von dem Gestirn selbs nicht geschicht / sondern per humanas Scientias / da gehört ein guter Schüler zu / der von dem Gestirn den grundt wol gelernet hab/ vnnd selbst auch geschickt sey.

Nuhn weiter merckend auch des Spiritualischen Leibs Kunst vermögen / vnnd eigenschafft. Zu gleicher weiß als wol sich ein Mensch selbst entferben kan / im Antlitz verbutzen / vnnd verlaruen/ noch viel mehr kan es der Spiritualisch Leib. Dann ist dem Menschen

wol

wol mit solcher abentheuwer / So ist dem spiritualischen Geist eben so wol darmit/also gebraucht ein jeglicher sein Kunst. So nun jeglicher sein Kunst brauchet/ so ist des Elementierten Leib Larnen ein Filtzwerck/des Spiritualischen aber ein vngreiffliche verkehrte Form daß was der Elementiert Leib elementiert vermag in sein elementierten wercken/das vermag der spiritualisch Leib mit spiritualischen werckē vngreifflich zuuerendern. Aber am letzten muß ich euch die vnderricht nicht verhalten/Sondern von einem Haffner ein Exempel geben/der nimpt ein Laym vnd macht ein Haffen darauß / er bricht jn wider vñ macht ein ander Jnstrument/also merckt auff das sein außlegen. Wir seind auß Laym gemacht / vnnd haben nicht weder dasselbig/daß wir nicht Laymen seindt/sondern Staub seindt wir/Staub werden wir. Sind wir dasselbig/so müssen wir bekeñen/ daß ein Haffner vber vns ist/der vns auff die Scheiben wirfft/ vñ mag ein andere Form drehē. Auff solches folget nuhn / ob gleichwol derselbig Haffner ob vns/ ob der Scheiben nicht sitzet zu drehē/ sondern ein anderer sitzt da /als ein Magus der an dem Ort ein verwalter ist/vnnd derselbig drehet / also daß der Mensch in ein ander Form kompt / drehet jn wider in die alte Form/ so geschicht es von wegen der vrsach/daß wir Laym vñ Kot seindt/ nichts anders dann dasselbige darumb (als zu einem Exempel) werden wir transformiert zu einer zeugnus. Wann Gott wil so seindt wir wider Kot vnd Laymen / vnd souiel not ist vns zu einem Exempel fürzuhalten / souiel vñ nicht mehr geschehen solche Operationes. Also weiter zu probiern die anhangenden Species / die Characteres vnnd Gamaheu zu machē / sol sich des niemand verwundern. Dañ vrsach/ so die Natur willglich auß eigener eigenschafft Kreuter vnd Stein begabet/daß sie in jhnen haben Magicas Vires/wieviel mehr thut sie es so sie darum̄ ersucht wirt. Dañ vrsach/stein/ Kreuter/vñ dergleichen/ mögen nicht an allen enden gehabt werden. Dann wo findt man gnug der Magneten? wo gnug der Saphyren? wo findt man es alles? in Wisen vnd in Matten? Der gebresten vrsachet Magicam alhie zu brauchen. Auß dem folgt nun daß die Natur jr kreffte in die wörter setzet/wie in Kreuter vnd in die Wurtzen/dergleichen in die Gamaheu/ auch in die Bilder/wie dañ dieselbigen nach der Kunst offenbar sind/ vñ sindt allein Künst die da erstatten denselbigen gebresten/so die Natur in jhrem Gewechs gegen dem Menschen tregt. Also merckeet auch weiter/daß die Cabalistica/oder Cabalia solcher Magischen krefften sich auch gebraucht / vnd nemlich in der gestalt. Ein Rohr das da ist einer meil wegs lang/ vnd einer durch dasselbige Rohr redet/ vnd am andern endt des Rohrs stehet der zuloser/ so mag er dieses Sententz

hören

hören vnd mercken/vnd sonst kein anderer nicht. So das der Elementiert Leib kan/ vnnd vermag/ wieuiel mehr der Spiritualisch Leib in dieser arte Caballistica den Elementierten Leib fürtrifft/ vnnd durch die Natürlich Spiritualisch vor ein Meil/ hundert meil ein Rohr machen kan/ vnd des Rohrs endt ist nicht zu sagen. Kan ein Mensch gehen seinen natürlichen gang / oder ein Rosß seinen natürlichen gang / noch mehr der Hundt / aber mehr der Vogel ohne Füß / noch weiter. So dann ein Spiritualische Natur ist / die solche alle vbertrifft / vnnd der Kunst Magica vnderwegen / also das auß den Menschen ein Gamaheu gemacht mag werden / oder ein Rosß / ein Hundt / oder ein Vogel / in welchen die Astralischen Vires jhre Werck vollbringen / warumb wolt dann auch der Kunst nicht nachgeben werden / das die Spiritualisch macht mehr vermag dann die Elementiert/dieweil sie doch Spiritualische Krefft hat vnd nicht Elementierte? Vermag der Elementiert Leib ein Brieff zu schreiben/ vnd darmit ein Botten hinweg zu senden/ in einem Monat dasselbig zuvollenden / So doch der Spiritualisch Leib alles vermag / was auch der Elementiert vermag/ warum̃ solt ers nit vermögen in einer stund abzufertigen/vñ die gedancken des Menschen auff ein Papyr zuschreiben vnd zu vberlieffern? Vnnd aber daß jhr noch weiter verstehet/was die Natur vermag in einem fremden Corpus zuuolbringen/ das vermag auch der Mensch/ daß er dieselbigen Operationes dahin mag bringen / da die Conception hingebracht mag werden / Also daß ein Bildt / das weder Fleisch noch Blut hat / einem Cometen gleich ist vnnd wirdt/ das auch die Wörter vnnd Caracteres Krafft haben/ so wol als Artzney / das die Kreuter vnnd Gamaheu dahin gebracht mögen werden/das solche Subiecta gleich seindt den Planeten vnnd jhren Innwohnern/auch dem gantzen Gestirn des Firmaments. Vñ das solt jr euch nicht verwundern/ das ein Mensch solches mag zu wegen bringen. Dann wie die Geschrifft sagt: Jhr seidt Götter/ viel mehr seindt wir das Gestirn/ seind wir Söhne des Höchsten alle/viel mehr seindt wir dester gewaltiger vber das Gestirn. Dann also bewehret es sich / daß das Gestirn in des Menschen Kunst stehet vnnd mag sie herab bringen in ein ander Corpus / vnnd dasselbig ist wie das Gestirn. Dann nicht allein auß der Erden alle hülff vnd Notturfft wechßt/sondern auch vom Himmel/Nicht das allein die Krafft der Kreuter auß der Erden sey / sondern vom Gestirn/ das Corpus aber von der Erden. Darumb so merckendt das Exempel: Erbet der Sohn den Vatter / so ist er auch sein Verweser vnnd Statthalter/ vnnd er ist auch gewaltig inn seinen Güteren / mit denselbigen

zu handlen

zu handlen als der Vatter / seind wir nun von dem Gestirn vnnd jhre Kinder/so ist das vnser Erbtheil vnnd Heyrath gut/daß wir vom Gestirn die Krafft zu vns nemen/wie das Kindt vom Vatter das Brodt. Ob gleichwol das manichen möchte vnbillich gedunckẽ / daß ein Mensch das Gestirn solt regiern/herrschen vnd gewältigen. Dann ein Spruch ist vom weisen Mann gemacht / der da spricht: Ein weiser Mann herrschet das Gestirn. Wie? Also herrschet er/so er die kunst vnd liebe zum Gestirn hat/so ist er weiß/als dann stehet der Himel in seiner handt vnnd gewalt. Dann also seind die Magi geritten zu Christo durch die Magischen kunst/also das durch den Himel gemacht wirdt/ daß ein Rosß schneller gehet dann ein Boltz vom Armbrust/vnd nit müde wirdt. Also seind viel gewesen/die vom Firmament am meisten seind geführt worden/vnd ohn essen gewesen/ als von etlichen gut wissen die lange zeit nichts gessen haben/welches mit der Natur wol geschehen mag. Nicht daß solches vnnatürlich zugehe/Gott hat das Firmament wunderbarlich geschaffen. Dann was seine Handt macht/in dem seind magnalia Dei/ die niemandt auff das end komẽn vnd bringen mag. Wieviel seind Menschen gewesen die da auß Gott haben geredt vnd an seiner statt? Wieviel haben Todten auß den Grebern gebracht/erquickt wider in jr Leben? Wieviel haben Blinden sehend gemacht/vñ Aussetzige gereiniget/vnd zu dem/ das Christus gesagt hat/ vnnd noch mehr dann er gethan hat / werden wir durch den Glauben thun. So nun das das meist ist/ wieviel mehr das minder in der Natur wir durch die Natur thun mögen. Das geschicht alles durch Gott/ der da jhnen solches geben hat. So nun die Natur jhr kunst außtheilt/ vnd gibt jhre kunst denen die sie suchen/vnd theilet jhnen mit jhr krafft durch die attractiuische Tugendt/daß sie den gewalt hat vnnd macht/ warumb wolt dann nicht müglich seyn/daß ein Magus die Himlische wirckung in ein Jrrdisch gewechs brechte / das da handelt dermassen wie das Gestirn vermag / als wol als einer auß Gott / der auß Gott handelt/auß Gott dieselbigen Magnalia / der auß der Natur / dieselbigen Magnalia der Natur auch. Dann wie auß Gott die Todten erquickt seind/also wirdt der Natur jr krafft vnd vermögen jhren Natürlichen Heiligen/so Magi geheissen werden zu thun gewalt geben/ Dann es seind Heiligen in Gott zur seligkeit heissen Sancti/Seind auch Heiligen in Gott zu natürlichen krefften die heissen Magi. Gott ist wunderbarlich in seinen Heiligen/beyde im Reich Gottes vnnd in der Natur/das andern nicht müglich ist zuthun/ als allein die/ denẽ es in sonderheit geben wirdt. Also ist die vnderscheidt zwischen Sanctum vnd Magum/daß der Sanctus auß Gott/ der Magus auß der

Natur

Natur wircket / Aber es hat mich langst hinderstellig gemacht / in der Astronomia nichts zuschreiben / vnd nichts darvon zu reden weder mit Gesellen noch sonst / so ich betracht hab / was Macht vnd Krafft habe die Himlische wirckung / vnd so ich ermisse die grobheit vñ vnuerstandene Weiß der Menschen / die so gar mit nichten zu beschreiben seind / vnd von der Sophisterey / oder genugthuung des Geitz vnd tödtlichen Lüsten / nicht zunemmen. Dann vrsach were die Astronomia mit jhren Speciebus nicht erkanntlich / wer kündt beyde Liechter erkennen? wer kündte auch mit solchen reden? So sich ein jeglicher partheit nach einfluß seins gestirns boßheiten vnd fantaseyen / die allezeit wider die rechte weißheit seind / Dañ wie ein Sauwerteig wider die Lehr Christi eingefallen ist / also ist auch eingefallen ein Sauwerteig wider die Lehr der Natur / vnd also beyde Liechter mit jhren Sophisten gefelschet / vnd auch niemandts mit der gewissen vrtheilen wil. Viel vrtheilen die Kunst Magicam / vnd sagen von jhr auß einem trunckenen / vnnd vollen Traum / das ist seinen eigen betrug vnd Jrsal erkeñen / wer wil mit jhnen erkennen. Magica ist ein treffenlich stück vnd groß in seinen Wercken / so wir aber das wissen daß Christus gesagt hat ein bleibent Wort: Glaubet jhr es so werdt jhr ein mehrers thun. Hat nuhn Christus etwas gehandelt / vñ aber die jünger vertröst ein mehrers zu thun / handelt dann die Natur etwas durch jhre Kunst / warum̃ wolten auch nicht mehr thun wir dann sie. Wie sie dann gelernet haben von jhren Eltern vnnd Vorfahren / die sagten zu Christo: er hat den Teufel / also muß die Weißheit Gottes vnd der Natur / das ist von jhren Kindern veracht seyn / Sie ist von vnsert wegen geschaffen / darumb seindt wir gewaltig in jhr / der Weißmann regiert sie / vnd sie den weisen Mann nicht. Dann vermag die Geschrifft mehr zu thun durch den Glauben / dann Christus in der Lieb gegen dem Nechsten / warumb solten dann nit auch wir mehr vermögen dann das gestirn / so doch das Gebott gegen vns gehet / vnd nit gegen dem Gestirn / vnd vns seindt alle ding vnderworffen / als wol als die Jünger Christi vber Christum / also auch die Jünger der Natur mehr dann die Natur / die in jhr selbs schläffet / vnd verligt / daß in solcher gestalt erweckt wirdt / wiewol die Christen nit mehr thun / weder minder noch mehr / dann Christus ist jhnen ein Spott vnd ein Sünd / daß sich niemandt im Glauben befleissen wil / also in der Natur auch / Es gehet alles mit dem Sophisten Werck hin / das ist die jetzig verzehrung der zeit der Natur. Darum̃ die Weißheit sol in vns seyn dardurch wir alle ding regiern / vnd nicht allein die Firmamentischen Krefft / sondern auch alle lebliche Thier / die da stercker seyn dann der Mensch / die müssen vnder dem Menschen im tieffen des

Meeres gehorsam seyn/vnd ist der Mensch gewaltig vber sie/ auch im obersten theil des Firmaments. Zu gleicher weiß wie ein Hundt/ ein Vngerischer Gaul vñ ein anders dem Menschen muß gehorsam seyn/ Also ist das Gestirn nit minder noch mehr in der Handt des Menschen auch. Gott hat den Menschen nach seiner Bildtnus gemacht/darinnen hat er jhn getheilt in vier Theil der Welt an die Fines Terrae vnd Maris.

Das ich euch aber weiter antwort auß dem Liecht der Natur/auff die müglichheit der Magi/ Solt jhr am ersten also verstehen/daß die Natur erstlich an jr selbs ein Maga ist/das ist/ der Himmel kan vnnd mag verwandlen einen Menschen in einen Wolff/ so mag er einen tragen wohin er wil/so mag er alle Krancken gesundt machen/Er kan für schiessen/hauwen vnd stechen/er kan viel mehr/dieweil solche vermüglichheit im Himel seind. Nu folget jetzo auff das/ist etwas neuwes vorhanden/das nicht natürlich zu erkennen ist/daß er solchs alles selbs thut/vnd anzeigt durch vorbotten/die heissen Praesagia/etwan durch den Menschen/ als durch sein Instrument/ auff neuw zukünfftig vrtheil/wider die Natur oder durch das Gestirn kan er selbs weissagen ohn hinzuthnung der Menschen. So er nun was anzeigen wil/ so gebürt er selbs dieselbigen vorbotten/als Cometen/ als die Gesicht am Himmel/dieselbigen seind nit noth zu erzehlen. Daß aber der Mensch ein Magus ist/oder seyn mag/das ist/daß er zu dem also verordnet ist/ als ein Hamer zum schmiden/ wie das euch weiter zuuerstehen ist/ so merckendt diß Exempel: Ein Artzt weiß vnnd kennt alle Krefft die in Kreutern seindt. Solchs weiß auch der Magus/was das in Sternen ist/vnd nichts ist im Himmel verborgen/das der Astronomey nach inhalt seinen Speciebus/nit möglich sey zu wissen. Nun der Artzt zeucht die Krafft auß den Kreutern/ vnd heißt dasselbig ein remedium/ dasselbig ist klein in seim Gewicht/vnd hat viel Wisen vnd Matten in seiner faußt/das ist/Wisen vnd Matten seind nit die Artzney/allein der außzug ist die Artzney. Also mag auch der Magus vil Wisen im Himmel in ein kleines steinlein bringen/vñ das heissen ein Gamaheu/oder ein Imaginem/oder einen Characteren/dañ die ding seindt Büchsen in die der Magus behelt die Syderischen Krefft vnd Tugendt/ Nuhr ist doch da nichts anders allein von einem Reseruaculo zu reden vnnd zuuerstehen/vnd wie der Artzet sein Artzney in Krancken geben mag/ vnd sie jhme dieselbigen Kranckheit wendet/ Also mag auch der Magus solche Virtutes bringen in einen Menschen/ nach dem vnnd er sie außgezogen hat/ das ist/ wie ers vom Gestirn kan fassen/ also kan ers auch vollbringen/wol oder vbel. Die Artzney wechßt alle Jar wider/

vnd

vnd kompt mit neuwen Krefften/aber die alte Natur/vñ die Sternen haben jr Exaltationes an statt jres Somers/also daß sie auch jhre zeit jnen vorbehalten/vor der jr Winter ist/daß sie nichts geben/sonder in jhrem Somer sollen sie gesucht werden/Also wirdt die Natur nimermehr leer gefunden/sonder allweg wie der Reich/wann man den Kasten außleeret/so wirt er wider voll/vnd der Mensch leget nichts darein/vnd ist nicht wie der Feigenbaum/den Christus verflucht/sonder wer da sucht der findt. Dañ wo Christus hingeht/da sol er finden das/das er sucht/wo nit/das wirt verflucht. Darum̃ wir für vñ für wachen sollen/wie dann die Natur gegen vns thut/arbeit für vnnd für/das sol vns ein Exempel seyn/das in vns Menschen nit ist/wie im Gestirn vnd in Elementen/nach der newen Creatur/sonder bey vns ist weder Sommer noch Winter/sonder ein teglich wachen vñ auffsehen/Sol sich niemand verwundern/daß solche Krefft herab zu bringen seind in ein mittels. Dann vrsach merckt das Exempel/die Sonn hat in jr kein ander eigenschafft/als allein daß sie ist der höchst Gradus des Natürlichen Tag Liechts/darbey auch wo das Tagliecht ist/da ist auch die Hitz/dann in die Hitz ist das Tagliecht gesetzt. Nun kompt sie herab zu vns/dann also ist sie geschaffen/auff die gantze Erden/also auch ander Firmamentische Stern alle. Nun sehet jr an jr wirckung was sie thut. Also seind solcher Sternen mehr/die nit so sichtbar seyn/Nuhn wie ist jetzo müglich daß dieses Tagliecht mit seiner eingeleibten werme/mag durch den Menschen herab gebracht werden/in ein Subiectum/gar nit. Dieweil vnd sie ein Terminum hat/was sie vns geben sol/vñ also all ander Sternen/dann sie kommet selbst herab mit allen jren Krefften/souiel vns zugehöret vnd geordnet ist/Aber das ist möglich daß sie noch höher durch den Magum gebracht werde im Schein vnnd Hitz/doch aber allein daß solches beschehe durch das/daß vns verordnet ist/vnd das Corpus vnuerletzt angegriffen werd/wie dann bey der Sonnen ein Exempel: Also daß sie erblendt vnd breñt/vnd anzündt/das ist die Magica Vis et Impressio/vnd anderst auff diese Krefft zuuerstehen/also daß da ein Gradation ist/die da exaltiert quintum Esse/desselbigen eigenschafft wirt durch die Soñ bewiesen/durch den Feuwerspiegel derselben vbertrifft vnser Augen vnnd vnser entpfindtligkeit seine Hitz nicht gedulden mögen. Solches geschicht durch die rotunditet des Christallen vnd seines gleichen ander Feuwerspiegel/welche nachfolgendts Incensoria genennet werden/welche durch jren schein die Augen verblendet/vnnd anzündend/brennend vnd verbrennend/mehr mag die Sonnen nicht hie auff Erden/also mögen auch andere Vires der Sternen gemehret werden.

So nun der Magus ein jegliche Krafft der Sternen dergleichen mag herab bringen in sein verordnet Subiectum / wie ein Jäger ein Hirschen in das Garn/vnnd ein Fischer die Fisch in das Netz/wie der Artzt die Artzney in die Büchsen/mag er dann nicht Bilder machen/ die doch nicht anders zu erkennen seindt / als sprech einer/ mag nit der Artzt auß der Artzney ein Salben machen/oder ein Pflaster/oder ein Tranck/oder ein Rauch/also mag dañ nicht der Magus auß der Firmamentischen Artzney ein Bildt / ein Kugel/ ein Stein oder anders nemen/dieweil es doch der Form gleich ist vnd seyn sol mit der krafft/ warumb sol er nicht mögen solche Figuren machen / die zur Gesundtheit vnd Kranckheit helffen mögen / Nun macht doch der Himel selbst Figuren / als wir sehen in Cometis vnd Halonibus/in Lanceis vnd in andern Exhalationibus/ mag der Himel richten vber den Menschen/ das natürlich Fleisch hin vnd her zu bewegen/vnd dasselbig ertödten/ oder erlamen oder gesundt machen vnd dergleichen/ warum wolt dañ der Magus daß nit in seinem gewalt auch vermögen/ als wol als der Artzt mit der artzney / souiel vñ jr ist gewältigen mag vnd volbringen. Dañ vrsach/merckt das Exempel: vermag auß der Erden zu entspringen gifft vnd andere ding/ guts vnd böses/ reines vnd vnreines/so vermag dasselbig auch gleich so wol der Himel. Der Artzt nimpts von der Erden/ der Magus vom Himel / warumb wolt es dann nicht auch in den dingen geschehen/ die im Gestirn seind/ als wol als in denen die in der Erden sind/es sey in Bildern/Steinen/Kreutern oder Wörtern. So das in sie gebracht wirdt das solche Krafft ist / wie gute oder böse Artzney in den Büchsen. Dañ nit anderst ist die Magica zuuerstehē/ dañ als ein hohe Artzney/ die da allein handlet auß dem Firmament/ vnd im Firmament/es sey dañ natürlich oder vbernatürlich/wie biß her gnugsam erzehlt ist/Solchs ligt alles wie das Gestirn sein impregnation tregt / vnnd die Conceptiones darauff verfügt werden/demselbigē nach geschehen alle wirckung/ nit allein daß der Mensch solchs handle/sonder auch die Natur übet sich vielfeltig / dann wir sehen augenscheinlich/daß der Himel selbs guts vnd böß vnder vns thut. Warumb nicht auch der Magus durch jhn gleich so wol als er selbst/dieweil es doch im Firmament ist/vnd darumben da ist/daß der Himel vnder dem Menschen sey/als wol vnderworffen als Laub vnd Graß/dañ da befindt sichs/das der Prophet spricht: du hast jm alle ding vnderworffen / die Vögel des Himels / die Fisch im Wasser. So das nuhn vnder dem Menschen seyn muß/so muß auch alles vnder jm seyn/ das da dem Menschen nutz seyn mag/ vnnd was die Natur vermag/ das muß vnder dem Menschen seyn. So nun der Natur solches müglich ist / warumb nit

umb nit auch dem Menschen? vnder den sie geben vnnd verordnet ist. Sie gibt vns ein Exempel wie sie/also sollen wir jm auch thun/das ist/ sie wirckt gegen vns selbst/ sollen wir auch also thun. Dann also lehret vns Christus /das wir sollen thun wie er gethan hat / daß in das natürlich noch viel mehr reicht. Darumb so lernen wir das nit auß den Büchern/ sondern wir müssendts auß der Natur lernen. Der nicht weiter lernen wil dann der Buchstab lautet/der bleibt ein Buchstab/ vnd ist nichts dann an jm selbst todt / sonder das sollen wir wissen/ daß wir darinnen geboren werden/vnd in der Geburt den Schulsack fressen/oder lernen vom Liecht der Natur durch erforschung der erfahrenheit/wie Christus seine Jünger heißt von jhm lernen/also mag es auch die Natur thun/als wol/als Christus saget / als gewaltig mags auch die Natur thun/dann in jhr ist auch die Kunst der Artzney/ in jhr sind alle Handtwerck/in jhr seind auch alle Künst/in jr seind auch alle thierische Geschickligkeit/auch alle Weißheit/ vñ was zum Menschen der ersten geburt erfordert ist oder wirt/ das seindt die Magischen Krefft/ Solchs vom Gestirn zu lernen/ vnnd herab zu bringen/ also das alles so in jhnen ist/in vns sey/ vnd wir das Gestirn selbs seyendt/ dañ Gott wil daß wir vnser Kurtzweil auff diesem Jammerthal also vertreiben in den natürlichen Magnalibus. Damit daß wir vnsern Schöpffer wissen zu erkeñen/in seinen wercken/vñ so wir also wandlen/so wandlen wir also im Herren / vnd also begibt sich viel/ daß sie vber das/das der Mensch lernet vom Menschen/ ein andern auffwirfft/das ist/daß sie ein besondern Gelehrten macht/ vber alle Menschen Lehr / darbey sie sich beweiset/ das der Magus sich bey jhr das zu machen auch wol gewalt hat / wie dann offtmals geschicht / daß der Mensch selbs mag durch Kunst ein Magum machen / in aller Gelehrte / Künsten vnnd Handtwercken / wie dann auch Gott in der ewigen Lehr einen auffwirfft/der vber alle andere ist/so alle Bücher verlassen vñ nichts mehr seindt / verbrennen oder zu reissen/ noch ist der recht Lehrmeister noch bey leben/der da mit Feuwrinen Zungen redt/ mehr dann alle Bücher/durch vnachtbar Leut/ als sichs im alten vnnd neuwen Testament beweißt/vnd niemandts weiß von wannen es jhm kommet/ dann der Geist geistet wo er wil/niemandts weiß wohin oder woher/Also wirt offt einer in seinem Handtwerck oder Kunst vber alle. Dieser Mensch wirt geborn als ein Comet / darumb ist er auch anderst dann andere Menschen/Also ist auch müglich daß der Magus/einen solchen kunstreichen Mann / durch Scientiam Magicam geberen mag gleich einem Cometen. Das seindt die Misteria vnnd Magnalia Gottes/ Also verkündet der Himmel Göttlich Lob/ also verkündet das Firma-

ment seine werck durch die Magos. Also habt jhr wunderbarlich auch durch die Magos von Saba vnnd Tharsis / durch den Ascendenten Christi in Bethlehem verkünden lassen / was seine Himmel vnnd Firmament verkünden in den heimligkeiten Gottes. Damit ist die Magica wol entdeckt vnd erkläret / auch gnugsamlich probiert. Was weiter von jhr noth ist zu wissen / wirt tractiert in jhrer Practica / etc.

Probatio in Scientiam Nigromanticam.

DArmit vnnd jhr die Probation der Nigromancey ein wissen habt / auß was vrsachen sie ein species der Astronomey sey / vnd vnder die Astronomey gezehlt / wiewol sie doch nichts Astrologisch handelt vnnd nit in der Astrologia begriffen wirdt / so ist doch das nit allein Astronomia das Astrologiam betrifft / sondern die neun membra / die seindt Astronomia / deren ist Nigromantia ein Membrum. So wisset erstlich ein solchē grund: Der Mensch hat zween Leib / geben ein einigen Menschen / wie ich dann biß hieher gnugsam beyder Leib herkommen / vermählung / verfügung / erzehlt vnd entdeckt hab / Also seindt zween Leib / aber nuhr ein Mensch / der ein auff die Elementa / der ander auff das Gestirn / vnd beyde geben ein Menschen. Damit ist also genug fürgehalten von jhrem herkommen / vnnd eigenschafft. Weiter so merckendt von jhrem wesen / was sie handlen / was Art sie seind / so sie mit dem Todt verscheiden sind / auff das merckendt weiter / wie diese zween Leib verzehret werden / vnd was jhr tödtlicher wandel sey. Denselbigen wol zu erkennen / so der Mensch stirbt / so wirt der Elementisch Leib vergraben vnd im Grab verzehret / wie dann offenbar ist / daß die Erden den Menschen gar hin nimpt / oder die andern drey Element dergleichen auch / nichts lassen gantz bleiben / es muß in verzehrung vnd zu nichte werden / da muß er der Leib faulen vnd zergehē mit Würmen / stinckt / vnsauber vnnd gar vngestalt / es sey in welchem Element es sey / so lang biß alles hinweg kompt vñ nichts vbrig bleibt. Also verzehrt sich der Elementiert Leib in den Elementen wie gemeldt ist / Aber von dem Syderischen Leib wissendt sein faulung also: Er ist vom Gestirn vnd nicht von Elementen / darumb so nimpt er sein verzehrung nicht in Elementen / sondern ausserhalb der Elementen / das ist vnder dem Gestirn / vnnd muß gleich so wol mit der zeit verzehret

werden /

werden/als der Elementiert Leib/ von dem in dem er vergraben wirt/ das ist von dem Gestirn / wie der Elementiert Leib von den Elementen/nuhn folgt auff das/daß der Syderisch Leib bleibt/bey dem Cörper/biß so lang er auch von dem Gestirn verzehrt wirdt/das ist wie sie bey dem leben zu einander vermählet gewesen warend / also durch den Todt werden sie geschieden/ein jegklicher in sein Grab der verzehrung/jedoch aber so bleibend sie bey einander/ der ein in den Elementen/der ander ausserhalb der Elementen im Lufft/vnd im Lufft ist sein gewalt/das ist im Lufft verzehrt in das Gestirn / Also verzehrt die Erden den Elementierten Leib/ vnnd das Sydus den Syderischen/ vnd also nemmen beyde Leib ihre Consumationem. Nuhn bedarff der Elementiert Leib ein zeit biß er erfaulet / einer mehr dañ der ander/ Also hat auch der Syderisch Leib ein solche zeit / als sichs dann genugsam beweist/wie die Leib in den Elementen verzehrt werdē/ also auch muß der Syderisch Leib ein zeit haben/biß er auch verzehrt werde/der Elementiert Leib ist greifflich/der Syderisch Leib aber ist nicht greifflich/ sonder wie ein geist. Also wirt der Elementiert Leib gesehen greifflich/ der Syderisch vngreiflich/vnd doch geschicht die verzehrung auff Erden nicht bey einander vereiniget in einem/wie sie lebendig gestanden seind/sondern gescheiden von dem andern/ vnd doch im alten wandel/ weiß vnd geberden / das ist an dem Ort da die Wohnung gewesen ist. Also zuuerstehen/ der Elementiert bleibt im Grab vnd ist Immobile/ der Syderisch Leib aber der ist mobilis / bewegt sich vnd bleibt nit an einem ort/sonder er sucht die wohnung/wie derselbig Mensch bey seim leben gehabt hat. Nuhn folgt auß dem/daß der Syderisch Leib möge gesehen werden/dann Vrsach / ist des Menschen art gewesen/an das oder an das Ort zugehen/ der Syderisch geist behelt denselben gang/ biß er verzehret wirt/es sey auff Wucher/auff eignen Nutz/auff Gelt/ auff Schätz/vnd dergleichen/ dieselbigen örter sucht dieser Geist nach dem Todt / vnd durch wandelts alles. Auß dem entspringt das man saget / ich hab dessen geist gesehen / ich hab den sehen gehen / so es doch nuhr der Syderisch leib ist/der also seine vergrebnus vnd verzehrung hat/vnd ist vbel geredet/das man saget vnnd glaubet/es sey derselbige Mensch / als were es gar/ vnnd entlich gar vollkommen da/ so es doch nicht ist/auch kein Seel/ auch derselbige Mensch nicht/ sondern allein ein Syderischer geist/zu gleicher weiß als wann der Elementiert Leib nicht vergraben were / so mög er gesehen werden / jedoch aber so ist es derselbig Mensch nicht/aber wol ein Stück von im/ein Theil von im/ das da ist on leben/todt vnd im Grab/also wirt der syderisch Leib gesehen/ dañ er mag nit vergraben werden/dañ er ist nit greifflich/ sonder

ein geist wie ein Bildt im Spiegel/ Nuhn ist der Syderisch Leib auch todt/ aber sein wandlung ist an denen enden vnd orthen/ vnnd in den dingen da derselbig Mensch sein Fantasey vnd gemüt hingestellt hat/ auß dem dann folgt/ das solche Syderische Leib/ in derselbigen Menschen Handthierung gefunden werden/ bey verborgenen Schätzen/ oder an andern orten dergleichen. Vnd dieses Gesicht wirdt gesehen so lang biß derselbig Cörper verzehret wirdt/ nach inhalt seiner Eigenschafft/ vnnd nach Eigenschafft des langen bleibens des Syderischen Leibs/ dañ einer wirt ehe verzehrt dann der ander. Auß dem folget nu die Kunst Nigromantia/ also das Nigromantia/ das lernet erkennen/ solcher Geister wandel/ wesen/ vnd eigenschafft/ vnnd durch dasselb zu sagen/ die heimligkeit desselben Menschen/ des dañ der Syderisch leib gewesen ist/ also zuuerstehen/ alles das/ damit derselbig Mensch vmb ist gangen/ das mag durch die geberd des Syderischen geists erkündiget werden. Als ein Exempel: Wo er im leben sein gemüt gehabt hat/ da stehet es auch todt hin durch diesen geist/ als er hett ein Schatz verborgen/ da wirdt der geist auch seyn/ so lang biß er vom Gestirn verzehret wirt/ vnnd das geschicht natürlich an jm selbst/ dann vrsach das derselbig Syderisch geist/ biß in sein verzehrung des verstorbenē menschen hertz vnd gemüt brauchet vnd übet/ gleich wie in einem Spiegel dasselbig Bildt des eussern Menschen wandel/ bewegung/ thun vnnd lassen auch treibt/ vnd ist doch nichts/ seind todte ding/ on Krefft/ also ist auch hie an dem ort zuuerstehen/ daß der Syderisch geist gleich ist den Fabulen vnd Gesichten im Spiegel/ vnd souiel vñ einer auß dem Spiegel lernen mag/ was der thut oder wo der ist/ wie er ist/ des bildtnus im Spiegel gesehen wirt/ souiel mag auch einer der da ist ein Nigromanticus lernen vom Syderischen Leib. Der nun also diesen geist in solcher gestalt kan außnemmen/ derselbige ist ein Nigromanticus/ mag also anzeigen des verstorbenen Menschen verlassene heimligkeit/ in der gestallt wie von dem Spiegel gemeldt ist. Nuhn aber auß dem vnwissen der Menschen/ ist durch jhren vnuerstandt ein jrsal eingefürt/ also daß drey Opiniones gehalten sind worden von diesem geist/ als nemlich/ es sey die Seel des Menschen/ gebe da jhr ellendt zuuerstehen/ schrey vmb hülff/ auß dem dann gefolgt hat/ fürbitte vnnd dergleichen/ Vnnd aber mit der zeit die alle ding verzehret/ vergehet es selbs. Die ander Opinion vnnd Jrsal ist gewesen/ daß man sie beschworen hat/ als sey es der Mensch selbst/ vnd von jhm viel wöllen erforschen/ vñ ist doch nur ein todter schatten gewesen wie im Spiegel das Bildt/ mit dem niemandts nichts kan außrichten/ beschwere oder bitt Gott für das im Spiegel so ist es nichts. Der dritte Jrsal oder

Opinion/daß also im Fegfeuwer sitzen oder in der Hellen/vnd müssen also da büssen biß an den Jüngsten Tag/ darnach behalten oder verdampt seyn/ mit solcher Thorheit gehet der Mensch vmb/ helt solche Fantasey für grosse Weißheit/ so es doch nichts ist dann ein Schatte/ wie gemeldt ist. Damit vnd ich euch aber weiter vnderricht/so sind also auff die irsal drey frembde Orden in die Nigromantia gefallen/ als nemlich Exorcisten/Coniuristen/vnd die Todten büchler. Die Exorcisten vnderstehen sich durch solche Syderische Leib/ welche sie geist heissen/ihren gewaltig zu seyn/also daß sie mit jhnen sollen reden/ vnd das verantworten darumb sie gefragt werden/ vergessen das ein todt ding nit redē kan/ das ist/ natürlich wöllen sie handlē auff den grund/ wie man mag mit einem Menschen handlen/ daß er anzeige alle seine heimligkeit/vnd offenbare dieselbigen/ Also sollen auch die geist thun/ vnd aber da ist nichts mehr auß jhnen zu bringen/ dann was von jnen selbs gemerckt mag werden/ durch jhre Wandlung/ weiter mag vom Todten ding nichts kommen. Die Coniuristen beschweren dieselbigen Syderischen Leib/ vergessen daß der Mensch Syderische Leib zu beschweren nicht gewalt hat/ auß welcher leichtfertigen Hertzen folget daß der Teuffel solche Syderisch Leib besitzt/vnd als dann jhrer leichtfertigkeit genug thut. Dann so er mag den Lebendigen Menschen besitzen/wieuiel mehr ein Todten in dem gar kein widerstandt ist/ vnnd also handlen dieselbigen Geist beschwerer mit dem Teuffel/vnd nicht/ mit dem Menschen/seind Teuffel beschwerer/ nit Menschen beschwerer. Vñ werden also vom Teuffel erfrewt in jrem beschweren/wie dañ Teuffliſche freuwd vermag. Die Todten büchler seind die jenigen die solche Syderische Leib durch jhre fürbitt in Himmel bringen wöllen/ vergessen daß nichts in Himmel kompt/dann das vom Himmel komt/ vergessen auch daß der Mensch nicht also mag nach seinem Todt sein wohnung haben/das ist/ daß er im grab sey/oder im Lufft/sondern er hat einen andern Behalter/ darinnen er behalten wirdt/ biß auff die zeit der erforschung/ so die groß Posaunen geblasen wirt werden/vnd sagen: Stehet auff jhr Todten/etc. Solcher dreyer frembder Specierum nimpt sich die Nigromantia nicht an/ sonder tractiert allein daß Natürlich/zu gleicher weiß wie ein Artzt die Artzney. Darum̃ so wißt auff solches das natürlich vnd widernatürlich von einander zu scheiden/damit vnnd der rechte grundt der Astronomia erfunden vnd erkennt werde. Vnd ist genug kleglich daß der Mensch in solchen irsal fallen sol/vñ nit weiter in die Schul gehen zu lernen die warheit/ sonder gleich also bleibē/ wie ein Mensch vom andern gehört also genug habē. So der Mensch die geschrifft recht erforscht/was sinus Abrahae

were/wie

were/wie der Latro in das Paradeiß komen ist/ wie der Reich man in die Hell vergraben ward/ So were es gnugsam zu wissen daß die jrrsal ein Gauckelspiel were/in dem daß hie auff Erden solten solche behalten seyn/so doch die Geschrifft andere anzeiget/vnnd die Fantasey verwirrfft.

Euch der Nigromantia zu berichten verstehet ein solche Form: Die Astronomia probiert sich an jhr selbst/ daß die jrrdischen wandel des Menschen das Gestirn ist/vnd dasselbig ist in einem eigenen Leib/ vnd bleibt im selbigen biß er verzehrt wirt/jedoch aber zu gleicherweiß wie der Elementierte Leib/ der verleurt je ein glied dem andern nach/ biß sie alle verzehret werden/Erstlich das gehörd/nachfolgend das gesicht/ demnach die bewegung/ vnd weiter stim̃ vnd red das mit sampt den andern hingeht/darnach das blut/darnach die Liquores/darnach das Fleisch/darnach das geäder/die Bein bleiben/dañ sie werden vergleicht dem Gold/des art vnd Natur sie seind. Also mercket durch das Exempel:daß der Syderisch leib je ein stück nach dem andern auch verleurt/dē verstandt/die weißheit/die kunst/die geschickligkeit/die zierd/ etc. Dann das seindt seine Glieder/ vnd von denen Gliedern verleurt er auch je eines nach dem andern/Jetzt den Verstandt/ darnach die Weißheit/darnach die Kunst/ darnach die Sinn/vnnd jeglichs nach dem vnnd es in jhm ist biß sie alle verzehret werden/ vnnd nichts bleibt oberig an jm. Vnnd wiewol am Menschen die Bein bleiben/ auß vrsachen/ daß sie Fix seyn/ so seindt sie doch mit der zeit auch zergenglich aber am letzten. Also wissendt vom Syderischen Leib sein vermögen/ hören kan er nicht/ so kan er auch nicht reden/ Augen hat er auch nit/ darumb gesicht er auch nit/weiter was wil einer auß jhm treiben. Als dañ die jrrer sich vnderstehen/ wöllen ein ding zum reden treiben/das nicht zum reden geschaffen ist/wöllen von jhm haben ein ding/ das jm Gott nicht geben hat. Sol antworten/sol hören/sol sehen/ sol folgen/ vnd deren Stück ist keins in jhme. Darumb erfreuwet sie der Teuffel/ darumb daß sie suchen das in jnen nicht ist/ die bewegung hat er darumb daß er im leben den Elementierten Leib bewegt/vnnd durch denselbigen redt/ sicht/hört/ Aber so sie von einander kommen/ so kan der Stück keins mehr seyn/ seindt todt vnd ohn Krefften/ dann er bewegt den Elementierten Leib in zeit seines Lebens/ dann im Elementierten Leib ist kein bewegnus/ vnnd also so er vom Elementierten Leibe gescheiden wirdt/ so ist kein bewegung im selben Leib/ die bewegnus ist in dem Syderischen Leib/ darumb so gehet er todt/ vnd ist todt/ Aber nichts beweget er dann sich selbs/ biß in die verzehrung. Die Eigenschafft so er an jm hat seindt die/was das Hertz/daß dann das gemüth

ist/ in

ist/ in jm hat vnd vermag/das ist dieser Syderisch Leib/darum̃ so nun der Elementiert Leib von jhm gescheiden ist/ so ist sein Todt auch da/ doch das er mit der zeit verzehrt werd/in der zeit werden verbracht desselben Menschen Gemüth/ durch diesen Syderischen Leib/ nicht anders/ dann wie ein Schatten einem nachgehet/ wo der gantz Mensch hingehet/ da ist auch sein Schatten/ vnnd was auß seinem Schatten zu bringen ist/ das ist hie in diesem Syderischen geist auch zu gewaltigen/ ist derselbig Mensch gewesen ein Fürkauffer/ vnd hat sein Hertz/ Gemüt/Seel vnnd Krefte auff dasselbig gestellt/ vnd ist also in solcher Fantasey vom Todt ergriffen worden/ So ist seines Syderischen Leibs das die eigenschafft/ daß derselbig Leib nach desselbigen Todt solchem vortheil vnd Alfantz auch nachgehet/ das ist/daß er an solchen enden wo solchs geschehen ist/sich hinzu füget/ nicht allein in diesem Kauff/sonder auch in einem jeglichen ding darinnen desselbigen hertz vnd Gemüt/Krefft vnnd Seel gestanden seindt. Vnd das merckendt für alle andere Puncten/daß allein solch geist von denen am meisten im Todt nachfolgen/deren grund vnd hertz auff zeitlich wollust/ geitz/ etc. gestanden ist. Wo aber solche Hertzen nicht so gar also zeitlich sind/ da werden nicht viel solcher geist gesehen/ dann der wandelt in Gott/ des Syderischen geist hat nicht zu gehen/ sonder still sich zuuerzehren. Darum̃ sich niemand sol in solchem verwundern/ ob nach eins Menschen todt desselbigen Menschē figur gesehen würd/ ist ein Spectackel der Todten/ darinnen wir Lebendige vns bedencken sollen/vnd philosophiern/von vnserer bösen Tugend lassen vñ abstehen/das nicht nach dem todt des Menschen/derselbig Leib in dem er gelebt hat biß in verzehrung desselbigen sol gesehen vnnd gehört werden/ vnnd desselbigen Menschen Schandt vnd Laster eröffnen durch seine Spectacula vnd Schattich wandlen. Dann was also zeitlich stirbt in solchem gemüt/ ist sichtbar/allein/ es sey dann das solchs zeitlichs gemüt hingenom̃en werde/dañ als bald das geschehen ist/ so fleugt der Syderisch Leib gegen dem Gestirn in sein grebnus/ wo aber nicht/so bleibt er beym Cadauer vnd an dem ort/da desselbigen gemüt hingestanden ist/dañ das Hertz das regiert jhn.

Darumb euch der Nigromantia wie sie an jhr selbs ist/zu berichten/nicht weiter gewalt zu geben ist/ dann soviel vnd durch die verzehrung nit genommen ist/ dañ bey dem todten Elementierten Leib nach dem todt ist die red/das gesicht/das gehör/die bewegung nit zusuchen/ vnd je lenger er ligt/je minder an jm zu suchē ist/was aber noch da ist/ das zeigt sein alten Menschen an in seiner complexion. Also auch im syderischen Leib/wo seins vorgestorbnē menschen hertz hingestanden ist/

wie sich

wie sich dann in der Practick der Nectromantia nach Ordnung des Nigromantischen Proceß beweiset. Aber die frembden Species muß ich euch noch baß erkleren/als die Exorcisten/deren kunst fürgeben vñ gemüt also ist/daß sie mit solchem Syderischen Leib reden vnd kundtschafft machen künden/von jhnen zu erkündigen ein jeglichs darumb sie forschen/vnd auff solchs von jhnen zu erfahren was sie wöllen. Nun betrachten sie nit daß sie suchen da nichts ist/Etwas folgen in die Syderischen Leib/aber zu keiner Fruchtbarkeit/aber in dem weg geschicht dasselbig. Ein Mensch der da gantz ist mit dem Elementierten vñ Syderischen Leib vngescheiden/der hat ein art an jhme was er gern oder nicht gern hat/was er wil oder nicht wil/was im gefellt oder nicht gefellt/nach demselbigen richt er sich/verwilligt aber. Nuhn beheit sein Syderischer Leib die art an jhm. So nuhn der Exorcist dasselbig wolgefallen gegen jhme brauchen kan/ Er williget jhme doch nur schatten weiß/brauchet er aber widerwertigs gegen jhm/so hat er auch ein widerwertigen bescheidt/vñ aber nur schatten weiß. Das etwas hierauß zu suchen vnd zu nemmen sey/oder fruchtbars zu finden/das mag nicht anders geschehen/dann in der gestalt/als wann der Mensch hett ein Schatz vergraben/vnnd were des willens denselbigen zueröffnen vor der scheidung beyder Leib/als dañ nach dem todt/so derselbig Exorcist der were/dem solchs solte von demselbigen Menschen geoffenbaret werden/vnd würd zu diesem Syderischen Leib verfügt/so würd im der Schatz geoffenbart/Ist er aber derselbig nicht/so wirt jhm an dem ort nichts verkündet/Nicht das solchs auß der Seelen geschehe/oder auß dem Geist des Lebens/oder auß dem Ewigen/oder auß der Bildtnus die nach Gott geben ist/sonder geschicht allein auß dem zergengklichen tödtlichen Syderischen Leib. Dann das solt jhr wissen/wie der Elementiert Leib faulen muß/vñ zu Eschen werden/also auch die Irdischen sinn vnd gedancken/Krefft vnd Gemüt faulen müssen/vnnd zu einem Wind werden. Aber das ich euch berichte der Coniuristen halben/deren ich vormals auch gedacht hab/die wöllen durch beschwerung zwingen vnd nöten/also daß der Syderisch Leib muß thun was sie wöllen/derselbigen krafft vñ gewalt in dem Syderischen Leib ist also. Sie vnderstehn sich deß/das niergend möglich/weder bey den Heiligen noch bey der Natur/darumb ein solche leichtfertigkeit solche Tugendt vollbringt/daß sie den Satan anreitzen/der sonst an einer Ketten ligt/dann wir seind die da tretten vber Schlangen vñ Trachen. Vnd wir seind/die/des Satans Ketten seindt/die jhn binden. So nuhn wir in solcher Leichtfertigkeit seindt/daß wir vns nicht selbs also Ketten lassen seyn vnd bleiben/sondern brechen die Ring selbst auff/

als dann folgt hernach daß der gefangen ledig wirdt/ vnd fehrt in vns vnd in den Syderischen Leib / vnd werden also durch vnsere gefangen selbst geschlagen. Aber die Werck die durch solche gefangene beschehen/seind die/er ist der Ketten last zerbrochen/ besitzt den Syderischen Leib vnnd laßt vns denselbigen beschweren / Er sol vns einen hübschen Tantz machen. Nun seind der Syderischen Leib alle stund von Frauwen vnd Mannen/vnd mag jhn also wol zurichten/dann alle tag sterben Leuth von Frauwen vnnd Mannen / er kan den Menschen nach seinem willen führen/so er jhn besessen hat/viel mehr den Syderischen Leib. Also holet man Kandel mit Wein/auß frembden Landen / vnd dergleichē andere solche Bossen. Das ist aber auch war/ so der mensch in seinem leben mit des Teuffels vereinigung nicht gestanden ist/vnnd doch nicht abgescheiden in der scheidung des lebens/desselbigen Syderischen Leib wirdt hie nicht gewältiget werden / dann wie das tödtlich gemüt abscheidet/also ist der Syderisch Leib condicioniert. Viel were von den Coniuristen zu sagen/dieweil es aber allein die probation antrifft/ist der Coniuristen halben gnug angezeigt/dann in jrer Practica werden die ding läuterer erklert.

Der todten Büchler halben merckt jhre wirckung/vnd operationes also:Sie wöllen diesen Syderischen Leib die Seel zuseyn desselbigen Menschen vrtheilen/vnnd auff solche vermeinte erkandtnus/ vergraben die Todten jhre Todten / das ist/ der Mensch ist tödtlich/vnnd vergraben das/das todt ist/vnnd wil eim Todten sein Ampt vollbringen/vnnd seind also zu beyden seiten todt. Nun mercket aber weiter/ was da außgericht mag werden / Jhr exercitium ist allein fürbitten/ vnbetracht daß der Syderisch Leib zu nichten kommen mag/vnd daß nicht das ist/das sie zuseyn schetzen. Nun geschicht jnen folge nach innhalt jhres fürbittens / also so ein solcher Syderischer Leib gehet nach innhalt desselbigen verlassenen Menschen thun vnd vbung/So ist jhr fürbitt gegen Gott/daß er daruon entlediget werde / vnd so er als dann da entlediget ist/so halten sie jhn für Selig/vnd erbettelt auß der Hellen. Nun kompt der Syderisch Leib in kein Hellen / auch in kein Fegfeuwer/auß dem Firmament ist er/in demselbigen stirbt er vnnd verzehrt sich. Darumb vmb sonst ist das fürnemmen an dem orth/vnd die solches thun an jnen selbs todt seind/ erkennen die Seel nicht/ vnd vergraben das todt/das ist/ den Syderischen Leib / in dem kein leben ist. Jhr bettlen hat krafft vnd doch also: Sie begeren daß sie auß der statt kommen/ nun folgt ein Mensch dem andern Menschen/als ein Exempel: Es were ein Mensch an einem orth / vnd man hette jhn nicht gern am selbigen / vnd aber er würd gebetten von andern da ab zuweichen/

vnd zeucht also auff solche bitt ab / also ist der Syderisch Leib auch genaturt/daß er durch solche embsige fürbitt selbst abzeucht. Etliche aber seind der art/die sich nicht erbitten lassen/ etliche stettig vnnd eigensinnig / Also seind auch derselbigen Syderischen Leib genaturt/ daß jhr viel seind/die durch die todten Büchler nit mögen von statt gebracht werden/ etliche schnell vnd behend / etc. Es ist nicht minder/nicht das ich sage daß Christus ein Philosophus sey/ oder jhn als einen Philosophum hierinn ziehe/ aber als einen der des Liechts der Natur verstendig ist. Darumb ich wol mag sagen/ daß einer der mit den Todten handlet/vnd helt sie für lebendig/ ein vergraber der Todten sey. Also merckend daß auff dißmal die Nigromancey genugsam probiret ist/ nemlich die gerecht vnd die falsch/wie ich dann gemeldt hab. Der nun recht mit vmbgehet/ vnd die erkandtnus des Syderischen Leibs wesen anzeigung vnd wandlung weiß/ der ist ein gerechter Nigromanticus. Der aber ein Exorcist/ein Coniurist/ oder ein Fürbitter/ die seind falsche Nigromantici / vnnd handlen wider Menschliche Kunst / dienen dem Teuffel/wöllen viel erfahren/ da nichts zu erfahren ist / suchen da nichts ist/handlen mit todten dingen/in den kein Leben ist / Also aber handlen die jenigen / die weiter nicht wöllen lernen als allein daß ein Fantast dem andern nachfolge / Wie zu vnsern zeiten die vermeinten Gelehrten auff den hohen Schulen pflegen zu thun.

Probatio in scientiam Nectromanticam.

SO nun Christus sagt / daß nichts so heimlich sey es werd offenbar/wiewol solchs durch die Theologos allein auff das hertz des Menschen gezogen wirt/ so mags doch auch der Philosophus in das Liecht der Natur brauchen. Dann sehet an die Kreuter/ deren Krefften vnsichtbar seind/noch werden sie in jhnen gefunden. Also sehet auch an die Thier/ die weder reden noch deuten können / noch ist nichts so heimlichs in jhnen/ das der Mensch nicht erfahre. Also alle ding/es sey in der Erden/oder in dem Meer/oder im Chaos vnnd Firmament/ das zu seiner zeit nicht geoffenbart werde. Dann also wil Gott im Liecht der Natur / daß nichts in jhr sey / das dem Menschen vnwissend bleibe / wann alle ding so in der Natur seind / seind von des Menschen wegen/ So es nun von seint wegen geschaffen ist/vnnd der Mensch ist der desselbigen bedarff/so folgt nun auff das/ daß er erforschen

schen sol alles das/so in der Natur heimlich ligt. Darumb von des wegen ist der Spruch Christi nicht allein geredt/auff die heimligkeit der Menschen Hertzen/sondern auch in die Natürlichen Werck Gottes. Also ist noth daß die Natur geoffenbaret werde/was in jhr sey. Dann warzu were es gut oder nütz/so viel Tugendt in einem ding seind vnnd werend/vnd niemandts solts wissen? Solte auch kein Kunst seyn/dardurch man finden möchte/darzu auch mit sichtigen Augen im Kopff nicht sehen mögen/warzu were das Geschöpff gut/der Verstandt gibt alles das/darinnen Gott geschaffen hat/daß es der Mensch wissen sol. So ers nun wissen soll/so muß ers erfahren/durch die Augen/was nit durch die Augen beschehen mag/das muß durch Kunst geschehen. Wie nun Gott dieselbig verordnet hat/also ist sie/also soll sie gebraucht werden/deren dann Nectromantia auch eine ist. Also folget nun auß dem/daß nichts so heimlichs ist/es sey müglich das es geoffenbart werde/Dann solches wil Gott selbs nicht daß verborgen bleibe/sondern zu seiner zeit geoffenbaret werde/Darumb ist billich daß dieselbigen ding/so das verborgen offenbar machen/mit fleiß in ehren gehalten werden/vnnd zum fleissigsten gelernet. Vnnd wiewol das ist/daß die Theologi solches nit wöllen/ist jrer Thorheit vnd groben Verstandts schuldt/daß sie dem Teuffel ein ding zulegen/das doch von Gott ist/ein auffrechte Kunst/Vnd aber wiewol das ist/sie reden solche wörter nicht auß der Theologey/sondern auß der Fantasey/die ist jhre Theologey/als dann Nectromantia beweißt/die heimliche ding offenbart/vnd sonderlichen darzu verordnet ist/vnnd geben von Gott/vnd nicht vom Teuffel/durch die Natur/nit durch den Teuffel. Also daß durch jhre Natürliche wirckung die Natürlichen krefften erfahren werden. Dann so heimlichs hat die Natur nichts in jr verborgen/daß sich vor dem grund dieser Kunst verschlahen mag. Also sollen die Künst erfahren werden/vnnd was im Meer/in Bergen/in Felsen/im Menschen/in allen Winckeln ligt/am Tag oder an der Finsternus/darumb ist von nöthen/daß wir dieser Kunst Nectromantiae ein wissen haben/vnd sie im grund recht verstehen vnnd erkennen/damit vnd wir lernen erfahren die wunderwerck vnd Magnalia Gottes in den natürlichen Mysterijs/wiewol die Alten vnser Vorfahren durch diese Kunst vilerley Artzneyen erfunden haben/vnd wir von jhnen ererbt/vnd derselbigen erfindung geniessen/so ist doch die Kunst nicht vollkommen/wie noth were/gebraucht worden/das ist/sie ist nit gantz außgelernt worden von den Alten/auch nicht von allen gefunden worden/was zu finden noth were/Vnd was verborgen ligt/vnd als durch die Fantasten vnd vnuerstandnen Sophisten/vnnd mit der zeit in ein vnwissenheit

kommen/vnd von dem falschen Sauwerteig verworffen vnd veracht/ als ein Teuffels kunst zu seyn/das ein grosse vnbeschnittene Narrheit ist. Aber meines bedenckens/ were die Kunst blieben in jhrer werthschafft/es were dahin kommen/daß die Babylonische Hure in jhrem Hertzen gesehen were worden / vnnd also were den Sophisten ein schaden geschehen/dann mit verachtung verbietung dieser Kunst fürkommen seindt / vnnd gleich gesagt zu dieser Kunst / wie die Jüden zu Christo: Er hat den Teuffel / also muß die Kunst auch des Teuffels seyn.

Damit vnd ich euch Nectromantiam zu erkennen baß erklehre/ daß wir dieselbige billich können/vnnd lernen sollen / als ein Kunst die da offenbar machet das verborgen ist/vnd solche Künste seindt die Edlesten Künste vnder allen Künsten/So wisset daß wir von Christo ein Mandat haben/ nachdem wir vns alle müssen richten/vnnd kehren/ nicht allein daß sein Praecepta vnnd Lehr auff das ewig dienen/sondern auch in das Liecht der Natur. Vnd dasselbige Mandat ist also: SVCHET SO FINDET IHR: das ist die Kunst/die der Mensch wissen soll / suchen/ vnd so findt ers. So nun vns das suchen gebotten ist/vnd vngefucht keine heimligkeit werden erfahren / Dann wem fleugt ein gebratne Tauben in das Maul? Oder wem gehet der Weinstock nach? man muß nur jhm nachgehen. Nun ist das suchen in manicherley weg/wie dann manicherley Speiß seindt/vnnd ander ding dergleichen / also mit dem suchen viel art. Was aber das ist/das suchen lernet/das soll behalten werden/vnnd dasselbig soll vnueracht bleiben/ vnnd nicht vndertruckt / wie von den Theologis geschehen ist. Nuhn kommet das suchen auß den verborgnen dingen/darumb das suchen / das verborgen ist / daß muß kommen auß dem das verborgen ist/das ist/die Kunst muß wissen/ vnd durch der Kunst wissen erfehrts der sucher. Als ein Exempel: Der da suchen wil das ewige Leben/der muß den grundt des suchens nemmen auß dem das ewige Leben ist/ dann sonst kan es niemandts anzeigen / allein der Meister der selbst leget vnd hat. Also zu gleicher weiß wie sich diß Exempel erweißt selbs/ also daß niemandts in dasselbig kommen / er sey dann auß demselbigen/das ist allein der weiß was heimlich ist/der es alles sicht/vnnd vor dem sich niemandt verbergen kan / sollend jhr auch also in der Natur verstehen/daß ein jeglicher der da suchen wil/ auß demselbigen haben muß/das verborgen ist/den Grundt/Verstandt vnd wissen/vnd muß auß dem seyn/dahin er begert/lernet vnd vnderrichtet zu werden. Als es lege ein Schatz verborgen / nun hat derselbige Schatz ein Spiritum/ derselbige muß die Kunst seyn/vnnd der grundt der Kunst/vnnd

ohn diesen schaffet keiner nichts/dann derselbig machet die Kunst/auff das folget nun/daß vns die Natur Künst fürlegt/durch die wir suchen sollen/vnd dieselbigen Künste seind nicht von Menschen/sondern auß der Natur/die zu gleicher weiß handlet/als wo ein Hertz ist/da ist auch ein Mundt/da ist auch ein Stimme/da ist nun die eröffnung des Hertzens. Also wo der Schatz ist/da ist auch ein Hertz/da ist auch ein Mundt/derselbige ist die Kunst. Also ist auch jhre wirckung zu suchen auß der Natur/nicht von den Menschen/dann die Natur suchet in jhr selbs/was in jhr ist/vnd hat ein Auge das in alle jhre heimligkeit sicht/dasselbig ist Nectromantia/vnd in demselbigen Auge seind die Künste des suchens/vnd was auß dem Aug genommen wirdt/das suchet recht vnd findet/dasselbig Aug der Natur ist so scharpff/daß sich kein krafft in der Natur verbergen kan/das die Natur nicht finden soll. Dann wie sich kein Mensch verbergen mag vor Gott/also vor der Natur auch nichts. Also hat Gott ein Ordnung gemacht/daß durch ein solches Aug ein jegklichs verborgen ding sich selbs offenbar machet/wie dann der Euangelisch Spruch innhelt: Auß völle des Hertzens/laufft der Mundt vber/das souiel ist/die heimligkeiten des Hertzens öffnen sich durch den Mundt/der nun den Mundt höret/der höret die heimligkeit des Hertzens. Also ist es auch mit allen verborgnen dingen/daß jhr keins nicht ist/es habe an statt des Mundts/ein Spiritum der das Maul ist/der da schwetzet was in jhm ist/das ist/was in dem ligt/des er ist. Also ist der Mundt ein Aug daß in das Hertz sicht/Darumb sollen wir die Kunst in solcher gestalt verstehen/daß kein anderer grundt da ist/als allein mit dem Liecht suchen/daß die Natur selbst ist/vnd in demselben Liecht wirdt gefunden das jenig das niemandt wissend ist/vnd ohne das Liecht bleiben alle ding in der finsternuß/in welcher gar nichts zu suchen ist/sonder ein Labyrinthen gibt/der nimmer auff sein Centrum kommen mag. Also verstehet wie jetzt gemeldt ist/die Kunst Nectromantiam auß was grundt sie herfleußt/daß sie nicht soll verlassen werden/vnd viel weniger verworffen.

Nun seindt vier hauptweg der Nectromantia/in welchen vier wegen die Nectromantia suchen lernet/wiewol nicht allein nach den vier wegen/vier Künst seindt/sondern viererley Proceß der Künste/aber auff die art alle gericht/als in der Artzney nicht allein ein Kraut/sondern vilerley Kreuter/nicht allein ein Artzney für das Fieber/sondern vilerley Artzney für das Fieber/vnd je eine wie die ander alle gerecht seindt/Aber also mercket die vnderscheidt der vier hauptweg/wie ich gemeldt/der erste weg ist durch die Spiegel/der ander durch die Barillen/die zween weg haben einen Proceß vnd Ordnung/also

daß im Gesicht gesehen wirdt / scheinbar was da noth ist / aber durch vilerley Künste geschicht dasselbig/ Darumb so ist jhr grundt also/daß in den selbigen Spiegeln vnnd Barillen / Oder was der gleichen ist/ das ein widerschein geben mag wie ein Spiegel/gesicht gesehen werden/die da offenbar das jenige so verborgen ist. Als ein Exempel: In ein Spiegel sicht ein jegklicher sich selbs / das ist nun die minste Kunst der Nectromancey/ Aber in Barillen die nicht widerglantz geben / ist ein mehrer Kunst / Vnd als ein Harn von einem Menschen im Glaß so da offenbaren ist dieselbig Kranckheit so bedeutlich als sich einer selbst im Spiegel sicht / das seindt die rechten hauptstück der Nectromancey / vnnd sich soll der Artzet nicht beschemen. Dann auß des Harns art vnnd eigenschafft/ mag es nicht alles ergründet werden/ es muß mehr darbey seyn. Nun seindt der verborgnen ding mancherley/ darumb ob manicherley gesicht erschienen/gehört auch darzu manicherley verstandt/Also auch manicherley Künst seind/die solche manicherley verborgene ding lernen finden. Dann gleich so wol als Gott mit der Artzney vielfeltig oberflüssig hülffe thut/ also auch in den Künsten oberflüssig in alle form vnnd gestalt Gott die Künste geben hat. Daramb sich keiner minder oder mehr bedüncken soll lassen / dann gleich den andern.

Weiter ist noch ein weg der da lernet suchen die Kunst der Artzney/in den verborgenen Kreutern/ Kunst in andern dingen / natürliche Weißheit/Rathschlege vnd fürsichtigkeit/wiewol durch vordere ding solches auch mag geschehen/so es Geschrifftlich/das ist/Corporalisch vorhanden ist/wo aber ein ding nicht Corporalisch ist am selbigen orth/ muß der ander Proceß gebraucht werden. Da wirdt erfahren was nicht Corporaliter ligt vnd ist/vnnd dasselbig geschicht durch Wünschelruthen/ durch Träume/ durch Bley sencken/durch Liechter vnd dergleichen/wie dann die Species dieses Membri anzeigen/ Also werden durch die ding erfahren/was die Natur in jhr verborgen hat/ in massen wie angezeigt ist.

Weiter ist noch ein Species / die lernet verborgene ding widerbringen/vnnd des soll sich niemandts verwundern/dann das Gestirn hat auch ein Gericht/vnd ein Gebot dem statt geschehen muß/in der gestalt daß die Natur jhr eigen Gericht hat/ vnnd erkennet in jhr selbs den Sententz/daß derselbig so abgetragen hat/ dasselbig wider zutragen muß/an dasselbig orth da er es genommen hat/ Es sey nicht allein Diebstal / auch ander ding / darzu billich Anspruch seyn mögen / verschaffen vnd gezwungen wirdt/Vnnd des Gerichts der Natur soll sich

niemandts

niemandts verwundern. Dann vrsachen/der Mensch hat Gesatz von der Natur/in demselbigen regiert er/nicht daß der Mensch solch Gesatz selbst mache/sondern die Natur machets/von der ers hat. Darumb heißt es das Gesatz der Natur/vnd nicht des Menschens/So soll auch billich Folge geschehen der Natur/das ist/der Mensch folget da der Natur/so er in jhrem Gesatz lebet/So nun da Folge ist/so wissend daß auch ohne des Menschen Execution/die Natur selbs exequiren mag/so in jhr das Vrtheil beschlossen ist/Auff das so merckendt/daß das Gesatz gibt einem jegklichen das/das sein ist. Auß dem folget nun/so ein mehrer ist dann der Mensch/auß dem der Mensch seinen gewalt nimpt vnnd verstandt/daß derselbig der mehrer ist/dann er/gleich so wol mag einem jegklichen das seine geben/vnnd leichterer dann der Mensch/der von jhme den gewalt empfahet/wie dann der Mensch von der Natur empfacht/vnd wiewol dasselbig mehrer vnsichtbar ist/so schadet jhm doch dieselbig vnsichtbarkeit nichts an seinem gewalt/Auß dem folget nun dieselbige Species Nectromantiae gestolen ding zu suchen vnnd zu finden/vnnd das mit solchem anhang/daß die Natur in Gerichts weiß/das wider anheim zu tragen verschaffet/so sie mag zu Gericht gebracht werden/das ist/daß sie in das Gericht geführet/vnnd durch die Kunst gebracht wirdt/als dann gewalt hat einem jegklichen zu geben was sein ist/Als dann in der Nectromantia sich offentlich beweiset/die da vielfaltig solche Gericht offtmals erlanget hat/wiewol solches in der Nectromantia nicht zu beschreiben ist/wie das beschehen soll/sondern in der Philosophey der Natur/das ist/in der Practica der Nectromantiae. Doch der Probation halben/hab ich so viel gemeldt/damit die Probation dester baß verstanden werde.

Vnnd also ist noch ein weg in der Nectromantia der die Natürliche heimligkeit des Hertzens anzeiget/vnnd das soll sich auch keiner verwundern/daß der Menschen gedancken andern sollen offenbar werden/dann vrsach wie im anfang gemeldt ist/das nichts so heimlich ist/das nicht geoffenbart werde/Also mag auch nichts im Hertzen bleiben/daß nicht zu erfahren sey/vnd das mercket wol/dann erfahren das jenig so im Hertzen ist/ist nit klein sonder ein groß/vnd das soll niemands befremden oder ergern/daß ich solchs melde. Dañ vrsach/mag der Mensch selbs sein Hertz nit verbergen/sonder er fehrt herauß mit dem das im Hertzen ist/warumb wolt es dañ der Kunst nit auch müglich seyn. Ist das Hertz ein Dieb/so thut die Handt das/das Hertz wil/Also offenbaren die Hend was im Hertzen ist/vñ nit allein im Hertzen des Menschen/sondern im Hertzen aller Cörper/der Fisch in der tieffe

des Meeres wirdt geoffenbaret / die Metallen in mitten der Bergen werden geoffenbaret / das Feuwer in Christallen wirdt offenbar / im Kißling im Calcedonien/ das vnnütz Holtz machet sich offenbar durch die Würme / der Laymen durch die Grillen / darbey man mag erkennen / was alles ist im Hertzen/ desselbigen Cörpers. Dieweil die Natur also nichts verbergen kan/ So ist dem Menschen noch viel minder möglich sein Hertz zu verschliessen/ daß es nicht erfahren werde/ dann er selbs mags nicht verdecken noch erhalten/ es muß herauß/ vnd muß offenbar werden.

Nun haben alle ding einen weg dardurch man suchen soll/ das ist/ in aller suchung das ein ding offenbar werde/ seind vilerley art/ als ein Exempel / vom Menschen / sein Hertz wirdt etwan durch den Mundt offenbar/ etwan durch die Hend/ etwan durch die Füß/ etc. vnnd dieselbigen weg kommendt auß jhr selbs/ das ist/ auß der Natur/ deß/ das verborgen ist/ durch die Instrument/ als das Hertz durch Hende vnnd Füß/ etc. also in ander weg durch mancherley Künst/ aber in allen dingen soll die offenbarung auß dem Hertzen gehen. Also haben die Fisch anzeigen/ wo man sie suchen soll/ also die Metallen wo man sie finden solle/ vnd mügen sich selbs nicht verbergen / Dann was das Hertz voll ist / laufft der Mundt vber. So man derselbigen anzeigung nachgehet/ so findet man was man suchet / Also gibt auch der Mensch ein anzeigen/ so man demselbigen nachgehet/ ergrübelt man jhm all seine gedancken. Sehet diß Exempel an: Einer der da voller Wein wirdt/ der behelt nichts heimlichs/ es muß herauß/ also treibet die Kunst herauß / als wann sie der beste Wein were. Diese Kunst hat etwan Caballistica geheissen/ erstlich Caballa/ nachfolgendts Caballia/ aber sie ist nicht also/ sondern ein species Magiae/ vnnd nicht Nectromantiae/ aber also ist der alte rechte nam̃en gewesen/ Gaba nala/ von dem her/ der sie gewaltig gebraucht hat / vnd ist von den Heyden vnuerstanden nachfolgendt in die Chaldeischen vnd Hebreischen kommen/ aber von denen beyden gebösert vnnd nicht gebessert. Dann die Hebraischen haben je vnnd je nichts gewißt in der Natur/ allwegen die gröbesten Püffel gewesen / allein Phariseer vnnd Schreiber. Was die art kan/ vnnd womit sie vmbgehendt ist in gutem wissen. Aber das ist wol in grosser vbung ist sie gewesen/ doch mit keinem grundt/ sondern gleich wie die Jüden in der Artzney sind/ also auch in den andern niendert erfahren/ allein auff gerathwol/ vnd auff den trug gericht. Aber bey den Persiern fürtrefflich geliebt/ vnd von den Magis/ dieselbigen haben je vnd je der Wurtzen nachgangen/ vñ dem nechsten grund/ es ist nit minder alle ding so genaw zu erfaren/ vnd auff den hindersten Puncten zu

ergrün-

ergründen/ist ein groß ding vnd grosser schatz. Warumb aber Gott solches geben hat den Künsten/ vnd die Kunst dem Menschen/ acht ich die vrsach zu seyn/daß sich der Mensch recht vnd gut ziehen soll/ damit nichts arges in jhme gefunden werde/das ist/daß er in solchen Gaben/ so Gott in der Natur verborgen hat/sich belustige/vnnd das arge damit vnderlasse/vnd sein freuwd suche in den heimligkeiten der Natur/ vnnd wisse/ daß das gerecht vnnd gut/ so es in jhme gefunden würde/ bringt jhme kein schaden gegen Gott/dann von Gott seindt die heimligkeiten zu erfahren beschaffen/ vnd was sonst heimlichs in der Natur ist/desselbigen ist der Mensch nottürfftig daß ers wisse/vnd gehört jm auch zu. Dann wie die Geschrifft sagt: Perscrutamini scripturas/ also auch solcher Spruch die Natur antrifft/ alles zu erfahren was in allen Hertzen ligt. Darumb so wisset von der Nectromantia/daß sie in jhren Speciebus wunderbarlich wircket. Vnd wiewol in diese Kunst falsiteten eingerissen seindt/ wie dann geschicht in allen dingen/ nichts ohne ein Zyzaniam wechßt/ so ist doch derselbig wol auß zureuthen/ vnnd das gute in die Scheuwren behalten/ das andere verbrennet werden.

Nuhn sehendt was die Kunst gibt vnnd warinnen sie wircket/es beweißt sich in dem Liecht der Natur/daß ein jeglichs Geschöpff empfindtlichs oder vnentpfindtlichs mit einem natürlichen Geist/ begabet ist/ nicht allein die gewachssenen ding/ sondern auch die bleibende. Dieser Geist art vnnd eigenschafft wisset also: Wie bey einem Schatten ein Corpus erkennet wirdt/also wo der Schatten ist/ daß da ein Corpus entgegen muß seyn. Wie also durch den Schatten ein Corpus erkennet wirdt in einer Gleichnuß vngefehrlich was dasselbige Corpus seyn mag/ das wissendt also zu verstehen./ Daß zu gleicher weiß wie kein Schatten seyn mag ohne ein Corpus/ vnd kein Corpus ohne ein Schatten/ also mag nichts seyn/ das da ist in den Elementen/ es habe einen solchen schatten Geist/ das ist Visio/ vnnd ist ein Schatten von demselbigen/ein schein wie in einem Spiegel/ Also gehen die Geist von den Creaturen/ die vnder vnseren Augen erscheinen/ nicht daß sie Geist seyen/ sondern zu gleicher weiß wie von dem Schatten fürgehalten ist/also sollendt jhrs wissen/ was da erscheinet/ nicht anderst anzunemmen. Vnd sollicher Schatten vnnd spieglische Figur ist der Kunst Nectromantiae befohlen/ die kan es dahin bringen wie ein Apotecker das Kraut in die Büchssen. Oder als dieses Exempel außweiset: Es gehet ein stim̃e von einem Mann/ die wirdt gehört vnd doch nicht gesehen die Person/vnd bey der stim̃e wirdt vngefehrlich verstanden/ was Corpus da ist/ das ist/was für ein Corpus

ist auß

ist auß dem die stim̃e gehet / Also kompt der nam̃en Geist / als ob dieſe stim̃ / ein Geist geheissen würde / vnnd doch kein Geist ist / sondern ein stim̃ von demselbigen Corpus/Also ist kein ding nicht/es hab einen solchen Geist / wie ich jetzo erzehlt hab/ das ist/ kein Corpus ist nicht ohne einen schatten oder stim̃e. Vnd wie die Sonne einen jeglichen schatten machet / also ist ein andere Sonne/ die macht den schatten in der Nectromantia/vnd heisset Sol gaba nale. Nun kompt derselbig geist von dem Firmament/vnnd wirdt in der geburt Natürlich angeborn/ vnd durch solche Geist müssen wir suchen / Zu gleicher weiß als einer/ der einer stimme nachgehet / oder wie ein Jäger einem Spor nachgehet/dieselbig Spor ist auch der Geist / dann bey solchem ding findet man/vnnd das suchen oder gespor nemmen in mancherley weg. Nun seind solcher Geist mancherley art / ein ander dem Menschen/ ein ander dem Vihe/ein ander den Vogeln/ein ander den Würmen/ein ander den Metallen / ein ander den Gemmis / ein ander dem Holtz/ ein ander dem Ertz/ein ander den Kreutern/Welcher nun wil ein Nectromanticus seyn / der soll vnnd muß wissen solche Geister/ dann ohne sie wirdt er nichts finden/ Ist nun ein Kunst vorhanden/ wie gemeldt ist/ vnder den fünff Speciebus die da lehret suchen / so gehet sie allein auff diesen Geist / vnnd von diesem Geist in das Corpus/dauon er gehet. Also soll man suchen das/ das man durch Nectromantische Kunst den Spor wisse/vnnd durch den Spor das Corpus / also wirdt gefunden wie gesagt ist/vnd fürgehalten. Dann dieser Geist erscheinet in Spiegeln vnd Barillen/er treibt die Wündschelruthen/vnd zeucht an sich wie der Magnet das Eisen / er treibet das Sieb vmb / er zeucht den Flammen von dem Liecht abe / dann er hat ein anziehende Krafft / also daß sie an sich zogen werden von den dingen die man suchet/wie das Eisen von dem Magneten/ Darumb sich niemandts hie verwundern soll in solchen dingen/dann die Magnetische art ist hie zu betrachten/ vnd damit daß jhr den Magneten wol verstehet / wil ich etliche anzeigung fürlegen / Nemlich am ersten von dem Basiliſco / der durch sein Gesicht viel tödtet/mag das böß seyn / das gut hergegen auch ermessen. Mich zu schreiben hie bewegt mehr die H. Schrifft dañ die Natur/ dann eins auß dem andern saugen ist billich/Sollen wir den Aspidem mit den Jüssen tretten/wie viel mehr mit gantzem Leib / derselbig hindurch zu bringen/lassets dem Menschen ein sonderlichen gewalt seyn/ von dem nichts auff dißmal zu disputirē ist. Kan die Natur im Firmament Schnee vnd Regen machen/ Ob der Mensch auch etwas kündte/warumb wolt jhm jhrs verwerffen/wann es also Gott gefallen hat. Wer wil mir dann mein Astronomey gen boden werffen/ wer hat die

figur

figur in Spiegel gestellt? Oder wer kan sagen/daß sie künstlich in dem Spiegel seyn soll? Oder wer kans probiren/wie die Figur in Spiegel komme? Also hab vergut auch mit dieser Probation. Wie kan vnser Vernunfft die heimligkeit Gottes so gar außeckeln? Oder wie kan der Jünger vber den Meister seyn? Also müssen wir lernen/daß der Jünger dem Meister nachfolge. Das ist war/ was jetzt hernach folgt/was vnser Augen sehen/das glauben wir. Ob aber etwas noch verborgen were/das die Augen nicht antreffe/ gedencket nicht anderst/ dann das der obrist Meister mit vns dermassen handlet wie er vns haben wil/ Er hat selbs gesagt/vnnd ich bleib im selbigen wort: Nichts ist so heimlichs es wirdt offenbar. So ich seine wunderwerck ermisse/vnd erkenne/so gehets in mancherley weg zu/Wie aber in allen dingen/die kunst hat er geben/ die kan ich nicht verwerffen/ vnnd ich weil hett/ich wolte ein mehrers anzeigen/dañ ich auff dißmal thu. So aber der Schöpffer sich also freuwet/so wil ich darzu helffen/ daß das Liecht der Natur weiter vnd baß erkennet werde/nicht von wegen eines jeglichen nutz/ sondern von wegen daß wir alle in demselbigen vns verwundern sollen.

Nun merckend aber weiter von dem Nectromantico/wie derselbig seyn soll für sich selbst/an der Person/an seinem Wesen vnd Wandel. Dann nicht ein jeglicher ist geschickt zu der Kunst/als ein Exempel: Nicht ein jeglicher ist geschickt ein Maler zu seyn/Nicht ein jeglicher ein Seidensticker/sondern wie ein jeglicher verordnet ist/ also ist er in demselbigen anzunemmen/ So soll er nun allwegen seyn wie ein Eisen oder Stahel/das ist/dermassen soll er seyn/ daß er der Kunst so wol zu muth sey als Eisen dem Magneten/auff das da ein verfügung geschehe mit demselbigen Geiste/vnd in zu gleicher weiß wie der Magnet/vnd das Eisen zusammen verfüget seind/also soll da auch ein vergleichung seyn mit der Kunst/ vnd mit dem verborgenen/ in denen solche Natur ist/auß demselbigen wirdt nichts vollendet/dann sie beyde gehören nicht zusammen/vnd was nicht zusamen gehöret/das mag kein Werck machen/ als ein Exempel: Der Magnet wircket in dem Bley nicht noch in dem Zinn/Also auch dieser Geist wircket in keinem vngereimpten/das jhm nicht zugebürt/dann gleich in gleiches das gehört zusammen/gleiches vnnd vngleiches vereinigt sich nicht.

Es ist von etlichen also gehalten worden/daß sie durch Jungkfrauwen vnd vnbefleckte Kinder solche gesicht/vnnd Kunst gebraucht haben/ mit dem vermeinen/ daß die Reinigkeit wircke/ das dann nicht ist. Die Künste seindt auff solch fürnemmen/ Kinder oder Jungkfrauwen nicht gestellet/ sondern auff einen jeglichen der

sie kan/

sie kan/vnd geschickt darzu ist / Aber da muß seyn Ingenium/Virtus/ die muß gebraucht werden. Das ist aber wol war/einer der da ist geborn in die Nectromantia/als einer der da from̃ ist/stilt er/er verleurt sein frombkeit/vnd wirdt in der frombkeit nicht angenommen/ Dann wie einer sein Ehr verlieren mag / sein Frombkeit / also mag auch die Kunst verloren werden/vnd von einem genommen/daß weiter bey im nicht mehr Krafft hat. Ein Magnet der in Oleum Laterinum gelegt wirdt/der verleurt sein krafft/vnd zeucht nicht mehr. Ein Eisen das da in Oleo Salis gelegen ist zwo stundt/das nimpt der Magnet nimmer an. Also auch so das in der Natur ist / So dann ein Mensch seine reinigkeit verleurt/legt seine gedancken in dasselbige/er mag der Künsten vnd Krefften beraubet werden/vnnd das natürlich. Dann durch die Sünde verleurt der Mensch GOtt / also verleurt er das weniger ist/ Dann wo das Gemüth des Menschen hinstehet / da stehen auch seine Tugendt / wo das Hertz da auch der Schatz / stehet es in Gott / so ist Gott sein Schatz/jetzo zeucht jhn Gott zu jhme/stehet es in die Natur/ so zeucht jhn die Natur dergleichen auch an sich/stehet es zweiffelhafftig/also stehet auch sein Werck / wie der Mensch ist/ also seind auch seine Tugendt vnd Krefft. Also mercket wie in dieser Probation fürgehalten wirdt / daß wir sollen suchen in der Natur / nicht allein wie die Artzet suchen/heiß oder kalts/ feuchts oder truckens / sondern auff Nectromantisch / die suchet durch Felsen hinein. Da wirdt in die Natur gesehen/ zu gleicher weiß wie durch ein Glaß/ also werden verschlossene Brieff/verborgene vnd verhaltene ding/alle eigenschafft in der natur/alle heimligkeit im Menschen. Darauff wil ich jetzt mit dieser probation genugsam die Nectromantiam bewert haben/vnd dieselbige in jhr Practica weiter befehlen/ Proceß vnnd Ordnung an demselbigen end zuerkündigen.

Probatio particularis in scientiam Astrologicam.

Das sibendt Capitel.

WJe jhr nun in den vorgehenden Schrifften verstanden habt/von dem Menschen vnd dem Gestirn/ So wißt weiter daß die Astrologia billich ein Kunst ist/ die dem Menschen dienet / also daß auß jhr gefunden wirdt das jenig so den Menschen zustehet in tödtlichen dingen/ Dann wie gemeldt ist/ daß der Mensch von der eussern Welt

ist/

ist/Also wie dieselbig materia/also auch der Mensch mit wesen/eigenschafft/Art vnnd Natur derselbigen gleich. Nuhn folget auß dem/das zweyerley Astrologien sollen fürgenom̃en werden/das ist/auß zweyen soll man practiciern/auß dem Gestirn vnd auß den Elementen/dann zween Himmel seind/einer zu den Sinnen/der ander zu dem Fleisch/auß dem Gestirn die jenigen dinge so das vnsichtbar antreffendt/auß den Elementen das jenig so das sichtbar antrifft/also wirdt dem Leib angezeigt sein Complexion/sein Kranckheit/sein Gesundtheit/sein leiblicher lust. Dann das auß dem Fleisch ist/kom̃t nicht vom Gestirn/sonder von Elementen/vnd also wirdt den Elementen zugelegt die Leber/das Hertz/das Miltz/das Hirn in seiner wirckung/auch die Vnkeuschheit vnnd leibliche Kranckheit/auch werden da fürgehalten die ding so die Sinn vnnd Vernunfft antreffen/mit sampt allen anhangenden Tugenden/als dann seyn Weißheit/jrrdische Regierung/jrrdische Erkañtnus/jrrdische Gesetz/alle Künst vnd jrrdische Weißheit/Vernunfft/Gelehrte/die ding allein kommen vom Gestirn vnd nicht von Elementen. Damit vnd jhr solchs genugsam verstehet/so wissend ein solchs Exempel von wegen der zweyen Astrologien/sie vnderschidlich von einander zu erkennen: Man sicht wie der Mensch lust hat zum Obs/der ein zum Kirschen/der ander zum Byrn/der dritte zum Oepffeln/etc. Nun solcher lust kompt nicht vom obern Gestirn/sonder von dem Gestirn das in den Elementen ist/dasselbig gibt im solche Natur zum̃ lust der Speiß vnnd Tranck/vnnd zu andern dingen/so allein in das Fleisch dienendt vnd gehörendt/Also kompt auch die Complexion von den Elementen/vnd nit vom obern Gestirn. Darumb der Astrologus Olympi superioris von den dingen nit reden kan/auch die Elementische Kranckheit kan er nit anzeigen/darumb sol ein Astrologus perfectus seyn/vnd nicht imperfectus/beyde Influentz erkennen/vnd als describiern die Natiuiteten der Menschen/vnnd Indicium Facierum Coeli et Terrae/vnnd die ding der Astrologey zuuerstehen. So mercket die vnderricht wie der Mensch gegen dem Gestirn/beyden im obern vnd vndern Olympo zu erkennen sey/so wißt von der anziehenden Krafft/was sie für ein Tugendt hat an jhr/vnnd nemlich in den weg. Die ding die den Menschen gemacht haben/dieselbigen hangen jhm alle seine tag an/also daß er für vnnd für dieselbigen begert/vnnd hat in jhme ein solche art/daß er nach demselbigen stellt/wie er dasselbig kan vnd mag zu jm bringen/vnd sich im selbigen erfreuwet. Als ein Exempel vom Elementierten Leib/der isset vnd trinckt das jenig gern darauß er geborn ist/das ist wie dieselbig Constellation gestanden ist/mit demselbigen begert er sein Leib zu enthalten/vñ dieselbigen zeucht

er an sich/ damit auffenthelt er sein Leib in Gesundtheit/ wo aber jhm solches nit begegnen mag/ sondern muß desselbigen gerathen/ jetzo folgen die Elementischen Kranckheiten hernach. Also solt jhr auch wissen daß die Sin des Menschen/ auch an sich ziehend derselbigen Constellation Eigenschafft vnd Natur/ So dieselbigen Sinnen geboren haben/ vnd also mit denselbigen wirdt der Mensch regiert. Vnnd helt sich in Thierischer vernunfft denselbigen nach. Zu gleicher weiß wie ein Magnet/ der Eisen an sich zeucht/ vnnd saugt jhm den Safft auß/ vnd leßt den Rost fallen. Also ist der Mensch ein zweyfacher Magnet des Leibs halben/ darumb er das Gestirn an sich zeucht. In Elementen findt er die Narung seines Bluts vnnd Fleischs / im Gestirn findt er die Weißheit seiner Sinn vnnd Gedancken / durch die anziehende Krafft/ so ein jeglicher Mensch zwyfach an jhm hat wie gemelt ist. Als ein Exempel: Worinnen der Mensch geborn wirdt/ in das schlecht er/ vnd hangt dem an/ vnd ist gleich so wol begirig zum selbigen/ als die in der neuwen Geburt in Christo sich erfreuwen/ vnnd zu gleicher weiß/ wie der Magnet das Eisen an sich zeucht/ isset jm sein Krafft auß/ vnd das ander in dem kein Krafft mehr ist / leßt er fallen / Also zeucht der Mensch auch an sich/ durch den Elementischen Magneten/ die Speiß vnnd Tranck / vnnd was nichts sol / das leßt er fallen durch die Excrementa / vnnd behalt den Safft bey jhme. Also der Magnet der Sinnen sauget auch an sich vom Gestirn / seine tägliche Vernunfft/ wie eine Bine das Honig auß dem Kraut vnd Blumen.

Weiter so merckend den Centrum aller ding/ der Centrum ist der Mensch/ vnnd er ist der Punct Himmels vnnd Erden/ Nuhn sollendt jhr jetzo wissen / was dieser Centrum vnnd Punct bedeute / vnnd das also. Die gantze Welt vmbgibt den Menschen/ vnnd ist vmbgeben/ wie ein Puncten ein Circkel vmbgibt / Nuhn folget auß dem das alle ding in den Puncten jhr neigung haben/ zu gleicher weiß als ein Kernen in einem Apffel ligt/ vnnd zeucht von jhme sein Nahrung/ dann er wirdt mit dem Apffel vmbgeben/ vnd wirt vom Apffel erhalten/ vnd er gibet jhm auch seine Narung/ als ein Regen oder Dauw der vom Himmel herab in die Erden fellt/ vnnd gibt ein anziehung der Erden/ vom Himel/ vnnd als die ober Sphera beweiset/ also in solcher gestalt ist der Mensch ein Kern/ vnnd die Welt der Apffel/ vnnd wie mit dem Kernen im Apffel zuuerstehen ist/ also ist auch der Mensch zuuerstehen in der Welt / mit der er vmbgeben ist / Vnnd merckendt etliche anzeigung in der gestalt/ daß die Sonne jr Krafft auff den Menschen gibt/ vnd gibt jhren streumen von jrem Circulo herab biß in den Puncten/ das ist auff den Menschen / das ein anzeigung ist / dieweil die Sonn

von jhr

von jhr den Schein gibt herab/ in mittel der Welt/ auff den Puncten der dann der Mensch ist. Also auch alle andere eussere Krefft/ von dem eussern Circkel in den Centrum wircken / Wie also die Sonn jhre Radios gibt / in denselbigen jhre Krafft von der höhe jhres Circkels biß herab in den Menschen/ Also thun auch alle Sternen/ geben jhre Streumen vnnd Krefft herab biß auff den Menschen/ vnnd in Menschen / nicht in Elementischer art / wie die Sonn die da wermet / wie der Mon der da keltet / sondern auch die sinnlichen Krefften in den Sternen/ Kunst/ Weißheit/ Geschickligkeit/ Klugheit/ geben gleich so wol jhre Streumen in die Sinne der Menschen/ wie die Sonn auff den Leib zimlicher weiß wie ein Feuwer das durch den Eisen Ofen gehet/ wie die Soñ durch ein Glaß gehet / also durchgehet den Menschen das Gestirn mit aller seiner Eigenschafft/ vnnd gehet in jhn wie der Regen in das Erdtrich/ das dañ auß demselbigen Regen frucht gibt/ Also auch muß das Gestirn von vnns selbs Frucht geben/ das ist/ als wenig als die Erden Frucht on die obern mithülff gibt/ also wenig ist auch im Menschen weißheit ohn das Gestirn/ Also wirt der Elementisch Leib vnnd der innerlich Leib erhalten von den eussern Circkeln/ Als ein Exempel: Die Frücht der Erden in jhrem Centrum/ vnnd der Centrum begert sie / also werden vom Menschen die Frücht der Erden genossen/ vñ das muß täglich beschehen. Dann wir haben teglichen Brodt zu niessen/ das ist/ alle tag müssen wir haben/ vnd da ist kein Auffschub zu machen auff lenger Termin. So nuhn der Leib täglich Narung haben muß / so mag auch der Artzt dem Leib fürhalten/ auß derselbigen täglichen Narung / was seinem Leib begegnen wirdt auß Elementischer Astrologia. Also seindt auch die Sinn der Menschen genaturt/ daß sie täglich anziehendt von den obern jhr Vernunfft vnd Weißheit/ vnnd settigen jre Vernunfft vnd Sinn mit dem täglichen Gestirn/ vnd bleiben in jhren Sinnen vnnd Gedancken/ durch die erhaltung/ so sie vom Gestirn empfahen/ wie der Leib vom Brodt/ darauß entspringt der Astronomus des Gestirns. Auß dem folgt nuhn daß der Astrologus weiß / wie das Gestirn in täglichem Lauff ist wirckung vnnd geschickligkeit/ Er weiß auch wie es sich Concordiert gegen dem Menschen/ vnnd welche gegen einander genaturt seindt. Er weiß auch welcherley ein jeglichs an sich zeucht / nach dem vnd die empfengnus die Concordantz geben hat/ Jetzo weiß er was in die Sinn der Menschen falle/ vnnd jetzo weiß er dasselbig zu thun vnnd lassen/ wirckung vnnd endung. Zu gleicher weiß wie ein Artzet der da sicht einen Gifft essen / der kan auß desselbigen Giffts eigenschafft demselbigen Menschen fürhalten/ was jhme hierauß begegnen wirdt/ also

in solcher gestalt ist das Gestirn auch zuuerstehen/wie es ist/also wirdt es genossen / wie ein Byrn von einem Baum gebrochen wirdt / vnnd genossen im Leib. Dann ein jeglicher sol wissen in seiner Kunst/das natürlich vnd in der eigenschafft also geschaffen ist.

Damit jhr das leichter verstehet / so merckendt der dingen erklerung noch baß/ wie jhr jetzo da verstanden habt/ wie sich der Leib auß den eussern Radijs behelffen muß / vnnd das durch die anziehendt Krafft/die in gestalt eines Hungers vnnd Durst ist/also auch solt jhr wissen/daß der Syderisch Leib des Menschen dermassen in ein Ordnung auch gesetzt ist / darzu auch die Inclination/ die von den Spheren in Puncten vnnd Centrum gehen/ auß den eussern Spheren sein notturfft zu empfahen/ vnd daß auch durch den Hunger vnnd Durst des Syderischen Leibs zu entpfahen/also in der ein Ordnung geschaffen vnd gemacht ist. Nuhn wissend auff solches / zu gleicher weiß wie in allen Elementen die Leiblich Speiß dem Menschen verordnet ist/ vnnd sie in denselbigen findt/ vnd alles was jhr Leib bedarff/ das muß er auß jhnen nemmen / das ist alles was der Mensch in sich fasset/ das selbig kompt alles von den Circkeln / ausserhalb des Puncten in den Puncten/das Brodt ist ein eusserlich Zirckel/das Obs/das Vieh/ also die Gestirn / gleich wie die Sonn beweißt durch jr Exempel/ also sind alle ding nach Spherischer Ordnung gegen dem Menschen/ also in solcher gestalt hat Gott dem Gestirn zugestellet vnnd vberantwort alle natürliche Weißheit / Verstandt / Klugheit/ Kunst / vnnd alles was der Mensch thierisch vnnd zergenglich wissen vnd kennen sol/vnd in der massen geschaffen vnnd geordnet zu empfahen/ vnnd daß in zween Wege / einer ist der Leiblich in Menschen genossen wirdt/ das ander daß die Sonn durch ein Glaß scheint/also in Menschen komt/ damit daß er auß denselbigen alle sein Kunst lernen vnd erfahren sol/ klauben vnnd nemmen/wie die Byrn von dem Baum in das er dann geboren ist/ wie das Korn von dem Acker / wie die Trauben von dem Weinstock / dann also wachßt die Musica/ also die Kunst in den Metallen/also die Artzney/also alle Pflantzung/vnd was der jrrdisch Elementisch Leib bedarff vnnd haben muß/ das findet er in der Weißheit des Gestirns/ vnnd alle Weißheit die der Mensch hat/ gut vnnd böß/ die muß er lernen vnd nemmen auß diesem Gestirn/ was aber betreffendt die Seligkeit/ vnnd zum Weg des Ewigen Lebens / dasselbig nimpt seinen Vrsprung auß dem Ewigen Leben. Dann also nimpt ein jeglichs ding sein vrsprung auß dem es ist/ein Theil auß dem Ewigen / ein Theil auß dem zergengklichen/ vnnd also Weißheit zu erlangen/ es sey Weißheit vom Himmel/oder Weißheit von der Erden/soll

durch

durch die anziehende Krafft beschehen/von dem eussern Circkel in das Centrum / vnd die anziehende Krafft ist nichts als der Hunger vnnd der Durst / der vns eingeleibt ist vnschiedlich von vns/ durch welchen Hunger vnd Durst/wir dem Leib sein Narung herzu ziehen/ dañ der da dürst / der gehe zu Christo / den wirdt nimmer dürsten/das ist/ er wirdt voller gnaden vnd Göttlicher Weißheit/Also auch den da dürstet nach natürlicher Weißheit/Kunst/ gehe zum selbigen Brunnen/ welcher das Gestirn ist / wie der ewige Durst / also auch die zergengliche Sinne jhr Vernunfft auß dem Gestirn ziehendt. Also solt jhr nun weiter verstehen/daß die natürliche Weißheit/dem Leib nicht der Seelen geben ist. Darumb so mögend die ding/so die Seel berühren/ mit dem Liecht der Natur nicht beflecket werden / sondern es sol in der Natur gebraucht vnnd gehandelt werden/ vnd die Seel jhren Durst auch settigen von jhrem Brunnen/ Als durch das Liecht der Natur seindt erfunden worden alle Handtwerck / dann in der wohnung der Planeten seindt Schmid / auß denen alle Schmid gelernet haben/ vnnd seindt noch die besten Schmid/Dann sie haben noch die Kunst in jhnen / so sie Menschen weren / sie würden Eisen schmiden wie Wachs/ dann solche heimligkeit haben die tödtlichen noch nie gelernt auff Erden/vnd würd auch nit verhalten/so sie trúncken vom rechten Brunnen/ Aber der Mensch lernet von dem Menschen/ darum̃ thut er solchs nit/ vom Gestirn lernen das vbertrifft alle Menschen/ wunderbarliche Werck würden auff Erden so wir von dem Gestirn lerneten/wie vom Menschen. Also seindt auch Steinmetzen in der Planeten Wohnung / auß denen alle Steinmetzen lernen / vnnd so sie die Steinmetzen recht erkenneten/ sie würden gleich wie die Wächsenen Bilder arbeiten vnnd machen / vnnd nicht ein Härlin minder oder mehrer würde jhnen abgehen/vnnd jhre Kunst würde den lebendigen Bildtnus gleich werden. Also wie von denen gesaget ist/sollendt jhr von allen Handtwercken verstehen. Dann wunderbarlich hat Gott das Firmament geschaffen / darumb wir ohne zweiffel grosse Rechnung werden geben müssen / daß wir vom Gestirn nicht an vns ziehen/vnd ein jeglicher sol erkennen das jenig in das er geboren ist/gleich als wol vmb das natürlich versaumen / als vmb das ewig. Dann also hat vns Gott vnsern Lehrmeister in allen natürlichen Künsten gesetzt/allein daß wir zu dem rechten Brunnen gehen / Also ist auch der grösste Artzet im Firmament/ der alle Kranckheit erkennt vnnd sicht/ dieselbig was vns finster vor vnsern Augen ist/vnnd sicht in Kreutern vnnd Edelgesteinen/ was in jhnen ist/ dann Gott hat jhn also beschaffen/vnd das der Artzet in jhn geboren werde/ vnd daß sie jhren Durst

vnd Hunger auff den allein haben/ Also bey solchen kurtzen Exempeln solt jr das alles verstehē/ was natürlich zu verstehen vñ begriffen mag werden/ dann die ding alle zu erzehlen/ were zeit vnd weil nit. Anfenglich haben also angefangen die Alten zu lernen/ nit daß wir von jhnen lernen/ sonder suchen den/ den sie auch gesucht haben/ die vns dañ wol wissen zu lernen/ was vns jetzo auff dise zeit not ist/ dann hin ist hin/ ein newes her/ das ist/ ob gleich wol die Alten vns etwas verlassen haben/ daß wir dasselbig wissen vnd künnen/ so ist es doch nit in der gestalt an vns komēn/ daß wir weiter nimmer lernen sollen/ dann das allein/ das von jnen da ist/ sondern alle ding bessern/ mehr suchen/ mehr lernen/ dann die Schul/ vnd das Schulrecht weret biß an das end der Welt.

Also merckendt auff die Astronomey/ daß sie ein notwendige Kunst ist/ die billich hoch solte gehalten werden/ wol vnnd vollkommen gelernet werden/ einer Vrsach halben. Dann sie lernet einen jeden Menschen erkennen/ wie sein Gemüth/ Hertz/ vnnd Gedancken stehen/ falsch/ gerecht oder gut/ in was Art sie schlecht/ tückisch oder nicht/ vnnd was dieselbig Stundt der Conception gethan hat/ vnnd wircken wölle/ durch dasselbig Kindt/ so es anders dem nachgehet/ in das es geboren ist/ vnnd lernet einen jeglichen seinen Lehrmeister suchen/ vnnd wie er jhn suchen sol. Aber zu gleicherweiß wie wir den Elementischen Leib auch nicht nach seinen Elementen halten/ sondern sauffen/ fressen/ huren mehr dann die Elementa geben haben/ Also auch geschicht es mit dem Himmel/ daß er mißbraucht wirdt/ wie der Elementisch Leib die Elementischen Eigenschafft versaufft/ also geschicht auch einem Versauffer im Gestirn/ daß keiner dahin kommen mag dahin er geborn ist. Also zu besserer erklerung wissendt/ daß auß derselbigen Schul das Liecht der Natur gründtlichen mag genommen werden/ auff das wir nicht ohn das Liecht der Natur auff diesem Erdtrich wandlen/ vnd daß wir die bösen Influentz außtreiben/ vnnd ein gute an vnns ziehen/ wie ein Schüler anderst gezogen wirdt in der Schul/ vnnd mehr lernet/ dann wann er nicht in die Schul gienge/ vnd hat die wahl was Bücher er wil/ auß denen mag er lernen. Dañ das sollen wir wissen/ daß wir das außklauben wol mögen thun/ Zu gleicher weiß wie mit den essen mögen nach Gesundtheit oder kranckheit niessen/ von vns oder zu vns thun. Also werden offenbar durch die Kunst Astrologiae/ alle ding vor dem vnnd sie beschehen/ so jhr Vatter erkennet wirdt/ auß dem das Kindt geboren ist worden/ des soll sich auch niemandts verwundern/ Dann wie weißgesaget ist worden viel ding durch den heiligen Geist/ lang vor dem vnnd sie beschehen seindt/ als die Natiuitet Christi/ ist von den Propheten verkündiget

kündiget worden / die Natiuitet Mariae durch den Propheten gemacht / die Natiuitet Johannis Baptistae dergleichen / vnnd am selbigen Orth nichts verhalten worden / sondern gründtlich alles angezeiget worden / vnnd alle jhr anzeigung dermassen beschehen vnd volendet / Also was die Natur zukünfftigs wircken wil / das zeiget das erst fürnemmen an / das ist die Stundt der Conception auß dem der Natürlich Astrologus / sein Natiuitet / seine Indicia / seine Prognostications machet / daß dann der Astronomiae nicht verborgen ist / vnnd Gott hat sie verordnet / damit man die Zukunfft vnnd die Geschichten desselbigen Menschen wisse / was das Liecht der Natur handlen wölle / als wol / als Christus angezeigt ist worden. Dann wie ein Korn das in einen Acker geseet ist / das gibt von stundtan sein anzeigen / daß in Jars zeit / ein Halm mit ähern darauß wirdt / Ist nicht ein Mensch auch ein Samen inn der Stundt seiner Conception der als wol seinen ähern anzeigt / als der Samen im Acker / jhn schlage dann der Hagel / oder der Reiff erfröre jhn / Darumb ist auch die Influentz des Gestirns durch jhren Samen dermassen zu erkennen / was auß demselbigen Samen volendt wird / nicht allein den Menschen betreffendt / sondern auch betreffendt die leuff des Himmels gegen der Natur / Also verstehet fürhin wie gemeldet ist bißher / wie der Mensch gemacht ist vnd geborn wirdt / vnnd hat in jhm den Hunger vnd Durst / den Elementischen vnnd Syderischen Leib zu speisen vnnd trencken / in dem lußt vnnd nach dem lußt / den die Conception geben hat / Also nachdemselbigen Augenblick / was da eingebildet ist / das hanget jhm an / auß dem dann folgt / das der Astrologus dieselbige Krafft / Natur / Eigenschafft vnnd Wesen / vnnd die gantz Concordantz / alle Constellation beschreiben vnd anzeigen mag / dann also seindt erfunden worden wunderbarliche Natiuiteten in gut vnd bösen kindern. Was aber durch die Weißheit sich regiert / ist Göttlich vnd nicht Menschlich zuwissen / Englisch vnd nicht Fleischlich / der aber nach der Natur lebet / als der mehrer Hauffen / derselbig mag nichts also heimlich in jhm haben / das nit der Astrologey zu wissen stehe. Also auff die Generation des Menschen / auffzurichten Figuram Coeli / Proprietates Stellarum zu entdecken / auch den modum particularem. Vnd also sol die Astrologia verstanden vnd erkennt werden / daß sie weiß vnd verstehet / alle Natur / Weißheit / vnd kunst der Stern / vnd weiter wie sie in der Complexion jre wirckung volbringt / vnd macht den thierischen Menschen. Darumb er den Menschen als ein Thier wol zu beschreiben hat / dieweil ein solche Coniunction vnnd ingenita Concordantia da ist. Vnd ist nicht minder so die Astrologia / wie sich gebiert / gründtlich

erkannt würd/vnd der Kindern warhafftige Natiuitet verordnet mit einem verstandenem Judicio/vnd nach inhalt der Influentz gezogen/ oder dauon genommen würd/es würde viel arges vnnd vbels vermitten werden/die sonst auß solcher Constellation jhnen selbs ein grundt setzen/auff den sie in todt gehen. Dañ wie Narren werden als ein mißgewechs/also werden auch mißgewechs in der Vernunfft/in der Theologia/in der Regierung/in den Geschrifften/nemen jhn für auß solchem mißgewechs Fantaseyen/darauff sie sich ertrencken lassen/vnbetracht daß solche Sachen auß dem Geist der Bildtnus sollen gehen/ vnd nit der Natur/dañ sie gebiert viel stätiger Köpff/die sie für Thoren vnd Narren helt/vnd aber die Menschen für gantz witzig achten/ als von Gott gesandt/das ist ein notturfft/daß die Astrologia baß gelernt würd/allein zu erkennen was natürlich vnd was nicht were/etc.

Probatio Particularis in Scientiam Signatam.

ALles was die Natur gebiert/das formiert sie nach dem wesen der Tugendt so im selbigen ist/vnd seind also zuuerstehen/wie das gemüt/die eigenschafft/ die Natur desselbigen Menschen ist/demselbigen nach gibt sie jm auch den Leib/mit seiner Figur/also das die Figur/der Leib/die Tugendt gleich in einer Concordantz seind/vñ ein jeglichs zeigt das ander an/als die Tugendt zeigt an die Form/Figur/ Corpus vnnd Substantz/Also zeigen auch an dieselbigen das Wesen in selbigen/dann die Tugendt vnd die Form seind in einem Grad/ gleich gestellt/daß durch die Tugend die Form verstanden/vnd durch die Form die Tugendt/als beyn Rothaarn wirdt die roth Tugendt im Hertzen erkeñt/durch Falbhaar das Falb Hertz/vnd wie das Haar also auch das Hertz/vnnd als ein Sprichwort ist: Je krümmer je dümmer/das ist/krummer Leib gibt krummen Sinn/krumme Sinn geben krummen Leib/also daß nicht allein ein krümme ist/sondern in andern mehr sind krümẽ/ausserhalb am Leib/als nasen/maul/vnnd gliedmaß. Solchs baß zuuerstehen/mercket erstlich/Adam ist wol geschaffen geweſt in seim gemüt vñ in seim leib/vñ kein böser tadel an jm nit/da er aber erkeñt güts vnd böß/da fiel er in die Natur/da war die natur gewaltig ein jeglichẽ zuziehẽ/das ist formieren nach dem vñ das gemüt ist vnd war. Also auch die form zu machen/wie sie dañ in allen

dingen

dingen gewalt hat / nach dem vnnd er gut oder böß ist/ also die Form geben/vnd das auß dem gewalt/daß das jenig so den Menschen macht in seine Figur/das macht denselbigen nach dem Gemüth/Sinn vnnd Gedancken so im Menschen sindt/so offt ein besondern Siñ im Menschen/ so offt ein andere Form des Leibs. Darumb sicht kein Mensch dem andern gleich/auß der Vrsachen / daß jeglichs ein besondern sinn hat/ Also nimpt sich auß dem Sinn ein andere Form des Leibs/dann Adam vor dem vnnd er wußte böß vnnd guts / da gefiel er Gott wol/ Aber nach demselbigen gerauwe es Gott / daß er den Menschen gemacht hett/dañ der Mensch ist damit komen in ein ander eigenschafft/ darumb so muß er gedulden / dieweil er ein andere Eigenschafft an jm hat/nach derselbigen gezeichnet werden/vnnd so vielerley böß Species im Menschen / vnnd so vielerley gute Species/souil seindt auch der Form/ vnnd allweg ein Species der Tugendt/ vnnd ein Species der Form zusammen kompt. Also ist der Mensch in die gewalt der Natur kommen/der sonst vngezeichnet were blieben/Forthin machet vnd gebiert jhn die Natur (vnnd nimmer die Handt Gottes) die macht nichts vngezeichnet/ darumb mag die Natur mit jhm handlen / gleich wie mit einem Blümlin im Feldt / das zeichnet sie/vnd gibts menniglich zu erkennen / das durch das Signatum das innwendig öffnet/vñ ein jeglicher Signator mag durch das Signatum erkennen die Tugendt im selbigen Corpus/es sey in Kreutern / Bäumen / entpfindtlichs oder vnentpfindtlichs. Dann also haben die Signatores viel Medicamina / Remedia/ vnnd andere Vires in natürlichen dingen gefunden/ vnnd wer nicht auß der Signatur die Krafft der Kreuter schreibet/der weiß nicht was er schreibt. Also wirdt auch der Mensch gezeichnet/daß je einer vor dem andern erkennt wirdt/ also wils Gott haben. Dieweil der Mensch in so vielerley Species getheilt wirdt/erkennt mag werden/welcher Species er sey/wie die Blumen/vnnd alles Gewechs/da ein jeglichs nach seiner Natur die Form tregt/darbey jhr Tugendt erkennet wirdt. Darumb so merckendt ein solchen Vnderricht. Dieweil nichts so heimlichs im Menschen ligt/es muß geoffenbaret werden/So wissent daß solches geschicht in dreyerley Weg/ durch die Zeichen der Natur / das ist / durch das Signatum / durch welches nichts verschwiegen bleibt/ vnnd zum andern/durch selbs angeben/das ist/durch eigene Bekanntnus vom mund/das ist/daß einer sich selbs öffnet was in jhm ist. Dann dieweil der Mensch in dem Signato nit bekannt ist/das ist/der Kunst nit kan/damit aber nichts verborgen bleib/so treibt sie es durch den mundt auß / damit der Mensch erkannt werde. Also gibt die Natur/ daß sein eigner mundt das Hertz

offenbar

offenbar machet. Also zum dritten durch Göttlich vrtheil / also das Gott selbs ordnet/daß das Hertz an Tag kommet vnd offenbar wirdt/ wie es an jhm selbst ist/ das treibet der Göttlich gewalt herfür/andern menschen zu einer warnung oder auffsehē/als die from̃en durch from̃e Werck/vnd die bösen durch böse Werck/als er dann auch spricht:Auß jhren Wercken werden jhr sie erkennen/vnd auß jhren Früchten/ dañ die Werck vnd die Frücht geben anzeigen was für ein Baum/vnd wie an Disteln kein Trauben wachßt / also wenig kompt etwas guts von einem Distelmenschen/die zween weg laß ich fallen/ als das selbst verrathen/vnnd das Gott durch die Werck vnnd Frucht heißt lehren erkennen/dann selbs erfahren bedarff kein Kunst/was Gott thut ist verstendig/ bedarff keines schreibens/aber durch die Zeichen so die Natur dargestellet hat/ wil ich weiter vnderricht geben. Zu gleicher weiß wie jhr sehet offenbarlich / so ein Samen in die Erden geseet wirdt/ vnnd verborgen in dieselbig/ so treibt die Natur/ desselbigen Samen heimligkeit auff die Erden/also das ein jeglicher sicht/was Samen an dem Ort gelegen war/Also ist das Hertz der Samen des Menschen/vnnd die Natur treibet auß demselbigen Samen den Leib/daß ein jeglicher sicht was da für ein Hertz gewesen ist. Vnd ob gleichwol ein weiter vñ mercklicher vnderscheidt in Blumen vnnd Höltzern verstanden mag werden/ erkandtlicher denn in den Menschen / so gibts doch die Kunst genugsam zuerkennen / so wir die Natur erforschen vnnd durchgründen/ als sie dann im Signato öffnet/etc.

Wir Menschen auff Erden erfahren alles das so in Bergen ligt/ durch die eussern Zeichen vnnd Gleichnus / auch dergleichen alle Eigenschafft in Kreutern/ vnnd alles das / das in den Steinen ist/vnnd nichts ist inn der tieffe des Meers/inn der höhe des Firmaments / der Mensch muß es erkeñen/kein Berg/kein Felß ist so dick nit/ daß er das möge verhalten vnd verbergen das in jm ist/vnd dem Menschen nicht offenbar werde/das alles komt durch sein signatum Signum/ dasselb ist zu gleicher weiß vnder vnsern augen wie ein Byrn an eim Baum/ die auß dem Holtz/auß der Wurtzeln/auß der Erden herfür schleufft/ vnd zeigt an/was in demselbigen sey. Dann ein jegliche Frucht ist Signum Signatum / durch die erkennet wirdt was im selbigen sey/ auß dem es kom̃t. Also mag nichts im Menschen seyn/daß nicht ausserhalb von jm bezeichnet werde/durch welchs der Mensch erkeñen mag/ was im selbigen sey/der das Signum signatum̃ tregt/vnd zu gleicher weiß wie ein Artzt sein Kunst hat in der erkanntnus / die er nimpt auß dem signo signato/ also auch der Astronomus auß dem signato/ das ist/ so jhme der Himmel fürsteckt.

Dann

Dann nichts ist in den Sternen das nicht sein signatum Signum eusserlich an jhm habe. Also wie die Kreuter jhr Signum haben/vnd die Sternen / auß welchen Signis der Artzt vnnd Astronomus wirt/ vnd sein Kunst nimpt / Also wirdt auch die erkanntnus des Menschen innerlichs wesens durch das Signum signatum erkennet / so jme die Fabricatio im Microcosmo zueignet/vnd der nicht auß dem signato Signo ein Astronomus wirt/der ist kein Astronomus/der nit auß dem signato Signo philosophirt/der ist kein Philosophus/der nit auß dem signato Signo artzneyet/ der ist kein Artzt/vnnd eine natürliche Astronomia / die sich selbs im Menschen fabriciert/ vnnd ist das Firmament Microcosmi sein Himel/sein Cursus/sein Spher/vñ sein Aether vnd Olimpus/ auff das so merckt weiter: Vier ding sind durch die Natur den Menschen offenbar gemacht/vñ ein jeglichs Gewechs/ das verstehet also. In den vier Künsten werden die heimligkeiten der verborgnen vnsichtbarn ding erkañt vnd erfunden/ nemlich als durch Chiromantiam/ dieselbig hat in jr die eusserste theil der Eßt im Menschen/als Hend vnd Füß/darbey auch die andern des Leibs streumen/ Linien/Runtzeln/die gehörn zusammen/ das ist also zuuerstehen/ daß in den Füssen/Henden/ Adern die Signa signata begriffen werden/ dariñen sol Chiromantes gelernt werden / nicht allein den Menschen durch sie zu erkennen/sonder alle Kreuter/Gestirn vnd was da ist/das ist indie Signa Chiromantica gestellt/vnd Chiromantia ist Astrum rerum Naturalium/als in Gilgen ist Chiromantia/ das ist in Gilgen ist das Astrum nach der Gilgen / vnnd ist die erste Species Signati. Weiter der ander theil ist Physionomia/hat in jhr die gestalt des Antlitz/vnd was das gantz Haupt begreifft/vnd diese Kunst Physionomia erstattet das Signatum der obern gedancken vnd sinnen. Dann ein anders ist das Hertz/ein anders das Haupt/ vñ wiewol das Haupt nit Hertz ist/sonder das hertz ist Hertz. Darauß folget nun daß der Mensch erkennt was in beyden ist. Zum dritten ist Substantia/hat in jr die gestalt des gantzen Leibs. Diese kunst lernet den Menschen erkennen/wie die andern zwo/was sein sinn/ gedancken/vñ das hertz fürnemen/vnd womit er innwendig vmbgeht in jm selbst. Dann die eigen Natur hat ein mißfallen an einem bösen innern Menschen/ darum̃ so zeichnet sie jn in vier weg/damit nichts verborgen bleib vnd sey/das nit durch das Signatum offenbar werde. Vnd zum vierdten ist Mos et Vsus/das ist weiß vnd geberd/wie sich der Mensch erzeigt vnd stellt / auch in andern dingen dergleichē/als in Nesseln mit jrem brennen/als in Cantaridibus mit Blattern auffziehen. Also die vier ding gehören zusam̃en/ das ist/ sie machen ein gantze erkandtnus des verborgenen innerlichen

Menschen/

Menschen/vnd aller deren dingen so von der Natur wachsen. Darzu auch solt jhr wissen/das nach diesen vieren ein jeglichs geschöpff erkañt werde. Der Artzt muß die vier Species erkeñen/ so erkeñt er die Artzney durch jhre Form vnd Figur/ die in vier gestalt außgetheilt wirdt/ wie dann die vier Künst beweisen. Also erkeñet der Artzt die Artzney/ der Astronomus sein Astronomey/ der Schuster sein Leder/der Weber sein Tuch/der Zimmermañ das Holtz/der Berckmañ das Metall/ Also ein jeglich ding sein Subiectum/ das jme in sein Facultet befohlen ist. Also ist die Natur die da zu erkennen gibt/ was in einem jeglichen ding ist / vnd der solche Kunst nit kan / solche vier ding zuuerstehen/ vnd auß jhr die heimligkeit der Natur zu erkennen/ der mag kein Naturalis seyn/ mag kein natürlicher Astronomus seyn/mag kein natürlicher Artzt seyn / mag auch kein Natürlicher Philosophus seyn / mag auch nichts heimlichs von der Natur wissen/ vnd von jhren Mysterijs reden. Also kompt der grundt in vnser wissen vnd erkanntnus/dieweil alle ding ein Samen haben/ vnd in den Samen alle ding beschlossen sind/vñ die Natur ist der Fabricator in die Figur/ so gibt sie die form/ die das Wesen an jhm selbs ist/ vnnd die Form zeiget das Wesen an/ dann das wesen ist vnsichtbar/ vnnd darumb gehören die vier ding in die Astronomiam/ daß sie in der Conception also geordnet/gemacht/ vnnd gefüget werden. Darumb jhr außlegen auß der Astronomia gehet / mit sampt den andern / so vnder dieser Conception geboren werden/etc.

Also hat die Natur verordnet/daß die eussern Zeichen die innern Werck vnd Tugendt anzeigendt/also hat es Gott gefallen/ das nichts verborgen bleibe/sonder das durch die Scientias geoffenbart würde/ was in allen Geschöpffen ligt. Es möcht manchen verwundern/warumb Gott solches verordnet hat/daß der Mensch durch die Kunst das verborgene sol erfahren? So ist es doch allein die vrsach/daß der Leib des Menschen sein vbung habe oder dergleichen/vnd das erfahre was Gott in die Cörper spiritualisch gelegt vnd verschaffen hat / darumb hat er nicht geordnet / daß die Scientia vnerkanntlich sey/sonder alle heimligkeit seind in jhr/vnnd alle Tugendt seind den Scientijs vnderworffen in der erkanntnus durch sie zu erfahren / was spiritualisch in allen dingen ligt. Nun mercket hernach etliche Exempel/dardurch jhr die Signatur wol mögend verstehen: Ein Zimmermañ der ein Hauß bauwet/der hats zum ersten in seiner Imagination/vnd wie dieselbig ist/also wirdt das Hauß. Jetzo wirt durch die Form das Hauß erfunden / die gedancken des Zimmermanns/ Also was im Sinn oder Gedancken/vnd in der Natur ist/das mag niemandt wissen/biß dasselbig

in sein

in sein Form vnd Figur komet/ Also der im Sinn hat etwas zuthun/ der macht offenbar durch die Frucht vnnd Werck/ vnnd damit wirdt nichts heimlichs bleiben/ es eröffnet sich selbs. Ein ander Exempel/ Darzu ein ding gehört/ darzu wirdt es formiert/ Als einer der da wil ein Thurn bawen/ vnd ein Pollwerck/ der gibt demselbigen die Form wie sie am geschicktesten wider die Feindt stehen sol/ vnnd ein jeglicher der ein wissen des Kriegsthurn hat/ der sicht an der Form was Tugendt der Thurn in jm hat/ vnd warzu er gehört. Also merckendt daß die Tugend der Menschen jhnen jhr eigene Figur machen/ wie die gedancken eins Zimmermanns das Hauß/ vnd das gemüt des Menschen/ wohin es geneiget vnd genaturt ist/ also macht es jhme den Leib in dieselbigen art wie ein Kriegsman ein Pollwerck/ durch welches Pollwerck die Tugendt vnd das gemüt desselbigen Kriegsmanns erkennet wirt. Also thut jm auch die Natur/ sie verzeichnet den Menschen/ wie er ist in seinem Hertzen/ also henckt sie jm vier Zeichen an/ vnd bey dem selbigen sicht man das gemüt/ wie beim Hauß den Zimmerman. So nuhn der Mensch der geschickligkeit ist/ daß er jhme kan ein Schloß bauwen wider alle seine Feindt/ vnd aber er kans nit anders bauwen/ dañ die eusser Zeichen muß er fürstellen/ noch viel mehr hat die Natur solche Fürsichtigkeit in jhr/ in dem so sie den Menschen macht/ daß sein Tugendt vnd gemüth nicht verschwigen bleibendt/ sondern warnung fürgestellt/ damit sich ein jeglicher wisse zu bewahren/ gleich als vor einem Büchsenschuß/ der auß einem blinden Schutzloch kompt. Also ist nichts in der Natur daß den Corpus nicht gleich hab/ wie die Tugend ist/ aller fleiß sol geschehen das die Form wol erkennt werde/ als dann so ist die Tugendt an jhr/ das ist jhr Spiritus auch wol erkannt. Also machet die Natur offt einen krumm/ den sie wil zu krummen Sachen brauchen/ vnnd darumb machet sie jhn krum̃/ daß man sich vor seiner krümme hüte/ wie vor einem Schutzloch. Solcher Zeichen seindt viel so an den Menschen seind/ die alle auß dem gemüt des hertzens gehen/ vnd durch das Gemüt/ also in die Form bracht/ also wirdt das gemüt vnd die Form gleich. Dann also wil die Natur die Form der Menschen/ vnnd was zu dem Signato gehört/ das der scientiae Signatae erkanntlich sey/ vnd also durch die Form gefunden werd/ warzu die Natur den Menschen brauchen wil. Darumb ist diese Kunst auß dem Liecht der Natur geben/ durch diuinam Prouidentiam/ darumb soll diese Kunst/ in grossen wirden gehalten werden/ vnd embsig mit allem Fleiß erforschet/ Dann es ist ein groß Kleinoth eines Menschen/ der sein gegentheil im Hertzen erkennt/ nit allein daß ich rühme zu erkañtnus menschlicher heimligkeit/ sondern viel mehr auch die natürlichen

Gewechß/die also auch durch das Signatum erkennt werden/ Vnnd ein Artzt der diese Scientiam nicht kan/der habe sein Laruen zu/ vnd rede nichts von der heimligkeit der Natur. Also ist die Natur des willens/was schwartz ferben soll/ das zeichnet sich durch schwartz/ blauw durch blauw/soll ein Rinden werden an einem Baum/ so zeichnet sie sich wie ein Rinden/ ein Blat wie ein Blat/ ein Samen als ein Samen/ vnd darumb daß die Nesseln in jhr ein brennendts Feuwer haben/ darumb zeichnet sie auch außwendig mit brennen/ also wunderbarlich lernt das Liecht der Natur durch die eussern Form das inwendig Hertz zu erkennen/vnnd hat diese erkanntnus in ein Kunst gesetzt/Darum̃ aber das viel durch sie erkeñt seyn worden/vnd viel tückischer Hertzen erfunden/habens dieselbigen abgetilgt/versetzt vnd verblendet. Vnd also ist die Philosophia vnd Medicina schwerlich betrogen worden/ vnd beraubt/ zu erfahren die heimligkeit der Natur. Ich werd offt gescholten/ daß ich mich eussere etlicher fürgehenden Personen/So ich aber sihe daß sie jr eigen Natur hassen/vnd warnet durch die Zeichen ander auch/wie kan ich dann dem holdt seyn/dem sein eigner Vatter nicht holdt ist/ vnd in der gebrung ein mißgerathen Kind ist worden. Darumb wil ich euch das angezeigt haben/ damit jhr Lieb zu dieser Kunst tragendt/vnnd sie erforschet/zu ergründen die verborgene Schätz der Natur.

Probatio in Scientias Artium Incertarum.

ES möcht etwas fremd seyn daß ich die vngewisse Kunst gewiß vñ für ein Kunst dargib/die doch kein gewissen grund vñ boden haben/ so wirt doch vngewiß ding durch sie eröffnet/ vnd nichts on ein endtlichen grundt sol angenom̃en werdt/so ist doch hie der namhafftigest grundt/das Werck an jm selbs/daß sich dann warhafftig beweißt/ das muß ich ein mal bekennen/ daß die andern Particularia der Astronomia ein bestendigen grundt/ auch augenscheinliche beweisung in jnen haben/ aber diese vngewisse Künst deren vier sind/ seind mit solcher augenscheinlicher beweisung nicht zu bewehren/ Ob aber etwas weiter auch ein grundt hette/der nicht augenscheinlich gelegt würde/vnd als wol probiert als das augenscheinlich/ wie sich dañ die Handtwerck beweren/ mit jren eigenen wercken/vnnd das augenscheinlich/wer möcht dann sagen/ daß solchs nicht auch solt ein Kunst

seyn,

seyn. Dieweil doch im werck etwas gefunden wirt/so auß diesen vngewissen Künsten gefunden werden / nun sind doch nit alle ding augenscheinlich zu sehen geschaffen / darzu auch nit im grundt eim jeglichen zuuerstendigen/dann die vnsichtbarn ding/wircken gleich als wol/als die sichtbarn/ nun ist doch viel im Liecht der Natur daß vnsere Augen nit sehen/vnd ist doch das natürlich Liecht. Warum̃ wehet der Wind/ wer kan die beweglichkeit begreiffen / noch wehet er Bäum / Mauren vnd Thürn vmb / solt dañ nit in solcher krafft die das Element bewegt auch seyn ein bewegung in henden der Geomantiae/ solt nit ein bewegung seyn in Augen/ so doch die Elementa von der bewegung gerührt werden/ gleich so wol im Menschen/ die bewegung ist groß vnd nichts von ihr zu disputirn/der geist wehet wo er wil/wer weiß von wannen/ oder wohin? Nem̃t euch ein Exempel von Virgulten die in den henden gehen/niemandt sicht wer sie treibt/vnd ist natürlich/ dañ der Motor ist spiritus Naturae/dem alle ding in wissen sind/vnnd mag bewegen ein Corpus nach der Concordantz. Darumb geschicht ein bewegung in Microcosmo/so muß sie von einem andern beschehen/ so von einem andern / so muß das verstanden werden / auß was grundt dasselbige fleußt / der bewegung ist viel nachzugeben / die bewegung hat grosse werck gethan zu beyden gutem vñ bösem / die bewegung ist Göttlicher will/was sie gibt steht bey dem vrtheil/ jedoch allwegk auff das gerecht hertz fellt der gewunnen sententz/das ist gleicher weiß/wie der Mensch vngleich an im selbs ist/ einer warhaffter als der ander/ also ist es auch mit dem Motore zuuerstehen. Darum̃ ein gerechten Motorem zu haben/der findt durch die vngewissen Künst was verborgen ist.

Nun weiter ist zu wissen/diese artes Incertae haben einen Proceß vnd Figur/die der natürlichen ordnung gleichmessig sind / vnd wider dieselbigen ist nichts zu reden/ Der anfang aber auß dem dieselbig Figur gehet/der wil sich mit den augen nit lassen probirn. Aber zu gleicherweiß wie der geist der bildtnus herrschet das Gestirn/also ist auch ein herrschung den henden vñ augen gegeben / vnd ob gleich wol durch die hend etwas geschicht/ auch durch die augen/vñ sie beyde möchtens nit bewehrn/als billich wie Instrumentē/ sol aber nit weiter gefragt werden von dem das Instrument berüret vñ geführt/Das ist nit ein kunst auch nit löblich zu tractiern/Hend vnd Ham̃er zusam̃en fügen/sonder das ist die Kunst die lobes werth ist/die Hend vnd Ham̃er führet/ vnd schmidet das jenig daß ein Werck geheissen wirt ? Ob gleich wol einer spreche/die Geomantia ist kein kunst/ dann nichts ist da dañ hend vnd Kreiden/vnd darauß Tüpflin machen/Solchs gib ich zu das recht geredt ist/biß an das/daß es kein kunst sol seyn/ das widerred ich/vrsach/

von wannen kompt dem Schmid/ daß er mit seiner Handt vñ Hammer ein Rosszeisen macht/ nit auß der Hand noch auß dem Hammer/ dann Handt vnd Hamer ist gleich wie Hend vnd Kreiden in der Geomantia/ was ists aber/ daß das Rosszeisen macht? Nemlich dasjenig so verborgen im Kopff ligt / das niemandts sicht / das niemandt greifft/ das regiert Hend vnd Hamer/ dasselbig schmidet vñ macht das Rosszeisen/ So nun der Schmid in der Handt vnd Hamer nicht ligt/ sonder der ligt im Kopff/ in dem das man nit sihet/ ob nicht etwas möcht seyn im Handtwerck der Geomantia das die Handt vnd die Kreiden auch füret/ auch in der Hydromantia die Augen vnd Pyromantia/ wer wil dem vnsichtigen gewalt widerstehen oder widerreden / der treffenlich ist vor vnsern Augen/ muß das nit nachgeben werden/ daß der Motor in aller vbung die Natur sey/ vnd der Mensch ihr mittel/ durch den sie wirckt/ darum̃ sein Leib/ seine Glieder/ der Natur Instrumenta sindt. Nun möge das dañ nit seyn / daß ein Mensch möge das thun/ das jhn die Natur lernet/ vnd von jm haben wil/ als auß dem wil sie ein Maler machen/ nun jetzo führet sie jm die hend zum malen/ ob nun die Natur durch die vngewissen Künst wircken wil/ mag sie nit die hendt/ die augen darzu füren/ daß dasselbig werde/ das in jr ligt/ gleich so wol als mit den Handtwercks Leuthen/ die sie zum endt des wercks bringt/ etc.

Ob nicht auch etwas hiebey zu reden wer von den verborgnen dingen im menschen/ die etwas mehr regiern/ dañ zu regiern den Elementierten Leib/ verstendig were/ der Elementiert Leib hat kein ordnung/ daß er gehorsam sey dem nit Elementierten Leib / sondern daß er sich brauchē laß wie ein Instrument/ nun vermag die krafft im natürlichen Liecht/ das die gedancken des Menschen wunderbarlich ding wircken/ wie dañ offenbarlich gefunden wirt/ jetzo ist not zu betrachten was die gedancken sind. So sage ich euch das in der warheit/ das die gedancken thun / daß das Gestirn vnnd die Elementa nicht vermögen/ sonder die gedancken herrschen vnd regieren wider die alle/ vnd die gedancken sindt frey / werden von nichte geherrschet/ vnnd in gedancken stehet die Freyheit des Menschen / vnd dieselbigen vbertreffen das natürlich Liecht/ dañ auß den gedancken gebiert sich ein Motor der nicht Elementisch noch Astrologisch ist. So nun die gedancken dermassen gewaltig sind/ vnd regirn das Gestirn vnd Elementa/ durch den newgebornen geist / solten sie dañ nit auch ein anders werck thun/ dañ das Gestirn vñ Elementa vermögen zu thun. Vnd doch nichts desto minder gleich so wol ein gerechte arbeit machē / als das verborgē im kopff/ in der Hand vñ Hamer thut/ das ist natürlich/ die gedancken machen einen neuwen Himmel/ ein neuw Firmament/ darzu auch ein neuwe

Krafft/

Krafft/auß welcher newe Künst fliessen? Solten dañ nicht auch newe künst auch gerecht seyn/ so auß dem newen Himel jren vrsprung nemmen/so würden auch zu boden fallen/die newe fürnemen der Menschen/on des gestirns einfluß/nemen da jr geschickligkeit jrē anfang/Als ein Exempel: Einer der da für sich nimt ein sach zu thun/der macht im ein newen Himel/ vñ auß demselben geht das werck/ daß er thun wil/ so nu der newe Himel in der geschickligkeit seiner krafft wirckt/was vnderscheidet sich dañ die ars Incertae von jr/daß nit auch solt ein solchē gewalt haben/Wiewol das ist/ daß die geschickligkeit viel thut/ vrsach halben/ jhr sehet daß der Elementiert Leib vilerley art der geschickligkeit in jm hat/auch der vngeschickligkeit. Also ist auch in gedancken geschickligkeit/ vnd nit geschickligkeit minder oder mehr/ solches sol in allen dingen ermessen werden/vñ der kunst hiemit nichts vergeben seyn.

Also gewaltig ist der Mensch geschaffen daß er mehr ist dann der Himel vñ Erden/ er hat den glauben/vnd der glaub vbertrifft das natürlich Liecht vnd aller Creaturen krafft vnd macht/so nuhn je die vngewisse Künst gewiß sollen erkennt werden warhafftig zu seyn vnd erkennt werden zu brauchen/so stehet es im glauben/jetzo es im glauben stehet/so muß der glaub getheilt werdē/der eine in die ewig wirckung/ der ander in die zergengklichen. Glauben wir daß sich ein Berg versetze in das Meer/so glauben wir ein zergengklichs/dann weder Berg noch Meer seindt ewig/noch wircket der Glaub / daß der Berg in das Meer sitzet. Weiter vom glauben/ welcher auß den Jungen jemandts schendet/were besser er hette einen Mülstein am Halß/ vnd würde gesenckt in die tieffe des Meers. Glauben wir das so Christus geredt hat/ entlich geschicht es/vñ derselbig wirt eingesenckt in die tieffe des Meers mit dem Mülstein/glaubē wir es aber nit/ so geschicht es nit/also kommen wir durch vnsern vnglauben in verfürung der Kinder/ dañ nichten ist müglichen die Erbarkeit vnnd Frombkeit zu erhalten/auch den willen Gottes/als allein der Glaub vbertwindts alles/ glauben wir in die Geschrifft/ so geschehen dieselbigen Früchte so in der Geschrifft begriffen werden/Darumb aber/wo die Frücht der geschrifft nit geschehen/ da sol der Glauben nichts/ Also auch haben wir gedancken vnnd glauben in dieselbigen/so vollendt der Glaub dasselbig werck/ vnd on den Glauben geschicht nichts. Nun aber daß ich euch vnderricht hie in meinem fürnemen Incertarum Artium/ so wissend/so dem Glauben soviel geben ist / in wem er ist / als allein im Menschen beyde/glauben zum ewigen vñ zum natürlichen/Der da glaubt in Gott/der hat recht vnd ist recht/vnnd es geschicht das jenig so er glaubet/So er nuhn das ewig vberschritten hat in dem das geschehen ist das / so er geglaubet

hat/wieviel weniger sorg darff es/biß er vberwindt den mindern im Glauben/Als dann ist das Liecht der Natur/darumb wie ich von den gedancken gesagt hab/was bedarff ich darzu/als allein daß der glaub bestette/als dañ mag die bewegung jre krafft haben/vnd das fürnemmen auff dasselbig end/dahin der erste willen gangen ist.

Darum̃ aber daß sie heissen artes Incertae solt jr von mir also verstehen/es sind Künst die ein natürlichen Proceß haben/vnd dieselbigen Künst seind gewiß/dañ von wegen deß Proceß werden sie nit vngewisse künst geheissen/Aber von wegē des anfangs darauß der Proceß entspringt/werden sie vngewisse Künst geheissen/vñ die vrsach ist also/der jenig so die Kunst übet vnd brauchet/ist not daß derselbig hab ein guten gedancken/der sich vnzerbrüchlich halte/mit sampt eim guten verstandt deren dingen in den er handlet/das er auch Perfect sey/daß solchem verstand der Glaub nit breste/Dieweil aber der Mensch in solchem etwas schwancket in seinem vrtheil/also verderbt der Mañ sein eigen werck/dann er ist des schwancken halben in den dingen nit volkom̃en/vnd darum̃ ist es vngewiß/dañ dieweil es ligt an dem neuwen Him̃el. Vnd der Werckmañ sol jm selbs setzen/vnd seines setzen ist kein endtlichs wissen/darum̃ kan auff die zweiffelhafftige gewissne des endts nit gesichert werden/als empfahet es den nam̃en vngewiß. Ein solche Kunst ist aber Incerta/daß Gott vns nichts weret/dardurch zu erfahren/dañ viel zu erforschen vnd zu erfahrn/ist Gott nit mißfellig/er verhengt doch dem Elementierten Leib/daß er wandert von einem Landt in das ander/vnd leßt jhn da erfahren guts vnd böß/Also auch viel mehr dem geist der gedancken/solche wolfart vergündte/vñ leßt jn erfahren vnd finden das er sucht/dieweil doch die ding alle zu erforschen/allein in dreien Puncten stehet/als in bitten/suchen/vnd anklopffen. So die drey ding der Hauptpunct ist/warumb wolt dann ein geordneter weg zu suchen nit billich seyn/dieweil doch das begeru vorgehet/vñ in den geordnetē Processen/das suchen vñ das anklopffen gegē dem der da gesagt hat: Lernet von mir/dann ich bin mildt vnd demütig im Hertzen/wer wolt auff solche vertröstung nit suchen? was mags schenden oder brechen? dann ein verkehrt schendtlich Hertz. Wie aber dem allem/so sind die gedancken der anfang/sollen vnd müssen geregiert werden/auß den dingen so gemeldt seind. Dann wunderbarlich wircken die heimligkeiten der Menschen/Aber im anfang sind sie vngewiß/nit wol glaublich/jedoch aber am endt wirdt es alles probiert/wie der Werckmañ im anfang gestanden sey/nicht ein jeglicher ist am endt/der er sich am anfang berühm̃t/dañ suchen ist vns geboten/es sey in den gedancken/oder mit den augen/Nach dem aber vnd ein jeglicher ein

er ein weg gehet also findet er / in dem weg da nichts iñ ligt / da wirdt nichts inngefunden/vnd so man sol reden von der erfindung der Künsten/vñ aller zukünfftigen dingen der Prophecey/wer kan in den heimlichen Artickeln was iudicirn/vnd vor dem das geschicht dasselbig vergewissen / als allein daß alle ding mit dem glauben bestetiget werden? was bewerung habē die Propheten/ als allein den glauben/ biß in die zeit der geschicht/ vnnd so man weiter grüblen wil/so seindt noch mehr künst die jren anfang noch schwerer bewehrn würden/ als allein sagē/ es sind heimliche geschicht. Das ist offenbar/vñ ist auch also/daß Gott leßt viel offenbar werden/vnd niemand weiß wie/als durch die vngewissen Künst/werden viel heimligkeiten offenbart/nit das dem grund nachzufragen sey / sonder allein dem willen Gottes / der seltzam geoffenbart wirt. Dann jr sehet wol im diuiniern wie das Gestirn seltzam wircket/also wirckt es auch seltzam in den vngewissen Künsten / nit allein daß das Gestirn hie zu handlen hab/ sonder das Gestirn offtmals das Judicium fellt/offtmals der eigē Himel/offtmals der will Gottes/ offtmals ohngeferd/mit welchem der Mensch concordiert/mit demselben verbringt er die wirckung/darum̄ ists ein vngewiß ding/ von wegen daß niemandt weiß wer da wircket/ dañ Fleisch vnd Blut mag je nichts handlen/dañ Fleisch vnd Blut ist je nit der Mensch/sonder das Hertz ist der Mensch/ vnd im hertzen ligen die verborgnen kreffte/vnd nach dem vnd dasselbig ist/also wircket die Perfection desselbigen/vnd gibt ein Figur seines vrtheils/welche Figur on kunst nit gesetzt sol werden/dañ ob gleichwol der anfang nit ein kunst geheissen mag werden/ dieweil er aber durch das Judicium vnd Figur seinen Sententz fellt/ vnd das Judicium ohn kunst nit sol tractiert werden/sol die Kunst den Beschluß geben/vnnd den Sententz vrtheilen vnnd erkennen/vnd ob gleichwol in der kunst mehr gefunden wirt / dañ der müglich zu erfahren geacht würd/vnd sich auch befünde/ sol sich des niemands befremden/dann der neuwe Himel / der gedancken vnnd Göttliche heimligkeit/die offenbarn mehr dann der Natur müglich ist/denen solche offenbarung zugeleget sollen werden.

Probatio in Scientiam Medicinae Adeptae.

Das acht Capitel.

Zu wissen was Medicina adepta sey/ so mercket dasselbig also: Sie tractiert allein von den Kranckheiten/so wir vom Himmel an vns haben/vnd dieselbige Himlische wirckung/dañ zween vrsprung sind/auß denẽ alle kranckheiten wachsen/der ein auß dem Gestirn/der ander auß den Elementen. Also sind auch zweyerley Artzt/auch zweyerley artzney/zweyerley herkomẽn/vnd zweyerley wirckung. Darumb der Artzet sich in solchem sol gebrauchen vnd fleissen/daß er die vnderscheid wol wisse vñ erkenne/auff das er nit die Syderischen kranckheit mit der Elementischen artzneyen angreiff/noch die Elementischen mit der Syderischen wirckung. Dann wo die jrrung beschicht/mag sie on schaden nicht zugehen. Also ist Medicina adepta die Kunst/die allein solchs erkandtnus gibt/die syderischen Infectiones vñ Expulsiones zuwissen vñ zuuerstehen/Dañ der jrrsal/so in der Artzney ist/in dem das die Artzt/die syderischẽ Infectiones nit erkeñen/ dadurch sie in den jrrsal fallen/wöllen mit Elementischen artzneyen die syderischen kranckheit vertreiben/daß dañ wider die ordnung der artzney ist. Als ein Exempel: Die Pestilentz ist ein kranckheit auß dem Gestirn/vnd dieselbig Infection dringt auff vns/ gleich wie die Soñ mit jrem schein/ Nuhn folget aber in der kranckheit ein solcher jrrsal/ daß die Pestilentz zuuertreiben fürgenomẽn wirt mit Elementierter artzney/ nun mag dieselbig Artzney nit helffen wider die syderischen Infection/wol aber hilfft sie in der gestalt/was der Leib von derselbigen infection entpfacht/das dann ein Morbus Physicus ist/ was aber das Gestirn/ als das recht Principal antrifft/das mag hie nit gewendt werden/ das ist wol also/ daß die Elementierte artzney souiel hilfft/ als viel/ als ein Hut für die Soñen/derselbigen streumen wirdt nit genomẽn/wol aber mag man jm fürkomẽn/dann zu gleicher weiß/wie ein Fewr brennet von aussen an/Also auch solch verbreñen der Syderischen kranckheit zuerkennen ist. Aber wie die kelt vnd hitz dem Leib schaden mag/also auch das Gestirn/dann souiel wirt es geschwecht/vnd jhm sein krafft entzogen/ als durch etliche sonderliche krefften/so in dem Menschen seind/die solcher Infection widerstehen/ auß dem dañ folget/ daß nit ein jeglicher inficiert mag werden. Darumñ so wißt von der Medicina adepta/ daß sie allein erkeñet die syderischen kranckheiten von den Elementischen/ vñ heilet dieselbigen mit der Syderischen artzney. Dann wo solcher verstandt in den Artzten nicht ist/ am selbigen Ort werden grosse verderbung/wie dann in jhrer Practica gelernt vnd angezeigt wirt.

Jetzt nun so sehend was Medicina adepta ist in jrem grundt vnd vrsprung/nit jrrdisch/allein im Graß vnd Heuw vmbgehen/in Büchsen

sen vnnd Scateln/sondern vber jrrdisch vnd doch natürlich haben wir gewalt zu lernen von Gott/als gnugsam beweißt ist worden/so haben wir auch gewalt von der Natur zu lernen/ nicht daß die Natur reden könde/wisse/oder möge/nein sonder stehet gegen vns/als ein Holtz das sich nicht reget/das ist aber in jhr der da sie vertrit/ wie der Menschen vertritt/ dieselbig redet nichts/ schweiget still/stehet still/ der Mensch aber hat das maul/der von jrrdischen dingen oder Erden vnd den Elementen reden sol/ Also ist ein Apotecker im Firmament/ der das Firmament vertrit/vñ von wegen des Firmaments handlet. Von diesem Spiritu Apollinis gehendt auß die Bücher vnd die Lehr des Firmaments/Nicht das Apollo ein Mensch sey/nicht daß er ein Gott sey/nit daß er ein Abgott sey / sondern er ist der Mensch der im Firmament wohnet/mit viel Legionen/ wie der Mensch auff Erden wohnet / auch mit viel Legionen. Vnd wie man sicht/ von Erden seindt wir/darumb vns der nam̃en Homo geben ist von Humo / Also ist Apollo das Firmament/vñ das Corpus Firmament heißt Apollo/sein spiritus Apollo/darumb sollen wir in allen dingen gedencken / daß wir in keim weg verbunden seind/nicht weiter Schulmeister zu suchen/ dañ allein den stinckenden/Kothigen Menschen/sonder wir sollen weiter gehen/ vnd weiter suchen/vnd vns das lassen in onseren ohren ligen/daß Christus selbs sagt: was von oben herab ist/das redt von oben herab/ Jetzt folgt auß dem/daß von Him̃el nichts mag geredt werden/allein der redt es/ der da gewesen ist/ vnd auß dem sage/ Vnd was von vnden herauff ist von der Erden / das redet von den jrrdischen dingen/das muß ein mal wolbedacht werden/daß die Schulmeister wol solten gesucht werden/ nemlich da/da sie hin verordnet vnd verschaffen sind/vnd nicht daß in eim alles sey/sonder ein jeglicher hat ein gab/vñ gnad vō Gott/zu dem in das er beschaffen ist / beim selbigen müssen wir dencken. Dann wie vilerley auff Erdē gewechs sind/ so vilerley sind auch der eigenschafft/ vñ ein jegliche hat sein Lehrmeister bey jr/der nu vom selbigē lernt/der ist adeptus Medicus/das ist Sagax in der Artzney. Als ein Exempel: Paulus ist ein Theologus adeptus/dañ er hat am selbigē ort gelernt/ da die Theologia jren vrsprung hat/vñ nit allein daß Medicina adepta ist/sonder auch Theologia adepta/Jus adeptum/vnd dergleichen ander mehr/ Dañ solche ding alle/als Theologia/als Jus/als Medicina haben jren vrsprung vber jrrdisch/ Darum̃ sollen sie gesucht werden vnnd gelernet inn jhrer hohen Schul/ die dann bey Gott ist / von dem alle ding außgehend/ was in ander weg gelernt von andern/vnd was anderst lernet/dann also/das ist nit volkom̃en / was aber ein gab ist/die da volkom̃en ist/die ist von Gott/Vnd ob gleichwol ein Theologus

gus redt/ vñ ist nit gar perfect/so ist es nit von Gott ein Gaben/sonder es ist etwas von Gott/ doch nichts durch denselbigen fürgenomen/von Gott etwas durch jn außzurichten/Allein durch die wirt außgericht/ die Gott volkomen begabet/als den Paulum/ vnnd ander mehr Apostel die mit feuwrinen Zungen geredt haben/wunderbarlich wider die Natur. Also auch in der Juristerey/ist sie nit vollkommen/gibt einem/ nimpt dem andern/strafft eins/ das ander nicht / jetzt ist das nicht von Gott ein Gab / vnnd mag kein Gab geheissen werden/ allein das ist ein Gab/ daß da vollkommen ist/ dann sie kompt von Gott/die Regiment seind auch Gaben/aber nicht von Gott/dann sie seind nicht vollkommen/vnd ist doch alles von Gott/aber nicht alles außerwehlt/ viel aber berüfft darzu/ nicht ein jeglicher aber hat das hochzeit Kleidt an/ Viel reden vnd thun selbs nichts/ dann jr Gab ist nicht volkomen/also auch nicht von Gott/darumb werden sie gezehlet werden auff die Lincken seiten zun Böcken/Also sol mit der Artzney verstanden werdē/als dieselbige in Adeptis probiere gleich der Theologey/gleich Paulo vnd den Apostolis/gleich denselbigen sol auch der Artzet suchen vnd lernen von dem Schulmeister den Gott gestellt hat in den vnsichtbarn schulen/im Firmament/ vnd in allem dem das im Firmament ist/ vñ vom Firmament ist / es sey in jrrdischen Corporibus / oder im Firmament selbs auch zu generiern/das ist die Medicina adepta. Vnd nicht allein adepta Medicina/sonder auch ein jegliche Religio sacra sol also jr studium suchen/vnd nicht im Gemeuwer vnd vnder den Ziegeln.

So nuhn die Artzney in Medicina adepta allein deutet auff die Himlischen Kranckheiten / so muß sie auch vom Himel seyn / darumb so wisset hie ein vnderscheidt/ daß etliche Artzney von Stellis begabet wirdt/vnd herab in die Gestein/ Kreuter/ ꝛc. gossen vnnd imprimiert/ als in den Saphir/als in Hypericone/als in Persicaria/ ꝛc. Nun aber nicht allein das genug sey in solchem ein wissen zu haben/was die ding auff Erden sind/die da vom Himmel imprimiert sind wider die Himlischen Kranckheiten/sondern dasselbig ist Philosophisch / das ist mehr von nöten/das die Himlischen impressiones/vires/Archana/ ꝛc. herab gebracht werden in ein Gamaheu/in ein Corpus/vnnd dasselbige als dañ gebraucht für dieselbigen kranckheiten/ Zu gleicherweiß/als wañ man vom Feld vñ Wald/ ꝛc. Artzney nimpt/vnd tregts viel meil wegs/ biß an ein statt kompt/da die Büchsen ist/in der mans behelt/Also soll hie an dem ort Medicina adepta verstanden werdē/etlichs theils Magica Naturalis zu seyn/dañ in beyden ist ein Proceß allein in dem zertheilt/ daß Magica sich entschlecht der gesundheit/befilcht Medicinae adeptae/Der nun wil in der Medicina adepta ein Medicus seyn/vnd

ein

ein Apollo / der muß sie nit von Menschen lernen/muß auch nit nach den Elementischen vnnd irrdischen Rationibus handlen/ dann allein was vom vndern redet das gehet in das vnder / was da wil von oben herab reden das gehört von oben zu lernen. Nuhn ist nie kein Mensch gewesen/der ob vns sey gewesen im Firmament/vnd die Menschen gefunden/von denen er gelernt hab/sonder nach dem vnd ein jeglichs ist/ also ist auch der Schulmeister. Nempt ein Exempel in Paulo/der hat nicht von dem irrdischen gelernet/ auch nicht vom Firmament/ sonder von dem Obristen / daß vber das alles ist. Wie nuhn dasselbig an jhm selbst anzeigt/so ist auch gut zu wissen/vnd zu erkennen/daß Himlische ding auß dem irrdischen nicht gelernt werden / sonder durch die Himlischen das Himlisch/Also das irrdische durch das irrdisch/das Firmamentisch durch das Firmament. Vnd wie ein ander Schulmeister im irrdischen/also ist ein anderer im Himlischen/Also auch ein anderer im Firmament/in dem ist der Schulmeister/in dem Ort da dasselbig ist/ das ein Schulmeister hat. Also probiert sich nun auff das / dieweil die heilig Geschrifft von oben herab muß gelernet werden/vnd nicht von vnden herauff / so ist der Mensch kein Lehrer der heiligen Geschrifft im irrdischen Wesen/allein es sey dann Englisch/vnnd ein Engel/sonst wirdt er den grundt von oben herab nicht vollkommen haben. Dann was die ob vns gegen vns haben/ da muß das irrdisch weichen/ vnd da muß Castratio seyn / von wegen des Reichs Gottes / sonst gibt er Ergernus/Also wer nuhn wil in der Medicina adepta Sagax Medicus seyn / derselbig sol von dem lernen / der da Medicinam adeptam kan vnd hat/Ist ein Lehrer im Himel der vns auff Erden lernen mag vnd kan / ein solchen weiten Weg den wir zusammen haben/ So ist auch ein Lehrer im Firmament/der auß dem Firmament auch lernen kan/ was die Medicinam adeptam trifft / das Sagax archanum vnnd aller Artzney / vnnd gleich so wol/vnnd so ring wirdt vom Firmament gelernet das Firmamentisch Wesen / als vom irrdischen das irrdisch. Vnd wie ein anschickung vns geben ist/wie wir sollen von Gott lernē/ Also habē wir auch anschickung gegem Firmament von jm zu lernen/ dañ wie die geschrifft sagt: So wir glauben in den eingebornen Son/ so habē wir gewalt kinder Gottes zu werden/als dañ so sind wir in der rechten schul/ Also da vns auch ist ein gewalt gebē in die schul des Firmaments zu gehē. So Paulus gelernt ist worden/im 3. Himel/vnd da einen gefunden der mit jm hat künnen redē/ so werden wir auch einen finden im Firmament/der mit vns auch wirt redē künnen/vnd lernē/ nit allein das alles im Blut vñ fleisch sey/vñ das alles vom Blut vnd fleisch muß gelernt werdē/nein/sonder auch von denen/die nit blut vñ

Fleisch/

Fleisch/vnnd mehr seindt dann Blut vnnd Fleisch / mehr seindt dann Menschen/vnd seind nicht Menschen/wissen alle Händel der Natur/ sehen durch beschlossen Mauren/sehen in mitten aller Felssen/sehen in mitten der Erden/ in mitten des Meers/ also haben sie Augen/vnd in den Augen ist Medicina adepta.

Probatio in Scientiam Philosophiae Adeptae.

ALso weiter ist auch zuwissen/daß sich Philosophia adepta in der gestalt auch probiert / daß sie vom Menschen nit zu lernen ist/sonder allein auß der Schul da sie ist/vnd das müssen wir eben vñ wol mercken/ lernen vom Menschen/vnd lernen von dem/von dem dasselbig ist/Ist ein solcher vnderricht/als wie kan mich ein Mensch lernē in Adeptis/der selbs Terrenus ist/vnnd nichts gelernet hat/ dann das Terrenisch ist. Darumb so muß ich je ein andern suchen von dem ich lerne/der Adeptus sey/ dañ als wenig als Theologia/ als Justicia von einem andern zu lernen ist / als allein von dem der allein Gott ist/der selbs die Justicia ist/also wenig mag auch der Mensch auff den grund Philosophiae adeptae komēn. Nuhn aber damit jhr mich an dem Ort auch verstehet was von Menschen zu lernen ist/vnd was nicht/Als in den weg/ jhr mögendt sagen/ists nicht gnug daß ich von Paulo lerne/ vnd bey jhm in die Schul gehe / vnd auß seinen Epistolis nemme was mir noth ist? vnnd in jhm finde ichs alles/ Item so hab ich auch ander Apostel/ Item so hab ich die Propheten/ Item so hab ich die Euangelisten/So ich nuhn dieselbigen durchlise/erforsche/vnnd erfahre/was darff ich in den dritten Himēl zusteigen / oder verzuckt werden / ist es nicht genug von denen? Darbey auch so ich Philosophiam adeptam dermassen von einem lerne/der sie vom selbigen hat/der sie selbs ist/ so ist es mir auch genug. Auff solches verstehet diesen grundt/es were genug vnd mehr dañ genug/ dann das Reich Gottes ist vnder vns/das muß aber dabey seyn/ Sine tuo numine nihil est in Homine/ das verstehet also: Allein den Buchstaben haben wir/von denen die da gelernet haben/von dem der es selbs ist/vñ der es hat/vnd der es weiß/wöllen wir nuhn den Verstandt haben/ in dem aller Schatz ligt/was dieselben Buchstaben beschliessen/begreiffen/vnnd in jhm haben/so müssen wir denselbigen weiter nemēn/Nemlich von dem der die Buchstaben zusammen setzen gelernet hat/ dann den Verstandt kan niemants

schreiben/vnd je mehr ein ding ist/ je minder der verstandt da ist. Dieweil nun allein das Memorial geschrieben wirdt / die anweisung / die vnderrichtung/vnnd aber ohne den verstandt/ so müssen wir denselbigen nemen von dem der jn hat vnd weiß/one denselbigen ist gar nichts im Menschen. Darumb so mag dir nicht widerfochten werden/Paulum zu lesen/die Propheten zu lesen vnd zu erforschen / Die Euangelisten zu durchfahren/ ist recht vnnd wol gethan / das findestu alles im Papier/den verstandt aber findestu nicht im Papier/ sondern bey dem der es in das Papier geschaffen hat. Also ist es auch in der Philosophia adepta/ sie ist kein Kunst von dem Menschen / sonder von oben herab/ auß dem obersten Firmament/das jhm zu lernen nicht geben ist. Ob er gleichwol von der Philosophia adepta reden vnd schreiben kan/so mag er das nicht thun/ allein es sey dann / daß er von dem die gelernet hab/ in dem sie ist/Vnd so er ein andern lernet / so mag doch derselbig da nichts außrichten im Verstand / er muß jhn vom selbigen nemen / der den Menschen gelernt hat / andere zu lernen. Dann also folgen die Schismata scientiarum/vnd ein jeglicher wil ein ding außlegen/ dem der Verstandt der außlegung nicht geben ist. Vnd gleich wie einem Narren/da einem jeglichen sein weiß wolgefellt. Solches alles soll sich der Mensch nicht vnderstehen / daß er einicherley andere Lehre außlege/verdolmetsche/allein/dañ er habs von dem / in dem die außlegung ist. Darumb dieweil Philosophia adepta dermassen gegründet muß werden/nicht vom Menschen zu lernen/dann der Mensch weiß es nit/ sondern von dem zu lernen/der es ist vnd weiß. So folgt auß dem/daß er vber den Menschen seyn muß/vnd ein mehrers angreiffen/dann einem Menschen müglich ist/der Terrenisch ist. Ein Exempel / mich in dem Paragrapho wol zu verstehen/mercket also: Die Kreuter/Wurtzen/Samen/Bäum/Frücht/ etc. vnd alles Edelgestein/das auff Erden ist/vnnd in den vier Elementen/die seind nicht anderst dann als Buchstaben/die etwas in jnen haben vnd vermögen/niemandts weiß aber was dieselbigen Buchstaben in jhnen begreiffen. Nun können die Kreuter vnd Samen mit vns nicht reden/also daß sie selbs sagten/das vnd das ist in mir/sondern sie stehen still da/vnd reden vnnd regen sich nicht/Wie soll man nun erfahren/ was doch in jhnen sey? dann der Mensch sols vnd muß wissen / So sie nun selbs das wissen nicht geben können/ mit vns nicht reden / so haben wir des keinen verstandt das zu wissen/was in den ist. Also ists auch mit den Buchstaben/die ding sind alle todt. Nun aber zu erforschen/was in Kreutern ist/ darzu gehört Philosophia adepta/dieselbig weiß alle verborgene ding/alle heimligkeit/alle archana der Natur/was in einem jeglichen Kraut/Samen/

Wurtzen/etc. befunden ist. Wöllen wir nun lernen vnd erfahren/was himlisch/das ist Firmamentisch ist/in den irrdischen Corporibus/oder was Elementisch in jhnen ist/so müssen wir das lernen von dem Philosopho adepto/der Philosophiam adeptam weiß/vnd kan/vnd ohn denselbigen ist es alles todt/vnd on vertröstung in zweiffel gestelt/etc.

Also wirt nun probiert/daß Philosophia adepta vom Menschen nit mag gelernet werden/allein wol der Buchstab von jme genomen/wie wir die Kreuter von der Erden haben. Nuhn ist von nöthen daß wir wissen wer der Philosophus adeptus sey/damit wir von jhm lernen. So wissendt/er ist vngreifflich/vnsichtbar/vnentpfindtlich/vnd ist bey vns vnnd wohnet bey vns/in aller gestalt/wie Christus spricht: Ich bin bey euch biß zu endt der Welt. Vnd aber niemandts sicht jhn/niemandts greifft jn/noch ist er bey vns. Also ist auch der Philosophus adeptus bey vns. Vnnd wie Christus sagt: das Reich Gottes ist vnder euch/vñ aber niemandts sichts/Also ist auch Philosophia adepta vmb vns/vnnd niemandt sicht sie. Vnd wie Christus sagt: Lernet von mir/Also müssen wir auch lernen von dem Philosopho adepto. Vnnd wie Christus sagt: es wirt ein jeglicher Schreiber von Gott gelernet/Also wirdt auch ein jeglicher Naturalis vom Philosopho adepto gelernet. Nun wie kommen wir zusammen/da mercket also: Wie seindt zusammen komen der H. Geist vnd die Apostel? Vnd also zusammen komen/daß sie die Magnalia Gottes geredt haben/vnd mit feuwrinen Zungen geredt/die Göttlichen Magnalia. Also kompt auch zusammen der Philosophus Terrenus vnd der Adeptus/wer fügt sie zusamen? nemlich der/der auch zusammen fügt seinen Geist/vnd seine Heiligen/das ist seinen Paracletum/vnd seine Apostel/vnd niemandts kompt sonst dahin in die verfügung/allein er werde dañ vom Höchsten vnd ersten dahin gezogen. Wie kan auff solches der Mensch der irrdisch ist begern oder wöllen sehen/das jenig so nit irrdisch ist/greiffen daß nie kein Corpus hat/mit dem reden das kein Lefftzen hat/den hören/der on stim ist/das mag nicht seyn. Sondern allein das sol er wissen/daß dieselbigen Lehrmeister sind vber Elementisch/vñ der Mensch Elementisch. Nun hat aber der Mensch ein vberelementischen Leib auch in jm/das ist das Corpus Sydereum/dasselbige Corpus sol er lassen lernen/vnnd nicht Fleisch vnd Blut/in dem nichts ist/dann irrdische begirden/so er aber dem Elementischen Corpus seine Elementische Jura zustellt/Weiter dem Sydereo Corpori/sein Jus auch zustellt/als dann bleibt der Leib in dem/in dem er bleiben sol/vnd das Sydereum Corpus komt in das auch/in das es kommen sol. Also damit jhr die Proposition wol verstehendt/wil ichs noch mehr erneuwern. Der Mensch soll nicht mit dem

Geist

Geist lernen / der Fleisch vnnd Blut ist / was die Philosophiam adeptam antrifft / sondern er sol lernen durch sein Sydereum Corpus / als dann so werden jhm offenbaret alle vberelementische ding / vnnd nichts ist so heimlichs / das nicht geoffenbaret werde / demselbigen Sydereo Corpori / von dem Philosopho adepto. Dann in die Schul adeptae Philosophiae / gehet Fleisch vnd Blut nicht / allein in dieselbig gehet spiritus Sydereus. So du den rechten Schüler gen Schul lassest gehen / so wirstu die Magnalia der Natur reden wunderbarlichen vber Fleisch vnnd Blut. Dann ein Exempel: Wiltu lernen vom ewigen / so mustu den Leib in dieselbigen Schul schicken / der vom ewigen ist / vnnd fähig in dieselbigen Schule zu gehen. Dann das Elementale Corpus gehet nicht in die Schul / das Sydereum auch nicht / allein in die natürlich Schul / der eine in die schul der Elementen / der ander in die Schul Syderis. Darumb so ist ein newe geburt im Menschen / dieselbige gibt ein andern Schüler / derselbig muß in die Schul geführt werden / in deren dasselbig gelernt wirt. Dann das Elementisch Corpus lernt reden von den Elementen / das Sydereum Corpus von dem Sydere. Der von der newen geburt redt vom Himel / also redet ein jeglicher Schüler auß der Schul auß der er ist / vnd die jn gelernt hat. Also hört man am Gesang bald / was da für ein Vogel ist. Solche vnderricht sag ich darum allein / daß wir lernen sollen nach ordnung / vñ nit wider die ordnung. Dañ daß wir wöllen den Elementischē leib in die Syderische schul führē / oder in die ewig schul / das mag nit seyn. Oder daß wir wöllen den Syderischen leib in die ewig oder Elementisch schul führen / mag auch nit seyn. Oder den ewigen Schüler in die Syderisch oder Elementische schul führē / ist auch vnmüglich. Es muß ein Mensch in jhm selbs bedencken / daß er an jme hat zu lernen in die Elementen / vnd wissen die Elementa / er sol vnd muß auch lernen inn den Syderischen / was die Syderischen Mysteria seind / er muß auch lernen das ewig vñ was da ewig sey / vñ vermag / darzu ist der Mensch beschaffen / nicht ein Vieh zu seyn / darumb daß er ein Animal ist vnnd sey / sonder zu gedencken / daß er ein Mensch sey / lernen solt in den dreyen schulen / den Elementischen Leib in die Elementische lassen gehen / den Syderischen in die Syderische Schul / den ewigen in die ewige Schul. Also brennen drey Liechter im Menschen / also seind drey Doctrinae im Menschen / also in den dreyen ist der Mensch perfect. Vnnd wiewol das ist / daß die zwo ein Finsternis seindt gegen dem dritten / so seindt sie doch Liechter der Welt / in den der Mensch natürlich Liechter halben wandlen sol.

Weiter zu vnderrichten von diesen Schulgengen wissendt / die-

weil die Elementen jhren eignen Schulmeister haben/vnd die Syderisch auch/auch das ewig/so merckt/wer ist der da lernt den Menschen sein Fleisch vnd Blut zu speisen vnd trencken / nemlich der Schulmeister der Elementen gibt die vnderricht/vnd stimuliert dazu/ als werde er mit der Ruthen darzu getrieben/derselbig Schulmeister lernt auch Cresceere et multiplicamini/vnd dergleichen/also was dañ in dem Elementischen Leib zu wissen noth ist. So nuhn also der Elementisch Leib einen hat/der jn lernet vnd anricht/ vnd vnderweiset/ vnd niemandts sicht jn/niemandts greifft jn/als dann so wissend/ daß auch im Syderischen Corpus dergleichen ist. Also auch im ewigen/allein mit der vnderscheidt/ daß wir dem Leib folge thun/vnd verwilligen demselbigen seines vnderweisens. Nu aber weiter so wir dem Syderischen leib dermassen auch verwilligen/so würd auß dem Syderischen Leib in vnns mehr erleucht/als in den weg. Der Firmamentisch Leib vertreibt den jrrdischen Schulmeister/ so ist nu der Schüler auß derselbigē Schul/ vnd entfrembdt in seiner Lehr/ die jme zu lernen befohlen ist/nach ordnung der Natur/die also Gott verordnet hat. Darum̃ so der Mensch den Elementischen Schüler nicht zuuiel jn dieselbige Schul gebe/sonder sein ordnung soutel vnd die maß antrifft/so wirdt der ander Theil der zeit dem Syderischen Leib zugelassen/ der möcht sein Frucht auch dauon bringen/vñ noch bleib ein zeit vber/die dem ewigen auch möcht genug seyn/sein schul Lection zuuertretten. Dann es sind zwölff stundt im Tag/mag ein jeglicher wol zeit genug haben einer jeglichen Schul genug zu thun/ vnd nichts versaumen/ dann keiner sol in einer Schul contentiert seyn. Vnd laß dich das nicht verwundern/ daß du in solchen dingen/vnnd studijs grauissimis lernen magst/ alle Tag wie angezeiget ist/dann nicht Fleisch vnd Blut lernen muß/sonder das vnsichtbar in dir/das ist fähig zu fassen in einem Augenblick. Vnd wie dich so leicht ankommen die Elementisch Lehr / wie gemeldt seindt/ on arbeit vnd mühe/on Bücher vñ Papier/also noch viel ringer lernet der Syderisch Leib vber den Elementischen / vnnd noch viel leichter der ewig Leib. Allein in dem ligt es alles/ daß du in die Schul geheſt/ in deren der grundt gelernet wirt: Bitte/beger/such/klopff an/du wirst gewehret/ du wirst finden / dir wirdt auffgethan. Allein der Anfang dieser Schul ist: Such am ersten das Reich Gottes/so werden dir alle ding geben. Weiter ist kein eingang in die Schul. Also in dem weg haben gelernet vnser die gerechten warhafftigen gelehrten Eltern/ die da gefunden haben schreiben vnd lesen/ die da gefunden haben die Artzney/ so zu jhren zeiten die notturfft erfordert. Also ist gefunden worden der grundt der Theologey/ der grund der Justiciae/ der grund der Arithmeticae/

meticae / der Geometriae / der Astronomiae / der Philosophiae / der Musicae / der Meteorischen Handtwercker / der Mineralischen künst / die alle haben ein solchen anfang gehabt / vnnd also durch dieselbigen Anfang an vns kommen / nicht daß alles erfunden sey / nicht daß gnug gelernt sey / nicht daß genug erforschet sey / sonder da ist noch viel mehr. So die Alten solten leben / sie würden jhre Schul baß suchen. Das ist der jrsal in der Welt / daß niemandt weiter gen Schul wil / vnnd niemandts in die recht Schul / allein in die Schul / was mit Ruthen hie eingestrichen wirdt / vnd an derselbigen Schul ists nicht gnug / sie gibt ein anfang / weiter aber in die Scholam adeptam / da ligt der grundt der dreyen Liechtern. Sollen wir Liechter der Welt seyn vnd werden / wie zun Aposteln gesagt ist / so mags nicht seyn / allein wir seyend dann in der Schul erleucht / da die Liechter brennen / beym Menschen ist es verloren ding. Nimb dir ein Exempel: Du höreſt einen Menschen reden / predigen / lehren / es gehet dir zu einem Ohr ein zum andern auß / dann die Sinn stehen dir in der Schul nit / aber deine Ohren lassens jhnen wolgefallen / laßt sie hören / gleich als sie ein Harpffen höreten / vnd so der thon auß ist / so ist dem Ohr sein frewde auß. Es seindt Ohrenlust / gleich wie gute Bißlin / gute Weinlin / Zungenlust / vnnd Kelenlust sindt. Also wissendt nun die Probation der Philosophiae adeptae / daß sie nicht von Fleisch vnd Blut gelernt wirdt / nicht von Elementen / sonder vom Syderischen Leib / vom Sydus das sein Schulmeister ist. Also lernt der Syderische Leib vom Sydus adeptam Philosophiam / vnd durch dasselbig zeigt die Philosophia adepta an zu erfahren alle heimligkeit in der Natur / in allen jhren Mysterijs. Vnnd der nicht also eingehet in das Liecht der Natur / der wirt nimmermehr zu keinem Liecht / vnd wirt auch niemandts zünden / vnd von jm wirt niemandts sehen. Dann er ist ein dunckle Finsternuß / in der kein Liecht ist. Vnd der mit jme lernet vnnd jhm folget der sicht auch nicht / etc.

Probatio in Scientiam Mathematicae Adeptae.

NVn wissendt/daß ein vnderschied ist zwischen der Elementischen Mathematica vnnd der adepta/ das ist/Syderea. Wiewol ich solches in der außlegung genugsam angezeigt hab/jedoch von wegen der Probation ist noth ein mehrern grundt zu suchen/vnnd zu entpfahen. Nun wissendt nach der kürtze/daß die Mathematica Elementata sichtbar ist vnd greifflich / mit einem greifflichen Corpus/in dem alle Mathematische Species verbracht werden. Nuhn aber die Mathematica adepta / hat auch ein Corpus sichtig / aber nicht greifflich/ substantialisch aber on ein Leib/gleich wie die Soñ in einem Wasser/ wie der Mon in einem Brunnen / vnd das versteht weiter. Der Mathematicus Elementalis der muß sein arbeit brauchen/vnnd dasselbig machen / daß er haben will/ selbst / vnnd mit den Jrrdischen Corporibus vollenden/on die er nicht kan den Algorithmum/die Geometriam / Cosmographiam / etc. außrichten / es muß alles durch die Element lauffen / vnnd auß dem Circkel/auß der Zal/ auß der Linien/ꝛc. Vnd das muß durch die Kunst geschehen/die er Elementisch lernt von aussen an. Als ein Baum/ den sicht man wie er wechst/ die Sonnen wie sie gehet/der Mon wenn er neuw vnd voll wirdt/das ist alles Elementalisch. Aber in der adepta Mathematica / stellen sich die Syderа / die Generata/ die Creata / die Essentiae / die Archidoxa/selbst in jhr Spheren/ Circulum/Cursum/ Mensuram/ Lineam concauum/ Munerum / nach der höhe/ nach der nidere/ nach der weite/nach den Orten / also das alle ding so perfect stehendt / als der Elementischen Handt nicht müglich ist / stehendt Corporaliter wesentlich / doch vngreifflich/ sichtbar aber nicht mit leiblicher Substantz/ abgemessen in alle weg/in alle theilung/auffs aller Künstlichest/also daß alle Species der Mathematica/ allein des Mathematici Augen bedörffen/ vnd das auffmercken absehen/ vnd alle ding verstehen. Also ist Mathematica adepta in jhren Krefften / Wesen vnd Künsten gescheiden von der jrrdischen Mathematica/vnd die Syderisch Mathematica stellet vnd zeigt/daß der Elementierten zu finden nicht müglich ist/ vnnd darnon sie noch bißher nicht gewißt haben/vnd noch minder nie ein wenig geschmeckt/vnnd alle Proportion/ Distantz vnnd in alle weg gar nichts außgenomen/nit ein Gradus/nit ein Minut vnderlassen/ vergessen/ vbersehen/der nit da sey gar volkomenlich/bescheidenlich/ vnd so klar/

daß

daß nichts hindern mag. Dann merckent auff/wer kan die Sonn mit jrem wesen bringen in das Elementisch werck? Niemandts/wol ein Figur/ein gestalt daruon/so ist es doch nur Holtz vnnd Papier/ das alles todt ist. Nuhn sihe/ in einem Spiegel sicht man die Sonn/in einem Brunnen den Mon/etc. Wieuiel mehr in solcher Mathematica adepta/ die ding wesentlich erscheinen. Gleich wie ein Mensch in einem Spiegel/an dem nichts außbleibt/ daß nicht im selbigen gesehen vnd gestelt werd/da werden in der adepta Mathematica alle Corpora ingrossata genommen/allein die spiritualia Corpora bleiben. Vnd auff das mercket ein Exempel: Die Element haben ein Form vnd Leib/der hat ein gestalt/ nach dem vnd es ist. Nun der Syderisch hat auch ein Form vnd ein Leib/ auff das gestalt/daß es dann ist. Nun seindt beyde Corpora bey einander in ein vermischt/den Elementischen sicht man/ den Syderischen sicht man nicht. Dann das Elementisch Corpus ist zu grob vnd zu dick/ das man dardurch nicht sehen kan. Nun aber jetzt auff das folgt/ so die zween Corpora mögen gescheiden werden/ also daß das ein gesehen werd für sich selbst/ vnbefinstert vnd verdeckt/mit dem andern/So sihet man jetzt/wie ein jeglich Corpus stehet. Zu eim mehrerm verstandt so merckendt: Ein Goldt das in einer Finsternus ligt/das sicht niemands/ligts in der Erden vergraben/ aber sichts niemandts. Nuhn aber ist da die Kunst Adepta/ daß die Nacht/die Finsternus/die Erden/ etc. genomẽn werde/vnd als dann dasselbig heiter vnd klar gesehen/wie es an jm selbst ist. Das ist nu adepta Mathematica/Philosophia/vnd auch Medicina. Warumb ichs aber hie sag/ ist darumb beschehen/als diß Exempel außweißt: Ein Baum der da im Feldt steht/der hat zwo Form/ ein Elementisch vnd ein Syderisch/die Elementisch sicht man/ aber die Syderische sicht man nit. Nun ist der Syderisch das Goldt/ der Elementisch ist die Nacht/ die Finsternus/ die Erdẽ/die das bedeckt/daß in jr ist. So nun diese Finsternus/die Erden/die Nacht genomẽn wirt/das ist das Elementisch Corpus/welchs das holtz ist/als dañ so sicht man den syderischen Leib lauter vnd klar/ als diß Exempel außweißt: Ein Holtzstock der da ligt/ in dem ist ein Mannsbildtnus/ ein Frawenbildtnus/ ein Thierbildtnus/ ein ander ding/was man wil/ so man das hinweg thut daß daruon gehöret/ so sicht mans dann/ was es ist/ Nuhn was man hinweg thut/das ist die nacht/die finsternus/die Erden hat das bedeckt/das in jm war. Also ist adepta Scientia die/die da kan scheiden von einander den nacht Leib/ das finster Corpus/die jrdisch art/von dem syderischen/ vñ also bleibt das Syderische gantz vnd vnbefleckt/ lauter vñ klar/ wie es die Figur vnd all Geometria/Cosmographia/Astrologia/etc. hat vnd vermag.

Also sag ich solches darumb/damit vnd jhr Mathematicam Adeptam recht vnd wol verstehet/das ist/ sie lernet von einander scheiden/ vnnd scheidet von einander das Jrrdische Corpus von dem Syderischen/vnnd von dem das in dem Jrrdischen ligt/ also daß das verlegen gesehen werde/ohn alle Finsternus vnd Cörpern/durch die nicht zu sehen ist/ die werden dann sichtbar durchscheinig/ durchlauter/diaphanisch/perspicuisch/Zugleicherweiß als were in einer Aschen ein Syderischer Leib/vnd die Aschen würde zu Glaß/vnd in demselbigen Glaß were die Figur des Syderischen Leibs/ die würde nun gesehen wie der Mon in dem Brunnen. Also lauter müssen seyn Tenebrae/als lauter die Christall/Glaß vnd Spiegel/vnnd gar nichts hindern. So diese Tenebrositet hin ist / so wissend als dann/ daß die gantze Mathematica gefertiget ist/ vnd sich in sein Instrument verfasset / ohne allen Elementischen Circul/ on Elementisch Linien/Ziffer/vnd dergleichen/vñ doch alles in der Linien/ Ziffer/ Circul/wie es dann jm selbst stehet/ist/ vnd laufft. Das Firmamentisch Corpus nimpt vns viel gesicht in der ElementischenMathematica/darumb viel vnderlassen ist/vnd nit im wesen/das im Firmament ist. Allein das wir sehen mit den Elementischen Augen/dasselbig wöllen wir/ das ist (Faciem Coeli) in dem die wenigest Kunst ligt / das eusser ansehen / sondern das ist die mehrer Kunst / das jnner ansehen. Als was ists/daß einer ein schöne Jungkfrauw ansicht im Angesicht außwendig / vnnd kennet sie innwendig nicht / wie baldt wirdt der betrogen? was ists / also auch / daß wir die Erden aussen ansehend/vnnd wissen nicht was in jhr ist? Was ists daß wir das Wasser von aussen ansehen/wissen nicht was in jhme ist / solten wir warten / biß es sich selbst offenbaret / so geschichts mit vnserem schaden/als wie der Jungkfrauwen warten/biß sie jhre dück erzeiget/ die für ein Schaaff geachtet ist worden. Es wirdt ein raucher anblick seyn / sollen wir warten/ biß die Fische selbs an das Gestad kommen / ist auch also. Darumb nicht das eusser sollen wir allein für die Kunst halten / sondern für ein Finsternus / für ein Nacht / in der die Sonne ligt / vnnd der Schein / vnnd das Liecht. Also werden wir auch gezwungen in die Adeptam Mathematicam zu gehen/vnd nicht Elementalem für die gantze Mathematicam zu behalten/vnnd allein Faciem Coeli wissen / sondern hinein in das Hertz / in das Gemüth/ das innwendig ist gehen/vnnd daselbst sehen was da ist. So nun das soll geschehen / als dann so wirdt das Chaos / die Tenebrae / die Corpora/so solches bedunckelen vnnd verdecken/lauter vnd klar / vnd vnser Augen sehen hindurch/ wie die Sonne durch ein Glaß / ein Liecht durch ein schirm. Vnd wie ein Bildt im Spiegel/der Mon im wasser/

also muß da Clarificatio seyn/welche Mathematica adepta ist/vnnd die da sol gebrauchet werden in allen Membris der Astronomia/vnd kein andere. Der Mathematicus begert alle Syderische Leuff zu bringen in ein irrdischen Globum / in das Corpus das er selbst ist / in ein Holtz das er auch ist/vñ begert also daß der Himel vnd sein Sphera in Holtz gebracht werde/ wie im Himel/also im Holtz/ Kupffer/vnd Papier. Also begert auch der Cosmographus/daß die Welt auff ein Tuch gebracht werde / oder an ein Wandt in ein Mappam. Nuhn solches seindt Elementisch begern / Elementisch Natur vnd eigenschafft/Elementisch wirdt jn die Kunst auch geben. Nuhn aber wenn er da sicht in Astrolabijs/in Quadranten/in Spheris/Globulis/ꝛc.so ist es doch allein da on bewegung/die bewegung ist nicht da / vnd sie ist das gröst fest das da seyn sol/ die bewegung zu wissen. Vnd ob sie gleichwol selbst bewegen so ist es doch ein todts bewegen / das eben ist gleich wie der Schatten an der Wandt/ist weder blauw noch grün/mehr aber vermag das Elementisch lernen vnnd Scientia nicht / dann souiel nun gemeldet ist. Darumben ligen sie in Facie/ nicht in Corde/wissendt etwas von aussen an/innwendig gar nichts. Die adepta Mathematica aber/ die gibt dir ein spiritualisch sichtbar Astrolabium/das selbs sein gang hat/wie der lauff ist/ wie die Sonne im Wasser für sich gehet/daß mans sicht/also gehet es auch für sich. Also sollen die Instrumenta gemacht seyn / daß sie dermassen sich selbst zeigen/ wie ein ding in einem Spiegel / das sich beweget hin vnnd her/ wie dasselbig sich beweget/ das im selbigen gesehen wirdt. Vnnd das ist die vnderscheid zwischen der Elementischen vnnd Syderischen Mathematica / daß das Elementisch Instrument gleich da stehet wie ein Stock vom Holtz/ wie ein todts ding das man tragen muß / wohin mans haben wil / es sey recht oder lincks / stehet da wie ein Bildt von Holtz oder Stein/ klebt an der Wandt wie ein Spinnenweb. Die aber von adepta Mathematica/ haben die bewegung in jhnen / gleich wie jhr Sphera vnnd jhr Corpus / von dem sie seindt/des Instrument sie seindt/nicht allein des lauffens/ auffsteigens/ absteigens/etc.halben/sondern auch was die Cosmographey antrifft/das ist beweglich/wie die Cosmographey die bewegung der Inwoner seyn sol. Also versteht nu die Mathematicam adeptam recht in dieser Probation/ daß sie sichtbar ist/ aber nit greifflich/ vnd daß das/so das vnsichtbar befinstert/ hinweg keme/ so nun das geschicht/so ist gnugsam probiert die kunst adeptae Mathematicae/wie dañ alle ding durch das werck am letztē zum probiern geführt werden/vñ die werck müssen zeugen seyn in den dingē allen. Vñ also muß Magica vnd alle Membra in das Werck gebracht werden/

Nigro-

Nigromantia/Nectromantia/Astrologia/Signata/Artes Interiae/vnnd die Adeptae Artes dergleichen. Vnd das ist jhr Mathematica/jhr Modus zu den Instrumenten/so sie bedürffen zu jhrer volendung/etc. Vnnd lasset euch das nicht seltzam seyn / daß ich herfür zeuch/daß euch allen noch nicht wissendt ist gewesen. Dann anderst bin ich. Ich bedanck mir der Schul in die ich kommen bin/berühme mich keines Menschen/als allein des der mich geborn hat/vnnd mich jung außgeweißt hat. Aber souiel wissendt in dieser Astronomey/allein es sey dann daß wir verlassen den Elementischen Leib in seiner Schul/in der er sich ergeilet/vnnd folgen in derselbigen zeit für dem Astralischen Leib/so werden wir nicht gelernet vom Gestirn/wie ein jeglicher Schreiber von Gott gelehret wirdt. Vnnd als wenig mögen wir kommen in die vber Elementische Schul/dieweil wir inn der Elementischen allein luſt suchen/als wenig als die ewig Schul sich schnell mag vermischen mit der tödtlichen. Dieweil wir allein sehen inn das tödtlich/so seindt wir blindt/dann dieweil wir ligen in dem/dieweil seindt wir dem ewigen nichts verwandt/So aber vnser Augen weiter sehen / als dann so werden die Wunderwerck Gottes geoffenbaret. Darumb so ist vns das Liecht der Natur geben/im selbigen zu wandlen/doch allein als ein Blinder gegen dem ewigen/also seindt die Elementischen auch blindt gegen dem Syderischen/vnnd der in dem Syderischen Leib wandlet / dem werden geoffenbaret Wunderwerck/die Gott beschaffen hat/Aber beyde seindt blindt gegen dem ewigen. Darumb wirdt aber der Blindt geboren/daß er gesehendt werde/vnnd sehe die Wunderwerck Gottes/als daß Gott in der erleuchtung vnnd dargeben des Liechts/gelobt werde/vnnd seine gewalt geoffenbaret/darzu auch daß der Blind tnachfolgendt sicht/ob dem Elementischen Leib das wunder nemme. Daß der Syderisch Leib mehr dann er ist/ist seiner grobheit schuldt. Vnnd das wissendt zu einem Exempel: Blut vnd Fleisch mag den Hiñel nicht erlangen/daß auß den Elementen ist/das Blut vnnd Fleisch erlangt/daß auß dem ist/das nicht ewig ist. Vermags den Himmel nicht zu erlangen/noch viel minder das Syderisch vnd daß in jm ist. Darumb so ist ein anders zu den Elementischen Krefften/ein anders zu den Syderischen Krefften/ein anders zu den ewigen Krefften/vnd was Mysteria Magnalia/vnd Heimligkeit Gott geben hat in ein jegklichs besonder/dasselbig ist vollkommen da. Darumb sol sich der Elementisch Leib nit verwundern/daß der Syderisch mehr sey/vnd wisse dann er. Der Elementisch hat daß jhm zugehöret/der Syderisch auch das jhm gehört. Nun mag doch Gott geben eim jeglichen was jm gefellt/vñ nichts

dester minder was er einem jegklichen schüldig ist auch geben / was gehets diesen an? was gehet die lincken an / was die recht thut / daß jhr Gott mehr verliehen hat. Die linck hat was jr zugehört / vnd hat den Haußvatter nicht mehr zu straffen / vmb das so er einem andern mehr gibt / dann dem andern. Also leßt es jn / in seinen Gütern vmbzugehen / wie es jhn lüstet / vnd er bleibt fromb / wie ers außtheilet / so der eyferer ein Schalck in seinem Aug bleibet. Dann sollend jhr wissen / daß kein Leib eyferet / dann der Elementisch / der ist beyder andern Schulen feindt. Er wolts gern allein seyn / vergißt / daß er durch das Feuwer muß / vnnd aber die andern zween Leib der Schüler des Aetherischen Himmels / vnd der Schüler des Paradeysischen Himmels / mögen sich wol mit einander vertragen / vnd weichen nicht von einander. Also ist genug die Probation inn die Scientiam Mathematicae adeptae / wie dann das Capitel von den Adeptis anzeiget. Nuhn forthin von den andern Membris zu vnderrichten / die dann Dona seindt / nicht Artes / nicht Scientiae. Folget hernach.

Von den Astronomischen Donis der Diuination Auguriorum vnd Ebrietatorum.

Das neundt Capitel.

ALso hats mich gelüstet / daß ich die Naturalia der Astronomia beschriebe / vnd jhre Membra / wie beschehen ist / declarierte vnd manifestierte. Nuhn weiter ist mehr auch von nöthen / daß die Dona der gebornen Astronomia auch verstanden werden / was die Natur in jhr selbst selber / ohn andere Künst handlet vnd thut. Wie nuhn dieselbigen seindt / vnd wie ein jedes Donum verstanden sol werden / das folget hernach / vnd seindt auch neun / das ist neun Dona / das ist in neunerley weiß vnd Form kommen die Dona / vnd wie jr sie sollendt verstehen / ein jeglichs Donum in jm selbst / das folgt in der gestalt hernach.

Von

WEiter so begibt sichs / daß ein Astronomus sich selbs gebiert/wie ich dann von Donis gemeldt hab/ vnd weiter melden werd/wie die Natur selbs one Kunst vnd Menschlich hinzuthun/ von jhr selbst Astronomisch wirckung volbringet/welche ohne Kunst vnd fleiß zugehen / das ist/ on ersuchung vom Menschen sich selbs offenbaret. Wiewol solches nicht geschicht in allen/ das ist/ in einem jeglichen/ sondern allein in denen / die dem Gestirn in diese art fürgehen / als in den jenigen so geschickter vnd guter art seind / wol gegen dem Gestirn constelliert / purgiert vnnd appropriert / als nemlich die sich selbs wol halten mit essen vnd trincken. Dann volle weiß behelt kein Diuination/ vnd in vollen wirdt nichts gewirckt/dann allein was die truncken art an jr hat / die ohn bedacht herauß redt / also mag wol auch das Gestirn in voller weiß diuiniern. Aber es ist ein seltzames geschicht/es wirdt mehr vnnd erger seyn/dann von einem nüchtern. Bey denen aber wirckt es gern/die züchtig in jhrem wandel seind/vnd gemeinigklichen in einfaltigen vnd vnachtbarn Leuthen/ auff deren rede kein achtung gehalten wirdt/dann was ohn Kunst zugehet/das wircket durch einfaltige Leuthe/als die Propheten vnd andere mehr. Was aber durch Kunst zugehet/das muß durch geschickte Leuth zugehen. Die Alten haben sich solches sehr geflissen / daß sie jhren Leib vnd Gemüt nicht befleckten/ damit solche operationes in jnen vollbracht möchten werden/es sey durch den Schlaff/durch speculiern/durch das Gemüt. Dann solcher fleiß/ so die Alten darzu gehabt haben/hat jn grosse Weißheit/Kunst / weissagung vnnd anders geoffenbaret/das mit vnzüchtigem wandel vnnd füllerey nicht beschicht. Dann das Gestirn nimpt jhm einen für/ vnnd nachdem vnd er ist gegen den Künsten/ geschicklichheit/ Weißheit/geschickt / demnach wirdt das Gestirn in jhme / wie ein Schulmeister in sein Jünger/ vnd ist ein selbsgeborne Astronomey/ die sich selber in die Himlische wirckung richtet vnd bringt/ das ist/ so ein Stern zeitig ist/ vnd hat in jm ein Frucht/ein Dotem/ein Werck/ein kunst/ein kranckheit oder was es ist/so trifft es sein Coniunctum/vnd wircket durch das selbig/vnd dasselbig Coniunctum das dann der Mensch ist/weiß selbs nicht von wannen jm dasselbig kompt/ Also gibt das Firmament selbs an tag dem Menschen/das der Mensch nicht sucht/ vnnd jhm nicht im Sinn ligt. Nun heißt dieselbig Species diuiniern/Dann dieweil ein Mensch one Kunst der Astronomey solche Firmamentische wirckung treibt/ redet das er selbs nicht weiß wie/ woher/ wohin/ von wannen/

vnd

vnd redt mehr dann alle witzigen. Solche sind etwan von dem gemeinen Volck wunderbarlich gehalten worden/gleich als weren sie Götter gewesen. Dann also seindt vorzeiten selbst geborne Künstler worden / vnd Mañer/auch Frawen/ die solche grosse ding auß solcher des Gestirns einfluß vollbracht haben/ als Sibillae/ vnd dergleichen/die da weiß gesagt haben/die da haben mehr gethan dann die witzigen alle/ nicht auß angeborner Weißheit vnd Verstandt/ sondern wider jre Weißheit. Nuhn dieselbig wirckung sollend jhr also verstehen/ daß sie durch den Schlaff/ durch das Gemüt/durch die Speculation sich eröffnet/das ist/durch solche weg auff die niemandts kein achtung hat. Vnnd wo solche Diuination geschehen / da ist zuuermuthen ein Plag vber das Volck mit einer verwarnung / die sie doch nicht annemmen/ noch anzunemmen tauglich achten/verspotten vnd verlachen. Vorzeiten bey den Alten ist Diuination in grossen ansehen gewesen. Dann wo ein Concordantz sich begeben hat / daß die Himlische wirckung etwan mit einem vergleicht hat/vnd durch jhr Himlische wirckung verbracht/durch den Schlaff/gemüt/Speculiern/Gedancken/ oder dergleichen / haben die Alten ein groß auffsehen gehabt/ vnd wol auffgemercket auff derselbigen Diuinierung Endt. Aber ander Verächter/ die es antroffen hat/von wegen daß sie es nit verstanden haben/solchem diuiniern/was sie geredt haben/nit glauben geben/vnd durch solch vnuertrauwen viel Leut verführt worden / sonderlich allein die solche Praesagia angetroffen haben/ die gnad des verstandts nit gehabt haben/vnd darumb daß on Kunst ist zugangen/ allein durch eigen zufell gehandelt/vnd haben nit betracht / daß das Gestirn selbst wircke/vnd auß dem Gestirn alle ding der Natur gehendt vnd offenbar worden. Dann die Natur ist jhres Schöpffers Werckzeug/ gleich wie die Propheten gewesen seindt. Also ist Diuinatio kein Kunst/sondern ein selbs gewachssen Operation/ die der Himel selbst offenbar macht/vnd herfür treibt/wie die Erden die Frücht/ biß sie selbs abfellt. Dann wann ein ding zeittig seyn wil oder werden / so hat es sein vorboten die es verkünden.

Es ist in der gemein ein Sprichwort: Mein Engel hat mirs gesagt. In dem wirt die Operation ein Engel geheissen/als dann der gemein brauch ist. Vnnd das ist entsprungen auß dem/daß das Donum Diuinationis nicht verstanden ist worden. Vnd ist ein Donum auß der vrsachē/daß Gott selbst in diuina Prouidentia verordnet der Natur solches zu praesagiern / vnd daß nicht on mittel geschaffen/sonder durch mittel geschehe. Also ist das mittel das Gestirn/daß also sich hiemit demselbigen vereiniget/ der dann reden kan/ vnd dasselbig weiter

an Tag bringen. Vnnd aber es wirt vermeint gleich geschehe es durch Gott/on das mittel des Gestirn/ vñ wirt also dem Engel zugelegt/als sey der Engel ein mittel zwischen Gott vnnd demselbigen / So es doch nur Himlische wirckung ist/doch aber von Gott also zugericht. Nun ist die Vrsach vnd Vrsprung dieser Diuination also/daß der Mensch ein Syderischen Leib in jm hat/der vereinigt ist mit dem eussern Gestirn/ vnd sie zwey fabuliern mit einander/ so der Syderisch Leib vnbekümmert ist/von dem Elementischen. Dann dem Elementischen Leib wirt nichts geben/allein dem Syderischen/ in den gehend alle Dona. Als in dem Schlaff / so der Elementisch Leib ruhet / so ist der Syderische in seiner wirckung/ derselbig hat kein ruhe noch schlaff/ allein der Elementisch Leib predominiert/vnd vberwindt/ als dañ so ruhet der Syderisch. So aber der Elementisch ruhet / als dañ kommen die Treum/ wie das Gestirn operiert/also seindt die Treum/ vnd jhre Reuelation auch/vnd also begegnets. Vnd nach dem das Gestirn geschickt oder nit ist/wol oder vbel bereit/demnach so kommen die Treum. Dann wie gemelt ist/dem gar zu witzigen vñ selbst verstendigen gibt das Gestirn nichts / Dann eigen witz vertreibt die Operation des Firmaments/ vnnd widerstehet dem Gestirn. Darumb so wirdt die Firmamentisch Wirckung allein in denen/die dem Gestirn platz geben. Sich hat viel mal begeben/daß durch solch geschickt Sydus/vnnd durch ein wolgebornen syderischen Leib / alle zukünfftige ding geweissagt worden/die da zukünfftig begegnet sind. Also haben auch viel Sibyllae geredt/vñ ander mehr/von denen viel zukünfftigs gesagt ist worden. Dergleichen sind auch viel Artzney in solcher gestalt erfunden worden/durch die viel Krancken erlößt seindt. Es seind auch viel Schätz/vnd anders dergleichen verborgens erfundē worden/vnd so seltzam ding/daß gar nahendt der gröstē Kunst nichts vergleicht hette mögen werden. Dann das Gestirn weiset alle zukünfft/nichts ist daß jme verborgen sey/auch in vergangen vnd gegenwertigen. So dañ solcher geschickter Syderischer Leib vom Gestirn erfunden wirdt/vnnd das Gestirn ist bereit/ So werden wunderbarlich ding geoffenbart/auch in vergangnen vñ gegenwertigen. Also haben offtmals Frauwen weißgesagt/alte Leut/ die mit keinen Künsten begabet waren/vnnd gleich als in einer Thorheit vnd einfalt auff lange zeit hernach weißgesagt/ daß sich dañ auch wunderbarlich erfunden hat/vnd seind geweßt Weissagung/aber nit gut zu erkennen / welche die seindt / durch die die Natur also wircket/ dann sie seindt gemeiniglich Leut/die am wenigsten geacht werden.

Also sind auch viel gelehrter Leut worden/die ein geschickten Syderischen Leib gehabt haben/ vnd darzu sich selbs geübet in der Influ-

entz/in

entz/in der sie geborn waren / vnd nachfolgendt die Inclination jhres Gestirns an sich gezogen/ wie die Radios von der Sonnen. Vnd wie das Exempel von der Narung außweiset / vnnd also in derselbigen Speculation/in derselbigen dingen wunderbarlich Weißheit vnd gelehrte erfunden. Jedoch aber alles nur Thierisch/ nicht von oben herab / sonder allein von dem Gestirn/ vnd zu solchen zeiten/so der Himel dermassen stehet/vnd jhm selbs Syderische Leib geboren hat/so gibt es viel seltzamer Köpff/Scribenten vnd Doctores/vnd dergleichen außleger in den Schrifften / gibt viel Philosophos/ vnnd dergleichen/ein jeglicher nach dem vnd sein Constellation außweiset. Vnnd das verstehet also: Der Same kommet auß der Erden/ also auch der Syderisch Leib auß dem Gestirn / auß dem seinen treibet die Erden die Frücht/Also auch der Syderisch Leib von dem Gestirn getriebē wirt. Was nuhn die Erden im Samen wirckt / das gehet herfür vnd wirdt offenbar. Also auch im Menschen / wirt vom Gestirn herauß getrieben was in jhme ist/das ist/ was das Gestirn auß jhme haben wil/ohn des Menschen hinzu thun. Vñ das sol wol betracht werden/ daß in der Welt solcher viel seltzamer dingen vnder den Leuten eröffnet sind worden/die nicht von Menschen/sonder also in der gestalt der diuinierung in die offenbarung kommen seind. Je vnd je aufferstanden seind neuw seltzam Werck / nicht allein weissagung / oder dergleichen/ Sondern was im Gestirn ist/ das treibts herfür/ on des Menschen zuthun/vernunfft oder Kunst halben. Solches ist alles Diuinatio/was also die Menschen sich Weißheiten/Klugheiten/vnd dergleichen in Geschrifften viel vnderstanden haben. Vnnd aber merckendt weiter vom endt solcher dingen/vnd diuinierung/Dieweil es vom Gestirn kommen ist/ ist es mit demselbigen auch wider vergangen/das ist/ mit demselbigen angefangen/vnd mit demselbigen geendet. Dañ der Himel leßt nichts erben/er bleibt in einem. Darum̃ ich nit vnbillich vermeine die Astra baß zu erkeñen/damit solchen dingē fürkom̃en würd. So der Mensch solch erkanntnus vom Gestirn zu seyn/vnd nicht von Gott/ erkennete/ vnd solche Diuination Syderisch vnd nit Etherisch verstünde. Aber daß der Mensch nichts kan/dann vppig seyn/ darumb versteht ers nit. Also kompt die verführung von einem zum andern. Auff das folget nuhn/das viel für heilig geacht werden/vnd jre Geschrifften vnd Predigten gethan haben /vnd damit Signa vnd dergleichen/ die doch allein ein Syderisch Arbeit ist. Diuiniern jr Geschrifften/vnd ist nichts da / dann Firmamentisch wirckung/ die der einfaltig Mensch nit verstehen wil noch kan. Vnd aber sie sollen nicht für heilig geacht werden/ ob es gleich wol ein gut ansehen hat. Dañ das Gestirn vnd Influentz

hats also geben. Es gehört ein andere Prob darzu heilig oder nicht heilig zu seyn/vnd die Prodigia zu erkennen/auß was Krefften sie gehen/ es bedarff eines grossen Examens/ dann also an die Thür stossen/es ist der geist der Natur vnd nicht der geist Gottes. Die vnderscheidt lerne wol erkennen/es ist von grossen nöten/ was Diuinatio thue/was Diuinitas thue. Die nam̃en seindt gleich/aber die Prodigia nicht/sie gehen nit auß einem grundt. Sich hat auch vielmals begeben/daß solch Operation auß dem gemüth des Menschen wunderbarlich ergangen ist/also daß die Menschen sich im hertzen vnd gemüt verendert haben/ vnd gethan als weren sie heilig / so es doch nur ein volles getruncknes Gestirn gewesen ist / das im Glauben/in Künsten/in Sitten / in Geberden/in allen Handlungen/in eim jeden ein besonders auffricht. Vñ zu gleicherweiß wie der Wein den Menschen verendert/also sind auch diese verendert worden. Dieweil man aber ein wolgefallen hat ob dem Wein vnd seinen Bossen/ also hat man auch ein wolgefallen inn solchem Gestirn vnnd trunckenen Scribenten vnnd Predicanten/ Schulmeistern/Alchymisten/Künstlern/ schreyern / ein jeglicher leßt herauß was das Gestirn in jhm wircket. Darumb ist noth daß man Astronomiam wol verstehe. Dann vrsach/ solche trunckene Scribenten verführen viel Leut/jrrendt im geist Gottes/auch im liecht der Natur/ sie schwermen wie der Traum/ der einem ein Freudaffen macht/ vnnd nichts darinnen ist / Es ist menniglich wol zu mercken/ daß von grossen nöthen were die Syderische Schrifft vnd Lehr wol zuuerstehen. Dann die krumm Schlang Leuiathan / die nimpt solch verkehrt Gestirn zu einem Instrument/ sein eigen verführung dardurch zuuolenden. Dann also werden vilerley Lehr geschrieben die für groß vnd heilig geacht werden/ so es doch nichts ist. Dann solche verführung erstummend im Himel/lauffen in todt darmit/sterben in jren Geschrifften/vnd seind eben die/die alle Religion felschen vnd verderben. Darumb ist noth daß man wol erkenne/ was das Gestirn wircket/ vnd die selbig wirckung / wem sie dienstbar vnd wem sie vnderwürfflich ist/hat mich das für gut angesehen offenbar zumachen/ damit der grund eins jeglichen Hertzens offenbar werde.

Von

Von dem Dono Augurij.

NVn weiter so wissendt von den Auguriis/ daß dieselbigen allein in Thieren geschehen / also das durch die Thier verstanden wirdt weissagung gegenwertigs / zukünfftigs / vnnd dergleichen anders mehr. Der nun weiß vnd kan mit den Thieren weissagen/ ꝛc. verstehen/vnd sie erkennen/der ist ein Augur/vnd ist ein Donum/das sich selbs treibet/vnd gibt ohn menschlich hinzuthun/ allein lernen vnd erkennen/wenn vnd wie solche Propheteeyen geschehen/vnd womit sie zu erkennen seind. Auff solches so merckendt/daß das Gestirn so krefftig ist/daß es auch die vnuernünfftigen Thier zeucht vnd regieret/vnd sie dahin bringt/ daß so viel vnd durch ein Thier müglich seyn mag eröffnet werden weissagung vnd anders. Dann also treibts mit seiner wirckung in den willen des Gestirns / vnnd was einfeltig Volck ist / in demselbigen ist gleich ein solche Viehische Operation/ wie in Thieren. Dann ein vnuernünfftig Mensch vnnd ein Thier ist ein gleichs ding gegen dem Gestirn. Darumb so wissendt ein solchs/ das Gestirn weiß alle zukünfftige ding / allein daß es nicht reden kan / so zeigt es doch durch Form/Figur/ vnnd dergleichen. Oder treibet den Syderischen Leib in den Thieren / daß sie zeichen geben / nach dem vnnd dasselbig Thier an jhme vermag vnnd genaturt. Dann alles das da lebet/hat in jhm ein Syderischen Geist / durch welchen das Gestirn handlet vnnd wircket / Nicht allein das empfindtlich/sondern auch das vnentpfindtlich. Solches alles seind Auguria/wo etwas ist in einem solchen ding / das wider desselbigen dings Art vnnd Natur ist / als die Pfauwen die haben ein zeit zu schreyen / so aber wider dieselbig zeit / dann jhnen die Natur gibt/ so ist es ein weissagung eins schadens/ so an dem selbigen End oder seinem Hauß zustehen wirdt. Ein Hundt der da wider sein Natur günet mehr vnnd anderst dann recht Hündisch/ bedeut auch in seinem Hauß ein Leich/ein Todten/oder ein solches dergleichen wesen. Ein Agläster / die da wider jhr Natur dergleichen singt / ist auch ein weissagung eines schadens oder nachtheils. Also in solcher gestalt / verstehet von allen Thieren / Rappen / Storcken/ Schwalben/Spatzen/etc. Dann da ist die gemeineste Probation/daß das Gestirn in allen dingen sein Leib hat / nicht allein im Menschen. Vnd auß krafft desselbigen Leibs wircket der Himmel durch denselbigen/vnd offenbart durch dasselbig Thier / was derselbigen Domicilien/Her-

en/Herren/Volck/Gesten zustehen soll. Vnd nicht allein/das also allein sey in Thieren/die da empfindtlich seind/sondern auch in den vnentpfindtlichen/als in Kreutern/Sämen/Früchten/Holtz/Stein/ꝛc. vnd das verstehet in den weg/daß diese ding alle Syderische Leib haben.

Nun folget auß dem/daß das Gestirn weissaget in den dingen durch Zeichen/als etwan findet man ein Frucht die anderst ist als derselbigen Frucht art ist/Es sey in der grösse/form oder in einem andern. Etwan findet man Figuren/Form̃/wider desselbigen Holtz art in dem Holtz/oder in andern dergleichen dingen. Solches ist alles von dem Gestirn ein Operation/die da anzeiget ein frembde art/auch in den Wassergüssen vnnd dergleichen/Donner/Hagel/Schnee/etc. was vber die Natur ist/das ist alles ein Praesagium vnnd ein Augurium/desselbigen Lands verenderung/verletzung/vnnd dergleichen Strassen/oder ergernus/etc. Darumb folgt auß dem/so das Gestirn in sein Coniunctum fellt/vnnd als dann/so das Coniunctum ein Thier ist/so wirdts eben so wol verbracht/als durch ein Menschen. Also schreyen die Pfauwen wider jhr gewöhnliche stim̃/so bedeut es ein vnfall im selbigen Hauß/dann sie haben in jhn ein natürlich Coniunctum eines Syderischen Geists der weissagung. Also auch ist offt geschehen/daß Holtz geblutet hat/auß vrsachen einer solchen Generation/seind all weissagung zukünfftigs Ellendts vnnd grosser Sterben/wie ich dann genugsam gemeldt hab. Vnnd so man sich bedenckt ein iegklicher für sich selbst/wie solchen wider Natürlich Leuff ein vbermaß ein ander maß gesehen ist worden/da ist allweg ein Jam̃er hernach kommen/als ich selbs gesehen hab im Neunvndneuntzigsten Jar ein grosse Wasserguſſz/die war ein weissagung/daß sich im Glauben/im Regiment/Landt vnd Leuth verkehrten. Vnd in der Summa das sol ein jeglicher wissen/daß solche Auguria erschrecklich seind/vnd ohn ein bösen nachschnaltz nicht vergehen.

Auff solches nun merckendt weiter/Es stirbet kein Mensch/des Todt nicht vorhin werde weißgesagt/Nicht allein der Todt/sondern auch alles thun vnd lassen des Menschen/womit er wirdt vmbgehen/vnd was er thut vnnd thun wil/das folgt alles mit vorbotten/vnnd je mehr der Mensch zukünfftigs wircken wirdt/je mehr werden diese Praesagia fürtrefflicher. Als ein Exempel: Wils ein Stadt thun so wirdts scheinbarer als von einem Dorff/ein Landt scheinbarer als ein Stadt/grosse Herren/Fürsten mehr als der gemeine Mann/Keyser/Könige aber mehr. Dann dermassen ist der Mensch geschaffen/daß sein Geburt vnd Sterben/thun vnnd lassen/alle seine Werck vnnd

wandel

wandel durch vorbotten angezeigt werden. Dasselbig nun/das vorgehet/vnd ein vorbott ist/ist nicht allein in Augurijs/sondern in andern Membris vnnd Speciebus der Astronomey auch/als Cometen/vnnd dergleichen/die Ascendenten. Hie aber in dieser Probierung ist allein mein fürnemmen zu schreiben von den Augurijs/das ist/allein von Thiern/vnnd von den gewechsen der Natur. Dann so eben vnd so wol ist der Mensch vor Gott gezehlt/daß nicht ein Härlin ist/das nicht gezehlt ist worden vor Gott. Also wol als er gezehlt wirdt/ist auch die sorg von wegen des Menschen/daß jhm Praesagia zugestellt werden seiner zukunfft/seiner geburt/seines todts/seines wandels vnd endts. Wie Christus durch den Sternen verkündigt ist worden durch die Propheten/etc. Das seind alle vorbotten gewesen des zukünfftigen Sohns Gottes/vnnd gegenwertig Praesagia/daß er geboren ist.

Wie nun also durch solche Praesagia Christus verkündiget ist worden zukünfftig zukommen/vnnd durch den Sternen gegenwertig zu seyn/Also ist nun einem jegklichen Menschen zu verstehen/daß mit jhme dermassen auch gehandelt wirdt. Was nun durch das Vieh/vnd durch das vnentpfindtlich gewechs eröffnet wirdt/das seind Praesagia Augurina. Vnnd sich soll des niemandts verwundern/oder in ein spott werffen. Dann das Gestirn wirckt vnd thuts/kein Teuffel/kein Gespenst/kein Infernalischer Geist/sondern die Natur zeigets an vnd öffnets. Dann der Mensch ist bey Gott so hoch gehalten/daß jhm das Gestirn muß allwegen vorgehen/auch in seinem vnfall/vnd fall/vorbotten schicken. Dieselbigen soll der Mensch wissen vnd erkennen/damit vnnd er wisse was er thue/was seine Werck zukünfftig geben werden/Wo er aber solches nicht verstehet/so handlet er wie ein Stum̃/wie ein Thier/wie ein wütender Stier ohn vernunfft vnnd Menschlich wesen vnd gemüth. Dann solche Praesagia Augurina zeigen an des Menschen Frombkeit/auch Schalckheit/vnd das Ende derselbigen vnnd jhren Außgang/zeigen auch an des Menschen Irsal vnnd Vnuerstandt/sein irrigen Wandel/sein Leichtfertigkeit/sein Vppigkeit/sein Hochmuth/sein Verführung/Darumb ist das von nöthen/das ein Mensch weiß die Praesagia zu erkennen/so sicht er in denselbigen sein Hertz vnnd Gemüth/sein Falsch/sein Betrug/sein Weißheit/sein Thorheit/sein Irrgang/sein Verführung/vnd was Monarchey/Democracey/was Foedera/was Conspiration/was Renouation/was Alterationes mit Praesagijs angehend/vnd mit lauffen/dieselbigen alle seind zu kläglichem jämmerlichem Endt verurtheilet. Darumb schauwe ein jeglicher auff/der da anfacht ein neuwes

auffzurichten/ was jhm die Praesagia verkünden. Dann Gott stellts allwegen neben des Menschen wandel/ wie der Galgen neben dem Dieb stehet/vnnd der Dieb neben dem Galgen/da je eins das ander kennen solt. Selig ist der/der die Praesagia/wie sie dann geben werden/von Gott begnadet ist/daß ers wol verstehe vnnd erkenne/ vnnd noch seliger der auff solche Praesagia ein auffrichtigs Gemüth empfehet/ vnd ein besserung/ auffsehung/ vnd witzigung. Daß wir aber so vnuerstendig seind/ vnd dem Elementischen Leib so gar ergeben/vnnd vnser erdichte Weißheit fürsetzen / vnnd verachten die rechte Liechter/ auß dem folget nun/ daß nichts rechts vom Gestirn in vns verstanden mag werden / vnnd mit sehenden Augen seind wir blindt. Dasselbig blindt seyn mit sehenden Augen/ ist die Plage so Gott auff vns schickt/ daß wir nicht werth seind warnung zu verstehen/ damit vnnd wir vns nicht bekehren.

Weiter so merckend von den Augurijs. So ein Mensch sterben soll/so zerbricht sein Gestirn vorhin/ das ist/sein Ascendent/sein Figura Coeli. Dann vber das so der Himmel stehet an jhm selbs an seiner Figur/ so ist noch ein ander Himmel/ in dem er stehet mit allem seinem wesen. So nun der Mensch sterben wil/ so geschichts nicht ohne grosse noth/also das/ biß das derselbig Himmel auch zubricht/dann sein Figura Coeli bricht mit jhm/zergehet mit jhme/ wirdt auch mit jhme/ in welcher Figur die vorbotten lauffen. Soll ein Mensch werden/so wirdt auch sein Gestirnter Leib oder Geist mit jhme / alles das in dem Menschen ist / das wirdt mit jhme / vnd bricht mit jhme / in jhm / vnd ausserhalb jhme. Geschicht auch nicht ohn grosse freuwde/vnnd ohne vorbotten/wie ein Mensch geboren wirdt/oder jm zu soll stehen/ dann freuwet sich auch das gantze Firmament. Vnnd wie frölich seyn beym Menschen sein sonder wesen hat/also auch beym Gestirn/Wie trauwrig seyn beym Menschen auch ein sondere Art hat / darbey trauwrigkeyt erkennt wirdt/also ist es auch in dem Gestirn. Dann ein zeichen nempt in Christo/durch den Stern/ seiner geburt/ der stund mit freuden im Himmel. Vnnd weiter nemmet auch ein Exempel/von dem Todt Christi / der hat trauwrige erschreckliche Zeichen / als die Finsternus vnnd Erdtbidem / auch durch den Vmbhang der im Tempel gespalten ist worden/auch bey den Todten/so auß den Gräbern seindt aufferstanden vnd viel Leuthen begegnet / Sehendt jhr durch solche erschreckliche Zeichen ist der Todt Christi verkündigt worden. Also wirdt auch einem jeglichen Menschen sein Todt etwan in einer gestalt fürgehalten/aber mit keinem so gewaltig vnnd so mercklich als mit Christo/ Also ist der Todt Christi verkündigt worden/vnnd eines

jeglichen

jeglichen Menschen/nach dem vnd er ist vorbotten kommen durch Cometen/durch Gesicht/das ist nicht allein durch die Auguria/sonder in viel ander weg mehr/deren keins zuuerachten ist/ als durch ander dergleichen. Dann so greulich ist der Todt/daß sie sich gegen jhm erschütten vnd erzittern/was jn kennt vnd sicht/daß er den Menschen nemen wil/ so bewegt sich sein Himel/ vnd erbidmet/ sonderlich das Coniunctum/vnd was mit dem Menschen sterben muß. Darumb sol man die Auguria dermassen verstehen / daß sie grosse ding anzeigen/ zukünfftigs/vergangens/gegenwertigs/Weißheit/Klugheit/Kunst vnd was dann im Schatz der Natur ligt. Darumb sollet jr euch nicht verwundern in der mügligkeit/so in den Speciebus Auguriorum sindt/ es sey durch Treum/ durch Vieh/ durch das Gemüt/ durch Gedancken vnd Speculum. Dann das Syderisch Gestirn im Menschen übet dasselbig/ vnd die Influentz des obern Gestirns/von wegen der Coniunction/ die dem Menschen dermassen verbunden ist / daß sie mit jhme zerbricht/vñ ob sie zerbricht/so gibt sie Praesagia. Als ein Exempel: Der Mensch der da kranck ligt/sol er sterben/es komen Todtzeichen/ je eins nach dem andern im Leib / Also kommen auch zeichen in seiner Figur vnd in seinem Coniuncto/ daß mit jme zerbrechen muß. Also folgendt hernach die Wunderwerck / so der Mensch durch solche ding herfür bringt. Vnnd solche erfinder in seltzamen dingen seindt vorzeiten für Götter geacht worden / die mit den Augurijs erkanntnus gehabt haben/ vnd sie verstanden. Aber die Astronomia lernet/daß nit Götter/ sonder geschickt Leut des Liechts der Natur waren/ gelehrt in den Augurijs. Dañ also hat Gott den Menschen beschaffen/daß der Mensch/ Himel vnd Erd vereiniget sindt/ vnd das Liecht der Natur dem Himmel befohlen/vnd der Mensch dasselbig von jm zuentpfahen. Darum̃ ist der Partickel ein natürliche kunst/ dem Menschen nützlich zu entpfahen/wissen vnd zu lernen/vnd ist ein Stück vnd ein Partickel der grossen Weißheit so ein Mensch haben sol.

Von dem Dono Inebrietato.

VOr dem vnnd ich die Probation in das Donum Ebrietatum einführe / ist von nöthen / daß jhr dasselbige probieren durch ein Exemplum verstehet / dardurch ich vermeine / euch dester leichter zu vnder-

vnderrichten. Nuhn ist das Ebrietatum Membrum also gestaltet/ daß es ein zerrütte/ vnsinnige weiß ist/ vnnd der Mensch nicht als ein Mensch handlet/ sondern als ein Tauber vnd vnsinniger/ in dem kein vernunfft ist. Sol nuhn das verstanden werden/ wie der Mensch dahin kompt / so muß es durch ein Exempel beschehen / das ist / ein Exempel vom Wein nemmen/ von trunckenen Leuthen / vnnd von jhren Sitten/vnd Geberden. Dann also ists auch mit den Ebrietatis. Nun damit auch diß Exempel dester leichter verstanden werde/ So merckendt: Ein Mensch der nüchtern ist / der hat sein Weißheit wie jhm Gott die verordnet hat. So er nuhn sich vberwindet / so hat er sie nimmer / sondern er ist ein Vieh / vnnd weiter wie ein Vieh handlet er. Nuhn mag er das einnemmen oder nicht/nimpt ers nicht ein/der Wein wirdt jn nit truncken machen/nimpt er jhn in sich/er muß warten/was darauß werden mag. Also ists auch mit den Ebrietatis vom Gestirn/nicht daß sie müssen toll seyn vnnd wildt/ sondern allein so sie trincken vom selbigen/ so müssen sie warten/was endt/was wesen auß jhnen wirdt/ vnnd werden mag / mehr args dann guts. Dann in vollen Bauwren / ist mehr arges zuuersehen dann guts / von wegen des daß sie beraubet seindt Menschlicher Vernunfft. Das dann Paulus Apostolus wol bedacht hat / daß wir nicht sollen vom Wein truncken werden/ dann in jhme seindt alle vppigkeit. Damit daß solches wol verstanden werde / hat mich gelüstet diese Probation zu machen/ was der Wein thue/vnd warumb/vnd auß was krefften/Demnach so das Exempel auß ist / was das Gestirn thue im Menschen/ daß ein Wein ist/vnnd was er wirckt im Menschen/ vnd wo es sich erzeiget/vnd das gedünckt mich ein billiche notwendige Vrsach zu seyn zu eröffnen/damit daß da verstanden werde/ was die nüchtern thuen/ vnnd was die vollen.

Also damit vnnd jhr das Exempel wol verstehet/ so mercket also: Jm Wein kompt zusammen ein Compositon von allen Proprietatibus Sensuum/vnnd wirdt allein ein Tranck darauß/also zuuerstehen. Jhr sehet wie in der Speiß zusammen kommen allerley Species vnnd Art des Fleischs vnnd Leibs des Menschen / Also so der Mensch allein einerley isset / so gehet auß demselbigen die narung einem jeglichen Glied besonder / dem Fleisch sein Fleisch/ dem Gebein sein Gebein/ den Knüspeln sein Knüspeln/dem Geäder sein Geäder/den Augen jhr Auge / etc. Also wie nuhn in der Speiß so vielerley narung seindt/ vnnd so vielerley Arth des Fleisch / vnnd doch nuhr allein einerley Speiß vnnd einerley Form / Also sollendt jhr auch wissen im Wein/daß im selbigen sind allerley Art vnd Species Sensuum / das

ist/der

ist/ der Sinnen der Menschen / wie die Speiß in Fleisch vnnd Blut schlecht/ also der Wein in die Sinn. Wiewol das ist/ daß am ersten der Wein ein Nutrimentum ist / vnnd vber dasselbig hat er in jhme ein völle / das ist / ein spiritum repletionis / wie auch ein jegliche Speiß hat / die hat inn jhr auch völle/ das ist / spiritum repletionis. Nuhn aber so der Leib sein Nutriment genommen hat / als dann so gehet die völle in Bauch / vnd der Bauch wirdt voll. Also mit dem Wein/ so er des Nutriments ledig ist / vnd jhr beraubt/ so schlecht die völle in die Sinn des Menschen / gleich wie die Speiß völle in den Bauch. Vnnd wie die Speiß völle jhre Signa gibt/ wie dann jhrer Völle die Art ist/ als mit mancherley vollen Zeichen. Also gibt auch der Wein völle in den Sinnen vnnd Gedancken der Menschen. Jetzt bricht die völle mit jhren Zeichen am Bauch auß / Also auch inn Sinnen/ dieselbigen Zeichen. Auff das folget nuhn wie die erfahrenheit anzeiget/ vnnd gibt/ wie ein voller Mensch gesinnet ist/ was er jhme fürnimpt / das muß also seyn / vnnd was er gedencket / das ist das recht vber alles/ vnd alle nüchtern köndten nichts/ er kans alles allein/ vnnd nicht eins allein / sondern alles was man sagt / was man gedenckt/ da muß jhm jederman schweigen/ vergisset was Liegen ist/ vergisset daß er wider die Vernunfft redet / vergisset seiner Conscientz/ vnd erkennt sein jrrsal vnd narrheit nicht/ etc.

Also auff solches wie diß Exempel mit dem Wein außweiset/ auch mit der Nahrung/ vnd bey der völle der narung vnd des Weins/ so seindt auch etliche Crescentia die / so sie genommen werden / auch vnsinnig/ zerreut / toll/ wildt vnnd verkehrte Köpff / als Lucila/ Harmel/ Versatilis/ etc. Auch seindt etliche die acuirn die Gedechtnus vnd Sinn / vber die Donum vnnd Mensuram. Also seindt auch nuhn solche Proprietates im Gestirn/ dann der Mensch wirdt gleich so wol vom Gestirn geführt als von Elementen / dann ein jeglicher Theil gehet in sein Leib vnd in sein Wesen. Nuhn ist Vini proprietas im Gestirn auch/ vñ gleich so wol Vinum Olimpi als Vinum Terrae/ gleich so wol Panis Firmamenti als Panis Agri / vnnd wie von dem einen der Mensch geführet wirdt/ also auch von dem andern/ das ein ist sichtig/ das ander vnsichtig. Nun merckt daß ich im anfang dieser Probation fürgehalten hab/ daß der Mensch jrrdisch mag den Wein trincken oder nit/ nach der maß oder vber die maß/ Also hat er auch in dem ein freyen Willen den Olimpischen Wein zu trincken oder nicht. Dann einer mag einen erstechen / oder nit/ mag stelen oder nit/ mag mörden oder nit. Nun ist aber das verbott da/ du solt nit stelen/ nit mörden/ nit tödten/ ꝛc. das bricht jetzt den freyen willen. Weiter so ist vns auch verbotten/

botten / daß wir nicht sollen Wein trincken in dem vppigkeit ist. Jetzt folget auß dem Gebott/ daß wir als Menschen nüchtern leben sollen/ vnd dem gebresten der vns anligt nicht statt vnd folge thun. Der also lebt dem geschicht nit arges/ wandelt wol / der aber lebt nach dem willen der begirden/der wirt im selbigen truncken/vnd ist nimmer in dem Grad in dem er seyn soll. Darumb so mügen wir den Wein wol lassen jhn nemmen oder nicht / mügen auch ander ding nemmen oder nicht. Also wie das Elementisch von vns angenomen wirt / durch den lußt/ Also auch das Firmamentisch durch den lußt in vns kompt. Vnd wie der Wein das sein thut/wie dann offenbar ist/Also thut auch das Firmament / so es ein Mustum ist/ vnnd mehr geschickter als der Wein/ Dann vrsach/das Firmament ist subtiler/geschickter/reiner vnd voller Sinn vnd Gedancken.

Darumb nun so mercket von dem Firmamentischen Moßt / wie er voll macht/vnnd der Mensch redt nimmer/der Moßt redt/dann es seindt dreyerley völle: Nemlich die jrrdisch vom Wein/die Firmamentisch vom Gestirn/die Ewig vom Himel. Nun wie der Himel sein völle vns anzeigt ist offenbar. Dañ wie Christus sagt : Fleisch vnd Blut ist zu nichte gut/ das ist/ als spreche er was von der Erden wechßt/ ist zu nichte gut/das ist/Wein völle ist zu nichten gut. Weiter auch was Firmamentisch völle ist/ist auch zu nichte gut/Dann es seindt allein ding die Fleisch vnnd Blut gleich seindt/vnd vnder dem wort Fleisch vnnd Blut verstanden sollen werden / vnd wie auff das folgt: Spiritus est quiviuificat/das ist/der Geist ist der/der da lebendig macht/das ist/allein was auß dem Geist von oben herab kommet / das ist gut. Jetzt ist die völle von oben herab allein gut/vnnd die andern alle nichts nütz/ wie dann die Apostel voller Wein zu seyn vom volck geachtet wurden. Darum̃ so wisset nu weiter/daß die andern zwo völle/die Firmamentisch vnder dem Spruch fleisch vñ blut begriffen werden nichts sollen. Dann lauter ist es am tag/ was die jrrdische Weinvölle thut. Weiter so ist auch am Tag was die Firmamentische völle thut / als nemlich der denselbigen Wein trincket/der kompt von Menschlicher art/vnnd wirt gleich wie Maniacus/ein Freneticus/etc. die haben alle Menschen verstand/tnicht allein Frenetisch/Maniatisch verstandt/auß demselbigen handlen vnnd wandlen sie / gleich auch als Cherea viti außweiset. Sie singen/ sie springen/ sie lauffen/ sie dantzen / sie jauchtzen nicht auß menschlichem Verstand/ sondern auß dem Firmamentischen Moßt / er sie also jagelt wie der Wein in einem vollen Menschen. Solch Membrum ist noth zu erkleren/dañ Vrsach/ viel seindt die das Membrum nicht wissen/ vnd die Arth des Olimpischen Weins vnnd

Moßts/

Mosts/vnd die auß demselbigen Most reden/werden für gelehrt/für ansehenlich Lehrer gehalten/vñ ist doch nichts dann volle weiß/ trunckene Räth auß völle des Weins/auß völle des Mosts reden/sie ergeylendt sich in demselbigen / wie dann ein jeglicher trunckener Mensch thut/dem sein Kolben vnd weiß wol gefellt.

Also werden Theologi/Predicanten/Juristen/Rabulae/Medici/Empirici/Krieger/Spieler/etc.vnd in allen dingen hat ein jeglicher ein besondere art vnd weiß an jhme / der zur andacht/der zum greynen/der zum sauffen/ der zum lachen/ der zum feyren/ der verkündigts dahin/der dahin/ vnd also wirdt ein jeglicher selbst gelehrt/vnnd aber nit von Gott/dañ allein die werden von Gott gelehrt / die vom Most des H. Geists voll werden/ die andern zween Möst seindt nichts dann fliegendt Köpff/zerrütte Sinn/Verführer vnd Schreier/wöllen von jnen selbs alle ding wissen / dürffen keiner Bücher / keines Rahts/keiner Hülff/vnnd vberreden sich selber. So die Stein reden werden/ so seindt die Stein / vnd nur jr volle weiß werd geredt in der Geschrifft/ so doch jr volle weiß verworffen ist.

Viel seindt solcher trunckner Syderischer Menschen je vnd je gewesen/sie haben aber nit den mutwillen mögen haben jres außgangs/ jr vollen weiß/ Als zu meinen zeiten ist es ein mal vnsauber außbrochen/ vnd ein jeglicher hat sein Most reden lassen/ was dann jm die Natur geben hat/ in jrem Wein. Also seindt offenbar worden die Hertzen der Menschen / vnnd auß einem jegklichen ist gangen was sein Most vermöcht hat/vnnd dahin jhr begern gestanden ist / dahin hat sie der Wein geführt. Vnd wie volle weiß nichts sol/dann sie ist Fleisch vnnd Blut / Also hat die auch nichts gesolt/vnnd wie ein Trunckener voller Weins verharret vnd bleibt auff seim Kopff vnd auff seiner weiß/also diese volle Olympische Most Prediger/Most Juristen/Most Rahtsherrn auch bleiben. Vnd mich hat für gut angesehen/ daß ich das Donum naturae inebrietatum describirte. Allein hie souiel vnd der Prob not ist zu erzehlen/damit vnd man sehe was dieselbige Fürgeher/Vorsteher/vnd jre nachfolger für ein grund haben/auß dem sie reden/vnd jre Werck/jre Zeichen / jr thun vnd lassen zeigt völle vnd nüchtere vns an / vnd daß sie auß völle vnd nicht auß nüchtere reden/ vnd auß der völle die gar nichts sol. Darumb ermesse ein jeglicher die vnderscheidt was volle Werck vnd Lehr seindt / vnd was nüchtere Werck vnd Lehr seindt/was Most völle/ vnnd heilig Geist sey/was Most völle des Olympi vnnd Terrae sey. Dann auß den Früchten / auß den Wercken werden sie alle erkennt. Damit so verstehet diese Probation der Syderischen Wein in der gestalt / daß sie die Sinn füllet vnd verkehrt/

vnd sie redt/der Mensch redet nichts. Vnd wie ein trunckener der sich selbs vberredet/ also werden auch die von jnen selbst vberredt/ sie seind die/die sie weit nit seindt.

Von dem Dono Inclinationis

Das zehendt Capitel.

ES ist eine grosse Gab von Gott daß auß dem Gestirn inclinirt wirt was zu einem vollkomnen natürlichen Menschen gehöret / innwendig in seinem fleisch/in seim gemüt/ in seim geist/ in sein hertz/in sein vernunfft/also daß der Mensch in dem Liecht der Natur ein vnderweisung entpfacht in den dingen die er auß dem Liecht der Natur handlen sol. Nun probiert sich das also: Jhr sehet daß alle Corpora in jnen ein nutzbarkeit haben/dieweil sie aber im Corpus allein seindt / vnnd nichts mehr da ist/als allein das Corpus/so stirbt es. So aber ein Motor da ist ein Koch/ein bereiter/als dann so wirdt das da ist / daß dann darauß werden sol. Als ein Exempel: Jn der Erden ligen vilerley wunderbarlicher heimligkeit/nun die Sonn/der Mon/ der tag/die nacht/der thauw/der regen/das gantz Firmament ist der Motor/ist der bereiter/ist das Fewr / daß alles das/was in der Erden ist/dasselbig muß herauß/vnd muß durch das Feuwr an tag/dañ das Elementum Firmamenti ist Elementum Jgnis. So nun das sich also beweißt/vnd befindt/so merckendt weiter/daß ein Figur gegen dem Menschen ist / also daß im Menschen gleich auch also gewirckt wirdt/ als mit der Erden/vnd daß ein Gleichnus ist mit der Erden/vnnd mit dem Menschen. Auff das so wissendt nun daß in den zweyen ein solche vnderscheidt ist/ was auß der Erden kompt/dasselbig ist ein Corporalisch Substantz/ Gewechs vnd Frucht/ was aber auß dem Menschen gehet/das ist Lehr/Weißheit/Kunst/vernunfft/verstandt/so weit das Liecht der Natur innhelt. Also wissendt was in der Erden ist/vnd was das Elementum Jgnis auß jr bringt / vñ also auch was im Menschen ist/ vnd was Elementum Jgnis in jm auch herfür treibt/das eine leiblich/das ander als ein Geist. Vnd wie in der Erden Dona ligen/vnd mancherley Art/Form/Gestalt/Wesen/keins dem andern gleich/vnd aber alles wol geschaffen vnnd wol gemacht / Also ist es im Menschen auch / das ist / in jhme seindt vielerley Art / Wesen / Eigenschafft/ in

Weißheit/in Künsten/in Vernunfft/etc. das wunderbarlich erfahren wirt. Darumb so sol der Mensch auff sich selbs acht haben/ damit er solche Operationes in jhm nicht mit einem Reiffen/ Schnee/ oder Wasserguß verletze oder verderbe. Dann wie der Erden zusteht solch jammer vnd not in jr verderbung/ Also stehen sie auch dem Menschen zu/ aber er mag fürkomen solchem Gewitter/ vnd verderbung.

So wunderbarlich ding hat Gott in die Corpora geschaffen/ daß nit gnugsam zu ergründen seindt/ noch sie alle zu erfahren. Die Corpora alle seindt Elementisch/ was aber in jnen das Mysterium ist/ das ist super Elementale/ das ist vnder dem gewalt des Gestirns/ vñ durch den gewalt des Gestirns gehet es herauß. Nun hat Gott in Menschen viel wunderbarliche Mysteria geseet/ die in jhme ligendt/ vnd sind wie die Semina in der Erden/ vnd wie die Semina in der Erden herfür gehendt/ zu Sommers zeiten/ Also sollen auch herfür gehen zu den zeiten des gebürlichen Alters/ die Blumen/ vnnd Frücht/ so Gott in den Menschen geseet hat. In solchen Früchten der Erden/ so sie herfür gehen/ in jhrem Sommer/ vnd zu den Früchten des Menschen/ so sie zu jhrer Erndt auch herfür gehendt/ erfreuwet sich Gott/ daß sein Creatur nichts in jnen verhelt/ sonder herfür treibt/ vñ Gott jren Schöpffer loben in seinen Wercken. So nun die Erden das thut/ vnnd ist das wenigst/ laßt nichts in jhr/ es muß herauß: wieuiel mehr im Menschen seine Dona/ so Gott in jhn gepflantzt hat/ herauß sollen/ vnd Gott loben vnd preisen in seinen Heiligen. Dann das sind Heiligen/ in denen das herauß gehet/ das Gott in sie gepflantzet hat. Aber das soll jm der Mensch lassen eingedenck seyn/ daß er das nicht verschlaffe/ sonder in täglicher wirckung sey seines Sommers/ vnd kein Winter bey jm hab. Dann sehet an den Feigenbaum/ zu dem Christus kam vnd fand keine Feigen am selbigen Baum/ wiewol es nicht sein zeit war/ jedoch aber er verflucht jhn/ daß er jn ansehendt/ von stundan gar verdorret. Hat er dann den Feigenbaum/ des zeit auch nicht war/ also verfluchet/ wieviel mehr den Menschen/ der täglich zeitig seyn sol/ vnd nimmer ohne Frucht seyn/ verfluchen wirt/ so er gefunden wirt on Frücht/ vnd daß ein Schatz bey jhm soll vergraben ligen/ vnd bleiben/ wie er vom Talento redet. Darumb ist diese Probation von nöten/ daß die Inclinationes verstanden werden wie sie zuuerstehen seyn/ warumb sie in vns seyen/ vnd was sie auß vns treiben/ damit vnnd wir sehen vnd wissen/ was Gott in Menschen gelegt hat/ was derselbig Talentum sey/ den treibet die Inclination herfür. Zu gleicher weiß wie die Inclinatio die Blüt vnnd die Bletter/ vnnd die Rosen/ also sol ein täglich außgehen seyn von vnns die natürliche Weißheit/ vnnd das Liecht der

Natur/das in vns ist/ das sol obertreffenlich ein oberflüssigen Rosengarten geben.

Vnnd zu gleicher weiß wie einer ein Byrn künde verstehen/wie sie die Natur macht/ vnnd bereitet/ die am ersten nichts ist/ vnnd von Tag zu Tag nimpt sie zu/ vnnd wirdt mit der zeit geformieret in eine Byrn/ vnd ist ein Byrn/ vnnd hat den Gustum/die Materiam/vnd alles so einer Byrn zustehet/ Also sollendt jhr auch wissen/ daß das Syderisch Liecht im Menschen fabriciert/ ein Doctrin/ein Mechanicum Opus/ daß nicht greifflich noch sichtbar ist/ vnnd durch dasselbig Opus so im Menschen gemacht ist / wirdt auß jhm ein sichtbar Werck. Als ein Exempel: Was Obs oder Frücht vom Menschen außgehen/ das seindt Doctrinae vnnd Artes darzu/ dergleichen jhre Species. Soll nuhn der Mensch dergleichen ein Kunst machen/ es muß sie selbst thun vnd machen/ Vnnd die Natur wircket nicht selbst/ sondern allein der Mensch muß machen/ das ist/an einer statt einer Byrn soll ein Rosszeisen werden/ an statt eines Apffels soll ein Hafen werden/ etc. Nuhn muß der Mensch machen / aber die Natur die machet das Eisen am besten an jhme oder den Hafen/ vnnd durch dasselbig machen wirdt der Mensch so gründtlich/so geschickt/daß er das macht was in jhm die Natur incliniert hat/ mit seinen Henden vnnd Instrumenten des Leibs. Also ist Inclination ein verborgene Wirckung im Menschen/ also daß auß jhme gemacht wirdt / das die Natur nicht machen kan noch vermag/ Vnnd was ein solche Sach antrifft/ dasselbig ist Inclinatio. Daß man meinet die sich stelens/ raubens/ spielens/hurens/etc.annemmen/ seyen Inclinationes der Syderum/ ist nit war. Solche Tugendt kommen nicht vom Gestirn/sondern sie kommen von einem Geist der im Menschen ist/ ausserhalb der Natur incliniern vnnd cooperiern. Dann neigung auff solche ding ist nicht auß der Natur ein tugendt/Aber auß dem Geist/ der Menschen/ der ohn die Natur da ist/werde ich in dieser Probation nicht reden. Nuhn aber also merckendt von dieser Inclination / ob gleichwol Inclinatio auff ein Menschen gehet/ also daß jm das Gestirn wol wil zuuiel dingen/es sey dann warinn es wölle/so ist es doch in dem orth feel/ daß sie der Mensch mag annemmen oder nicht/mags thun oder nicht / wirdt vom Gestirn nicht gezwungen. Ob gleichwol das Gestirn in jhme ein Rosszeisen macht/ein Schmid/ein Köler/ein Hafner/ein Trechßler/rc. So mag doch derselbig das thun oder nit / mags brauchen oder nicht / wiewol es der Natur meinung oder Willen ist vnnd begeren/ darnach sie ein solches im Menschen incliniert/Jedoch aber es stehet beym selbigen Menschen/ ob er jhren Willen vnnd das verborgen in

jhm voll-

jhm vollenden wölle oder nicht/dann es ist allein Naturae inclinatio/ gibt dem Menschen ein ding/leßt den Menschen damit handlen seines gefallens.

Also wissend nun von dem incliniern in das Fleisch/vnd dieselbige Inclinatio kompt von den Elementen/vnnd die Inclinatio animi kompt von den Syderibus/vnd die Inclination des Geists kompt von oben herab. Nuhn incliniern die Elementa in das Fleisch die jenige inclinirung/so dem Fleisch zustehet vnd gehört/als die Geburt vnnd Leibliche Artus/an dem orth ist Inclinatio/als viel als Separatio puri ab impuro/also daß sie scheidet ein jegklichs wesen/das Fleisch in sein Sort/vnnd incliniert dasselbig in die Complexion der Elementen. So es nicht gescheiden wirdt/so wirdt da nicht Complexioniert. Also kompt auß der Elementischen Inclination die sitten vnnd geberden des Menschen. Also der ist ein Melancholicus/ist nicht der Complexion schuldt Melancholiae. Er mag wol Melancholisiren/vnd doch Cholericus seyn/schlahen vnnd ein Melancholicus seyn/greinen vnd ein Sanguineus seyn. Dann die geberd der Menschen so sie an jhnen haben/die nemmen jhren vrsprung von der Inclination/vnd die Inclinatio ist ein Elementisch Sydus/vnnd nicht der Erden/des Bluts/der Flegma/der Cholera schuldt/sonder es ist der Inclination schuldt. Also auch in dem Gemüth/daß einer mehr ist dann die Natur an jhr selbst in der gemein/aber es ist der Inclination schuldt von dem Olympischen Sydus/dasselbig incliniert das Gemüth/gleich als einer der ein ding bindet in ein Fassz/das weiter etwa hin geschickt sey/Als auß einem Leymen ein Hafen machen/ist dem Hafen ein Inclination vom Haffner/also wirdt auch das Gemüth bracht in ein geschickligkeit zu Lehr/zu den Künsten/etc. Wo also solche Inclinationes seind/da ist ein geschirr in dem wol etwas treffenlichs mag fürgehen vnd erfunden werden. Also weiter von der Inclination im Geist/so von oben herab kompt/dieselbig wirdt vnnd incliniert auch in der gestalt/mit einem jegklichen/vnnd niemandt weiß/wo/wie/was/von wannen/oder wohin. Nun aber er incliniert ein tugendt in Menschen/zu gleicher weiß/als einer der da höret die Lehr Christi/also lernet derselbig Geist von oben herab inwendig das Himlisch/also daß der Mensch in jhm selbst ein verstandt vbernatürlich gewinnt/vnd weiß nicht von wannen/wohin/etc. Nun aber ist mit demselben inwendigen incliniren gleich als mit dem außwendigen. Einer hört zu einem Ohr ein/zum andern gehets wider hinauß/der halt nichts. Also geschicht der Inclination von dem inwendigen Geist. Also wie das Geistlich Exempel außweiset/zeig ich darumb an/daß jhr das also sollen verstehen/in den zweyen

natürlichen Inclinationibus / daß sie dermassen auch mügen durch gehen/oder anstossen vnd bleiben / das ligt nun an dem/ in den die Inclination gehet.

Also sollen wir nun wissen von dem Dono Inclinationis/das ein grosse Gab ist von Gott in zween weg. In ein weg durch sein heiligen Geist / zum andern vom Sydus/ vnd von den Elementen der Natur. Vnd des soll sich niemandts verwundern anderst dann die Inclination in vilerley weg ist / vilerley seind die Samen in Menschen geseet. Nun aber ein jeglicher Mensch hat ein Inclination/vnd ein Donum Inclinationis/ als wol als die Rosen in jhrem Samen ist/die Gilg in jhrer Wurtzen/der Baum in seinem Zweig. Allein in dem ligt es/daß der Mensch der Inclination folge vnnd statt thue/was zu jhm kompt daß ers nicht hinweg werffe/ vnd nicht mit dem Psalmisten concordire / der da singet/ Die da geigen die geigendt nimmer/vnnd verliessen jhren Samen/verzetelten jhn. Auff diesen Samen ist geredt worden/ daß sie der Inclination das gedeyen nicht haben verfolgen lassen/ Darumb so ist der Samen bey jhnen verzehret / darumb greinen sie vnd weynen an dem orth/da nichts ist dann Stridor vnd Rigor dentium. Die aber den Samen durch die Inclination lassen zunemmen/ die werden mit freuwden jhr Hend vnd Feust voll heimtragen. Also begabt vns Gott in dem Liecht der Natur / auch daß wir sollen in vns ein auffsehen haben/daß Inclinatio gut ist vnd bringt herfür/die Rosen/ die Gilgen/ die Negelin/ etc. so Gott in vns geseet hat. Die Inclination so jhr sie recht wolt verstehen/so ist sie ein Schulmeister/vnd ein sonder Schulmeister der in Primatis etwas lernet / anderst dann der ander Schulmeister der Natur. Dann was köndte der Mensch nichts. Vnnd als wenig im Menschen etwas seyn mag ohn das Göttlich Numen/als wenig mag auch in dem Menschen seyn/ohn das Natürlich Lumen. Dann Numen vnnd Lumen müssen den Menschen vollkommen machen/die zwey stück allein. Von den zweyen kompt alles/vnnd die zwey seind in dem Menschen/der Mensch aber ist ohn sie nichts/vnd sie aber seind ohn den Menschen. Vnnd so der Mensch allein in die betrachtung kompt/daß er an jhm selbst/vnd was er vermeinet/daß er sey/ das ist nichts / was er seyn soll / das muß ein Gast bey jhme seyn / vnnd ohne den Gast schaffet er nichts / vnnd ist nichts. Also ist Inclinatio auff dißmal so viel jhr noth ist genugsam probiert/ vnnd darzu genugsam declariert. Was ist damit / daß die Probation dester verstendiger sey/ vnnd wir wissen aber nicht von wannen die Inclination spiriret / oder wenn die oder die in dem / oder in dem? Wer außerwehlet ist zu dem/der zu dem/das bleibet verborgen

vor dem Fleisch vnd Blut / dann in den dingen ist der freye willen / wo sie wöllen da geisten sie / ihr ist der Freye will.

Von dem Dono Impressionis.

VN aber vber das so der Freye wille ist / wie dañ Inclinatio in dem vorgehenden Capitel angezeiget hat. So ist vber das alles noch ein Species Astronomiae / dieselbige bricht vnd nimpt den Freyen willen / also daß der Mensch das muß thun das Impressio wil / vnd nicht das er selbs wil / vnnd ist kein gezwungens / vnd heist Praedestinatio. Also ist es soviel geredt / das wil ich hie / daß du das thust / vnd du das / vnd das muß seyn / vnd nicht vnderlassen werden. Dann da merckend ein Ordnung in den dingen / das ein fürgang haben muß / vnd der muß vollendet werden / vnd das muß geschehen durch die jenigen / die ein andern weg wöllen / die müssen dahin / dahin sie nicht wöllen. Nun von dem Dono zu schreiben / sein Probation ist am aller ersten zu mercken / daß ein ding fürgenommen ist / durch den Menschen zu vollenden / vnd aber der Mensch thets von seinen selbs willen nicht. Darumb so ist (Compelle intrare) das ist / Impressio. Petrus wolt nit dahin / dahin er praedestiniret wirdt / das ist hie sein Impressio / hingehen / er mußt aber dahin da Impressio wolt. Christus begert auch das Impressio / das ist / Praedestinatio von ihm genommen würde im Kelch / Aber doch dieweil es Praedestinatio war / vnd Diuina Impressio / da mußt er dahin auß / vnd der Kelch mocht nicht genommen werden. Also wie nun Impressio bey der heiligen Geschrifft Praedestinatio geheissen wirdt / sollen wir auß derselbigen verstehen / daß Impressio ein gewaltige vollfertigerin ist in das Liecht der Natur / derselbigen Ordnung zu vollbringen. Nun hat die Natur ein Ordnung / daß wider Menschen müssen Schmidt seyn / müssen Bauwern seyn / müssen Müller seyn / müssen Becken seyn / etc. Nun der Mensch an ihm selbst / ist einer solchen faulen Natur / daß er solches in keinen weg thet von ihm selbst / dann die Faulkeit trifft in dem Menschen für / also daß weder gebachen noch gemalen würde. Damit aber die Menschen von der Faulkeit erlöset werden / vnnd ihr freyer Wille / der sie dahin bringt / hinweg komme / ist Impressio

geschehen von dem Gestirn. Also/ thue du das/ du das/ vnd das müssen sie thun/vnd darfür ist kein hinderstellung/das muß seyn/also bleiben der Menschen Handtwerck vnd Vbunge ohn zergehung. Wo die Impressio nicht were / da würden alle ding auß der achtung gelassen/ vnnd keme dahin/daß der Mensch die Schuch würde wie ein Seckel anlegen/ auff Vngerisch den Wein trincken von den Weinbeer Trauben / das Fleisch vngesotten essen / das alles bricht Impressio / die zwingt.

Also wil Gott daß ein Kunst gebraucht werde vnder den Menschen auff Erden/ vnd ohn Kunst nichts geschehe/ Dann mercket eben auff : Er hat vns heissen beten vmb das teglich Brodt / nicht vmb den Samen / sondern wir sollen bitten vmb das Brodt/ das ist/ nach dem vnd es von dem Acker/von dem Bauwern/von dem Müller/von dem Becken kommen ist / vmb das so es nun vollkommen ist / sollen bitten/ nicht vmb das vnuollkommen. So nun vollkommen ein ding bey vns seyn muß vnnd sol/ so muß dasselbig vollkommen werden durch vnsere Kunst / so wir darzu brauchen / ohne die mag nichts vollkommen werden. Dann was nutzet vns die Wollen am Schaaff/so Wollenschlager/Spinner/Weber nicht weren? Wie hette Christus können Wein seinen Jüngern geben haben zu trincken / da er sagt : Trincket / das ist mein Blut/etc. So es nicht mit Künsten zu Wein were gebracht worden / als durch Weingarten bauwen / pflantzen / drotten / vergiessen lassen/ etc. Dann Christus hat nicht wöllen wilden Wein zu trincken geben/sondern zamen Wein. Auß dem folget nun vielfaltig nicht noth alles/so wol in wissen ist/zu erzehlen/hie anzuschreiben/ Aber zu einem Exempel / daß ein solche notturfft bey dem Menschen seyn muß. Darumb so es nun seyn muß/vnd diuina Prouidentia hat solches bedacht/ Daß aber der Mensch vor angeborner Faulkeit/deren Künst von im selbs keins thet/ehe stürb er in dem Graß/vnd fresse alle ding rohe hinweg. Darumb das solches nicht/ wie in dem Vieh die art ist/ beschehe/ hat Gott Impressionem gestellt in die Sternen / die nöthen / treiben den Faulen zu der Arbeit/vnd zwingen jhn/ daß die Kunst die ding/so in dem natürlichen Liecht beschaffen seind/ von wegen des Menschen/ vnnd damit durch sein Faulkeit die ding/ so in der Natur seind/nicht verborgen bleiben. So ist der treiber da Impressio Aetherea/die das zwinget vnnd dringet/ daß ein fürgang muß haben / das zu thun / zugebrauchen / das seyn muß. Dann wie Petrus gezwungen vnnd gegürtet warde / dahin zugehen / da er nicht hin wolte/ vnnd etlich mal entrunnen war / Doch aber da das Korn zeitig war / da mußt es in die Müle / da mußt auch Petrus hin. Also ist nuhn Impressio

pressio in seiner Probation ein treiberin/vnnd eingiessung der Kunst/ der Weißheit / vnd aller deren dingen so im Liecht der Natur bey dem Menschen seyn soll/vnd muß/ohn welche Impression der Mensch gar nichts thet.

Nun seind die ding so die Menschen zwingen vnd imprimiern allein Potestas superiorum Astrorum/in die Gott den gewalt gesetzt vnnd geben hat/zu versehen das jenig/ so in der Natur praedestiniert ist/zu beschehen / das durch die ordnung der Natur solches beschehen muß vnnd geschicht/ Zu gleicher weiß auß der Erden wüchß nimmermehr kein Lauendel/ Spica / oder Cupressen / wo es auß jhr nicht mit gewalt getrieben würde. Nun was treibts auß jhr? allein die Sonne vnnd das Gestirn/ das treibt auß der Erden was in jhr ist / Sonst ist sie mit der Faulkeit gleich so wol vmbgeben als der Mensch/aber die hitz des Himmels treibts/ vnnd ist ein Sporn von dem alle Gewechs herfür müssen/gleich als ein Rheisiger/derselbig treibt auß dem Rossz mit den Sporn was im Rossz ist/ das sonst seiner Faulkeit halben kein Tugendt/oder was in jm ist nimmermehr sehen ließ. Auch zu gleicher weiß ist es ein ding vmb die Impression/ wie der Wein ein art vnnd Ampt in jhm hat/wie ein Tugendt/also wer jn zuuiel trinckt/ der treibet auß jhme was in jhm ist / das kan der Wein. Also auch weiter ein Exempel: Einer der da ein Mann ist / der were faul vnnd gar nichts werth / So nicht ein Impression da were / die jhn zun Frauwen belüstiget vnd triebe/von des Manns Natur geschehe es lang nicht. Also ist aliweg etwas/das da treibet/ vnnd ist nicht minder/ das Imprimiren gehet vber alle Menschen / aber nicht aller Menschen hat es gewalt vnnd krafft / Sondern es gehet dahin auß: Viel seind beruffen/ wenig außerwehlet. Das ist so viel/ Jhr alle werdet berüfft werden/ aber nicht allen wirdts gegeben/das sie gern hetten/allein ist ein praedestinierte zal da/ dieselbige ist die / in der da erfüllet wirdt / das jenige so die Impressio in befelch hat. Darauff folget nun / wer nemmen mag / der nemme / das ist / das jhm geben ist / der thut es. Vnnd zu gleicher weiß wie Christus saget von dreyen Geschlechten Eunuchorum / also ist es auch in dem Liecht der Natur zu verstehen / da seindt auch dreyerley Art in der Welt. Ein Erden ist fruchtbar/die hat mögen nemmen/vnnd hat genommen / Darnach seind Felssen die nemmen nichts/vnd haben auch nichts / Darnach seindt die Möß haben auch nichts. Also wirdt wider den Menschen auch seyn / nicht alle seind Praedestiniert zu der Ehe / zu erziehung der Kinder / Sondern etliche zum Reich Gottes/die mögen nicht den Frauwen nutz seyn/ etliche von Natur/damit die zal nit zu groß werde/vnfruchtbar bleiben/

bey

bey denen aber so Gott haben wil/von denselbigen wirdt die Impressiõ erfüllt vnd gantz.

Also hat Gott in seiner Prouidentia dermassen angesehen/daß nicht ein jeglicher der da wil lauffen/mag/oder das thun daß jhn lüstet/sondern allein der vermags/der die Impressiõ hat/dann Gott wil ein ding haben/von dem der jhm darzu gefellt/vnnd nicht von dem/der von jhm selbst wil. Dann niemandt weiß was er selbst wil/oder was auß dem wirdt daß er wil. Ob es gleichwol jhn selbst vor gut ansicht/so sicht es aber Gott nicht vor gut an/der mehr weiß was mit der zeit darauß wirdt/dann der Mensch/vnnd besser der will stehe im selbigen der da alle Hertzen erkennet/dann in dem/der derselbigen keins erkennet/Allein seinem Kopff nach/das wil nach seinem gedunckẽ. Als ein Exempel: Die Ehe ist aller Welt erlaubet einem jeglichen/das ist die erste Freyheit der Menschen/darumb kommendt Schwester vnnd Brüder zusammen in die Ehe. Nuhn aber die Freyheit ist auffgehebt/vnnd hat Gott nimmer gefallen/einem jeglichen ehelich zu seyn/vnd hat solches zweyen Geschlechten genommen/als denen so von Natur Eunuchi geboren seindt/vnnd als denen die von des Reichs Gottes wegen castriett seindt/die zwo Art/denen ist es nicht geben/sonder sie seindt deren beraubt. Die von Natur darzu geborn seindt/die achten sein nicht/vnd thun nichts/geberen nichts. Also wenig sollen auch die das thun/die von wegen des Reichs Gottes castriert seind/vnd mügen nicht zur Ehe greiffen/vor Gott nit geberen/dann es ist jnen genommen. Gott dem gefellt jr Frucht nicht/wil von jhnen die Frucht haben wie vom Petro/des Ordens sie sind/gürten/dahin führen/dahin sie nicht wöllen/zum Martyrio vnnd ad supplicium Mortis/nicht den Frauwen an die Brüst/Also gefellts Gott wol. Daß aber sie nicht nach jhren Ordnungen gehen/ist wider die Impressiõ vnnd Praedestination. Es ist aber libera Praedestinatio/libera Impressio/die da nicht treiben zum halten/allein vnder dem Gebott zu seyn vnd leben/das bricht Liberum Arbitrium. Darumb das Gebott ist praedestiniert/wie gemeldt ist/vnder dem gewalt des Gebotts/das er nicht helt. Sehendt nun was meinet der Mensch/daß Gott ab einer Frucht ein wollgefallen habe/die wider sein Ordnung geboren wirdt vnnd ist/in Sünden des Gebotts vbertrettung. Allein in den hat er ein wolgefallen/die die dritten seyn.

Also verstehet nuhn Impressionem/daß ein ding das geschehen soll/vnnd muß/allein durch die muß vollendet werden/durch die es imprimiert ist/das ist/durch die/in die es Impressio gelegt hat/vnnd durch andere nicht. Als ein Exempel: Es gehet die Impressio

auff

auff die Artzney / also daß ein zal Artzet seyn sollen/vnnd also werden dieselben geboren Artzet von Natur/dann die Natur hat sie geboren/ Nun ein ander zal ists / die sicht jr faul Wesen an/wils auch seyn/aber sie mögen zur volkommenheit nicht komen. Also sindt ein zal der Apostel/weiter vber die zal mag keiner darein komen/ Es ist nit gezelt daß die andern Apostel seyn sollen / Es seindt wol Doctores vnnd andere/ aber nicht Apostel. Darauß entspringt nun / welcher im Dono nicht bleibt/in das er geborn ist/der ist falsch/vnd gehet nit zur Thür hinein. Dañ wie die Election allein in Gott ligt/welche er selbst praedestinirt allein / also auch ligt es in der Impression der Natur / wen sie imprimiert/ vnd wem sie imprimiert/ dem gibt sie Kunst vnd gewalt/ vnnd alles was darzu gehört/ zu dem/in das sie jn imprimiert hat/ wie auch Christus hab gethan/der seinen Jüngern geben hat den gewalt Teuffel außzutreiben/ Also wirdt auch keiner Teuffel außtreiben/ allein er habe dañ gewalt. Also auch die Blinden gesehendt machē/die Krummen gerad/ die Aussetzigen rein/ ꝛc. das alles wirt keiner mehr thun/er sey dann in dieser zal/der sich aber des weiter vnderstehet/ vnd ist nicht von der zal/vnd wils auch thun/des werck seind ohn Frücht/wie dann offenbar ist. Darumb so verstehet Impressionem ein Donum zu seyn/ daß da getrieben wirt zu geschehē durch die/so zum selbigen deputirt/ erwehlt vnd verordnet sind/ vnd denen sol mans lassen vnd nit widerstreben. Dann alles so von Gott ist/vnd so von der Natur ist/ist allein in denen/ denen es geben ist. Darumb was von Gott ist/ das bleibet vnd zergeht nit/ was von Natur ist/bleibt in der Natur auch/vnd zergehet auch nit wider die Natur. Das aber nicht von Gott ist/das verwehet der Windt wie das Pulffer vom angesicht der Erden/ vnd was nit von der Natur ist/ das offenbart die Natur selbs durch desselbigen eigen thun vnnd lassen / vnnd zergehet auch in seinem ligen/wie die Jmpij die der Windt von der Erden wehet wie den Staub/allein das bleibt vnd behelt das Feldt/ dem es geben ist.

Von

Das erste Buch/ Von dem Dono Generationis.

WJewol das an jhm selbst wol möchte seyn/ daß wir Menschen auff Erden alle on die Generation wol seyn möchten/so vns Gott allein mit seim Wort für dieselbigen enthalten wolte/als dann möcht alle Generatio wol nicht seyn. Nun aber dieweil Gott dermassen nicht wil/ sondern er wils also haben/ also muß es auch seyn. Vnd wiewol das ist/es ist sein Wort/ vnd auß seinem Wort ist es worden vnnd alles geschaffen/ aber nicht als ein Wort blieben/sonder als ein Generatum. Als ein Exempel: Gott wolt vns speisen durch sein Wort/so bedürffen wir des Korns nicht/des Ackers/der Müle/ des Becken nicht/ aber also daß sein Wort sey/vnd von jm sey/Aber doch daß ein Brodt sey vom Acker / von der Müle / vom Becken / Also wil Gott daß alle ding/ so auff vns Menschen gehören/ in solcher gestalt vns zu geeignet werden / Brodt als Brodt/ Wein als Wein/ vnnd also mit allen andern Gewächsen so natürlich seindt. Als ein Exempel in dem mehren dann diß ist: Christus hat Petro den Schlüssel geben/ hat jm geben zu binden vnnd entbinden / allen seinen Jüngern gewalt geben/ Gifft zu trincken ohn schaden / auff wen sie die Finger legen/der würd sich wol gehaben. Nuhn ist der gewalt allein Gottes/vnd niemandts vermags dann Gott allein / Also aber wil ers haben / darumb so sol es gesuchet werden an dem ort da es ist/vnd ist doch Gott nichts genomẽn/ als diß Exempel außweiset. Den hungert fleucht nicht zu Gott vmb Brodt/ sondern zum Becken / vnnd ob er gleich wol beym Becken das Brodt nimpt / was ist Gott geschwecht in seinem gewalt? nichts. Der Beck nimpts vom Müller/ der Müller vom Bauwren/der Bauwer vom Acker/ der Acker von der Erden/ die Erden von Gott. Vnnd ob gleich wol Gott selbst möchte der Beck seyn/vnd der Müller/vnd der Bawer/vnd der Acker/etc. Aber also ist sein Regel/sein ordnung vnnd Diuina institutio. Vnnd ob gleichwol an jm selbst ist/ Christus selbst der Felß ist vnd nicht Petrus/ vnd als das Brodt dem Becken wirdt/also wirdt der Felß Petro/ jedoch aber also die Regel Christi/daß Petrus der Felß sey wie das Brodt des Becken. Vnd ist doch der anfang in allen dingen Gott/der ist der erst anfang. Darumb wo er der anfang ist/ da ist er auch das ende/ vnd das end sol vom anfang ermessen werden.

Nun was sol die vnuerstandenheit / daß der Mensch spricht: Ich wils Gott lassen walten / vnd wil nichts Artzneyen/wil mich Gott gesundt haben/ er wirt mich wol gesundt machen. Nun ist nicht minder/

sein

sein will geschicht/artzneye oder nicht/aber also wil ers haben/daß wir die Kranckheit vertreiben durch die Artzney/vnnd ist doch er selbst der Artzt/wil daß die Kranckheit durch das vertrieben werde/die durch das/die durch ein anders. So nuhn sein Göttlicher will also ist/vnnd also die Artzney von der Erden beschaffen/warumb wolt sich dañ der Mensch wider Gott einlegen/vnnd jhm sein ordnung verachten. So dich hungert/so warte stu nicht auff Gott/biß er dich speise/du warte st auff den Becken/vnnd auff die Küchen. Kanstu nuhn das verstehen/daß du mußt das Brodt suchen vom Becken/das dir den Hunger leget/vnd nicht warten auff ein gebratene Tauben/die dir Gott selber brate/vnd dirs in das Maul fliegen lasse/So hab auch acht auff die andern Ordnungen Gottes/daß ers also haben wil/vnd nicht wie du wilt. Er ist Herr/in seiner Handt stehen alle ding/wie er wil/also müssen wir hinach. Vnnd ob wirs schon nach vnserm Sinn anderst vermeintē zu ordiniern/so ist doch vnser keiner sein rathgeb/oder Lehrer/er ist allein. Also bleibet Petrus ein Felß/vnd das/darzu jhn Gott gemacht hat/vñ die Erdē bleibt das jenig auch darzu sie Gott verordnet hat. Also gehen auß Petro die frücht Petri/auß der Erden die Frücht der Erden/vnd von denen Früchten müssen wir ersettiget werden/gespeißt/getrenckt in allen dingen so vns auffgelegt seind/vñ laßt sich da nichts vberhupffen. Als ein Exempel: wiltu 10. Meiln in ein statt gehē/so mustu die Fußstigel vñ Fußtritt alle nach einander gehen/vñ kanst nichts vberhupffen. Also wiltu essen/so mustu vmb Brodt schauwen/vnd das laßt sich auch nit vberhupffen. Darumb so wissendt alle/daß Gott geschaffen hat alle ding/die der Mensch bedarff/vnd jm darzu ein Kunst geben/ein jegklich ding darzu zubereiten vnnd machen zum besten. Vnd nach derselbigen ordnung wil er den Menschen erhalten/vnnd nichts dester minder hat er den gewalt in seiner Handt/laßt dir die Artzney nützlich seyn oder nicht nach seinem gefallen. Er laßt dir Brodt zustehen oder nicht/Also auch direr zu seyn oder nit. Vnd vber das alles/mag er die ordnung brechen/der Mensch aber nit/dann er kan auß Steinen Brodt machen/er kan machen daß die Stein reden.

Dieweil nun also Gott ein Ordinantz gemacht hat/nach deren wir sollen erhalten werden/vnd wil nicht daß wir so schläfferig hergehen vnnd erhalten werden/sondern daß wir dem Spruch sollen statt vnd folg thun/da er sagt: Jm Schweiß deines angesichts/wirstu dein Brodt/vnd die Arbeit deiner Hend/soltu essen. So nun vnser Regel also ist/vnd das ist vnser Orden/so müssen wir abstehen von dem daß wir sagen: wils Gott er wirt mich wol gesundt machen/wil er daß ich esse/er wirt mir wol Brodt geben. Neyn/nit also/er ist kein Beck/er sol

nit im schweiß essen/er ist nit vnser Treschers/wir sollens seyn/vñ vnser arbeit sols dahin bringen/daß vns annemlich sey vñ erschießlich. Vns ist das Joch auffgebunden/vñ auff den Rücken gelegt/vñ was zur arbeit gehört/darzu beschaffen/nichts vnderlassen/das eisen zum Pflug/ vnd die kunst das Eisen vom Stein zu bringē/auß Eisen den Pflug zu machen genugsam gelernt. Darauff so wisset nun daß Gott vier Element beschaffen hat/vnd die Element seind Matrices/ vnd auß denen wachsendt alle notturfft dem Menschen in die Handt/ damit er in die schweiß komme/vnd esse seiner Hendt arbeit. Wiewol das ist/es kompt dem Menschen in die Handt on sein Arbeit/ dann alle ding wachsend on des Menschen hinzuthun/die Ertz komen in jr end on des Menschen hülff/die Blumen dergleichen/Weiter aber wil ers gebrauchen/vñ desselbigen geniessen/so gehet sein Arbeit an. Wiewol Eisen/Eisen ist/ es ist aber noch kein Pflug noch Zimerart/. Korn ist Brodt/ es ist aber noch nit zu niessen für Brodt. Darumb sollen wir wissen von den Generatis/daß vns Gott da ein Donū geben hat/ daß wir in der Handt haben/ damit wir vns sollen erhalten/ vnd die Kunst darzu. Auß dem dañ folgt/daß wir erfahrn vnd ergründt sollen seyn/in allen Gewechsen der Natur/ vnnd die Kunst/so vns Gott geben hat/ zuuollendung derselbigen damit begabet/daß wir in solchen wandlen/ vnd vnser zeit auff Erden nach dem natürlichen Liecht im natürlichen Leib verzehren/ damit wir nicht müssig gefunden werden schlaffendt/ sondern in Arbeit/ gleich so wol im leiblichen/ als im ewigen/ damit kein Theil feyre. Dann solche Arbeit vnsers Schweiß vertreibt den Teuffel vnd sein Rott von vns/ daß keiner bleibet wo die Arbeit ist.

Also hats nu Gott außgetheilt/ was da wechßt/daß es auß gnaden geschicht/on menschlich zuthuung/ vnd daß auß den vier Elementis/alles was von Kreutern vnnd Holtz ist jr Geschlecht/auß der Erdt wechset vnd wachsen muß/ souiel daß der Mensch genug findet vnnd hat/ vnd finden vnd haben mag/ dieselbigen alle zu gebrauchen zu seiner notturfft. Also weiter hat er die Mineralia vnd Lapides in das Element Wasser geschaffen/ Also daß auß dem Wasser die Stein/die Gemmae/ die Mineralia/ die Metalla wachsen müssen vnnd sollen/ vnd daß wir Menschen vom Element Wasser dasselbig empfahen sollen. Weiter hat vns Gott geschaffen das Elementum Ignis/ das ist/ das Firmament/ daß dasselbig vns versorge. Auch die Erden vnd das Wasser/damit alle ding ein fürgang haben/vnd darzu getrieben werden/vnd Kunst vnd Notturfft darzu empfahen/den Elementen zu geben/ die mit hülff zum wachsen jhrer Früchten. Also dem Menschen auch/die mit hülff in allen seinen Wercken/vnnd den Lufft geschaffen/

der alle

der alle ding öffnet/ halt/ behalt als ein Balsam aller Geschöpff/ohn den alle ding nichts seindt/ vnnd nichts werden müssen. Also freuwet sich der Mensch in den dingen/ der eine im Element der Erden/ vnnd sucht in derselbigen seinen Lust/ der ander im Element Wasser/ vnnd sucht in den Mineralibus sein freuwd/ Der dritt im Element Ignis/ der erfehrt sich im Gestirn vnd in des Gestirns Wercken/ Der vierdt im Element Lufft/ vnd sucht im Lufft sein Tereniabin vnd sein Manna/ das ist die Frucht des Luffts. Also wirdt das erbauwen/ vnd alles erfahren/ vnd nichts bleibt vnerfahren. Es sucht Europa in seiner Region/ es sucht Asia in seiner Region/ es sucht Affrica in seiner Region/ es suchet alles das da ist in den heimligkeiten der Natur/ als vns allen eingeleibt ist. Dieweil vns Gott mit einer solchen gaben on vnser hülff begabet hat/ so sollen wir dieselbig gab nicht verachten/ sonder mit vnserm schweiß annemen vnd darin wandlen/ vñ vns in keinerley weiß on schweiß erziehen/ sondern inbrünstig seyn/ daß wir auff den grundt vnd auff das End kommen/ was die Generata in jnen haben vnd vermögen. So wir nuhn dermassen versorgt seyn/ so mögen wir vns wol erfreuwen/ vnd sagen mit dem Psalmisten/ der da sagt: Die arbeit deiner Hende isse/ so wirstu selig. So das der Weg ist/ vnd die vier Elementa geben die arbeit in die Handt/ so ist bey vns auff Erden kein andere Freuwde zu suchen/ die zu solcher Seligkeit vns fürdere/ die im schweiß geboren wirt.

Damit so wisset in dieser Probation warumb alle ding geschaffen seindt/ vnnd was der Mensch mit allen dingen handlen sol. Vnnd das alles ist ein vrsach daß dermassen geschaffen ist/ damit der Mensch in die arbeit seines schweiß gebracht werde/ vnd also in seinem schweiß sein Leib ziehe vnd führe/ vnd jn nicht feyren lasse/ das ist/ das vns den freyen Willen bricht. Vnnd wir müssen vnnd wöllen/ daß wir im Schweiß nicht im Schatten wandlen sollen/ nicht nach vnserm Lust vnd begern/ sondern in der Lust/ vnd in des Willen/ von wannen wir da seindt/ in dem zu wandlen/ in das er vns geschaffen hat/ vnd in dem er vns haben wil. Dann dieweil sein will geschehen sol/ vnnd nicht der vnser/ so seindt von vns alle vnsere freye willen/ die dann alle gebunden vnd gefangen ligen in dem obern Willen/ das ist allein vnser will die Generata zu erkennen/ vnd sie zu pflantzen/ zubereiten/ durch vnsere Arbeit vnnd schweiß. In der arbeit haben wir wol den freyen willen/ wir mögen abwechslen/ ein andere Arbeit thun/ vnd außklauben von vilen/ das vns gefellt/ doch alles im Schweiß vnnd in der Arbeit. Also ist Generatio ein Donum/ das vns von Gott geben ist ohn vnsere Kunst sonder/ daß wir von den Generationibus lernen vnd er-

fahren sollen. Darumb sollen wir die Element in den dingen erkündigen/die sie vns zeigen vnnd geben. Dann darumb hats Gott geschaffen vnd geben/das seindt die Bücher in den wir lernen sollen/daß vns die Augen beweisen / vnnd nicht auß der Phantasey vnnd speculiern. Dann was die Natur substantialiter vnd corporaliter gibt/ das muß in der gestalt erfahren werden/was aber nicht sichtbar/nicht greiflich ohn Corpus vnnd Substantz ist / dasselbig hat sein ander Buch/ wie offt gemelt ist/ vnd weiter in der Practica dieser Donorum angezeigt wirdt. Damit ist genugsam probiert vnnd fürgehalten die Art vnnd Tugendt dieses Doni / daß dann auch ein Membrum Astronomiae ist / auch ein Species der Philosophiae auß der Vrsach / daß beyde Theil da in einem seindt/der Himmel im Firmament/vnd die Globel in den Elementen.

Von dem Dono Inanimatorum.

VOn den Inanimatis die Probation zu machen / ist not ein guten Bericht zu geben/wie die Lemures/ die Vmbragines/die Gnomi/die Gigantes/vñ auch die Siluestres vnd Vulcanales geboren werden. Dann jhr Geburt gehet nicht auß Menschlicher Ordnung vnd Schöpffung/das ist/ sie seind nicht von Adam hie/darumb seindt sie auch nicht in der zal der Menschen / Ob sie gleich wol auch Menschen seindt / so seindt sie doch nicht in der zal der Menschen. Es wirdt auch nicht bewiesen daß sie durch Christum erlöset seindt durch sein Todt/ auch den Gebotten Gottes/ so dem Menschen geben seind/ mit nichten vnderworffen seindt. Dann im grundt sie zu erkennen/so seindt sie one Seel ein Creatur wie ein Vihe/ aber nicht ein Mensch. Darumb von jnen wol zu entdecken von nöten ist/ was jr Geburt sey/ wo jhr Wonung/was jr Narung/was jr Todt/was jr mehrung/ was jr Handtierung. Nuhn seind wunderbarliche Geschöpff von Gott beschaffen dem Menschen hoch zu bedencken. Dann ein Theil wonen im Wasser/des sol sich niemandts verwundern / daß sie nit ertrincken vñ jr leben im Wasser haben. Dañ bey den Fischen wirt ein Exempel gefunden/deren art sie auch sind/wie der Mensch auff Erden wonet/vñ die Hüner mit jm/in einem Saal vñ Mansion. Also die Nimphae vñ die Fisch auch mit einander/die Bergkleutlin wonen in Bergen/ nit ausserthalben/sol sich auch niemandts verwundern. Dann vrsach die Schermauß hat jhr leben in der Erden / also der Schermauß art in

solcher

solcher gestalt sind auch die Gnomi. Der Salamander wonet im Feuwer/ gibt ein Exempel/das auch die Vulcanales im Fewr nit verbrennen. Die Vmbratiles wonen im Lufft/ist ein Exempel võ den Vogeln/ die allein im Lufft jr wonung auch haben. Die Gigantes wonen auff Erden/wie die Menschen bey den Menschen/ ist auch jr Exempel/daß sie auff Erden wol wonen mügen. Die Syluestres wonen in Deserto/ vnd kommen auß der Deserto nit/mag das Gewildt in Desertis seine freuwd haben/ mehr als ausserhalb/ So ist auch also zuuerstehen von den Syluestribus/ daß jhr Reich vnd Wohnung/an solchen Orthen vnd Enden auch ist. Vnd die Lemures haben jhr wonung beym Menschen/ wo der Mensch seyn mag / da mögen auch seyn Lemures.

Nun ist nicht minder/ die ding vnd Gewechs seind gesehen worden/als nemlich wie die Bibel anzeiget/daß zu denselbigen zeiten auch Rysen auff Erden gangen seind/auch Monumenta vnd Membra/ꝛc. gefunden worden von Rysen/beyden Frawen vnd Mannen. Es sind auch gesehen worden Lemures/daß sie Herrn gedienet haben. Es seind auch Nimphae gesehen worden/ beyde Frauwen vnd Mann. Es sind auch Vmbratiles gesehen worden/vnd sonderlich mehr Frauwen dañ Mann/vnd die vermählet seyn worden. Es sind auch Gnomi gesehen worden/die mit den Leuten geredt haben/vnd Gelt geben/ vnd ander abscheidt. Es seindt auch vielfaltig Vulcanales gantz im Feuwer vnd gar Feuwrin gesehen worden / die nachfolgendts für Geist oder Gespenst seindt gehalten worden. Dergleichen auch Syluestres / rauch/ wild vnd scheuch/ ohne Sprach vnnd Rede/mit einem muffen. Gott ist wunderbarlich in seinen Wercken / daß muß man am aller ersten in allen dingen betrachten/vnnd darnach das/daß nicht alle ding wesentlich geschaffen seindt / sondern daß mit der zeit / die Generationes solche Werck geben haben. Nicht daß die Rysen ein Geschöpff seyn/ wie Laub vnnd Graß/wie der Mensch vnnd die Thier der Erden. Also auch die Nimphae vnnd ander dergleichen Genera/sondern sie haben ein Geburt/ die sich ex contrario et incongruo gefüget vnnd geben hat. Darumb wie solches beschehen ist/ vnnd noch beschehen mag/ist Astronomisch zu beschreiben/ mit sampt der Philosophey. Allein erstlich ist am schwersten zu reden von der Seel derselbigen. Dañ sie mag nicht probiert werden/daß sies haben/ sondern wie das Vieh alles zusammen stirbt. Wiewol das ist / daß sich begeben hat/daß sie geboren haben Kinder/aber nicht ein Par von jhnen/sondern ein Frauw von jnen/ein Mañ vom Menschen/als dañ so beweist die Natur wol/daß zu geberen müglich ist / durch viel Exempel / die dergleichen bewehren mügen. So in derselbigen Frucht ein Seel ist/ oder wirdt / so muß sie

vom Vatter komen / nicht von der Mutter / als dann mags wol in die zal der Menschen genomen werden. Aber ein seltzam ding ist es/daß gröslich zuuerwundern.

Das sollet jr auch wissen von jrer geburt vnd herkommen/daß da muß seyn ein Vatter vñ ein Mutter. Nun ist der Vatter auß dem Firmament / die Mutter auß den Elementen / als ein Gleichnus. Die Mutter Nimpharum ist im Element Aquae/ der Vatter im Firmament. Die Mutter Gnomorum ist im Element Terrae/der Vatter im Firmament. Die Mutter Vulcanalium im Feuwer/der Vatter im Firmament. Die Mutter Syluestrium im Element Aeris/auch Gigantum / der beyder Vatter im Firmament. Die Mutter Lemurum im Element Aeris / auch der Vmbraginum / der Vatter im Firmament. Also machen die zween dasselbig Monstrum/vnd schlecht in die Art/auß der vnnd in der die Mutter ist / in dasselbig schlecht ein jedes Monstrum. Als ein Mensch/ von der Erden ist er/in dieselbig begeret er/also auch mit den Monstris. Wiewol der Mensch nit in der Erden lebt/das macht sein Amt/die andern aber alle müssen seyn in dem/auß dem sie sind in jrem leben. Dann im todt/vnd nach jrem todt/findt sie gar nichts gefunden/allein von den Monstris/so auff der Erden wohnen/wie die Menschen/als Gigantes vnnd Syluestres/ vnd was sich zum Menschen verbindt vnd menschlichen Todt nimt/ daß dann gar selten geschicht. Was aber in dem stirbt/daß es ist/auß dem es auch ist/ dasselbig wirt gar verlorn. Dann jr Corpora sind allein im leben/ im todt nichts. Dañ da zergehet es alles wie ein Schnee an der Sonnen. Auch jr Gebein ist nichts/ von jnen wirt gar nichts gefundē/das vberbleibt. Sie haben Menschen kunst/Menschen arbeiten mit Speiß vñ Tranck/ nach jrem Element in dem sie findt/ als der Fisch im Wasser/ der Salamander im Fewer/vñ dergleichen. Also ist auch jr Kleidung/ also auch jr wonung/ vnd sie sindt menschlich bekleidt/mit Tuch vnnd Form/aber nit des Leibs/der da bleibt/sonder mit jnen stirbt jr Kleidt/ wie mit dem Fisch/mit jnen wechßt es auff wie ein Haut. Vnd wie der Leib kein bleibung hat auff Erden / Also haben sie auch kein bleibung/ sie selbst vñ jre kleidung. Jr wonung aber die ist bleiblich im wasser/im Fewer/in der Erden/ im Lufft/wie ein Schneckenheußlin außweißt/ das bleibt so der Schneck gar nimer ist. Vñ jre arbeit ist auff Menschen art/vnd bey dem Kunstreichsten gemacht vñ küttet/daß der Mensch solche kunst so subtil nit vermag/als sichs dañ an jm selbs beweißt. Vnd von solchen dingen sol sich der Mensch nit verwundern. Dann nemet euch ein Exempel für von Schnecken/ von Muschlen/von Spinnen/ von Schiltkrötten/vnd von andern/die alle tragen jre Heusser mit jhnen/vnd

nen/vnd wachsen mit jnen wie ein haut mit dem Thier/vñ niemandts kan sagen was Zeugs dasselbig Hauß sey. Also mercket von den Gnomis vnd Nimphis/Vulcanalibus/dieselbigen haben jre Behaussung in jren Elementen. Die Gnomi die bawen Heusser/Gewelb/vnd viel seltzamer Gebeuw/ niemandts weiß was der Zeug sey. Sie haben ein sondern Alabasten/ ein andern Marmel/ein ander Cement. Also wie die Spinnen haben ein ander Leinwath / die Schiltkrött ein ander Kütt/ also ist es in der Natur/ solche Gebeuw finden sich in der Erden/ vñ anders mehr/auch in Wassern. Die Lemures haben kein Wonung im Gebeuw/ sonder allein komen in Lufft vnd zergehen mit dem Lufft. Die Gigantes haben Wonung vnd machen Wonung/ sie seindt dem Menschen am nechsten vergleicht/bawen auch mit den Menschen/ reden mit den Menschen/ wonen bey den Menschen/handlen aber nicht mit jnen/haben auch kein gemeinschafft mit jnen/ habē auch kein auffsehen auff Gott/dañ allein was Viehisch ist. Die Syluestres haben jr Wohnung in Wälden/ Einöden/vnd in den Hülen der Bergen. Die Vmbragines behelffen sich mit den Menschen/ achten keiner wonung noch Behaussung/ dann jr aller wesen ist im Lufft/ohn allein was die Concordantz gibt gegen dem Menschen/ das gibt ein ander ordnung. Es ist aber in diser Probation gnugsam von den Inanimatis nit müglich zuschreiben/sonder aber im andern Volumine/ in dem die Practica begriffen wirt/im selbigē wirt gar nichts vergessen. Aber hie in der Probation verstehet/daß die Natur solch Gewechs gebiert/ vnd zubereit / vnnd villeicht noch viel mehr arth vnd wesen/dann vns auff Erden bekañt ist. Doch wie sie alle seind/so ist das die gemein Suña/das jr art vnd wandel vnd Natur vnd Behaussung/ auch Kleidung nicht anderst jren vrsprung haben/dann wie der Schnecken/ allein daß sie geformiert seind nach dem Menschen/ vnd seinds aber nicht.

Aber zum Beschluß jhrer prima Materia/ auß der sie worden/ was sie sey / sollend jhr dieselbige von wegen der Probation ein wenig mercken. Die Mutter ist das Element/ der Vatter das Firmament/ auß den zweyen wirt ein solche Generatio. Jr sehet von einem Rosszkefer/von den Flöhen vnd Leusen/ etc. wie dieselbigen wachsen / auch on jhre Geburt vnnd mehrung/ nemlich durch das Corpus/in dem sie wohnen/vñ zum andern auß dem Firmament. Also ist es auch mit diesen Monstris. Des Rosszkefers herkomen ist auß dem Rosszdreck/also macht jn der Rosszdreck/vñ die Sonn/auß den zweyen wirt ein lebendigs thier/vnd nit allein vom Rosszkefer sonder Meyenkefer/vñ ander viel solche genera Brutorū/die also werden. Also ist auch ein Sperma in Elementē/im Lufft/ꝛc. die von der Sonnen solche monstra generiert.

Darumb so mögen sie nicht Menschen seyn/aber Bruta. Vnd ob sie gleichwol geberen/ so ist jr geberung doch nicht anderst/ dann wie von solchen Brutis zuuerstehen ist. Prima Materia ist gleich wie den Kefern vnd Leusen / dann auß der Erden vnd auß den Elementis ist das Corpus genommen des Menschen. Also werden auch solcher Brutorum Corpora genommen/ auß den Elementis/vnd aber on die Seel/ vnd ohn Geist/die kommen vom Herrn/zu dem sie wider gehen. Der Brutorum vnd Inanimatorum Geist vnd Seel gehet mit jrem Leib hin/seindt tödtlich/nit ewig/ selten seindt sie/vnd ist das bey vns sichtbar. Dann je mehr der Menschen werden/je minder sie bey jnen sind/ je mehr auch der Menschen vngeschickligkeit für sich gehet/ je weniger sie auch gegen jnen gemeinschafft haben/sie scheuwen Gelehrte/Trunckene/Frefflich/Grob/ Fechterisch Volck/sind allein gern bey der Einfalt/vnd wo Kindtheit ist/ vnd je minder hinderlist vnnd dergleichen/ je lieber sie sich öffnen vnd an Tag bringen/sonst seindt sie scheuch wie die wilden Thier. Aber wie ein Einhorn sich der Junckfrawen in die Schoß legt/also seind sie auch gern wo kleiner Verstandt ist. Wie sie weiter zu suchen/ zu finden seindt / vnd wann sie geboren werden/vnd wo/ vnd wie die Operation geschicht/vnd was jr gewalt ist in der Erden/im Fewer/im Wasser/im Lufft/vnd sonst bey den Menschen/vnd in Desertis/dasselbige alles zeiget Practica im andern Volumine an. Souiel vnnd die Probation aber in diesem ersten Volumine betrifft/ ist gnugsam erzehlt vnd fürgehalten.

Von dem Dono Meteorico.

Das eylfft Capitel.

DAs Donum Meteoricum probiert sich an jm selbst/dann es zeiget seine werck offenbar / vñ stelt sie für die augen/als mit dem Regen/Schnee/ Donner/Schawr/ Hagel vnd dergleichen. Nuhn aber darauff die Probation von nöthen ist / ist darumb beschehen / jr sehet daß das Firmament ist das Elementum Ignis/vñ ist der vier Elementen eins / vnd ist der Matricum eins. Nun warum̃ aber widerwertig wesen von dem Firmament außgehen/ anderst dann sein Complexion vnd qualitet außweißt/ als Wasser vom Fewer geborn werden/ Schnee vom Fewr entspringen/ ist wider die Element an jm selbst. Nun mercket erstlich solch Exempel/ Die Erden ist auch ein Element/vñ ist in jm selbs kalt vñ trucken. Nun aber sehet die frücht an so auß disem Element wachsen/die sind kalt vñ

feucht etlichs theils/als Barba Jouis/als Solatrum/etc. Etlich sindt kalt vnnd trucken/ als Verbena/etlich seindt heiß vnd trucken/als Piper/Cardamomum/etlich heiß vnd feucht/als Melissa/Pulegium/ꝛc. Vnnd vber das so seindt noch gantze widerwertige Natur in den dingen/so auß der Erden wachsen wider die Natur der Erden/als Flammula die brennt Blattern auff / als Linum Aquaticum dergleichen. Also auch vilerley Laxatiua / als Hermodactilus/ Cataputia/ Esula/ daß gar wider die Erden ist. Dann sie constipiert an jr selbst / vnd laxirt nicht. Also auch sehend die art an deren dingen so im Wasser jhren vrsprung haben/als die Mineralia/ da ist Sulphur/da seind Salia/ da sind Saturnina/ da sind Martialia / vnd also alle ding des Wassers Complexion widerwertig/vnd doch aber so werden sie geborn von den Matricibus. Also wiewol widerwertig der Mutter des Elements/ jedoch aber so ist das Gewechß also verordnet/daß nicht in die Art der Mutter schlecht / sondern in die art des Firmaments / etlichs schlecht nach der Mutter/die wenigest/das mehrest nit / als ein Exempel: Ein Frauw die ein Son geboren hat / sihe wie er der Mutter so gar nicht gleich ist / also auch ein Tochter dem Vatter nicht gleich/ vnnd ist doch von seinem Samen. Wo ist ein Kindt daß da schlecht in die Art/Wesen/ vnd eigenschafft seines Vatters vnd fehle nichts da keins nit. Dañ ein jeglichs Kindt wirt geboren darumb/nicht daß es den Vatter vertretten sol in seiner art/sonder sich selbst in seiner art / vnnd die Natur wil/daß das Kindt ein anders haben / vnd ein anders im Kindt erziehen/ als in dem Vatter / darum̃ so muß es auß der art schlahen/in ein ander art. Also schlagen alle ding in ander wesen vnd eigenschafft/dañ gleich in die Art oer Mutter vnd Vatter/ wie sich dann in Elementen beweißt vnnd genugsam bewehret / daß auß jnen widerwertige ding wachsen/als auß dem Wasser/Stein/Metall. Nun sihe wie vngleich ist Wasser vnnd Stein gegen einander/ Wasser vnd Eisen. Also auch wie vngleich ist die Rosen vnd die Erden/ die Erden vnd die Dörner gegen einander/noch aber ist es Göttlich Ordnung.

Solche ding im grundt zuuerstehen ist also: Alle ding seindt in sonderheit beschaffen/wie ein jeglich ding seyn sol/ vnnd nicht anderst. So es nun also beschaffen ist/was kan jm dann die Mutter geben oder nemmen? Nichts. Dann nicht auß der Mutter ist das Kindt/nicht auß dem Vatter/ sonder auß dem Samen in dem das Kindt beschaffen ist/also aber nach dem lauff der Natur sol es empfangen vñ geborn werden. Also wechst vilerley ding auß der Erdē/daß äuß seiner Complexion qualitet/vngleich je eins dem andern ist. Also ist ein jegklichs von seinem Samen worden/vnd vom samen nim̃t es sein eigenschafft

vnd we-

vnd wesen/nicht von der Mutter. Von der Mutter allein/ daß sie Erden seindt/vnnd zu Erden vnnd Koth wider werden/ sonst bringet es nichts von der Erden. Also auch von denen die auß dem Wasser wachsen. Vom Wasser haben sie nichts/ dann daß vltima Materia widerumb zu Wasser wirt/wie es erstlich gewesen ist. Also auff solches so wissendt / daß die Semina dermassen seindt mit jhrer Form vnd Eigenschafft geschaffen/also zu seyn/vnd nit anderst/vnnd aber in die Mutter/die dann ein Element seyn muß geleget / daß in derselbigen nachlauff der Natur geboren vnd vollendet werd/doch ohn zerstörung jrer Eigenschafft/vnnd Wesen / die im Samen geschaffen seindt. Dann merckendt/ sol ein jeglichs ding gleich schlahen in seines Vatters Arth oder seiner Mutter / so weren doch nur zween Köpff auff Erden / zwo Weißheit/ zwo Art/ zwo Eigenschafft. Darumb aber/ daß nicht also seyn sol/sonder es sol das Kindt anderst seyn dañ der Vatter/auß dem folget nun ein andere Art / ein andere Weißheit / ein andere Eigenschafft. Also wil es Gott/daß ein Mensch anderst sey dann der ander/ vnd doch alle in Gottes ordnung/vñ in seinem willen zu bleiben. Noth ist daß Nero gewesen sey / noth ist daß auch Pilatus gewesen sey/ auch Judas. Also auch Petrus/Andreas/Jacobus/Stephanus/ꝛc. Auch noth ists daß die Romani gewesen seind/auch noth daß die Juden gewesen seind/noth auch daß die Heyden gewesen seind/ vnd ein jeglichs anderst dann das ander / vnnd keins wie das ander. Also durch solche eigenschafft/ sol die zeit der Natur verzehret werden/ die Kreuter können nit anderst seyn noch werden/dañ wie sie seind/ also gut oder böß/ hübsch oder vngeschaffen / also müssen sie bleiben / dergleichen andere ding mehr/allein aber der Mensch ist nicht also/ der mag auß Nerone ein Pius werden/ auß einem Wolff ein Schaf/vnd dergleichen/ꝛc.

Also wissendt vom Element Feuwer ein Vnderricht/ durch die Exempel die ich erzehlet hab / daß auch auß jhm widerwertige ding wachsen / als auß Fewer Schnee/ auß Fewer Reiff/ auß Fewer Hagel/auß Fewer Regen/ etc. wie es sich dañ öffentlichen in den Meteorischen Wercken beweiset. Nun ist jr vrsprung also: Ob gleichwol das Fewer heiß vnd trucken ist/ so brennts doch nit allweg/sonder es ist in seiner gemeinen Natur heiß vñ trucken/nit daß es breñ wie das Holtz Fewer / dasselbig ist ein Panckart vom Elementischen Fewer vnd ein Bastart/das sol der Mensch gebrauchen zu seiner notturfft/als seinen knecht. Das Haupt vnd das recht Elementum Ignis das breñt nit/ist aber heiß vnd trucken in seiner eigenschafft. Die Soñ ist das heisseſt/ demnach Mars/ vñ also andere/ je eins dem andern nach. Nun nit allein/daß alles heiß allein vñ trucken sey/ sonder wie jr mancherley Art

der Er-

der Erden findt/ etliche die da breñt/ etliche die da feucht/etliche die da dörret/etc. Also seindt auch die Stern anders dann heiß vnd trucken/ vnd seind doch im heissen vnd truckenen. Als der Mon der ist der kelteste Stern/ demnach ist Saturnus. So sie sich nit widerumb erneuwerten/ vnnd von neuwem geboren würden/ so würden sie so kalt daß alles erfrühre / daß die Sonn an jhr selbs nicht Hitz geben möchte. Nun aber wie jhr verstanden habt / von der eigenschafft der Sonnen/ der mehr nach zu gedencken ist / dann dem Element selbst/ so wissendt auff solches/ daß im Element Fewer seindt solche eigenschafft im Samen/ daß auß etlichem Samen Schnee muß wachsen/ als wol als Rosen/ Gilgen/ꝛc. von der Erden/ Es sey die Erden was Art sie wölle/ so ist es des Samens die Arth / daß solche Farben / Gestalt vnnd Geschmack gibt/vnd ein andere Natur auch dann die Erden hatte. Also muß auß den Sternen die eigenschafft der Samen gehen/ so in jhn ligen. Also ist ein Same der auff Schnee genaturt ist/vnd der Same ist zertheilet so weit das Firmament gehet. Also seindt auch Samen die allein auff Regen gehen/vnnd das mag auch nicht gehindert werden. Also seindt auch Samen die allein auff Reiffen gehen / allein auff Hagel/ allein auff Donner/vnd ander dergleichen Gewechs / wie sie dañ von oben herab auff vns fallen vnnd kommen/vnnd sich sichtbar erzeigen. Wie solche Samen jhren Vrsprung / Wesen / wachsen in der prima Materia/vnd wie sie komen in die vltimam Materiam/vñ wo jr todt ist vñ leben/das zeigt die Meteorica an in meinem andern Volumine.

Nun seindt die Elementische wirckung des Feuwers in die höhe gestellet/ vnnd von oben herab auff vns zu fallen vnnd destilliern. Also destilliert sich heraber auff vns/ daß sich hinauff nicht destilliert hat. Dann sehet an ein Samen der ascendiert in die höhe auß der Erden herauff/ein Baum/ ein jeglich ding. Nun es steiget auffwerts/vnd ist nicht herab gestigen / sondern also ist es die Natur/ daß es herab soll steigen/ was oben ist / vnnd hinauff soll steigen was vnden ist/ die vndern seind dem Menschen geben in seine gewalt/die obern nicht. Dañ Vrsachen/die vndern nutzen dem Menschen/die obern nutzen jhm nit. Warumb sie aber geschaffen seind/ist die Vrsach/sie nutzen der Früchten der Erden / die dann dem Menschen nütz seindt. Also begeren die Gewechs der Erden/ der obern Gewechs des Elements Feuwers/jhnen zu einer Narung/ vnnd auffenthaltung. Vnnd wie ein Mensch/ den da dürstet / schüttet oben ein hinab vndersich / Also ist auch ein durst in der Erden/von oben herab zu schütten/vnd durch zu gehen die gantze Erden/ vnnd alles da ersettigen/was im gantzen Menschen ist. Also auch was in gantzer Erden ligt. Dann widerwertige Mütter

mögen

mögen nicht bey einander stehen / sondern sie müssen getheilet werden von einander. Als Erden vnnd Elementum Ignis mögen nicht vermischt seyn in ein Corpus/sonder ein jeglichs Corpus muß allein seyn/ vnnd je eins dem andern helffen/ vom hinzu schicken. Als ein Exempel: Die Sonn mag nicht in der Erden stehen/vñ die Erden mag doch nit on die Sonnen seyn/darumb wirt jr die Sonn durch jr Radios. Also in geberung des Regens auch also zuuerstehen ist / die Erden bedarff des Regens / das Corpus aber in dem der Regen wechst/ das mag nit bey der Erden stehen/darumb stehet es allein/vnd aber den Regen destilliert es per descensum hinab auff die Erden. Also seind die vier Elementa / als die vier Corpora / in denen alle ding ligendt / auß denen alle ding wachsend vnd kommen / darumb sie dann die vier Matrices heissen / das ist / die vier Gebererin aller ding der natürlichen schöpfung/vnd was in einem jeglichen ist vnd wirt/das einem andern zugehöret in sein Corpus/dasselbig wirdt an dasselbig ort geführt vnd gebracht/als ich dañ gemelt hab ein Exempel von der Soñen/auch vom Regen/vnd am letzten so es in die vltimam Materiam kompt/ so ist es alles von wegen des Menschen beschaffen/ vnnd allein dem Menschen in die Handt geben/ der damit spielen sol/das ist/sich in der Natur erfreuwen.

Also mercket nuhn die Probation von den Meteorischen impressionibus/daß sie sich probiern/daß im Fewer die Matrix ist/ vnd auß dem Feuwer wachsen/zu gleicher weiß wie ein Rauch der vom Fewer gehet. So ist ein solches Exempel zuuerstehen: Ein Holtz daß in das Fewer kompt/das brennt/nun das Fewer ist Operation/das ist/sie ist Matrix/das Holtz ist Samen/wes: nemlich des Rauchs vnd der Eschen vnd Kolen/die werden auß dem Samen geboren. Also seindt auch die Generata im Firmament in mitten jres Cörpers gestellt/vnd auß denselbigen gehet die Operation an / vnd so sie angehet/ so bricht herauß das jenig so im Feuwer des Firmaments ligt/wie dann die eigenschafft ist desselbigen Samens / also gehet dieselbig herauß. Vnd wiewol diß Membrum in das Membrum de Generationibus auch begriffen ist / so ist es doch von nöten hie ein besondere Meteorische Probation zu führen/Aber in dem andern Volumine werden vier Bücher werden/das ist/eins Meteororum/eins de Plantis/eins de Mineralibus/vnd eins de Manna/in denselbigen wirt das vñ was von nöten ist mit gründtlichem volkomnen Verstandt geoffenbaret / vnnd ist sonderlich noth daß der Physicus Medicus/Naturalis Astronomus solche ding der Meteorischen Impression wol verstehe vnnd erkenne/ dann sie geben weiter vnderricht in den Microcosmum / der ohn die

ding

ding nicht mag verstanden werden vnd erkennt. Vnd das sag ich darumb an/ daß ein Meteororũ gemacht ist vom Aristotele vnd viel Cõmentis darzu von andern/in den die Meteorischẽ Causae/ Rationes/ Origines nit begriffen seindt/sonder weder die rechten Vrsprũng vnd Materia gelernt/vñ die Natur dergleichen in keinen weg/die Meteorischen Impressiones also gebiert/oder in jr hat/ ist voller vntüchtigen vnd vnergründten Rationibus beschrieben/vñ cõmentiert/ dardurch vilerley jrthumb entsprungen. Dann auß den Meteorischen Rationibus/ sollen viel andere Rationes verstanden werden. So aber an dem ersten gefehlt ist/vnd wirt/wieuiel mehr im mittel/ vnd mehr vnd mehr im endt. Also wil ich die Probation/ von den Meteorischen Impressionibus genugsam fürgehalten haben / vnd was weiter not ist im andern Volumine zu finden.

Von dem Dono Aegrorum.

VN weither von wegen der Probation auff das Membrum Aegrorum das dann auch ein Donum ist/ vnd von jm selbst sich gebiert vnd gibt/ auff das nun so wissendt/ wie die vier eussern Matrices handlen vnd stehen in jhren Operationibus / also erzeigt es sich im Menschen / Also daß man beym Menschen / gegenwertigs / vergangens vnd zukünfftigs erkennen mag / was in Elementen die Operatio macht vnd gibt. Gleich als ein Wein im Keller / bey demselbigen mag man wissen / wann der Weinstock im Weingarten blühet / Also mag man wissen bey dem Menschen / wann vnd was die eussern Elementa wircken wöllen. Nun wiewol das ist/daß beym Menschen ein solche erkanntnus mag genommen werden/ so ist sie doch in den Krancken sonderlich mehr erkañtlich/als in den Gesunden. Die eusser wirckung sey dann zum guten oder zum bösen/so ist es doch auffmercklicher vnd verstendtlicher. Dañ ein Exempel: Sich begibt/wann es regnen wil/vnd das Wetter sich wil verkehren/so entpfindens die Krancken am beldesten. Item wann ein Neuwer oder Voller Mon wil werden/ ist auch also/ Item etlich entpfinden den Tag wann er komẽ wil / etlich die Nacht/wañ sie komẽ wil/etlich die Coniunctiones/die Aspectus vnd dergleichen andere solche Operationes. Auch Eclipsin Solis oder Lunae/vnd aso den Somer/den Winter/die zeit des Jars/vnd alles wirt im Menschen praesagiert/ in einem auffmercklicher dann im andern/ iedoch so ist alles was die eussern Elementa thun wöllen im Menschen

ein anzeigung desselbigen / darbey man mag ein Judicium Astronomiae machen / vnd prognosticiern auß dem Menschen Cursum Coeli/vnd aller Elementen. Vnnd ist nicht minder/ es ist ein Donum/das sich selbst generiert/ Aber diß Donum mag wol auch etlichs theils ein Scientia seyn / auß Vrsach daß der Mensch da mag ein Astrologum vnnd Mathematicum geben / der gleich so wol mag iudiciern/als der ander der jre Practica macht/vnd nicht allein des Himels Lauff vnnd Art praesagiert im Menschen. Stehet der Himel vnnd die Elementa vbel/der Mensch stehet auch vbel/haben sie sterben vnd Kranckheiten in jhnen/der Mensch empfehets auch/dann er ist vngeschieden von jhnen. Also wirt offt ein Gesunder kranck/ durch solche Coniunctiones/ offt ein Krancker durch solche Operationes gesundt/ das ist/so sie zum besten gehen/ das gut auch zum besten richten / so sie zum guten gehen/ das böß zum guten auch führen.

Darumb so wissendt weiter/dieweil der Mensch gemacht ist auß den vier Elementen/wie dann gnugsam bewiesen ist/ vnd muß in dieselbigen widerumb / also das er gewesen ist in seiner prima Materia/ vnnd muß widerumb in dieselbigen / das ist nun vltima Materia / so er wider in die primam kompt. So nun also von der prima Materia vnd vltima kein verenderung ist/ dann das mußt seyn/Also muß auch das medium seyn zwischen der prima vnd vltima/das ist/die Cõmotio ist nit in prima Materia/ auch nit in der vltima Materia/ aber sie ist in dem mittel zwischen beyden Materien. Nun ist Commotio ein solch ding/daß sich je eins mit dem andern beweget/ was zusamen gehöret/ als Rossz vnnd Wagen gehören zusamen/ darumb so bewegen sie sich mit einander/ das ist / je eins vom andern/ der Wagen wirdt beweget von Rossen. Also der Mensch ist wie der Wagen / sein Motor seindt die eussern Operationes/wo dieselbigen hingehendt/ dahin muß auch der Mensch. Also wo die Rossz hingehendt/ da muß auch der Wagen hin/ vnd beym Wagen sicht man vnnd erkennt/ wohin die Rossz wöllen / vnnd was sie thun. Vnnd zu gleicher weiß wie man in der Erden erkennen mag/des Firmaments wirckung/ vnd erkennen kan bey dem Gewechß der Erden/wie die Sonne wirckt/also mag mans auch vom Menschen nemen/ vñ erkennen/durch sein vbung/ durch des Gestirns vbung. Dañ dieweil das Gestirn den Menschen treibt/als Impressio anzeigt/also treibt auch Cõmotio die krancken vñ die gesunden/daß sie öffnen was die eussern wircken/gleich als ein Fewer/in dem ein wasser stehet in eim geschirr/so nu das Fewr breñt oder nit/viel oder wenig/so wirts beym wasser erkeñt/wie es ist/vil oder wenig. Also ist der mensch gleich im mitten der Welt/vnd ist vmbfangen vnd vmbgeben/ wie ein

Hafen

Hafen der mitten in einem Dreyfuß steht/ vnd vnden vñ oben vnd im gantzen Circkel nichts dañ Fewr ist/vnd wie der Hafen vnd was in jm ist/das muß thun was das Fewer wil / sieden/ dempffen/ etc. das muß auch der Leib thun. Auß solcher Motion werden die Zeichen gefunden/ wie das ist/ vnnd dasselbig cõmouiert. Also sollen wir wissen/daß müglich ist/vnd seyn mag/daß auß dem Microcosmo durch sein eigenschafft/wesen vnd anzeigung ein Prognostication möge gemacht werden / Also viel als auß den Astrologischen Scientijs vnd Speciebus. Vñ solchs alles zeig ich von des mehrern theils wegen darum̃ an / daß der Mensch dester baß erkeñt werde/vnd daß man auff jn dester mehr acht habe/vnd mit jm dester gewisser handlen. Dann je mehr man seiner erkañtnus hat/je grösser vnd besser in allen dingen gehandelt mag werden.

Nun seindt im Menschen viererley Cõmotiones/wie dann sind viererley Elementa / vnd ein jeglich Cõmotio praesagiert in das/ auß dem die Cõmotio ist. Nu seind etliche Cõmotiones spiritualisch/etliche corporalisch. Dann die Vrsach merckendt also: Aller Elementen Operationes stehendt in zweyen/in Corporibus vnd in nicht Corporibus/ als das Wetter/ der Windt/ der Mon/etc. die wircken Corporaliter/ Also auch was Corporaliter gehandlet / Corporaliter im Leib cõmouiert wirt. Nun aber so ist auch noch ein Operation/die da ist nit Corporalisch/ sonder Spiritualisch / dieselbig wirckt nit Corporaliter jhre Zeichen/sondern Spiritualiter/das ist/zweyerley Proceß sind/zwo Operationes auß dem Menschen/ der ein auß dem sichtbarn/ der ander auß dem vnsichtbarn Zeichen. Der da die Cõmotiones entpfindet im Leib / der gibt Corporalische Zeichen vnd Jndicia/ der aber Visiones hat / derselbig iudiciert Spiritualiter / als ein Exempel: Einem thut ein Glied wehe zu genannten zeiten/der gibt dem Astronomo zuverstehen/daß solchs ein Cõmotio externa ist/vnd wie sie kompt/vnnd was das ist daß sie macht / das soll er auß des Krancken Relation erkennen/vnd sagen/dieser Aspectus/diese Cõmotio/dieses oppositio/ꝛc. thut das/ vnnd so offt ein solche Concordantz seyn wirt in den eussern/ also offt wirt jhm ein solches auch zustehen. Damit so mag prognosticiert werden/ durch des Krancken anzeigung alle notturfft. Nun aber also ist auch Spiritualisch zuuerstehen/daß die Treum Visiones sind. Also wie Visiones Somniales sind vnd außgehen/also wisset daß die Elementa jre Operationes geben/vnnd cõmouiern / als ein Exempel: Ein Vision keme dir für/an dem Orth/oder an dem Berg/ꝛc. lege ein Ertz/vnd das were dañ also/vnd also/ꝛc. so wiß nu allein es were dañ/ daß die täglich Fantasia ein Fantastischen Traum gebe / sonst ist der

Traum gerecht/dann also treumpt dem Menschen vom Wasser/Vrsach/das Wasser commouiert sich da gleich wie das Wetter in den gesüchten vnd süchtigen Menschen/vnd wie in den krancken Menschen die Operatio gericht ist/vnd concordiert mit dem eussern Element/so in Visionibus erschienen seind. Viel seind die treffenlich Träum haben vnnd Visiones Nocturnales seindt/die also Dona seindt/kommen von jhr eigen Inclination/öffenen sich selbst/gleich wie der Wein im Fassz/die Weingartblüth anzeigt/verkündt vnd verrhat/Also ist es auch mit diesen Reuelationibus.

Das ist gewiß dem vom Wasser treumpt in einer solchen Nocturnalischen Vision/derselbig hat ein besonder verkündigung für ander auß/vnd im Wasser eim zustünd es sey was es wöll/So er dem nachgehet/vnnd der Vision statt vnnd folge thut/vnd wißte zu thun. Außlegung der Träum ist ein grosse Kunst/dann ohne bedeutnus seindt sie nicht/sie kommen auß was grundt sie wöllen/von Elementen/von der Fantasey vnnd ander Reuelation. Nemlich der vbernatürlich ist/etwas auß jnen zu nemmen/dann der Spiritus feyret nicht/So nun die Erden ein Reuelation gibt von jr selbs ein Donum/vnd gibt das Spiritualiter/durch jhren Spiritum/so wirdt dieselbige Vision nit vmb sonst seyn/es bringt etwas. Also ist auch in dem Lufft/so einem treumpt er flüge/stiege in die höhe/etc. das seindt alles Witterung vnd Commotiones des Luffts/bedeut daß dasselbig Element Aeris im selbigen in dem die Vision geschehen ist/ein Commotion vnnd Cõmunitet habe/nit darumb so einem traumpt vom Wasser oder Fischen daß er ein Flegmaticus sey/vñ ein Fischesser/oder vom Fewer/daß er darumb sey ein Cholericus vnd dergleichen/alles nichts. Sonder er mag einer andern Complexion seyn/vnd mag jhm ein widerwertigs treumen. Dann nicht auß dem Menschen selbst von seiner eignen Natur kommen die Visiones/sonder von aussen hinein/wie die Sonn durch ein Glaß/das Fewr durch ein Ofen. So es aber keme von eigner Natur vnd eigenschafft/als dañ so ist ein andere Vrsach da. Aber es ist nit also/sondern das wisset/daß die eigen Natur des Menschen gar kein Traum gibt/sie seindt alle frembd. Dem Joseph kam ein frembder Traum von Maria nicht auß der Qualitet/sondern von aussen hinein. Der Traum mit Joseph war nicht von eigner Natur/sonder von der eussern Natur der Elementen/die da anzeiget jhre zukunfft der Theuwre/vnnd also dergleichen. Solcher Treum vnnd Visiones seindt viel. Darumb wol noth ist/daß die Somnia vnnd Visiones recht vnnd wol verstanden werden/dann ohne bedeutnus seindt sie nicht/wiewol Scientia Naturalium Visionum nie gar erfahren

ist wor-

ist worden/das macht/ daß sie veracht seind worden. Wo nun verachtung ist / da ist im selbigen kein Lust zu wissen/ wo der Lust nicht ist/ da kompt auch die vergessenheit mit hin. Also sol diß Membrum verstanden werden in zween weg/ Corporalisch zu prognosticiern/ vnd Spiritualisch prognosticiern/ wie gemeldt ist.

Etlich Exempel merckendt : Sich begebe daß einem ein Vision im Schlaaff fürkeme/ vnd im traumet vom Wasser/ von Fischen/ oder von dergleichen anders etwas / das vom Wasser sein Vrsprung nimmet / daß solches bedeutet ein vollendung/ ein Operation/ so das Element vollbracht hat / als auß dem Wasser kommen alle Mineralia/ vnnd Salia / vnnd Metalla / alle Gemmae / alle Lapides / alle Arenae / vnnd was deren aller Arth vnnd Wesen ist. Nun wirdt je eins dem anderen nach zeitig / dann die ding seindt noch nicht alle zeitig genug worden. So nuhn etwas auß den gemeldten perficiert ist / so erwitterts in jhm selbest / vnnd gibt witterung / vnnd wo witterung werden / da werden auch Nocturnales Visiones in den Coniuncten. Auß dem folget nuhn / so es perficiert ist / vnnd gut gerathen / ist daß der Traum Fisch fahet / vnnd sie gewaltiget / entrinnen sie / so ist das Opus nicht gerathen/ sondern mißrathen/ vnnd nichts auß jhm worden. Seindt die Fisch nicht perfect / sondern vnformig/ nicht ordenlich / so ist auch das Gewechs dergleichen mißrathen. Wie also in dem Exempel fürgehalten ist / also sollendt jhr auch wissen daß es ist in den andern Elementen auch also/ als in dem Lufft/ Einem treumpte er flüge vnnd fanget Vogel/ ist selbs ein Vogel/ so ist ein Genus Tereniabin in exaltatione/ fellet er aber vnd fleugt nicht wol/ so ist auch diß werck nicht wol gerathen im Element Lufft. Also auch von der Erden / dem ein Vision fürkompt / er lauffe redlich vnd schnell ab statt/ bedeut das/ daß Elementum Terrae dermassen auch ist/ daß für sich gehet in seiner Operation / laufft er aber als er meinet / vnnd mag nicht lauffen / kan nicht ab statt kommen / es wirdt dem Element in seiner Operation auch also seyn/ nach dem vnnd das Coniunctum ist. Also auch im Element Feuwer / brennts redlich / nimpt Hauß vnnd Hoff hinweg/ so gehet die Operation dergleichen auch für sich / wils aber nicht hurtig brennen / so ist auch die Operatio Ignis nit hurtig. Also soll man wissen daß die Treum vnnd Visiones nicht sollen auff den Menschen gezogen werden / als das dem Menschen zugelegt soll werden / die dann auß den Elementen kommen/ sondern sie sollen zugelegt werden / daß das jenige also operiert / von dem die Visiones kommen seindt. Was Vision den Menschen betreffen / kommen in Elementischen Visionen nicht/ sondern sie haben ein andere Arth in

jhrem erscheinen/ von denen ich hie zu reden nicht fürgenommen hab/ allein was das Membrum Aegrorum zu probiern in dieser Probation notturfft erfordert/ souiel zeig ich an/ damit vnnd daß die Dona so von jhnen selbst kommen / für Dona erkennt werden/ vnnd nicht für gespött/ vnnd auß einem andern Grundt vnd Vrsach genomen/ vnd gesucht/ etc.

Von dem Dono Noualium.

DAs Membrum Nouale ist sonderlich einer Probation wol werth vnd auch von nöten/ dañ vrsachen/ die Natur in jren Mysterijs zeigt mancherley an/ das der Mensch sol betrachten vnd wissen. Nun sind viererley ding die angezeigt werden / natürlich/ ordenlich vnd verstendig den Künsten/ vnd durch die Künst auch gefunden/ aber hie an dem Ort seindt die Noualia anderst. Dieweil vnd das Membrum ein Donum ist/ vñ ein Scientia / darumb so wirdt auch dadurch gewirckt etwas mehr als durch Scientias. Dann so die Natur von jr selbst ein Prophecey wil anzeigen/ vnd ein Weissagung verkünden/ so fellt sie on allen gebresten für/ vnd gantz vollkommen/ von Artickeln zu Artickel/ von einem Puncten zum andern/ darumb solche Noualia wol zu erkennen seind. Nun werden solche Monstra von der Natur gemacht / wie sie ist / also ist auch das werck/ vnd das verstehet in den weg. So die Natur wil ein Weissagung thun/ von einem ding wie es sol ergehen/ so nimt sie sich in der Contrafetung ab / vnnd handlet auff Malerisch oder Bildthauwerisch / vnd formiert ein Monstrum/ das demselbigen Werck gleich ist vnd seyn wirdt/ vnd wirdt so wol vnd so gleich getroffen/ als ein Bildt das sich selbs im Spiegel abconterfetet/ on alle Hand/ vnd hinzuthung der Menschen. Also ist die Natur ein Fabricatrix die da den rechten grundt vñ die recht Kunst kan/ der abcontrafetung/ mehr dann alle Künst vermögen. Nu ist nit minder/ da sol vnd muß ein Kunst seyn/ das Donum zuuerstehen / dañ nit ein jeglicher der da das ansicht verstehts/ allein die Kunst/ vnd das wissen. Wiewol das ist/ daß die Natur kein gewisse außlegung in solchē Monstris geben hat/ noch dauō regel gemacht/ sonder es ligt am glück viel. Das ist aber wol war/ daß in der schnell ein verstand darauß genomen wirt/ der nit solt/ so vertrawt jm aber doch keiner nit selbs/ dieweil es on kunst zugeht/ glaubt jmselbs keiner/ da-

ner/damit so wirts auß der achtung gelassen/aber am letzten so kompt die rechte Form herfür / von deren das Monstrum abgenommen ist/ das ist ein Kunst/contrafeht den/oder das/das noch nicht dasselbig ist/ vnd aber werden soll vnd muß. Zu gleicherweiß als einer der ein Noualist ist/ der mag jhm abcontrafeten sein Blut/ daß noch nicht weder empfangen noch geboren ist. Es muß ein Noualist/ der ein Reich besitzt/oder Herrschafft/abcontrafeten den/der nach jhm dasselbig besitzen wirt/das seind Noualia/vnnd ist ein Membrum der Astronomey/ vnd seindt Dona die wunderbarlich abcontrafeten / deren Form vnd Gestalt noch nicht ist.

Nuhn sehendt ein Exempel an : So die Natur sol ein Narren machen/so muß sie am ersten sich selbs in ein närrische Form stellen/in ein solch Wesen / wie dann das werden sol das sie machen wil/ als ein Exempel: Ein Bildthauwer wil er ein Narrn schnitzen / so muß er sein Ingenium am ersten in ein Narren stellen / wil er ein Hasen machen/ sein Ingenium in ein Hasen stellen. Also muß auch die Natur thun/ also machen Narren/Narren / je eins das ander. Nun auff solches/so nun die Natur praesagiern wil / so stellt sie sich in dieselbige formierung/ vnd possiert dasselbig in sein Possen/als dann so folgt auß dem/ daß bey demselbigen Possen die Materia der zukunfft erkennet mag werden. Solche Monstra seindt in mancherley weg vnd art in denen die im Wasser lauffen/als seltzam Fisch vnd dergleichen/die nicht von rechter Ordnung dermassen seyn sollen / was aber nach rechter Ordnung ist/das betrifft die Noualia nichts an/ allein was wider die ordnung ist/es sey im geflügel/im Vieh/in allen Gewechsen/die wider die Natur seindt vnd werden/aber monstrosisch vnd haben ein Form/Figur gestalt einer Bildtnus/doch widerwertig vnd verkehrt. Nit allein daß solches geschehe in den bemeldten/sonder auch in Menschen solche Vnordnung geborn wirdt. Vnd wo solches geschicht / da ist zuuerstehen ein jämmerlich Ellendt vnd Noth zukünfftig. Es solt einer lernen/ erforschen/ergründen/was solche Monstra bedeuten/ daß jhm Blattern an Füssen auffgiengen / dann alle die Geisselsterben/ Plagsterben/ Geisselkrieg/Geisselhader/ Plag/ vneinigkeit/ die von Gott angerichtet seindt vns selber auff vnseren Halß / selbst peinigen / vnnd martern/werden durch solche Monstra kundt gethan in die xxx. xx. x. Jar / vor dem vnnd das Jammer hernach kompt/ vnnd je lenger es aussen bleibet / je lenger ein Noth vber die andern kommet / ein Vnfall auff den anderen / vnnd noch nimmer kein Endt / ein Krieg auff den anderen / ein Sterben auff den anderen. Das seindt die höchsten Praesagia/so der Mensch haben mag/die am mehresten vnd

am wei-

am weitesten reichen vnd außstrecken. Vnd kein Astronomus solt nit seyn/er sol solche Praesagia für sich nemmen / vnd sie wol declariern/ vnnd die Concordantz des Himels nach solcher Art ermessen/in lange Jar hernach. Der diese Hauptartickel nit iudiciern wil noch kan/der ist ein Astronomus gleich wie ein Requiem Pfaff/ ein Priester. Darumb vnnd ichs setz/vnnd daherein ein Membrum zu seyn in die Figur gestellet hab / ist beschehen darumb / daß ein Donum ist vnnd das erschrecklich Praesagium.

Nicht allein daß in Monstris solche Praesagia allein geschehen/ sondern auch in den rechten proportionierten Corporibus. Jedoch aber in einem neuwen wandlen / vnd geschicht auch durch die Natur. Als ein Exempel: Wann der Guckuck kompt/ so weiß man den Sommer / wann die Storcken kommen dergleichen / die Schwalben dergleichen. Nun wann sie von dannen fliegen/so weiß man den Winter zukünfftig/ solchs alles ist auß jr eigen Natur / also angeboren. Nuhn wann die Praesagia der Natur in dem Membro Noualium eröffnet sol werden/ohn Monstra / die seindt nun nicht so hefftig vnnd so böß/ auch nicht in die gemein ein Weissagung / sondern nach dem theil/ als dann sollen sich begeben/ daß man auff ein mal die Störcke alle sicht mit einer Ordnung komen / oder mit einer Ordnung hinweg ziehen/ mit frembden vnd andern geberden / dann jr Natur innhelt/ so wisset daß solches ist ein Praesagium/ vnnd deren begeben sich viel vnd offt/ jedoch aber so solchs geschicht/ so ists nicht so grewlich als die Monstra seindt. Nemlich aber so von einer Frauwen ein anders geborn wirdt/ dann ein Menschen Bildtnus/es sey in der Bildtnus/ oder in verkehrung der Menschen art/ allein außgenomen/ so ein Leich (oder Sperma) in ein Frauwen keme / auß dem etwas wüchse / daß nicht natürlich. Aber ausserhalb demselbigen ein ander Form oder Wesen/das ist wider die Natur vnd jr eigenschafft/ auß dem sol das Praesagium gehen. So ist nicht minder/der Punct ist auch zu mercken/ was auß dem Element Wasser gehet / weissaget in das Wasser / oder vom Wasser ein noth / was auß dem Element der Erden gehet/ als Monstra Vermium weissaget in die Erden vnd von der Erden das Gifft. Also was vom Lufft sich monstrirt / das vollendet sich im Lufft/vnd ist im Lufft/ Auch was im Element Feuwer / dasselbig nimpt auch sein Vrsprung vom Feuwer/vnnd durch das Feuwer wirdts geschehen. Also widerumb/ist es vom Menschen / der ist das fünfft wesen vnd kein Element/ sonder das mittel der Centrum/so wirdts im Menschen vollendet/vnd vom Menschen / vnd im Menschen gewircket / ohn hinzu thuung der eussern vier Elementen/vnnd nach dem jr viel oder wenig seindt/nach

dem sind

dem sind die Indicia. Vnd so der Mensch solche Praesagia recht ermisset/er wirdt wunder verkünden/dañ nicht allein in eim weg müssen Prognostica lauffen/sondern in viel weg/ nicht allein das ein weg sey in das Reich/sonder viel weg/ Allein ein weg ist ghen Himel/aber in der Natur seind viel weg. Als mit der Artzney ein Exempel: Nicht allein ein Artzney/sondern viel Artzney/ vilerley auch der Kranckheiten/aber durch gewalt Christi heilen/ist nur Surge et ambula.

Nun ist aber nicht minder/es seind viel seltzamer genera Piscium im Meer/dann sich begeben da seltzame generationes/vnnd aber dieweil der Mensch/das Meer nicht allenthalben wie die Erden besitzt/ so werden solch seltzame generationes nicht erfahren/aber etwan zun zeiten werden sie gesehen / So soll man wissen/ wann also ein solches Meerwunder / das so gar seltzam ist / gesehen wirdt/ daß es auch Nouatia mit jhm bringet vnd verkündet. Vnd also auch begeben sich auff der Erden widerwertige generationes in den Thieren vnd Würmen/ vnnd auch aber Natürlich / jedoch so seindts alle Praesagia / auch im Firmament vnd im Lufft. Die im Lufft bedeuten schnelle Gericht/die im Wasser grosse Sterben/vnnd lang/offt vnd schwer/ die in der Erden viel Krieg langsam vnd schwer/mit grossem verlust in allweg/ die im Feuwer bedeuten viel schneller behender Todt/groß Bella intestina/viel frembder Gest vnd Freund vnd Feind. Vnd wo sie erschienen/ da beschleußt es sein End/ vnnd sein Praesagium hört nicht auff/ vnd hat auch kein end nicht/so lang biß außgehet am selbigen orth/ da der vrsprung erschienen ist. Solche Monstra wie gemeldt ist/zeigen auch an Judicium diuinum extremum / das ist / sie zeigen an Verdammus vnd das ewig Vrtheil/denen allen/die solche Monstra abcontrafeten/ vnnd werden bedeut in solch grewlichen dingen/daß sie Gottes huld nimmer haben/ vnd das Gott von jhnen sein Gnad abzeucht/ vnd zogen hat/leßt Jañer/Schwefel vnd Bech vber sie gehen. Dann wiewol solche Monstra leiblich seind/vnd Materialisch / Aber so wissend nichts dester minder/daß sie dem Apocalypsi gleichmessig seind/in jrer bedeutung/nicht daß die eigen Natur solchs alles vollendet/vnd thuts auß jhr selbs/ sondern da ist Instructio diuina/daß es also ergehe/vnd das solche vorbotten in solcher vngestalter form fürgangen / zu bedeuten auch ein vnform desselbigen handels / vnformlich vnd mit jañer sollen sie auch von dieser Welt abscheiden/vnd mit jhnen soll gleich so wenig Barmhertzigkeit bewiesen werden / als wenig mit Sodoma vnd Gomorra/ vnd sollen auch in keinem ehrlichen redlichen Handel freyheit haben vnd sicher seyn. Als mit jhren Hochzeiten sollen sie vnfried haben/ dann sie seind nicht auß Gott / darumb so wirdt sie ein

Ruthen vberfallen/in jhren besten freuwden/wie zu den zeiten Nohe/ da die Sündtfluß kam/ da war kein freyung/ dann sie waren alle wider Gott/auch was sie thaten/das war nicht angenem.

Also jhr Astronomi/vnd alle die da in solchen naturalibus handlen vnnd lernen/thut euwere Augen auff/vnnd sehet was das sey/das euwer Eckstein ist zu iudiciern die Ventura/nicht stellet euwere augen allein in Himel/in die Eclipses/in die Contunctiones/ sondern sehet auch was für euwern Füssen ligt/ vnd was euwere Augen sehen/ vnd was euwere Finger greiffen mögen. Nicht daß Gott den Himel in seinem Firmament alle mal beflecken werd/wie die geschicken der Erden bedörffen. Neyn er wirdt das Firmament nicht vnrein machen/ mit solchen verdampten Leuthen/ die er zum todt verurtheilt/als Sodoma vnnd Gomorra/sondern er wirdt sein Firmament rein lassen/ deren halben vnd die Praesagia an ander end vnd örther vollendn vnd eröffnen. Wo nun Gott dasselbig wil thun/ da soll er auch gericht seyn der Astronomus am selbigen orth zu seyn/ da Gott die Praesagia hin verfügt. Er wirdts dem Dolmetschen vñ dem Interpreti nit weit von Augen legen vnnd stellen/sonder seinen Augen vnd Ohren/so er noch hat/daß er es liechter sehen vnd hören mög/ auch greiffen möge/dann im Firmament. Also nicht allein in ein Locum die Augen brauchen/ sonder mit den Augen wandern/mit den Ohren werdens ander ding auch hören/ anderst auch sehen/ vmbschweiffen/ vmbschilhen/ vmbschiessen lassen. Dann nichts ist leer/da nicht etwas sey/das die Ohren hören/die Augen sehen mögen vnd begeren. Nimb dir ein Exempel: Je mehr dich deine Füß tragen in frembde Land/ je erfahrner deine Augen seind/ Je mehr die Ohren gehört haben/vnnd wo dich deine Füß hintragen/da findest du allwegen Gottes arbeit vñ seine werck/ das dich dester mehr erleucht macht. Darumb sollen auch in Künsten/ in allen Weißheiten/die Augen vmbschiessen/vnd die Ohren in allen winckeln hören. Dann in einem Ay seind nicht alle Thier/ in einem Garten nicht allerley Obs. Darumb der sich der Astronomey beladen wil/der soll ein Landtstreicher seyn in alle genera/der Creaturen/vnd dieselbigen beym besten wol erkennen/vom anfang zum ende. Dann Gott wirckt in Erden/im Himel/im Lufft/im Fewer/was er wil/ da schauwe vnd suchs da er wircket.

Beschluß

Beschluß rede.

DJe Ordnung wie ich nun bißher geführet hab/ hat mich also zu stellen gelüstet/ vnnd mit solchem fürnemmen/wie ich dann geendet habe/dieselbigen zufertigen. Nun ist die Ordnung in den weg/daß ich alle die Species so der Astronomey verwandt seindt/vnnd durch sie beschehen / durch Kunst oder durch sich selbst/ nach der Ordnung vnderschiedlich beschreibe. So ich nun ein solcher Arbeiter gewesen bin/hat mich von nöthen angesehen zu seyn/ ein Eingang vnnd Vnderricht zu geben vom herkommen der Menschen/damit man möge erkennen was Gemeinschafft / Verbündtnus vnnd Einigkeit mit einander haben die eussern Wesen gegen dem Menschen/beyde die Element vnnd das Gestirn/welches ich dann gnugsam/souiel der Astronomey von nöthen ist/erklert vnnd beschrieben hab. Nachfolgendt hat sich befunden / daß von nöthen sey nit allein zubeschreiben die Astronomey mit jren Gliedern/ so im Liecht der Natur jren Grund nimpt/ sonder als sich dann befindt / daß noch mehr Genera der Astronomey seindt/ die auch gleichmässig handlen den Astronomischen Gliedern/ Dieselbigen was einicherley die Astronomey mag berühren/hat mich notturfft angesehen / dieselbigen auch zu beschreiben. Vnd zu deren so ich jetzt im nam̃en des Herrn vollendet / noch dreyerley Astronomische wirckung/noch zwo vbernatürlich / vñ eine natürlich/ vnd aber durch vbernatürlich vollbracht wirdt. Also mag ich die zwo vbernatürliche nicht beschreiben. Souiel aber mir gebiert von dem vbernatürlichen zuschreiben/wil ich nichts versaumen. Von der ersten so jetzt vollendet ist / hab ich natürlich geschrieben im Liecht der Natur / die letzt so da kom̃en wirdt / wie dann die erste Figur anzeiget / wil ich natürlich beschreiben / dann natürlich gehet jhre Wirckung an. Nuhn ist nicht minder / daß ich euch der Vrsach noch baß vnderrichte / warumb ich also vier Astronomias setze / darauß dann folgen vier Magicae/vier Nigromantiae / vier Nectromantiae/ vier Astrologiae/ vier Signatae/ vier Artes Incertae/ vier Philosophiae adeptae/vier Medicinae adeptae/vier Mathematicae adeptae. Nun von den ersten möcht mir villeicht statt vnd platz geben werden/vnd von der letzten etlichs theils auch/die mitlen zwo/möchte wol nit einem jeden gefallen/was kan ich aber demselbigen thun. Dann mercket auff die Vrsach so mich darzu treibt/ist nemlich die / daß ich des fürnem̃ens bin ein solche vnderricht zugeben durch die vier Genera Astronomiae den Lesern / also daß da verstanden sol vnnd müg werden/wgs die Natur thut/ was die Gott-

heit thut/was der Glaub thut/was der Satan thut/vnnd das vnderscheidenlich die natürlich wirckung auß der Natur erkennt werde/vñ Gottes Wirckung vnderscheidenlich auch vor den andern erfahren/ Also was der Glaub thue/ was auch die Teufflische werck seyen. Sollen nun solche erkañtnus geschehen vnd geben werden/so ist es von nöthen daß durch den fürgenomẽn Proceß / wie ich in den Figuren fürgehalten hab/beschehe vnd vollendt werde. Vnd wiewol das ist/ vnnd auch selbst bekeñ/ daß Christus nit ein Astronomus ist/ noch Gott der Vatter kein Magus / noch mit nichten in denselbigen begriffen. Dieweil aber die Werck am end zusammen stimmen/vnd imselbigen gesaget mag werden / es ist nit auß dem grundt / sonder auß dem grundt/ Als ein Exempel: Was Christus gehandelt hat/ haben die Jüden gesaget auß dem Teuffel thut ers. Item weiter thut der Teuffel viel Zeichen/vnd wirdt gesagt: Gott hats gethan/ vnd auß Gott geschicht es. Item also thut der Glaub viel / vnnd so er handelt durch den Teuffel/so wirdt gesprochen Gott hats gethan/ wirckt er durch Gott/so wirt gesagt/ es geschicht durch den Teuffel/ Oder man sagt es ist alles natürlich/vnd da ist nichts als tödtlich werck. Damit solche vnderscheidt erkennet werden / was eines jegklichen werck sey / vnd auß wem ein jegklichs Werck gehet/vnd gangen ist/ Das ist die Vrsach die mich treibt/ solche vier werck/da ein jegklichs besonder sein werck hat zubeschreibẽ/ zu vnderrichten/ zu vnderscheiden/vnd wol zu lernen den Leser/damit warhafftig ein jegklichs werck auß dem grundt darauß es laufft vnnd entspringt/ eigentlich erkeñt vnnd verstanden werde. So ich nun das wil absoluieren (daß die Jüden gesagt haben/ er hat den Teuffel/auß krafft Beelzebub des Fürsten der Teuffeln treibt er auß die Teuffel) daß solches nicht ein warheit sey/so muß da die natürlich wirckung da seyn in jhrer Astronomey / darnach des Beelzebub Astronomey vnnd des Glaubens gut oder böß/so die recht vnnd wol beschrieben werden/ vnd verstendig gemacht. Auß dem folgt nun/ daß Christus in seinem gewalt/in was krafft es geschicht/erkennt mag werden. So mag auch nichts geurtheilt werden daß es Teufflisch sey/es sey dann sach daß am ersten die andern drey Genera erkennt werden. Also ist mein fürnemmen nach der kürtz anfenglich gestellt wordẽ/die Natur zu beschreiben in jren wesen/wercken/gewalt/krefften/was sie hab zuthun gegen den Elementen / vnnd allen denen dingen / so in den Elementen ligendt. Was die Natur in macht vnd gewalt hab/gegen dem Menschen/wie jr gewalt sey/vnd wie jr gang/vnd wieuiel vnd wohin. Als dann so ist von nöten zu beschreiben den gewalt Gottes vnnd seines Sons/auch jr beyder heiligen Geists/was sie gegen dem Menschen vermögen/gewalt ha-

walt haben/thun vnd vollbringen/ ohn hülff der Natur vnd einicherley zuthuung der Natur oder andern Geschöpffung/Damit auch der gewalt des Glaubens zu gutem vnd bösem erkannt vnnd verstanden werde/wie derselbig geschickt/ wer da wircket/vnd womit da gewirckt wirt. Als dann des Teuffels gewalt auch/was er hat gegen dem Menschen/vnd gegen den Elementen vñ allen geschöpffen. Vnd noch mehr merckend die Vrsachen: Es wirdt einer gesundt von einer Kranckheit/ Nun mag das allein durch einen Menschen beschehen / daß derselbige Krancke gesundt werde/als durch ein Artzet. Nuhn merckend das Exempel / daß vier Ordnung seindt dardurch der Artzet jn mag gesundt machen. Die erst ist nach der Natur/ nach derselbigen krafft/macht/ gewalt/ Praedestination vnd Ordinatio / wie sie dañ Gott gewaltig für alle Kranckheit beschaffen hat/dieselbig macht mag derselbig Artzt gebrauchen/vñ damit den Krancken gesundt machen. Zum andern/so er in der Natur nit kan/so mag er jhn gesundt machen durch die macht Gottes/als durch Hendt aufflegen/sagen: Stehe auff nim̃ dein Todtbeth/ gehe hin oder her/daß ich sehe/ das du sichst/Solche Artzney die gehet on alle hülff zu/allein durch Gottes hülff/weiter wirdt kein hülff gebraucht. Zum dritten/so der Artzt die zwey nit braucht/sondern ligt im Glauben/so spelt sich der Glaub/der ein in Gott/der ander in Satan/glaubet er recht nach innhalt des Euangelions / so sencket sich ein Berg in die tieffe des Meers / viel ehe mag er ein Krancken gesundt machen. Solche Artzney braucht kein hülff/als allein Gott im Glauben. So er aber in Gott nicht glaubet/sonder sein Glaub stehet in Inferos/als dann so folgt/daß derselbig Glaub auch wirckt durch die Infernalisch krafft/die ein Apotecken hat/in der alle Mysteria der Natur seindt / die sie administriern. Zum vierdten/ so er keines braucht / wie gemelt ist/so muß er durch den Teuffel handlen/ ohn alle mittel. So er nun durch denselbigen handlet/so hilfft er jm/ ist die verhengknus von Gott vollkommen da/dañ einer der gefangen ligt/ vnd gebunden/kan on desselbigen Herrn verhengknus der jhn gebunden hat/ nichts thun/ wirt jm verfolgt vñ sich geben/so ist er Naturalis vnd nim̃t die Vires Naturae/vñ thut durch dasselbig alles. Solche vier Art vnd viererley Artzney / wol vnd gantz zuuerstehen / mag in dieser Beschluß rede nit geschehen/ aber in der Ordnung wie die Figur inhalt/vnd im gantzen Werck wirt es alles gefunden vnd erfahren/ wie aller ding Vrsprung seindt vnd herkommen. Also hat es mich gelüstet zu schreiben vnnd zuvolenden mein fürnemmen. Vnnd wiewol das ist/ daß allein das jetzt vollendet ist / Astronomia ist/dieweil aber eins in das ander mag verkehret werden/vnd zugelegt dem grundt/des es nicht ist/ist nicht allein

von wegen/die Natur zu beſchreiben/ein Werck anzuſehen/ſondern daß es iſt/weiter reicht vnd gehet/das iſt/in alles das/dahin die Natur geſchickt zu ſeyn vermeint mag werden. Vnd durch ſie auch andere ding verſtanden vnd in rechte erkanntnus kommen. Man braucht ein Kraut/nicht allein dem Vieh zu ſeiner narung/wiewol es im geſchaffen iſt zu einer Speiß/ſondern man ſicht damit noch weiter zu handlen/damit ſo wirdt die Artzney gefunden/vnd anders mehr. So wirt noch weiter gefunden/nemlich Gottes Gewalt/Gottes Krafft in den Kreutern/demnach endet ſich daſſelbig in Gott. Alſo muß auch ein Hauß gebauwet werden/nit allein dem Vieh zu einer wohnung/ſonder auch weiter bedencken/auch dem Dürfftigen/dem Armen eine Herberg zu ſeyn. Darumb ob gleichwol mit der Natur angefangen wirt/ſo folgt doch nicht auß dem daß in der Natur ſol auffgehört werden/vnd in jhr bleiben/ſonder weiter ſuchen/vnd enden in dem Einigen/das iſt/im Göttlichen weſen vnd wandel. Dann natürlich ſeindt wir Menſchen beſchaffen/werden auch natürlich geboren/daß aber auß dem folge/daß wir in denſelben ſollen ſterben/in dem vñ auß dem wir geſchaffen vnd geboren ſeindt/das ſey weith von vns/ſondern von vns ſoll daſſelbig Kleidt hingethan werden/vnd derſelbig alt Sauwerteig von vns/vnnd da ein neuwes anlegen/von der alten Geburt in die neuwe tretten. Alſo iſt es auch mit dem ſchreiben/daß es nit endet in der Natur/ſondern in dem mehrern dann die Natur iſt/alſo hab ich mit dem Liecht der Natur angefangen/vnd vngezweiffelt in Gott dem Herren/im Liecht des ewigen beſchlieſſen.

FINIS LIBRI PRIMI PHILOſophiæ Sagacis.

Philosophie Sagacis der grossen Astronomey von der vbernatürlichen wirckung der Himlischen Astronomey/ des Hocherleuchten vnd bewerten beyder Artzney Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi.

Vorred

In das ander Buch der grossen Astronomey Philippi Theophrasti Paracelsi.

ALso sicht mich für gut an/ daß nach dem Buch der Natürlichen/ Himlischen wirckung/ geschrieben werde/ von der vbernatürlichen wirckung des Himlischen willens. Dañ dasselbige zu beschreiben am ersten/ mag nicht seyn/ auß vrsach/ daß der mensch am ersten erkennen sol/ was er sey/ vnnd warzu er gemacht sey. Vber das alles nachfolget/ was vber die Natür sey/ daß dem Menschen verwandt wirdt/ vnd in jm wirckt/ als dann in diesem Buch/ daß das ander Buch ist/ Himlischer/ verborgener wirckung/ welches allein anzeiget/ was der ewig Himel gegen vns Astronomischen wirckt. Als ein Exemplum: Was Gott im Menschen wil vollbringen/ das muß durch etwas volbracht werden/ es sey durch die Element/ durch ander Corpora/ vnnd in gestalt der Natürlichen operation. Also so ein Praesagium soll gegen dem Menschen gehen/ auß dem innern Himel/ so folget/ daß dieselbig Krafft/ vom innern Himel in den eussern kompt/ vnnd zeigt sich im eussern/ als der Stern Christi auff Bethlehem/ der ist nicht vom eussern Himel entstanden/ sonder vom innern Himel außgangen/ in den eussern/ dem Menschen zu gesicht gestellt. Als auch diß Exemplum beweißt: Daß Gedeon sein Fell im Thaw versucht. Nun war derselbig Thaw nicht vom eussern Himel/ sonder vom innern Himel/ sein Generation also verordnet zu seyn. Also begeben sich auch etwan groß wunderbarlich Wasserflüssz/ die nicht erhört seyn worden/ dergleichen auch nie gewesen seind/ vnd nicht müglich ist/ daß die Natur ein solchen Impetum generieren soll/ auch daß sie der Materia nicht hab/ daß sie es generiern möcht/ weder zeug/ noch art/ noch gewalt darzu/ vnd geschicht doch nichts desto min-

der/das kompt auß dem newen Himel/da seind die innern Himlischen Astra die sie geben/vnnd jhr Officium herauß bringen/in den eussern Himel/in das Element Aquae/als dann mit der Sündtfluß Noe/ein Exemplum beweißt/welches in Krafft der Natur nicht hette mögen beschehen des eussern Himels/der inner aber der vermags in seiner Astronomey. Also regnets auch Feuwer vom Himel/das ist/vom innern Himel/als in Sodoma vnd Gomorra. Also fallen auch Stein vom Himel/Blut/vnd dergleichen. Dann der inner Himel wirckt im eussern/als da die Sonne still gestanden ist/hat der inner Himel den eussern zu regieren vnd in seiner handt.

Also folgt nun auff das/dieweil der Proceß vnd Ordnung des inneren Himels/gleich ist dem eussern/in seiner Operation/so ist nuhn billich/daß der inner Himel auch beschrieben werde/nach Ordnung des eussern Himels/das ist/daß er getheilt werd in zehen Theil der Astronomey. Also in die Magia/Aber da ist ein vnderscheidt zwischen der Magia der Natur/vnnd der Magia vom innern Himmel. Also ist Nigromantia/dergleichen Necromantia/Signata/Astrologia/aber mit der vnderscheidt zwischen den beyden/daß die ersten den inneren weichen müssen/vnd das der eusser minder dann der inner ist/vnd so grob gegen dem iñern/als ein Eisen gegen Goldt/ein Küßling gegen einem Carfunckel/als ein Hafen auß Leymen gegen eim güldin Geschirr. Also ist je ein Krafft vber die ander. Darumb der Stern Christi in Bethlehem ist gleich den andern Sternen gewesen/als ein eusserlicher Stern/gegen vnsern Kolen auff Erden/das Fewr so donnert/gleich gegen vnserm Fewer/als vnser Fewer gegen eim warmen Wind/der Thauw Gedeonis gleich gegen anderm Thauw/als vnser Thaw gegen Schlehensafft. Dann also ist auch die stercke Samsonis gewesen von dem innern Himel/ist gleich gegen vnser stercke zu rechnen/als vnser sterck gegen einer Mauß/vnd also die Magia Mosae/gegen vnser Magica/als ein abconterfetung gegen dem/von dem es abconterfeit ist. Also weit ist auch ander ding gegen eim andern zu rechnen in der gestalt/vnnd mit solcher vnderscheidt/wie diese vorbemelten Exempel beyder Himeln anzeigen. Darum̃ solche vnderschied wol zu wissen seindt/vnnd gebürlich dem Menschen zu eröffnen/von wannen ein jegliche Generation komme/damit daß er in jme selbst betracht/vnd bedenck/was die bedeutung sey/derselbigen dingen/ist ein Operation da vom eussern Himel/so sols der Mensch wissen/vnd erfahren/vnnd erkennen/biß auff das minst Jota. Also gleich so wol die Operationes des innern Himmels/was sie bedeuten/vnd was es sey. Der das verstehet/der ist heiliger dann die König von Saba/

von

von Tarsis/von Orient/die haben den innern Himmel erkennt / was seine Wirckung eusserlich gewesen ist/dem haben sie nachgefolgt/darumb sie heilig seindt. Dionysius Areopagita hat die Finsternus am Creutz Christi erkennt/vom innern Himel/ nit vom eussern Himmel/ darum̃ er sprach: entweder leidet der/der die Welt erschaffen hat/oder sie wil vndergehen. Welcher durch solche innerliche Himlische wirckung/durch Paulum betracht/ist wirdig ein heilig in Christo zu werden/ das sol nun der Mensch wissen/vnd da sol er lernen.

Nun weiter jr Gleubigen vnd Vngleubigen all bedenckt was je vnd je der eusser Himel im Menschen gewirckt hat/vnd was er bedeut hat/vñ sehet auch an den innern Himel/wie je vnd je von anbegin her seine wirckung wunderbarlich erschienen seind/solches alles bedencket in euch/vñ sehet an die Wunderwerck Gottes/die er je vnd je gewirckt hat/vnd weiter nit nachlasset. So jr nun die betrachtet wol/ was vnser Gott vnd Schöpffer täglich anzeigt/ist von nöten/daß jr dasselbig betrachtet/warumb/oder auß was vrsachen solchs beschicht / so jr dem nachsinnet vnd bedenckt/ so kompt der Paracletus/ vnd lehret euch alles verstehen/vnd erkennen in ewren hertzen. Dann also wirt ein jegklicher von Gott gelehrt/in dem daß er sucht/ wer da sucht/ der findet/ das ist/ wer da sucht in dem innern Himel/ der findet gleich so wol/als der da sucht im eussern Himel. Jetzt merckt all jr Gleubigen vnd Vngleubigen/ was dieselbige wirckung des innern Himmels anzeigen / so werden jr finden was der Teuffel auff Erdtrich regieret/was böß ist/ was gut ist. Dann das Exempel verstehet/so jr erkeñt/daß das Fewer in Sodoma vnnd Gomorra vom innern Himel kommen ist/vñnd die fünff Stett verbrennt/vnd gesenckt in abgrundt/jetzt so wissendt jhr/ daß Luxuria/wie die nach leiblichen wolluſt gebraucht/vnd von Gott geurtheilt ist/in das ewig Feuwer/vnd daß Gott dasselbig in das verordnet hat. Jetzt so ist die außlegung/daß wir sollen müssig gehn / vnd vnderlassen dieselbig vppigkeit/ vnd vns vor solcher Straff hüten/die auß dem Zorn Gottes gehet/ der der inner Himel ist. Also sehent auch daß der Sternen Christi anzeigt den Son Gottes geboren in Bethlehem/ Sehet auch an die Finsternus die gewesen ist/ da Christus am Creutz gehangen ist/die zeigt an verdamnus deren/die den Son Gottes verurtheilt haben / Also daß sie in ewiger Finsternus bleiben müssen/vnd durch die erkanntnus der innern Himlischen wirckung erkennen/wie das vbernatürlich vnder vns Menschen / daß wir sonst nicht mögen erkeñen noch verstehen. Dann also wirdt bewert die Schrifft/ durch die krafft des innern Himels / was je vnd je im alten Testament geschehen ist/auch in dem namen/durch Gott/durch mittel des natür-

lichen Himmels / dürch mittel der Menschen vnd dergleichen. Dann also werden die mittel seliglich zu seyn erfunden / darumb daß in denselben Gott wirckt seines Himlischen Firmaments Lauff. Als der Artzt macht durch die Kreuter den Krancken gesundt / das Kraut ist das mittel in dem die Artzney ist / vñ das Kraut ist nicht die Artzney / noch aber ist das Kraut selig / dann Gott ziert es zu einem lob / von des wegen das in jme ist / vnd daß er in das Kraut verborgen hat vnd gelegt. Als einer der ein Schatz in einem Kasten verspert. Also sind auch selig die Heiligen / durch die Gott die Blinden gesehen gemacht hat / Todten aufferweckt / Lamen gerad / etc. dañ auß jren Früchten erkennen wir die Seligen vnd Heiligen Gottes.

Darumb jr Menschen all in der gantzen Welt / ermesset das groß in euwerem gemüt / vnd in allen euwern krefften / in dem daß ich euch fürzehlt hab / wie Sodoma vnd Gomorra verbrennt ist worden / von wegen derselbigen Laster vnnd Sünde / daß jhr in solche Sünde nicht fallet / damit euch der Zorn Gottes nit vbereyle / vnd verlaset dieselbigen Sünd / vnd halten euch in Gebotten Gottes. Sehet auch weiter an wie der Satan als ein brüllender Löw wider vns ist / vnd vns nachstellt vnd geht / derselbig ist der gewesen / der Sodomam geregiert hat / vnd sie verführt in die Sünd / dem sie gefolgt haben / vnd nicht Gott / haben wider die Natur gesündiget / wider jr Ordnung / vnnd wider das Gebott Gottes. Dann die natürlich Ordnung sol gehalten werden / vnd das Gebott Gottes sol sie lehren / nicht allein daß diese Welt den innern Himel zu solcher Influentz bewegt / vnd Operation / sonder auch was Kriegsleuff seindt / komen von solchen widerwertigen dingē der Natur / vnd Göttlichem Gebott. Dañ entweders / so ein Krieg ist / so entstehet er von wegen daß Gott vber ein Land ein straff schickt / das durch solche straff werd renouatio Mundi / vnd der Feindt misset dermassen / wie die Gott im Himmel gemessen haben / Als einer der wider Gott thut / der mißt seine boßheit mit hauffen / vber die maß / also kommet einer der misset jm auch vber die maß / wie er sich gegen Gott vergessen hat / also vergisset auch derselbig Feindt desselbigen. Dann sünden wir in Luxuria / so wirt sie vns auch gemessen / vnd müssen frembd Laster mit vnseren Lastern auffhauffen / vnd anmessen / vnnd vnseren wollust / mit des Feindts wollust / vnd auß eim jammer vnd eim weinen. Noch wirt kein end seyn / es sey dann daß das Endt vnserer Laster vorhin berühret / vnd geendet / so enden sich die frembden Laster auch. Darumb so sehendt die wirckung des innern Himmels / wie offt vnnd mannigfaltig seine Operationes ergangen sind / vnd fürgestellt / daß sie nicht kommen ohn vrsach / sondern von wegen vnser grossen Laster.

Dann

Dann die red Christi ist auff den innern Himmel geredt/so er spricht: Es werden Zeichen in Sonn/ vnnd Mon/ Sternen/ etc. dieselbigen Zeichen werden nit seyn auß dem eussern Himel/sondern auß dem innern Himel/wie ein Zeichen gewesen ist/mit der Finsternus/vnd dem Creutz Christi / Aber in dem eussern Himmel werden sie erscheinen. Wie nuhn die Finsternus ein verdamnus ist derselbigen/also auch die Zeichen / so da geschehen vom innern Himel / in dem eussern/ein verdamnus aber deren/ die sie antreffen/vnnd bey den innern Zeichen/so in dem eussern Himel stehendt/werden erzeiget/vnnd erfunden/ vnser Laster der Welt/also daß nit einer ist/der gut ist. Darum die Sünde der bekehrung vnnd der Renouation der Welt billich zu erbitten seyn sol/dann also werden vnser Sünd offenbar/vnd durch die vbernatürlichen Zeichen / vnd wirckung sollen wir gedencken daß Gott sich daher stellt/als sprech er:Euwer Laster die kein end wöllen nemen/sonder je lenger je gröſſer / vnd euwer verstockte Hertzen/ also daß jr nicht abstehen/vnd gnad bey mir suchen wolt / hab ich euch da ein Zeichen in eussern Himel gestellt/ wie meines Sons wort bey euch auff dem Papier bey euch stehet/zu eim Zeichen/daß jr sehet/vñ mercket/daß euwere Sünde zu mir schreyen/vnd das ist ein Zeichen/daß ich euch verwilligt hab/ nach dem vnd jr das Zeichen sehet/auff solches ist nu not/daß wir jetzt wissen/was derselbigen Zeichen erkanntnus sey/ als dann abstehen/ vnd mit den Niniuitern Buß thun.

Also hat mich auch für gut angesehen / vnnd nützlich der gantzen Welt/daß ich beschreib auch des innern Himels wirckung / welche ich heiß ein heimliche wirckung/auß Vrsachen/daß dieselbigen wirckung dem eussern Himel gleich ist/in der Ordnung vnd Proceß. Dann entweders/es gehet durch die Element/vnd in der weiß der Element/oder es gehet in den Krefften der Stern/gleich oder in den Wesen der Wesen/in welchem allem auch der eusser Himel sein wirckung hat/das ist/ in allen Corporibus wirckt der eusser Himel/ als auch der inner Himmel. Da werden aber beyde Himel von einander gescheiden werden/ vnd der Mensch kenne den eussern Himel in seinem wesen/vnd den innern in seinem wesen. Auch ist billich daß sie angezeiget werden dem Menschen zu einer behaltung vñ erleuchtung seines Christenthumbs/ damit er ein auffsehen hab/vber die ding/so jn antreffen. Dann komet ein Regen auff die Welt / so sol der Mensch wissen/ auß was Himmel er gehe/vnd sein Vrsprung nemme. Kompt er von dem eussern natürlichen Himmel/so lobet Gott/denn er gibt jhn/kompt er aber von dem innern Himmel/so bedenck er sein ellend/dann da ist ein Regen/gleich einer Sündtflut zu den zeiten Noha. Vñ wiewol das ist / daß der Re-

gen nicht ein Sündtflut machet/ vber die gantze Welt / so ist aber die Sündtflut Pestilentz / Krieg/ Hunger/ Thewrung/ vnnd das je eins wider das ander ist / vnnd so das lang Leben auß ist / so erwürgen wir einander selbs/vnnd sterben in vnseren Sünden/daß nicht zu widerreden ist/daß also die gantze Welt in jamer absterben würde. Wie zu den zeiten Noe assen vnnd trancken sie/vnnd hetten Hochzeit/aber alles mit ellendt geendet/vñ so man das Regiment der Welt betracht/ vñ aller Menschen thun vnd leben/ wer wolt sprechen/ daß nit solt die zeit jetzt also seyn/jammer vnnd noth als vnder denen war/vnder dem Regen des Sündflut. Aber es sey dann sach / daß die Tag gekürtzet werden/wer wolt gen Himel kommen / vnd nicht die verkürtzung deß Tags des eussern Himels/ sondern des Tags des innern Himels. Vnd die verkürtzung wirt beschehen in denen/von den Schandt vnd Laster entspringen vnd kommen. Dañ sie versuchen auch den Gerechten zuverführen/ vnd sie werden jhn verführen / wo derselbig Tag nicht gekürtzt würde in der Stundt/ so sie meynen werden/jetzt haben wir jne erobert. Dann dieweil der Gerecht kaum selig wirt/ ist not daß er vor versuchnus/vnd verführung von Gott bewaret werde/als er vns dañ hat heissen bitten: Nicht führe vns (das ist den Gerechten) in versuchung (das ist in die Lehr der Falschen) sondern erlöß vns vom vbel (das ist) vor denen/so wider die Natur wöllen/vñ Gottes Lehr beschreiben/ die beyde zur Zucht vnd Frömbkeit weisen vnd gebraucht wöllen seyn. Nu ist nit minder wiewol wir jetzt die seind/ die da haben ein Gott der Barmhertzigkeit / dann er ist geboren vnd Mensch worden/ auß dem dañ folgt Barmhertzigkeit vnd vergebung der sünden/So er aber nit geboren were/ so were nit möglich/daß solche Laster so wider Gott/vñ in der gantzen gemeinen Welt/in nichts außgenommen/ geschehen/daß alle Tag Gott nach dem zorn richtet/ wie er dann gericht hat im alten Testament/vor der zeit der geburt/vnd menschwerdung seines Sons. Aber das vbersehn/ vñ die Barmhertzigkeit ist ein Testimonium/daß sein Son geborn ist/darumb er fürthin Barmhertzig ist/ die aber wol handlen/vñ in seiner Barmhertzigkeit sterben/werden eingehn in das Reich der Himlen/die andern aber werden gehen in das ewig Fewer in dem kein end ist.

Aber Leser wie du hie in dieser Vorred verstehen magst vñ liesest/ daß ich die Philosophia des innern Himels zu beschreiben vnderstehe/ durch die hülff Gottes/solt dich nit befrembden/oder eusserlich hin lassen gehen/ darumb daß ich schreib/mehr Theologisch/dañ wie ein natürlicher Philosophus/so ist doch die vrsach/daß der eusser Himmel gescheiden ist von dem innern/darum̃ hie kein natürlich Philosohia mag

einge-

eingeführt werden / allein was die Theologische vermag. Dann der Himel ist der / der da der obrist ist / vnd durch Gott geregiert wirt / vnd nit auß der Handt geben / der eusser Himel ist in sein ordnung gesetzt / dem gehet er nach / vnd folgt seinem Ampt / daß im Gott befohlen hat / macht sein Tag durch die Sonnen / vnd in irem abwesen die Nacht / alles auff sein zeit / er gibt sein Regen nach seiner ordnung / Sommer vnd Winter / vnd vbergehet sein ziel nit. Der inner Himel aber der gehet sein Lauff / nach dem vnd Gott wil / der wil nach dem vnd wir sind / also wirdt er geregiert vnd geordnet. So nun derselbig sol beschrieben werden / ist von nöthen / daß auß demselbigen genomen wirt / auß dem dieselben Impressiones seindt / derselbig ist selbs der / der den ersten grundt legt / wie diese Astronomia Coelestis superorum Diuorum sol verstanden werden / auß demselbigen grundt folgt hernach die erklehrung / allein auß derselbigen sol auch die beschreibung gehen. Der nun von der Influentzen des Himels redet / der ist ein Theologus / dann er redet von Gott / vnd redet das / das auß Gott ist / vnd ob gleichwol der einfeltig Theologus sprechen wolt / sich gebürt keinem Medico / Astronomo / Philosopho / nichts von Gott zu redē / dasselbig redt doch keiner nit / dann der Gott feindt ist / der nit wil daß seine werck den Menschen kundtbar werden / damit desselbigen eigen Laster nit offenbar werde. Aber dieweil Christus sagt: Nichts ist so heimlich das nicht offenbar werde / Also auff den grundt mag ich wol anfahen / ein Theologus zu seyn / damit ich durch Gott offenbar mach / daß in vielen verborgen / dañ sich keiner ab demselben sol eusseren / darum daß dieser / daß jener wölle mein schreiben verwerffen / darumb daß sie es verwerffen / sol es desto mehr / vñ lieber geschrieben werden / dieweil das eusser Liecht der Natur spricht: die Weißheit hat kein Feindt / dañ den der nit weiß ist / Also hat die Warheit kein Feindt als den Lügner. Also hat der keinen Feindt / der auß Gott schreibt vnd lehret / dañ den der nit auß Gott ist. Darumb wil ich also die Vorred in der gestalt beschlossen haben / vnd in der gestalt nichts procediern / nach der Ordnung / wie ich im ersten Buch Astronomiam Naturae beschrieben hab / vnnd aber die vnderscheidt von derselbigen / in dem daß dieser vbernatürlich ist / vom inneren Himel / vnd nicht vom eusseren / wie aber die Krafft des innern Himels ist / vnd wie jr Membra außgetheilt sind / folgt nach der ordnung hernach / wie nachfolgendt angezeigt wirdt.

Argumentum in die Ordnung des gantzen andern Buchs der grossen Astronomey/ Theophrasti Paracelsi D. von der Himlischen wirckung.

ES liebt mir/ daß ich ein solche Ordnung führ/ nemlich zum ersten/ was die Seel sey/ von wannen vnnd was ihr eigenschafft/ thun vnnd lassen sey. Zum andern/ daß verstanden werd/ die vereinigung des Leibs vnd der Seelen zusam̃en/ wie die zwey eins sindt/ vnd wie sie vereiniget sind. Zum dritten/ vom herkommen/ vnd der geburt des vntödtlichen Fleisch. Zum vierdten/ von der zusammen fügung des tödtlichen vnnd vntödtlichen Fleisch in einer Bildtnus. Nach diesem vierdten Capitel folgt als dann das Argum̃ent in weiter außtheilung des Buchs.

Das

Das erste Capitel.

Vom herkommen vnd geburt der Seel/was auch jhr Wesen/jhr Geist/vnd Natur sey.

DEmnach jr gelesen habt im ersten Buch von der tödtlichen Fleischwerdung/vñ Materia/ das ist/ daß der Mensch nicht allein von dem Limo Terrae ist/sondern auch vom Himmel gleich so wol als von der Erden. Dann was von der Erden ist/ das kompt wider in die Erden/vnd was vom Himmel ist kommen/das kompt wider in Himel. Nun ist der Mensch nicht allein ein Mensch darumb/ daß er ein Microcosmus ist/ sondern das ist ein Mensch/ daß ob allen dingen gesetzt ist/ als auch vom Himmel gleich so wol/als von der Erden. Dann von des Himmels wegen ist er beschaffen/darumb so muß er auch etwas vom Himel haben/dadurch er ghen Himel komme. Dann was von der Erden kompt/ist ein Vieh/ stirbt in der Erden/derhalb so ist nicht gnug allein an derselben Composition zu wissen/wie der Mensch auß der Natur ist/vnd componiert worden in ein Bildtnus/ Blut vnnd Fleisch/wie dann beschrieben ist worden. Dañ der Limus ist nicht genugsam einen gantzen Menschen zu machen/ oder für ein gantzen Menschen zu achten/ also daß nichts mehr im Menschen seyn solte/als allein was von der Natur were/sonder dasselbig daß von der Natur ist/ ist das wenigest/daß er aber vom Himel ist/das ist vber alles. Vnd wie die Geschrifft sagt/vnd der Geist (das ist des Menschen) gehet widerumb zu dem/ der jhn geben hat. Das ist von Gott ist er da/zu Gott gehet er wider/daß vom Limo terrae gehet in die Erden/von der sie ist. Also sind zwey stück im Menschen/von der Erden die Form/von Gott der Geist/ von welchem ich hie in diesem Buch tractier. Darumb so wissendt allein zu der Form der Bildtnus/in welcher der Geist/so von Gott in Menschen geben wirt/ behalten/ beherberget/ vnd behauset werde. Also hat Gott den Menschen am ersten von der Erdē gemacht/darnach den geist eingeblasen/ durch das Spiraculum Vitae/ durch welchen der Mensch fähig ist/ wider hinauff/ von dannen er kommen ist. Das ist/auß dem Mundt Gottes ist er gangen/zu dem er wider gehet. Vnd das merckendt eben/ der Mensch ist sonsten in seinem Wesen vnsichtbar/ das ist/ daß der Mensch ist/ das ist vnsichtbar/ nit vnsichtbar/ als ich von der Natur des Syderischen Corpus setze/sondern darumb vnsichtbar/daß er ein

Geist

Geist ist/ von Gott gegeben/ der ist vnsichtbar vnd vntödtlich. Also ist auch vnsichtbar der Syderisch Leib/ aber tödtlich / vñ wirt durch das auß dem er gemacht ist/oder wirdt wider verzehrt/vnd zu nichtig/wie er dann ist ein Staub vnd ein Pulffer/in das wirdt er wider. Doch so kompt nichts gen Himel / weder der Elementisch noch der Syderisch Leib/allein der Mensch der ein Geist ist/vñ nemlich der Geist/der von Gott ist. Dann Gott hat gesprochen: wir machen ein Menschen nach vnser Bildtnus. Nun wissendt jetzund / daß die menschlich Bildtnus nit anfahet im andern/ sondern sie ist vorhin gewesen/ vnd die Bildtnus Adae nimpt ihr Form vnd gestalt von Gott/der die erst Bildtnus ist/vnd sein Bildtnus ist wie der Menschen Bildtnus/dann Christus ist der Christen Mensch gewesen / vnnd war vor Adam. Gleich so wol als da er zu den Jüden gesaget hat: ehe Abraham gewesen ist/ da bin ich. Also machet sich die Bildtnus von Gott / vnd derselbigen nach ist der Mensch gemacht worden von Gott selbs/dem allein die Bildtnus wissendt ist gewesen / vnd sonst niemandt. Vnd ob gleichwol Christus nach Adam/nach Abraham gewesen ist/so ist er doch vorhin gewesen/ das ist/Gott ist nicht auß dem Limo gewesen/sonder ohn den Limum. Darumb so nun Gott auß dem Limo nicht gewesen ist/so hat er seine Bildtnus nit nach dem Limo/ sonder on jhn (das ist) Gott ist nit nach dem Limo Mensch worden / sonder rein ist er gewesen. Darumb ist Christus ein Sohn des Menschen / das ist des ersten Menschen/ des Menschen Son / der auß dem Limo Terrae / den Menschen nach seiner Bildtnus gemachet hat. Wiewol das ist/ daß ich/ noch keiner/kan noch mag wissen/ von der Bildtnus Gottes wie sie ist/ allein was wir von Christo/vnnd der Geschrifft wissen/vnd außnemen mögen. Dañ sie ist darumb vns verlassen/daß wir sollen das vnsichtbar in jr lernen verstehen vnd erkennen / dann sie ist vnsichtbar. Aber nicht minder ist es/Gott ist die Person/dieweil nun die Person ist/so ist auch ein Bildtnus/wann ein Person mag ohn ein Bildtnus nicht seyn / vnd Bildtnus ist ein Form vnnd Figur/ also wie der Mensch gebildet ist/also ist auch Gott gebildet / dem der Mensch nach gebildet ist. Vnnd wiewol Gott niemandt gesehen hat je/als allein der Son/so ist auch im Menschen von Gott da/das auch niemandts sicht/ vnnd gar vnsichtbar ist. Es wirt aber von Gott gesehen/dem nichts vnsichtbar ist. Auff solches ist nit zu widerreden/ob der Mensch geschaffen sey nach der Bildtnus Gottes / das ist / daß wie ein Mensch gibt die vnsichtbarliche Person Gottes gebẽ wirt der Person Gottes. Das wer souiel/als sprech Gott: Mein Person sicht niemandts / ist vnsichtbar / aber hie durch den Limum da wil ich sie sichtbar machen. Also muß die Form der Bildtnus

nachge-

nachgehen/ daß der Mensch die Form hat auß der gestalt / wie gesagt ist/vnd muß allein der rede auff das geglaubt werden/ da Gott gesagt hat/nach vnser Bildtnus machen wir ein Menschen. Also mag dann der Mensch auß dem Limo ein Mensch seyn/ nach der Bildtnus Gottes geformieret. Das ist aber noch nit von dem geredt/ daß ich hie wil reden/dañ da muß etwas vnsichtbars verstanden werden / welchs vnsichtbare gleichförmig ist dem sichtbarn/ das ist wie die Seel/ was die sey/welchs das ander ist von dem der Mensch gemacht wirt. Vnd also ist der Mensch von der Natur / wie gemeldt im vorigen Tractat/vnd jetzt ein Mensch von dem ewigen/ auß dem mundt Gottes/ der dañ ist Spiraculum vitae / welches Spiraculum ist der Limus Coelorum/ auß welchem der Mensch von Himel ist/vnd auß derselben krafft gehet er wider ghen Himel. Also komt in die Natur was von der Natur ist/ vnd zu Gott/ was von Gott ist. Wañ wir sollen das wol mercken/ daß alles was von der Erden ist nit aufferstehen wirt/allein was von Gott ist das wirt aufferstehn/derhalb so werdē wir in Christo aufferstehen/ so wir aber nit in Christo sind/so werden wir aufferstehen/ aber nit in Christo/nit in der Natur/sonder im geist der Heiligē/denn sein tractat hernach folgen wirt.

Nun wisset weiter so nun der Leib geformiert ist nach der Bildtnus Gottes/vnnd Gott ein Person ist/ vnd derselbig durch des Menschen Bildtnus in jr Bildtnus erkeñt wirt / so ist nun notwendig zu wissen/ ausserhalb der Bildtnus/ daß etwas vnsichtbars auch muß seyn/ daß ewig im Menschen ist/vnd ewig bleibet / dañ das Fleisch Limi Terrae ist nicht ewig. Nun hat aber Gott den Menschen ewig zu leben gemacht/von welchem der dañ ewig seyn sol/ vom ewigē auch seyn muß/ vnd nicht allein natürlich. Dann nichts natürlichs ist ewig/es ist alles dem Todt vberlieffert / vnnd mit dem Todt vmbfangen/ allein das ist ewig/das vom ewigen kompt. So nun da ist etwas ewigs im Menschen/so wirdt der Mensch nicht allein nach dem natürlichen ein Mensch vollkommen seyn/dieweil in der Natur nichts ewigs ist/vnnd aber der Mensch ist ewig/so muß etwas mehr im Menschen seyn/ daß ewig ist/ dasselbig ist nit vom Limo terrae/sondern ist etwas das Gott im Geist gleich ist (das ist) es ist nit genug an der Bildtnus/daß wir nach Gott gemacht seind/ sonder es muß etwas von Gott mehr da seyn/von welches wegen die Bildtnus geschaffen ist/dañ nit von wegen essens/saufens / vnd dergleichen/ist der Mensch geschaffen/ sonder zu einem Erb in das Reich Gottes. Nun erbet nichts im Reich Gottes/daß von der Erden ist/ dann es ist die Erden/ vnd die Erden kompt nit in Himmel/ darumb so ist sie nit allein der Mensch/sonder das muß noch viel mehr

im Mensch-

im Menschen seyn / das in jhm ist / das ein Erb ist zum ewigen Reich Gottes / also zuuerstehen dem Geist nach. Kein Geist ist sichtbar / alle vnsichtbar / so nu der Geist vnsichtbar ist / vnd allein der Geist ist ewig / auß dem folgt nun / daß der Mensch auch muß ein Geist seyn / welcher Geist dann selig ist / der von Gott ist / vnnd wider zu Gott gehet / vnd von vns widerumb in die Handt Gottes kommet / von dannen er kommen ist. So nuhn aber Gott die Welt beschaffen hat / nicht vnsichtbar zu seyn / sondern sichtbar (das ist) er hat sie beschaffen / die vorhin nichts gewesen ist / vnd auß dem daß nichts gewesen ist / Himel vnd Erden beschaffen / vnd also sein Wort / das vnsichtbar gewesen ist / sichtbar gemacht / also daß sein Wort ist worden / das wir greiffen vnd sehen. Dann Gott erfrewet sich gleich so wol / im sichtbarn / als im vnsichtbarn / in dem das sein Wort Materialisch / Substantialisch worden ist / darumb es Gott wolgefallen / was er gemacht / dann das vnsichtbar / ist sichtbar worden / das vngreifflich / greifflich. So er nu gemachet hat ein sichtbarkeit / also daß das vnsichtbar sichtbar sey / auff solchs hat er ein theilung gemacht im Geist / den einen hat er vnsichtbar gelassen / vnd geschaffen / den andern sichtbar. Der sichtbar ist der Mensch / den hat er von dem sichtbarn gemacht / vnd hat das / daß da sol vnsichtbar seyn / von dem ewigen genomẽn / vnnd dasselbig vnsichtbar bleiben lassen / damit der Mensch nicht allein von der Erden sey / sonder auch von dem ewigen / von welches wegen / Gott den Geist des Lebens eingeschlossen hat / nicht ein Vieh zu seyn nach der Natur / als ein Aff ist / sonder ein Mensch mit dem ewigen / der vber alles ist. Nach demselbigen soll der Mensch leben / vnd wandlen / vnd nicht nach dem Viehischen sein ruhe suchen. Dañ der in dem jrrdischen fusset / der sicht in diese wohnung vnd end / vñ er gleichet dem jenigen der nach dem jrrdischen frisst vnnd seufft. Vnd aber damit wir mögen wissen / vnd erkennen / daß er entlich ein gestalt sey nach Gott / vnd nach seiner Bildtnus / darumb wir vom Vieh gescheiden werden / vnnd nit für Vieh geacht / So beweißt er das / daß er gesagt hat: Nach vnserer Bildtnus machen wir den Menschen. Auß dem folgt / daß der Mensch nit allein auß der Erden ist / sondern auch auß der Schöpffung des Geists / mit der vnderscheid / daß er sichtbar ist / vnd vnsichtbar / hat sein Hauß von der Erden / vnd das im Hauß ist / die Seel / von Gott. Das ein ist von Gott / aber in den Todt geordnet / dann vom Todt ist es / das ander in das ewig / dann vom ewigen ist dasselbig / vnd das Fleisch ist vom Tod / vnd komt vom Tod / solt frey seyn / also daß es möcht thun / was es wolte / vnd doch seinem Geist vnd Seel on schaden / das dañ nit seyn mag. Dann auff dem Fleisch ligen die Gebott Gottes / die nemmen alle

Freyheit hinweg / daß nichts freyes mehr in jm ist/ vnd im Fleisch frey ist. Also daß er thun mag im Fleisch sichtbar/guts oder böses/der Seel ohne schaden/wie dann auch gethan haben etliche Geist im Himmel/ die guten / als Gabriel / Michael / Raphael / die bösen / als Lucifer/ Satan / etc. Die güten haben jhren freyen Willen nicht gebraucht/ sondern den freyen Willen hinweg gethan/vnd den willen Gottes gethan vnd vollbracht. Dann sein will soll geschehen nicht vnserer/darumb so ist kein willen bey vns/der jn aber hat vnd nimpt jhn/ der wirt gleich dem Satan/dem Lucifer/den sein freyer wille verdampt hat/in die abgrundt der Hellen. Dann dieweil Gott vns als Menschen zu seyn geschaffen hat / vnd nach seiner Bildtnus vnd den Geist von jhm ons geben hat / So wil er daß wir nach demselben sollen leben/ in seinem willen/vnd nit nach dem willen Fleisch vnd Bluts/ das zu nichts gut ist/als allein jrrdisch zu seyn. Was im Himel vnsichtbar geschehen ist/ das geschicht hie auff Erden sichtbar durch das Fleisch/ das ist/Lucifers handel vnd verstossung ist vns vnsichtbar. Also ist sichtbar worden der Fall Adae/ vnnd sichtbar beschehen/ dann im vnsichtbaren ist Gott nicht folge geschehen/noch sein wille vollbracht/als dann im Lucifer bewiesen ist/vñ im sichtbarn als Adae/als dann in Adam ergangen ist. Also wil Gott die Geist haben/etlich on ein Corpus/etlich mit eim Corpus/der im Corpus ist nun der Mensch/das ist/ im Fleisch vñ Blut/die ohn ein Corpus/das seind die Engel die im Himel seind/wie wir auff Erden.

Also verstehet nun den Menschen/ so von jhme sol geredt werden/ daß Gott durch den Menschen viel thut/vnd von seinet wegen viel erzeigt/das alles darumb beschicht/daß er zu dem ewigen sol. Darumb so er schwach im Fleisch ist/vnd schnell im Geist/dardurch er in vnwillen Gottes fellt/von des Menschen wegen viel bewiesen hat/alles darumb/daß wir die zeit in seinem vnd nit vnserm willen verzehren. Dañ vnser will verdampt vns/ allein Gottes behelt vns / wie Gabriel beschehen/vñ vnser will verdampt vns/wie den Lucifer. Nun wisset auff solches warumb das geschicht/nicht von wegen des Fleisches/ daß jhm dasselbig so wol gefellt/ sondern darumb daß er ein Geist ist / der ewig ist/zum Reich Gottes verordnet/vnnd wil vns hie auff Erden haben/ als im Paradeiß. Dann so wir nuhn wöllen wissen/ was das Paradeiß sey/so ist es das/in dem wir seind/ allein seind wir mit dem auß dem Paradeiß geschlagen/in dem der Todt in vns gefallen ist / daß wir müssen im schweiß vnsers Angesichts vnser Narung nemen/vnd mit schmertzen die Kinder geberen/vnnd auch schalckhafftig in allen dingen seindt/So wir im Paradeiß blieben weren/das ist in dem / da

wir jetzt innen seind/ wie es gewesen ist/ also behalten hetten/ so hetten wir den Todt nicht / vnnd auch den schweiß vnsers Angesichts nicht. Darumb so er nun ewig ist/ vnnd das Fleisch nicht/ das ist/ im Fleisch von der Erden ist nichts ewigs/ vnd aber der Mensch ist ewig/ die Affliction aber die er auff jhm hat / das ist das Creutz seines schweiß / seines Angesichts/ wie das Fleisch ist / also ist der Geist / das ist / so der Mensch thut was er wil/ so ist er je souiel nichts in jhm stehet still/ vnnd nicht das Fleisch wie der Geist / es sey dann sach / daß der Mensch mit seinem Fleisch nach dem Geist lebe im willen Gottes/ so folget der Leib dem Geist/ dann das soll der Mensch seyn/ das von oben herab ist/ vnd daß das von vnden herauff ist/ soll der Mensch nicht seyn / allein des Menschen behaltnus / vnnd die Bildtnus. Der gröste aber soll der Mensch seyn/ das Fleisch hat kurtze tag/ ist schnell kranck/ vnnd allen Lastern vnderworffen / dardurch der Mensch in verderbnuß/ zu dem/ der am Geist ist von Himel verstossen gewesen. Also mercket ein kurtze vnderricht / daß Gott den Menschen beschaffen hat / von der Erden/ vnnd vom Himel/ auff das er sich im Leib/ in das ewig vom Himel ergebe / vnnd im selbigen sehe Gott seinen Erlöser. So sich aber der Mensch nicht also helt / so gehet der Geist wider zu Gott / der Mensch fehret dahin/ da er von Gott geheissen wirdt. Dann das sollet jhr wol wissen/ daß jhr nicht mögt vernemmen auff dißmal/ was der Mensch volkommen sey/ aber im Beschluß diß Buchs/ de Humana compositione / werdet jhr den gantzen Menschen wol verstehen/ wie er dann verstanden sol werden/ vnd daß der Mensch Gott die allerliebst Creatur ist/ vber die Engel/ die berüffenen Sünder. Dann er für den menschen / vnnd nicht für den Lucifer gestorben ist. Dann das gefunden Schaaff/ das verloren ist worden/ erfreuwet Gott baß dann die neun vnd neuntzig die blieben seind. Das ist die vnderscheidt zwischen den Menschen vnnd den Engeln / daß wir Schaaff seind/ Lucifer ist kein Schaaff/ wir werden gefunden/ Lucifer nit/ vber vns wirdt die freud/ vber Lucifer nicht. Das ist nun die vrsach/ daß Gott sich des menschen annimpt/ auch für jn gestorben ist/ darumb daß er ewig ist/ vnd solt in solcher kurtzen zeit die er auff Erden lebt/ ewig in Verdamnuß komen/ soll auch mit allen Vppigen stücken vmbfangē seyn allein vom fleisch/ daß solches dem Menschen nicht begegne. Darumb vnd von des wegen ist er am Creutz gestorben/ vnnd die ewig Freuwde erlangt/ allen denen/ deren Geist reuw vnd leyd tregt/ vber die Sünde des Fleischs/ dann im Geist der warheit/ müssen wir jhn anbetten/ mit einem reuwigen vnd demütigen Hertzen. Also ist nun zu wissen/ daß im Menschen ein Geist ist/ vnnd das Fleisch ist sein Corpus / vnnd ist sichtbar/

darumb

darumb daß er ein Fleisch ist. Dann Gott hat den Menschen selbs betracht/daß er Fleisch ist/ aber der Geist gehet vom Fleisch zu dem / der jhn geben hat/ vnd bleibt nicht beym Fleisch/das Fleisch wirt das/daß er gewesen ist / von der Massa / da die Würm auß werden / ist er gemacht/in die wirdt er wider/das ist/zu Würmen wirdt er. Daß nuhn zun Würmen wirdt/dasselbig ist nimer das Corpus des Geists/ Aber der Geist hat seine Afflictiones auff jhm vom Fleisch/darumb gehet er zum Herrn/der jn geben hat/vnd das Fleisch empfahet da sein bescheid zum schlaff/ zum ewigen/oder zum todt/zu aufferweckung zum leben/ oder zum Todt. Aber hie auff Erden ist Fleisch vnd Geist ein ding/ vñ ein wesen. Aber dieweil Gott den Todt beschaffen hat / so merckendt eben auff / warumben er jhn beschaffen hat/ allein dieweil das Fleisch nit sol/so sols der Todt scheiden vom Geist/auß Vrsach: Nichts kompt ghen Hiñel oder zu Gott/es sey dann von Gott. Nuhn ist der Geist allein von Gott/darumb so gehet er wider zu Gott/der jn geben hat von Hiñel/vnd das Fleisch ist nun ein Erden/ Aschen/vnd Staub/in das wirdt er wider. Also wie Gott dem Fleisch das Leben hat eingeblasen/ durch das Spiraculum vitae/ also nimpt ers jm wider/durch das spiraculum Mortis/vnd der Geist bleibt daß er vor war/mit dem zusatz/ daß er dem Fleisch eingeleibet ist / von welches zusatz wegen scheidet er sich von den Engeln/vñ von den Himlischen Geisten in ein besondern Stall. Dieses zu mehrerm verstandt lesendt den letzten Tractat/dises andern Buchs von menschlicher Composition / in welchem mit klerlichem verstandt/die ding erklert werden.

Wiewol die Schrifft sagt: Jn meinem Fleisch werde ich sehen mein Gott/meinen Heilmacher/das ist recht vnd wol geredt/vnnd ist ein grundt dieser gantzen Philosophia. Wiewol solches so wol hie von nöten ist/ nicht angezeigt wirt/sondern in seinem letzten Tractat/ So wissendt doch ein kurtzen verstandt/daß jhr der neuwen geburt/so von Wasser vnd Geist geborn wirdt/inngedenck seyn sollen/ auß welchem ein ewigs Fleisch von Hiñel geben wirt / in welchem Fleisch wir sehen werden Gott / vnsern Erlöser. Dann wie ich gemeldt hab/ daß allein der Geist da sey/ der zu Gott gehe/ vnd Gott sehe/ vnd nit das Fleisch. Nuhn aber die Schrifft sagt: Jm Fleisch/vnnd ein jeglicher in seinem Fleisch wirt sehen seinen Gott/den Heilmacher/wie wir da wider einander sind/ das verstehent etlichs theils mit mehrern worten / in dem weg also: Bißher hab ich geschrieben vom Fleisch des Todts/ Job aber saget vom Fleisch des Lebens / von dem ich hie kein sondere meldung thue. Dann zwey Fleisch seindt auff Erden/ das auß Adam / vnd das auß der neuwen geburt/durch Christum. Nun das Fleisch auß Adam

ſicht Gott nicht/aber das Fleiſch auß der neuwen geburt durch Chriſtum das ſicht Gott. Dann Job ſolches anzeigt vnd ſelbs erklehrt/das merckt wol/vnd das alſo:Er ſpricht/ich weiß daß ich werd wider aufferſtehen am letzten Tag/vnd weiß das/daß mein Erlöſer lebt/(das iſt Chriſtus)das Fleiſch in dem er jhn ſehen wil/das iſt das Fleiſch/das er durch ſeinen Erlöſer entpfahen wirdt/ der neuwen geburt im ſelbigen Fleiſch wirt er jn ſehen/das in der neuwen geburt geboren wirt. Dañ Job redet allein auff den Erlöſer/das iſt/auff Gott den Son/nit auff Gott den Vatter/den meldet er in ſeiner Weiſſagung ſeinen Gott/ durch das wirdt verſtanden: Scio quod Redemptor meus viuit/das iſt/Chriſtus den hat er gewiß gewißt daß er lebt/vnd derſelb jhn aufferwecken werde am letzten Tage/vnd werde widerumb anlegen ſeinen Beltz/das iſt ſein Leib/das iſt alſo: Nit den Leib Adae/ſonder den Leib der neuwen geburt/wie er ſagt/vnd ich werde widerumb mit meiner Haut vmbgeben/das iſt/wie im dritten Johannis ſtehet/daß wir allein ſollen wider new geboren werden/ſonſt werden wir in das Reich Gottes nicht kommen. Jm ſelbigen Fleiſch/wirdt Job ſehen Chriſtum vnſern Erlöſer/vnd wir alle die auß Gott ſeindt/vnd in dem alle Altvätter gekleidt ſeind worden/vor der Schöpffung der neuwen geburt. Vnd das wirt allein ſehen/ein jeglicher mit ſeinen augen/der da aufferſtehen wirdt in Gott ſeinem Erlöſer/das iſt in Chriſto. Alſo verſtehet hie in dieſem Paragrapho dieſe vnderſcheid/daß das Fleiſch auß dem Limo Terrae in der Prophecey Job nicht gemeint iſt worden/ſondern auff das zukünfftig Fleiſch der neuwen geburt/daß vom heiligen Geiſt entpfangen wirdt/daß alle Heiligen in der weiſſagung gehabt haben/als wol als nach der Schöpffung des neuwen Fleiſches/die jenigen haben/die da auß Gott geboren werden. Dann die letzten werden die erſten/Darumb ſoll der Menſch gedencken/wo er ſie auff diß mal/vnd was er noch werden muß/vnd ſeyn ſoll. Dann die Compoſition der Menſchwerdung iſt groß von vielen zuſammen geſetzt/in ein Bildtnus/wie dann hernach folgen wirdt/je lenger je verſtendiger/ dann es iſt nit ein gemeiner verſtandt vom Menſchen/was er doch ſey an jm ſelbſt/ſonder der ſich ſelbſt recht lernet erkennen/von wannen er kompt/vnd wer er doch iſt/deſter mehr wirt ſein leben/ſein aufferweckung zu dem ewigen.

Nun weiter von der Geburt der Seel zu reden(dann ein anders iſt die Seel/ein anders der Geiſt) wiſſendt am erſten/daß zwiſchen der Seel vnnd einem Geiſt/die vnderſcheid iſt. So der Geiſt dem Fleiſch eingeben iſt/ſo heiſt es nit ein Seel/das iſt der Geiſt/der nach der formierung des Menſchen eingeblaſen iſt/von Gott/nemlich das leben/

vnd iſt

vnd ist spiraculum vitae. Nu ist aber ein ander geist/der ist natürlich/ der ist im Menschen wie im Vieh/vnd derselbig Geist wirt hie nit verstanden/ dañ derselbig hat das natürlich leben/nit das ewig/stirbt im natürlichen Leib/vñ zergeht im selbigen/ vnd ist dem Fleisch natürlich angeborn/der Geist aber so dem Fleisch verwandt ist/heißt ein Geist/ aber mit dem vnderschied / er ist des Todts/ der von Gott geben ist/ ist des Lebens/ vnd der ein von Natur führt das natürlich im verstandt/ der von Gott/die Göttliche erkañtnus in mir/vnd seindt beyde Geist/ die beyde vom Menschen weichen/durch den Todt/Als der eine stirbt/ der ander bleibt im leben. Nun ist die Geburt der Seel also: So das Kindt empfangen wirt im Fleisch/das ist/geboren im Samen/in derselbigen fleischlichen entpfengnus gehet von Gott auß ein Wort/ das gibt dem Fleisch sein Seel. Nun merckend/die Seel ist das Centrum des Menschen/in welchem alle andere Geist jetzt wohnen/gut vñ böß. Als ein Exemplum: Der Leib ist ein Hauß der Seel / die Seel ist ein Hauß der Geisten/ so dem Menschen geben werden/gut vnd böß/von dem hernach geredt wirt/gleich als ein ander Exempel: Es sitzt ein König im Rath/ vnnd hat viel Räth / der ein Theil ist gut/der ander ist böß/ es wirt im gerahten alles was gut vnd böß ist/ deren rede alle gehen in ihnen Geists weiß/ vnd er hats bey ihm. Nun aber jetzt ligt die wahl an im/ ob er wölle thun/das der/ oder der ander Theil gerahten haben. Also ist er ein anders/als die sindt/die ihm̃ rathen / in im ist der freye Will/kurtz zu folgen was im gelüst. Also ist die Seel an statt eins Königs im Menschen/ in dem Rath der natürlichen Gesetz/ was der Mensch thun sol. Es räth der Geist von Gott dergleichen / darnach auch die andern Geist/ von dem hernach folgen wirt. Darauff so wissendt nuhn/daß also die Geist / so sie zusammen kommen in der Seele ein einigen Menschen machen/vnd wie das Kindt new ist/vnd vor nie gewesen/also ist auch die Seel new/vnd vor nicht gewesen/aber bleiblich vnd ewig ist sie. Vnd so das tödtlich vom Todt genommen wirt/so gehet der natürlich Geist in die Nātur/ wirdt verzehrt / der von Gott wider zu Gott/Also die andern auch dahin von dem sie kommen sind. Der ein entspringt von der Natur des Fleisches / daß das leben entpfangen hat/ als ein natürlichs/ vnd das ander entspringt auß Gott/ auß dem Spiraculo vitae/ vnd wirt vom Todt wider genom̃en/aber nit vberwunden/sonder es fehrt zu Gott/die Seel entspringt von dem wort Gottes/die ist sein wort/zu welchem es wider gehet/darumb lebt sie ewig. Also wisset was die Seel ist/daß sie ist ein Athem vom Munde Gottes/vnd ist durch die Natur gefleischet/ in das tödtlich Fleisch/ welchs geschaffen ist in den glauben zum lebendigen Fleisch der newen

Geburt. Also hats Gott beschaffen/so offt ein Kindt/so offt ein Geist/ Also daß ein jeglicher Mensch ein andern Geist hat/vnd also auch ein ander Seel/mit eigenschafft vñ allem wesen. Also hat nu die bildtnus von Gott gemacht/das natürlich Lebē/im natürlichen Geist/den rath gab Gott im geist/der wider zu Gott geht/die Seel steht für sich selbs.

Darauff so merckendt nun/vom Sitz vnd Stul der Seel/nemlich daß sie im Hertzen sitzt mitten im Menschen/vnd verzehrt die gegebenen Geist in jhm/die guts vnd böses wissen/vnd sitzet im Menschen an statt da das Leben ist/wider welches der Todt ficht/das ist/im Hertzen/vnd die Seel ist das Hertz des Menschen/von dem die schrifft sagt: Auß gantzem deinem Hertzen solt du Gott lieben. Dann vrsach die Seel sitzt im Menschen/vnd hat jhren Sitz im Hertzen. So nuhn die Lieb in Gott von gantzem Hertzen gehen soll/so muß da weichen von der Seel/alle widerwertigkeit Gottes/vnnd was nicht Göttlich ist/das muß hinweg/damit daß die Seel gar rein sey/vnd von anderem allem vnbefleckt/auch von allen andern gar gesündert/pur vnnd lauter/gantz rein an jr selbs/das ist jetzt ein Mensch wie er seyn soll/so die Seel in jm on mackel ist/die ist in allen jren krefften/vnd in allem jrem gemüth rein. Dann da ist die Seel gar allein/deren Liebe neuw in Gott/wie ein König/des Hertz in Gottes Handt stehet. Das ist aber der König/ein solch rein Hertz/daß ein vollkommenen Menschen gibt/vnnd ist wie vnser Vatter der im Himmel ist/was aber befleckte Hertzen seindt/die seindt nicht König/das ist/dieselbigen seindt nicht in der Handt Gottes. Also sitzet die Seel im Hertzen/daß jhr da kein Handt noch Fuß abgehawen wirt/sonder allein das gantz leben muß genommen werden/als dann so gehört die Seel zu dem der sie geben hat/Als einem Menschen dem der Todt gebürt hat/von dem Leib der Würmen. Also ist die geburt des Menschen vom Fleisch/wie im ersten Tractat gemelt ist/vom Geist auß Gott/wie dann jetzt gemelt ist: Vñ wie auß der Erden alle Arth vnnd Natur/so in der Natur seyn/von allen Elementen/der Menschen im Fleisch ein Natur entpfahet/vnd ein verstandt von demselbigen/als im ersten Tractat genugsam erkleret ist. Also sollendt jhr auch wissen/daß die ding alle Geist seindt/ Seel vnnd Geist/Seel vnnd Engel/seindt alles Geist/darumb die Seel wol mag auch ein Geist geheissen werden/vnnd der Geist von Gott ein Engel des Menschen/ist recht vnnd wol geredt. Dann sie gehen alle auß dem Mundt Gottes/vnd von seiner Handt/ das ist/daß der Geist/mit allen geistlichen Krefften auß Gott geboren wirdt/wie das Fleisch von der Welt mit allen Krefften begabet ist/souiel vnnd dem Menschen gebiert/Vnd wann die Krefft alle natürliche

ürliche vnnd Himlische / nach ihren Krefften / gebraucht werden im Willen Gottes/so ist es alles in einer Seel/vnd bleibt in einer Seel in einigkeit. Also bringen beyde theil jre Weißheit/ Verstandt/von dem/ auß dem es ist/nach dem es ist / das Göttlich von Gott / das Natürlich von der Natur / vnd in der Seel kompt es in ein Werck / als ein Rathschlag/durch den König in ein Werck gebracht wirdt/ꝛc.

Weiter nuhn so habt ihr gehört von dem wesen vnd eigenschafft/ dem Syderischen Geist im Menschen / so vom Himmel entpfangen/ was er im Menschen thut/ Nemlich daß er im selbigen Menschen/die menschlich Vernunfft ist / vnd irrdische Weißheit/vnd hats nicht vom Fleisch/ noch vom selbigen Leib/sondern auß dem Firmament/das im Menschen ist/ wie ein Geist ohn ein Corpus/ doch aber in einer Figur eines Menschen Bildtnus / Aber wie der Mensch im Spiegel erscheinet. Darauff nuhn wissendt auch von der Seel im Menschen/ daß der Mensch da hat die dritte Weißheit/Als am ersten die Fleischliche Weißheit/das ist/die Viehische Weißheit. Zum andern/ die Syderische Weißheit / das ist / die Kunst / vnnd zeitliche Vernunfft der Menschen. Zum dritten/von dem Geist/den Gott dem Menschen in der entpfengknus gibt. Nuhn die ersten zwo Weißheit seindt Tödtlich/vnnd genugsam declariert / Nuhn aber von der Weißheit die im dritten Geist ist zu reden / wissendt daß er kompt von Gott/ Auff das nuhn so wissendt / dieweil er auß Gott kompt / so bringet er mit jhm Gottliche Tugendt/wie der Fleischliche Fleischlich Tugendt/der Syderisch Geist/Syderische Tugendt/der Göttlich Geist/ Göttlich Tugendt. Nuhn folgt auff das hernach von den Tugenden/des Göttlichen Geists ein solcher Vnderricht. Dieweil der Mensch von Gott jhm ist fürgenommen worden zu kommen / nach dem Todt in das Reich Gottes/so hat er jhn auch begabet/mit solchem Verstandt/daß er dasselbig verstehen kan vnnd mag/ wie er zum Reich Gottes kommen soll vnnd mag. Als ein Exemplum: Der Syderische Geist weiß was im Gestirn ist / vnnd kennt alles Gestirn / vnd weiß wie er handlen vnnd thun sol/daß jm wol oder vbel gehet. Also nun auch/wie der Verstandt dieser erkañtnus ist/ So wisset auch/daß er dergleichen im Geist von Gott geben auch also ist/ Nemlich daß die Lehr/vnnd das Wort Gottes/das Firmament/vnd Sydus ist des innern Himels.

Nuhn auß dem Geist/ der jhm von Gott geben ist/vom selbigen verstehet er dasselbig Sydus/dann es were vns Menschen nicht müglich zu wissen/was im Himmel were/das ist/ im Reich Gottes/so niemandts von Himmel ab derselbigen statt vnnd orth/der es vns saget/ komen wer/wir sind allein von der Erden/ von derselbigen reden wir.

Dieweil aber alle wissen sollen von dem Hiñel / der da ist das Reich Gottes / so ist es von nöthen / daß wir ein wissen haben / vom selbigen. Nuhn am ersten folget der Verstandt / daß wirs sollen verstehen / so es vns gesaget wirdt / Nemlich durch ein Geist / der vom Himmel ist / als wir jhn haben / vnnd ist der da wider zum Herren gehet / der ist bey vns allen ein ewiges Liecht. Nuhn haben wir im selben Geist / allein den Verstandt / so wir hören vom Reich Gottes / das wir durch jhn verstehen. Also folgen auff das die Propheten der Biblischen Schrifft / so wir nun dieselbigen hören oder lesen / so verstehen wir durch den geist / der vns von Gott auß dem Himmel geben ist / dann ohn denselben verstehen wir alle ding jrrdisch / derhalben theilt sich hie der Verstandt des Menschen nach dem natürlichen Geist / der in vilerley Form gesetzt ist / vnnd in die andern Geist / so von Gott der ein / vnnd der ander so von Teuffel da seindt / dann da ligen auch im Menschen wolluſt Geist / auß Menschen wahl / darnach ist als dann sein Seel / wie er sie tingiert. Also seindt dann seiner Früchten vnd Werck / wie er in jn beschlossen hat / vnnd damit er seine Seel tingiert / also folgt es jhme hernach. Dañ der Mensch ist sonst vnsichtbar in seinem hertzen / die frucht aber vnnd Werck machen seine Seel offenbar / Vnd nichts ist so heimlich / daß nicht offenbar werde vor Gott vnd den Menschen / dann alles geschicht durch die Frücht vnd Werck. Darumb sollen wir wissen / daß wir die Natur vom Geist der Natur sollen außlegen / das Wort Gottes vom Geist Gottes / den Teuffel von seinem Geist auch / wo aber ein Jrrer / Verführer / oder Abtrinniger seyn wirt / derselbig wirt auß seinen Wercken vnd Früchten gewißlich erkennt. Also werden die Wörter Christi ein jeglichs besonder verstanden. So wissendt auch / daß der Mensch das jrrdisch nicht verstehet / das Syderisch nicht verstehet / was jr Natur sey / vnd was sie gegen dem Menschen incliniern / vnnd daß nuhn das meist / daß er wissen soll / so weiß er von der Natur noch von Gott nichts / darumb daß er voll ist / vnnd ein Sauw / wil nit Platz geben der Lehr / vnd der Erfahrung in den dingen / in denen er geboren ist / sondern er ist ein Hurer / Sauffer / Spieler / Wucher / etc. Die ding alle treiben den Geist von jhm / vnnd setzen den Geist Satanam an die statt. Auß der Vrsach findet er nichts / verstehet nichts / also auch soll er nichts. Also ist auch dem Geist der von Gott außgangen ist / wil der Mensch nicht in jm lernen / vnnd in jhme erfahren / was in jhm ist / so ist es vmb sonsten das bey jm ist / dann er nutzet jhn nicht / sie müssen erkennt vnnd verstanden werden / biß zum letzten hinauß / vnd durch sie gehandelt / gerathschlagt / vnd mit sauffen / huren / wuchern / geschicht solches nicht.

Nun

Nun wissendt weiter vom Ampt der Seelen/ein solchen vnderricht / Nemlich alles das der Mensch in jhm hat / das ist / daß er weiß vnd kan/ dasselbig hat er von den eussern. Was vom Fleisch ist / hat er von Elementen/die jm das täglich geben/menschlicher Weißheit vom Gestirn / das er täglich mag von jhnen bekommen. Die zwey allein darumb/daß jhr Corpora/ im Menschen seindt/darumb so inclinieren sie also/daß von dem eussern zu den innern kompt / was in den eussern ist / vnnd von jhm selbs geben sie nicht / es werde dann bey jhnen gesuchet. Als ein Apffel der muß am Baum gesucht werden/selbs kommet er in das Maul nicht. Nuhn also ist in dem natürlichen tödtlichen Verstandt/das ist / in der tödtlichen Weißheit. Nuhn aber jetzundt wissendt das also: Was von Gott ist/ in das kompt/ daß von Gott im Menschen ist / Nemlich daß ein jeglichs wirckt in seines gleichen/das ist / in sein Corpus / die Element in sein Corpus / widerumb auch der Syderisch in sein Corpus / Also auch das Göttlich in sein Gott. Nuhn ist im Menschen ein Punct zu mercken/ der ist also/daß er einen Verstandt hat ausserhalb deren allen/ Nemlich daß er bitten/ suchen/ vnnd anklopffen soll/so findet er/vnnd wirdt gewehrt/jhm wirdt auffgethan. Also wirdt durch den Engel/der gegen Gott gearbeitet/vnnd ewige Narung / wie durch den natürlichen Geist/ gegen den Elementen/ nicht allein dem Geist der von Gott ist/ sondern auch den andern zweyen / gegen jhrem Schulmeister/ von dem sie dann seindt/von jhme zu lernen / vnnd erforschen in dem vnnd jenem / in das sie geboren seindt / das ist / von Elementen ist der Mensch / von jhnen muß kommen der Natürlich / die Musica kompt von Venere/ das Kriegen von Marte/ Haußhalten von Saturno / etc. Also kompt auch von Gott/ was in das ewig zu gebrauchen sey vnnd gehört. Nuhn ist derselbig Punct ein solcher Punct/ viel bitten/ anklopffen/vnnd suchen/Die erste Lehr ist / wir müssen der Krippen nachgehen / vnnd sie wirdt vns nicht nachgehen / vnnd solches wissen wir durch vnser Consrientz/ die vns eingeleibet ist / von Elementen / vom Gestirn/ vom Geist/der vns von Gott gegeben ist / Nemblich in der gestalt/daß vns Gott in der ersten Beschaffung die Consientz eingeben hat / daß wir alle erkennen / durch das Liecht der Natur / in angeborner Arth ohne Schulmeister / was du nicht wilt an dir von andern / das thue du jhme auch nicht/vom Geist den vns Gott geben hat/haben wir das Gewissen/ daß wir verstehen/ was recht vnnd nicht recht ist/in vns selbs/ ohn alle Lehr vnnd Vnderricht von andern/ das ist/ in vnsern Hertzen ligt das fünfft Wesen/ so wir von Gott in vns haben / ohn die Tugendt von disen bemelten Geisten. Darumb so wir nun ein Richter in

vns ha-

vns haben/ist billich/daß wir als dañ suchen/das gut in vns/vnd das böß fallen lassen/vnd von dem lernen/von dem wir seindt/Vnd von dem nit/von dem wir nit seindt/das ist/vom Teuffel seind wir nit/von jm sollen wir auch nicht lernen.

So nuhn wir diese gewissen in vns haben/so mögen wir wol wissen/was wir nach der Natur handlen/wie wirs gegen jr werden verantworten/so wir die Gaben von beyden Naturen vnnützlich brauchen/wir haben den verstandt/daß nicht vnuerantwortet hingehen wirdt/ob schon Sonn vnnd Mon/nicht von vns rechnung nemmen/Venus noch Jupiter/so nimpts aber der von vns an jhr statt/der sie geschaffen hat/vnnd auß jhnen beschehen. Dann Venus ist keusch/wirdt sie zu der Vnkeuschheit gebraucht/es muß verantwort werden/Zu gleicher weiß als einer/der mit einem Schwerdt zu todt schlecht/es wirdt müssen verantwortet werden/nicht Fried/dem Marti aber Fried dem/der jhn erschaffen hat. Also auff das Exemplum folgt hernach/daß wir den Geist haben von Gott/vnd wir haben ein gewissen in vns/daß wir nach derselbigen sollen leben/vñ daß sie vns mit Göttlichen Tugenden zugestellet ist. Dann Menschen seindt wir/sehen wir die Gewissen inn vns nicht an/so vergessen wir des Geists/vnnd seiner Tugenden. Also kommen wir in dieselbige Geburt/in die wir geboren seindt/darauff was der Geist in vns soll verbringen/so es nicht geschicht/es hat sein antwort/nicht gegem Geist/aber gegen Gott. Also auff solches so merckendt/So wir wöllen suchen von Gott/so müssen wirs durch den Geist suchen/dann er ist von Gott/vnnd von Gott durch den Geist kommet es in vns. Also lernen wir von den eusseren in vns durch die Mittel/so von denselbigen seyn/in vns als erzehlet seindt. Darumb sollendt jhr wissen/das nichts von Gott in vns kommet/so nicht in vns der Engel vor/der von vns zu Gott/ein innerliche Himlische Bottschafft führet/noch nichts von Gott zu vns/ohn ein solch mittel/daß schneller ist/dann alle Gedancken/vnnd ein solchs mittel mag der Mensch nicht verneinen. Dann Vrsach/es sagt die Geschrifft lauter: Et Spiritus redijt ad eum/qui dedit ipsum/sondern ob vns der Gedancken einfelt in Siñ/so ist es gegen Gott hin vnnd wider her geschehen. Also daß Gott in vns wil haben/Also gebürt es vns im geist/der von vns gegē jm handlen sol/Also auch die Natur in jhrem Liecht/allein daß der Mensch der gewissen nachgehe/vnd führe seinen geist in jr Schul/schick sie daß sie lernen vñ angenem sind/so werden sie lernen/daß Menschen Lehr nit in siñ hat genomen/minder erfunden/das ist das ampt der Seelen/daß sie dem Menschen nach seinem todt ist/ohn das jrdisch Fleisch/ist sie vmb der

erwehl-

erwehlten / Sie wirdt im Fleisch der erlösung aufferstehen/wo nicht/ nicht. Dann die verdampten trösten sich auff kein aufferstehen/auch nicht zu sehen Gott jhren Erlöser / dann die vnberüfften werden jhn nit sehen/allein die gebenedeiten/vñ zu dem ist das Ampt der Seelen/ daß sie ein ewigs ist/vnd daß der Mensch den Engel brauche/ dann er ist der Mensch / ohn das tödtlich / derselbig Mensch ist es / von dem er ist oder in dem er ist/ vnd der er ist.

Das ander Capitel.

Wie der Mensch ist vom tödtlichen Leib/auch vom vntödtlichen Leib/ wie solches zu verstehen sey.

DAmit nicht allein / wie ich bißher geschrieben hab/ genugsam die Menschlich Composition fürgehalten/Sondern das noch mehr darzu von nöthen/ gleich so wol soll verstanden werden/damit vnder anderm sich der Mensch selbst desto baß erkenne. Dann was soll einer Sauw Perlin/das ist/so ein Mensch sich selbst nit keñt/ so ist er ein Sauw. Darauff folget nun das Christus sagt: Jhr solt nit Perlin für die Seuw schütten/damit sies nicht zertretten. Das ist so viel geredt: Jhr Apostel sollt den jenigen die da Seuwische Menschen seind/das Euangelium nicht sagen/dann sie verwüstens. Damit aber der Mensch nicht ein Sauw werde/ dann es wirdt keiner kein Sauw geboren / dann das bezeugt Christus / da er spricht: Die Kinder seind mein/laßt sie zu mir kommen/etc. Weiter besser were einem er hett ein Mülstein am Halß / vnd würd in die tieffe des Meers gesenckt / dann eins auß den Kindern ergern. Darauff folgt nun/ Seuw mögen sie werden/so sie nun Seuw seind/ so soll man jhnen die Perlin nicht fürtragen / dann sie kommen in den fluch: Ich wil nicht daß sie bekehrt werden / damit ich sie nicht selig mache. Solche feindtschafft tregt Gott / wider die jenigen / die nicht Menschen seind / sondern Seuw/ vnd jhres gleichen/ Wölffe/ Füchß/ Nateren/ Trachen/ vnd Basiliscken. Damit nun der Mensch sich desto baß erkenne / ist weiter zu verstehen/ von dem Menschen/ was er seye. Dann den Geist/so Gott mit dem Fleisch vereiniget hat / jhm ein Seel geschaffen/nimpt Gott vnser schirm/manigfaltig/vnd macht viel mit jhm/vnd viel von seinet wegen / damit / dieweil er so ein kurtz leben hat/ daß er auch in demselbigen kurtzen leben/ widerumb keme zu dem / von dem er gangen ist in dem tag der aufferstehung.

Nun

Nun auff solches so wissendt/daß nach dem Todt des Menschen/ der Mensch muß im Blut vnd Fleisch bleiben/vnd seyn/ vnd also am Jüngsten tag als ein Mensch/vnd nicht als ein Geist aufferstehen/vñ eingehen mit Blut vnd Fleisch in das Reich Gottes. Nun ist genugsam im vordern Capitel angezeigt/daß das Fleisch vnnd Blut so der Mensch von Adam hat / in das Reich Gottes nit kompt/dann nichts kompt ghen Himel/es sey dann vom Himel. Nun ist das Fleisch Adae auß der Erden/darumb so kompt es nicht ghen Himel / sondern wirdt wider zu Erden/dann es ist tödtlich / vnnd dem Todt vnderworffen/ vnd nichts tödtlichs kompt ghen Himel. So mag auch das jrrdische Fleisch ghen Himel nicht kommen / dann das Fleisch ists nicht werth/ vnd nirgendts zu gut/was nun nichts sol das kompt ghen Himel nicht/ dann es ist voller Vnlust/Laster/vnd aller Vppigkeit/So ist kein Feuwer nicht / das es reinigen mag / damit solcher Vnlust von jhm keme/ vnd auff dasselbig fähig were ghen Himel zu steigen/dañ es leidet kein Feuwer/noch kein glorificierung nicht / sonder allein das es gantz von Menschen komme/das ist von der Seel / als dann durch den Todt geschicht/der nimpt den Menschen vom Fleisch hinweg. Darumb sollen wir wissen/daß das Fleisch / so vom Samen auß Adam kompt gantz tödtlich ist/vnd gar nirgendts zu gut. Nun aber mag der Mensch nit ghen Himel kommen/er sey dañ in Blut vnd Fleisch wie ein Mensch. Dann von wegen des Fleisch vnd Bluts scheidet sich der Mensch von den Engeln / sonst were es gleich ein wesen / Souiel aber mehr ist der Mensch dann ein Engel / darumb daß er Blut vnd Fleisch hat / vnnd von wegen des Menschen ist der Son Gottes geboren wordē / gestorben/vnd am Creutz den Todt genommen / damit daß er den Menschen erlöset/vnd jhn zum Reich Gottes brecht/vnd fähig machte/daß er von der Engel wegen nicht gethan hat/die von Himel gestossen seindt worden / aber von wegen des Menschen. Darumb ist der Mensch Gott souiel lieber/ dann der Engel / auff solches ist nun zuwissen/dieweil der Mensch in solcher liebe gegen Gott stehet/vnd aber das tödtlich Fleisch leßt jn nicht ghen Himel kommen/Darumb hat Christus jhm ein neuwes Fleisch vnnd Blut geben/damit er ein Mensch in einem Leib/Blut vnnd Fleisch sey/vnnd dasselbig Fleisch ist durch den Son beschaffen/vnd des Sons Creatur kompt ghen Himel/des Vatters nicht/zu reden auff Fleisch vnd Blut. Dann das tödtlich Fleisch ist vom Vatter/als Adam vnd seine Nachkommenden/das kompt wider dahin/auß dem es genomen ist/Es wer dann gewesen/daß Adam nicht gesündigt hette / so were das Fleisch als vntödtlich im Paradeiß blieben/welches aber durch sein brechung des gebots dem Todt vnderworffen

worffen ist worden. Also auff solches hat der Son dem Menschen ein neuwen Leib geben / dann das Fleisch von Adam soll nichts / es ist des tods/ Aber der Geist ist/der da lebendig macht/das ist/auß dem Geist gehet das lebendige Fleisch auß/in welchem kein Todt ist/sondern das Leben/ das Fleisch ist jetzt das jenig / daß der Mensch haben muß/vnd ein neuwer Mensch seyn / vnd in dem neuwen Fleisch vnd Blut muß er aufferstehen am Jüngsten tag / vnnd mit Christo in das Reich der Himel kommen.

Dieweil nun das tödtlich Fleisch verlassen muß werden / vnd allein das lebendig Fleisch (das ist) das aufferweckt wirdt/ in das Reich Gottes eingehen soll. So ist nun weiter zu mercken/vnnd von nöten dieselbig neuw Creatur/oder Creation/vñ geburt zu erkennen. Dañ dieweil wir sollen/ vnnd müssen wissen / wer wir doch seyen / so ist von nöten/daß ich die neuwe geburt auch fürhalte/damit der Mensch sein Compaction vollkommen wisse / was er doch in allem sey / von wem/ vnd was. Solches alles geschicht darumb/ damit wir wol verstanden werden/wer der Mensch sey/vnd was er sey/ vnd was er werden mag. So ist im nechsten Paragrapho angezeigt / wie der Geist der sey/ von dem das lebendig Fleisch außgehe vnd geboren werde. So ist jetzt von nöten/ daß wir dasselbig Fleisch verstehen/vñ wol erkennen/wie es geborn werd/das ist/das wir ein geistlich Fleisch vnnd Blut haben/vom Geist/der da lebendig macht/ dann Adams Fleisch sol nichts/ vnd anfengklich also. Auß der Jungfrauwen gehet die neuwe geburt/vnd nit auß der Frauwen. Auß dem folgt nun/daß die Jungfrauw/von der außgangen vnd geboren ist/ die neuw geburt/ ein Tochter ist gewesen von Abraham nach der verheissung/vnd nicht auß Adam/ das ist/sie ist gewesen vor Abraham ohn Männlichen samen/ geboren/in krafft der verheissung/ ohn alle tödtliche Natur/ auß der Jungfrauwen/die also von Adam nicht ist / nicht von seinem Samen / nur auß seinem Fleisch ist geboren/Christus der empfangen ist vom heiligen Geist/ vnd vom heiligen Fleisch incarniert/nicht nach der ordnung des tödtlichen Fleischs/ sonder nach der neuwen geburt/ die da gehet auß dem heiligen Geist. Darinn verstehet auß Adams Fleisch nicht anderst/ dann so viel jhr verstehen möget von einem Wein / der in ein Faß gelegt wirdt/der ist auß dem Faß/aber nicht vom Faß. Jetzt folgt auff das/was von dem Geist incarniert wirdt/ das ist vom Himmel/ vnnd kompt wider ghen Himel / daß aber von dem Geist nicht incarniert wirdt/das kompt nicht ghen Himel. Vnd zu gleicher weiß/wie Christus allein von einer Jungfrauwen geboren ist/der ohne Männlichen Samen von Adam Mensch ist worden/vnnd in jhr incarniert/ vnnd

Mensch worden durch den heiligen Geist. Also wir Menschen / die da wöllen in das Ewig Leben / daß tödtlich Fleisch vnnd Blut verlasen müssen / vnnd zum andern mal geboren werden / vom heiligen Geist/ Als dann seind wir fähig in das Reich Gottes. Dann ein mal so muß der Mensch Blut vnd Fleisch seyn in Ewigkeit. Darumb seindt zwey Fleisch/ von Adam/ das ist nit wert/ von dem heiligen Geist/ das macht lebendig Fleisch/ dann er incarniert von oben herab/ darumb kommet sein Incarnation durch vns wider ghen Himel. Also wissendt nuhn/ daß der Tauff an statt der Junckfrawen da ist/ vnd im Tauff werden wir incarniert von dem heiligen Geist / Nemlich von dem heiligen Geist/ der erschienen ist auff Christo/ da in der Teuffer Johannis Baptistae getaufft hat/ der wirdt auch dann seyn bey vns/ vnd vns incarniern in die neuw Geburt/ in welcher ist das Leben vnd nicht der Todt. Vnnd so wir in dieser geburt nicht werden geboren/ so seindt wir Kinder des Todts vnd nicht des Lebens. Dann im selbigen Fleisch daß wir vom Geist entpfahen / werden wir sehen Christum vnsern Erlöser/ vnnd nicht im tödtlichen Fleisch/ vnnd in dem lebendigen Fleisch werden wir aufferstehen/ vnnd eingehen in das Reich Gottes. Was aber nicht getaufft wirdt / vnnd vom heiligen Geist incarniert/ dasselbig gehet in die Verdamnus / darauß wir dann gezwungen werden den Tauff zuentpfahen / wo nicht/ so seindt wir nicht des ewigen Fleisches vnnd Bluts. Dann ob gleichwol ein Kindt Gottes ist/ so es auffwechset in sein alter vnnd Verstandt / stirbt ohn den Tauff / so hat es sein Leib nicht/ darumb soll der Tauff das erst seyn / dieweil Christus fürhelt: Allein es sey dann sach / daß jhr wider geboren werdendt/ etc. So das Wort also lautet / so müssen wir Christo nachfolgen / vnnd das ander alles in das Wort beschliessen / was Christus geredt hat vom Tauff vnnd anderm. Das ist Conclusio aller Reden / die den Tauff antreffen / Also daß der erste Anfang eines jeglichen Christen seyn soll / mit dem Tauff anzufahen / Am aller ersten was von Christenlichem Blut geboren ist / vnnd daß von wegen der Incarnation/ so von heiligen Geist in Tauff geschaffen wirdt/ welche den Leib gibt der Aufferstehung/ die aber nicht von Christenlichem Blut seindt/ vñ dem Glauben widerstehen/ sollen am ersten im glauben bekehret werden/ auff jhrem glauben/ als dann sollen sie getaufft werden / vnd auff jhren vnglauben nicht. Also wissendt nuhn / daß der Mensch zum andern mal muß geborn werden/ wie gesagt ist/ von einer Junckfrawen/ vnd nicht von einer Frawen/ durch Wasser vnd den Geist. Dann der Geist ist der da lebendig macht / das Fleisch in dem kein Todt ist/ noch seyn mag/ vnd das Fleisch in dem der Todt ist/ das ist nichts wert/ vnd

dem

dem Menschen zu nichten nütz/betreffend das ewig Leben. Darumb so sollen wir wissen/dieweil der Mensch widerumb geborn wirt/vnd ein ander Fleisch an sich nimt/von dem Geist der da ist ewig/ vnd das im reich Gottes wandlen wirt/wie im tödlichen Fleisch hie auff Erdē/daß er auch auß der Krafft desselbigen Fleisch anderst vnd mehr ist/als der so allein auß Adam ist/vñ durch solche Menschen werden die Astronomi geboren/die da reden vnnd wissen von Gott zu sagen/ der tödtlich Leib weiß nichts/allein der ewig Leib/der hat erkantnus von Gott seinem Herrn/der ist ein Theologus/der ist ein Prophet/ der ist ein Apostel/in dem Leib seindt die Martyres/in dem Leib seindt die lieben Heiligen Gottes/das ist/in der neuwen Geburt seindt sie/ nit in der alten Geburt. Die neuw ist/die da lebendig macht/in der alten sterben sie all/aber die Heiligen in der alten Geburt seindt behalten im Geist/in die new Geburt/die zu entpfahen/vnnd in derselben sehen Gott Christum vnsern Herren vnd Erlöser/ vnd der sicht jhn/der in der neuwen Geburt ist/vnnd kein ander. Diese Hoffnung haben die Altuätter behalten in jr Schoß/das ist/in jrem Hertzen/daß sie wider new geborn in dem Tag der Aufferstehung/vnnd werden in dem Fleisch der newen Geburt aufferstehen/ vnd sehen jhren Erlöser Christum in Junckfräwlichem Leib/der nit von der Erden geborn ist/ das ist jr Hoffnung die sie in jrer Schoß behalten/vnd verschlossen haben.

So nuhn Gott den Menschen hat wöllen vntödtlich haben/auff das hat nuhn gefolgt/daß das Fleisch von der Erden/nicht hat mögen vntödtlich werden. Dann nichts ist vntödtlich/dann was von oben herab kommet/ So ist nuhn der Mensch von dem vndern gemacht/ vnnd nicht von den obern/in Fleisch vnnd Blut/auß dem hat nuhn gefolgt/daß jhm Gott hat die Seel geben/die ist von jhm selbst außgangen/darumb daß sie von oben herab kompt/auff daß der Mensch von wegen der Seel oder Geist/ Ewig were/vnnd seye/darumb hat jhm Got eingeblasen das Leben/das ist/die Seel/vnnd das Leben ist nicht das Fleisch/noch im Fleisch/sondern es ist die Seel/vnnd in der Seel/vnnd die Seel ist das Leben des Menschen/Also ist der Mensch ewig zu seyn fürgenommen auß Krafft der Seelen. Vnnd aber weiter so wissendt/daß der Mensch Blut vnnd Fleisch an jhm gehabt hat/das ist nicht ewig/Jedoch aber/wie ein Heydnische Frauw Christenlich wirdt/so einen Christen zu einem Mann hat/ Also ist das Fleisch mit der Seel auch Ewig worden/ vnnd in das Paradeiß gesetzt. Demnach aber Adam das Gebott gebrochen hat/vnnd Gott wolte nicht/daß man seine Gebott breche/das wenigst als das meist/ auß dem hat gefolgt/des Leibs vnd der Seel scheidung von einander/

die Seel hat behalten jhr Ewigkeit/ der Leib von derselbigen Freyheit gefallen in den Todt. Als zu gleicher weiß/ So ein Heydnische Frauw des Christen Ehebrecherin würde an der Ehe / so ist sie kein Christin mehr/ vnd verleuwert die Seligkeit/ so sie durch den Christen erlangt hat. Darumb so wisset daß Gott ein wolgefallen gehabt hat/ ob allen seinen Wercken/ die er gemacht hat/ vnnd hat gesehen daß sie alle wol gemacht sind gewesen / Aber der Mensch allein hat sich entsetzt/ ist nit blieben in gantzem wesen / als jhm befohlen gewesen ist von Gott/ hat das so Gott an jhm beschaffen hat/ verlohren / vnd ist tödtlich worden in einem Theil. Auff solches / damit der Mensch nicht also verdampt würde / hat Gott die neuw Geburt durch seinen Sohn geschaffen/ in welcher der Mensch widerumb in das Paradeiß kompt/ vnd des fähig ist/ das Adam verlohren hat / ist durch Christum widerumb erobert. Also ist nun fürohin Fleisch vnd Blut ewig / vnd nimmer des Todts/ in allen denen / die da thun den Willen vnsers Himlischen Vatters/ gleich so wol gehorsam seyn / als Adam / bey verlierung derselben Straff. Also ist nuhn die Seel nicht mehr bloß noch nackendt/ sonder sie ist angekleidt/ mit dem Kleidt Fleisch vnnd Blut/ von dem heiligen Geist. Dann ein Mensch soll Fleisch vnd Blut seyn/ damit ein vnderscheidt sey zwischen jm vnd den Englen / vnnd sol seyn des Fleischs vnd Bluts/ des Christus gewesen/ der von Himel gestiegen ist/ Also sollen wir auch von oben herab kommen / durch die new Geburt/ in den Leib vom heiligen Geist/ in dem sie bleibt/ von dem sie nicht gescheiden mag werden/ so lang sie im Willen Gottes wandlet vñ lebt/ fellt sie aber ab von Gott/ wie Lucifer/ so hat sie das Kleidt jr selbs zur ewigen verdamnus / als auch zur Verdamnus ist / nieſſen vnwirdig auß der Handt Christi/ &c. Dañ Speiß vnd Tranck ist gar gleich diesem Kleidt/ es ist doch ein ding / ein Proceß vnnd ein Wesen/ eins wie das ander/ vnnd bleibt also vngescheiden.

So nu solche newe Geburt nit vor beschlossen were worden/ in der heiligen Dreyfaltigkeit/ die dann vber alle Engel ist / in den Himlen/ wie hett Gott der Vatter den Son mögen geberen/ vnd auff die Welt schicken? Dañ so die new Geburt nit were angesehen worden/ so were vmb sonst alles / was da geschehen war durch Christum / dann der Mensch keme je nit ghen Himel / in seinem gebornen Geist/ der weder Blut noch Fleisch were/ sonder im Geist/ der Blut vnd Fleisch ist. Nu ist sein Fleisch vnnd Blut von der Erden vnnd Elementen / mit dem Menschen hat Christus nichts mögen außrichten / es were alles vmb sonst gewesen. Aber durch die neuwe Geburt hat er das vntödtlich Fleisch eingeführt/ vnd jm die Menschen gemacht vñ geschaffen/ eines

ewigen

ewigen Leibs/Söne Gottes/seine Brüder vnd Schwester/durch die hat er mögen außrichten dem Menschen die Seligkeit. Dann wie kan ein Goldtschmid auß Eisen ein Güldene Ketten / oder Geschirr machen / er muß doch allein Goldt haben darzu. Also mocht auch Christus nicht außrichten durch Adams Fleisch/ allein durch das Fleisch vnnd Blut/das von oben herab war/daß dañ durch Christum geboren ist/ in welcher zal Christus Primogenitus ist/der erst geborn in der neuwen Geburt / wir aber alle nachfolgend seine nachkomen. Darumb allein die/so im alten Fleisch blieben seind/ vnnd im selbigen Verstandt/ der ist keiner selig worden/wann es ist als wenig möglich daß ein solcher im alten Fleisch in das Reich Gottes kome / als wenig ein Kißling ein Carfunckel werden mag. Darumb verstehet / dieweil ein jeglicher Meister muß das jenig haben/daß seiner handtierung gebürt/ein jeglicher ein Diener/der zum selbigen Dienst geschickt ist / Vieuiel mehr Christus muß ein Menschen haben/der für jne sey/Adams Kindt sind in seinem Samen/war nit für jn/dann Caro non prodest quidquam/ das ist Adams Fleisch. Dañ also verstehet daß die Apostel in den neuwen Leib sindt geboren worden/vnnd haben nimmer von dem alten gewißt/darum̃ haben sie verlassen Weib vnd Kindt/ Acker vnd Güter/ auß der vrsach/daß der new Leib das nicht geacht hat. Also auff solches hat Christus mögen das Officium Apostolicum durch sie wöllen außrichten/so sie aber hetten volbracht dem natürlichen Leib sein willen mit jren Ehefrawen/vnd zu Marckt fahren/vnd Prouision/Pension/Salaria/ Stipendia einzunem̃en / on̄ solche versicherung nicht hettē mögen Apostel seyn/so hett Christus durch sie nichts außgericht. Dañ er wil nit solch Apostel haben/die zu solchen sachen trachten/sonder die daruon trachten. Wañ vrsach/ die jenigen ligen im natürlichen Leib gefangen / vnnd erscheinen im natürlichen Geist des neuwen Leibs. Als ob das Apostolisch ampt nicht mög gehindert werden/durch natürlich wolluſt/zu zeiten ein recreation zuhaben/es sey in beyder gestalt/ etlich ehelich / etlich vnehlich. Es ist ein vnderscheid zwischen den Commissarijs vnd nit Commissarijs/der ämpter halben/in jenen viel verbietens/jenen ist nit alles erlaubt/daß denē erlaubt ist/die nit Commissarij sind. Das sag ich allein darum̃/daß wir wissen sollen/wie der neuw Leib seyn solle/ vnnd was der alt ist/vnnd was Gott durch den Menschen außrichte/ vnd wie er jnen haben wil/nemlich mehr gibt er dem/der da verleßt was sein ist/dann dem der es nicht thut/als sich beweißt in Apostolis vñ jres gleichen. Beyde Weißheit sollen nit in einander gemischt werden/das ist/niemandts mag zweyen Herrn dienen/ der ein Leib muß hinweg/vñ das Ampt muß frey seyn / vnd frey ohne

sorg / man muß der nahrung von Gott erwarten / nicht vom Seckel des Rentmeisters / dann der Leib hat diese Officia von Gott zu verwalten/das ander seind Taglöhner/vnd vom Fleisch/das ist/Caro est infirma/Vnd also folgt auch herauß/wo das Fleisch schwach ist/da ist auch der Geist schnell hin vnd zum fliegen.

Nun bedenckt die wesen der Menschen/ daß der Mensch gemacht ist/hie auff Erden zu seyn ein kurtze zeit/vnd was er in der zeit erlangt/ das folget jhm ewig nach. So er nun wil ein gut erlangen thun/so muß er in dieser Composition erfahren seyn/ vnd sich in die Himlische wirckung richten / auff das er ein Magus Coelestis sey / ein Apostel Coelestis/ein Missus Coelestis/ein Medicus Coelestis / etc. vnd endtlich die Gaben Gottes/ darinnen er beruffen ist/ gewißlich erkennen/ damit das er dieselbig im willen Gottes vollbring. Das alles was das Himlisch antrifft/daß muß gantz vnnd gar auß der neuwen geburt lauffen/vnd gehen/vnnd gar nichts auß dem Irrdischen / sondern da muß seyn ein reine lautere Geburt/die gar nicht Irrdischer natürlicher Rechten begert / als allein sich aller entschlahen / das mag keiner thun/er sey dann auß der neuwen Geburt geboren. Die im Fleisch Adae / ob sie gleichwol erber seindt / so ist das begeren (obs gleichwol billich wer/) zur Ehe/zu gesunder Speiß vnnd Tranck. Nun soll der willen Gottes in vns geschehen / so muß allein durch den neuwgebornen Menschen geschehen / dann von den andern ist kein hoffnung / ob er gleichwol einer guten Erbarkeit ist / allein die Gnade haben sie zu hören das Euangeli/vnnd dasselbig anzunemmen/oder nicht. Nemmen sie es an/vnnd werden getaufft/so seind sie Kinder Gottes/durch die neuwe geburt / wo aber nicht / so seindt sie der hoffnung beraubt/ vnd Kinder des Todts. Darumb so hat mich für gut angesehen/daß ich den Menschen nach seiner Arth vnnd Wesen / am aller ersten beschreibe/damit das da verstanden werde / daß im tödtlichen Leib zu suchen sey/allein was tödtlich ist/ Demnach daß er die Seel erkenne/ die nicht tödtlich ist / Sondern ist ein ewiger Mensch/vnnd wisse daß die Seel Blut vnnd Fleisch ist / vnd in Blut vnnd Fleisch seyn muß/ vnd aber das da zweyerley Fleisch seindt/ das Tödtlich vnd das Ewig. Das Tödtlich nimpt sein Essentiam vom Tödtlichen Fleisch/ das Ewig ist vollkommen Fleisch vnd Blut in das ewig Leben/ Darmit der Mensch also betracht wer er/vnd was er sey/vnd was jhm zukünfftig zustehen wirdt/so mag er in jhm selbs wol ermessen / daß er in dem Leib / von dem heiligen Geist incarniert / sehen muß Gott seinen Erlöser / vnnd was Gott vnser Erlöser in vns handlet vnnd thut/ das thut er durch den Menschen der neuwen geburt / von wegen / daß er

nicht

nicht tödtlichs sondern ewigs Leibs ist/ Vnnd allein der Leib ist sicher vor dem Teuffel / vnnd der ander von Adam / ist wie das Rohr im Wasser. Derselbig Leib ist fähig Göttliche Werck zu thun/ dann der Mensch soll wissen / daß der tödtlich Leib nichts thut / was das Himlisch antrifft / dann er sorgt auff das irrdisch vnnd Firmamentisch/ gibt gelehrt Leut/ in natürlichen dingen/ gibt aber weiter Erfahrnus zu nemmen / von dem das natürlich geschaffen ist/ von einem zum andern zu steigen / vnnd der Natur nachstellen / Sondern im neuwen Leib / vnnd in der Himlischen Philosophia Ewig leben. Dann der Todt ist in den natürlichen (als Astronomia) Krefften/ das Leben in den Himlischen (als Astronomia) Krefften. Dann also sagt Christus: Der von vnden herauff ist/ der von der Erden ist/ der redt von der Erden / das ist / die Natur redet von der Natur / weiß weiter nicht von Gott zu reden/ dann allein ein verwunderung hat die Natur im Menschen ob dem / der solche ding geschaffen hat / sie kennen jhn aber nach der Natur nicht / noch in der Natur / ob sie gleich wol in der Natur hoch erfahren seindt/ So wissen sie doch nichts vom Schöpffer/ vnnd vnserem Erlöser zu sagen. Der aber von oben herab ist/ der redet von den dingen/ die von oben herab seindt / Als dann Christus der erste/ vnnd als dann alle neuwgeborne im Fleisch vnnd Blut/ vom heiligen Geist empfangen / vnnd incarniert. Dieselbigen haben erkanntnus in den dingen/ die oben seind/ deñ von dem seindt sie/ der von oben herab kommen ist. Also folgen zwo Schulen auff Erden/ die Schul/ so von der Erden / redet von irrdischen dingen / vnnd hat jhren Schulmeister von der Natur/ in der Natur/ vnd ist die Natur/ die lehret sich selbst / das ist / die jenigen so von jhr seindt. Weiter so ist die ander Schul von oben herab / die lehret auch der / der von oben herab ist/ auß dem wir seindt/ des Blut vnnd Fleisch wir seindt/ vnnd lehret im neuwgebornen Leib / vnnd nicht im alten / lehret in demselben neuwgebornen Menschen/ die Himlische weißheit/ durch den/ der von Himmel ist. Auß der Schul seindt die Apostel/ Propheten/ vnnd die Gelehrten von Gott/ deren Frücht vnnd Werck jhre Zeugen seindt.

Damit ich euch in den dingen ein lautern Vnderricht gebe / So wissendt daß die Geschrifft/ so da antreffen die Himlischen Weißheit/ durch die natürliche Vernunfft nicht mögen verstanden werden/ sondern sie sollen verstanden werden im Geist/ nicht im Geist für sich selbst / sondern in dem Geist / der ist im Blut vnnd Fleisch incarniert. Das ist/ zu gleicher weiß/ wie der natürlich Leib / die natürlich Weißheit in jhm hat / Also hat der geistlich Leib / die geistlich Weißheit in jhm/ das ist der Himlisch Leib/ die Himlisch Weißheit. Auß dem folgt

num / daß die Geschrifften nicht sollen interpretiert werden / durch die natürlich Weißheit / noch die natürlichen Geschrifften / durch den geistlichen Verstandt/sonder ein jegklicher soll seinem Leib sein Weißheit geben/vnd in sein Weißheit führen / vnd sie gantz nicht abwechßlen/wie der schwindel Geist vermag. Vnd wiewol das ist/daß die Natur nicht vnder der Geschrifft ist/sonder der Geschrifft der Himlischen Weißheit geneigt/daß sie aber vermöge genugsam seyn/vnd die Perlen herauß bringen/das mag nicht seyn. Dann der natürlich Leib hat nichts vber die Geschrifft zuhandlen/ allein der neuwe Leib/auß dem heiligen Geist/ist ein Perlin gegen Goldt/wie Kolen gegen der Sonnen. Dann merckendt ein Exempel/die Geschrifft sagt: Du solt den Hungerigen speisen/den Nackenden kleidē/die Natur heißt das auch/ vnd erkennt daß billich ist vnd seyn soll/ vnd glosierts auch dermassen/ daß seyn soll auß der vrsach/ob vnser einer auch also were/ daß wirs auch gern von andern hetten. Solche außlegung ist aber nicht das Euangelisch Perlin/ Sondern so wirs thun den Armen/so thun wirs Gott/vnd nicht den Armen/ Christo vnserm Erlöser / den die Natur in jhrer Weißheit nicht erkennet/noch erkennen mag. Der nun Christum kleidet oder speiset/den speiset Christus widerumb hundertfaltig mehr / nicht hie / sondern in seinem Reich / das die Natur nicht weiß. Darumb ob gleichwol das Liecht der Natur das Euangeli nicht verwirfft/sondern erkennet/daß also billich geredt/so ist es doch dem Perlin nicht gleich / Es wirdt auch das Perlin nicht gefunden durch sie/ vnd noch minder/da es nichts natürlichs von Wercken antrifft/ da sie etwan gar muß still stehen/ als die geburt von der Jungkfrauwen/die neuw geburt/ da ist der Natur in jhrem Liecht/ kein wissen. Vnd das sage ich allein darumb / daß der Mensch die vnderschied lerne erkennen/ wie ein jegkliche Weißheit in jhrem wandel allein sey / vnnd hab denselbigen in jhrem Leib/vnd keines Leibs weißheit verstehet den andern in seiner außlegung. Also bleiben zwo Weißheit im Menschen/ nemlich die Natürlich vnnd die Himlisch. Auff das so folget nun hernach die beschreibung der Himlischen Composition / in der / der Mensch soll ergründet seyn vnnd erfahren/ wissen vnnd erkennen dieselbigen / damit die Magnalia Gottes bey vns erfahren werden/ vnd erkennt. Also sollen wir leben / so leben wir in dem willen Gottes. Dann die zwo Weißheit der Natur vnd des Himmels/seind Gaben so Gott dem Menschen gegeben hat/ hie auff Erden / also seine kurtze tag zu verzehren. Vnd wiewol noch zwo Astronomia auch seindt/die dem Menschen zu wissen noth seindt/vnnd nemlich die eine mit allen Krefften gebrauchen/dann in jhr ligt die krafft vnd stercke Christlicher Wer-

er Wercken. Die ander aber soll nicht gebraucht werden/aber verstanden vnnd erkennt / von wegen daß der Mensch sich wisse vor denselbigen zu hüten / dann vber dieselbig Weißheit gehet der ewig Fluch / in dem die alle begriffen werden / die in derselbigen wandlen/ vnd leben.

Jhr habt gehört im ersten Tractat dieser Philosophia/ was der Mensch von den eussern Elementen vnnd Gestirn zu wegen bringen mag/in seinem natürlichen Leib. Speiß vnnd Tranck vnnd alle Leibliche notturfft/ geben jhm die Element vberflüssig vnnd mannigfaltig nach seinem begeren. Auch habt jhr gelesen/wie die Gestirn den Menschen erleuchten in Künsten/vñ Subtiliteten des natürlichen Liechts/ wunderbarliche Magnalia der Natur / darumb den Menschen zu leben die höchste Freuwd seyn sol/ vnder dem Todt sol der Mensch seyn/ der jhn da hinweg nimpt auß der erkanntnus der natürlichen Secreten vnnd Archanen. Dann nichts ist schnöders dann der Todt/ ob dem auch Christus blutigen Schweiß geschwitzet hat/ daß er jhn genommen hat von vns/der mit vns noch mehr zu reden gehabt hett/ vñ wir alle mehr zu reden lernen / auch erfahren haben. Nuhn aber wie jhr verstanden habt von der natürlichen erfahrung / vnnd nutzbarkeit des Himlischen Lauffs/in dem neuwgebornen Leib/daß wir von demselben Himlischen/ Ewigen Lauff / Influentias entpfahen / Also daß vnser Zungen mit einer Sprach reden/ vnd sie wirdt von allen Menschen vnnd Sprachen verstanden / zu gleicher weiß als were es ein Göttliche Sprach an jhr selbs / vnnd nicht allein daß die Sprach/ so treffenlich in vns ist / sondern auch vber das / daß doch der Sprach halb nicht höher mag seyn/so werden wir mit Manna gespeißt/ die einem jeglichen dermassen erscheint / als wer es die best Speiß / so er begert. Also wirt der new Leib gespeiset vnd getrenckt/ auß dem Felß der Wasser gibt/ eim jeglichen nach seinem besten Trunck/das ist/ Speiß vnd Tranck / das derselbig ist/ der vns erlößt hat/sich selbst geben/wie Samson sein Rätersche den Philistern zu entbeut / von dem essenden ist außgangen die Speiß / vnnd von dem starcken ist außgangen die Süse. Also ist auch das die höchst Illumination/so von der Himlischen Schul kompt/Nemlich die höchst Weißheit erkennen/die Göttlich Weißheit/ deren nichts widerstehen mag/ sonder vor jhr alle Creaturen erzittern müssen/auch die Hellen/wie dañ Paulus redt: O altitudo diuitiarum Sapientiae et Scientiae Dei. Das ist souiel/wer ist der/der sie ergründen möge/oder sie gar erfahren/vber die keine nie gewesen ist/noch werden mag/darzu daß wir durch diese Weißheit erlößt seindt vom Todt/vom Satan / vom Fleisch der Würmen/vnnd

neuw

neuw geborn in das Reich das Ewig ist/ entzogen den Hellischen banden. Welcher aber ist der/der solche Magnalia Gottes kan genugsam erzehlen? Der also ein Artzt ist/welcher ist seines gleichen? Der also ein Prophet ist/ was ist jhm nicht wissendt/ oder verborgen? Der also ein Doctor ist/wer ist vber jhn? Dann auß solchem gehen Feuwrin streimen/das ist/ wie das Fewer seyn sie mit jren Wercken/dem Fewer widerstehet nichts / es verzehrt alle ding / Also widerstehet auch nichts diesen Männern/daß sie nicht hindurch verzehren vnd vberwinden/ in Erden vnd Hellen. In denen seindt die Schlüssel zum Reich Gottes / in denen ist Vergebung / in denen ist der Segen / in denen ist das Liecht der Welt/von denen gehet der Weg vnnd die Warheit. Dann auß demselbigen sind sie/in denen seindt gute Hirten/ auß denen werden die Apostel/auß denen die Heiligen. Das alles geschicht im Leib der newen Geburt / in Adam gar nichts / dañ es zu nichten gut. Darumb weiter von dem Himlischen Lauff zu wissen ist der grund vnd vrsprung / wie er zu erfahren sey / denselben Proceß vnnd Ordnung wil ich nachfolgendt hernach setzen/nach inhalt seiner Distinction.

Das dritt Capitel.

Wie sich Gott gegen dem Menschen vereinigt/vnd wie er sich gegen jm halt/annimbt/vnd mit jm/vnd durch jn handlet/als nemlich in der künfftigen Welt.

VN ist vns in guten wissen / daß die Welt nicht Ewig ist / sondern wirdt zergehen von wegen der Vrsachen/ daß sie in Boßheiten zunimpt / wie zu den zeiten Noha. Derselbig Tag aber wirdt nicht seyn ein Sündtfluß/ sonder es wirt seyn ein Tag des Gerichts/ da werden verhöret werden / ein jeglicher vmb seine Sünd/vnnd mit dem Gericht geurtheilt ein jeglicher / Vnd also wirt der Mensch nimmer geborn / sonder sein Geburt wirdt auffhören. Darumb so wisset/ so das Fleisch Adae/ vnd die Welt zergehen wirt/ vnd nichts tödtlichs mehr da seyn wirt/so wirt der Circkel der Welt erfüllt werdē mit einer ewigen Wohnung/in der kein Todt wirdt seyn/sonder in Ewigkeit on end ein Paradeiß/oder demselbigē gleich in Ebron/in dem werden die Hurer/ Wuchrer/falsche Lügner/noch nichts das wider Gott ist seyn/ sonder das wirt ein Volck seyn/in dem kein Vnkeuschheit/Betrug/Laster seyn wirt/sondern rein vnd pur werden sie seyn / wie die Engel im

Himel.

Himel. Nun wisset auff solches / was wirdt das für ein Volck seyn? Nemlich die auß der neuwen geburt / die da seind von der Jungfrauwen geboren / vnnd nicht von der Frauwen. Dann in denselbigen ist kein Vnkeuschheit oder Lügen / dañ von der Keuschheit vnd der Warheit seind sie incarniert / vom heiligen Geist. Solcher reinigkeit muß der Mensch seyn / vnd nicht anderst / die mag nun von Adam nit seyn / sondern muß von einem andern Fleisch seyn / vom andern Adam der Christus ist. Vnd dieweil er ein anderer Adam ist / vnnd der ander Adam / so beweißt es sich selbs / daß der Name Adam darumb da stehet / darumb daß wir ein neuw Fleisch / vnnd ein anders sollen verstehen / daß gar nichts von dem ersten Adam an im hat. Solchen reinen Leuthen mag Gott das Paradeiß wol vertrauwen / dann sie werden sich halten gleich wie sich vnser Adam gehalten hat / so sie dahin kommen / vnd durch Christum eingeführt werden. Dann da werden die erwehlten kommen / vnd nicht die vnerwehlten / die probierten sind nit die vnprobierten. Also wirdt ein Schaffstall / vnd ein Hirt / das ist / ein Wesen im neuwen Leib / aber im alten Adam nicht / Vnd die geschrifft redt nichts auff den Leib Adae / allein auff die figurierten Leib der andern geburt / ohn leiblich anhangen von Adam / dann die Jungfrauw Maria vnser Mutter rein gewesen ist / vnd on Blut vnd Fleisch Adae vnd Euae / also müssen wir auch seyn.

Darumb nun so wissendt von den dingen allen / das auch nichts von der Welt bleiben wirdt / weder die Element / noch das Gestirn / noch einerley das in jhnen ist / sondern es wirdt war werden / daß die Welt durch das Feuwer verzehrt werden soll / wie auch das Feuwer das Wasser verzehren wirt / die Stein / alle Metall / vnd nichts ist das sich gegen dem Feuwer möcht erwehren / oder dem widerstehen / vnnd also was vor ist gewesen / das wirdt wider erneuwert / vnnd wie die Schrifft sagt: Der Geist Gottes ist getragen worden / auff den Wassern. Also wirdt nichts werden / das da gehen wirdt mögen / sonder alles wie der Geist Gottes / Zu gleicher weiß wie ein Eyerdotter ligt im Clor / also wirdt ein perspicuum Chaos seyn / in dem wir getragen werden / wie der Dotter im Clor / vnd dasselb perspicuum Chaos wirt seyn das Wasser / von dem die geschrifft sagt / Auff welchem der Geist Gottes getragen wirt. Also alle die so in Christo aufferstehen der neuwen geburt / in derselben Welt / der neuwen Creation auch jhr wandel seyn wirt / gleich wie die stern am Himel / die sind auff nichts / hangē an nichts / habē niemands / als allein Gott / daß sie Gott in ein solch Chaos gestellt hat / wie ein Dotter in eim Ey. Dañ also ist der gewalt Gottes / nach seim willen / wie ers schafft / also ist es. Nun ist minder nit / dieweil

also

also zergehen muß/ alles was da in Todt beschaffen ist/ vnd allein das vntödtlich/das ist/daß da seyn muß vñ ewig bleiben/So ist der neuw geborn Leib derselbig/in dem die Heiligen werden aufferstehen. Dañ die Verdampten werden nicht aufferstehen/ sie werden erweckt/vnnd für das Gericht geführt / Das ist aber aufferstanden / das in Christo aufferstehet in das ewig Leben / der Todten aufferstehung ist ein absteigen in die abgrundt der Hellen. Wann zu gleicher weiß wie wir haben in Passione / daß in der zeit / als Christus sein Marter gelitten hat / da seindt viel Cörper der Heiligen gesehen worden/vnd viel Leuthen erschienen. Aber der Verdampten Cörper vnd Seelen / ist kein aufferstehung gewesen / also wie sie sich zur selbigen stund bewiesen in erscheinung der Heiligen / in jhren Corporibus / also in der stund der aufferstehung / vnnd dieselben Corpora der Heiligen/ seind Corpora der neuwen geburt gewesen. Dann Job bezeugt selbs/daß er werde aufferstehen in seinem Fleisch/vnnd sehen seinen Erlöser/das ist Christum/vnnd niemandt sicht Christum fürohin/als allein die Heiligen/ vnd kein Heilig wirdt seyn in jener Welt/der mit jrrdischem verwandt sey/sondern gar vom selbigen gescheiden / vnd neuw geboren auß dem andern Adam. Also folget nun ein neuwe Welt/ein neuwer Mensch/ ein Jungfrauw / nicht ein Frauw/kein geberung mehr / dann die zal der Heiligen wirdt erfüllt seyn/vnd werden hinfüro seyn wie die Engel im Himel.

Nun ist nicht minder es ist villeicht etwas verdrießlich/ daß ich in der Astronomia so viel rede / von beiden Leiben vnnd Eigenschafften/ wie dann gemeldt ist.Es ist alles von nöten zuwissen/was der Mensch ist/vnd was er wirdt/nicht allein den Gelehrten zu beschreiben erlaubet/Sonder menigklich/denen Gott die Gab zu schreiben geben hat/ derselbig hat kein ansehen der Person/ sondern hat ansehen wo es jhm gelüst/vnd wo es jhm gefellt/da spiriert der Spiritus. Nun folgt noch weiter ein erklehrung der bemeldten Leib/ als nemlich man saget der Mensch hab den freyen Willen/das ist war/er hat jhn/dieweil aber zweyerley Leib seind / so gebürt sich dasselbig zu wissen / wie der freye Wille verstanden soll werden/ Vrsach / der freye Wille im tödtlichen Fleisch/der ist im selbigen/doch mit den Praecepten. Was ist nun ein freyer Will/ der von stundan mit Praecepten gebunden wirdt / Thut er was er wil/ vnd ist wider das Praecept / so ist er todt vnd verdampt in Todt / was nutzt die Freyheit die gefangen wirdt? gerad so viel als nichts/vnd man mag also wol sagen/es ist kein freyer Wille/mag auch sagen/es ist ein freyer Will/aber der niemands nutz ist. Nun aber weiter vom freyen Willen wisset/daß die neuw geburt den freyen Willen

hat/

hat / vnd in nichten gebunden / vnd mit nichte außgenommen / nit als Adam / der hat jhn im Paradeiß / biß an ein Bott / das verderbt jn / in der neuwen Geburt wirdt nichts außgenommen seyn / noch verbotten seyn / sondern gar frey. Dann vrsach / niemandt wirt da seyn / dann die Electen / die da probiert seyn / denn wirdt der frey will geben werden / warzu sie wöllen / dann sie werden nit wöllen vnkeusch seyn / dann sie werden rein seyn / vnd nit von der vnkeuschheit / sie werden nit wöllen spielen / raßlen / noch andere vppigkeit treiben / dañ sie werden der Natur nicht haben zu solchen sachen. Die nuhn nicht böses wöllen in jren Hertzen / sondern alles was Gottes will / auff das so wissendt nun / was ist das / daß einer mag thun auß dem freyen willen? nicht stelen / nicht mörden / nicht liegen / nicht huren / etc. Die ding alle seind nicht Frücht des freyen willens / sondern das seindt Frücht des freyen willens / daß einer mag einen Menschen gesundt machen / weñ er wil / Todten auffererwecken wenn er wil / Göttliche Werck thun / das ist / die Werck die Christus hat gethan / daß dieselbigen auch gethan werden / vnd mehr wie Christus selbs sagt / der ist also wie Christus / der thut was er wil / auß dem freyen Willen / die Todten werden lebendig / die auffsetzigen werden rein / Blinden gesehendt / die Lamen gerad / etc. Vnd auß fünff Gersten Brodten viel taussendt gespeißt / reden mit Feuwrigen Zungen / haben gewalt von Gott durch Christum solchen Willen zuvollbringen / das ist der Mensch der den freyen Willen hat.

Also ist es auch mit der Praedestination / daß man sagt / daß das Tödtlich in der Praedestination prodestiniert sey / das ist nicht. Was gehet Gott der stinckendt Cörper an / der voller Laster / Schandt / vnd Sünde ist / vnd steckt / praedestiniern / oder viel außmachen durch jhn / er leßt jhn machen nach seinem Willen / guts oder böß / wider sein Conscientz / oder mit der Conscientz / was wil ers / so der Mensch nicht wil? Es seindt Ordnung vnnd natürlich wirckung von dem Fleisch vnnd Geist / von Elementen vnd Gestirn / Also ist jhr eigenschafft / jhr Natur / vnnd jhr Wesen / Also thun sie nach jhrem Willen / was sie gelüst. So nuhn der Mensch also ist / was wolt Gott an jhm praedestiniern? Der guts thut / gehet in das Reich der Heiligen / der arges thut / in das Hellische Feuwer. Auff solches ist von nöthen / daß man wisse / was die Praedestination inhalt vnd vermag / nach dem / in wen die Pradestination gehe / das ist / was pradestiniert ist. Als nemlich / daß Christus geborn ward von einer Jungkfrauwen / ist praedestinirt worden / diese Jungkfrauw von Abraham jhr geburt zu nemmen / vnd nicht von Adam. Weiter daß der Sohn Gottes den Menschen erlößt mit seinem Blut / weiter wer in denselbigen glaubt / vnd folgt jhm / daß

er das Reich Gottes bekomme/das ist Praedestinatio. So sonst einer frey mag werden / ein Schuster / Schlösser oder Schneider / was ist das gauckelwerck? Es ist der natürlich frey will/ ist nicht der/von dem geredt sol werden/oder daß man sprechen wolt / er ist zu einem Schuster praedestiniert / Nein/aber wol das natürlich Liecht gibt also sein ordnung/der soll Schuch machen/der soll zimmern/ der soll fischen/ist naturae influentiae Impressio / Inclinatio/ vnd nit Praedestinatio/ Daß die Apostel vnd Heiligen gethan haben auß Gott/ das ist Praedestinatio. Also was Gottes ist / daß ist Praedestinatio/ was es wil/ das thuts / Also ist Praedestinatio der wol wil/ daß jhm wol ergehe/ der bittet / das er gewert werd/der suchet das er findet/der da anklopfet/daß jhm auffgethan werde / So er bittet vnsern Himlischen Vatter/ im nam̃en seines Sohns/der das nicht thut/daß jhm nichts solchs werde/ist die Praedestinierung/daß jm auch nichts solches geben werde/nicht finde/jhm nicht auffgethan werde. Praedestinatio est Judicium Dei/wie ein jeglicher thut/sol also jhm geschehen/der da folgt dem Fleisch/der thut wider Gott/ vnd sein eigen Conscientz bezeugets/ vnd gibt kundtschafft vber jn/ wohin guts/ wohin bösß verordnet ist/ dahin geht Praedestinatio/ist Sententia rerum vltima. Darum̃ so mag der Mensch nicht sagen/daß er also auß der Praedestinierung ein Schuster/ ein Dieb/ein Hurer/ein Kriegsman̄/Wolff/oder ein Schaff sey worden/sonder dasselbige hat jm die Natur imprimiert/ welche vnder dem Gebott seyn sol/ vnd gezwungen wirt/ jhrem Gott vnd Herrn zufolgen/nicht zum argen alle ding brauchen/sonder in der ordnung/die Gott gebotten hat. Dañ gebieten hat Praedestinationem auff jm/das ist sein Judicium/der guts thut/der geht den rechtē weg/der bösß thut/ den führet Praedestinatio sein weg auch. Nun ist also Praedestinatio nach diesem der newen Geburt/das ewig Leben. Demnach ist verordnet/daß einem jeglichen geschicht nach seinem willen / vnnd so der frey Will da ist / so ist praedestiniert was es wil / daß es geschehe / daß Berg sich verrucken / vnnd setzen sich in das Meer/ vnnd noch viel ein mehrers.

Dieweil nuhn der Mensch also von Gott ist/ wie obstehet in der neuwen Geburt/sollendt jhr wissen / daß von desselbigen wegen der Mensch Gott anhangt/vnd Gott an jm / vñ beyde ein Natur haben/ in solcher gestalt zuuergleichen/als der Mensch ist von der Erden/auß dem folgt nun/daß er der Erden Natur an jm hat. Also fürohin in der newen Geburt ist er auß Gott/darum̃ so hat er in solcher gestalt auch die Natur Gottes. Vñ wie der Mensch ist von den Syderischen geisten

erleuch-

erleuchtet in die Natur/dieselbig zu erkennen/Also ist er auch von dem heiligen Geist erleuchtet/ Gott zu erkennen in seinem Wesen. Darum̃ so kennt niemandts Gott / als allein der von Gott ist / niemandts die Natur / dann allein der von der Natur ist / ein jegliches hanget angeboren in das / auß dem es kommen ist / vnnd kompt. Darumb so ist auch weiter also zu wissen/daß auch ein jeglichs kompt auß dem es ist/ der Mensch vom ersten Adam in die Erden / von dem andern Adam in das Ewig Leben/auß dem die neuw Geburt gehet. Darumb so wissendt in den dingen allen/ daß wir Menschen auff Erden/nicht allein den natürlichen Leib verstehen sollen / vnd sonst nichts mehr zu haben vermeinen / als desselbigen tödtlichen Leibs Clarificierung / der sie doch nicht erleiden mag / dann er ist in das Reich Gottes nicht fähig/ vrsach darumb / daß er nit von oben herab ist/ sonder von vnden auff/ redt auch nit vom Himel/sonder von der Erden/ solche Natur verleßt er nicht/darumb sol er ghen Himmel nichts. Der auff Erden an Gott brüchig ist worden/der wirdt nit in Himel gelassen/Als dann der Leib thut vnd gethan hat/ vnd aller voller Lügen vnd Laster ist/darumben er an das ort nichts soll / da Friede/Ruhe/ Frewd vnd der Will Gottes allein seyn soll/ vnd nicht des Menschen. Darumb soll der Mensch nicht dem natürlichen Leib leben/ sonder dem Ewigen Leib/nicht dem Jrrdischen/ sondern dem Himlischen/ vnnd den Himlischen fürgehen lassen/dann im selben muß er sehen Gott vnsern Erlöser/Herrn/vnnd Schöpffer. Darzu auch nicht allein wir / so nach Christi Geburt/in Christum / sondern auch die jenigen/ so im alten Testament Heiligen gewesen seyn/werden die seyn/die auch werden nach vns eingeleibt/in die Ewige Seligkeit / mit dem Leib der neuwen Geburt. Also werden wir nach dem Todt Christi die ersten seyn im eingang des Reich Gottes/ am Jüngsten Tag/ auff den Job wartet / vnnd alle Altuätter in der newen Geburt / also wirdt war werden / daß die letzten die ersten/ vnd die ersten die letzten werden. Das ist/ so wir nach dem Todt Christi fürgehen/so seindt wir die ersten/ vnd die Heiligen so vor vns gewesen / werden nach vns gehen / das bewert der Spruch den Job saget/ da er hofft auff das Leben seines Erlösers/das wirdt widerumb angethan mit seinem Fleisch/das da auß der newen Geburt kompt / welcher gleich worden seyn alle Altuätter / vnnd also werden sie die letzten seyn/wiewol sie die ersten gewesen seindt. Also wirt auff solches vnder den Heiligen ein Hirt seyn / nach der Aufferstehung / der wirdt Christus seyn/vber alle Schaf des alten vnnd neuwen Testaments Heiligen / vnnd wirdt ein Schafstall seyn. Am selbigen orth / das ist/ ein Schafstall/ein wesen / gleich vnd gleich von dem alten vnd neuwen/

keiner besser nöch böser/ keiner anderst dañ der ander. Solches gleichen mag auff Erden nicht seyn / es mag auch Adams Fleisch dahin nit gebracht werden/daß in einen Stall gieng/ daß vnder einem Hirten bliebe/als das new geborn Fleisch/das kompt dahin vnd kein anders.

Nuhn sol der Mensch sich nicht verwundern/ daß er mit Gott zu handlen hat/vnnd mit seiner Krafft/Wunderwerck auff Erden thut/ dann er ist der Natur Gottes/wie die Geschrifft sagt: Dij estis et Filij excelsi omnes. Darumb sagt sie es/daß wir seindt von derselbigen Geburt von oben herab. Nuhn folgt auß dem / daß Heliseus die Kinder verflucht / daß sie die Bären frassen/ in dem da sie jhn verachten von wegen seiner Glatzen / so doch die Glatz Heliseus nicht war / sondern das war Helisei die neuw Geburt / die er im Geist der Verheissung entpfangen hatt. Dañ Gott wil seine Heiligen seins Himlischen Leibs vnueracht haben / von dem jrrdischen Leib / das ist / das Himlisch wil Gott von dem jrrdischen nicht verspottet haben. Also in der neuwen Geburt/nach Christo / soll sich niemandt verwundern/daß die Heiligen dergleichen gehandelt haben/als Heliseus/denn Gott hat den Feigenbaum verflucht. Also mag auch ein jeglicher Heiliger den verdañten vor jhm verfluchen / so er wider das Himlisch handelt/Als Petrus hat than/da er den Mann vnd die Frauw verflucht / von wegen der Lügen/da sie das Gelt falsch legten/ für der Füß der Apostel/ vnd thet jhnen nicht noth. Dann des jrrdischen war jhr Hertz voll/ vnd nit des ewigen. Darum̃ da sie das ewig wolten verlieren / vnd mit Lügen sich einkauffen in die zal der Heiligen/ vñ also falsche Christen seyn/da hat Petrus auß Krafft der neuwen Geburt von derselbigen macht / die allein Gott ist / den gewalt von der Natur gehabt / diesen falsch / also anfengklich zuuerfluchen. Dañ zu gleicher weiß/ wie der Astronomus mag im Firmament Magicam brauchen/ vnd des Himels Operation hie auff Erden/auß der krafft/daß er vom Firmament ist/Also solle jr auch wissen / daß jr vom Himel gleich so wol dieselbigen Operationes möget erkennen /allein an dem ligt es / so jhr vom Himel seyet/ wie der von der Erden oder vom Firmament. Dañ dieselbig Krafft ist allwegen im selbigen/auß dem er ist/Also haben sie Menschen gesundt gemacht/ die Lamen /die Blinden / die Todten lebendig / Als die ein/ vnd dergleichen Krafft/verfluchen vnd gesundt machen. Dañ das vppig verfluchen ist wol so not/als gesundt machen die Krancken/vnd ist zu erbarmen/daß solch groß vbel vnd verspottung in Christen/vnd in seiner newen Geburt von dem jrrdischen verdampten geschicht. Aber niemandt ist da/der das thut/daß die Heiligen gethan haben/sondern allein das ist/daß niemandt der newen Geburt anhengig ist. Darum̃

so ist

so ist zu besorgen (wie der Psalmist spricht) daß er sicht von oben herab/ vnd sicht nit einen der gut ist/ das ist/ der gewalt hat gesundt zu machen/ oder ohn falsch zu predigen oder zu lehren. Dann die ding gehen alle auß dem Menschen/ vnd durch den Menschen/ der da ist der newen Geburt des neuwen Lebens. Dieselbigen haben gewalt mit einem Kisel von einem Esel/ tausendt Mañ zu erschlagen/ haben gewalt Rysen zu erwerffen mit spöttlicher Gewehr/ wie Dauid Goliam. Dann das alles seindt Praefigurationes in Christo in sein sterck vnnd krafft. Also auch nit allein in Christo/ sonder auch in allen/ so auß im geborn sind/ mit solcher Praefiguration praefiguriert seindt worden.

Also sollen wir vns halten auff Erden/ daß wir nach inhaltung der Praefiguration/ so auff Christum gangen seindt/ auch begriffen werden. Dann warumb wolten wir auch nicht zu Erdt schlagen/ als Dauid/ so vns Gott dermassen verwandt ist/ welche verwandtnus allein in der newen Geburt ist/ vnd nicht in der alten. Mögen wir sagen zu dem Berg/ entsetze dich von dem ort/ vñ setze dich in das Meer? Ist viel ein grössere stercke/ denn einen Rysen mit einer Schlingen zu erwürgen/ vnd alle die stercke der Alten/ alle jhre Weißheit Salomonis/ vnnd anderer/ sind sterck vnd Weißheit der newen Geburt/ in der wir seindt durch Christum dahin gebracht/ durch Wasser vnnd den Geist/ der vns incarniert von dem newen Adam/ der Christus ist. Also daß wir so rein werdē an vnserm Leib/ als Christus an dem seinen/ vnd in dem seinen/ der von einer Jungkfrauwen geboren ist/ die nicht von Adam gewesen ist/ sondern von Abraham/ nit vom Fleisch Adae/ sondern vom Fleisch der Verheissung/ von der nichts vnreins geboren mag werden. Also ist sie vnser aller Mutter/ die neuw Eua/ vnnd der heilig Geist/ der Christum incarniert hat/ ist vnser Fleisch vnd Blut/ der vns das gibt/ vnnd haben an statt der Jungkfrauwen den Tauff. Also haben wir in der Incarnierung den heiligen Geist/ wie Christus sagt: Allein es sey dann daß jhr neuwgeboren (vnd nicht widerumb in ein Fleisch) durch das Wasser vnd den Geist/ sonst werdet jr nicht eingehen in das Reich Gottes. Das ist der Geist der lebendig macht den Menschen/ das ist/ er gibt den Leib/ in dem kein todt ist/ dañ das Fleisch in dem der Todt ist/ ist nichts werth/ vnnd zu nichten gut.

Nun wissendt jhr wie im ersten Astronomischen Buch erzehlt ist/ wie das Gestirn sein Influentz/ vnd Willen in dem irrdischen Leib imprimiert/ Also daß der Mensch nach inhalt seines Gestirns genaturt wirt. Also wirt der Mensch geboren in die Seel/ in der er geborn vnd entpfangen ist/ allein er verderbet sich selbs/ vnnd nimpt ein frembde weiß an/ sonst ist es ein wirckung/ ein wesen im Menschen vñ Gestirn/

also wie jhr das sehet/ vnd im selbigen Buch gemercket habt / von den angebornen eigenschafften. Also sollendt jhr auch wissen/ daß auch der neuw Leib dermassen geborn wirt/ Also daß Gott dermassen mit dem Menschen handlet/ auch nach seiner Jnfluentz. Also werden auch Kinder geborn zum Ewigen Leben / die in der Wiegen heilig seindt vnnd bleiben. Also werden die gaben Gottes / des Himlischen Lauffs eingeleibt/ vnd eingeborn den Kindern/ vnnd wechßt mit jnen auff/ biß auff sein zeit vnd stund / vnd daß soll sich niemandt verwundern/ daß Kinder von Gott in Mutter leib geheiliget werden. Dañ Christus ist das erst Kindt. Also auch Johannes Baptista/ so Christus vnd Johannes dermassen/ so ist auch möglich ander mehr/ als ich billich melden mag von Sancto Nicolao/ auch von andern mehr. Dann kan die Natur Kinder in Mutterleib nach jhrem willen incliniern/ vnnd darauff behalten / so kans auch noch mehr Gott in der neuwen Geburt / da sein will hin stehet/ an dem ort auch volbracht mag werden. Also gibt Gott seine gaben/ nach dem es seinem Willen gelegen ist/ dann der Mensch der newen Geburt ist sein/ ist seines Himels/ ist seiner Jnclinierung/ ist seines wesens/ den mag er ziehen wohin er wil/ mag jhn gürten dahin/ nit dort hin / wie Petrum / wie Paulum / wie er einen haben wil/ also dahin zeucht er jn/ solches aber alles im neuwen Fleisch/ dann im alten Fleisch ist kein sicherung/ kein vertröstung/ kein vertrauwen/ es lest sich nicht bendig machen/ nit leyten/ es ist fellig vnnd vnbestendig/ wie das Rohr im Wasser/ nichts ist auff den alten Menschen zu bauwen/ er ist ein Sandt / darumb bauwet Christus auff den alten Menschen kein Kirchen/ sonder auff Petrum/ dann er ist der neuwen Geburt/ in dem kein falsch ist / Also daß die Neuwgebornen nit sollen lernen/ noch hören von den Altgebornen/ sonder von Petro/ der sol jr Hirt seyn. Dañ die newen Geburt werden die Hellischen Pforten nit vmbstossen/ sucht nicht was jrrdisch ist sucht was Gottes ist/ was da sucht/ das jrrdisch ist/ das ist Satanisch/ Darumb auch Petrus mit Christo ein Fleischliche Lieb erzeigt / auß Adam dem ersten / daß er nicht solt ghen Jerusalem gehen/ creutzigt werden / vnd redt solches nit auß dem neuwgebornen Fleisch/ darumb jn Christus ein Satan heist. Dañ das neuwgeboren Fleisch regiert der Teuffel nicht/ allein Adams Fleisch mag er bringen wohin er wil / darum̃ wil Christus gar nichts von Adams Fleisch haben/ Alles allein im newen Fleisch sol jhm gedienet werden/ vnnd auß demselbigen die krefft vnd gemüt nem̃en / auß dem er Gott loben soll/ vñ auß gantzem des newen Leibs hertzen/ dañ das tödtlich Hertz liebet tödtliche ding. So nuhn das Gebott in vns erfült wirt/ daß wir Gott loben inhalt seines Gebotts/ so seindt wir seine Jnstrument vnd Heiligen/ vnd

gen/vnd durch vns richt er auff Erden wunderbarliche ding auß / vñ erzeigt sich in seinen Heiligen in vielerley weg/ in Mirackel/Zeichen/ vnd Wercken. Daß aber solche auff dißmal nit geschehen/das ist/daß die alt Geburt jhren willen leistet im alten Fleisch/vnd nit im neuwen Fleisch/darumb so geschehen die heiligen Miracula nit. Dann durch das Jrrdisch geschicht nichts Himlisch / ein jeglichs wircket durch sein Instrument/wo das nit da ist/da wirt nichts durch dasselbig gewirckt. Also hat mich für gut angesehen/nit allein den natürlichen Menschen zu beschreiben/ als ich dann im ersten Buch volendt hab/ sonder auch noch viel mehr/vnnd mehrern Freuwden/den ewigen Menschen/den Himlischen in der neuwen Geburt / damit der alt Mensch sehe vnnd merck/was der Mensch sey/ vnd wisse sich nach demselbigen zu richten vnd zu halten/vnd wisse/ was ein solcher neuwgeborner Mensch vermag/hie auff Erden/vnd nach diesem leben in dem ewigen leben.

Das vierdt Capitel.

Von den Membris der Himlischen Astronomey/vnd jhren Speciebus.

ICh hab ein außtheilung gemacht im ersten Buch von den Membris vnnd Speciebus der Astronomia im natürlichen liecht/dieselbig Distinction sol auch hie gehalten werden in alleweg / wie im natürlichen Liecht. Aber in dem vnderscheidt sich die Astronomia des Himels vnder andern / mit der außlegung. Dann anderst ist die Magia dieser andern Astronomey/ dann die natürlich/ anderst ist die Nigromantia/anderst Nectromantia/vnd also auch alle andere Species/sindt vnd bleiben bey jren nam̃en vnd ordnungen/ Aber anderst ist jr Verstandt vnd Wirckung. Darumb so sollet jr wissen/ daß dieselbigen Figuren zusetzen nit noth ist/allein die außlegung auff diese jetzige Astronomey/ damit die natürlich vnd die Himlisch von einander mögen erkennt werden/ darauff folgt nuhn die Ordnung was die Membra seindt/vnd was jhr Species/wie hernach folget.

Das ander Buch/
Was Magica Coelestis vnd was der Magus Coelestis sey/vnd was jhr beyder Operation.

WIr erkennen Coelestem Magicam / Magum/vnd gantz Werck/so wissendt im selbigen ein solches/daß in jr sind sechs Species / in denen die gantz Magia begriffen wirdt / die erst Species ist außlegung vnnatürlicher Sternen/als den Stern Christi/ vñ ander die da werden/als Zeichen wie Christus gemelt hat/Es werden Zeichen in Sonn vnnd Mon/ vnd Stern/etc. Vnnd Pressura des Volcks/ Hunger / Durst / Erdbidem /Pestilentz/ etc. Dieses alles so auß dem wort Christi entspringt/das ist wider die Natur/ vnd ist nit natürlich außzulegen / sondern vbernatürlich/ das ist/ Himlisch/das ist auß der Himlischen Astronomey zunemen. Der nuhn solches sagt/ welche Pestilentz natürlich sey/oder welche auß dem Fluch komt / der ist Magus Coelestis/dañ ist sie nit natürlich/ so mag ers außlegen/ daß diese Pestilentz sey ein Zeichen der zergehung der Welt / das ist / daß viel hundert Jar genomen vnd abgebrochen sind/von der zal der Jaren/in der die Welt gestelt ist zu bleiben/dañ so offt ein zeichen auß diesem Euangelij/so offt ein zal der Jar all von der Sum̃ der Welt alter gezogen.

Zum andern/ so ist die natürlich Magica in dieser specie also/ daß sie vermag verwandlen eins ins ander / Eisen in Kupffer/Menschen in Wölff/Saphyr in Diamanten/ꝛc. Der nun solchs kan/daß er mag durch Göttliche krafft vnsichtbar werden / wie Christus / der sich verborgen hat/der auch kleidt wirdt mit solcher Kleidung/wie Christus transfigurirt ist wordē/derselbig hat die ander Species der Magica.

Die dritt Species ist/so einer kan machen auß Himlischer Influentz das jenig/so der Natürlich kan machen. Als der Natürlich macht Characteres vñ Segen/das ist / kan er wörter sprechen/ stehe auff vñ nimb dein Beth vnd gehe hin/Lazare stehe auff/der ist Magus Coelestis in der dritten Species.

Zum vierdten/der da kan den Characterem(Taw)machen/ der ist ein gewaltiger Magus/oder dergleichen Taw zun andern dingen/die abzuwenden seindt.

Zum fünfften/der da kan machen daß ein Esel rede/als Balaams Esel/der da kan den Menschen geborn machen auß Gott / daß er von Gott gelehrt werde / der da kan oder hat die macht zu thun auß Göttlichen Krefften was er wil.

Zum sechsten / der da kan redē von der Erden biß ghen Himel/also daß jhn

daß jhn Gott erkennt vnd hört/Vnd widerumb was Gott redt gegen jm/daß ers hie auff Erden auch höre. Also nuhn auff solches so verstehet/daß jr am aller ersten sollendt wissen/ was die natürlichen Spiritus vermögen im Liecht der Natur / dasselbige gegen Gott/vnnd auß Gott/Göttlich/das ist/nach Göttlichem Willen vnd Wercken zu volbringen. Vñ ist die vnderscheidt zwischē der natürlichen vnd der Himlischen wirckung/was die Natur durch jhre Krefft thut/das ist natürliche Magica/was die Himlischen Krefft in vns thun/ vnd durch vns/ ist die Himlische Magica/ Vnd was auß der Natur gehet / das ist natürlich / was auß Gott ist / das ist Göttlich. Also scheiden sich die zwo Magica von einander/Natürlich/ vnd Vbernatürlich / beyde von einem Brunnen/wie sich dann in seiner Probation befindt/wie ein jeglicher sein wirckung hat/ vnnd von wem sie kompt.

Was Nigromantia Coelestis vnd was Coelestis Nigromanticus sey.

ERstlich ist von nöten daß jhr verstehet das Natürlich / wie im ersten Buch fürgehalten wirdt/als dann wirdt dieses desto leichter auch erkannt. Nun hat Nigromantia Luminis Naturae fünff Species / Also auch souiel hat Nigromantia Coelestis . Nun ist die erst Species im liecht der Natur zu erkennen die toden Geist/also auch ist Nigromantia Coelestis/die da lernet erkennen die lebendigen Geist/ Also daß der Magus Coelestis mag wissen welcher Geist todt oder lebendig sey. Dann es ist ein vnderscheid zwischen den zweyen Geisten. Wann kein Mensch ist nit / er hab nach seim Todt ein erscheinung zu geben / tödtlich oder lebendig. Als der Syderisch Geist/ so er gehet/so wirdt er erkennt vom natürlichen Nigromantico. Nun aber ist es ein heilig/vnd nicht ein Syderischer Leib/sondern von Gott da/als dann gewesen sind die heiligen Cörper / die in dem Leiden vñ sterben Christi zu Jerusalem vielen erschienen sind/dann der gang der gestorbenen ist wol zu betrachten.

Nu zum andern hat die natürlich Nigromantia gewalt mit denselbigen Geisten zu handlen. Also der nuhn gewalt hat von Gott mit den heiligen Leuten zu reden/ fragen/antworten/der ist Nigromanticus Coelestis/vnd die ding seind durch Gott gleich so wol müglich/ als durch die Natur in den natürlichen.

Zum dritten/so ist Nigromantia luminis naturae die/ die da das

Gestirn

Gestirn regiert/Also der nun kan die vbernatürlichen Sternen regieren/ der ist Coelestis Nigromanticus/ als der/ der da geregiert hat die Sonn dem Josue/daß sie etlich Puncten still stund.

Vnd die vierdt ist Natürlichen ein Menschen zu verletzen/ an seinem Leib ohn öffnung/ Also der nun kan ein Menschen verletzen / vnd gewalt hat den Menschen zu verfluchen/ Als Heliseus die Kinder/als Petrus den Mann vnd die Fraw / die das Gelt für die Füß der Apostel warffen/der ist ein Nigromanticus Coelestis/ oder dergleichen/ so einer auß der Krafft Gottes einem ein Fluch anhenckt / der jhm wirdt/ on Natürlich vrsachen/derselbig ist Coelestis Nigromanticus.

Vnd zum fünfften / so vermag die Nigromantia naturalis daß etlich Simplicia seind / so sie werden gelegt dahin oder dorthin / so sicht man dasselbig nit / daß darbey ligt. Der nun ein solches kan/ das jhn der Teuffel nicht sicht/ vnnd jhn vbersicht/der ist Coelestis Nigromanticus/vnd demselbigen ist wol/dann er kan mehr dann mehr. Also mercket nur / daß wir sollen wissen das Gott dem Menschen viel gnad geben hat in der Natur/vnd auch nicht allein in der Natur/sonder auch noch viel mehr in Himlischer Natur wunderbarlich zu handlen vnnd zu erscheinen. Also hat Gott ein wolgefallen mit den Menschen gehabt zu spielen/mit den im Liecht der Natur/daß derselbig sich beume/ vnd vor den Menschen groß erscheine/ die nichts im Liecht der Natur begabet seind/vnd mit denen die auß seiner Himlischen Influentz groß erleucht / wil er vor dem Liecht der Natur hoch geacht seyn/ daß sich die Natürlichen ob den verwundern sollen / die mehr seind/vnd thun / dann sie in aller Natur erfinden mögen.

Also scheiden sich von einander beyde Nigromantiae/ die tödtlich vnd die lebendig / in massen wie angezeigt ist.

Was

Was Coelestis Nectromantia vnd was Coelestis Nectromanticus sey.

ALso sollendt jr auch wissen von der Nectromantia vnnd Nectromantico/ daß sie gleich dermassen auch zu erkennen ist/als vorgemeldt. Nectromantia naturalis hat vierzehen Species / souiel hat auch Coelestis. Nemlich zum ersten/ist ein Spiegel gesicht/vnd ein Spiritus im Barillen/vnnd ein in Kolen/vnd was dann dergleichen auff Spiegel weiß gehet/in denselbigen zu sehen/was dann dahin zusehen die Natur verordnet hat. Nun ist Coelestis Species der dingen dermassen auch gestellt / wiewol drey Species/ aber doch ein Modus verendet in der Vision Corpus. Nun ist Coelestis also : So einer kan sehen durch ein Mauwren/was jenendt halb ist in einem Berg / was im Mittel ist/ in ein Menschen/was im Hertzen ist/diese Coelestischen Nectromantischen dürffen keins Spiegels/Kolen noch Prillen.

Zum andern/das ist die vierdt Species mit den bemelten dreyen/ lernet natürlich Schätz suchen/was verlohren ist/verborgen ist/wo es sey / die Himlische Thesaurinella lernet suchen den Schatz der Geschrifft/was in jhr verborgen ligt/ vnd dasselbige verstehen/wissen/vñ erkennen/ nicht allein die Geschrifft / sondern das Hertz Gottes gegen Menschen/willen / fürnemen/ vnd all meinung/vnd lernet verstehen diese ding / das Wort / die Lehr/ die Gott verbirget/nicht wil/daß der Mensch wissen soll / als einer der ein Schatz vergrebt / wil nit daß ein ander jhn habe/damit er nicht mit demselbigen Schatz sein vppigkeit brauche. Also ist viel verborgen in der Geschrifft/ da Gott nit wil daß wirs sollen alles wissen/ dieweil wir das vbel anlegē/daß weniger ist/ wieuiel mehr das / das mehr ist: der aber dasselbig weiß / der ist Thesaurinella Coelestis.

Zum fünfften/ ist Nectromantia naturae gestolen ding wider zusuchen. Nu ist Coelestis Nectromantia/die da lernet das jenig wider zu vns bringē/daß vns Gott genomen hat. Als er spricht: was er hat/das nempt jm/ vnd das er nit hat/daß nempt jm auch/dasselbig genomen Gut wider zu nemen/ist ein Species Coelestis Nectromantiae.

Zum sechsten/ist ein Species zu finden verborgne ding/das ist/daß einer in jm selbs hat/vnd weiß nicht/das lernet nun die Natur finden/ einen jeglichen was sie jhm geben hat / wie ers soll auß jhm bringen/ vnnd herfür erwecken/durch Kunst/ vnd dermassen ist auch Coelestis dergleichen / die da lernet die Gab Gottes furcht im Menschen / was er jhm geben hat / der sonst ohne die Kunst Nectromantiae Coelestis

nit da-

nit dahin kommen möcht/ daß er sich selbs nur ein wenig erkañte/ vnd daß in jhm verstünde/ was es were/ vnnd warzu er selbs gut were/ der sonst one diese Species gar vnnütz bleibt.

Also seindt noch zwo Species die zusammen fügen/ vnd gehören/ Als Adech plumbeus/ Virgulta directa/ das sind zwo Species/ die da im natürlichen Corpus/ zeigen an jren eigen verstandt/ vñ wissen das jenig/ darum̃ sie gefragt werden/ das ein ist Bley/ das ander Holtz/ vñ sie beyde durch jr zeigen geben sie antwort. Also solt jr auch wissen/ daß die zwo Species außweisen/ daß wir solten haben/ auch die jenigen die vns zeigen den weg zur Seligkeit. Nun dieselbigen sind Menschen/ vñ thun wie Menschen/ seindt von Adam/ vnd seindt zum Ewigen Leben nichts nütz/ vnd souiel im selbigen Fleisch verstehet/ als im Bley vñ im Holtz/ vnd dergleichen/ Nun aber das Gestirn wirckt durch sie/ darum̃ ist es Adech vnd Virgulta. Also wirckt Gott durch den Menschen von Adam/ daß er selbs nit mag ergründen/ in seim Blut vnd Fleisch/ vnd sein Blut vnd Fleisch redet nit/ der redt aber/ der mehr ist dann Blut vnd Fleisch/ vnd aber das tödtlich Fleisch redet/ das selbs nit verstehet/ wie das Holtz vnd Bley. Also ist auch Ars Lucis/ so ein Kertzen erlescht bey dem Schatz/ also auch erlescht das todt Fleisch/ so Gott auß demselbigen redt/ ist nach der zal die neundt Species.

Darnach sind zwo Species/ als Artes transuersae/ Superstitiones indirectae/ vñ auch darzu Scientiae peruersae/ das ist/ vom Liecht der Natur werden jrrung eingeführt/ vñ mißverstandt die herein fallen/ vnd das Liecht der Natur blenden/ in seinem rechten grundt. Dañ dieweil ein Mensch so vngleich gefunden wirdt/ Also daß zwentzig ein ding gesehen haben/ vnd keiner sagt wie der ander/ Also ist auch Coelestis Nectromanticus/ daß einer bey jhm selbs jrret/ bey schönem heiteren Liecht vnd Tag/ sicht nichts/ solches ist auch ein Coelestis Nigromantia/ wol volkommenheit nit ist in dem selbigen/ da Gott gibt/ vnd aber am Beschluß da entzeucht ers.

Vnd die letzt vnd vierzehendt ist die/ daß die Natur hat Artem literatam geben/ nemblich daß sie das Ingenitum seindt/ vnnd lesset schreiben. Also so Gott die Federn führet/ vnd leßt schreiben/ das ist literata Ars Coelestis/ in der kein jrrung ist. Also versteht auff dißmals

Nectromantiam Coelestem/ vnnd in der Probation werden die ding klärlicher erfunden/ vnd noch viel klärlicher in der Kunst da sie gelernet werden.

Was

Was Astrologia Coelestis vnd was Astrologus Coelestis sey.

SO jhr nuhn wolt wissen was Astrologia/ vnd Astrologus Coelestis sey/ so wissend am ersten was das natürlich sey/ vnd wieuiel jre Species/ als nemlich dreyhzehen Species. Nun von der ersten wissendt/ daß summus Motor der jenig ist/ der alle ding bewegt/ vnd in seinem gewalt hat/ Also wiewol ers geben hat der Natur/ noch aber so stehet sie in seinem gewalt/ Also daß sie nicht frey ist zu thun was sie wil/ sondern was der wil / in des Handt sie stehet. Nuhn ist in Coelesti Astrologia ein solches zu erkennen / daß summus Motor allein Christus ist / der da spricht/ Aller gewalt ist mir geben von meinem Vatter im Himel/ auch in Erden/ Jetzt folgt auß dem/ daß Christus der ist/ in des Handt alle neuwe Astrologische wirckung stehet/ als er spricht: Es werden Zeichen in Sonn vnd in Mon/ in Sternen/ vnd Pressur vnder dem Volck/ Also die ding seind im newen Himel/ derselbig hat sein Motorem/ der sie gibt/ wañ er wil/ zu seinem gefallen / machts lenger/ machts kürtzer / stellt in Himel was jn lüstet. Darum zu gleicher weiß wie der alt Himel sein summum Motorem hat in Gott dem Vatter/ Also widerumb im neuwen Himel ist er Gott der Son.

Zum andern / der nuhn weiß derselbigen neuwen Zeichen lauff/ vnd erkennt jhren gang/ das ist/ wohin/ vnd wie Christus/ das ist/ jhr summus Motor dieselbig treibt/ der ist nu Astrologus Coelestis/ in erkündigung der neuwgebornen Sternen/ so er weiß wo die newgebornen Zeichen hin wöllen gehen/ oder Pestilentz/ Erdbidem/ Hunger/ ꝛc. wie lang sie werden regieren/ vnd an welchen enden / vnd in welchen/ vnnd welche Menschen jhr Subiectum seindt/ in dem sie operiern/ als wol als in natürlichen.

Zum dritten/ der dann weiß/ so nuhn ein solch neuw Firmament vbernatürlich ist/ vor dem vñ sein Operation angehet/ daß der Coelestis Astrologus wisse was sein Natur sey/ das ist/ was er wircken wöll/ vnd operiern in dem tödtlichen/ ob es in Menschen komb/ in das Vieh/ in Erdbidmen/ vñ in ander dergleichen dingen. Der nu vorsage/ was solche Natur sey/ derselbig ist ein Astrologus Coelestis / dann er weiß was summus Motor/ Christus wircken wil/ vnd wie/ vnd gegen wem.

Zum vierdten/ so ist ein natürlich wirckung/ daß man weiß/ was das natürlich operiert/ das ist/ zu end gehet/ vnd das vollbringt / so jm befohlen ist / der nuhn das verstehet / der weiß was Menschen hinge-

nommen werden/vnd weiß was vberbleibt/weiß auch was das werck seyn wirt/so es außgemacht ist. Als ein Exempel: Ich sehe ein Schmid ein Eisen glüendt machen / nu dasselbig Eisen sehe ich hämmern/aber ich weiß noch nit im endt was seyn wirdt. Oder sehe ein Zimmermann Holtz zimmern/weiß aber nicht was er im endt machen wil/auß solchem zimmern. Also ob gleichwol Pestilentz/Erdbidem/Hunger/Krieg/etc. werden/so sihet man wol daß etwas in der Eß ist/daß da schmidet/niemandt weiß aber was im endt werde / so da auffgehört wirdt/vnd zusammen/ vnnd geformiert werde. Also der da weiß ein solch Pestilentz/etc. wes am letzten das Hauß seyn wirt/ der erkennt Astrologiam Coelestem/das ist/er weiß wañ der Krieg auffhöret/der Hunger auffhöret / was als dann gewirckt sey / vnd was weiter sey/ was die arbeit gemacht hab.

Weiter zum fünfften so weiß er/was der Himlisch lauff in seinem Beruff in einem jeglichen sonderlich wirckt/ wie die Natur die seinen auch anzeiget / den neiget sie zum Feuwer / den zu Wasser / den zun Geigen / den zum andern. Also wo nun Gott einen hin verordnet in der Geburt / der ist Coelestis Astrologus/ derselbig weiß von den fürgenommen Wercken Gottes zusagen / als der da hat gesagt/die Geburt Johannis Baptistae anzufahen/ in sein leben / in Mutter Leib/ vnd also von andern.

Zum sechsten/wie Gott gegen dem Menschen sich concordirt/vnd mit allen Creaturen/wo er sein Handt auffthut/vnd wo er sie zuthut/ wie er sich gegen einem jeglichen helt/ das ist/wie mit einem jegklichen Jar/Monat/Tag/Stundt/wo er gnedig/günstig ist/wo nicht/wo er die fülle gibt den jrrdischen dingen/vñ wo nit/wieuiel / wo wenig/vnd wo groß.

Zum sibenden/daß ein Astrologus Coelestis wisse die Reich der newen Himlen/vnd der alten/als nemlich den Chor der Engeln/ den Chor der Heiligen/den Chor der Trinitet / den Chor der Jungfrawen/etc. wie in der Natur / die weiß der Astrologus / wie alle jrrdische Himel/in jren eigenschafften genaturt sind. Als wo der Himel glaub/ wo vnglaubig/wo dahin geneigt/wo also geneigt. Dann wie ein jeglicher sein sondere eigenschafft hat / so hats auch ein jegliches Hauß/ Statt/Landt/Dorff. Solchs heißt in Coelesti Astronomia Himmel/ solcher Himel vnderscheidung/ spacium/ ist Astrologisch Coelestis zuerkennen / Als wo Saffran wechßt/ wo Weitzen/wo Korn/etc.

Zum achten/so lernet Astrologia Coelestis erkennen zukünfftige ding / weissagung des newen Motoris/zukünfftige Zeichen/auch daß sie erschienen. Als so ein natürlicher anzeigt auff den Tag/die Stundt

wirdt

wirdt ein Ecclipsis werden / in Sonnen oder Mon / der nun vor dem auch ein ding ist/sagt es werden zu den zeiten zeichen komen in Sonn/ Mon/Sternen/Pestilentz/Erdbidem/ꝛc. von dem neuwen Himel.

Zum neundten/ dieweil nach der Natur alle ding sich regiern/ vnd eröffnen/daß mans erkennen mag / in solcher gestalt mag der Coelestis auch wissen / was die zeit bringt. Also auch zum zehenden/was das Gericht bringt/das Gott gibt vnnd fellt/wann vnnd wie hart die Straff vber die Menschen gehen.

Zum eilfften/was ausserthalben deren allen hinzu fellt/vnnd mitlaufft/on bemeldte vbernatürliche Ordnung/vbernatürliche zeichen/ vnd wirckung jederman verborgen/wie die Sündfluß Noe/ die Gott verborgen hat allen Menschen / wie das Fewer in Sodoma vnd Gomorra on aller Menschen wissen/ der Propheten vnd aller andern gefallen ist.

Zum zwölfften/wie Gott den Menschen mit plagen kranck macht/ welche Kranckheit der Natur zu heilen nicht müglich seindt/seindt wider natürliche Artzney/ nun besser werden/ vnd wider verletzen.

Vnd zum letsten/so erkennt der Astrologus Coelestis/die neherung des Jüngsten tags/ in den vergangenen zeichen/ wieuiel abzogen vnd genommen seindt / von den tagen des Endes der Welt / also wann der neuwe Himel regiern wirdt. Solchs alles ist ein Coelestis Astrologia/ die allein dem Menschen auß Gott geben wirdt/Vnnd allein Gott ist derselbig der sie gibt vnd lernt/ one jhn weiß niemandt nichts/sondern blindt vnd verstopfft alle/in den dingen allen.

Was Signatum Coeleste/was Coelestis Signator sey.

Also wissen wir auch/daß die Natur die jrrigen zeichnet / damit man den Menschen durch eussere Zeichen erkennt/was in jm ist. Dann nichts ist so heimlich/das nicht in solcher gestalt offenbar werde/der nun weiß also ein Menschen zu erkennen/durch sein gegebne Zeichen von der Natur / der weiß was im natürlichen Hertzen ist. Also der nuhn weiß im Himlischen dergleichen/was der Mensch ist in jm selbs/im vnüberwindtlichen Himel / als falsch gegen Gott/vñ dem Menschen/betrüglichen/ oder warhafftig/oder lügenhafftig/ oder gerecht. Nun seindt solcher Zeichen vier in der Hauptsumma/wie sie dañ die Natur verzeichnet/Also sindt auch vier im vbernatürlichen Menschen / nemlich das Chiromantia Coelestis in der Handt ist / nemlich

nach dem vñ dieselbig thut/nach dem ist sie zu erkennen. Dañ so Chri-
stus sagt: Die lincke Handt soll nicht wissen / was die recht thut / weiß
ſies nuhn nicht/so ist da ein gute Handt/vnd wol zu erkennen jhre Tu-
gendt/wo sie aber nit also ist/sonder die linck Handt hat gemeinschafft
mit jr/als dann so wisset/daß sie betrieglich/gleißnerisch/falsch/ vnbe-
stendig ist/nach dem vnd die Frücht anzeigen/Weiter die erkanntnus
desselbigen Menschen erfunden wirdt. Also ist auch Physionomia ein
erkennen der inneren / verborgenen ding des Menschen / also auch in
dem vbernatürlichen Menschen/wie er stehet gegen Gott/vnd den sei-
nen/in vbernatürlichem Hertzen/als nemlich/ wo das Aug ein schalck
oder nit/wo die Zung Dolosa ist/ oder nit/ wo die Ohren arges oder
guts begeren zu hören. Auß denen nun wirt erkannt der Mensch/Wo
sein Hertz hinstehet/gegen Gott vnd seim Nehesten/ von Gott/oder zu
Gott / von seinem Nehesten/ oder zu seinem Nehesten / in was gestalt
er wider Gott redet/thut/hört/sicht/das alles sind seine Zeichen/ dar-
durch er erkeñt wirt/was sein Hertz ist/dañ des das Hertz voll ist/laufft
der Mundt vber / das sein Hertz begert / das hören seine Ohren / das
suchen seine Augen. Darumb demselbigen nach Physionomia Coele-
stis dermassen sein erkañtnus gibt/vnd offenbart durch sein Himlische
oder jrrdische werck/was desselbigē Hertz sey. Dañ auß jren Früchten
werdet jr sie erkennen. Dermassen zum dritten/so zeigt die Substantz
auch an des Menschen hertzen/als wie der Mensch von der Natur ist/
also ist er gezeichnet/wie jr dañ im ersten Buch genugsam findet. Nun
auff solches zeichnet Gott auch die jenigen / so zu zeichnen die notturfft
erfodert. Als einer der falsch gegen Gott ist/mit betrug vmbgehet/des-
selben Kleidt gehet mit einer Wolffshaut/damit er vnderschiedlich sey
vor andern gekleidten zu erkennen. Dañ das so wir mercken/daß Gott
den Menschen in der Substantz zeichnet/ Als mit einer entformung
seiner gestalt/wider die Natur an seinem Leib Zeichen anhengt/ etlich
nit am Leib / sonder mit der Kleidung/ bey welcher der Substantz we-
sen sol verstanden werden/als spreche der vbernatürlich Himēl. Nuhn
sehet wie der gekleidt ist/also lasset jhn seyn / daß sein Leib also sol seyn/
dañ also ist auch sein Hertz. Darumb sol man den Menschen frey sein
Kleidung tragen lassen/dann es seindt Signa Coelestis Signati/vñ
der Coelestis Signator erkeñt sie bey solchem grundt/was jr Hertz sey.
Demnach zum vierdten/so zeichnet die Natur in Sitten vnd Geber-
den jhren Menschen natürlich. Also sollendt jhr auch wissen / daß der
Himlisch vbernatürlich Lauff dermassen die seinen auch zeichnet. Als
ein Exempel: Der von der Erden ist/der ist vnd thut jrrdisch. Der vom
Himmel ist / der ist vnd thut Himlisch. Noch sind zween weg in diesem

vierdten

vierdten Signato / als sitten / vnd der brauch. Die sitten sind also / ob sie gemäß seindt den Heiligen / auch der brauch / ob der gemäß sey den Heiligen / das ist / Sitten werden mit vns geboren / vnnd in Sitten werden wir erzogen / vnnd wie wir erzogen werden / also haben wirs im brauch. Nuhn ist da die erkañtnus im selbigen / ob die sitten Gott vnd seim Nehesten dienstlich sind / oder nit / vnnd ob der brauch bestendig sey / oder wie ein Rhor im Windt / nach dem vnd sie beyde seind / so ist der Mensch auß denselbigen sitten genugsam zu erkennen. Darum̃ so wissend also den ewigen Menschen außzunemeñ durch seine eusserliche / angeborne / verordnete Zeichen / eusserlich zu erscheinen / ihn zuerkennen / dann die eusserliche Zeichen öffnen was inwendig ist.

Was Artes Incertae seind in Coelesti Astronomia / vnd was derselbig Coelestis Exercitator sey.

NVhn merckendt auch weiter / wie die Artes Incertae (der vier seindt) in das Liecht der Natur kommen seindt / vnd das Syderisch Gestirn regiert am selbigen / souiel vnd die Concordantzen jr beyder vermag / vnd sich zu seinem.

Nu ist es auch in Coelesti Astronomia auch ein Membrum / aber nicht vnder dem Gestirn / noch in derselbigen Form / wie die natürlichen Künst außweisen / sondern die seindt vbernatürlich / vnnd seindt nicht artes Incertae / sondern Certae / denen die solche brauchen in der Himlischen Astronomey / dann also ist jr grundt / daß Gott nit die Element nimpt durch sie / etwas zu thun / sondern er nimpt jm den Menschen für / vnd vollbringts durch den Menschen. Nuhn weiß Gott wol wie er diese haben wil / also geschicht es / der aber durch den es geschicht / der verhofft / vnnd zweiffelt doch etlichs theils / je einer anderst / als der ander. Als Gedeon mit dem Fell / der war im zweiffel / biß er die dritte Prob gesach / vnd aber das geschach / daß geschehen solt / auch nit allein in solcher gestalt / sondern in viel andere weg / die Menschen auß vngewisser Hoffnung propheceyt haben / vnd bey jnen nit gantz glaublich / doch glaublich in dem / daß Gott nit fehlet. Jedoch aber da solch Operation in Niniue geschach durch Jonam / da ward Jonas selbst seiner Weissagung erschrocken. Dañ nach seinem Wort ward es nicht außgangen / noch vollendt worden / vñ darumb seindt es Incertae Scientiae / oder Propheceyen / daß sie mügen geschehen / oder nit / vñ werden sie oder geschehē / so geht dem wort Gottes nit ab / allein dem Pronun-

ciatori. Vnd das ist die vrsachen/daß wir durch ein gereuwigs vnd demütigs Hertz die ding brechen mügen / daß sie nit fürsich gehen. Darumb alle die weissagung/so durch den Menschen geschehen/die da mögen durch gnad abgenommen werden/durch Demütigkeit/vnd durch reuwigs Hertz/das sind incertae Propheciae / dañ der den es antrifft/ der mag sich bekehren/bessern/ dadurch im solch fürgenomne Prophecey/ werck vnnd straff hingelegt wirt / Aber doch in Gott sindt sie alle war. Aber der Prophet mag wol nit alle mal hinzu kommen / daß seine wort im end also seindt/ wie dann Jonas in Niniue geschach/solcher Incertisten sindt viel noch auff Erden/ die da reden auß Göttlicher Geomancey/nit durch Zeichen in Elementen / sonder durch sich selbs/ in Worten auß lebendiger stim̃ verkünden/ aber gegen denen so sie reden/sind Elementisch/vnd aber in jnen wirt vollbracht dieser Propheten Weissagung / allein es sey dann daß Gott reden leßt durch jr Demütigkeit. Viel sindt jetzt zu den zeiten/ deren rede nit geacht wirt/die da solche Prophecyen anzeigen / alda viel wirdt gemeldt/etwas gar hinweg genom̃en / etwas gar nichts/ sonder gehet für sich/etwas wirt noch böser. Dann mag Demut vnd Reuw hinnemmen/so mag Hoffart vnd Pochen die Summ mehren/ vnd auß jr machen ein mehrers dann sie vor war/ das ist nuhn Coeleste Incertum im Menschen/ wie es angezeigt ist worden.

Was Philosophia adepta Coelestis sey / was auch Coelestis adeptus Philosophus sey.

ICh hab vormals gemeldt in der natürlichen Philosophey / was da sey der Philosophus adeptus/ Nuhn aber weiter / so ich weiß daß man im tödtlichen Liecht nit mag dahin kommen/ dahin der Mensch kommen soll / hat mich für gut angesehen / weiter das besser zu versuchen. Damit ich euch anzeig/ was Coelestis adeptus Philosophus sey/ist also : Jhr wisset daß Gott das natürlich Liecht geschaffen hat / vnd aber nit allein das natürlich Liecht in ein weg/ sonder in viel weg/etlich weg sindt das natürlich/ nach dem gemeinen Mañ wol zuverstehen ist/etlichs muß nit ein gemeinen Mañ haben/ sonder ein geschickten/vñ ist doch alles in der Natur. Aber weiter noch ein geschickten / der muß ein behenden verstandt haben in der Natur. Also muß die Natur je weiter je mehr seyn in jrem Liecht. Nu auff das folgt/ dieweil also Philosophia adepta Naturalis handlet / daß sie mit grosser

Subti-

Subtiligkeit soll angegriffen werden / noch viel mehr Philosophia Coelestis adepta/die da nichts sagt von dem/in dem wir seindt/sonder sagt von dem / daß wir nie gesehen haben / sondern also ist vnser Hoffnung / daß der / der vns beschaffen hat / nicht wil / daß einicherley von vns verlohren werde / sondern alles behalten. Dieweil das sein Wort ist/so ist von nöthen / daß wir weiter dann auff das tödtlich Leben acht haben / vnd auff sein adeptam Philosophiam/vnnd versehen das/ daß wir zum letzten haben betracht/ daß er Ruhe hab/ vnnd wol schaffe/vnd in Freuwden lebe/on Kummer/so das tödtlich Fleisch von im kompt. Wann im tödtlichen Fleisch ist kein Ruhe zu suchen / allein Jammer vnd noth. Darumb so müssen wir ein ander Fleisch suchen/ das vns erfreuwet/in dem Freuwd ist/vnd ein solche Frewd/ das auch Gott gefalle/so gefellt sie vns auch. So nuhn im tödtlichen Liecht viel Frewd gefunden wirt/vnd die Natur gibts allen denen/die sie suchen/ wol zu finden im Liecht der Natur / vielerley Handthierung / Künst/ Gelehrte / Geschickligkeiten/Vernunfft/ Fürsichtigkeit/wieuiel mehr werden die Graden vberstiegen werden / von dem ich sag im anfang diß Capitels/daß einer wirt erleucht werdē in dem/ der ander in dem. Nun aber wie dem allem/ so wir betrachten die jrrdischen Philosophiam / so finden wir / daß nichts mit vns ist / allein ein Staub vnnd ein Koth/nichts bey vns/dann Zanck vnnd Hader/Ellendt vnd Greinen. Vñ so wir recht betrachten/was wir von Adam sind / was finden wir da/dann zürnen/greinen/grißgramen/vnd hassz/ vnd aller vnfried/ vnd daß nichts ist in diesem Leben. Warumb wolten wir dann in dem Leib viel suchen / der da zu suchen nit ist? vnd demselbigen Leib viel zulegen/der da nicht fähig ist in denselbigen dingen? So gebürt sich doch selbs/daß wir gedencken/daß durch Gedult die ding alle vberwunden sollen werden/biß der tödtlich Leib gestorben ist/ vnd hinweg/darnach im leibigen suchen das jenig / in dem wir zu leben begeren / vnd im selbigen vollbringen / die ding alle / die der Philosophus befehlen thut/ vnnd derselbigen ergeben/das ist/daß wir gedencken sollen in das Paradeiß/in dem die neuw Welt ist/ein andere Frucht/ein ander Ampt/ ein ander Ordnung/ ein ander Leben/ein ander Herr vnd Vatter am selbigen orth zu philosophiern/vñ dieselbig Philosophiam der neuwen Welt fürzuhalten/mag ich jm thun / als im Liecht der Natur/aber ich warte des Beschluß meiner Hoffnung / vnnd meiner Vertröstung/so bald ich nach inhalt meiner hoffnung durch den Glauben zu dem/vnd in dem/ der mich erlöset hat/an dasselbig orth/nach meiner Auffersteehung gnugsam mit andern erfahren wirt. Damit so wissend/daß die Philosophia Coelestis dahin ist verordnet/ daß wir von jr nichts sagē

können / biß dahin / daß die Experientz gibt / vnnd gibt souiel / daß ich wisse / was sey. Aber niemandts ist nuhn am selbigen orth / vnd in derselbigen Statt zu lernen. Dann ein jeglicher wirt von Gott gelehrt / vnd nit von den Menschen / daß dann hie auff Erden nicht ist.

Was Medicina Coelestis adepta / vnd was Medicus adeptus sey.

VOn ist die vnderscheidt der zweyer Artzneyen / Coelestisch vnd Mundanisch / also von einander gescheiden / daß die Mundanisch adepta / vnnd nit adepta durch natürlich Ordnung vnd Krefft gehen / die Himlisch aber ohn die Kreuter vnd Stern alle. Als nemlich also: So ein Apostel die Finger auff das Haupt legt / so ist der Krancke genesen. Item zu einem Todten spricht / stehe auff vñ lebe / so lebt er / In Summa / daß vom Wort alle Krefft gehen / vnnd daß das Wort alle Krafft in jm hat / vnd souiel mehr / daß alle Natur in jhren Krefften soviel nicht vermag / daß allein in einem Wort ist. Diese Krafft ist Medicina Coelestis / vnnd thut / daß die Natur nicht vermag / das ist / kein Todtē macht sie lebendig / kein Aussetzigen rein / kein gestorben Augen gesehen / kein gestorben Profluuium macht sie gesundt. Das alles thut Coelestis Medicina durch jr wort. Also solt jr nu wissen / daß die Coelestis medicina auff Erden kein Acker hat / in dem sie wechßt / oder ligt / als allein im newen Leib / im selbigen haben alle wörter krafft vnd fürgang hie auff dieser Erden / daß sie thut / was der Mensch wil / der da ist der newen geburt / im selbigen sind die Krefft. Dann sie wircken nit im tödtlichen Leib / allein im ewigen / auch nit in der Natur / sondern allein im Himlischen. Darumb so wisset / ob gleichwol der Mensch das thut / als Petrus / Paulus / ꝛc. gethan haben / so ist doch im selbigen weiter zu bedencken / daß sie es nicht haben auß dem tödtlichen Leib / oder auß seinen Krefften / sonder auß dem lebendigen Leib / vom Geist geboren. Auß demselbigen / vñ in demselbigen gehen vnd sind die Krefft / ob gleichwol der alte Leib auch da ist / so hat er doch damit nichts zu schaffen. Darum̄ sol der Mensch acht habē auff sich selbs / daß er die Coelestem Medicinam anneme / vñ mehr liebe als die tödtlich. Dañ was die Natur heut auffricht / das fellt morgen wider gen boden / so wol mags die Natur nit auffrichten / der Todt nimpts hinweg / Aber in Coelesti Philosophia da nimpt der Todt nichts. Dañ der / der die neuw geburt geben vnd geborn hat / der hat den Todt vberwundē. Auß der vrsach / so muß es weiter betracht werden / als allein im tödtlichen Leib suchen /

vnd

vnd solche müglichheit zu finden. Wiewol die suchens nit im tödtlichen Leib/ die vom ewigen seindt / die aber vom tödtlichen Leibe seindt / die wöllens jhrem Leib zumessen/ das ist/ dem Leib von der Erden/ das jenig das im ewigen Leib ist/ vnd demselbigen zugehört/ vnd wöllen dem tödtlichen Leib/ der von allen Fantasmatis hin vnd her vmbkert wirt/ die Ehr/ vnnd den gewalt zulegen. Als ein Exempel/ daß Moses that auß Gottes krafft/ das thet auch der Magus sinister auß seiner kunst. Das ist so viel/ er wolt den Mosen vernichten im neuwen Leib/ vnnd wolt jhn zum tödtlichen Leib rechnen/ als ob der tödtlich Leib das auch vermöchte/ als wol als der Lebendig. Darumb aber daß der tödtlich Leib nichts ist gegen dem lebendigen Leib/ auß der vrsachen möchten die Magi incantatoriae artis nichts außrichten wider Mosen/ dann die krafft des lebendigen Leibs gehet allwegen für. Also sollend jr auch in der Artzney verstehen/ daß ein wirckung da ist/ von der Himlischen Artzney/ die all natürlich vberwindet/ vnnd ob der gemein Artzet der Natur der Erden oder des Firmaments wolt vermeinen sich gleich zu machen der Himlischen/ mag nicht seyn / sonder er soll betrachten/ daß sein Artzney sey gleich/ wie die Magi incantatores gegen Mosi erschienen. Also ist auch jr Artzney/ todt ist vnser artzneyen in der Natur des Limi terrae/ Aber die Artzney des lebens ist in der neuwen geburt/ auß demselbigen Leib wechst der recht Doctor. Der natürlich Doctor hat Arsenicum Auripigment. Mercurium/ etc. in dem ist guts auch böß/

auch der da hat hat hat sie seind gut/ etwan der
Todt bey jhnen das vermag die Natur des tödtlichen
Leibs/ des ewigen nichts dann guts/ gut
vnd aber gut.

Was

Das ander Buch/
Was Mathematica adepta Coelestis sey/ was auch Mathematicus Coelestis sey.

NVn sehendt an die Syderische Mathematica/vnd Mathematicum/vnd so jr das alles wol beseht/ vñ euch groß verwundert in den Wercken Gottes/ noch ist es alles eitel vnd nichts/vnd gilt nichts. Dann Salomon hat geredt (aber nicht auß jm selbs) alle ding sindt nichts dann eitel/das ist/schnöd/also ist es auch. Dann vrsach/ er hat geredt auff das tödtlich/vnd nicht auff das ewig/so er nuhn auff das tödtlich geredt hat/sol sich der Mensch der bekümmern in der gestalt/daß jm ein witzung sey/nichts in den leib zu bawen/in dem nichts sey dann schnödigkeit/sonder er sol suchen den neuwen Leib/in dem ist Vanitas nicht. Darumb so wil ich euch auff dißmal anzeigen/nach dem vnd jhr gelesen habt das natürlich/auch das vbernatürlich zu erkennen/was doch sey Mathematica Coelestis/vnnd Mathematicus Coelestis. So ist Mathematica Coelestis also/daß Paulus spricht: O altitudo diuitiarum Sapientiae et Scientiae Dei. So es nun Paulus/der viel gesehen hat/hoch geacht/wie wolt ich dann ein Geometer da seyn/vnnd außmessen die hochheit des Himlischen Firmaments/ vnd seine Bergwerck/auch Cosmographey/vnd Geographey? so doch Paulus sagt: Quam inconprehensibilia Judicia eius? wie kan ich dañ weiter dauon sagen/so der schweigt der mehr gesehen hat dañ ich/auff dißmal. Aber souiel auch zu sehen mit dem vnd gewissen/das verhoff ich auch. Aber souiel wil ich vrsach melden/daß ich hie in der Mathematica Coelesti nichts mehr zu schreibē weiß/als allein auß dem newen Leib/vnd auß demselbigen Geist/der im neuwen Leib ist/alle ding lernen/vnd erkennen. Dann der newe Leib hat sein Liecht/der natürlich auch/ewig ist aber der new/tödtlich der alt/Vnd zu dem/so ist der tödtlich Geist nichts im ewigen vnderricht/noch erfahren/sondern da muß seyn gleichs in seinem gleichen/so gehts alles wol. Damit ich aber ein vnderricht gebe/was Coelestis Mathematica sey/diese wirdt also seyn/so wir sollen wissen die hochheit Gottes/vnnd derselbigen Welt ein guts wissen/so muß dasselbig seyn allein vom hertzen/vom grundt/ vnd allen vnsern Krefften/in der gestalt/daß vns Gott selbs erleucht/ die ding zuerfahren. Auff gewisse Kundtschafft werden wir nit kommen/dann vnmüglich ist es auch den Engeln/vnmüglich ist es auch dem neuwen Leib/dann souiel behelt jm Gott beuor/vnd ein Exempel merckt: In dem natürlichen sind vns verborgē die grossen heimligkeit/ zu welchen wir nit kommen mögen/wieuil mehr in dem/der solche natürliche

türliche heimligkeit dem Menschen verborgen zu seyn beschaffen hat. Sein heimligkeit im Himel verborgen behelt / vnd verschwiegen hat. Das ist aber menschlich zu reden/ auß dem Liecht des gesandten geists/ durch das natürlich Blut / in dem der Vermis conscientiae ligt / der viel anzeigt / vnd zu erkennen gibt/ das souiel von den Menschen zu gedencken ist/ daß vilerley wonung im Reich Gottes sind/ dann dieweil er spricht: In dem Hauß meines Vatters sind mancherley Wohnung/ als dann auff Erden ein Exempel gefunden wirt / daß in jr vnzalbarlich Wohnung sind / keine wie die ander. In andere art / eigenschafft/ Natur/ vnnd wesen/ also auch im Reich Gottes dergleichen. Vnd dieweil es stehet: Vatter vnser / der du bist in Himlen / das beweiset/ daß Gott in allen Wohnungen Gott vnd Herr ist/ vnnd sonst niemandts/ dann Himel vnnd Wohnung ist eins. Also wirdt die Cosmographia Coelestis verstanden/ vnd dieselbig Geographia wirt der vnderscheidt Coeligraphia/ vnd auch daß die Menschen anderst/ vnd anderst werden/ nach art der Himel vnd Wohnungen/ in jrem wesen außgetheilt werden/ nach dem willen Gottes/ im ewigen Leib/ der neuwen geburt. Vnd das wirt alles geschehen/ nach dem vnd das Gericht seyn wirdt/ vnnd das Vrtheil gefellet/ vnnd die Partheyen gesündert / einer zum Reich Gottes / der ander zu den Hellen / vnd einem jeglichen werden seine Werck nachfolgen / nemlich denen so Göttlich werck gethan haben / zum Reich Gottes/ die Phariseische Werck vollbracht haben/ in die ewig Verdamnuß.

Das fünfft Capitel.

Wie die Himlische Krefft etliche Membra machen/ vnd geben/ ohn menschliche ansuchung.

AVff solches ist fürthin zu wissen / daß nicht allein in bemelter Himlischer Operation nach praedestinierter ordnung die ding volbracht werden/ als Coelestis Magica/ ist Coelestis Scientia/ Coelestis Nectromantia/ Coelestis Scientia / vnd also fort mit den andern/ sonder daß sollen wir auch nun fürthin wissen / daß auch Coelestia Dona seind/ vnd nit in praedestinata Scientia/ wie gemelt sindt etlich Membra/ sondern auch souiel Membra seindt/ die Gott für sich selbs gibt/ wie er wil/ vnnd wem er wil/ vnnd durch wen / vnnd wann er wil. Dann hie sollendt jhr verstehen/ daß der Himlisch Potestas ein Ordnung hat/ das ist/ Fiat. Nuhn nicht allein das (Fiat) das sey/ als

allein

allein ein Bildtnus/sonder Fiat ist alles das/daß der Bildtnus zugehört/ vnd die Bildtnus angreifft/ oder verwandt ist/als ein Exempel: Einer gibt ein Son auß/vnd macht jhm sein heyrath gut/vnd spricht im beschluß seines gemechts Brieffs/also sol es seyn/das ist (Fiat) nicht allein die Ehe / auch das Gut darzu / auch friedlich leben / freundtlich geberden / oder dergleichen. Also ist der Mensch geschaffen/ vor allem ein Bildt zu seyn/ein Bildt/vnd die Weißheit darzu voller gnade/vñ voller warheit/das ist alles (Fiat) das ist nun Praedestinatum (Fiat) das ist/das dem (Fiat) anhengt/vnd von jm nit kommen sol/ in diesem (Fiat) stehen in der newen Welt / die des newen Leibs/auch mit jhren neun Membris Coelestibus/in der praedestinierten Ordnung. Nuhn vber diese Praedestination ist ein freyer Will in Gott / dann die Geschrifft sagt (Spiritus vbi vult spirat) in dem so wirdt verstanden/wo die Praedestinatio nit gnugsam were/daß bey jr nit bleiben sol/sonder daß Gott vnuerbunden ist/sondern selbs ist der frey will/vnd sonst keiner/der macht was er wil / bricht was er wil/mag machen/ vnd wider zerbrechen / mag verbieten / mag erlauben / dem geben / dem andern nichts/dem das/dem ein anders. Auß dem folgt nuhn ein solches / daß auß dem freyen willen Gottes / der allein in Gott ist/ das dem Menschen ausserthalb der Praedestination etwas zugestelt wirt/vnd durch jn vollbracht/ daß mehr ist/vnd wunderbarlich. Dann in der Praedestination die Ordnung inhalt. Darumb forthin ist von nöthen/daß auch angefangen werd/ dieselbige ding auß dem Geist des freyen willens/der spiriert wo er wil/vñ niemandts weiß von wannen her / oder wohin. Also wirdt die Coelestis Philosophia gantz im grundt verstanden/So ich/wie im natürlichen Liecht also fürfahre. Die Figur ist im ersten Buch / was aber die vnderscheidt sey zwischen dem Himlischen vnd natürlichen / folgt hernach in der außlegung / was ein jegliches

Donum ex libero arbitrio Coelestis artis sey/nachfolgendt
auch die Probationes zu denen ich mich frewe
von Hertzen dieselbigen an-
zugreiffen.

Was

Was sey Diuinatio Coelestis / vnd Diuinator Coelestis.

WIe jr in dem natürlichen Liecht sechß Species habt der Diuination / also auch hie in Coelesti Diuinatione / vnd wie das Liecht der Natur selbs offenbaret sein wirckung / vnd thut kundt durch den Menschen heimliche ding / die von Menschen nit mögen erfahren werden / oder durch sein vnkennen nit mag geoffenbart werden / solchs nun vollbringt der Himel auch in Donis Coelestibus. Als ein Exempel: Es solt etwas Himlisch im Menschen geschehen / vnnd dasselbige Himlische hat kein Propheten / kein Apostel / kein Gesandten nicht / der solches mündtlich / oder mit der that möcht außrichten / so geschicht es in Diuination gestalt / vnd was aber in Diuination gestalt geschicht / das ist gemeiniglich fehlig / vnnd mißlich anzunemen / als dann auch Gott haben wil / auch schwerlich zuuerstehen / biß geschehen ist. Als Apocalypsis ist Diuination ex Somnijs / auch Somnia Danielis / vnd andere Treum dergleichen / Als der Traum Joseph des Gerechten / vnd dergleichen / vnd ist ein sonderliche wirckung / die da ist von Gott. Aber selig der / der sie verstehet. Es redet Cayphas / besser were daß einer stürb von des Volcks wegen / dann daß das Volck solt vndergehen / die rede hat er nicht im verstandt in jm / sonder er diuiniert durch diese Himlisch Weißheit. Also weiter so einer fantasiert in Coelestibus / vnd hat in denselbigen kein grundt geborn / aber er kompt auff den grundt / Also daß er in dem Sinn / in der Fantasia / in der Speculation etwas Himlisch / so ist es war vnd gerecht / aber nit verstendig. Dañ also werden viel grosse archana Magnalia Dei erfundē / Aber daß sie so hoch sind / leßts der Mensch von jm fallen vnd bleiben / Also wie ein gemalt Bildt in seinem Hertzen / also mag auch das Gemüth werden / das es thut mehr dañ einem Gemüth müglich ist / im lebendigen Leib / in das Feuwer gehen / in Todt / in angst / in trübnus / als mannich Heiligen auch in Feinden / als Dauid wider Goliath. Solche ding all / wie dañ Diuinatio inhelt / komen auß Göttlichem gewalt vnd macht. So der Mensch aber volkommen were / wie er seyn solt / so vermöcht ers selbs so offt er wolt. Aber darum daß er mehr der alten geburt anhengt / dann der newen / darumb werden jm diese ding als in Schatten weiß geoffenbart / nach dem vnd es geschehen ist / so wirts verstanden / sonst ist kein verstandt in jhnen.

Das ander Buch/
Was Coelestia Auguria seindt/vnd dergleichen der Augurator.

VN wie auch im natürlichen Liecht die Auguria gehen auß dem Firmament/also auch auß Göttlicher Ordnung/ vnd Reuelation geschehen sie auch in den dingen/so das Augurium jhr wirckung vollbringt/ nach inhalt der Natur. Als es sind Vögel durch die Auguria beschehen/ der gnugsam gemeldt sind/ Also werden auch Vögel geregiert vom ewigen Himmel/ durch die dasselbig Augurium auch geschicht/oder in Thieren/ Monstris/ als im Esel Balaam/als in andern mehr dergleichen. So ist es auch Augurium/daß etwan Vögel erschienen sind/lieblich vnd vnlieblich/ander dergleichen/nit von Natur/ sondern von Himlischer Offenbarung/ dem Menschen zu einem Zeichen vnd weitern verstandt/ den er an jm selbs hat/vñ haben mag. Aber dieweil der Mensch in der neuwen geburt nicht recht angethan/ oder neuwgeborn ist/so hat er in den dingen kein verstandt/sondern er sichts an/wie ein Kalb ein Thor/ vñ nit allein daß sies dermassen halten vnd ansehen/ vnd nicht verstehen/sonder das ist gemein/daß sie es verachten/ verspotten/wie dann Christus von Juden dermassen veracht ist worden/vnd sagen/warumb schickt Gott nit ein warhafftigen Propheten/ Apostel zu vns/ der das mit Mundt außrichtet/ was das Augurium bedeuten sol? wöllen nicht gedencken/daß jn kein Prophet geschickt wirt/wöllen sie die Alten nit lesen/vnd verstehen/so manglen sie. Aber alles was Gott in sonderheit auß liebe gibt vnd ordnet/ dem Menschen zu einer Information/ dasselbige wirdt am mehresten vernicht/veracht/verspott/vñ nit anderst wirt ein solch Magnale gehalten/als die Jüden Christum hielten/da sie sagtē: Bistu Gottes Son/ so steig vom Creutz herab/ Ander kanstu gesundt vnnd selig machen/ du aber dich selbs nit. Darumb je mehr ein ding ist bey Gott in ansehen/je mehr beym Menschen in verspottung/ Also ist die gnade Gottes vom Menschen entzogen/vnd blindt gemacht. Aber groß achtung soll gehalten werden/dann da seindt Prodigia die da nicht fehlen/anderst dann daß sie gehalten werden.

Was

Was Ebriecatum Coeleste sey / vnd der Ebriecator Coelestis dergleichen.

VOhn wie im Liecht der Natur stehet / wie vom Wein der Mensch truncken wirdt / Also auch vom Gestirn / vnd redet als dann herauß was in jhm ist / vnd ist viel mehr geschickt / als auff andermal so er nüchtern ist / vnd aber so der Wein verrauschet / vnd das Gestirn hingehet / vnd wider kompt in sein alt wesen / vnd weiß nichts mehr. Also vnderscheidet auch / das im Menschen ist Ebriecatum Coeleste / also daß der Mensch auß Krafft derselbigen redt / vnnd verstehet sich selbs nicht / ob er gleich wol treffenliche ding redet / als viel haben geredt in Traums weiß / auß Himlischen Krefften Göttliche weißheit / vnd sich selbs nit verstanden / Als Jesus Syrach / der ein Himlischer Ebriecator gewesen ist / auch Salomon. Dann sie selbs haben sich selbs nicht verstanden / haben auß Himlischer Trunckenheit geredt / vnd Himlischen Wein / vnd allein verstanden / dieweil sie mit dem Wein voll seindt gewesen / wann jn der Wein entgangen ist / vnd entzogen / so ist es jhnen selbs vnuerstendig gewesen. Vñ zu gleicher weiß wie die Apostel / da sie redten durch den heiligen Geist / da sagt der gemein Mann / sie weren voll Most vnd Wein. Also wirt der heilig Geist in seiner wirckung ein Wein / vnnd ein Most zu seyn verstanden. Darumb sollen wir wissen / was geredt wirt / auß dem Himlischen Most / ist Himlische Weißheit / was auß dem jrrdischen Wein geredt wirt / ist jrrdisch ding. Nu begegnet solchs in mancherley weg. Etlich die im Liecht der Natur in Taubsucht fallen / vnd in viel abweiß von der gemeinen natürlichen Weißheit / Also daß sies / wie sie in der gemein ist / verlassen / brauchen besonder arth vnd weg. Also sollen wir auch wissen / daß solche Inebriecarij Coelestes dergleichen anderst vnd anderst sich offenbaren. In summa in solcher gestalt / daß sie für truncken anzusehen seindt / voller Wein / vnd seindts doch nicht / haben auch keinen Trunck / daß sie dann auch sagten: Er hat den Teuffel / vnd redt auß jm / So nu Göttliche Weißheit redt / vnd nit der Teuffel / noch der Wein. Also soll der Mensch nit vrtheilen / er hab dann ein wissen wer da redt / vnd was da redt. Dieweil aber der Mensch dermassen geneigt ist / daß er nicht wil auß dem neuwen Leib reden / allein auß dem alten / Auß der vrsachen ist er des Verstandts beraubt / vnd thut das / so jm von der Erden angeboren ist / die jhn dann verführt in die Verdamnus. Dann der Mensch ob er gleich wol jrrdisch ist / so sol er dem ewigen Reich

hey verlierung ewiger Peen. Ein anzal ist da/die da geredt haben auß der Himlischen Ebriecato/ aber die grobheit des Volcks hats nicht gemerckt. Darumb ist jhr Rede vnd Weißheit zu eim Ohr eingangen/ zum andern auß/vnd ist nichts blieben im Menschen / sonder alles gefallen auff Stein/vnd in die Dörnen.

Was Coelestis Inclinatio sey/was auch der Inclinator sey.

ALso weiter zu wissen was Coelestis Inclinatio sey/so nemmet euch des ein Exempel/wie das Gestirn influirt vñ incliniert ein Menschē zu sondern dingen/im selbigen jm ein lust gibt / Also daß der zun Metallen/der zun Steinen/der zum Holtz/ der zum Ackerbaw/ der zum gejägd/vñ mit sonder Lieb verfast / vnd eingeleibt. Also auff solches so wisset auch / daß durch solche Lieb / so der Mensch hat/ ein Zufluß macht/ daß solche ding erfunden werden/vnd erdacht/wie dann alle ding vnd Künst erfunden seindt. Also sollet jr auch mercken/ daß vom ewigen Himēl/ dermaß ein Influentz vnnd Inclination gehet in Menschen/also daß der incliniert wirdt zu der Liebe/ der ander zur andern / ein jeglicher zu einer sondern Gab/wie jn dann Gott dahin incliniert. Dann er ist der Inclinator / vnd incliniert auß Liebe jhn/Also daß der Liebe hat zu seinem Todt/ der zu seinem Creutz / der zur Aufferstehung / der zur Lehr/ der zu dem oder dem Artickel des Euangelions/damit daß also ein jeglicher Artickel sein besondern Mañ hat / wie auch der Glauben in den zwölff Aposteln articuliert ward/ wie auch die Euangelisten auff vier weiß geschrieben haben/wie auch die Propheten sondere Artickel/vnderscheidenlich von den andern gehabt haben. Dergleichen seindt auch Inclinatores/ vom höchsten Inclinatori/daß der Lieb hat zu in dem namen Christi. Itē der von wegen darumb/darumb/etc.vnd alles auß Gott vñ in Gott. Also auch weiter / der ist incliniert zu betrachten Coelestem Simphoniam / der ander incliniert von anfang der Welt/der dritt was vor der Welt gewesen sey. Item ander von der Trinitet/ Item ander von der Jungkfrauwen Maria / oder von den Engeln / ander von der Hellen/ander von Geisten. Vñ aber wie ein jeglicher von solchen dingen zu bedencken vnd imaginiern geneigt ist / so seindts alles Christenlich Ordnung von Gott geben/ der da wil nit daß ein Mensch alles auff seim rücken

trüg/

trüg/ vnd die andern nur zuerlösen/ sonder ein jeglicher sol sein Creutz tragen/vnd demselbigen nachfolgen/ so wirdt die Göttliche Weißheit erkennt / in allen Wohnungen/ Artickeln/ Sitten/ Arth/Wesen/etc. in einem jeglichen etwas/vnd dieselbigen all seind Ecclesia/vnd in der ist Christus das Haupt/ die ist fundiert auff den Felsen/den der Teuffel nit vberwinden mag. Vnd wie Petrus nit vberwunden ist worden/ auch Perfect erfunden in seinen Gaben / also sollen wir auch seyn. Dann Petrus ist auff Christum gebawet / vnd Christus ist der Felß/ vnd Petrus bleibt im Felß/ darumb heißt er Petrus/ Als ein Mensch heißt Homo von Humo/in dem bleibt er. Also ist Inclinatio Coelestis/ vnd der Coelestis Inclinator zuuerstehen.

Was Impressio Coelestis sey/vnd Coelestis Impressor.

VOhn aber vber das so vor gemeldt ist / ist Impressio. Nun nach dem Liecht der Natur ist Impressio wol erklehrt/daß Impressio zwingt/dringt/ vnd nötet/vnd wo Impressio ist/da ist das Sprichwort falsch/ (Vir sapiens dominabitur Astris) Dañ Impressio ist ein ding daß seyn muß/ Als Eisen muß seyn / das geschicht durch Impressionem/vnd nicht Inclinationem / Kupffer muß seyn/ ist Impressio sein Mutter/Goldt muß seyn/ ist ein Son Impressionis/dañ Impressio macht Stein/Metall/Kreuter/vnd alle ding. So nu Impressio das ist in der Natur/ also ist auch ein Impressio im Himmel/die da auch macht / das sie haben wil/vnd wie sie es wil/ der Himmel ist Impressor/das Werck Impressio / durch das es geschicht/ dasselbig ist der Athanar/Also ist der die ding alle einem jeglichen nach seinem Wesen. Nuhn so ist jetzo weiter zu wissen/ daß die Himlisch Impressio auch fürnimpt das jenig/ daß jhr gefellet/ vnnd macht darauß dahin es jhr gefellt. Als das Sydus nimpt jhm für Mercurium/vnd Sulphur/macht auß dem ein Metallen/ nimpt für sich den Samen/ nimpt auß jhm dasselbig/ das in jhm ist (also) daß vollkommen werde/ dann nichts mag auß einem ding werden / es sey dann ein Samen in dasselbig/ Also so nun die Natur das thut/vnd hat Semina creata in jhr / vnd on dieselbigen kan sie nichts außrichten. So ist weiter zu wissen/daß auch Semina creata seindt/ in den die Himlischen Impressiones wircken/durch den Impressorem. Nun weiter so haben wir einen Spruch von Christo / da er zu Petro sagt: Da mustu hin/da würdest

gürtet werden / du must da du nicht hin wilt / das ist Impressio vom Impressore/ das ist nuhn souiel / du bist ein Same / auß dem ich das pflantzen mag/ daß mir gefellt/ so du nun der Same bist/ so mustu mir nach/ nit dir nach/ nit in die Stein/ oder in die Dörn/ sonder in einen fruchtbarn Acker. Also werden nu zogen die mit gewalt dahin / dahin sie nit wöllen/ aber es muß seyn/ Impressio ist da/ da hinauß/ nit da du wilt. Als einer wirdt ein Sam geseet zur Armut/ findet er aller Welt Schatz/ noch muß er darbey betlen/ ander werdens essen. Also werden die Wollen den Schaffen genomẽn/ ein jegliches muß content seyn/ in dem/ so weit es geschaffen ist/ vnd dahin auß/ vnnd kein anders nit/ das ist Impressio Coelestis/ vnd der Mensch ist ein Sam/ vnnd ist er inclíniert/ er handlet nach seiner Inclination. Dann Inclinatio hat jhren freyen willen/ mag der Inclination nachgehen / oder nit / nach jhrem willen. Aber Impressio hat ein gezwungens/ das ist/ du bist darzu gut/ vnd kein ander/ darumb so mustu dahin auß/ vnd sonst kein ander nit. Darumb so verstehet / was Inclination sey/ was auch sey Impressio/ vnd dergleichen in andern dingen weiter.

Was Generatio sey / vnd was generiert das Generatum Coeleste.

DV gleicher weiß wie wir Generata haben von den vier Elementen/ also haben wir auch Generata allhie auff dieser Welt/ die vns auch speisen/ vnd den Leib erhalten. Dann zween Leib haben die Seligen/ ein Tödtlichen / vnnd ein Ewigen / beyde Leib müssen gespeisset werden / der Tödtlich / auch der Lebendig. Der Tödtlich nimt sein Speiß von den tödtlichen/ der Ewig aber von den Ewigen. Nu wie der tödtlich Leib gespeißt wirt/ ist gnugsam offenbar im ersten Buch dieser Astronomey. Nuhn aber der ander Leib muß sein Speiß auch nemẽn/ vñ alle sein narung von dem ewigen/ außdem er ist. Dañ ein jeglich ding auß dem es ist/ in dem hat es sein wonung vnd Frewd/ vnd Frewung. So folgt nu auß dem/ daß wir wissen ein Figur in einẽ Prodigio geschehen/ daß die Altuätter gespeißt sind worden / mit der Manna/ vnd vom Felsen getruncken / also wisset daß auß dem nichts jrrdisch dem newen Leib geben wirt/ allein was vbernatürlich ist/ das speißt jn/ als dañ Manna gewesen ist/ ein Himelbrodt/ vñ das Wasser von Mose auß dem Felß geschlagẽ/ ist von oben herab / Also in solcher gestalt sollen wir wissen/ daß der new Leib von oben herab sein Speiß

vnd

vnd Tranck nimpt/vnd nemlich/es ist das Brodt des Lebens/daß von Himel herab gestigen ist. Nun hat der Leib des ewigen Reichs kein gemeinschafft mit der irdischen Speiß vñ Tranck/das ist/mit dem Generato/auß den 4. Elementen/sondern er speisset sich on alle Element/von dem Geist/auß dem die neuw Geburt gehet/auß dem gehet auch der newen Geburt narung. Dañ er ist das Paradeiß/er ist Ebron der neuwen Geburt/in welchem da wechßt alles/so dem neuwen Leib gebiert. Darumb was dasselbig für ein Speiß vnnd Tranck ist/vnd wie es ist den tödtlichen Augen nit sichtbar/allein daß im ewigē verstandt durch die Ewige Weißheit muß verstanden werden/wem dieselbige Weißheit geben wirt/der weiß dieselbige führung. Solche Weißheit wirt erlangt von dem/bey dem sie ist/bey dem sol sie erbetten/ersucht/vnd angeklopfft werden/darmit wir verstehen das Ewig/vnd nit vnsern wollust suchen in dem tödtlichen/sonder erkennen ein nutzbarers/vnd ein edlers/vnd ein Speiß ohn Kranckheit. Weiter von den Coelestibus Generatis zu schreiben ist hie genugsam begriffen/wie sie verstanden sollen werden/was weiter not ist/daß hie ein zweiffel möchte bringen/wirdt in der Probation anzeigt. Dann in der zukünfftigen Welt wirt kein Erden seyn/kein Fewer/kein Windt/sondern allein Ebron/vnd ein sanfft Wesen/von allen Himlischen Freuwden ein außzugk/wie ein Perlin.

Was Coeleste Inanimatum sey/was auch jhr Vrsprung.

VOhn sehet jhr im Liecht der Natur/daß etwas ist/das nit von Adam ist/vnd doch auch den Menschen gleich seindt. Also wirt auch seyn in jener Welt etwas/das nit von den Menschen seyn wirt/vñ doch dem Menschen gleich. Dann zu gleicher weiß/als jhr wisset daß Wasserleut sind/Bergleut sindt/Schrötlin sindt/Rysen/Wildleut/etc. deren geburt vnd herkommen genugsam im ersten Buch beschrieben sind/dieselbigen nu haben ein grossen vnderscheidt zwischen jhrem vnd vnserm Wesen. Dann sehet an ein Wasserfrawen/sehet an ein ander Frawen von Eua/was vnderscheidt da ist/sehet an die Rysen/vnd vns von Adam/sehet an das Leben im Wasser der Nimphen/vnd vnsers im Lufft/wie weit/so vngleich auch die in Bergen wonen/vnd bauwen/vñ wir auff Erden/auch sehet an den newgebornen Leib vnd den alten auß Adam/was vnderscheidt/vnnd wie sie gar weit.

Also werden auch im zukünfftigen Reich seyn ander/vnnd ander Geschöpff/die sich gegen dem Menschen/vnnd der Mensch gegen jhnen/dermassen von einander geendert/als dann mag seyn von Engeln/als dann gesagt wirt/wir werden wie die Engel/aber nit Engel/Ist gleich als wann ein Nimpha/ein Lemur/oder dergleichen zu vns kommen/Also werden wir zu jhnen kommen/vnd jhnen gleich seyn/wie vns die gemeldten Inanimaten. Aber nit daß also werden ein jrrdische Natur seyn/oder ein tödtliche/sondern ein ewig vollkommen Geschöpff/Aber von dieser Erden kommen in das Reich der Himel/ist gegen Himmel gleich als wann ein Bergmännlin auß einem Loch oder Gruben schlüffe/dañ in der Gruben ist kein Liecht/so haben sie jhr Gesicht wie die Maulwerffen im Erdtrich/mögen die Sonnen nicht leiden/So sie an die Sonnen kommen ist jn vber alle Paradeiß. Nu aber wisset/die Inanimatae haben keine Seel/wir Menschen aber haben Seelen/von deren wegen Christus gestorben ist am Creutz. Nuhn aber im neuwen Leib heissen wir nimmer Seel/sonder Menschen/dann Seel vnnd Blut/vnd Fleisch ist ein ding/daß nicht von einander mag/Als ein vom Schnee/oder von der Kelte. Aber dieweil wir auff Erden seindt/so heißt es ein Seel/dann der Leib mag da gescheiden werden von der Seel/so bleibt die Seel allein/ist sie von der Aufferstehung/so ist sie geleibt vom heiligen Geist/ist sie nicht von der Aufferstehung/so weiß Gott wol was jhr Ende sey/vnnd in was gestalt sie greinen/vnnd Zanklaffen werden. So ist mir von den Todten nichts zu schreiben befohlen/in jnen ist kein Freuwd noch Seligkeit/sondern von dem/in dem die Aufferstehung ist. Vnnd wiewol die Geschrifft meldet/Animas Sanctorum/das seindt die Heiligen/bey den noch das tödtlich ist/die noch nicht aufferstanden seindt/die da warten auff den Tag des Herrn/nach der Aufferstehung sind wir Imagines Dei/Göttliche Menschen/Himlische Creaturen.

Was Metheorica Coelestis vnd Coelestis Metheoricus sey.

DAß ich euch soll sagen von dieser Coelesti Metheorica/sollet jhr euch des nicht verwundern. Dañ vrsach/nach inhalt des natürlichen Liechts ist ein Ordnung/die dann wol ergriffen ist. Nuhn aber von der Coelesti Metheorica zu reden/deren dann zwo sind. Die da mit dem jrrdischen Menschen/das Medium suchet/vnd die so

mit dem

mit dem ewigen Leib selbst handlet / das ist/daß er selbs handel / vnnd kein Medium sey. Dañ nichts ist ein Medium/als allein im tödtlichen/ im Ewigen ist es alles gleich/Kinder/Brüder auff Erden/nicht Brüder so jhr nicht thun werdet den Willen meines Himlischen Vatters/ So der geschehen soll / als dann seindt wir Brüder. Darumb so ist kein Medium in jener Welt/ aber hie bey vns auff dieser Erden haben wir ein Medium im Liecht der Natur / vnnd im Liecht der Himmeln/ so lang biß die Aufferstehung kompt. Das sag ich allein darumb/daß wir sollen wissen / in der Metheorica Coelesti ein solches / daß sie zwo Operationes hat / Nemlich hie auff Erden eine / vnnd eine die da antrifft weiter dann auff dieser Welt. Nuhn ist die Natürlich/ daß sie anzeigt / im lauff der Natur anderst / dann der Natürlich Lauff inhelt / nach seiner Ordnung / das ist / er macht seine Zeichen/ Jedoch aber alle von der Natur. Nuhn aber Coelestis ist vber die Natur/ von des wegen ist ein mehrer auffmercken zu haben von nöthen / daß diese Metheorica ein Donum ist/ vnnd nicht Scientia. Dann wir wissen diese Scientiam / nuhr allein ist das vom heiligen Geist / wo er ist / daß wissendt jhr jetzt gemeiniglich nicht. Dann als wenig wir wissen / von wannen er kompt / oder wohin er gangen ist / oder wohin er wil / als wenig wissen wir in wem er ist / oder durch welchen er gehet. Darumb so die Natürlich weiß etwas von den dingen die in jhr werden / vnnd jhr selbs zu schwer seindt im Verstand / so ist das der Beschluß darauff / daß in der Himlischen Metheorica ein anders ist/ sie stellet Zeichen in Sonnen / vnnd Mon / in Sternen/ vnnd in das Volck / das ist die gröste Mathematica/ so doch seyn mag/dann Mathematica ist ein Compendium der gantzen Astronomey. Nuhn ist die Coelestis Mathematica nichts als allein zuuerstehen das Wort Christi : Es werden Zeichen im Mon / Sonnen / Sternen/vnnd im Volck ein Pressur / daß im Himmel beschlossen / daß also seyn soll. Dann der vns erlöst hat / hat wol gewust wo das end war / denselbigen zu einer Warnung / den Verdampten zu einer verkündigung seindt die Zeichen fürgestellt. Nun aber wie die Zeichen da seindt/vnd wie jhr Verstandt ist / dasselbig zu erkennen ist am notwendigsten. Dann da ligt allein Coelestis Metheorica/die mag niemandts erkennen/als allein der selig/vnd der derselbigen gewiß ist/ noch hat er hieriñ nichts zu reden/was solt ich dañ dauon schreiben? Die Zeichen aber die da geschehen in Mon/ Sonn/ Sternen/ im Volck/vnd was dann damit wirt/so võ Christo auch angezeigt ist/dasselbig alles wirt blindt seyn vor vnsern Augen/ allein dem es Gott vergönnt/der wirt es wissen/zu gleicher weiß als vom jüngsten Tag/da mag niemandts wissen

wann

wann er ist/ noch der Son selbs nicht/ allein wem es Gott vergünnet. Also mit der Coelesti Metheorica mag es keiner wissen was sie deuten/ die zeichen die da seind in Sonn/Mon/ꝛc. als allein der/dem es Gott vergünnt vnd gibt zu verstehen/ damit mag Metheorica Coelestis hieher nicht gebracht werden/ als allein/ damit sie verlassen vnnd weitern verstandt von dem nemmen/ der die weiß/ vnnd daß ers vns vergönne.

Von Aegrotis Coelestibus vnd von dem der jhr Artzet ist.

VN ist nicht minder die Natur zeigt an daß etlich Kranckheit seind/ vnd auch nicht etlich/ sonder all die da insonderheit arth an jn haben/daß sie wissen der Natur zukünfftig fürnemmen/Wetter/Regen/ schnee/ Windt/vnd dergleichen. Nun das vermag die Natur/ daß sie den Menschen also regiert/ macht jhn zu einem Propheten zu seinem schaden/das ist auß seinem schaden. Nun die Natur die machet jhr selbs auch Krancken/vnd gibt denselbigen jren Artzt/vnd vber das jhren gesellen. Also ist auch in dem Himlischen/ was die Himlischen Kranckheiten machen/ mag kein Natur gesundt machen/ allein das Himlisch. Nun folgt auß dem das die Himlischen Kranckheiten auff Erden seindt. Nun aber von der Erden werden sie nicht gesundt/ allein vom Himel. Also auch sollen sie etwas anzeigen/ auff ein Donum sonderlichen von der Natur geben/ auß dem Himel/ so ein Krancker ligt der von Himel beschwert wirt/ die Kranckheit ist ein Praesagium an das orth dahin sie gestellt ist. Nun man saget das ist S. Veltins kranckheit/ Sie ist nicht S. Veltins/ sondern des der sie hat/ vnd sie wirdt genennt nit nach dem namen von dem sie soll genennt werden/ sondern nach einem Himlischen nammen. So ist da ein ander verstandt diser Kranckheit zuerkennen/dañ ein Natürlicher/dieweil souil vnderlauffen der Donorum vnd Specierum ist noth die ding wol zuerkennen/dañ der Name bewert/das an dem ort/ ein anders ist/ dann da seyn soll/ oder verwandt wirt. Nun auff solches ist zuermessen/ dieweil die Natur jhr Kranckheit in vilerley dingen anzeiget/ als im Gewitter/ Regen/ Schnee/ etc. Wie es sich dann begibt/ also ist auch zuermessen/ daß in den Kranckheiten die Gott selbs gibt/ vnnd dem Menschen den rechten nammen nicht anzeigt/ sondern leßt jn denselbigen nammen selbs geben/ das ein jeglicher mag mercken/ bey dem nammen der Menschen von wannen die Kranckheit sey/ So ist

nun die letzt vnderricht also: Bey den natürlichen Kranckheiten erkennt man das Gestirn / wie es im Lauff ist / so nun ein solches jhn vnmüglichen ist / so ist es also auch bey Gott / daß wir bey den Krancken / so auß Gott seindt erkennen / was Gott fürnimpt / vnnd was er thun wil. Als ein gesüchtiger Krancker / derselbig weiß wann es schneyen / oder regnen wil / Also auch ein Himlischer Krancker weiß was Gott im sinn hat zu thun. Allein aber er macht jhn truncken vnd voll / daß er nichts reden kan / so weit ist die vnderscheidt zwischen dem ewigen / vnd dem zergengklichen / also daß zweyerley Kranckheiten sind / ein jegliche zeigt an jres Geberers Natur / arth / vnd eigenschafft.

Was Coelestia Noualia seindt / vnd von dem der sie gibt zuuerstehen.

WJe nuhn die Natur neuw Zeitung herfür zeigt / wie sie sich wil anlassen / als dann von den zeitlichen natürlichen Noualibus angezeiget ist / Also sollet jhr auch weiter wissen / daß auch in den Himlischen wirckungen Noualia sind / vnd werden / was die Natur durch die Creata anzeigt / vnd verkündt / dieselbige zeigt Himlische Noualia an / durch wörter. Nuhn ligt solches an dem / daß die Natur ermanet den Menschen / so sie jhm etwas anzeigt in jhren Creata / so sie jhm für den Augen stehen / Also ist ein Himlische wirckung im Menschen / von den Himlischen Krefften / dieselbigen ermanen den Menschen still vnd verborgē / also daß er in die Geschrifft komp̄t / vñ on wissen der vrsach / fellt jm etwas zu / oder findt etwas daß er liset / vnd demselbigen mehr nachdencket / als andern. Was er nun da findt / das ist ein gewisse new zeitung die geschehen wirdt. Als ein Exempel: Jch setze / es lese einer in der Bibel / vnd findt den spruch in Amos am 6. Wehe euch Reichen / ꝛc. vnd demselbigen der das liset / were die meinung so streng darinn zu lesen / vñ zu sinnen / von wannen es wer / vnd dergleichen. So ists gewiß daß vber die Reichen ein Plag gehen wirdt. Oder er findet ein anders dergleichen fürhin / So wisset auch wo solche Noualia zustehen / sey in was weg es wöll / daß es in dem Volck grollet / vñ aber es kom̄e der Vrsprung auß der geschrifft / wie gemeldt ist / so ist es ein Noual / die ergehen wirt / als wañ man liset: Ve vobis Scribis / Hypocritis et Pharisēis / nu ist jetzt der verstandt / wañ das wort grollet / so gehet es vber die / die da im Euangelio vermeldt werdē / vber welches geht / dieselben sind

Gleiß-

Gleißner/Scribae vnd Phariſei. Nun iſt nicht minder/ſo ſolche ding geſchehen ſollen/ſo folget noch viel mehr vnraths hernach durch zeichen/die dann ſolche Noualia confirmiern/vnd ſie vollkommen anzeigen/vnd ſie zu verſtehen geben. Darumb ſol der Coeleſtis noualis wol eingedenck ſeyn/wo jhm ſein Liebe hinſtehe/oder wo jhn der Spiritus hintrag für ander Artickel auß/das im ſelbigē ort etwas anders werden wirdt/oder werden ſoll. Solches ſeindt Coeleſtia noualia/vnd erſcheinen allein in den Reformationibus die da auß Göttlicher Prouidentia zu geſchehen verordnet ſeind.

Alſo hat es mich gut gedeucht/nit allein die natürlichen krefft zu beſchreiben/ſonder auch das Himliſch ſo in vns wircket/auch nicht das es alſo allein genug ſey an dem/ſondern es iſt allein der ander theil/vnnd mit noch zweyen theilen wirdt es vollkommen. Dann mich hat für gut angeſehen/dieweil gegen Menſchen/vier weg fürgenommen werden/vnd in vier weg angegriffen wirdt/daß er auch wiſſe in was weg er doch wandle/handle oder lebe/dann da feindt groſſe auffmerckung zu haben/Alſo daß die Natur nicht zu faſt liebe/ſondern ſouiel liebe/daß auch dem Himliſchen noch mehr luſt vnd liebe geben werde/Vnd nicht allein die zwey ein jegklichs in jhm ſelbs alſo vollbringen/Sonder auch der dritte theil vollkommen ſey/das iſt/die krefft ſo auß dem Glauben gehen/daß die on alle mittel gantz vollkomen da feindt/mit wercken vnd thaten. Nun dieweil wir alſo in den dreyen hie auff Erden leben ſollen vnd wandlen/vnnd die zeit alſo hie verzehren/So folget hernach daß der Satan dem Menſchen feindt iſt/daß er dahin ſol kommen/von dannen er geſtoſſen iſt/vnd das vns das Reich zu geſagt iſt. Derſelbig brechte vns gegen Gott gern in vngnade/damit vns wie jm geſchehe/Solchs verſucht er in mancherley weg/er felſchet die Werck der Natur/damit er vns betriege/Er felſchet die Himliſche Werck/Er felſchet auch den Glauben/vnnd in allen den dingen ligt er mit gewalt/wo er verführen mag. Darumb thut er zeichen in der Natur/zeichen im Himel/zeichen im Glauben/aber falſch. Wie nun ſolchs durch jhn beſchicht/lernet das vierdt Volumen erkennen/Solches iſt mein fürnemmen/daß Gott geben werde was jhm zugehört/vnd dem Teuffel was jm zugehört/das iſt/das wir ein ſolchen verſtandt haben/durch den wir mögen wiſſen/was von Gott dahin ſey/vnnd was vom Satan ſey/ſolchs werck von einander ſcheiden/vnd ſolche werck einem jegklichen geben dem ſie zugehören. Als im neuwen Leib gehören wir Gott zu/im tödtlichen gehören wir dem Fleiſch/das iſt/der natürlichē Juſticia zu. Nun forthin wirt noth ſeyn die Probationes zu ſetzen vber die Coeleſtia membra auch dona einander nach wie ſie probiert werden/

den/daß sie also seind/wie diese Declarationes bißher anzeigt haben. Wie nuhn dieselbigen seyn sollen/folgt fürhin hernach/weil der Leser dermassen verstehet/daß nichts wider die Geschrifft Gottes da verstanden werde/sonder alles in sein Wort/vnd in seiner Lehr/vnd Illustration/die da auß Gott/von dem Ewigen Tröster ist.

Das sechst Capitel.

Probatio in Coelestem Magicam/ vnd Magum.

DAs Exempel müssen wir am ersten wol erkennen/was Magica Coelestis wircke. Erstmals so gehets auß Göttlicher Krafft/auff das folgt nu was Moses/da er mit den Maleficis handelt/machet/das machten auch die Malefici. Nu seindt viererley Magi/Magus Naturae/wie gemeldet ist/Magus Coelestis/der Moses gewesen ist/Magus Fidei/als die/so durch jhren Glauben gesundt seindt worden/darnach Magus Inferorum/das seindt die Malefici/von denen ich hie diß Exempel mit Mose herein führe/dasselbig solt jhr in der gestalt verstehen/daß ich allein die probiern wil/Mosis Magicam/vnd der Mosischen/vnd aller deren die Coelestes Magi seindt/vnd das in den weg. Daß Coelestis Magia kein Kunst ist/allein Potestas diuina. So derselbig spricht thue das/so dieser das thut/so ist es schon geschehen. Nun ist das Liecht zu probiern/was Gott wil/das es geschicht/allein ligt es weiter im Glauben/vnd in dem nit zweiflen/als Abraham hat gethan/als ander/allein daß wir das thun/vnd volkomen glauben/was Gott heißt/daß es also sey/vnd nicht anders. Was also auß dem geheiß Gottes geschicht/durch den Glauben des/dem es befohlen wirdt/daß dasselbig Magica sey/Als da die Kinder Israel mit truckenen Füssen durch das Meer giengen/das geschach durch den Glauben/der da stunde im geheiß Gottes. Aber Pharaoni dem ward diese Magica nit geben/darumb ertranck er mit den seinen. Daß das Fell Gedeonis nassz ward vnd trucken blieb/der war Magicus/dann in jm war der Glaub/was Gott hieß das also wer/vnd nicht fehlen mocht. Daß Jonas im Fisch lag/war Magicum Coeleste/also probiert sich Magica Coelestis/in dem was Gott wil/das geschicht durch das mittel/das der glauben

ist. Was ist nu daß dem glauben widerstehet/ daß das geschefft Gottes darbey ist/ vnd durch das geschefft der Glaub gesterckt wirt/vnnd sein krafft vnd pflicht. Item Heliseus/der die Beren schuff/daß sie die Kinder frassen/war Magus/dañ auß dem Glauben/den er in Gott hett/ wurden die Bern vber die Natur/vnd zerrissen die Kinder. Item/der ding auß der Magica Coeli seindt viel im alten Testament geschehen/ gar nahendt alle Krieg/vnd alle Miracul in solcher gestalt geschehen/ wie da etliche Magica Opera angezeigt seindt. Nun im newen Testament sind sie auch gewesen/vnd noch/als die Christen seindt/ die Magi von Orient / von Saba / von Tharsis / dann also vermag die Geschrifft/daß von dreyen Landen kommen seindt/nit auß einem Lande/ sonder ex diuersis Insulis. Vnd darauß wol zu ermessen ist/ daß da ein zusammen kommen sey ein wunderbarlicher Hauff vom Volck/so dieser Magischen Operation nachzogen seind / vnd nit allein von diesen Mannen/sonder vom gantzen Hauffen/die frag gegen Herodi beschehen/wo ist der ein König der Juden geboren ist. Dann sie sind nit auß natürlichem verstandt zogen nach den Sternen/der da gewesen ist ein ascendens Christi coelestis/ sonder auß dem Praecepto Gottes/in das sie geglaubt haben/das Kindt heimgesucht/vnd Magice geritten / gefahren/vnnd gangen/daß dann eigentlich nit mehr gewust mag werden. Allein Magica ars ist der Fuhrmañ gewesen/vnd der Gleitßmañ durch Gott/nachfolgent der Feigenbaum den Christus verflucht hat/ ist auch Magice geschehen/ Praeceptum Christi ist da gewesen/durch dasselbig Praeceptum hat die Natur glaubt/vñ ist verdorret. Dañ so Gott die Natur für sich nimpt / vnnd spricht: sencke dich Berg in das Meer / so glaubts der Berg / daß er auß dem Geschefft sich entsetzen müge/vnd von seiner statt in das Meer gestellt. Dañ in der Natur ist der Glaub/der jrrdisch ist/vñ glaubt Gott seinem Schöpffer. Der jrrdisch Mensch/der nit der newen geburt / der glaubt auch in Gott/daß er allmechtig ist/also so er spricht/biß todt/so ist er todt/thu das/so muß ers thun/das ist gleich ein Glaub als der Feigenbaū hatt/er ist on lieb/ on hoffnung/ on werck/allein ein Glaub/dem alle Stein glauben/da Gott sagt: Creseite et multiplicamini/das hat das fleisch geglaubt/vñ das gebott thut das fleisch/ on weiter betrachten eines volkomen glaubens/im glauben der natur/nit im glaubē der Seligkeit/daß Gott die Soñ hat gestellt zu Gibeon/zu Josue zeitē/ist Magica gewesen/ Gott hats geschaffen mit der Soñ/ vnd die Sonn hats glaubt vnd gethan. Aber das ist nur ein glaub des Liechts der natur / der auch im jrrdischē Menschen. Nu aber auff diese Magica sol man nit gehen/sonder in die Magicam Coelestem/das ist/die alte Magica Coelestis ist auß/hat in

Christo

Christo vnd Johanne Baptista auffgehört/die new ist nu fürthin anzunemen. Als nemlich von Christo her/ biß auff den Tag des jüngsten Gerichts. Dieselbig Magica Coelestis ist nun fürhin Magica beata/ in dem newen Testament. Darum̃ so wisset was Magica noua handlet/in demselbigen ist Beatitudo/ als da Christus gesundt machet/ da sprach er: dein Glaub hat dich gesundt gemacht/gehe hin/ꝛc. Darauff so wisset/das solches gesundt machen nit allein im Leib ist/vñ des Leibs gut/sonder auch der Seelen. Item nachfolgent den Aposteln/vñ nach der Auffarth Christi seind sindther noch viel mehr dergleichen gewesen/heilige vnnd selige Männer / durch die Gott Himlische Magicam vollbracht hat/ wunderbarlichen. Samuel auch / der vber den See gangen ist/ohn genetzt seiner Füß/andere mehr/ die in seinem Schiff/ vber Meer gefahren sind/ Etlich mehr/die da mit Wörtern den Feinden Wundtzeichen an Leib gehengt haben / die da bleiben so lang dasselbig Geschlecht weret. Dann viel Geschlecht seindt also durch die Magicam in ein Fluch kommen / das inen anhangt/so lang das Blut weret. Vnd solcher stück seind viel geschehen/durch die Himlische Magica/vnd noch/so Gott heilige vñ selige Männer hat/so wol als des ersten Tags. Dann er ist vntödtlich in seinen Wercken / vnd vntödtlich in seinen Heiligen/vnd für vnd für in arbeit/durch Mann vnd Frawen/durch jung vnd alt/in vielerley weg vñ gestalt. Also sollen wir auch weiter wissen/ daß solch Coelestis Magia/ auch durch die abgestorbenen geschicht/als nemlich daß die Monumenta/Sepulchra/etc. Magicas operationes haben / vnd das ist die vrsach/ daß die Heiligen vntödtlich seind/ nicht daß der jrrdisch Leib der sey/der das thue/dann er ist ein Erden. Dieweil aber die Aufferstehung auff ein Tag mennigklich geben wirt/dieweil seindt sie von vns nicht gescheiden/ mügen das für vnd für thun / das sie gethan haben/da sie in jhrem Leben gewesen seindt / das ist / in dem tödtlichen. Wiewol ein vnderscheidt da ist/ zwischen den Krefften der Heiligen/dieweil sie seind im jrrdischen Leib/ Vnnd nimmer im jrrdischen Leib seindt sie gegem Volck nicht so lauters Verstandts/als nach dem jrrdischen Leib. Darumb so mag der jrrdisch Leib mehr thun/auß solcher einfalt zu gut dem Menschen / dann nach demselbigen/das ist/daß der gescheiden Leib die hertzen der Menschen baß erkennt/ vnd ob es zu thun sey/dasselbig in demselbigen oder nicht/ist es zu thun/so geschicht es/wo nicht/so geschicht es nicht/solches hat der lebendig Heilig im jrrdischen Leib in solchem wissen nit. Darumb thut er viel/ daß er nit thet/wo er solchs ein wissen hett. Also auch seindt die Heiligen durch Magicam Coelestem/im jrrdischen Leib vnuersehrt blieben im Fewer/im Oel/dergleichen in andern solchen sachen mehr/

en mehr/das alles probiert sich in dem/daß der Mensch so er Gott gefelt/lenger zu leben sey/dañ nit/den er auch also lenger im leben behelt/ vnd nit lesset sterben/wenn der jrrdisch Mensch wil/sonder weñ er wil/ vnd nit was todts der Mensch wil/sonder was todts er wil. Was aber so gleich in des Menschen Handt stehet / vnd in des Menschen willen/ dasselbig ist nit allwegen ein gut zeichen/oder ein gute arbeit / oder ein gute anzeigung. Dann Gott erhelt seine Heiligen etliche zeit auff/vnd erlöst sie vor viel vnfals. Darum̃ so sindt solche zeichen oder nit zeichen wol zu betrachten. Nun weiter sollen wir inngedenck seyn/daß wir die Himlische Magicam gar wol betrachten / dann wo dieselbig von vns veracht wirt/so ist ein grosse gnad von vns genom̃en / vñ sind gleich so blindt als die Juden/die vber alle erkañtnus / zeichen vñ werck Christi Christum verspotteten. Darum̃ sie ein ewigen fluch auff jnen tragen/ also geschicht auch allen blinden/den Gott die verstandtnus der Heiligen zuerkennen genom̃en hat/vnd die seine werck nit annem̃en vnd betrachten. Darum̃ sollen wir Magicam Coelestem wol erkennen / vnd vns in derselbigen erinnern/so befinden wir täglich grosse wirckung/so von Gott geschehen/ als nemlich Erdtbidem/ Wassergüssz/vnnd dergleichen / die also Magica signa sindt. Auß der Coelesti Magica gehen mehr dann die Natur vermag / vnd als offt ein solches ist / als offt ein jammer hernach/von dem kein Astronomus sagt / noch sagen kan/ im Liecht der Natur/allein im Liecht der Himlischen eigenschafft.

Probatio in Nigromantiam Coelestem/ vnnd in Coelestem Nigromanticum.

WIn mag das Himlisch von vns jrrdischen Menschen nit probiert werden / als allein durch das Himlisch / vnd das Himlisch ist nicht mehr in vnserm Verstandt / dann so viel vnnd wir sehen. Als ein Exempel: Wer wolte Christum erkennt haben auff Erden / als allein durch die Werck? die allein die seindt/so den jrrdischen Menschen erwecken/ vnd auffmuntern? Wer wolt den heiligen Geist erkennen/so er nicht durch die Apostel mit Feuwrigen Zungen geredt hette/Wer wolt Christo glaubt haben seiner Lehr/ vnd seinem Euangelio? so nicht die Werck darmit weren geloffen? Dann das ist kein Lehr/ die werck nit thut / wo nit Kinder von einem Par Volck geboren werden/ist ein vnnütze Ehe/die da nit nach dem willen Gottes ist.

Also ist

Also ist ein Lehrer nichts/so nicht seine Lehr vnd der Lehre Werck eins seindt/als: Du solt nicht Ehebrechen/ der das lehret/ thue es auch damit/sonst ist es Teuffelisch/vnd der da spricht/vnd lehret: Du solt nicht mörden/vnd er thut solches/der redt auß dem Teuffel. Wann die auß dem Teuffel seindt / künnen auch gute ding reden/ vnd Euangelische ding / aber in dem werden sie erkennt / daß die Frücht wie sie seindt. Darumb das Euangelium spricht: Auff dem Stul Moses sitzen Schreiber vnd Gleißner/was sie euch sagen das thut/das ist souiel/sie werden nichts anders heissen / dann daß ich euch heiß. Aber weiter spricht Christus: Nach ihren Wercken solt jhr nichts thun/ das ist/ die Frücht/so jhr Lehr inhelt/ werden sie nit thun/ dann auß dem Teuffel sind sie/ vnd vom Teuffel/ das ist die vrsach/ daß jr ihre Werck fliehen sollet/ vnd andere Werck suchen. Also auff solches nuhn so folgt Coelestis Nigromantia auch/so sie nit vor vnsern Augē were/ wer wolt von jr wissen? Dann zu gleicher weiß wie die Natur gibt erkañtnus / selbs von jr Nigromantia/ wie dann genugsam gemeldt ist/auch gibt Coelestis Nigromantia auch sein offenbarung/ auß dem wir mügen nemmen den verstandt/vnnd eine Kundtschafft wie sie ist/ darbey auch die Zeugknus / so Christus gibt selbs im Euangelio / so auff solches confirmiert wirdt / daß ich Coelestem Nigromantiam billich vnnd wol beschreiben vnnd fürlegen darff. Also auff solches ist nuhn am ersten von nöthen zu wissen/dieweil Nigromantia Coelestis in Corporibus ligt/ daß da der Mensch wisse/ wie dasselbig sey/ so ist es also: Der Mensch hat ein jrrdischen Leib/der ist greifflich auß eim theil/auff dem andern vngreifflich. Wie nuhn dieselbigen Leib seindt/ist genugsam im ersten Buch des natürlichen Liechts beschrieben / wie jhr nuhn im selbigen verstanden habt / was Nigromantia darinnen sey/ vnnd thut/ so wisset jetzt in diesem andern Buch des Himlischen Liechts/ daß der neuw geboren Leib auch dermassen erscheinen mag / auch die verurtheilten Leib / Nemlich jhr habt gelesen im anfang/ was der Mensch sey nach seinem Todt / nimmer jrrdisch/sondern allein Himlisch/auß dem folgt nuhn/daß der jrrdisch Leib sein Gugel führt/ wacht vnnd leucht biß in sein Consumation/der Himlisch Leib ist Ewig/vnnd ohne End. Nuhn hat er sein Wohnung nimmer auff Erden / sondern in seinem Ebron/ Aber noch so mercket weiter/daß dieselbigen jr offenbarung haben bey vns/ als daß jhr thun vnd lassen wol mag vns zuuerstehen geben werden/wie es jnen ergehe/daß wir nun also erfahren/das ist Nigromantia Coelestis. Als ein Exempel: Der Reich Mañ ward in die Hell vergraben / der arm Mann in die Schoß Abrahae / der eine saß in dem ort/da kein aufferstehung ist/der Lazarus saß in Ebron/vnd wartet in

frieden den Tag der Aufferstehung. Daß wir nun das wissen/das ist Nigromantia Coelestis. Also zeigt vns Christus daselbst an/ist nun da ein Offenbarung worden/ daß wir wissen auff Erden/wo der Reiche Mann sein Wohnung hat/vnnd wo der Arm/so mags auch wol weiter mehr geschehen / vnd vns geoffenbaret werden/ als wol als zum erstē denen die solchs zu wissen fähig sind/sonderlich so der Abraham gesagt hat zum Reichenmañ / auff sein bitt: schick Vatter Abraham zu meinen Brüdern/ vnnd warne sie/ da sagt Abraham Nein: sie haben Propheten/ꝛc. lesens/ꝛc. So wir nuhn durch die Propheten das erfahren mügen/ so mügen wir alles/ so heimlich ist nichts in Ebron/vnd in der Hellen/ es wirdt erfahren/ was die vnsern thun/ mit genugsamen verstandt/ nicht allein daß wir schrifftlich sollen benügt seyn/sondern mit der that/ als wol/ als diß Exempel außweiset/ daß so lauter ist/als sehen wirs vor vnsern augen. Dañ also mag ein Coelestis Nigromanticus solche ding gleich als sichtbar sehen/ als ob es jhm vor den Augen stünde/ die Schoß Abrahae/vnd die Hellen. Darumb nuhn so wisset weiter/ Jhr wisset von dem Ewigen Leib/ der ist nuhn in Ebron/ nach der schiedung / so er durch den Todt vom jrrdischen Leib gescheiden wirdt. Nuhn ist nichts so heimlichen daß nicht offenbar werde/ vnnd verborgen bleibe. Adam vnd Eua waren im Paradeiß/ was sie darinnen gehandelt haben / mocht nicht verschwiegen bleiben / was noch auff die stundt in Ebron geschicht/so dermassen Propheten seind/oder der Mann selbs ein Prophet. Dann die solche heimliche ding offenbaren/seind Nigromantische Propheten Coelestes. Also ist es auch müglich/ daß vnuerschwiegen bleibt/ was die vnsern in Ebron thuen/oder in der Hellen/wie darein ein jeglicher gesetzt ist/vnnd ob wir gleichwol nicht darein sehen / noch darzu kommen mügen/ mit vnsern Füssen vñ Augen / so mag vns das doch alles scheinbarlich werden/als wer es in einem Spiegel/oder Diamant. Nun so mercket/ dieweil das müglich ist/vnd sich selbs probiert genugsam/ so ist die Nigromantia Coelestis ein solche sonderliche arth/daß dieselbigen/so Coelestes Nigromantici seindt/wunderbarlich ding erfahren von den in Ebron/ aber der Satan ist herein gefallen / vnnd hat die seinen zu seiner Nigromantia geben/ die haben von den Todten gesagt vnd geprediget / als ob sie auß Coelesti Nigromantia geredt hetten / vnd also in solcher gestalt falsch Propheten gemacht vnd auffgericht/ die mit grossen Lügen sind vmbgangen / vnd haben nicht allein sich selbs in verdamnus geführt/ sondern auch das Volck im Glauben abwendig gemacht/vnnd haben erdicht die Fürbitt / vnnd Erlösung durch Fürbitt / das ist ein Gifft im Christenlichen Glauben. Dann jre Werck folgen jhn nach/nicht Fürbitt.

bitt. Aber von dem hie zu reden/ist nicht mein fürnemmen/sondern an seinem orth weiter zu erkleren. Vnnd ist ein kleglich Irthumb von der einführung in die falschen Hellischen Nigromantia / von deren auch hernach folgt sein Buch / Aber die ding baß zu erkleren/so wisset daß auch müglich ist/daß die in Ebron vns erscheinen mügen/mit genugsamen Zeichen jhrer erkanntnus/ohn betrug vnd falsch (wiewol durch die Hellischen Nigromantia betrug auch geschehen) Vnnd solche erscheinung offenbart genugsam jhr Wesen vnnd Wandel. Dann das geschicht auß der vrsach/daß die Lieb Heiligen zusammen theilt/als sie erscheinen allen Heiligen/das ist/denen der Ebron bereit ist/vnd sonst niemandts. Also auch die verdampten erscheinē auch auß derselbigen vrsach/daß sie jres gleichen suchen/das ist/den auch Verdampten. Nu ist das auch/daß etwan ein Verdampter gesehen wirdt von den Verdampten / vnnd nicht Verdampten/wo das geschicht/so geschichts allein von des wegen/daß die Geschrifft der Propheten vom Volck nicht verstanden werde / so nuhn die Geschrifft dem Volck nicht verkündet wirdt/so verkündts Gott / durch solche offenbarung/Zu gleicher weiß wie Christus Zeichen stellt in Sonn/Mon/in der Erden/in Elementen. Darumb daß das Volck nicht Prediger hat / so stellet ers dem Volck sichtbar für jhre Augen. Also thut er jm auch/ vnnd nicht allein daß er die Verdampten also leßt warhafftig sehen / etlich mal/ nicht durch das Syderisch Corpus / sondern in jrem rechten Leib/also thut er auch mit denselbigen / daß sie die Verdampten sehen sollen/ wie sie die Erlößten sind/vnd warten auff die Aufferstehung/vnd sich soll des niemandts verwundern/daß ich sag von der erscheinung der Todten/ als sey es nichts/mūg nicht seyn: Jhr sollet das wissen/daß ich rede von der macht Gottes/daß solchs nicht durch den Menschen geschicht/das ist/durch sein eigen gewalt/sonder es geschicht/durch Gottes geschefft. Als ein Exempel/das geschehen ist/daß im Leiden Christi viel Cörper der Heiligen auß den Grebern aufferstanden sind/ vnd vielen erschienen/ist es doch gerecht/vñ also wie der Euangelist schreibt/so wisset/so das also ist/daß auch weiter geschehē mag/ in solcher vñ ander gestalt/ als wol als auff dißmal/dañ der gnad Gottes ist nichts genomēn/ vnd sein gewalt ist noch in seiner handt. Also probierts sich selbs/daß der gewalt Gottes das vermag/vñ nit allein vermag sonder thuts auch/dieweil es da durch den Euangelisten probiert wirt/vñ angezeigt ist in all weg/sonst auch probiert durch diese authoritet. So nu die Cörper der Heiligen von den grebern sind auffgestandē/so mag noch geschehen/so groß mirackel geschehen sollen/so den Heiligē also ist/so mögen die verdampten zu eim wunderwerck Gottes auch erscheinen/dañ darff Chri-

sagen von den Verdampten/er darff nicht allein mit dem Munde das reden/sondern auch mit den Wercken das beweisen/also daß wir vor vns dieselbigen rede Christi warhafft sehen/mit vnsern Augen/Vnd so wir so selig weren in Gott/wir würden ander ding sehen/dañ allein solches/Aber wie wir die Geschrifft nicht verstehen/Also sehen wir auch nicht die Werck der Geschrifft/vnnd Wörter Christi/sondern wir verachtens/darumb halten wir entweders/vnd verachten Göttliche heimligkeit/bleiben Verächter/vnd so vns etwas erscheinet/ist es ein Verdampter/so ist es nit da/daß wir für jn bitten sollen/er ist geurtheilt/ist er seliger/so ist er aber nit da/daß wir für jn bitten sollen/er ist on vns selig/durch Christum vnsern Erlöser.

Probation in Nectromantiam Coelestem/et Coelestem Nectromanticum.

SO ich nun probieren sol Coelestem Nectromantiam/so wissendt was ich von der Natürlichen geschrieben hab/Auff das so merckendt nuhn weiter/ist es in der Natur müglich/vnnd befindt sich also/daß in Crystallen Visiones werden/vnd in andern dergleichen/wie dann nicht noth ist zu erzehlen/so ist auch müglich daß Nectromantia Coelestis auch sey/vnnd mit höhern dingen begabt/dann Nectrómantia naturalis in jr vermag. So ist doch das die erste Prob/daß die Natur vermag ein vnsichtbar ding/das im Berg ligt verschlossen/offenbar wirdt/durch dieselbige Kunst/natürlich/Nuhn das ist also/vnnd befindet sich an jhm selbst/so das also ist/was folgt hernach? das/daß auch Coelestis Astronomia vermag zu haben/Coelestem Nectromantiam/das ist nun gnugsam probiert/daß die Coelestia die Membra auch haben/die das Liecht der Natur hat/doch in ander ordnung. Auß dem folgt nun/daß auch Himlische Crystallen sindt Specula/das ist souiel/hat die Natur ein Medium/durch das sie vns zeigt/was sie in jhr verborgen hat/so haben wir auch Media in Coelestibus/die vns zeigen/was die Coelestia in jhnen verborgen haben. Nuhn von den Coelestibus Mediis verstehets also durch ein Exempel: Wir haben im Liecht der Natur einen Motorem/der vns dahin bewegt/vnnd bringet/daß die Media vnser begeren erstatten/dieser Motor in der Natur ist Scientia Artis. Also ist nuhn auch ein Motor Coelestis/der vns die ding auch vollkommen macht/derselbige Motor ist Scriptura Sacra/dann sie ist die/die vns dermassen Coelestem

Nectromantiam in die Händt gibt / daß vns nichts verborgen bleibt / sondern durch sie das Medium wol mügen finden / vnd erkennen. Nu jetzt weiter von dem Medio zu reden / was das sey / so merckendt also: Am ersten müssen wir wissen / was wir wöllen haben / Nemlich in Coelestibus / Goldt / Silber / Kauffmansschätz / Bergwerck / etc. nicht suchen / sondern das jenig / das in Coelestibus ist / so gebe ich für ein Exempel: Ich wolt wissen wie ich solt ein Wandel führen in meinen Sitten / Geberden / Wandlungen / Handlungen / Wohnungen / etc. begert solches zu sehen Nectromantisch. So ist mein Vision in Christo / in Johanne Baptista / in Apostolis / Propheten / Sanctis / etc. Weiter ich begerte grosse Kunst zu suchen / vnd lernen durch Nectromantiam Coelestem. So sey mir ein Exempel Salomon vnnd die Apostel / wie die geredt haben / vnd wer sie gelehrt hat / das find ich / also sol ich auch den Schulmeister suchen. Ich begert zu wissen / daß ich ein gelehrter Mann würde / vnd für andern auß mehr wiste / So such ich / bitte vnd klopffe an / so wirt mir auffgethan / vnd werde gewehrt / vnd find / solches such ich im spiegel des Euangelij. Daß ich nu also bißhieher in dieser Probation hab angezeigt / dasselbig ist allein vnderricht halben gebē / daß jr wissen solt / was Spiegel / was Medium Nectromantiae Coelestis sindt / warinnen wir sollen die Coelestia sehen / dañ nit durch jrdische Media sollen wir suchen. Auff das folgt nu auch weiter / hat die Natur vielerley Media in jr Nectromantia / so hat auch vielerley Media das Coeleste / nemlich Somnia / als in Joseph wie Mariae / in Engeln / in Figuris / in Visionibus / in Spectris / darinnen wir wol mögen sehen viel ding / nicht allein was im Himēl / sondern auch was auff Erden der Himēl wirckt. Dann das ist auch Nectromantiae Coelestis Visio / so einer lebendig erscheint / on sein eigen Person / auch so Imagines gesehen werden / den Menschen gleich / vñ jr Person ist doch nit da / das sindt alles Nectromantiae Species Coelestes / diese alle stehen in der Handt Gottes / nit im vermögen der Menschen. Nun aber von der Probation solche ding zuuerstehen / wie dañ bißher gemeldt sindt / verstehet mich also: Das ist offentlich / daß Christus für ein Spectrum ist angesehen worden von seinen Aposteln / vnnd ist vbers Meer gangen / vñ aber es ist nit ein spectrum gewesen / sonder ein Vision / in der Christus ist gewesen. Das ist nu ein Nectromantische / coelestische vision gewesen. Weiter so ist auch ein Nectromantische coelestis visio / daß Helias vñ Moses bey Christo erschienen sind / vñ mit jm geredt / da Petrus sprach: Herr wöllen wir da 3. Tabernackel machen / dañ in derselbigen vision haben sie Mosen vnd Heliam gesehen. Item dergleichen da der H. Geist gesehen ist worden in gestalt einer Tauben / ist auch Nectromantische

mäntische Visio/ dann die Ewigen zu sehen ist nicht natürlich/als allein durch ein Mittel/wie erzehlt ist. Also ist auch Christus transformiert worden/vñ auch in Nectromantischer gestalt erschienen den Aposteln/da er mit Mose vnnd Helia geredt hat. Nuhn ist solches nicht Prob genug/zu sehen die ding in jener Welt/die nimmer bey vns sind/als Heliam/als Moisen/die lengst vorhin vergraben seind worden/zu den Vättern. Dergleichen so ist es auch müglich/ so vrsach da seindt/ daß auch erschienen andere Menschen / die weniger seindt dann die zween. Auch so wir den heiligen Geist gesehen haben / in gestalt einer Tauben/der gar vnsichtbar ist. Vieuiel mehr mögen wir auch sehen/ in einer gestalt vnser Verwandten in jener Welt / die da sitzen in der Schoß Abrahae / mag auch ein Engel von Himel kommen auff die Erden/vnd mit vns reden/als Gabriel mit Maria/als der Engel der mit Joseph im Schlaff geredt hat/warumben auch nicht anderst dergleichen/gleich so wol/so doch die ding alle durch Gott geschehen. Nun ist doch vnser Erlöser aufferstanden von den Todten/ vnd sich erzeiget den Frawen/auch den Aposteln/ so er als ein Exempel/vnd der als allein in solcher gestalt gesehen ist worden / so mag es auch müglich seyn einem andern/durch die Krafft in der er aufferstanden ist. Dann darumb ist Christus erschienen zu einem Zeichen seiner Aufferstehung/ also daß wir die da in jn glauben/wissen/vnd jn warhafftig bezeugen/ sichtig vor vns erschienen / gewandelt / geredt/auch geessen/demnach auffgefahren zu den Himlen/da er ist/vñ bleibt biß in den tag der aufferstehung. Vnd solcher Probationes seind vielerley/ welche Coelestem Nectromantiam genugsam probiern/also daß müglich ist/vnd geschehen ist/daß die / so von vns gescheiden sindt/vnnd gestorben/deren irrdisch Leib in der Erden/ein Erden worden ist/sichtbar bey vns erschienen seindt / vnnd vns sich selbst dargestellt/warhafftig sie zu sehen/als Thomas Christum / der seine Hend in seine Wunden gelegt hat/daß solches auch on allen betrug dergleichen auch beschehen mag. Vnd also ist gnugsam probiert die erscheinung der Todten/auff dieser Erden/ in dem newen Leib/nicht in dem Jrdischen. Als Moses vnd Helias nit im alten Leib erschienen sind/sonder im newen Leib/Christus nicht im alten Leib begriffen ist worden/das ist/im Leib der tödtlichen/sondern vom Leib der vom H. Geist incarniert ist worden/Also sollen wir auch in andern gedencken/so der H. Geist auff Erden gewesen ist/auch etlich Engel von Gott gesandt/als zum Loth/etc. das auch noch fürhin müglich ist / solche wunderbarliche ding zu beschehen. Dann die sindt Magnalia Gottes/durch die sich Gott wunderbarlich zu erkennen gibt/in seinen wercken/damit wir alle Tag sehen/daß vnser Gott vñ Schöpfer noch

fer noch lebt/vnd nicht todt ist/noch wunderbarlich wie von anfang je vnd je/ vnd also biß an das Ende der Welt bleibt.

Das siebend Capitel.

Probation in Coelestem Astrologiam/et Astrologum Coelestem.

VN ist offenbar daß alle menschliche Weißheit zu dem irrdischen Leib im Liecht der Natur ligt. So nun im Liecht der Natur des irrdischen Menschen weißheit/so folget herauß daß der Mensch in derselben muß wandlen/wie dieselbig wil/ so er anderst derselbigen geniessen wil/ vnnd von jhr leben / als er dann muß / dann ein Exempel: So der Sommer kompt / so muß sich der Mensch auff den Sommer richten / so der Winter kompt aber also/ das ist also genugsam vnd offenbar / beweißt sich selbs daß der Sommer vnd Winter ein jeglicher für sich selbs den Menschen zwinget/auff sie acht zu haben/vnnd nicht auff sich selbs. So nuhn das ein offenbare beweisung ist / so ist auch mehr dergleichen vorhanden/daß ander Sternen seind/ die auch dermassen handlen / in andern dingen/ als allein die den Sommer vnnd Winter zu regieren haben/sondern auch es seindt Sternen/ die weißheit vnd zeitliche vernunfft zu handlen haben/vnd der Mensch muß in denselbigen beschliessen/vnnd sich nach jhnen richten/ oder es ist nichts im Liecht der Natur / dann die Syderischen Operationes machen Schmid/Schlosser/Zingiesser/Sichelmacher/vñ alle Handtierung/ was zum Liecht der Natur gehört / das thut nu das Liecht der Natur. Auff solches nun weiter / nit allein daß der Mensch von des wegen beschaffen sey / das er ein Schmid sey / oder ein Sichelmacher / sondern das er auch wisse / daß er von dem Himlischen Gestirn dermassen genaturt sey / vnnd auch also dieselbigen artes Mechanicas fasse/ die da seindt Coelestes. Dañ er muß von jnen geregiert werden/ vnd er muß jnen folgen/vñ da kein freyen willen nit / sonder als in der Natur muß der Mensch der Natur nachfolgen / oder er muß ein Zapff oder toller Esel bleiben. Also da auch im Liecht des Himels/ da muß der Mensch folgen demselbigen Gestirn / oder er muß ein Verdampter oder Verfluchter vor Gott bleiben / dann da muß es hinauß/vnnd kein andern weg. So nu durch das Himlisch Astrum der Mensch sol geregiert werden/vñ der Mensch sol den Himlischen Astris folgen/ so komt auß diesem/daß dieser ein guter Jurist wirt/vñ ist nit auß denen/da Christus

sagt

sagt: Wehe euch Gesetz erfahrnen. Dann dieselbigen lernens selbs von jhnen / dürffen Gott nichts darzu/also wirt auch geregiert ein jeglicher Weiser Mann / der in Gott gelehrt wirdt / in der gestalt / daß das Himlisch Astrum in jhm wircke seinen willen/wie der Sommer vnnd der Winter zwingen den Menschen. Also soll das Himlisch Astrum den Menschen auch zwingen/ nach jhm/vnnd nicht wider jhn. Dann so wir leben nach demselbigen Gestirn des Himmels / so wirdt erfüllet das Christus gelehrt hat (dein Will geschehe) Also wil auch die Natur von vns jhren Willen/ vnd jhr Will ist gut/vnd nicht wider Gott/der ist aber böß/daß jhr zugelegt wirdt/daß in jhr nicht ist/noch jhr Will. Also ist nuhn zuuerstehen / das etwas ist / daß den Menschen in seiner Weißheit regiert im natürlichen/auch im Himlischen/vñ der Mensch aber hat den Willen auß der Erden / denn er frey schetz das zu thun/ was dieselbigen wöllen / oder selbs witziger zu seyn/ dann sie selbs/daß laß ich auff diß mal fahren. So weit vnd aber dieser Coelestis Astrologiae Probationem antrifft/so wil ich euch ein solch kurtze vnderricht geben/wie jhr wisset/daß das Sydus sein Concordantz hat/nach dem vnd sie concordiern/also wirt der Effectus. Nun concordiern sie nicht all/sondern etlich dahin/ander dahin/ Aber ein jegliches richtet seinen Effectum auß/sie halten Sinodum/sie halten Consilia/sie halte Judicia/ sie machen Praecepta/ vnd alles im Liecht der Natur/weiter ist jhnen von Gott kein gewalt geben. So jhr nuhn das Sydus also verstehet/so wisset von den Himlischen Astris ein solche Operation/ auch also: daß Gott auß vns Menschen Sternen macht/ vnnd gibt einem jeglichen sein Himlischen Stern / die da zusammen kommen in seinem nammen. Nuhn auß dem folgt/ anderst ist der/anderst der/Vnd aber auß Gott hat ein jeglicher das/ daß er anderst ist dann der ander/also haben die Heiligen Gottes vielerley arth in jhnen/nach dem vnnd ein jeglicher von Gott verordnet ist. Sich begibt/ daß sie nicht zusammen komẽn/vnd aber ein jeglicher fehrt für in dem/daß jm Gott aufferlegt hat/weiß weiter nichts/ dann daß ein jeglicher also wol handlet. Nun aber sich begibt / daß etwan etlich zusammen kommen/ vnd vergleichen sich wol zusammen/etwan nicht/etwan widerwertig/Als Schneider vnnd Schuster/als Katzen vnnd Hundt/etc. an dem ligt nichts/sie haben einen Hader / jeglicher Theil in seiner Gab / wie die Natur der Katzen jhr arth geben hat/ist jhr/dem Hund auch/ist sein/ein jegliches bleibt in dem seinen / Gott hats beyde geschaffen / ein jeglichs zu dem/ wie sein Will gewesen ist / er selbs hat nicht gewalt / daß entweder Theil von dem andern vberwunden wirdt / oder von dem getrungen das er jm geben hat. Also bleibt im liecht der Natur/vñ im Himlischen

Liecht

en Liecht/ein jeglichs in dem seinen. Also haben sich auch begeben/ daß heilige Männer in jhnen selbs nicht haben sich verkleiden künnen/als wenig als Hundt vnd Katzen/deren ist die vrsach/daß Gott einen jeglichen wil haben/ nicht nach dem/ als der Mensch wil/sondern als sein Göttlicher Will ist. Darumb so ligt nichts an diesem Kriegen/dann sie treffen nichts an/ ein jeglicher bleibt in der gab die jm Gott geben hat/ so wirdt sein Will erfüllt/ vnd ob vnser nicht erfüllt wirdt/ ligt nichts daran/nicht vnser ist der Will/er ist Gottes. Er spricht selbs/es ist noth daß Schandt vnd Laster kommen/etc. Also auch/es ist noth/daß auch gute ding geschehen. Darumb ist es auch nicht gut/daß wir alle Artzet werden / nicht gut alle Apostel seyn / alle Propheten / alle Märterer/ sondern ein jeglicher trag sein Officium. Vnd ob sich die nicht künnen mit einander vertragen / was ligt am selbigen? ist jhr thorheit. Dann warum̃ wolt der Artzt den Aposteln feindt seyn? oder der Apostel den natürlichen ärtzten? ein jeglicher macht seine Krancken gesundt/die jm Gott befohlen hat/so thut er den willen Gottes/jr zanck gehet nichts in die Geschrifft / was gehets den Mon an daß er obler scheint dann die Sonn? was ist die Sonn besser dann der Mon? was gehets die Sternen an daß der Mon grösser ist dañ sie/thut ein jeglicher was jm Gott befohlen hat/ so ists genug/ jhr Zanck gehet die ding nichts an/es muß also seyn/das ander also/ also ein jeglich ding. Fürthin so mercket weiter von diesen dingen zu probiern / von der Astrologischen Coelestem Probation / Nemlich wie das Gestirn durch einander gehet: Also wir auch von den Himlischen Krefften / so mag ich wol sagen/ daß Petrus vnd Paulus widerwertig sind gewesen/vnd also mit den andern / dañ Petrus hat gesündiget wider Christum/ Paulus nach jm/nicht allein also/sonder dermassen für vnd für mit allen Aposteln vnd Heiligen/ist ein jeglicher ein Astrum/der Himmel ein Stern/vnnd sie sind das Astrum/die da sollen regieren die newe Welt/wie das Sydus Naturae die Natur. Darum̃ sagt auch die Geschrifft: jr seyt Liechter der Welt/ so sie nun Liechter der Welt sindt/ nicht der jrrdischen/sonder der Ewigen/soviel als Sonn vnd Mon auff Erden/darumb seind sie das Gestirn der newen Welt/ein jeglicher hat sein besonders/in dem er wandlen soll/keiner aber ist mehr dann der ander/ein jeglicher ist/ vnd bleibt in dem seinen / da ist vnnd gilt kein Zanck nicht. Dann wo solt solches ein Streit geben? Als ein Exempel: Johannes Baptista aß nichts/vñ tranck nichts / Christus saß beym offenbaren Sünder/ aß vnd tranck mit jhnen/ sie zween aber zerkriegten sich nicht von des wegen mit einander/sondern wo seindt zween heiligere Männer je gewesen/ sag an? Darumb so die zween dermassen seind/ so sey es vns ein Exempel / daß

wir auch kein zanck sollen haben/ ob dieser oder der ander/ also dieser/ also sie / sondern alles gleich wie es ist / alles in Gott. Auff solches sagt auch Paulus: Der fleisch isset/ isset dem Herrn/ der nicht isset aber dem Herrn. Also ob die Dona Sanctorum nit gleich sind/ so ist es doch kein zwytracht/ sonder ein einigkeit/ vnd ein Probation/ daß sie beyden seiten gerecht seind/ vnd bleiben auff dem/ daß ein jeglicher von Gott ein befelich hat. Dermassen sollen wir auch wissen/ daß dieses ein Probation ist in Astrologiam Coelestem / daß dieselbig im Himel vnd in der Erden ist / vom Himmel herab in die Heiligen Gottes / das ist das Sydus Coeleste / das ist Astrologia Coelestis/ vnnd der Coelestis Astrologus.

Probatio in Coelestem Signaturam/ et Coelestem Signatorem.

NVn ist die erste Prob dieses Membri in den weg/ daß wir das warhafftig wissen/ daß die Natur die ihrigen zeichnet/ vnd nit das wenigst vngezeichnet leßt/ Also thut auch Coelestis Signatura / die zeichnet die jren auch. Also daß ein jeglicher zu erkennen ist / wer er im Hertzen ist. Solches ist ein notwendiges wissen menniglichen/ allen Menschen/ dann der es ein wissen hat/ derselbig weiß wo er sich breñt/ wo nit. Nu weiter so wisset von dieser Probation: Die Natur zeichnet die jren mit fleiß/ vnnd dieselbigen Zeichen öffnen des Menschen Natürlich Hertz. Nun weiter das Himlische Signatum zeichnet die jhrigen mit jren Früchten vnd wercken/ durch dieselbigen erkennt man sie/ das bezeuget Christus/ auß jren früchtē/ wercken werdet jr sie erkeñen/ das ist/ ob sie von Gott/ auß Gott/ in Gott sindt/ oder nit. Nun ist das Signatum Coeleste genugsam probiert durch Christum / daß das Himlische Signatum in wercken stehet/ vnd früchten zu suchen/ vnnd nicht in dem Zeichen des Leibs/ als in einem Har/ Gestalt/ Form/ oder dergleichen/ sonder allein in den Früchten stehet es/ vñ bey denselbigen wirdt der Mensch gleich so wol eingebildt / was er ist/ als die Natur so genaw nit vermag/ wiewol die Natur vermag/ daß sie durch den lufft zeichnet des Landts Arth / als den Welschen vor den Teutschen / mit dem Har/ dann der Lufft am selbigen ort schwertzet / an etlichen röttet er das Har/ an etlichen orten gelbt ers. Also auch theilen sich die Form der Menschen / eine nach Aethiopia / vnnd das bey der Nasen / etlich beym Maul/ vnd das in Calecuta. Vnd also ist ein vnderscheidt in allen fürgehenden/ namhafftigen/ ein ander art in der Person/ im Har/

in viel

in viel Bart/ etc. als Türcken vnd die Teutschen. Auff solches nuhn so wisset auch/ daß die Werck gleich so wenig sich verbergen / die nit auß der form gehen/ dann die werck so auß der form gehen. Sind die form Türckisch/ so sind auch die werck Türckisch/ sind sie Teutsch / sie werdē auch Teutsche Werck geheissen. Da aber in Coelesti Signato nemen sich die werck nit auß der form/ sonder auß dem Hertzen der newen geburt/ vnd auß denselbigen früchten wirt der Mensch erkennt/ ob er sey auß Gott oder nit/ das ist/ ob er sey der Natur Son/ oder Gottes/ der alten geburt / oder der newen/ das ist/ der Seligen einer/ oder Vnseligen/ der gerechten/ oder vngerechten / der erwelten/ oder der vnerwelten. Vnd solche erkantnus ist von nöten/ vnd groß von nöten / dañ das ist der anfang/ zuuertrawen einem oder nit / so wir im anfang fehlen/ so fehlen wir mehr im mittel/ vñ viel mehr im end. Dañ also wißt/ daß dann Christus sagt : Hütet euch vor denen die da komen in Schaffskleidern/ dann inwendig sind sie reissende Wölff. Nu jetzt werden auß den früchten vnd wercken die Schaffskleider erkennt/ vnd der nun die Schaffskleider erkennt / der lese den Commentatorem vnd Expositorem darüber/ was er sage von den Schaffskleidern/ so ist Christus der Expositor/ der sagt daß sie inwendig reissend Wölff sind/ darum̄ leget sie Christus nun also auß/ daß sie durch jr Schaffskleider den reissenden Wolff verbergen künnen/ vnnd geben allein Frücht der Schaffskleider vnd nicht der Wölffen im anfang. Darumb so nu die Schaffskleider vorgehen zuerkennen/ ist not Christo zu folgen/ auß der vrsachen / damit wir nit so weit kommen / daß sie vns als die Wölff angreiffen/ als sprech Christus: sehet erstlich ebē auff die Schaffskleider/ vñ so jr die erkennt/ so geht jr müssig / dann mit derselbigen Pfeiffen werden sie euch in strick bringen/ vnd zu Wölffen werden/ vnd euch fressen/ vñ so jhr als dann die Wolffswerck erkennen werden / so ist es schon vmb euch geschehen/ dann sie haben euch im strick/ vnd reissen jhn auch wie sie wöllen. Also nun fürhin so wisset/ daß wir die Frücht also sollen ansehen. Erstlich wie das Signatum Coeleste sey in seinen Früchten/ vnd jm fürkomen/ daß ein falsch Signatum daß nit Coeleste sey/ sondern Jnfernale vns fresse. Darumb ist von nöthen/ die Coelestia Signata zuerkennen / nemlich die Schaffskleider nemen zu jnen/ so lang biß Wölff darauß werden/ dañ im anfang sind sie junge Wölff/ schertzen nur/ wissen noch nit von der Wölffischen art/ je elter sie werden/ je Wölffischer/ so sie nuhn nemen/ das ist ein Zeichen/ je elter sie werden/ je mehr sie nemen/ jetzt erkenn ein Wolff in der jugendt bey den Früchten/ nemen/ dañ nicht nemen/ sonder geben/ ist seliger vnd besser. Was nun gibt/ das ist nicht Wolffs art / allein was da nimpt/ nicht allein in eim/ sondern in allen/ dann mancherley art der Wölffen. Dergleichen

Christus spricht: Jr Ottergezicht/ nun sind sie nicht Otter in der Person/ also auch nit Wölff in der Person / aber die kleidung ist schäffisch/ vnd das Hertz Wölffisch/ dañ es ist ein Animal Compositum/ wie sein art ist/ also componiert es sich selbs/ ex quam pluribus coloribus/ pellibus / moribus/ diuitijs. Nach dem vnd viel schalckheit in jn steckt/ Also mit der Otterzucht/ nicht daß Otter seind/ sonder jr zucht. Der nu die Frücht der Nater erkeñt/ der erkennt diese auch vnder den Menschen/ nit bey der Form/ Bildtnus/ Figur/ sondern bey der zucht/ das ist/ bey den Früchten derselbigen. Also auch Christus sagt: Jr seyt Liechter der Welt/ nit vnschlit Kertzen noch werin / sonder Liechter darbey die new geburt geformet wirdt/ hie auff Erden in dieser Finsternus/ damit die Finsternus sey nit vmbgeben/ darum̃ so probier ich Coelestem Signaturam allein in den wercken zu seyn/ vnd nit in der bildtnus / dann die bildtnus des Menschen ist nach Gottes gleichnus / aber das Hertz des Menschen ist nit wie Gottes/ darum̃ nit die bildtnus/ sonder das hertz sol fürgenom̃en werden/ Wiewol das auch ist / daß auch die Kleidung anzeigt des Menschen Hertz/ also so sich der Mensch anderst kleidt/ dañ jn die Natur zu kleiden lernet/ als einer der sich nach der Natur kleidt/ kleidt sich nach seiner arbeit/ in die er geborn ist/ vnd jm darzu füglich/ der aber sein heimligkeit mit den Kleidern erlangen wil / vnd nit vom Hertzen/ das sindt Schaffskleider. Dañ sie werden nit auff raubisch/ mördisch gemacht/ noch kriegisch / daß man das Hertz vnd die Person von stundankeñe/ sonder auff Schaffs art/ damit mans nit kenne/ sie werden aber betrogen durch die/ die Schaffskleider keñen/ durch Coelestem Signaturam. Dañ dieselbigen künnen sich vor jnen hüten. Also soll ein jeglicher Mensch wissen was gute Frücht sindt/ damit er sich vor dem verborgnen hertzen wisse zu hüten/ vñ zu einer Prob guter erkañtnus sind das die guten werck/ als nemlich/ den Krancken die hend auffiegen/ daß sie gesundt werden/ on geldt/ Jtem daß sie den hungrigen speisen/ den nackenden kleiden/ vnd das also alles auß der Liebe/ so wir in Gott haben/ vñ darnach nach der Natur vnsern neheſten lieben als vns selbs/ so solchs auß dem hertzen gehet/ wie du es wolteſt von eim andern / so bistu freilich on allen falsch/ sonst mags nit seyn/ daß du nit ein Wolff seyst/ es sey im geistlichē oder weltlichen standt. Dañ da werden all Menschen getroffen/ dañ vrsach/ der Kauffmañ gibt ers / als er wolte daß mans jm gebe/ er ist gerecht/ der Weinschenck gibt ers so gerecht/ als er von andern begert/ ist gerecht vñ dergleichen/ das sindt die guten Werck. Damit so wissendt nuhn forthin/ daß die Coeleſtis Signatura allein probiert wirdt durch Christum/ vnnd Christus allein auff die Werck weiset/ vnnd zeiget die dermassen an/ daß sie Wölffisch

seind/

seind/oder zeigt sich selbs an/da er spricht: Ich bin ein guter Hirt/mein Seel gebe ich für meine Schaff/ darbey erkennt man jetzt die Werck/ welche nach Christo geartet / oder nach dem Wolff. Item so er sprach: Ich bin ein warer Weinstock / das ist souiel/allein von mir trinckt vnd esset jhr/ den andern müßt jhr nun geben/jetzt findet man der da gibt/ der ist gerecht / der da nimpt ist nicht gerecht. Dann geben hat souiel auff jhm/ der da geben wil/vnd ist auß dem Hertzen gegen dem Nehesten/ als es seyn sol Perfect / dem wirt von Gott souiel geben/das er zu geben hat dem Dürfftigen. Dann wie manchem gibt Gott ein gab/ daß seltzam auff jhn fellt ein Schatz / dergleichen ein Bergwerg / ein reiches Weib hilfft jhm auß armut/darumb daß er gern geben sol den Armen. Vnd ehe er zeitlich nichts gebe demselbigen Außgeber/ ehe er sein Hertz ließ weinen vber den Dürfftigen / von wegen seines Hungers / er wirt ehe auß Stein demselbigen Brodt machen/ vnd geben/ damit er seins Hertzens willen erfüllet. Nuhn findet doch ein Mörder seinem Hertzen seinen willen zuvollbringen/vnnd zu fürderen genug/ wieuiel mehr so vnser Hertz gegen Gott ist/ vñ dem Nehesten wir guts zu thun finden / ehe als mörden. Nun hat er selbs vns Exempel geben/ wie er jhm gethan habe/ also sollen wir jhm̃ auch thun. So hat er sich erbarmet vber die Schar/die nichts zu essen hatt/hat sie gespeißt/daß viel mehr vberblieb / dann im anfang da war/ das ist nuhn ein Exempel / daß wir solchen Fußstapffeln sollen nachfolgen/so finden wir für vnd für reichlich/vnd vberflüssig/nicht auß dem/ daß wir von Schafen auffs Wolffs art erschinden/sondern von dem̃ gut/da kein Wolffshertz nie zukam. Solches alles sind die werck/die dann den Menschen zu erkennen geben im Himlischen Wesen vnnd Signato/wiewol von solchen dingen noch viel mehr Probationes dar möchten gelegt werden/so ist doch allein zu der Prob genugsam hie in Coelestem Astronomiam / was weiter ist/ wil ich der Theologia befelich thun/nach dem Text der Euangelisten zu rechtem grundt zu kommen.

Probatio in Artes Incertas Coelestes.

DAß ein Mensch ein vngewiß ding in der Handt sol haben/ ist etwas verdrießlich. Nun aber dieweil der Mensch viel hat in zeitlichem Gut/ vnd hat in nichtē ein versicherung noch bestendigkeit gewiß/ nach seim fürnemmen zu seyn/ wie kan er dañ in vnsichtbarn dingen sich etwas gewiß vermuthen. Dieweil er das sichtbar nit kan gewiß haben/ nicht allein das sichtbar/ sonder auch daß die Substantz hat/ fellet jhm auß der Handt/ wieuiel mehr das fliegendt/ in dem kein Substantz ist. Darumb ob schon nit allwegen ein ding gewiß ist/ darumb daß mans nicht behalten mag/ wie kan dann einer einem ding thun/ daß ongefehr hinfellt? Einer hat ein Schwerdt/ es fellt jhm auß der Handt/ vnd er ist jm starck genug/ das ist aber nichts dester minder geschehen. So das im natürlichen nit gewiß ist/ wie wolt dann im vnsichtbarn allweg so gar nach eines jeglichen muth in der Handt behalten werden/ vnd damit handlen was der ander begert vnd wil. Nuhn ist das ein Probation/ daß nicht wie der Mensch wil/ daß also hinauß muß/ sonder es muß dahinauß/ wie der wil/ in des Handt der Mensch steht. Wie kan dañ der Mensch sagen/ ich bin gewiß? darumb daß dem Menschen viel fehlt/ das ist war/ vngewiß ist er/ er weiß sein todt nit/ seins lebens/ seiner gesundtheit kein stundt. Also so er das nit weiß/ so weiß er noch viel minder in Künsten/ vnnd in den Himlischen dingen. Dann on ein vorgewissung ist er beschaffen. Nuhn aber dieweil so vngewisse Künst im Liecht der Natur sind/ so müssen wir auch vngewisse künst findē in der Himlischen Astronomia. Ein Exempel muß ich euch geben: Jr wisset daß Gott gegen dem Menschen ein fürnemmen/ vnd ein tägliche wirckung hat. Nun solch fürnemmen gehet Gott nicht allwegen fürsich/ sonder auch etwan hindersich/ vnd neben auß/ wie kan dann einer sagen ein sach für gewiß/ dieweil ein fürnemmen nit gewiß ist/ also zu enden/ sonder wirt in jm selbs gebrochen. Dann Gott schuff den Menschen/ vnd gefiel jhm wol/ es gerieth aber am letzten nit wol/ sonder es fehlet Gott selbs/ daß jm nit fehlen solt. Wer hat dañ zur selbigen zeit ein gewisse Kunst gehabt/ die nicht gefehlt hett/ als einer der da gesagt hett: Adam ist im Paradeiß/ er kompt nimmer in die Welt/ dann Gott hat jhn selbs in das Paradeiß geführt. Nuhn hat derselbig müssen fehlen/ vnd were jm nit gerathen/ auch wieuiel Gott anfehet/ souiel hat er auch vom Teuffel widerstandt/ der jm in allen dingen ein Zerrütter ist/ vnd er verhengt jhm/ wer kan dann gewiß wissen/ was morgen geschehen wirt? ob er gleich ein Engel von Gott were/ so wißt

ers

ers nicht. Darumb so seindt auch vngewiß Coelestes Artes/vnd Scientiae/ob gleich wol einer Gottes willen weiß/so kan er im nicht nachreden für gewiß/dann es seind viel Impedimenta/vnd hindernuß/die es brechen mögen. Als Jonas solte denen in Niniue sagen/ als er thet/ vnd sagts jhnen für gewiß/vnd geschicht nicht/ es war nit gewiß/ dañ jhn hat gehindert das jenig/ daß die von Niniue Buß theten/da war sein befehlich nichts mehr. So einer einem Sünder sagt: Du bist verdampt/so ist es also/dann die Geschrifft vermags/ vnd sagts/daß aber gewiß sey der da sagt/ist nicht/dañ vrsach Rew vnd Leidt nimpts hin/ vnd bricht der Geschrifft jr vrtheil. Darum̃ sind solcher ding all keines gewiß/ alles im zweiffel/ das ist /von dem zukünfftigen/ was vergangen ist/das ist an jm selbs/was vor Augen ist dergleichen/das seind gewisse ding. Aber in zukünfftigen da ist nichts gewiß/ dann Gott lesset sich selbs vngewiß machen/ vñ leßt im sein fürnemen brechen. Wieuiel mehr vns tödtlichen Menschen auff Erden der vngewißheit erwarten müssen? Souiel Künst seindt in der Natur nicht/die da gewiß weren jhres ends/das jn zugeben ist/ vnd seyn soll. Als ein Feuwer soll ein ding verbrennen/ verzehren. Nun wieuiel Heiligen seind gewesen/ da der Hencker ein gewiß/ vngewiß hat gemacht/ daß das Feuwer nicht geschadet hat? Wie offt wirdt einer zum Todt mit gewiß geurtheilet? es geschicht nicht. Item zum Todt viel Krancken/ist auch vngewiß. In Summa/es sey in der Natur/oder im Himlischen/dieweil die Welt stehet/so sind alle ding vngewiß. Dann ein gewiß vnd vngewiß zusammen mischen/ mag nichts gewiß anzeigen/ das Himlisch ist gewiß/ das Jrrdisch aber nicht. So nun die zwey zusammen kommen/so macht eins das ander vngewiß/vnnd jrren. So aber das zergengklich hinweg kompt/ so ists als dann gar gewiß/ daß sonst nicht seyn mag. Im natürlichen Liecht nemmet ein Exempel: Ein Fürst oder König nimpt jhm für ein Handel/nun man spricht/das Hertz des Königs stehet in der Handt Gottes/Nun aber sage man was man wölle/stehe in was Handt es wölle/ er muß die Practica gedulden/die von denen gemacht werden/so dieselbigen Händel antreffen/die dann der König im Sinn hat. Also wisset von den dingen allen/ es muß ein streng fürnemmen seyn/so ein ding soll gewiß seyn/vnnd nicht fehlen/ es ligt an dem/ in des Handt es ist. Aber alle ding hie auff Erden seindt in solchen strengen Hertzen nit/sonder es ist alles im Rohr/das wehet der Windt wie er wil. Ich muß allein sagen von einem Mann/ des ding gewiß ward/ der ist Johannes Baptista/der Teuffer Christi. Nun er ist selbs recht gewesen im Handel/ wie aber doch/ so kan einer der eins fug vnd recht . . . . . Darumb daß er sein vngewißheit nit hett an-

gesehen / sondern gewiß in allen dingen handlen. Dieweil nuhn der Mann/der also hoch vnd starck ist in dem newen Leben/der massen gehandlet hat/ist von nöthen/daß wir / ob gleich etwas ist/nicht so baldt hernach steigen/sondern gedencken:Ob gleich wol der Mann ist in gewissen Händlen gestanden/ist er doch kommen/nit als jm allein. Darumb so mag ich die Probation auff dißmal wol fürfahren/ daß in den Himlischen Artibus Incertis nichts sey zu handlen / dañ daß alle ding vngewiß seindt/ daß beweißt sich an jhm selber/ nit allein hie auff Erden/in dem irrdischen/sonder auch das Himlisch ist vngewiß. Dieweil wir auff Erden sind/der in den dingen wil gewiß seyn/der muß jm fürnemmen das gewiß ist/ das ist/ das er in die neuwe Welt gehe/vnd als dann so ist er gewiß/vnd am selbigen ort wirt jm nichts fehlen/nit daß es sey wie mit Adam/der war auch er war nicht gewiß seines bleibens/forthin aber so ist er gewiß/ vnd was da wirt seyn/ das wirdt bleiben/ vnd gewiß seyn. Darumb von der Probation artium Incertarum Coelestium / ist genug an jhm selbs/ daß wir im zweiffel allein sind:Darumb haben wir die Hoffnung/wo Hoffnung ist/da ist nichts gewiß/ob es gleichwol gewiß ist / so wissen wir nicht gewiß/ daß es sey wie es ist. Dann wir hoffen/vñ haben Hoffnung/ es werde den bessern weg hinauß gehen / hetten wir jhn aber gewiß / so dürfften wir nichts hoffen. Also ist nu genugsam probiert/daß wir im vngewissen wandel stehen hie auff Erden / dann wir wissen selbs nicht was hernach folgt/ vnd wissen nit was wir selbs sind/gut oder böß / vnd was vns hernach folgt. Darumb dieweil wir selber nicht wissen/was wir sind/vnnd keiner kan sich selber erkennen / allein Gott / das ist die vrsach/daß alle ding vngewiß sindt/was aber gewiß wil seyn/das muß beiten biß auff den Tag der Aufferstehung/was darnach einem jeglichen geben wirt/ derselbige bescheidt wirt gewiß seyn.

Das acht Capitel.

Probatio in Coelestem Philosophiam adeptam.

IHR habt gehört was Philosophia adepta sey in Naturalibus. Nu forthin so wisset auch/was Philosophia adepta Coelestis sey/nuhn ist das nit allein Philosophia Coelestis adepta / der da weiß was in Ebron ist/sonder was auch Coelestis Philosophia adepta bey vns sey/dieweil wir seindt im tödtlichen Leben. Dañ vom zukünfftigen

können

kömen wir nichts wissen der neuwen Welt / allein wir wissen das zukünfftig dieser Tödtlichen Welt / das ist aber nicht Philosophia / sonder ein anders. Nuhn aber was Philosophia Coelestis sey jetzundt bey vns auff dieser Welt / dasselbig sollen wir also verstehen. Ich sag also/ Wir Menschen auff Erden mügen nicht allein im Brodt leben / sondern auch in einem jeglichen Wort / daß außgehet auß dem Munde Gottes/das sag ich darumb an: Es spricht der vnweiß es ist kein Gott/ warumb sagt er das? darumb allein / daß er nichts weiß/als fressen/ vnd sauffen. Nuhn seindt zwo Arth der Menschen/ die zur Seligkeit seindt / vnnd die zur Verdamnus / beyde müssen leben vom Brodt/ das ist von dem / auß dem sie kommen seindt / der eine Theil aber lebet vom selbigen zur Verdamnus / der ander zur Seligkeit/ Jedtweder Theil aber muß haben Philosophiam adeptam Coelestem/als wol als Terrestrem. Dann nicht allein vom Brodt / sondern auch von einem jeglichen Wort/daß da außgehet von dem Mundt Gottes/also ist die Speiß/vnd das Leben/ nicht von der Erden/ sondern von Gott durch sein Wort / wo das Wort nicht were / vnnd allein das Brodt für sich selbs/so were die Erden vnser Gott. Aber nein/nit auß der Erden/sonder auß Gott/durch sein Wort. Nu ist das auff diese Probation gnug/ daß wir Menschen nit auß der natürlichen Philosophia allein leben/ sonder auch auß der Himlischen. Vñ ob gleich wol das Brodt auß der Erden wechßt/so ist es doch der Menschē speiß/nit zum leben noch zur gesundtheit/es ist Brodt/sein Krafft die im Brodt ist/dieselbig ist das wort Gottes/ vom selbigen ist vnser Leben hie auff Erden/ in tödtlichen vnnd vntödtlichen/zu beyden seiten. Dann ob gleichwol der Sünder/der vnweiß sprechr: nein ich esse von der Erd/ist kein wort/der sagt souiel/ich sprich es ist kein Gott. Was ist auff Erden/daß nit von Gott sein Segen habe? Nu ist der Segen daß Wort / vnd der Segen ist das Leben/so baldt das genomēn wirt/ daß Gott sein Segen zu jm zeucht/ von stundan hebt dasselbig an zu dörren/ vnnd nimpt ab. Also werden reich Leut zu Bettlern/ also dörren die Ecker auß/also schlecht der Hagel in Garten. Ob gleich wol Brodts genug ist / vnd der Zungen aller lust nach der völle/ so Gott sein segen nim̄t/ so ists nichts dañ gifft/vnd die Ewige Kranckheit/hie vnnd in jener Welt/deren kein Artzt helffen kan/noch mag. Vnnd sich sol von der Probation niemandts verwundern daß ich sag/daß nicht allein das den Menschen auffhelt/ das von der Erden ist/ sondern das Wort mit sampt denselbigen vom Munde Gottes. Dann die Artzney ist ein Artzney/vnd ist jrrdisch/sie selbs vermag nichts/allein Gott sey dañ in jr. Darum̄ heilt Gott den Krancke/ nit die Erden noch die Element/es ist im Euangelio geschriebē/daß die jünger haben öl gebraucht/vñ die Krancken damit gesalbt/dazu auch

daß Chri-

daß Christus hat genommen seine Speichel mit sampt der Erden/ vnd den Blinden damit gesundt gemacht. Nun jetzt so sehet warumb das geschehen sey/ darumb allein das Christus erzeigt hat/ daß er der Artzt ist/nit das Oel/nit die Erden/sonder fein ist die macht/vñ krafft/ wie ers da der Erden geben hat/ daß der Blindt also gesundt warde mit dem Oel/ daß also die Krancken gesundt warend: Also verstehet das in dem weg/ daß alle ärtzney auß Gott ist/vnd wo er nit sein wort darzu sagt/ geniese Siech/ da wirt keiner genesen. Ein Exempel muß ich euch sagen: Jr sehet daß wir alle gelehrt sind/ das ein jeglicher kan vnd weiß/ Nuhn aber was ist das/ daß ein jeglicher gelehrt ist? Es ist nichts/dann also muß die gelehrte seyn/daß sie nicht vom Fleisch komme/ sondern von Gott. Dann es muß erfüllt werden daß ein jeglicher auß Gott soll gelehrt werden. So das ist/ so ist das Natürlich Liecht nichts/sonder es muß auß Gott gehen/dañ so ist es genug/was sol dañ das Brodt/das on das wort Gottes ist? es ist on krafft. Nun sehet aber ein Exempel an/Christus spricht: das ist mein Leib/das ist mein Blut/ Mehr: wer da isset mein Fleisch/vnd trincket mein Blut/ꝛc. Nu ist das auff Coelestem Philosophiam geredt/vñ nach derselbigen wirt es verstanden in dem weg/nit allein daß jhr das Brodt esset/ vnd den Wein trincket/meynen sollet/ daß also damit auß sey/darumb daß jr das jrrdisch Fleisch vnd Blut behaltet/sonder gedencket/daß jr auch esset vnd trincket mit diesem Brodt/ das Ewig Brodt/ daß in dem Brodt ist/ nemlich daß von demselbigen Brodt ewer ewig fleisch wachse/vñ von dem Tranck ewer ewigs Blut. Jn summa/ also daß wir nit allein sollen den Bauch füllen/der der Erden ist/ sonder wir sollen auch niessen die speiß des ewigen Leibs/des neuwgebornen Leibs. Darum̃ so ist das Brodt für sich selbs Brodt/vñ das wort im Brodt ist auch ein Brod/ nit Becken Brodt/sonder Göttlichs Brodt/das Gott selbs bacht. Also müssen wir Philosophiam adeptam coelestem erkennen/daß sie vns nit lehret allein das jrrdisch zuuerstehen/ sonder sie lehrt vns auch das ewig zuuerstehen/das ist/ewig speiß essen/mit dem tödtlichen im tödtlichen/ hie im tödtlichen Leben. Vnd was wir hie auff diesem tödtlichen Leben essen von dem Ewigen/dasselbig bleiben wir in Christo/vnd Christus in vns/ als der ander Adam/ das ist der Adam der neuwen geburt. So wir nuhn trachten in allen dingen/was vns das natürlich Liecht gibt/ so finden wir nichts anders/ als allein ein jrrdisch ding. Nuhn ist im jrrdischen gar nichts/ aber im Wort ist es. Dann der die Sonn hat heissen still stehen/ der sie geschaffen hat zu gehen/ das hat die Sonn auß demselbigen Wort/ vnnd so lang das Wort lebt vnnd wil/ so lang ist die Sonn in jhrem gewalt. Also wir alle leben auß dem Wort/ Jrrdisch vnnd das Himmelisch. Darumb so künnen wir

nicht

nicht sagen / es ist kein Gott / das ist / haben wir nuhn Brodt von der Erden / vnd Wein von der Reben / was dürffen wir Gottes? Böse vñ gute haben aber von dem Wort ihr narung vnd leben / aber nicht alle zum ewigen Leben / damit daß auch etwas zum Ewigen betracht werde / von des wegen soll Philosophia Coelestis fürgenomen werden von vns / vnd nit jrrdisch von Kreutern schreiben: sonder auch schreiben das Ewig / das Himlisch / das ist / von dem / in des Handt alle ding stehen. Dañ so einer schreibt von der Camillen / jr Krafft / vergißt des / der sie gemacht hat / der leugt von jhr / dann das macht falsch Recept in der Artzney / daß ein nerrichter Artzt wil gerad dasselbig thun / daß die natur in der Camillen hat / vnd aber er betracht nicht daß die Camilla in der Handt Gottes stehet / wie er wil / nit wie die Natur wil. Das verführt manchen Artzt / daß er sich verleßt auff das Kraut vnd Samen / vnd nicht auff Gott / dann wer es also wie die Natur schreibt / es were ein gewisser Handel / Aber nein / der in der höhe wils haben / nach seim Sinn vnd Willen / von des wegen hat er vns lernen betten / dein Will geschehe / das ist / sein Will / nicht der Natur Will / ob sie schon viel vermag / vnd hoch begabt ist / sonder der Will sol geschehen / der der Natur Herr ist. Auch wisset diese Probation / daß nicht die natürlich Philosophia allein genug sey zu wissen / sondern auch die vbernatürlich. Also wircket Gott mit seiner Creatur.

Probatio in Coelestem Medicinam adeptam.

DAn ist nicht minder dann das die Artzney so durch das Wort Gottes on alle mittel die höchst artzney sey / von Gott sonderlich gegeben / wie dann durch die Heiligen viel mal bewert / dañ sie haben Blinden sehend gemacht / Todten lebendig / Aussetzig rein / vñ dergleichē viel mehr / darum̄ daß sich dasselbig beweißt / so mags wol Medicina Coelestis adepta seyn. Nu aber ein weiter wissen ist noth da zuhaben / als nemlich das Medicina Coelestis adepta die ist / die die Krancken gesundt macht / so der Natur nicht müglich sind / das ist / die gesundt machen die jenigen Kranckheiten / die allein von wegen der Wunderwerck Gottes beschaffen seindt / durch die Gott gelobet vnnd geehret wirdt. Als da die Frag geschach gegen Christo / wer ist dieser Blindtgeborne? hat er gesündiget oder seine Eltern? da saget Christus Nein / weder er noch seine Eltern / sonder daß die Ehre Gottes durch jn geoffenbart werde. So nun dieser Kranckheit kein ander vrsprung ist dañ wie gemeldt steht / so folgt auß dem daß dieser Blindt keiner Artzney vnderworffen gewesen ist / sonder allein der Medicina

Coelesti.

Coelesti. Die Frauw so in profluuio laboriert hat/zwölff Jar/vnd jhr Gut vnder den Artzeten verzehret/vnnd niemandts vermocht jhr zu helffen/auß dem folget nun/daß jhr Kranckheit vnder die Himlischen Artzney gehört/nicht vnder die Natürlich/solche Kranckheiten seindt noch auff diese Stund viel in der Welt/da allein Himlische Medicin handlen muß/vnd die Natürlich nicht. Dann also seindt die Kranckheiten getheilt in zwo arth/in die Natur/vnd in die Himlische kräffte. Also verstehet nun die Himlische Artzney/daß sie zugehet ohn ein Natürlich Corpus/allein/nimb dein Betth vnd gehe hin/etc. Nun aber so ist nicht minder/daß Gott seine Heiligen nicht wil geoffenbaret haben/sondern er verbirgt sie. Auß dem folgt nun/das wider die gestalt der Natürlichen Artzney viel gesundt werden/die von der Natur nit möchten gesundt gemacht werden. Darumb so ist es ein groß ding vm̃ die heimligkeiten Gottes/er wirckt wie er wil/vnd in wem er wil/vnd wann er wil. Darumb hat er vns heissen suchen/anklopffen/bitten/von der vrsach wegen/daß wir nicht alle ding auß der Natur vermögen/sonder seiner hülffe täglich bedörffen/darumb wir jhn täglich bitten/vnd suchen sollen/damit das jenig das vns die Natur nicht geben mag/von jm geben werde. Dabey sollen wir wissen daß wir in keinen sachen mögen ohne solche erbettene hülff vollkommen seyn. Dann das wort muß mitlauffen/vrsach es were kein Element nichts/so das wort es nicht gemacht hett. Item es were auch von allen Creaturen nichts/so das wort nicht were/Also noch auff die Stund ist es alles nichts/allein es sey dann das wort auch da/dann es ist das leben vnd die krafft/wo das die Artzney ist/da ist Himlische Medicina adepta. Man sagt/vnd es ist also/was geborne Krancken seind/von Natur eingeleibt/ist der Natürlichen Artzney nichts vnderworffen/als die gebornen Blinden/Stummen/gehörlosen/vnd dergleichen. Also auch seind noch etliche Kranckheiten mehr/die auch also seind/vnd nicht von Natur/als der Aussatz vnd seine Species. Nun der sie heilen wil/suche in der Natur nichts/sonder such im Himmel/da ligt die krafft. Darumb sol der Artzet gehört werden/dann Gott wirckt durch jn/so ers nicht weiß/so er schlefft/vnnd gibt jhm die Artzney von der Erden/vnnd das wort von oben herab/ohne welches nichts geschehen mag. Nun merckent von der Pestilentz/die ist auch ein Kranckheit der Natur gar nichts vnderworffen/allein der Himlischen Artzney/mit sampt der Artzney. Nun ist die Frage/so allein das wort gesundt machet/warumb nicht gleich so wol durch Media? als durch die Diaphoretica/das ist/warumb ist das wort nicht in allen dingen gleich/so neme man das nechst in der Handt vnnd hilffe jhm darmit? Das ist ein solche

vrsach/

vrsach/wo ein Kranckheit ist/da sind zween vrsprüng/von der Natur den einen/den andern vom Himel/das wort heilet das Himlisch/das natürlich/das natürlich. Darum ist die Pestilentz ein zwyfach kranckheit vom Himel/darumb Himlische Artzney/vnd wenn sie in der Natur verderbt/das muß natürlich geheilt werden/dann also ist die vrsach/warumb die der Natur gemeß sind/sollen gebraucht werden. Also hat Gott auch seine Propheten anderst gelehrt/den zu der Prophecey/den zu eim andern/also auch seine Engel/den zu dem/den zu einem andern/Also auch seine Apostel/also auch seine Euangelisten/vnnd ordnung in allen dingen gehalten/Also auch mit der Artzney/ein jegliche sein besonder wesen hat/vnd zu dem ein jegliches verordnet ist/zum selbigen wirt jm geben. Alsz verstehet nu diese Probation von der Medicina adepta/in massen wie es gemeldt ist/so Coelestis ist/daß in allen dingen die Himlische wirckung muß mit lauffen/vnnd in allen dingen muß sie die seyn/die da endt vnd wirckt.

Probatio in Mathematicam adeptam Coelestem.

VOn der Himlischen Mathematica zu schreiben/ist gefährlich/dañ vrsach/wer ist da ein Cosmographus/Geographus/vnd Geometer/mit sampt den andern Speciebus? Nun aber souiel vnd mir von nöthen ist/hie dieselbigen zu probiern/ist also: Müglich ist/daß ein Mensch die gantze Welt fasse in ein Faust/vnd daß alles mit gantzem grundt/vnd guter erkanntnus. Nu so das also ist/als sich dann befindt im Liecht der Natur/vnd beweret sich an jm selbst/so muß es da auch also seyn/vnd damit daß jrs verstehet/ist es also: Die Himlische Mathematicam in ein Faust zu bringen/muß am ersten da seyn der da erleucht dieselbig Mathematicam/dañ das natürlich Liecht mags nit verstehen. Dieweil vnd wir aber nicht des natürlichen Liechts allein leben/sonder von dem Wort Gottes/darum̃ so ists vns wol müglich daß wir auff den grundt kommen/Mathematicam Coelestem zuverstehen/ob wir gleich wol im tödtlichen Fleisch sindt/so ist doch das Lebendig bey vns/daß dañ mit allen krefften auß vns redt vnd wirckt. Nuhn ist Cosmographia Coelestis nichts/als sehen den Menschen in Ebron/die Engel haben ein anders/also Geographia die ist nichts/als allein zu beschreiben das End/in dem kein Sünd ist/der hie wil Geometriam angreiffen/der kan nichts messen/dann da ist kein Anfang/

kein End/vnd niemandt weiß von keinem mittel. Darumb die Coelestis Mathematica ist hoch anzunemmen / vom tödtlichen Leib / damit das er ein mehrern verstandt findt / vnd ein andern suche. Nun sehet jhr die Probation also/so weder anfang noch endt ist/so ist es probiert/ das kein kunst an den enden nichts gibt/So auch kein zal nichts ist/nit eins / dann eins die zal wirdt nicht gefunden / auch kein letste zal. Wer kan da ein Arithmeticus seyn? da gilt kein kunst nit / noch subtiligkeit/ Es ist alles ohn anfang/ohn ende/wie kan der Mensch im natürlichen Liecht da hinauß kommen? Vnd ob gleichwol er im ewigen ist/ so ist er doch nit weiter bericht/als allein/daß er weder anfang noch end weiß in keinen dingen. Sollen wir gedencken von den dingen / so ist allein das der grundt / daß nit die Creaturen sonder Gott zu betrachten ist/ wann der ermessen ist / so ist es alles ermessen/ vnnd das ist vnmüglich dem neuwen Leib/als wol als dem alten. Souiel aber Mathematicam Coelestem antrifft/ist die Probation/das on end ist/da niemants hingedencken sol/weder zum A. noch zum O. weder zum anfang noch zum endt / vnd also wenig auch ist Mathematica zu ergründen/ in jhr Cosmographia/Geographia auch mehr/ꝛc. als wenig Gott an jhm selbs / da ist er alles in allen/ nichts außgenommen.

PROBATIONVM IN COELESTIA MEMBRA, FINIS.

Der

Der Beschluß.

IR habt mich bißher verstanden in den Probationibus Coelestibus. Nu ist nicht minder/ viel möchten hie widerparth halten. Dann wer kan sich beschirmen vor einem jeglichen? Dieweil die reden so schnell sind/ vnd die gedancken der Menschen/ vnd zu demselbigen all/ was ist in dem Fried sey? alle ding seindt im vnfried/ es sey gleich was es wöll. Am ersten/ Gott hat vns alle beschaffen/ vnd durch sein beschaffung hat er im selbs vnfried/ vnruh gemacht/ als offentlich ist. So nun Gott selbs in vnfried lebt/ vnd kein fried wirt im gehalten/ so sollet ir auch wissen/ daß viel weniger der Mensch/ sein Creatur mit vnfried vnd vnruhw angetast bleiben wirt. Hat er seinen Sohn nicht vberseh[illegible]/ er must gar vnder den vnfried/ er wirt das Creutz vns allen aufflegen/ vnd sehen das jenig im selbigen/ daß sein Will wirdt seyn/ es sey der vnser wie er wil. Darumb neme ich mir des ein kleine achtung/ sonderlich auff diese zeit/ in der ich lebe. Dañ in dieser jetzt meiner zeit/ sindt souiel der vnfried/ daß dieselbigen/ so jetzt der vnfried seindt/ bey meinen Eltern fried war/ vnd die jetzt fried seind/ vnfried waren/ vnnd wie im sey in allen dingen/ so ist es Pressura Gentium/ nichts anderst/ dann einer wider den andern/ vnnd niemandts sicher an seim Beth/ noch mit seinem Malgesellen/ noch bey seinem Pflug auff dem Acker/ so die Beth nit sicher sindt/ vnnd die in der Mülen/ vnd der im Pflug/ wer ist dann on ein Fegteuffel? Das alles kan ich selbs wol bedencken/ daß ich nit gefreyet bin/ sonder auch das Creutz tragen muß. Darum̃ so lasse ich die Einrede in mein Philosophiam auff dißmal geschehen/ jetzt ist es am besten/ die zeit wirt kommen/ daß sie wirdt in mir ruhen/ schlaffen/ Es gehe jetzt wie es wölle/ der dingen seind viel/ viel seind beruffen/ wenig aber erwehlet/ ein jegklicher mag schreyen/ wenig aber schreyen nützlich. Sie mögen all bitten/ wenig aber werden geweret/ ein jegklicher thut das sein/ also ich auch das mein/ ein jeglicher sein fadenrecht/ ich auch das mein. Nun aber wie dem allen/ so probiere sich ein jegklicher was sein geschrey sey/ was sein fadenrecht sey/ vnnd nach dem vnd er sich probiert/ also schrey er/ also führ er für fadenrecht/ dañ in dem wirdt es ligen/ wie ein jegklicher bestehet in der Fulmination Saturni. Es ist nicht minder im Liecht der Natur ist es auch also/ dasselbig hat viel feinde/ vnd selbs alles wider einander/ das macht die eigen Ehrgeitzigkeit/ die Vppigkeit/ Hoffart. Nun seind doch nur zween weg/ der gerecht/ vnd vngerecht/ vnd der Mensch wil in seiner Hoffart nicht ermessen/ welches der gerechten seiten zusteht/ oder der vngerech-

ten/sonder on ermessen deß alles/dahinauß/kein anders. Nun sol doch keiner jm selbs recht noch gewunnen geben/sondern sich selbs für einen Sünder erkennen/so kompt der Geist der Demütigkeit in jn/lernet jn erkennen/ gerechts vñ vngerechts/damit er wol fahre. Das aber wirt alles nit angesehen/dann allein so weit der Kopff seinen Circkel hat/so weit wirt sein vernunfft gesucht/das vbel ist. Man sagt jetzt zu meiner zeit viel von geistlichen dingen/vnd ist alles Phariseisch/ daß derselbig Geist wol erkennt wirdt/ vrsacht mich viel zu schreiben. Beredt bin ich nit/dañ so baldt ich ein wort rede/so sind zehen da/ die reden tausendt/ vnd gefall jr keinem nit/darumb mir schweigen wol anstehet. Dañ der gut wirt von mir fallen/so ich aber wenig rede/so bleibt er/ dañ er achtet meiner Geschrifften / vnnd ermißt die durch das vrtheil/der sie geben hat/bey jm gewinne ich / sonst welche reden vnd schwetzen bey mir suchen / bey denen verlier ich. Also ist mir mein gnad geben von Gott/ in der ich bleib/vnnd sterb. Daß der Himlisch gewalt ein Astronomey sol geheissen werden/ist wider viel/allein wider die nit/denen Gott die gnad nit abgenom̃en hat. Warumb solt ich nit setzen Coelestem Magicam/so doch Gott ein Magus ist/ nit in seiner Person/ sonder durch die seinen/noch ist ers am ersten/der ander ist der ander/Gott heißt nit Magus/der aber dem ers gibt. Warum̃ aber nit auch also ein Nigromanticus/dieweil Gott das Subiectum Nigromantiae fürstellt? solt dann nit vom selbigen zu reden seyn? freylich ja. Also auch Nectromantia/das auß Gott selbs fleußt. Darumb von des nam̃en wegen soll es gar nichts seyn / daß souiel Goldts wert ist/ daß niemandt zalen mag/ Dann der ein Nectromanticus ist / oder Magus / oder Nigromanticus Coelestis/der ist ein Heilig. Also auch in der Coelesti Astrologia ist also ein gleicher verstandt / daß Gott dem Firmament nit alles zugestellt hat/hat jhm selbs auch behalten/daß er auch sey ein Meister vber all/vnd auch nit auß der Handt geben. Wer solt dann zeichen die Leut billicher dann Gott? Ist nit sein Zeichen mehr dañ das natürliche? ja/ darumb ist auch dester mehr not/ daß er selbs zeichne/dañ er fehlet mit keinem nit/er triffts nach der Schnur/ vñ nach jm ist gut zu iudiciern/ da leugt keiner nit. Also mit den Artibus Incertis. So wir am gewissesten seyn wöllen / so sindt wir am vngewissesten/so muß es gehen den weg / da ein ander hin wil. Also in der Philosophia Coelesti: Wie kan der Mensch ein grössere Philosophiam haben / dann auß Gott in die new Geburt? was wir von dem natürlichen handlen/ist doch nur Finsternus/doch nit Finsternus der verdam̃nus/aber des Liechts der Natur / das noch in der Handt Gottes ist / in dem auch niemandts Gott erzürnet. Was ist auch vnser Artzney? Der viel kan in derselbigen/alle

Kreuter erkennt/vnd Wurtzeln/alle Kranckheiten/ etc. vnd thut nach inhalt seins wissens/was ist da weiter zu handlen/dann allein daß der Artzt wider den Krancken/vñ der Kranck wider den Artzt ist. In jener Welt ist es nit also mit seiner Artzney/ sonder die Artzney/so auß Gott fleußt/die ist von stundan da/ daß der Artzt heilig ist/der Kranck selig/ da ist gut ärtzneyen/vnnd die Natur was ist sie? Nichts. So wirs aber wissen/so ists doch nur nichts mehr. Dann so baldt wir sterben/so ist es alles auß/vnd da ist nichts mehr. Darumb so gelt die/die kein end hat/ kein anfang/kein mittel/vñ ist ewig/solchs hat mich geursacht zu schreiben/vnd das nit zu vnderlassen/nicht allein daß ich die Federn ein mal solt brauchen / sondern erneuwern zum andern mal / zum dritten/biß hin zum sibenden mal/wie das Goldt durch das Fewer/also auch purgiern/examiniern/ vnd wol besehen/ das dunckt mich gut seyn/nit fliegen vor den Flügeln. Es ist ein schöne zierd vmb ein Rosen / aber sie muß ein gantz Jar haben / biß sie zum Gesteud kompt / zum Dolden/ zun Blumen/ also auch alle andere ding / der das Gesteud wil für ein Rosen achten/ der hett kein Rosen/ kennt sie nicht/der den Bollen für die Rosen halten wil/vnnd abbrechen/ was hat er/der aber die zeit erwartet / biß die Natur außzeucht/ vnd erwechst auff sein Termin/der hat ein Rosen / So die Natur also handelt / wieuiel mehr auch das Himlisch vber die Natur? darum̃ sol keiner vor der zeit sich berühmen/ sonder die zeit ermessen/nichts ist aber daß vor derselbigen zeitig werde/der/der die zeit nicht erkennt/der gibt ein Jrrer/ vnd ein verführer/ bricht ab daß nicht zeitig ist / nimpt daß jm nicht befohlen ist. Also wil ich diese Probation Membrorum Coelestium probiert haben / vnnd weiter die Dona Coelestia für zuführen / auch dahin sie gehören/vnd also auff diß mal den Probationibus genugsam gethan haben.

PROBATIONES COELESTIVM DONORUM desunt.

Finis Cœlestis Philosophiæ, siue Astronomiæ.

Das dritt Buch

Sagatis Philosophiae der grossen Astronomey/ von den krefften Olympi noui/Theophrasti Paracelsi.

DIese Astronomey/wie vor im ersten Buch in der ersten Tabula gemeldet/hat jren vrsprung auß dem Glauben/derhalben sie allein den gleubigen Christen geben wirt. Darumb wirdt sie erkennt bey den Wercken/daß man sie mit allen krefften gebrauche/dieweil in jhr die krafft vnnd sterck der Christlichen Werck ligt.

Ob nun wol Theophrastus diese Astronomiam auch beschrieben/wie er deren selbs gedenckt/so ist sie doch noch nicht an tag kommen/Sonder ligt noch etwan bey eim guten Freund verborgen/wie anders mehr/Gott geb daß es ein mal alles/den armen Krancken zu gutem herfür an das Liecht gebracht werde/darumb ich ein jeden liebhaber der Warheit auß Christlicher liebe wil gebeten haben. Hiezwischen lieber Leser wöllestu mit dem/so ich dir gib/für gut haben/biß mir Gott der HERR bessers mittheilet.

Das

Das vierdt Buch

Sagacis Philosophiae der grossen Astronomey/ von den Infernalischen Krefften/ nach vermögen der Natur/

Des ergründten vnd bewerten beyder Artzney Doctoris Philippi Theophrasti Paracelsi.

Vorred

In das vierdt Buch der grossen Astronomey Theophrasti Paracelsi.

LAß ich euch die drey Theil meiner grossen Astronomey geschrieben habe/ in denen ich heimligkeiten fürgehalten habe der verborgenen dinge/ Nemlichen des natürlichen liechts vermögen in der Astronomey. Weiter wie die Himlische Astronomey dermassen auch Astronomisch handle/ mit sampt der Astronomey des Glaubens: Nun ist fürthin die vierdte/ die Astronomey/ die da saget/ wie die Infernalische Astronomische Wirckunge sich erzeige/ vnd vollbringe jhre Wirckunge. Nuhn mit dem ersten wil ich euch hie in dieser Vorrede eine vnderrichtung geben/ wie das nicht wider den Glauben sey/ noch wider die macht der Ordnung/ der Geschöpff/ daß der Teuffel nicht solle/ oder die seinen vermügen die neun Species der Astronomey zu vollbringen/ Also daß er nicht soll/ oder die seinen/ seyn Magi/ die doch wol mügen Magi seyn: Oder nicht sollen Nigromantici seyn/ ohn Zauberwerck/ das ist/ on falsch: Oder dergleichen Nectromantici/ also wol/ als in den andern dreyen solche Species sich erzeigen: Also auch Astrologi/ vnd Astrologiam im grundt erkennen/ vnnd verstehen: Auch dergleichen so wol den Signatis/ vnnd Signaturis vnterworffen/ als der Mensch/ oder das Vieh/ als der die vnderscheidt vnder jnen gleich so wol soll erkennt werden vnd mag/ als die vnderscheidt der Menschen/ vnd vnder dem Vieh/ da man sihet welcher schwartz/ roth/ klein/ groß ist/ etc.

Welchs ein Sauw/Kuh/Schlange/etc. ist. Demnach auch so haben sie gleich so wol Artes incertas zu bereiten als wir vnd gewisser/ dann der Geist ist verstendiger dann das Fleisch: Also dermassen auch in allen dingen der Philosophey/dieselbige zu erkennen: Also auch was die Mathematicam antrifft in keinerley vnweise seind. Dieweil nun sie in solchen Operationibus dermassen gelehrt seindt / vermüglich auch dasselbige zu treiben/handeln vnd vollbringen/Ist nun auff solchs die vrsache/warumb solches jnen vermüglich sey/vnd zu thun offenscheinlich/solche Effectus dem Menschen noth zu wissen/vnd gebürt sich daß er solchs erfahre: Dann warumb lebet der Mensch auff Erden/als allein/daß er soll erfahren seyn in den wercken Gottes/wie alle ding von Gott außgangen? Vnd ob gleichwol der Teuffel mit sampt seinen Infernalischen/ wider Gott sind / vnnd die seinen: Jedoch aber so ist doch das gnugsam bewiesen/daß er vns nachgehe wie ein brüllender Löwe / einem jegklichen in seiner arth / Einem Kauffmann ist er ein Kauffmann/ Gott ist dem Kauffmann auch ein Kauffmann / Also wissent aber/der eine ist auß dem Teuffel/der ander auß Gott: Also ist der Teuffel dem König ein König/ dem Propheten ein Prophet / dem Apostel ein Apostel/ dem Doctor ein Doctor : Also seind zweyerley König/ zweyerley Propheten/ zweyerley Doctor/ zweyerley Apostel/ etc das ist der gerechte in Gott/der falsche im Teuffel. Von wegen nun daß der Mensch/daß ein jegklicher im erkandtnus trage das wissen/ was auß Gott/was auß dem Teuffel sey: Also dergleichen was Göttliche Königkliche Regierer sind/ Göttliche Propheten sind/ auch wer die Teufflischen/ein Mensch erkenne vnd verstehe/ dann das bedunckt mich gar / vnnd gar nützlich seyn/daß ein Kauffmann den Teuffel erkenne/ vnd ein jegklicher also wisse / wie der Teuffel einen Kauffmann lehre/einen Doctorem/einen Propheten/vnd womit er jhn fahet vnd erschnapt / das gedunckt mich groß von nöthen zu seyn / daß ein solch erkendtniß im Menschen wohne/auff das er nicht von jhm eingeführt werde in einigerley vbels/dadurch jhm die ewige Verdamnuß möchte zustehen: Dann ein Exempel mercket von mir / daß der Mensch so er Jung ist lernet von dem Alten vnnd loset dem Alten / wann der Alte bringt jhn auff sein weg: So nun dem Menschen solches also müglich ist den Jungen zu führen auff den rechten weg / oder auff den bösen/ nach dem vnnd er dann ist: Viel müglicher ist es nun dem Teuffel/der noch elter ist dann der Mensch ist/ vnd der elteste Mensch ist ein Kindt in der Wiegen/ vnd noch jünger / jünger dann in seiner Mutter Leib/ jünger dann der jüngste Teuffel: Darumb so kan er die Kunst gut vnd böse gar wol / das gute verleßt er / verwendts in das / das ander guts

böß

böß dadurch werden: Als ein Kunst ist gewinnen die Narung / vnd billich ein Göttliche kunst/nun kans der Teuffel auch/ vnnd aber noch baß dann der Mensch sein narung von Gott gelernet hat / das ist / er kan den Menschen leren mit müssig gehen ernehren/ er kan jhn lehren zehen Gülden gewinnen/da er nach Gottes Lehr mit zehen Kreutzern sich begnügen muß lassen/vnd noch viel ein anders. Item nicht allein daß er solchs könne in Kauffleuten / in Handthierung/ in Gewerben/ sondern er kan lehren wo Christus sagt den Aposteln/daß sie nicht sollen Stecken tragen noch Seckel/ &c. daß sie doch Esel haben die es tragen: Vnd wo Christus sagt/was man euch fürsetzet/das essent/ da kan er lehren/daß man jnen alles muß fürsetzen/ kochts vnd vnkochts: Wo er sagt/du bist Petrus/etc. da kan er lehren / daß ein ander auch dabey verstanden mag werden. Vnmüglich ists aber mir/daß ich alles möge außschreiben/ daß er verkehren kan/ vñ lehren / wider vnd vber das so wir von Gott haben / daß alles noch scherffer hinauß muß.

Das seindt die vrsachen / daß ich zu beschreiben begere / daß der Mensch verstehe in seinem gemüt vnd gewissen / wenn er vber Gottes willen sein Ampt/ das jn Gott auff Erden geben hat/ treib oder nicht/ dann da stehet die gefehrligkeit des ewigen Todts innen. Dann sehet nur an des Teuffels weißheit/ in listigkeit seiner Künstler/was er nun thut mit den Schneidern: Gott lehret vnnd die Natur/ die Kleidung der notturfft zu machen nach Demut / so kompt der Teuffel vnd lehret den Schneider Kleider der vppigkeit machen/sagende/es sey der Welt wolstandt / ziert Mann vnd Frauwen / Also muß der wolstandt von Gott vnd der Natur verachtet seyn / des Teuffels wolstandt soll angenem seyn/nach dem Adel billich also/nach der Bürgerschafft auch billich in dem wege/nach den Bauwern auch also/vnd nach den Pfaffen vnnd München also / ein jegliches in einer besonder Gugelführ. Das thut er allein vnder den Schneidern/ vnd sie bedenckens nicht/daß sie wissen solten / vber Gottes vnd der Natur zierd nicht zu handlen/ vnd alle Menschen vergessen des einigen Versus/da der Prophet sagt: Ecce quam bonum et quam iucundum habitare fratres in vnum / Was ist der Verß anders/ dann daß alle Menschen ein figur/ eine form haben: Also billich auch vnder dem Schneider / also bleibet nicht allein im Schneider also/sondern im Schuster dergleichen/ die Schuch für Frawen/die für Manne/die für Frawen von Fürsten/ die vom Adel/ die von Bürgerin/die für Bäwrin/vnd sind doch alle gleich Frawen. Also auch mit den Mannen Schuch / nun die zerschnitten / die von Sammet/die von Goldt/die muß man keuffen/etc. Nuhn mercket nit allein mit diesen/sondern mit allen Handtwercken. Wozu ist ein Goltschmidt

schmidt von Gott der Natur / allein daß man Gottes gaben sehe im selbigen/nichts eigens damit zu machen/so machen sie weiter vber dasselbige: Also wozu der Seidensticker dergleichen/macht mit seiner gaben von Gott dem Teuffel / der Menschen in sein zierd: Also so ich solt einander nach erzehlen/wie der Teuffel alle Künst vber das maß/ziel/ vmb vnd vmb treibt / wem wer es müglich so lang zu leben? dann er ist mille Artifex/ das ist/ weiter vber das ziel einhinführen zur Verdamnus/dem Handtwerckßmann/vnd dem/den er zieret.

Nun aber/damit ich euch hie in dieser Vorred etwas mehr ein vnderricht gebe/die Infernalische wol zuuerstehen/ so wisset daß solches/ wie ich gemeldt hab/allein von den Infernalischen komen/vnd solches sol sich niemandts verwundern/ daß der Teuffel ein Doctorem vbertreiben kan / daß er seine Künste brauche dem Teuffel zu dienst / oder ein Prophet dergleichen/ein Apostel auch. Dann so Christus sagt von falschen Propheten vñ Aposteln/so ist solches was falsch ist/allein vom Teuffel. Nun setzet in euch selbst das vrtheil/ besehet den gerechten vnd den falschen Propheten neben einander/ Petrum primum vnd secundum/Apostolos primos et secundos/et Prophetas primos et secundos/ So jhr nun also sehet/vnd in euch selbst ermesset/so ist es wol also weit von einander/als Lazarus der arm / der da saß in Sinu Abrahae/vñ der reiche Mann in tieffe der Hellen. Ein solches Chaos ist auch da zugegen/damit daß der Mensch nit in die Hellen / durch zu viel geschickligkeit komme/die dann vom Teuffel addirt wirt. Sollen wir die Propheten lesen vnd anschawen/vnd denselbigen folgen/vnd jr erkañtnus nemmen / so finden wir/wie der in Gott stehet auff Erden/ vnder dem Lazaro begriffen/ vnd wie der reiche Mann in der Hellen zu erkennen gibt bey seiner Legend/die Lucas beschreibt/ wie die sind/die in der addition des Teuffels leben/vnd Subtractionem nit leiden wöllen/darumb sie verdampt werden. Nit allein daß die zween ein Exempel seyn/ Lazarus der selige/der Purpurmann der verdampte/ sondern der Exempel sind viel/die zu erzehlen nicht not sind/aber wol zuuerstehen bey diesem Exempel: Dann sehet den Kriegßmann Samuelem an/ den Kriegßmann Dauidem: Sehet auch den Kriegßmann Neronem vnd Alexander/vnd dergleichen sehet was ende geben jre Kriege/ ohn wirdig abgestorben: Sehet an die weißheit Königs Salomonis/ die auß Gott gewesen ist/vnd sehet an die weißheit des Keysers Constantini/ der sein Reich gen Constantinopel legt/ der eine ist lobwirdig/der ander nit werth daß sein gedacht sol werden/dañ er ist vber die maß gangen: Also wolt ichs daß die maß verstandē würd/wie weit das ziel ligt. Dann biß auff den Terminum mag niemandts weiter / allein er folge der

ge der weißheit vom Teuffel / die mag der Mensch nit ergründen/wie sie enden werde/wol ist/ daß nichts guts werde darauß. Dañ es ist ein böser Baum/der kein gute frucht geberen mag / gehört in das Fewer/ das ist/in das Hellische Feuwer in seiner Exaltation.

Nun aber wie dem allem sey / so wisset weiter/daß also alle Species Astronomiae also vollkomen sindt in den Infernalischen/ daß sie biß auff das ziel mügen auch kommen/ doch in der gestalt/daß sie auch darüber führen vnd leithen/ wie gemeldt ist / wiewol ich bißher geredt allein von dem hinzu führen: So wisset daß jr auch nit vergessen solt/ sondern wissen gar eigentlich / daß sie für sich selbst Naturales Magi sind/Necromantici/Nigromantici/etc. wie dañ im anfang gemeldt/ nit daß sie darumb alle zeit durch Menschen gebrauchen/ sondern für sich selbs/wie ein Naturalis Magus Magiam gebraucht für sich/das ist/für sein Person/Also brauchen sie auch ein jegliche Species der Astronomey für sich selber. Damit daß Magica Infernalium verstanden werde/oder andere Species der Astronomey/auß der vrsachen ist mein fürnemmen/diese ding zu eröffnen/wie sie wircken/wie sie handlen in jhrem wesen / damit wir wissen / was Teufflische Impressiones seindt/was nicht Teuffelisch/ vnd aber jedoch alles natürlich/ vnd wie natürlich/gründtlich angezeigt wirt. Dañ es ist ein grosses zu betrachten die Geschöpff Gottes / nemlich die Engel mit grosser Weißheit begabt/den Menschen so hoch nicht: So nu der Teuffel Lucifer gewesen ist/ob ers gleich verloren hat/ so hat er doch nun die statt verloren/ das Angesicht Gottes/vnnd sein Reich/Kunst/ Weißheit ist jhm blieben/ dañ die Geschrifft meldet derselbigen beraubung/ oder entsetzung nit. Nun ist das gar gut im erkanntnus/ dem ein Kunst bleibet/ dem bleibt auch das Handtwerck/ob er gleich wol vom Könige verjagt wirt/wiewol es sein Officium nicht außweiset/sondern für das Angesicht Gottes zustehen/vnd der jrrdischen ding nicht achten/so aber dasselbige nit ist/so ist das fürhin sein bestetten. Darumb Leser/so ließ nachfolgendts die Astronomische Philosophey der Infernalischen Krefften/auff daß du mögest erkennen/vnd wissen/was Infernalische Krefft vnd macht sind/vnd demselbigen nach handlen/ vnd dich vor Jrthumb behüten.

Datum zu S. Veit/
in Kernten.

Das vierdt Buch/

Das erst Capitel.

Wie die Hellische Geister erschaffen worden.

WJe jhr gelesen habt im ersten Theil von der zusammen setzung der Menschen/ warauß sie gemacht sindt von Gott dem Schöpffer/Nemlich daß er vor jhnen/ vnnd der Mensch gewesen ist/ alle ding geschaffen gewesen seindt / vnd auß dem Geschöpff ist der Mensch gemacht/das ist/ vom Limo Terrae / das ist souiel/ der Mensch ist auß einer Materia gemacht. Hie aber an dem orth/von der Schöpffung der Infernalischen/ist keine Corporalische Materia der Leib/ sondern allein das wort / das vnsichtbar ist/hat dieselbigen geschaffen. Nu am ersten mercket auff/ so wir wöllen wissen den anfang der Infernalischen / so müssen wir anfenglich am ersten wissen / den vrsprung vnd anfang der Engel. Dann zu gleicher weiß/wie auß dem irrdischen Menschen der newgeborne des Himels wirt/vnd ein ander der newgeborne der Hellen : Also ist hie an dem orth auch zuuerstehen / daß die Engel schön vnd wol geschaffen sind worden/ vber alle schöne: Jedoch aber so ist nichts/daß von Gott beschaffen vnd begabet sey/ daß jhm vngeachter dienst nicht werde vom selbigen gesetzt/ so Gott die Handt von jhm abzeucht/Als ein Exempel: Judas war ein Apostel/ da jn Gott verließ auff sein geben vrsach/ da verzweiffelt er/vnd hencket sich selbst / brach in der mitten entzwey. Petrus der blieb bestendig/dem hat er geben die Schlüssel zum Himel / vnd jms nicht wider genomen/ dann Christus selbst hat für jn gebetten / daß sein Glaub nicht im gehesten falle/ darumb die jenigen/so jhm Gott fürnimpt/ dieselbigen gehen denselbigen weg hinauß/die aber auß derselbigen ordnung nicht seind/ die bleiben in wachen/fasten/vnd betten/damit sie Gott nit führe in versuchung/ als allen Geschöpff/vnd Creaturen geschicht / so sie nicht wachen/betten/vnd fasten/so zeucht Gott seine Handt von jhnen/ leßt sie fallen in Ehebruch/ Diebstal/ Mörderey/ Abgötterey / Hoffart/ Vbermuth/ vnd als dann fellt die Handt Gottes vber sie.

Darumb so wisset daß ich solches darumb anzeige/daß die Infernalischen nicht beschaffen sindt als Infernalische/ sondern als Engel/ da aber nicht furcht gegen Gott in jhnen erstanden ist/ als dann sindt sie außgestossen worden / vnd jhnen genomen / was sie gehabt haben. Nun von wegen eines mehrern verstandts/sollet jhr vor dem vnnd ich den anfang von Engeln setze/verstehen vñ wissen das Exempel: Nemlich

lich daß Gott den Menschen beschaffen hat/ die Welt/ vnnd alle Firmament/wie dann im Ring vnd Kreiß beschlossen ist. Nuhn befindet sichs augenscheinlich/daß in der Welt die zwo arth sind/gut vnd böß/ in allen dingen / gute Menschen/auch böse / selige/auch vnselige/ Heiligen/auch Verdampten/Auch in allen Aetheren zwo solcher art/zwo in Elementen/ vnd Firmamenten/ daß genugsam beweißlich ist. Also wie nun in der Welt der anfang aller ding gut gewesen ist/ vnnd Gott gefellig/so hat die zeit die gute arth zubrochen / vnd zurspalten worden in gut vnd böß/auß gutem böse: Diese arth wie in der Welt/also auch im Himmel / vnwidersprechlich zuuerstehen ist/in dem/daß am ersten die Engel sindt worden/wunderbarlich/schön/vnd wol. Nun aber ein Theil hat sich versündet/der ander nicht. So nu aber Gott sein Reich wil nicht mit befleckten verwahren/ sondern mit denen/ die da warten auff den Haußvatter. Auß dem folgt nun / daß die andern sindt außgestossen worden vom Reich Gottes / vnd die reinen behalten: Darumb jhm nuhn Göttliche Prouidentia ihr Reich also besetzt / daß der Mensch von ersten / ehe daß er kompt in das Reich Gottes / probieret wirt/wie das Goldt im Fewer/vnnd vber alle Proben / so muß er das Fleisch der Erden verlassen/vnd anlegen ein neuw Fleisch/ der newen geburt/nemlich entpfahen von dem heiligen Geist/ohn welchs Fleisch kein Mensch ghen Himmel mag / vnd das darumb/daß die Göttliche Fürsichtigkeit gut gedaucht hab/keinen seiner Creaturen zuuertrawen/allein sie seyen dann vom Himel neuw geborn. Also auch mit den Engeln wol zuuerstehen ist/daß die jenigen/so nicht Infernalisch worden seind/ wol probiert von Gott worden seind/vnd nach der volkommenen Examination bestanden / vnd also fürhin confirmiert in das Reich Gottes / als dann allein die Confirmierten Menschen der newen geburt das Reich Gottes besitzen / die andern aber die Tartarische Hellen.

Das ander Capitel.

Daß der Lucifer mit den seinen von wegen der Hoffart verstossen worden.

NVhn ist nicht minder / der Mensch als ein Mensch / kan ausser der Welt keinen Verstandt nemen der straffung deren/die da seind im Reich Gottes/oder auch deren/ die da seindt vom Reich Gottes verstossen. Dann niemandts kan von den obern dingen reden (nisi per Spiritum doceatur) es sey dann von den obern: Aber so viel vnd die gleichmessige Gleichnuß vnd erfahrenheit gibt/ vnd die lange herkommene zeit in iren Geschichten vnd Offenbarung/so wirdt wol verstanden/daß im Himel gleich so wol anfenglich gutes vnd böses gewesen ist/ Sünde/ vnd nit Sünde/ Fromb/vnd nit Fromb/ Gerechten/ vnd Vngerechten. Wo aber Gott das böß vnd das gut genommen hat in sein Reich/ist dem Menschen nicht wissend/aber daß es war ist/das hat sich genugsam hie auff Erden erzeigt/ daß also ist/ wiewol sich des zuuerwundern ist / daß in dem Hausse Gottes/durch Gott/jhm selbst nach seinem gefallen geschaffen hat Engel/ daß aber die nicht volkommen/rein/lauter on Sünd gewesen sind/sonder in mercklicher Sünde gefallen/daß wol zu ermessen ist/in solcher Sünde/daß Sodoma vnd Gomorra dergleichen nicht gesündet haben/noch die Welt die mit der Sündflut versenckt ist worden/ was das für ein Corpus Spirituale gewesen sey/in dem solche Sünde bestanden/sindt in den Himeln/das mag der Mensch nit ergründen/als er von jm selbs wol mag erfahren/ dann Fleisch ist Fleisch/vnnd kranck dazu / vnd auß Koth gemacht/in Koth wirts wider/darum es in Sünden geborn wirt. Aber im Himmel da ist ein anders/auß solchem Koth sind die Engel nicht gemacht/ sonder zu ermessen/auß dem reinesten/vñ auff das reineste: Noch aber so ist ein mercklich zal in solche Sünde gefallen/daß alle Hellen jr voll sind: Darumb so ist dem Menschen souiel wol zu gedencken/daß Gott in allen seinen Geschöpffen/dene er vernunfft gegeben hat/ ein gespaltens mit leßt lauffen/als in dem wege ein Gleichnus: Es wer gleich als hette Gott gesprochen: Nun ich bin allein/hab niemandts bey mir/ich wil mir ein geselschafft machen/ Diener / ꝛc. die müssen Vernunfft haben/vñ meinen willen erkennen. Nu aber auff das/damit ich sehe was bestendig vnd nit sey/wil ich sie frey lassen / vnd jnen zusehen wie mein Geschöpff sich an mir halten wöll/was sich wol halten/behalten/ was vbel / außtreiben. Auff solches nu so mercket/daß alle Creaturen / den

Gott

Gott vernunfft geben hat/ in solche Temptation gesetzt sind/im Himmel gleich so wol/als auff Erden. Nu so die vernunfft dermassen in der Temptation stehet / vnd so gefehrlich die vernunfft auff ein Zweig eines Baums gesetzt / den der Windt hin vnd her treibet/ nit ein bestendige stunde hat/sonder wie sie solten beweisen: Jetzt folget herauß/daß Gott in solchen die Handt abzeucht / vnd leßt der vernunfft jren eigen willen/der freye will/der nicht also in der Handt Gottes stehet/derselbige ist frey / der fellt oder bleibt: Dann mercket vom freyen willen ein Exempel: Daß niemandts frey ist/allein der keinen Herrn hat/der nu also Gott nicht zu einem Herrn hat/ das ist/Gott hat jn nicht in seiner Handt/sonder leßt jn frey bleiben (stehn) Jetzt folgt auß dem / daß derselbige mag thun was er wil: Also gehet nu die Prob/darumb wir auff Erden von Christo gelernet sind zu betten: Führe vns nicht in versuchung: Dann das ist die Versuchung / so Gott seine Handt von vns abzeucht/ leßt vns frey stehen / vnd gibt vns in freyen vnsern willen/ daß wir nicht in denselbigen fallen/ darumb bitten wir: Führe vns nicht in versuchung/sonder erlöß vns von dem vbel/das ist nun das vbel/so wir im freyen willen stehen. Also seindt die Engel gleich so wol dermassen gestanden / nuhn aber ein Theil hat weißlich gehandelt/betracht jren Schöpffer/vnd sich zu argen nit geben/ der ander aber hat sich erhebt in die Hoffart/vnd vergessen/ vnd verlassen Gott jren Schöpffer/ der sie gemacht hat/geschaffen/vnd geordnet/ Als der Psalmist sagt: Du hast verlassen den/der dich geschaffen hat/vnd hast vergessen Gott deines Schöpffers: Da er nu Gott verlassen hat/vnd Gott seins schöpffers vergessen / auff dasselbige hat jn Gott verstossen in die Tartaros/ vnnd die reinen bey jhm behalten. So viel vnnd nicht mehr ist den Menschen von den Himlischen Geschöpffen/ anfang/ vnd Corporibus Spiritualibus zuuerstehen/ als allein gemeldt ist.

Das

Das dritt Capitel.

Daß die guten Engel von wegen jhr Demut erhalten worden.

NVn ist nicht minder/ sich gebürt auch von den gemeldten dingen ein bessern vnderricht zu geben/ nemlich in dem/daß die Vernunfft soll haben den verstandt zum guten/ zum bösen/ vnnd die wahl dazu/ zu welchem sie wil/in der gestalt/So nur Gott die Handt abzeucht/vnnd auß der Vernunfft ein Recht macht. Nun auff solches ist zu mercken/daß die Vernunfft etwas mit dem heiligen Geist vereiniget muß seyn/ dann wo der nicht ist/ da ist die vernunfft bloß vnnd schwach. Dann sie an jhr selbst ist gleich Viehisch/ ob sie schon eines grossen verstandes/grosser weißheit/vernunfft/sinnreich/klug/ jedoch so ist es nur die Weißheit/ die vor Gott ein Narrheit ist. Nun ist da auch zu wissen/ daß auch der Engel weißheit nichts ist für Gott dann Torheit/allein sie sey dann mit dem heiligen Geist vereiniget/ als sich dann da beweißt/da die Engel gestanden seind im freyen Willen der Examination/ da ist die Handt Gottes genommen gewesen/ so viel daß sie sich selbst erkennt haben/ein jegklicher wie er gewesen ist/ beim aller gründtlichsten/ aber das Liecht ist nicht in jhnen gewesen/ allein jhr eigen erkandtnuß/die dann etliche verführt hat/ nemlich die reichsten/höchst begabten Engel/die in jhnen selbst ein solch wolgefallen gehabt haben/ daß sie vermeineten Gottes nicht zu bedörffen/ vnd vber jhn zu seyn: Die andern/nemlich die ärmesten (als wol zu erkennen ist) die sind in Demut blieben/ darumb sie auch besessen haben jhre statt vnd blieben/als die selige Jungfrauw sagt: Er hat verstossen die mechtigen vom Stul/ (das ist/den Lucifer als den mechtigsten Engel) vnd hat erhöhet die Demütigen/ das ist/ die armen Engel der demut/ hat er an der andern statt gesetzt. Dann das beweißt sich hie auff Erden/ das Reichthumb wider Gott ist/sie gibt Hoffart/verachtung deß von dem sie da ist/vnd Vngehorsam/vndanckbar demselbigen/ der sie beschaffen vnd begabet hat. Auff solches nun ist zu mercken/so Gott seine Handt abzeucht/so ist es nichts anders/dann daß er den heiligen Geist vom Menschen nimpt/vnd leßt jhn mit seiner eigenen Vernunfft seines gefallens handeln in der Vernunfft/ da der heilige Geist nicht ist/ da ist der Freye Wille/ dann wo der heilige Geist ist/ da müssen alle dinge nach dem heiligen Geist gehen/ vnnd ist auch ein Freyer Wille in denen die den heiligen Geist haben/ haben die Göttliche

weißheit/

Weißheit/jetzt liebet jr dieselbige Weißheit/daß er mit freyem willen auß des heiligen Geistes Lehr nicht kompt / vnnd ist aber ein gefaßter freyer Wille zum guten/vnd die wahl im guten zu halten/vnd nicht im argen. Dem nun der heilige Geist gar entzogen ist als den Verdampten / dieselben haben auch ein freyen Willen/ aber im argen/ zu thun was sie wöllen / mörden / stelen / betriegen / etc. Aber der rechte freye Wille ist der/der da in der Proba stehet/ in der versuchung durch eigene vernunfft ohne den heiligen Geist / darumb halte ich das für vnnd zeigs an / daß der heilige Geist bey den Engeln in der Examination nicht gewesen ist / oder jhnen gegeben: Aber das ist wol dem Glauben eingeleibt/das nachfolgend den gerechten bliebnen demütigen Engeln der heilige Geist geben ist/dann er ist die confirmierung/ vnnd der bestandt der nicht weicht. Darumb kein Engel fürhin mehr weichen wirdt/dann das liecht des heiligen Geistes ist bey jhnen/wann also bewert sichs bey vns auff Erden/ daß die Apostel so da gewesen seind bey Christo / nach der Examination von Christo geredt ist worden/Ich wil euch bey mir haben/also wo ich bin/da sollet jr auch seyn: Das hat nun Christus dermassen versiegelt nach seiner Auffart/ da er jhn den heiligen Geist geben hat/ mit demselbigen hat er sie bestetiget / vorhin befandt sichs nicht / daß sie den heiligen Geist gehabt haben/ wol befelich vnd gewalt von Christo/aber in jhrer eigenen vernunfft gestanden/darumb sie nit allemal verstendig gewesen/etwan auch im Glauben zu schwach/zu wenig erleuchtet. Als dann Thomas nicht glauben wolt/ also dann Judas ein Verräther ward. Aber nach sendung des heiligen Geistes/da sindt alle ding bey jhnen erleucht/vnd in der Liebe angezündt/daß fürhin in jnen kein schwachheit im Glauben/ kein gebresten ewiger Weißheit/kein vnuerstandt bey jnen nimmermehr erfunden ist worden/sondern vollkommen in allem willen Gottes. Also ist auch zu verstehen von den bewerten Engeln/daß nachfolgend jnen der heilige Geist geben / sie in ewigkeit von Gott nimmer zu weichen/ Wie die Apostel von Christo nicht gewichen sind / Weib vnnd Kindt/ Vatter vnnd Mutter/Acker vnd Matten/ vnnd alles/auch den Leib zum letsten verlassen/fürhin in ewigkeit/ ohn ende/ von Christo nimmermehr zu weichen müglich/ dann die krafft solcher bestendigkeit ist von dem heiligen Geist.

Das

Das vierdt Buch/

Das vierdt Capitel.

Das der Satan sein Engelische Weißheit in ein Hellische vnd Teuffliſche Weißheit zu allem bösen verwandlet habe.

VRhin von den Jnfernaliſchen Geiſtern/ſo verſtoſſen ſindt worden. Nu weiter iſt zu wiſſen/dieweil nu Lucifer nimmer im Himel/ſonder vom Himel abgeſtoſſen iſt/in die Jnfernen/was dieſelbe vrſach iſt/ iſt genugſam gemeldt: Nu aber weiter wiſſet/ daß ſeine ſchöne Klarheit/ vnd Engeliſche art ſich vmbgewandt hat/ vnd auß einer Kreiden iſt ein Kol worden / auß einem Carfunckel ein Quartz/ darumb was Gott gibt/oder geben one Confirmation/das iſt/ohne beſtetigung mit dem heiligen Geiſt/ daſſelbige iſt alles wider / nemlich von Gott. Dann es iſt nicht auß der Handt Gottes geben / ſondern ſtehet noch in Gottes Handt / was aber Gott gibt nach der Confirmation/ das nimpt er nimmer wider/ dann er hat jn geben nach der Examination/Probierung/vnd Confirmation/hat jhm auch die Schäfflin befohlen nach der Confirmation / nimpts jhme auch nicht wider: darumb ſage ich das/daß Lucifer der öbriſt Anfenger der Helliſchen Geiſter nichts Confirmiertes gehabt hab/ſonder allein in der Probierung iſt er in ſein Hoffart gefallen/vnd in Lügen wider Gott/vnd mit keiner Warheit vor Gott nicht gehandelt/da er im Himel geweſen iſt. Dann Chriſtus ſagt ſelbſt: Er iſt von anfang ein Lügner geweſen/ vnd nie in keiner Warheit geſtanden. Das iſt ſouiel/ daß Chriſtus bezeuget/das er im Himel hat angefangen liegen/vnd keine Warheit nie gebraucht. Nun auff das ſo folget/ daß daſſelbige das er an ſich genomen hat wider Gott/im ſelbigen beſtettigt iſt von Gott/ein Lügner Ewig zu bleiben. Auß dem folget nun/daß er ein Lügner bleibt/ vnd die Lügen vermag im Himel nicht ſeyn / allein die Warheit / darumb hat er müſſen vom Himel. Alſo auff ſolches iſt jm angelegt worden ein Kleidung/die einem Lügner zuſtehet/ wie einem Dieb ein Strick angelegt wirt/ einem Mörder ein Rad / etc. das iſt nun die diebiſche/lügneriſche Art/ daß er ſeine Klarheit verlohren hat/vnd in Diebs vnd Lügners Klarheit gekleidet/vnd verwendet/alſo daß nichts Engeliſch mehr an jhm/ vnd den ſeinen iſt/ vom Tage nun die Finſternus/ der das Liecht war/ ward die Nacht / vnnd auß einer Sonnen ein finſter / erſchrecklicher Kolhauffe/Jſt alſo in die Elementen geſtoſſen/wandelt in der Soñen glantz / wandelt in allen Corporibus/ aber nichts iſt jhm die Sonnen

nütze/

nütze / sondern sie seindt gleich als einer / der von Hertzen begert einen Tranck / vnd aber derselbig Tranck stehet für jhm / vnd wirt jm nicht / macht jm noch lenger zeit. Aber von seiner Weißheit so wisset / daß die selbige alle verwandt ist / vnd verkehrt / zu förderung seiner tück / lügen vnd betrug / also daß sie in nichten gut oder nütz ist / weder den Engeln noch den Menschen / kan sein Englische Sophiam nit zu gutem brauchen / als allein zu argen / das ist / zu dem / vnd in dem / damit er hat wöllen wider Gott seyn / vnd wider Gott handlen / dann jhm hat Gott seine Englische Sophiam nicht genommen / aber verkehrt alles zum bösen vnd argen. Gleich als einer der ein Herr ist / vnnd hat ein Amptmann / dem er viel befohlen hat / vnnd er wil mit demselbigen gewert seinen Herrn vertreiben / vnnd sein Herr vertreibt jhn / macht auß jhm ein Hundtschleger vnd Hencker. Jetzt muß derselbige Amptmann alle seine Weißheit / List / Klugheit / etc. dahin kehren / wie er die Hundt schlagen wölle / wie er hencken wölle / sonst ist sie jhm zu nichten nütze. Das ist nu demselbigen ein schweres / daß er sein vernunfft / geschwindigkeit / Klugheit / vnd Verstandt wol möchte zu mehrerm brauchen / allen Herren gleich seyn / vnd nun muß er den Verstandt zum Hundt schlahen brauchen / zum heimlichen Gemach / zu racken anwenden. Solches ist dem Lucifer auch beschehen mit der Kleidung / nicht wie einem Herrn / das ist Engel / sondern wie es sich einem Hundtschleger gebürt an zuhaben / vnnd sein Weißheit zu brauchen / in schnöden / vnnd zu zernichten / vntüchtigen dingen / alles wider jn selbst / vnd das thun / damit denn er gar zu wider ist / dann er wer lieber ein Engel / dann ein Teuffel / Aber ein Teuffel muß er bleiben / vnnd Teuffelisch handlen / der doch gerne Englische Sophiam Himlisch brauchen wolt / vnd dieselbige im Himmel anlegen / nicht in der Hellen / vnd dem Orth / vnnd dem Kleidt / dem Handtwerck / dem er am aller feindesten ist / demselbigen muß er vnderworffen seyn / vnd denselbigen thun brauchen / vnnd liegen selbst in die Gruben / da er Gott ein zufellen vermeynet hat. Also ist seine Englische Sophia in Diabolicam Sophiam verwandelt / welchs das verfluchteste / vnd schnödeste ist / vnder allen Göttlichen Creaturen.

Das vierdt Buch/

Das fünfft Capitel.

Von der bösen Geister Wohnung.

EIn Exempel muß ich euch vorhalten von der Wohnung der Teuffeln / vnnd nemlich ein solches: Ihr sehet vor vns / man siehet / daß die Sonn vns den Tag gibt/die erfreuwet durch jren schein entpfindtliches vnd vnentpfindtlichs/ vñ dancken Gott / loben Gott in seinen wercken/also hats Gott vns Menschen geben vnd geschaffen. Nun auff solches ist euch auch wissend / daß die Creaturen/ nach dem vnd sie sind/an der Sonnen schein ein genieß haben/nemlich das gute freuwet sich wol/das arge erschrickt in jr/ dann das arge weiß von der Sonnen nichts nützliches zu entpfahen / Als das faule Holtz/die Erdwürm/denen ist die Sonn gar nichts nütze. Nun mercket jetzundt/die Sonne scheint vnd gibt jre Krafft in alle Corpora / biß in Centrum/ durch vnd durch/zu gleicher weiß wie durch ein Glaß/also durchgehet jre Krafft das Meer / biß in den vntern boden/ Also die Erden durch vnnd durch/biß in den vntersten bodem / Also der Lufft durch all sein Corpus/ also das Feuwer durch vnd durch/vnd alle Generationes/so von den Elementen komen/durchgehet sie/als die Metallen/die Berge/die Steinen/die Felsen/Holtz/vnd was da ist/als das im mittesten nichts ist/da der Sonnen Krafft nicht sey. Wann gegen der Sonnen Krafft sindt alle Corpora wie Gleser. Vnd wiewol vnsere Augen das nicht begreiffen/sondern es sindt Tenebrosa Corpora / doch gegen der Sonnen/alles Diaphona vnd Perspicua/wie dann auch der Lufft in allen dingen ist/vnd durchgehet. Solchs Exempel sag ich darumb/wo die Sonnen ist/da sind die Teuffel/wo Creaturen sind/da sind Teuffel/dann der gantze Vmbkreis der Creaturen ist die Welt/vnnd ist die Helle. Nu aber wie die Welt die Creaturn erfrewet/ also das gewechß von der Erden / dasselbig erfreuwet sich gegem Himmel / alle Petra erfreuwen sich gegem Himel/vnd ob dem Tage/also auch alle andere Geschöpff/Menschen/ vnd was da ist/ das erfrewet sich am Tage. Nu aber die Teuffel/die auch an dem Tage sind/ denselbigen ist er ein finsternuß/vnd sehen die Sonn / vnd erschrecken ob jr/was den Menschen vñ Creaturn frewet/das ist jhnen leydt/was den Menschen gut ist/ das ist jnen widerwertig/als das Exempel außweißt: Es ligt einer gefangen im Thurm zum Tode/ein ander ist vor dem Thurm vnd tantzet/nun schauw wie weit die zwey von einander sind/den man außführet an Galgen/erschricket ob dem Tage/jhn freuwet nichts mehr / der ander tantzet/vnd hat frewde / sindt beyde vnter einer Sonnen/aber

nicht

nicht gleich mutig / der eine ist gesundt/ springet/ saufft/ vnd thut mit freuwden allen seinen wollust / was er wil / ein ander ligt kranck / vnd wartet des todts mit schmertzen vnd jam̃er/ nu wie weit sind die zween von einander/ als dañ auch Christus sagt: Zween sind in der Mülen/ der eine wirt angenom̃en/ der ander nit/ zween in dem Acker/ der eine wirt angenom̃en der ander nit/ ꝛc. das ist/ der eine hat freuwde/ der ander kompt in leydt/ vnd sind doch beyde an einer statt/ in eim Bette/ in einer Müle/ in einem Acker/ aber nit in einer frewde/ in eim wesen / in einem lust/ sonder der eine lacht/ der ander greint. Also mercket nu das viel mehr/ dann daß ich da erzelet hab/ ein vnderscheidt ist hie auff dieser Welt / mit solchem vnderscheidt von einander getheilt/ die Creaturen in der Welt/ vnd die Infernalischen/ dann da sindt zwey/ wir auff dem einen theil/ in der Sonnen/ die Infernalischen auff dem andern theil/ vnder der Sonnen/ Mehr ist aber jr grißgram̃en/ zeenklappen/ vnder der Sonnen / dann eins gefangenen oder sterbenden vnder der Soñen/ vñ souiel mehr/ daß Christus selbs bezeugt/ daß jnen die Soñ ein finsternuß ist/ das ist/ sie ist kein Liecht/ in dem da er spricht/ von der eussern finsternuß/ das ist/ nit ein nacht finsternuß/ so dann ausserhalb die Nacht finsternuß / ist noch ein finsternus / vnd ist aber auch in dem Circkel / in derselbigen finsternuß wonen die Teuffel/ zu gleicher weiß wie eim Blinden/ dem ist die Soñ ein finsternuß/ er siehet jr nit/ Also ist die Soñ auch ein finsternuß den Teuffeln / wie dem Blinden/ vnd so viel mehr ein finsternuß/ daß sie sehen/ vñ mit sehenden augen blind sind/ hören/ vñ sind stummen/ das ist/ sie hören nichts/ das ist der jam̃er vñ not der Teuffel/ daß sie das nicht geniesen mögen/ daß vor jnen ist/ vnd jnen alles widerwertig/ als wie ein Hur vor jren augen/ das ist/ so einer ein lieb Eheweib hat/ vnd muß sehen schande vñ laster an jr/ dem selbigen geschicht leydt/ mehr dañ möglich zu tragen ist / viel mehr also den Teuffeln ist/ daß sie sehen/ vñ nit gebrauchen mügen/ vnd andere haben jr Bischoffthum̃ eingenom̃en/ vñ sie sehen zu/ bey den Engeln/ vnd bey den Menschen / daß alles jr höchste widerwertigkeit ist.

Das sechst Capitel.

Von der Teuffel bündtnuß/regiment/ vnd vbungen.

ALles daß Gott in die vernunfft geschaffen hat/ dieselbige zu gebrauchen/ dieselbigen haben jre vernunfft vnderschiedlich/ je eins anderst dann das ander/ also daß viel Personen/ souiel ander vernunfft vnd verstandt/

standt / Also auch ist es nit allein in der Erden / vnder vns Menschen/ oder in dem Viehischen Verstandt/sondern auch bey den Engeln/Also auch in der Hellen. Auß dem folgt nun/ dieweil die Vernunfft in jhrer weißheit also von einander/ in vnzalbarliche theil außgetheilt ist/daß ein jeglicher für sich selbs besonder/ vnd anderst dañ das ander ist/also auch eines anderst zu dem/das zu eim andern/ gut oder nützlich zu seyn gesehen wirt/ also daß nach eines jeglichen verstandt/ das oder ein anders/dem oder diesem zugelegt wirt/vñ bey jm gesucht / vnd von jm gebraucht: Also vnder den Engeln im Himel/ der Gabriel ein ander ist/ Michael ein ander / vñ also ein vnzal der Engeln/ein jeglicher anderst dann der ander. Dann da wir sehen in Gott/da drey Personen sindt/ der Vatter/der Son/vnd der H. Geist/nun ein ampt hat der Vatter/ ein anders der Sohn/ ein anders der H. Geist: Also auch auff Erden vnder vns Menschen klerlichen gesehen vnd gemerckt wirt / vnnd sich selbst beweißt / vnd augenscheinlich bewert. Also nun dieweil solch vnderscheidt ist/ nit allein in Gott/in Engeln/in Menschen/sonder in allen Thieren/ in allen Gewechsen/ eins zu dem/ das ander zu dem. Also dieweil nn die Teuffel Engel sindt gewesen/ vnd wiewol jetzt Geister/ vor gute Engel/jetzt böse Geister/so haben sie doch dieselbige ordnung der Engeln bey jnen noch in der gestalt/daß die Engel Englische weißheit/im Englischen wesen vnd sitten gebrauchen / vnd die bösen Geist Englische Weißheit in Teufflischer art / aber ein jegliche vnderschiedliche ordnung wie gemeldt ist / die Empter / Officia / Constitutiones/ vnder jnen/doch alles zugericht in die Hellen/vnd nicht in den Himel/ zur Hellischen tugendt / nit Himlischen tugendt. Also ist nun die Englische weißheit/daß sie kein jrrdischer ergründen mag/wie tieff jhre erleuchtung sey/wol wissen wir das/das sie jrrdische weißheit nit haben/ dann sie sind im Himel/nit auff Erden/darumb sie all nichts jrrdischs erkennen/sondern weder Artzt (dann sie haben kein kranckheit) weder Juristen (dann sie haben keinen rechtßhandel/sondern ruh vnd friede) sie haben kein Zimmerman (dann sie dürffen keines Hauses) also mit allen jrrdischen dingen zuuerstehen ist. Wie also das bey den Engeln ist/ also ists auch bey den bösen Geistern / sie haben keine Kranckheit/ darumb auch keinen Artzt / dann ein Geist wirt nit kranck/ hat weder bein noch fleisch/ also auch nit Juristen / denn jr Reich ist nit zertheilt/ auch kein Haffner/ denn sie kochen nicht /sie essen nicht/ aber die grosse weißheit habē sie/aber nit als sie wöllen/sie es gebrauchen dürffen. Ist gleich als einer der wol kochē kan/ vnd kan es nit brauchen/muß es roh essen. Aber souiel merckt weiter/daß sie kochen küñen / daß sie artzneyē künnen/ daß sie Juristerey künnen/vnd alles daß auff Erden ist/in allen Kün-

len Künsten/ vnd dieselbige alle baß als der Mensch/jhnen nichts verborgen/darumb der Mensch nichts gedencken kan/ das in der Natur/ dasselbe können sie ohn allen gebresten / nicht aber als Engel / oder als Geist/das ist von jrer Natur/sondern daß sie es in der Welt gelernet/ vnd erkeñt haben/sindher daß sie vom Himel herab verstossen sind/in der zeit haben sies gelernet vñ erfahren. Als einer der da außzeucht in frembde Landt/derselbige erfehrt dasselbig Landt/ist derselbige nu an dem ort/da er außgezogen ist/mit guter vernunfft vñ weißheit gestanden/vnnd wol geschickt/desto mehr erfehrt er : Also dieweil die bösen Geister Engel gewesen sind / so haben sie Englische Weißheit mit jhnen außgetragen / durch die sie die Natur mehr als ein Mensch / der auß der Erden ist/erfahren in der Natur/vñ daß ein Geist durch Berge gehet vnd Felsen/vnd alle Elementen/ da sehen sie vnd erfahrn mit irer spiritualischen erfahrnus aller dinge/ Anatomias/ Secreta/ Arcana/vñ alle grosse Magnalia vnd Mysteria naturae. Dañ einer der in ein Berg siehet / als durch ein lauter Glaß / der erfehret mehr im Berg/dann der jhn außwendig anschawet/ wil er im Berg etwas sehen/ so muß er ein Loch hinein graben/ vnd siehet doch nit mehr/dann souiel vnd das Loch oder Grüben vermag/suchet vnd weiß nicht/ist etwas da oder nicht/also sind Artzt vnder jnen/also Juristen/ also Haffner/also Zimmerleut/ aber deren keines ist jm nütz/dann sie bedürffen deren Mysteria aller nichts/ doch aber so haben sie es im wissen.

Das sibendt Capitel.

Von der Teuffel wirckungen vnd natürlichen Künsten.

JHn aber weiter so mercket / ob gleich wol wie gemeldt ist/ die Natur jnen nichts nütz ist zu keinen dingen/so ist jnen doch gleich als einem Narrn/ oder bösen Menschen/der viel Stein vor jm hat/ die nützen jm alle nit / damit er aber den andern plag vnd peinige /so nimt er Stein vnd wirfft ein andern damit/ ist es nit sein nutz/so ist es doch sein frewde. Dañ solchs mit solchen Creaturn ist angeborne art/ was sie doch nit nütze/ daß doch eim andern schade. Also ist den Infernalischen Geistern/also auch wie einem bösen Menschen/deren art sie auch sind. Auß dem folgt nun/ daß die natürliche Künst so sie künnen (wiewol sie jnen nichts nütze sindt) doch gebrauchen wider den Menschen/als sie sind Astronomi/darumb haben sie des Himels verstandt. Also daß sie den Menschen/der ein Astronomus ist abführen/verführen/hindern/jrren/abwenden/ verkehren/damit er wie sie ein Lügner

werde. Also sindt sie Artzt in der gestalt / daß sie den Artzt anders lernen vnd vnderrichten. Dañ die recht kunst an jr selbst ist/damit daß sie mit lügen vmbgangen/vnd durch solch Artzney den krancken mörden vnd tödten/ daß sie auch Mörder werdē/als sie dañ selbst sind Lügner vnd Diebe. Also mit den Juristē auch/ er weiß wol was recht ist/aber er verführt den Juristen vom rechten weg/macht jn schwetzig/ gibt jm viel rencken für/richt jn auff hader vñ zanck / führt jn in liegen vñ betrigen/damit daß er jm gleich ein Lügner werde: Also mit Kauffmañshändel auch vñ aller handtierungen/ führt ers alles nach seim willen/ zum wucher/zum falsch/ zum vbernemen der nehesten/vnd führt sie in hoffart/vbermut/stoltze vppigkeit/ laster/ vñ in allem daß wider Gott ist/damit daß Gott nichts an vns Menschen gefalle/sondern so offt er vom Himmel herab schauwet / so offt nichts vnder Menschen findet/ dañ liegen vnd triegen/Sodoma vnd Gomorra/ꝛc. Also ist er bey den München vñ Pfaffen / also beyn Räthen vnd Regierungen / bey den Königen vñ Fürsten / beyn Frawen vnd Mañ/ allein darumb daß er sie verführe / daß keines sey in dem Gott ein wolgefallen habe / darzu braucht er die natürlich kunst vñ weißheit/ klugheit vñ verstandt/ dañ er weiß was dem Menschen im hertzē ligt/ siehet jms außwendig nach der Physionomey/Chyromancey an/siehet an die Himels lauff/ Also weiß er jm ein specklin auff die zung zu legen / damit er von Gott gezogen werde / darumb der Mensch von wegen solcher verführung Gott täglich bitten sol/daß er jn behüte/vñ jn nit in versuchung führe / sondern erlöse vom vbel / vnd on vnterlaß wachen/das ist/ in Gott leben/ vnd in seinen gebotten wandeln / vñ die augen auffthun / daß wir nit entschlaffen/das ist/ gegen Gott/ sonder wachen/das ist / in Gott bleiben/mit guter wart. Dañ so wir nit wachen werden/vnd vnser augen emsig in Gott stellē/so werden wir einfallen in somnum meridianum/ das ist ein schlaff der augen/zu den Hellischen sehen/vnd von Gott gar abgewichē. Also solt jr nu wissen von der weißheit des Teuffels/daß sie erstlich Englisch ist / darnach durch dieselbige weißheit das natürlich liecht erfahren / vnd aber vnder jnen selbst sind sie in allen den vbungē so der Mensch braucht/zum höchsten erfahrn/mit der vnderscheidung der not. Dann so groß die frewd vnd wollust im Himel gewesen ist/ so groß ist jr jamer vnd not in der Jnfernen/das ist/ in der finsternuß/ in der sie sind/die vns ein liecht ist/vnd ein herrlicher schein. Wie groß jhr finsternus der Jnfernen / stehet bey Gott / der weiß allein/sie aber vnder jhnen haben Gottes noch seiner Heiligen schein nicht gesehen / seidt der verstossung vnd der schöpffung der Menschen.

Das

Das acht Capitel.

Von den Metheoris vnd Wettern von Teuffeln gemacht/vnd auß was Simplicibus/vnd wie sie dieselbigen machen.

NVhn ist nicht minder / daß bey den bösen Geistern auch wirckung geschehen / nemlich/ daß sie künnen Donner machen/ Schawer / Hagel/Schnee/ Windt/Regen/ vnd auch seltzame Figuren im Himel/ vnd viel dergleichen stück mehr. Nun ist da ein solches zuuerstehen/ zu gleicher weiß wie wir auff Erden haben allen zeugk zu dem daß wir dürffen / also daß wir mügen in Metallen arbeiten / in Steinen/in Holtz/in allen andern dingen/dann nichts ist das nicht einer Kunst oder Handtwerck tüglich sey/es sey in etwas verordnet/ also haben wir auff Erden vnser vbung dermassen zu brauchen. Nuhn wie also an dem ort ist/dermassen ist auch im Firmament zuuerstehen/daß die jenigen ding so im Himel sindt / vnd frücht vor im auch im Firmament wachsen/als wol als die auß der Erdē/ als laub vnd graß wechst auß der Erden gegen dem Himel hinauff/ widerumb Regen/ Thaw/ Donner/Hagel/ꝛc. das alles wechßt im Firmament/vñ auß dem Firmament/vnd gehet zu vns herab/ vnnd wie das Graß auß der Erden sein ordnung hat vñ sitten/also in solcher gestalt auch im Firmament/ dieselbigen Metheoricae Impressiones auch in ordnung stehet. So nu etwas auß der Erdē wachsen sol/so muß es sein anfang haben / in dem daß ist/ daß auß jhm wechßt/ als der Same ist/als Wurtzel/etc. Dergleichen nun ist auch im Himel oder Firmament ein wesen / auß dem der Regen wechßt/Schnee/Hagel/ Stral/Donner/Reiff/etc. Jetzo ist nu zu wissen/ daß der anfang auß dem ein ding wechßt/ hie an dem ort wol sol betracht werden/dañ die vrsach ist also: So wir wissen auß was Samen der Donner wirdt / Item der Regen/ Item der Hagel/ Item anderst alles / so mügen wir auß demselbigen wol wissen/ vnnd erkennen/auß was vrsachen der Teuffel vnd seine Geister solche Wetter machen mügen. Dann das ist die Metheorische Philosophey/ daß auß deren dinge also Firmamentische Impressiones geborn werden/ als nemlich auß Saltz / auß Sulphur/ auß Mercurio/ die drey nach dem vnd sie die Natur componiert / demnach wirdt dasselbige Generatum/als dann Archeus Firmamenti scheidt vnd bereitet: So nu die drey ding den anfang Himlischer Impression seindt / vnd das Corpus / vnnd die Materia / so ist es gleich zuuerstehen / als einer der ein Samen nimpt / vnnd tregt jhn an ein andern orth/ seet jhn/ pflantzet

jn/thut jm das/das jm zugehört/so wirt das drauß/das drauß werden sol. Nun jetzt folget auß dem / daß zu gleicher weiß wie wir Menschen auff Erden mit den jrrdischen handeln/ Also die Geist im Firmament auch handeln mügen/also daß sie mügen die simplicia im Firmament nemen/ vnd dieselbigen componiern zu eim Donner/ Hagel/Wetter/ Wolckenbruch/rc. Dann jhnen ist solches gleich so gewaltig/ als einem Steinmetzen der einen Thurm bauwet/der nimpt dazu/daß dazu gehört/allerley füglichs/ vnd macht ein Thurm. Also machen die bösen Geister dergleichen Wetter/ Stral/ Reiff/anders mehr/das von der Natur nit geschehe/sonder were vnderlassen blieben/als wol als wenn der Steinmetz nicht were / so blieben die Stein liegen / vnnd würden kein Thurm. Also nun aber/dieweil die Geist aller Natur heimligkeit wissen/vnd jr schickung/vnd worauß/so folgt auß dem/daß jnen auch müglich ist/als wol als der Natur/auß vrsachen/daß sie Semina haben/vnd den zeugk vnd statt / da solchs sol vnnd muß bereitet werden. Vnnd aber als dann so wisset/ daß Gott solchs nicht allzeit verhengt/ sondern hindert/dann wo solchs nit im gewalt Gottes stünde/ so würden wir nicht mügen auff Erden bleiben/ jedoch aber so geschicht es nit on vrsach/wo sichs begibt/daß solche Teuffliſche Wetter komen / es ist zu sampt den schaden/den sie thun / ein Praesagium vnd Judicium eines schendtlichen/zukünfftigen vnfals / der dann nicht besser zuuerstehen ist/als die sindt/von den solche Wetter entspringen / gemacht vnd gefertigt werden. Dann was Praesagia der Teuffel gibt/ist sein frewde/daß dasselbe Praesagium dem Menschen zu wider sey/vnd wie das werck/wirt werden das Praesagium/ also ist das Praesagium/also ist der Meister der es macht/sonst aber in anderm wege ist noch nicht erfahren worden/daß der Teuffel vñ seine Geister anderst haben mügen handeln in solchen dingen / oder in zugeben / als allein in anzeigung zukünfftiger ding / daß sie vnfletig seyn wirdt / als der ist von dem es komt. Darumb ist es groß von nöten/daß die werck/so von der Handt Gottes komen/wol verstanden werden/ vnnd was von der Handt des Teuffels kompt dergleichen. Dañ Göttliche Praesagia sind tugendtlich vnd lieblich/darumb also wirdt auch das werck werden/was aber vom Teuffel außgehet/ist Teuffliſch. Also sag ich solches darumb/damit jr verstehet/daß die Teuffel im Firmament solchen gewalt haben/ kunst vnd wissen/ auch in den andern Elementen/gleich so wol als obgemeldt ist/als dann in seinen örtern wol gefunden wirdt vnd gemerckt.

Das

Das neundt Capitel.

Von der Concordantz der bösen Geister mit Gott / vnd mit den Engeln/mit den Heiligen des Paradeiß/auch mit allen Menschen auff Erden/wie sie sich zusammen mügen verfügen.

VOr dem vnd die fürnemmung deß Buchs gar beschlossen werde / ist von nöten zu wissen die Concordantz böser Geister mit Gott/ mit den Engeln/Heiligen des Paradeiß/mit den Menschen/mit dem Vieh/ mit allen Gewechsen so die Elementen geben. Dañ da ist wol auff zumercken / vrsach / daß zwey widerwertig zusam̃en kommen / ist der Philosophey / auch der Theologey etwas vnglaublich/jedoch so beweißt es sich/ als nemlich Christus vnd der Teuffel/ wie dañ geschehen ist / da der Teuffel Christum versuchet/mit jhm redet/vnnd Christus mit jhm. Also auch bey den Heiligen/vnd dergleichen bey den Menschen/als dañ scheinbarlich ist/daß er sie besitzt/vnd verführt/abwendig macht von gutem fürnem̃en/ vñ also das Vieh auch verführt/ vnd besitzt/ vnd andere Creaturen auß den 4. Elementen. So solches nit augenscheinlich were/vnd griffen on allen zweiffel würde / es were niemandt gleublich/ daß der Teuffel sol mit Christo reden/vnd jn frefentlich widerstehen zuuersuchen. Das ist also ein vrsach/daß wir erkennen sollen vnd wissen / daß der Teuffel/ wiewol er ein Engel ist gewesen / der Gott wol kennt hat/ aber beraubet seines Liechts / daß er nichts mehr im Him̃el wissen hat / sondern was er mit versuchung erfehret. Wiewol das auch ist / daß die Person Christi nicht gewesen ist geboren/vnd menschlich im Him̃el/ zu den zeiten/ da der Teuffel Lucifer war/vnd hat doch wol gewust die Zukunfft Christi/ auch durch die Propheten / aber so blindt / daß er in Christo nicht gar verstendig ist gewesen. Nun ist aber eine vergleichung Christi/vnd Satanae in der gestalt/daß jm Gott verhengt seinem fürwitz gnug zu thun/dann also ist des Satans Natur/daß er alles erforscht/erfehrt/nachgehet/nachsuchet/was nit seins thuns ist/ daß er erfahre was sey. Dañ in solchen sorgen stehet er/daß er täglich fürcht die gefengknus seines Reichs/ die noch nicht angangen ist / vnnd er weiß die zeichen (doch blindtlich) des jüngsten Tags/so sein verdamnus gar auff die höchste kom̃en wirt/ vñ confirmiert vnd gebunden / daß er für vnd für acht hat/ wie dieselbige sich erzeigen/vnd wil auch wissen in allen Winckeln/was da sey. Es ist auch kein Winckel nicht / da er nicht sey / kein Wort wirdt geredet/daß er nicht wisse / es ist auch kein Mensch nicht / daß er nicht versuche. Dann der Christo nicht verschonet hat / der verschonet gewißlichen noch viel minder deß minderen/Vnd solcher Fürwitz mit

solcher

solcher vnruh ist jm von Gott nachgelassen. Also nun ein Geist der in allen dingen ist nicht anders dann der Lufft / der alles durchgehet/vnd jm nichts zu hart ist. Also ist auch nichts zu hart den Geistern/ sondern sie sindt dermassen/ daß sie bey den Menschen sindt/ wie der Sonnen glantz an allen enden ist. Aber daß er vns schade oder nit schade/ist die vrsach: Sindt vnser Hertzen in Gott/so ist er one schaden in vns/vnnd mag vns als wenig verführen/vnd vberreden/ als wenig er Christum vberredet hat / sondern er muß von vns mit gewalt hinweg. Wo aber der Mensch im weg Gottes nit wandelt/ da ist desselbigen Geist beym selbigen ein Regierer/ also / daß der Mensch wirt/wie sein Geist/also werden die besessenen/ das ist/ die falschen gelehrten/die betriegerischen Handtierer/ also etliche gar von sinnen komen/ als sich dann offenbar beweißt. Also merckendt von der zasammen fügung / daß Gott vnnd dem Teuffel nichts in ein stehet / noch auch mit seinen Heiligen/ oder Engeln/ wol neben einander/ aber nit eins im andern. Was aber nicht in der zal der Heiligen ist / der Trinitet / der Engeln/ als dann so mag da wol eins im andern seyn/ das ist/ der böse Geist im selbigen seines gleichen Menschen / sonst ausserhalb dem/so seindt alle mal zween Geist neben einander/das ist/des Menschen Engel oder Geist/ der böse neben jm. Dañ wo nicht ein Geist ist/der das Leben hat/da verfüget sich der Teuffel nicht hin/dann er kan sich mit niemandts vergleichen/ vereinigen / oder versünen/ dasselbige hab dann ein Geist / also Geist mit Geist handlen/sonst kan er mit keim handlen. Also mit Christo hat er geredt/nicht mit seinem Blut vnd Fleisch/sonder mit seinem Geist/ den er am Creutz auffgeben hat/ et emisit Spiritum. Also hat ein jeglicher Mensch ein Geist/jetzt kompt gleiches zu gleichem/ das ist / Geist zu Geist / aber vereinigung mit einander zweyer Geister/ ligt an dem Menschen/ob er von Gott abziehe oder nit / demnach kompt ein Geist in den andern. Vnd also in das Vieh dergleichē/daß er sie besitzt/auch in den wachsenden dingen/ dieweil der Geist derselbigen Natur im leben ist. Solchs ist nu die Concordantz/so der Satan gegen dem Menschen hat/Heiligen/vnd Engeln/dañ da wirt vom Himel kein Engel/ kein Prophet kommen / dem nicht der Teuffel neben stünde / vnd aber mit sehenden Augen siehet er das Perlin nicht/mit hörenden Ohren höret er auch das wort nicht/ verstehets nit/ aber der fürwitz treibt jm alle ding die auff Erden beschehen.

Das

Das zehendt Capitel.

Von der Concordantz der abgestorbenen/ vnd der bösen Geister.

NVhn ist auch von nöthen / daß die Concordantz der Teuffel/so sie haben mit den Todten/wol verstanden werd. Wiewol ich solchs an andern enden auch melde/jedoch aber hie zu gantzem vollkomẽnem grundt in diesem anfang / solches zu erinnern nothwendig ist. Dann vrsach / jhr sehet daß offt die todten Corpora wider die Natur anders sind/oder werden/dann die Natur an jr selbst vermag/ an selben Cörpern/auch daß etwan Geist gehen/vnd dergleichen. Nu solches alles ist nit zuuerwerffen/dañ vrsach/ der da stirbt im Herrn/ der ist selig/den Seligen geschicht nichts weiter / Was aber nicht im Herren stirbt/das stirbt im Teuffel. Nun kan der Teuffel auch Heiligen machen in seim Reich/er weiß womit die Cörper zu erhalten sind vor feule/ baß dann der Mensch / er weiß den rechten Balsam/ darumb so mag er wol einen von den seinen nemẽen/vnd jn also erhalten/vñ den lebendigen/die auch sein sind / eine verführung zurichten. Er mag auch wol ein anders thun/das ist/nach des Menschen zurichten/das ist/nach des Menschen Tode vmbgehen/ in demselbigen Geist desselbigen/oder eines andern Menschen. Dann ob man gleich wol sagt: Es fehrt ein jeglicher dahin er gehört/ von stundan zum Himẽl/der in die Helle: Das ist nun kein warhafftige rede/ Jn die behaltnus fehret ein jeder/Nemlich vor dem Tode Christi in ein besondere behaltnus/nach dem Tode Christi sindt andere behaltnus / nemlich/die sterben im Herrn/ in das Paradeiß/ die da sterben im Satan/in sein Kasten/auch biß auff den Tag des Gerichts. Also mag der Teuffel / der hie auff Erden noch ist/ auff Erden auch den behaltenen hat / mag im selbigen Kasten / oder Garten/gar wol den behaltnen vmbziehen/ Item er mag durch solche behaltene Menschen seines Reichs Heiligen machen / die da zeichnen. Das alles wirt in seinen Probationibus gefunden/in was weg solches müglich sey. Das sol aber der Mensch wissen/daß an dem ort ein solch gemeinschafft vom Teuffel verstanden sol werden / daß er in sumã neben demselbigen für vnd für stehet/ vnd versuchet sie on vnterlaß / die aber nit von denselbigen sind/in denselbigen ist er/führet sie/nach dem vnnd er selbst meynet das beste / zur weiter verführung zu seyn: Als er möchte wol etwan ein Propheten dermassen antasten / daß er an ein Keth müßt gelegt werdẽ/wie die vnsinnigẽ bey Christo / aber es ist jm nützer/daß er kein vnsinnigẽ eins beseßnen Menschen hab/sonder eins from-

frommen Heiligen/da gar kein Teuffel innen sey/ als die Wörter/das seind der bösen Geist/ vnnd seind die von denen Christus sagt: Hütet euch vor dem Sauwerteig/das ist so viel gesagt/hütet euch vor den beseßnen/die dem Teuffel verbringen. Also ist er auch in Kauffleuthen/ in lügnern vnd triegern nicht scheinbarlich/ aber mit den Wercken die jhm̃ mehr nutzen/ dann gar in die Ketten zu bringen/ was er sonst zu nichten brauchen kan/das macht er in die beseßnen/ tollen/ vnsinnigē. So viel ist nun genug von der Concordantz gesagt/ vnd darumb hab ichs widerumb gemeldt/ daß in den Probationibus die Concordantz/ deste baß verstanden werde/ auch die Partes. Dann wie nun bißher fürgehalten ist/ so seind die Species Astronomiae Inferorum gnugsam probiert/darumb in den Particularibus die Partes am meisten fürgenommen werden.

Das eylfft Capitel.

Von der ordnung/vnd vnderscheidt der Geister.

VOn ist nicht minder/ es beweißt sich auch öffentlich/daß im Himel ein ordnung ist vnder den Engeln/einer mehr dann der ander/der zu dem/ der zu einem andern befehl/ dañ also ist auch auff Erdtreich ein ordnung/ je einer vber den andern/ vnd je einer vnder dem andern/also/daß nichts ohn ein ordnung/damit nit ein jegklicher sein sey/sondern dem andern vnderthenig vnd gehorsam/ allein vnder den Heiligen nicht/dieselbigē dörffen keiner ordnung noch Obrigkeit/ ein jeglicher thut ohn sein Obrigkeit/was er thun sol. Darumb seindt die Heiligen Exempt vnd frey/aber die Engel nit/sie sind vnder Gott/ dienst weise/ die Heiligen seind nicht Diener/ allein daß Christus jhr Häupt ist/in dem sie sich erfreuwen/vnd bleiben in einigkeit. Nun sind die ordnungen also zu verstehen/ daß die eine ist ein Obrigkeit/ vnder welcher die andern sind/ vñ nach einem Häupt geregiert müssen werden/also daß nicht viel Häupter sind/allein ein Haupt/aber viel Glieder oder schwäntz. Darnach ist noch ein ordnung/ das ist die ordnung der Weißheit/das ist/wie man im Liecht handeln soll/ vnnd fürsichtig seyn/ also daß nicht allein die gehorsame gehalten werde/ sondern ein verstandt/vnnd mit vernunfft/vnnd weißheit zu leben beim höchsten gut/ vnd im höchsten gut/ das ist/in der höchsten freuwde. Nun seind solche ordnung im Himmel beide/ die eine/ das Gottes ist der gewalt allein/ wider des willen im Himmel niemandts ist. Zum andern/ der Weißheit halben/ist der Sohn der öberste/ vnnd der verstandt denen

die

die Christi weißheit hören durch den heiligen Geist/vnd durch denselbigen nemmen sie den verstandt der Weißheit. Also wisset auch auff Erden / daß dergleichen ein ordnung ist / nemlichen ein Häupt der Menschen/das ist der Keyser / wie Christus bezeuget / dem alle Welt sol gehorsam seyn/was jm nicht gehorsam ist/das ist/als Lucifer gegen Gott/das wirt seine belohnung darumb nemen. Also wisset auch/ daß noch eine ordnung da ist/nemlich das Liecht der Natur zu wissen/trifft den Keyser nicht an / durch welches man erfehret alle heimligkeit der Natur/also sollen die zwey seyn. Auff solches nun so folget/daß also in der Hellen dergleichen ist/dann vrsach/ihr wisset daß Lucifer im Himmel der öberste ist gewesen/ darumb er den Namen also hat / darumb so folget auß dem/daß er auch ander vnder jhm gehabt habe / vnd dieweil er böse ist worden mit seiner Rotte / vnd sich wider Gott geleget/ ist gut zu ermessen/daß er auch ein Sünder ist gewesen. So nun im Himmel Sünder gewesen sind/ist noth auch im selbigen ein Keyser zu seyn/der dann Gott ist/darumb so hat er seinen gewalt noch also vnder den seinen in der Hellen/vnnd dieselbige ordnung / dann Christus saget: Er ist ein Lügner je vnd je gewesen / da redet er allein auff den öbersten Teuffel/der die andern verführt hat/vnd er sey auch ein Vatter der Lügen/das beweißt sich alles an dem/daß er allein ist als ein öberster/so haben demnach auch die andern gewalt/ dann im Namen der Teuffeln ward Christus geziehen den Teuffel außzutreiben. Item die Legion der Teuffel / so Christus auß den beseßnen getrieben hat/ diese beweißt daß andere Teuffel sindt / die jhre Empter verbringen. Dann zu gleicher weiß / wie in vns der heilige Geist soll seyn / also gedenckt der Teuffel mit den seinen / daß er in vns an statt desselbigen sey/das ist jetzt die Sünde/die nimmermehr vergeben wirdt. Also ist ein gewalt in den Teuffeln / gleich so wol als im Himmel/vnd auff Erden/ein Teuffel vber alle/ der zu gebieten hat den andern. Also nun fürhin ist auch die ander ordnung / die warlich der Weißheit ist/ also/ daß da ein besonder rath vnd versamlung der Teuffel ist/mit was list sie den Menschen beschissen / vnd verführen mügen / dieselbige Weißheit ist Infernalisch/vnd ist so viel/wie im Himmel sie alleine in Christo ist zum ewigen Leben/also in der Hellen ist sie zur verdamnuß vnd zum Tod. Also wisset nun die zwo ordnungen der Hellen/vnnd der Hellischen/Was weiter zu diesem Capitel von nöten sey/ wirdt angezeiget in den Probationibus/etc.

Das vierdt Buch/
Das zwölfft Capitel.

Wie vnd durch was weg die Teuffel den Menschen lernen erkennen / vnd was sie nicht erkennen mögen.

SO ist auch von nöthen daß wir wissen/wie die Teuffel ein vnderscheidt haben/im verstandt gegen den Menschen/als nemlich/sie erkennē den Menschen/ doch aber nit auß Teufflischer list / sondern allein was sie sehen/als ein ander der einen andern siehet stelen oder tödten/der weiß wol was der ander gethan hat. Dieweil nun die Teuffel dermassen seindt in aller We't/als der Sonnen schein/ist nun eine Sonne aber in der gantzen Welt/ darumb wissen sie/ was der im Occident thut / vnd sie thuns im augenblick im Orient zu verkünden. Das soll aber der Mensch nicht höher annemmen/als allein jnen gar wol müglichen / das nicht anders / als allein daß sie es vom Menschen sehen/vnd weiter wircken mügen/also nicht allein des Menschen wircken/sondern auch alle gewechß der Erden/was da ist/das zu sehen ist. Nun aber hab ich vormals in einem Capitel angezeigt/wie nichts in Bergen sey/in Steinen sie wissens / darumb daß ein Geist durchsichtig ist/so ist es doch im Menschen dermassen nicht/daß er denselbigen sehe/ Wol weiß er des Menschen natürlichs Wesen/Anatomey/Fantasey/sein gantz natürlich liecht/was aber den Himlischen da antrifft/ da weiß er dasselbige nicht : Sondern das sollen wir wissen / daß der Teuffel das erfehrt nach gedancken der eussern werck vnd anzeigung/ auch sich vndersteht künst zu machen/zu erfahren des Menschen liecht der ewigen Weißheit/ durch dieselbige den Menschen zu erfahren/als durch Magiam/Nectromantiam/durch Geomantiam/durch Astrologiam / gleich als wir auff Erden / durch solche Künst das Liecht der Natur erfahren. Also wil er vns dermassen auch erfahren/ aber es mag nicht seyn/als wenig/ als so wir vndersteben durch Berillisticam Gott im Himmel zu sehen/wo er/wenn/oder was er thete/oder zu suchen das Paradeiß / das alles vnmüglich ist. Also wenig ist auch den Teuffeln müglich/des Menschen Christlich Hertz zu sehen/was gegen Gott da verschlossen ist. Aber so viel sindt sie plagt/ daß sie von solchen Künsten nit mögen abstehen/vnd wehnen sie erfahren den Menschen gar/das nichts ist. Wol ist das war/der im sinne hat zu stelen/das weiß er/oder anders dergleichen/auch anders was wider Gott ist/dann solche sachen auffmercken / ist in die Cantzley befohlen / Er ist ankläger/

vnd

vnd weiß was einem jegklichen gebrist/aber was im Christlichen Hertzen ist/ist das von Gott versiegelt ist/das mag er nicht erfahren. Darumb so wissend/daß sie selbest vnder jhnen Astronomiam haben/nemlich/als baldt ein Kindt geboren wirdt/so eleuiren sie jhm seine Natiuitet/vnd sie seindt auch fast gut da vnd gewiß/darumb so droßlen sie demselbigen Kinde nach/in dem/vnd es in Judicijs gefunden wirdt/als die versuchung Christi/da jn der Satan versucht hat/ist auß dem Steine/der gefunden ist ob Bethlehem/entsprungen/vnnd auß den geschichten die da beschehen sind. Derselbige Stein ist nicht natürlich geweßt/darumb hat er jhn nicht können vrtheilen/darumb ist er aber Christo nachgefolgt/vnd ein vrsach gewesen/daß Herodes das Kindt hat wöllen tödten. Dann er hat sich nichts guts zu Christo versehen/er hat auch nicht von jhm gesetzt/so lang biß er jhn versucht hat/auch weiter in besessen Leuthen/etc. Also thut er auch mit andern Kindern/darumb wo Kinder sindt/die mit vngestimmigkeit geboren werden/als Magnus Alexander/ist ein zeichen einer seltzamen geburt/darinn sich der Teuffel frewet/darumb daß durch dasselbige Kindt viel vneinigkeit geschehen werden/in dem er eine freuwde hat. Aber nun fürhin bedenckt nach/daß der anfang dieses Buchs zu beschreiben die Infernalische Astronomey/genugsam den anfang genomen hab/vnd in der gemeine genugsam fürgehalten. Nun aber fürthin particulariter zu handeln/ist von nöthen dasselbige zu vollenden/damit der Infernalischen gewalt wol müge verstanden vnd erkennet werden.

Das dreyzehendt Capitel.

Von den Membris der Infernalischen Astronomey.

NVn damit daß euch das ende diß ersten anfangs fürhalte/dester leichter der Infernalischen weißheit vnd gewalt zu verstehen/so wisset daß neun Facultet bey jhnen seindt/nemlich/daß sie sich außtheilen in neun Theil/vnd also durch neun solche Facultates seind sie die jenigen/die alles was gegen den Menschen ist vnderstehen zu gebrauchen: Darumb damit es desto leichter verstanden werd/so hab ichs in ein Figur gesetzt/nach der kürtze zu einem Memorial. Wiewol im ersten Buch solche Figur klärlich stehet/da sie dann auch am leichtesten verstanden wirdt/wie aber die Figur an jhr selber ist/ist also:

Das seindt die ordnung der Infernalischen Astronomey

- Magica.
- Nigromantia.
- Necromantia.
- Astrologia.
- Signatum.
- Artes incertae.
- Philosophia adepta.
- Medicina adepta.
- Mathematica adepta.

Vnd ire Species werden in der ersten Figur genugsam fürgehalten.

Also nun fürhin ist das nechste für zuhalten / der Infernalischen Magicam / vnd ein jegliche Facultet ginander nach / wie sie verzeichnet / damit das dester baß verstanden werd / was Gott in seinen Creaturen für wunderwerck in allen Wercken / guten vnnd bösen / vnder welchen vns nichts außgeschlagen ist / daß wir nichts mügen wissen / als allein was in dem Himel ist: doch dieweil die Geschrifft sagt / Nichts ist so heimlich / das nicht geoffenbart werde / so ist gut zu wissen / daß in der aufferstehung derselbige den Heiligen nicht werde verborgen bleiben.

Desunt membra & probationes.

FINIS PHILOSOPHIAE MAGNAE SAGACIS.

Gedruckt zu Franckfurt am
Mayn / bey Martin Lechler / in verlegung
Hieronymi Feyerabends.

ANNO M. D. LXXI.

R. Fm. 5.

ANNO M. D. LXXI.

16 ungz., 165 gez., 2 ungz. Bll.
gelt.

Lindhoff 131